Kräuter des Teutschen Landes / auß dem Liecht der Natur / nach rechter Arth der himmlischen Einfliessung beschrieben.

Lilium convallium, Meyenblümlein.

Das erste Capitel.

Namen.

DJe Meyenblumen werdē auch genant Zaucken / weisse runde Meyglocken.

Gestalt.

Diß Kraut hat eine schlechte gewickelte dünne / weisse / queckichte Wurtzel / mit viel Zaselen / die sehr im Grund hin und wieder fladeren / seynd nicht recht schneeweiß / sonderlich an den hohen Gebürgen. Die Länge dieser Wurtzel / muß nach Gelegenheit deß Orts / da diß Kraut wächst / erwogen werden. Dann in den Thälern / da es feucht und kalt / ist diese Wurtzel beyläuffig eines Fingers lang / in der Dicke wie deß Steinklees / und ist rund.

Im April stösset diese Wurtzel grüne Dolden / wie die Spargen / das seynd die zwey grüne holdselige Blätter / neben einander / als zween Zwilling an einem Stiel / am ersten zusammen in einander gedrungen / so sie über sich wachsen / seynd sie

länglicht/oben zugespitzet/und gleichen sich schier den Zeitlosen / die auff den Feldern wachsen/oder den weissen Gilgen-Blättern. Unterweilen wachsen 3. Blätter neben einander her/die seyn fast zähe.

Wann dann diese Blätter ihre Ohren über sich recken / alsbald zwischen derselben dringet herauß ein dreyecketer Stiel einer Mannsspann lang/ der ist nicht recht grün/sondern liecht/oder sittich grün/inwendig hol/mit vier/fünff oder sechs runder weisser Knöpfflein als Erbeissen.

Gegen dem Meyen thun sich diese weisse Knöpfflein auff / darauß werden runde/schneeweisse/hole und glatte Glöcklein/in der Gestalt wie die Himmelpartenblümlein/von unten auff biß die Helffte sind sie gantz/und alsdann von der Mitte in sechs Theil zerkerbt / überwerffen sich gleich wie die Wegwart Knöpff/anzusehen wie ein rundes Zimbel-Glöcklein/ zu rings umb den Schärtlein einer Segen gleich/in einem jeden Glöcklein ein purpurfarbes oder goldgelbes Flecklein gemahlet.

So du wilt den Saamen sehen/so wirst du ihn finden in der Mitte der runden Meyglöcklein/dann in der Mitte der Meyblume wirst du sehen ein kleines Häußlein in der Gestalt wie ein Pyrl/und in der Grösse eines Sperlknopffs/umbgeben mit kleinen Zäserlein/darinn ist der Saame. Dann so die Blümlein im Sommer gegen den Heumonat verwelcken und abfallen/ werden rothe Hörnlein darauß/wie die Corallen / oder wie die Frucht der Spargen.

Stelle.

Diese weisse Meyglocken seynd zu finden in dem Gebürg/haben auch ihr meistes Gewächs an kalten Orten/haben nicht gern viel Sonn/man findt sie auch in den Thälern/und wässerigen Bühelen / die nicht viel Sonne haben. Die allerbesten findet man auff dem Gebürg/ und seynd am allerbesten/wann die Sonn in den ersten Grad deß Krebses gehet/in derselben Zeit haben sie ihre meiste und kräfftigste Würckung/ wachsen derhalben nicht gern an heissen Orten/seynd unter der Polushöhe 45.46.47. Grad/aber am allerbestē seynd sie unter dem 46. oder 47. Grad. Diß Kraut ist nur eines Geschlechts / nemlich weiblich/und hat kein Männlein.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel der Meyenblümlein ist dem Fisch und dem Jupiter unterworffen/davon hat sie den guten süssen lieblichen Geschmack/der nicht fast händigist. Die Polus-Höhe dieser Wurtzel ist dir hievor schon angezeigt/dann dieselbe Polus-Höhe gehet über diß gantze Gewächs/Wurtzel/Stengel/Blätter/ Blümlein und Saamen.

Diese Wurtzel ist biß in den dritten Grad kalt und feucht.

In

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0040-4 DFG

In Leib.

Die Wurtzel ist sehr gut für die grosse Hitz/ als wann sich jemand fast erhitzet hätte/ der sol diese Wurtzel in einem Wein/ der nicht zu starck ist/ sieden lassen/ und darab trincken/ aber in dem Wasser wil es sich nicht wol thun lassen/ dann es würde gar zu sehr külen. Grosse Hitz.

So jemand an der Lunge oder Leber erhitzt wäre/ oder etwas Zerfallenes in ihme hätte/ derselbe sol diese Wurtzel vorgemelter massen im Wein sieden lassen/ und darab trincken / die Wurtzel hat kein Gifft bey ihr / wird sonst zu keiner Salb noch Pulver gebraucht. Hitz der Lunge und Leber. Zerfallenes im Leib.

Stengel.

Der Stengel ist den Fischen/ auch dem Jupiter und Veneri unterworffen/ dann sie haben die meiste Gewalt darüber. Ist kalt und feucht/ biß in den 4. Grad/ hat einen handigen Safft.

Eusserlich.

Die Stengel werden nicht in Leib sondern äusserlich gebraucht/ dann so man die Stengel klein schneidet hackt und außbrennt / so ist dasselbige Wasser gut in einem Tüchlein über ein hitzigs Geschwer/ oder andere hitzige Zufäll übergelegt. Hitzige Geschwar.

Diß Wasser gibt auch ein gar gutes Gurgelwasser/ also/ da einer im Mund oder Halß versehrt wäre/ oder Schaden darinn hatte/ der solle sich mit diesem Wasser gurgeln/ so wird er von Grund auß geheilt. Gurgelwasser.

Die Stengel seynd am aller besten außzubrennen/ wann die Sonn in den 3. oder 4. Grad deß Krebs steigt / da man anders die Gelegenheit haben mag. Wo aber diese Gelegenheit fürüber wäre/ so müste man das Außbrennen an die Hand nehmen / wann die Sonn am höchsten in dem Zwilling ist.

Blätterlein.

Die Blätter seynd auch den Fischen und dem Jupiter unterworffen /und seynd kalt und feucht biß in den 3. Grad.

Die Blätter seynd gut zu den Brüchen und Geschwulsten / auch so einer Frauen die Mutter/ oder aber der Leibdarm außgehet/ sol man die Blätter sieden/ sich darob behen. Brüch. Geschwulst. Außgehung der Mutter oder Leibdarm.

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Krebs/ auch dem Jupiter/ Mond/ und Veneri unterworffen/ kalt und feucht / biß in den 3. Grad / eines bitteren und händigen Geschmacks / gleich wie der Stengel / haben ein wenig Feistigkeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0041-9 DFG

Zerbrochen im Leib.

Wann jemand inwendig fault/oder etwas zerbrochens in ihme hat/ daß ihme das gestockte Blut unter geronnen. Dergleichen auch/so einer den Stich/ oder ein Apostem hätte/der solle von dem Safft oder Wasser dieser Blümlein zu Morgens früh trincken/so geneset er. Eben in diesen Fällen ist das Pulver/Zucker/Driet/ oder wie man die Blümlein zubereiten kan/ gar gut zu gebrauchen/und einzunehmen.

Apostem.

Diesen Safft/ das Wasser/ Pulver und Zucker/oder auch Driet / von diesen Blümlein gebraucht/ ist trefflich gut zu Stärckung der Vernunfft / deß Gesichts/ der Gedächtnüß/ macht gute Zufäll/bringt den natürlichen Schlaff wieder/macht einen geringen Athem/erhält den Menschen bey guter Farb/und wolgeschaffen.

Eusserlich.

Schlag. Ohnmacht. Gicht. Zittern. Pest...atz. Contractur.

Diese Blümlein in Essig gelegt/darinn erbeissen lassen / und dann sich darmit deß Morgens und Abends bestrichen oder genetzt/ist gut für dē Schlag/ für die Ohnmacht Fraiß oder Vergicht/ für das Zittern/für das Hertzklopffen/ für die Pestilentz/und für contracte Glieder.

Oehl.

Auß diesen Blümlein macht man ein Oel/also: Man muß die Glöcklein zu der Zeit/ da die Sonne in den ersten Grad deß Krebses tritt(dann dasselbe mal haben sie ihre meiste und beste Würckung)abbrechen/ den Samen darauß thun/ die Blümlein in ein Glaß schütten/ und einen Muscatell/sampt dem Oel von bittern Mandeln daran giessen / und an der Sonne distilliren lassen/ so lange biß die Sonne in den 15. Grad des Krebses kompt / alsdann presse das Oel von den Blümlein herauß/ und in einem Glaß behalten / diß Oehl ist gewaltig gut zu den contracten Gliedern/dieselben muß man mit diesem Oehl in dem Bad und nach dem Bad salben.

Contracte Glieder.

Schlag.

So jemand zu dem Schlag geneigt wäre/so soll er alle Nacht das Genick/ die Schlaff-Adern und die Naßlöcher mit diesem Oehl bestreichen/ so trifft ihn der Schlag zu derselben Zeit nicht.

Same.

Der Same ist dem Schützen und Jupiter unterworffen/ biß in den 5. Grad hitzig/ dieser Same ist das beste Stück an diesen Glöcklein / hat kein Gifft in ihme. Wann die Sonn in den 15. Grad deß Krebses steiget/ so soll man auß diesem Samen machen Pulver/Lattwergen/Zeltel / Driet / Zucker und ander Confect wie der Brauch ist. Diese Stück seynd gut zu gebrauchen zu Stärckung deß Kopffs/Gedächtnüß/deß Verstands / und der Zung/ stillen auch den Schlag/ deß Morgens nüchtern davon gessen.

Wann man diesen Samen einmachen wil/ so muß man den Samen sampt dem Häußlein darinn er liegt/ nehmen und einmachen. Dieser Same ist gar ein edel Ding/übertrifft viel andere Samen / ist gleichwol hart zu-

bekom-

bekommen/dann man findet selten in einem Häußlein über 6. oder 7. Körnlein/dieselben seynd klein/wie die Preingreißlein.

Borrago. Borretsch.

Das II. Capitel.

Namen.

DJesem Kraut werden mancherley Namen zugelegt / Nemlich Borrago / Burres/ Borretsch/ Gegenstraß / blaue Himmelstern und Ochsenzung/davon nicht vonnöthē viel zu disputiren/in Bedenckung/daß es ein fast gar bekantes Gewächs ist.

Gestalt.

Die Wurtzel ist zart/glat/ nicht recht weiß / sondern falb/rund/Daumens dick/ Spannen lang / von oben an biß zu End zugespitzt/hat nichts sonders Zäserle.

Auß dieser Wurtzel wächst gemeiniglich ein einiger rauher stachlichter/holer/feister/ Fingersdicker/zweyer spannen langer Stengel/zu weilen einer Elen lang/uñ noch länger. Wann die Wurtzel gar alt wird / so stößt sie zu Zeiten zween / drey / oder vier Stengel herauß/dieselben haben auff und auff in der Ordnung viel Aestlein/ und sind alle mit rauhen gespitzten Dörnlein umb und

um besetzt/an der Farb lichtgrün/an dē Stengeln und nebē Aestlein wachsē breite langlechte rauhe stachlechte und geruntzlete Blätter/oben zugespitzt/wie die Ochsenzungen/ an der Farb dunckelgrün. Zu oberst an den Stenglen/und neben Aestlein wachsen viel dunckelgrüne rauche Knöpfflein/gegen dem Brachmonat thun sich dieselben Knöpfflein auff/darauß fallen herfür die lieblichen gestirnte Violen / etliche gantz himmelblau/ die andern schneeweiß/ die dritten leibfarb/und bleich/mit fünff Blätterlein gestirnt/ in der Mitte eines jeglichen Blümleins steht ein schwartz Spitzlein/darunter ein weiß Häußlein/oben auff dem Sternlein liegt wiederumb ein dunckelgrüner Stern/der auß dem Aestlein angehefft ist und herauß gehet/mit 5. rauchen Blätterlein. Diese Knöpfflein thun sich nicht miteinander auff/sondern einer nach dem andern/zu unterschiedlichen Tagen. Es wächset auch an den Stengelein ein Gipffel/von einem Tag zu dem anderen mehr Knöpff/und wann also ein Sternlein vergeht/ so läßt sich wiederumb ein anders sehen / gleich wie die Bluhmen auff einem Nägelstock.

In den himmelblauen Sternlein ist ein schwartzes Bützlein gemeinlich in fünff Theil getheilet/darunter findt man ein kleins nider weiß Häußlen/das zerkerbt ist/darinn liegt der Saame zu 2. 3. oder 4. Körnlein neben einander/ darauß ein Lichts-Goldfarbs Stengelein geht. So der Saame noch nit zeittig ist wird er dunckelbraun/und zuweilen schwartz. Diß Gewächs kompt zeitlich im Mertzen herfür/und währet lang hinauß/biß in den Herbstmonat. Ist bey uns im Teutschen Land am besten/unter der Polus-Höhe deß 46.47. und 48. Grads/ist ein recht weich zart Summerkraut/pflantzt sich selbst von dem Saamen überflüssig/daß man ihn an viel Orten in den Gärten außjetten muß.

Stell.

Borrago wächst fast gern in Gärten / doch am meisten und lieblichsten wo die Sonn viel mit ihrem Schein hin gereichen mag / als auch in Gersten und anderen heissen Orten.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtz.

Die Wurtz ist dem Stier und der Venus unterworffen/kalt und trucken biß in den andern Grad/hat einen süssen Geschmack wie ein Rübe/ und kleberecht / hat kein Gifft bey ihr.

Innerlich.

Rote Ruhr. Lenden- und Blatternstein. Weiberblum.

Diese Wurtzel gedörrt und zu Pulver gestossen/und eingenommen / ist gut für die rothe Ruhr / treibt den Lendenstein / den Stein in der Blatter/ den Weibern ihre Blumen/ den Mannen die Feigblattern / die Feygwartzen

tzen im Leib/die schwartze Gall/ diß alles treibts auß dem Leib / man mag diß Pulver in jetztvermelten Fällen für eine Purgantz brauchen / und davon zu Morgens früh einen Löffelvoll oder anderthalben einnehmen/ohne allen Schaden. Feigwartzen. Schwartzgall.

Eusserlich.

Auß dieser Wurtzel ein Pulver gemacht/ und in die rinnende Schäden auch in die Fistelen gesträuet/es drucknet zimlich fast. Rinnend Schäden.

Diese Wurtzel in Wasser gesotten / und in die Löcher im Halß/auch in die Schäden am Leib eingespritzt/Tücher darinn genetzt/und über die Syrey geschlagen/es heylt. Löcher im Halß.

Stengel.

Der Stengel ist dem Schützen und Jupiter unterwürffig/in dem ersten Grad warm/in dem andern kalt und feucht.

Innerlich.

Auß dem Stengel preßt man einen grünen feisten Safft / denselben braucht man selten inwendig in Leib/sondern meistentheils außwendig/wie hernach gesetzt wird. So jemand ein Geschwär am Miltz hätte/ der siede den Stengel in Regenwasser/und trincke darab. Geschwär am Miltz.

Eusserlich.

Den Safft auß den Stengeln gepresset / gewärmt/ Tücher darinn genetzt/und über die außwendige Apostem oder Pestilentz warm übergelegt es hilfft. Außwendige Apostem. oder Pestilentz.

Gleichfalls die Stengel zu einem Gemüß gestossen/und Pflasterweise über die Apostem/Pestilentz und andere hitzige Geschwär übergelegt ist heilsam. Apostem. Pestilentz. Hitzige Geschwär.

Kraut oder Blätter.

Die Blätter dieses Gewächs seynd dem Wassermann / Jupiter / und Saturno unterworffen/warm in dem ersten Grad.

Innerlich.

Auß diesen Blättern wird ein köstlich gut Oehl gemacht/also: Weil die Blätter so schmaltzig seynd/so zerstößt mans/thuts in ein Glaß / setzts an die Sonn/läßts distilliren / so wird ein Oehl darauß / das braucht man aber nur außwendig/wie hie unten vernommen wird. Oehl.

Auß den Blättern ein Wasser gebrennt / so jemand zu der Unsinnigkeit geneigt/oder sonst Melancholisch wäre/so solte er diß Wasser zu Morgens und Abendts einnehmen/und sonderlich die alten Leuthe/die da schwermütig seynd/ und in Gedancken auff ihnen selbst sitzen. Unsinnigkeit. Schwermütigkeit.

Für Gifft. Pestilentz.

Wann jemand Gifft eingegeben worden / so soll er von diesem Wasser trincken / gleichfalls zu der Zeit der Pestilentz davon getruncken. Es führet auch alle böse Feuchtigkeiten auß dem Leib.

Eusserlich.

Das vorgemeldte Oehl auß den Blättern gemacht / ist gut zu dem Gehör / und für den übrigen Schlaff / so man die Naßlöcher darmit bestreicht / so wird einer keck / und wiederumb frölich.

Same.

Der Same ist dem Löwen und der Sonnen unterworffen / heiß und trucken / biß in den 4ten Grad / hat kein Gifft bey sich / ist süß / und den Mäusen gar angenehm.

Innerlich.

Diesen Samen in Rosenwasser eingebeitzt / oder in Zucker eingemacht / und davon gessen. Weil aber der Same an diesem Gewächs das hitzigste Stück ist / so muß man ihn in weiß Rosenwasser einmachen / und davon zehren / dient fast zu der Gedächtnüß / Vernunfft / zum Gesicht / zu dem Gehör / macht den Menschen frölich und wolgemuth in allen seinen Sachen / und ist sonderlich denen Leuten nütz / die kalter Natur / Melancholisch und verdrossen sind / macht ein reines und gutes Geblüt.

Eusserlich.

Aussatz. Schöbigkeit. Zittrachten. Masen.

Den Samen in Regenwasser gesotten / den Leib damit gewaschen oder genetzt / ist gut wider den Aussatz / Schöbigkeit / Zittrachten / Masen und Flecken / macht die Haut glatt und schön.

Blümlein.

Die Blümlein deß Borragen seynd dem Zwilling und Mercurio unterworffen / mittelmässig / warm und drucken im andern Grad / haben keinen Gifft bey sich.

Innerlich.

Unsinnigkeit. Melancholey.

Auß den Blümlein ein Wasser gebrannt / und deß Morgens nüchtern getruncken / ist gut für die Unsinnigkeit / für grosse Sorge / Melancholey / macht den Menschen frölich / und ein frisches Blut / stärckt das Hertz / und so man die Blümlein in Zucker-Latwergen / in der Speise oder in dem Tranck gebraucht / oder in ander Weg einnimbt / hat es eben die Krafft / wie das außgebrannte Wasser.

Pestilentz. Apostem. Fieber. Aussatz. Frantzosen. Schwindsucht.

Die Blümlein in Wein gelegt / und darüber getruncken / ist gut zur Zeit der Pestilentz / oder Apostemen / auch zu der Zeit wann das Fieber regiert. Ist auch gut wider den Aussatz / Weibsschaden / Frantzosen / und wider unreines Geblüt.

Eusserlich.

Ein Oehl auß diesen Blümlein gemacht / ist gut für die Schwindsucht.

Diß

Diß Oehl den Kindern an den Nabel gesalbt / benimmt ihnen das Darmgicht / dergleichen alten Leuthen über den Nabel warm gelegt / mildert das Grimmen. So dient diß Oehl zu verlahmten Gliedern. Darmgicht. Grimmen. Läme.

Ein Wasser auß den Blümlein gebrennt / und mit Honig vermischt / gibt ein gut Gurgelwasser zu der Bräune / und Versehrung deß Halß. Bräune.

Wann jemand vergifft wäre / der soll von diesem einfachen Wasser trincken.

Diese Blümlein in kühwarmer Milch gesotten / und über die Geschwär gelegt / so wird das Geschwär eröffnet und geheilet. Geschwär.

Diß Kraut ist zweyerley / das Männlein und das Weiblein. Das Weiblein ist etwas bleichfarber / wie es die Erfahrung gibt am Kraut und Blümlein / so hat auch das Weiblein an der Wurtzel zwey oder drey Zäserlein / darbey mans von dem Männlein unterscheidet.

Buglossa, Ochsenzung.

Das III. Capitel.

Namen.

DIß Kraut hat bißher diesen einigen Namen Ochsenzung behalten / doch hat es auch diesen Namen / Augenzier / daß nichts bessers noch gewaltigers zu den Augen gefunden mag werden.

Gestalt.

Diß Kaut hat eine grosse Wurtzel schier der Angelica gleich mit einer braunen groben eines Messerrucks dicken Rinden etwa einer Spannen / dann auch eines Arms lang / schlecht / hat wenig Zaserlein von oben herab biß zu unterst zugespitzt / und etwas koöpffig / innwendig weiß.

Die lange / rauche / schwartzgrune / haarechte stachlechte Blätter thun sich im April herfur / liegen zurings herumb auff der Erden außgebreit / dero Rippen sind gegen der Wurtzel etwan braunfarb / beynahe anzusehen wie die Hunds-Zungen.

Im May dringen auß dieser Wurtzel etwa 2. 3. 4. 5. 6. Stengel zweyer Ehlen hoch / bißweilen hoher / rund / darzu Fingers dick / feist / hol / mit sehr kleinen stachlichten Dörnlein besetzt / herfur / darnach die Wurtzel alt ist / die Stengel seynd Inngrünfarb / etwas holtzern.

Die Stengel haben umb und umb Adern / darauß wachsen auff und auff lange / rauhe / gespitzte / nicht fast breite Blätter / mit viel Aederlein / und seynd die Stengel von unten an biß oben auß je mit kleinen schwartzgrunen Blatterlein

bekleidet/zum theil nit gleichs lang / welche Blätter groß und klein / seynd wie spitzige Zungen formirt.

Zu oberst an den Stenglein wachsen gemeinlich zwey kleine Blätlein / in der Läng eines kleinen Fingers / auß dem Stamm oder Adern herauß / zwischen denselben Blätlein gehen herfür kurtze Stengel / daran inngrüne rauhe Knöpfflein stehen / in lichtgrünen Hößlein/ die in fünff Theil zerkerbt seynd.

Auß jetzt vermelts Knöpfflein wachsen viel schöner runden Violen/ die sich schier gar zuthun / und zu oberst ein kleins/ein jede mit fünff runden gestirnnten Blätlein/ als Rädlein anzusehen / etliche von Farben schneeweiß / die andern schön Purpurfarb/ ehe die Sonn daran scheinet/ darnach werden sie lieblich Himmelfarb.

Ein jegliches Blümlein hat in der Mitten ein kleines gespitztes weiß gelblichts Pützel / in 8. oder 9. Theil zertheilet. Den Saamen findt man zu niederst in den Hößlein / bey 4. kleinen grünen oder grauen Körnlein creutzweiß neben einander gesetzt/seynd gantz runtzlecht/und lang/ wie der Saame an der Wallwurtz/doch grösser /ein jedes Korn einem Schlangenköpfflein gleich/darauß auß der Mitte ein kleins falbs Pützel oder Stengel gehet. Davon zielet man andere Stöck/und gewinnen dieselbe Stöck im ersten Jahr der Pflantzung gar selten Blümlein und Frucht / sondern im andern Jahr/wie Hundszungen/und Wullkraut.

Stell

Stell.

Diß edle Kraut ist zufinden gemeiniglich bey den Wegen / und wo viel Sonne ist / auch auff den Bergen / alda sie noch besser und edeler seynd / unter der Polus-Höhe 44. 45. 46. 47. 48. Grad.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel sampt dem Stengel / Blättern / Blümlein / Saamen / und gantzem Gewächs ist dem Zwilling / Mercurio / und Jupiter unterwüffig / einer vermischten Natur / süß / doch etwas räß / und zusammenziehend / biß in den 2. Grad / warm und feucht.

Innerlich.

Die Wurtzel in Wein eingemacht / wie man das Holtz einmacht / ist viel besser dann der Holtzwein / mag ein gantz Jahr darab trincken / reinigt das Geblüt gewaltig. Diese Wurtzel blätterweiß geschnitten / in einer Laugen auff 3. Tag lang eingeweicht / doch alle Tag die Laug abgesyhen / und ein frische daran gegossen / letztlich an der Lufft trucken lassen / und alsdann in Zucker oder Honig eingemacht / und gebraucht / ist gut für alles Gifft / und für alle Schädlichkeit deß Leibs / gibt dem Menschen einen guten Geschmack / einen frischen wolriechenden Athem / und ist übertrefflich gut zu dem Gedächtnuß / und Mehrung deß Verstands / zu Morgens und Abends eingenommen. Für Gifft. Guten Athem. Gute Gedächtnuß.

Eusserlich.

Die Wurtzel gestossen / und über gifftige Geschwär übergelegt / ist die beste Artzney / daß kaum etwas bessers zu solchen Geschwären gefunden mag werden / dann es treibt auch das Gifft vom Hertzen. Gifftige Geschwär.

Gleichfals gestossen / und über den Wurm / auch über das Zipperlein gelegt / ist fast gut und heilsam. Wurm. Zipperlein.

Rinden.

Die Rinden von der Wurtzel ist warm und feucht in dem ersten Grad / einer zusammenziehenden Natur.

Innerlich.

Die Rinden in Wein / Wasser / oder Essig gesotten und darab getruncken / ist gut da jemands im Leib offen wäre / oder etwas Zerfallenes in ihm hätte / oder so einer Frauen ein Schad in der Niederkunfft eines Kinds widerfahren / oder so ihnen die Mutter außfiele / sollen sie darab trincken. Zerfallenes im Leib. Außfallen der Mutter.

Also auch über diese Rinden getruncken / ist gut für den Husten / auch für die Hertzbräune. Husten. Hertzbräune.

Eusserlich.

Die Rinden gesotten / und sich darmit gegurgelt / ist gut für die Löcher und Versehrung im Halß / für die Bräune / und so einem das Zapflein abgefallen. Löcher im Halß. Bräune.

Stengel.

Der Stengel ist warm und trucken / biß in den andern Grad / hat einen Geschmack einem grünen Kraut gleich.

Innerlich.

Wildfeur. Apostem. Pestilentz:

Uber diesen Stengel getruncken / ist gut für das Loo oder Wildfeur für die inwendige Apostem und Pestilentz.

Bös Ingeweid Grieß. Stein.

Auß diesem Stengel ein Wasser gebrennt / und darvon getruncken / ist vast gut denen / die einen Mangel in dem Ingeweid haben / auch für den Grieß und Stein / die treibt es zu dem Harrn auß.

Fieber. Purgantz.

Diß Wasser getruncken / ist gut für das Fieber / auch gut zur Purgantz den Weibern zur Geburt / oder wann sie nicht mögen niederkommen.

Diß Wasser in einem Bad eingenommen / macht gar sehr schwitzen / und ist besser dann Tyriack.

Eusserlich.

Geschwulst. Zittern. Läme. Schlangenbiß Verzaubert Vieh.

Die Stengel gesotten / und sich darob gebehet / ist gut für die Geschwulst / fürs Zittern / für die Läme und krancke Glieder / für Schlangenbiß / oder andere vergiffte Verletzungen.

So das Viehe verzaubert / oder von gifftigen Thieren gebissen wird / sol man diese Stengel unter das Gsot mischen / und den Viehe zu essen geben.

Blätter.

Die Blätter seynd warm und trucken / einer zusammenziehender Natur / schmaltzig.

Innerlich.

Ungar. Sucht Würm. Purgantz.

Die Blätter zu Pulver gestossen / und durch die Naßlöcher in den Kopff geblasen oder gezogen / ist gut für die Ungarisch Kranckheit / tödtet die Würm und wirffts durch die Naßlöcher herauß / und wird besser. Diß Pulvers ein Quintlein schwehr eingenommen / in einer Erbsenbrüh / oder auff botem Brod / gibt ein gute Purgantz.

Undäuen.

Diß Pulver eingenommen mit was Gestalt man will / ist gut für den Stich / für das Undeuen / macht einen guten Magen / und richtet den wiederumb ein.

Eusserlich.

Schüß im Kopff.

Ein Wasser auß diesen Blättern gebrennt / Tücher darinn genetzet / und übergelegt / ist gut für die Gill / und Schüß im Kopff.

Schöbigkeit. Schwindsucht

Ob diesem Kraut gebadet / vertreibt die Schöbigkeit deß Leibs.

Ob dem Kraut gebehet / ist gut für die Schwindsucht / macht wiederamb Blut / und zeuchts herzu.

Ist auch gut für Geschoß / darob gebehet.

Blümlein / Innerlich.

Den Saamen hinweg gethan / und allein die Blümlein nach rechter Art in

Zu-

Zucker eingemacht / und genossen / ist köstlich und trefflich gut zu dem Gesicht/ stärckt und läutert dasselbige. Gesicht.

Die Blümlein (ausser deß Saamens) mit Rösen-Blättern vermengt/ und (wie Rosenhonig) eingemacht/und alle Abend und Morgens jedes mahls einen Löffelvoll eingenommen / ist den alten Leuthen fast nutzlich und dienlich zu der Sinnligkeit/Gedächtnuß/Gesicht/und zu allem dem/was den Kopff antrifft.

Die Blümlein allein auffgedörrt / zu Pulver gemacht/ und zu allen Essen gebraucht/ist gut zu dem Gesicht.

Gleichfals in Zucker eingemacht / oder das Pulver allein gebraucht/ist gut für die Fraiß/für den Schlag/Schwindel und für das Kopffzittern. Schlag. Schwindel. Kopffzittern.

Eusserlich.

Die Blümlein auffgebrennt/und das Wasser auffs Crammatholtz-Aschē gegossen/und darauff eine Lauge gemacht / und darmit gezwaget/ist gut für den Hirnschwindel / oder so einem das Hirn zergehen wolte. Ist auch gut für das Sausen der Ohren/für schwehre Träum/macht einen süssen Schlaff. Hirnschwindel. Ohrensausen. Schwere Träum.

Auß den Blümlein ein Oehl gemacht und an der Sonnen distillirt/ und den alten Leuthen/sonderlich aber den Männern/das Genick gesalbet stärckt das Hirn/und die Gedächtnusse. Oehl.

Diß Oehl angesalbt/ist gut für den Grind/für das außfallende Haar/und für allerley Leibs-Schöbigkeit/ nach dem Bad angesalbt. Grind. Haar außfall. Schöbigkeit.

Das außgebrennte Wasser ist gar ein edle Artzney wider die Fell in den Augen/so man sich darmit wäscht. Fell in Augen.

Habichkraut Wurtzel/auch die Wurtzel von Augenzier/und Sigmars-Wurtzen alle drey den alten Leuthen an den Halß gehenckt/und also getragen/ist sehr nutzlich zu dem Gesicht.

Das außgebrennte Wasser ist auch gut für alle Zittermahl / Masen und Flecken. Diß Kraut soll man abbrechen oder außziehen / so die Sonn in den Grad der Jungfrau gehet/alsdann sol man nit feyren/sondern einmachen/so die Sonn in dem 5. und 6. Grad der Jungfrau ist. Gesicht. Zittermahl.

Zu dem Außbrennen sol man auch der Zeit in Acht nehmen, nemlich/so die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist.

Saame.

Dieser Saame ist heiß und trucken biß in den 5. Grad/ für sich selbst ist er in den Leib nit zugebrauchen/daß er ist an diesem gantzē Kraut das hitzigste Stück.

Innerlich.

Den Saamen in Nachtschattenwasser eingenommen/ist sehr gut für die weiß Ruhr / und für die weiß Blödigkeit der Frauen. Auch für die Lebersucht. Weiß Ruhr. Weiß Menstruum. Lebersucht.

In Regenwasser den Saamen eingenommen ist gut für die Harnwinde. Harnwinde.

Zähnfaulung.

Eusserlich.

Den Saamen in Essig gesotten/ist gut für die Zänfäulung.

Wunden. Kalte Flüß.

Den Saamen zu Pulver gestossen/mit Alaun und Gallöpffel vermengt/ und in die Wunden gestrauet/heylt über Macht. Also heilet es geschwind alle Schäden/die von kalten Flüssen herkommen.

Böse Brüst.

Den Saamen in einer Milch gesotten/den Frauen über die Brüste gelegt/ trennet die verstockte Milch/und bringts wider zu recht.

Den Saamen vermischt mit Wachs und Baumöhl/und eine Salb darauß gemacht/ist gut für den kalten Brand.

Kalte Brand.

Man wil gleichwol meynen/als solten der Ochsenzungen mehr seyn/so ist aber diese die rechte. Das Weiblein aber hat lichtere Blümlein/ist nit so groß an Blättern und zu schwach zum Gesicht/und andern Dingen/allein den Weibern zu gebrauchen.

Cerefolium, Gingidium,

Körbelkraut.

Das IIII. Capitel.

Namen.

WEil diß Kraut biß daher Körffel und Körbelkraut genannt/und also bekandt ist worden /so soll es hinfüran auch darbey bleiben. Ist am besten unter der Polus-Höhe deß 46. 47. 48. 49. Grads.

Gestalt.

Die Wurtzel ist weiß/ dünn/eines kleinen Fingerleins/oder eines Federkeils dick/ist nicht lang /hat gar kleine wintzige Zäserlein/und ist zerspalten/also daß sie sich zu Zeiten in 3. Theil außtheilt/wächßt nit tieff in die Erde/ sondern kreucht auff dem Grund.

Körbelkraut.

Hat einen braunen leibfarben runden weißbleichen eines kleinen Fingers dicken/feisten/holen Stengel anderthalbe Ehlen hoch/mit viel Knoden und neben Aestlein/bey der Wurtzel nahend Purpurfarb.

An diesen Stänglein wachsen nahende bey den Aestlein kleine zerkerbte subtile inngrüne Blätlein / die sich schier vergleichen dem Petersilg/der auff den Bergen wächßt/ allein daß sie kleiner und zinnenlächter seynd.

An den kleinen runden weißbleichen Aestlein zu oberst an kurtzer Stengeln wachsen Träublein in 7. oder 8. Theil zertheilt/darauß kommt ein kleine zarte weisse Blüt/im Mayen/ wie ein Rößlein am Hünerdarm/oder Coriander/die verfält gar bald/hat vier kleine weisse Blätlein.

Den

Den Saamē dieses Krauts findet man zu oberst an dem Stengel / auff kleinen runten weißgelblichten Aestlein / an denselbigen Aestlein stehn Träublein / die sind zertheilt / darauß wächßt der Saame / der ist langlecht / gespitzt und flach / hat keine rechte Ründe / er liegt im inngrünen Häußlein / anzusehen wie die Spitz am Habern / so er zeittigt / ist er schwartzbraun / bleibt nicht gern lang / fällt bald ab / besaamet / und zielet sich alle Jahr vom außgefallenen Saamen / alsdann vergehen die alten Stengel / und Wurtz. Der Saame ist süß / sonst ohne allen Geschmack / das gantze Gewächs am Kraut / Stengel / Wurtzel und Blümlein ist süß / und riechen zimlich wol / lieblich. Sihet dem Petersilg gantz ähnlich / allein daß es zinnelechter und weicher ist.

Diß gantze Kraut ist dem Krebs / und ins gemein dem Mond und Jupiter unterworffen / vermischter Natur / und wässerig. Sonst haben die andere Stück / als Wurtzel / Stengel / Blümlein / und Saame / ihre besondere Zeichen / Planeten und Würckungen / wie hernach verstanden wird.

Die Rinden dieser Wurtzel ist angelflet / in der Dicke wie ein Menschē Nagel / hat gar kleine Schründel / einen sussen Geschmack / und lieblichen Geruch / schier wie Petersilg-Rinden.

Stell.

Diß Kraut ist zu finden in den Wiesen / und ebenen Orten / auch bey den Wegen / wohin die Sonn am meisten erscheinen mag. Man zielts auch in den

Gär-

Gärten / umb der Küche willen / dann so mans mit andern Speisen kocht/ schmeckt es umb so viel desto lieblicher.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Löwen und der Sonn unterworffen/warm im ersten und andern Grad, und trucken in dem 3. und 4. Grad / eines guten süssen Geschmacks.

Innerlich.

Geschwär. Hitz. Halßgeschwär Außsatz. Blattern Frantzosen.

Diese Wurtzel / sampt der Apostemen Wurtzel mit einander in Regenwasser oder in Wein gesotten und darab getruncken für die Geschwär/ oder innwendige Geschwar/also wo grosse Hitz verhanden/sol es in Wein gesotten und getruncken werden. Ist auch gut also getruncken für die Halßgeschwär/und allen anderen Geschwären/ und gar köstlich für den Außsatz/ für die gifftigen Blattern oder Frantzosen / die treibt es von innen herauß/durch den Stulgang und Harn.

Eusserlich.

Wolff. Krebs.

Diese Wurtzel, Mastix und Terpentin genommen/und eine Salbe darauß gesotten und übergelegt/oder gesalbet/ist gut für den Wolff und Krebs.

Frosch unter der Zung. Zittrachten.

Die Wurtzel sampt Regenwürmen in Regenwasser gesotten / und sich auffs heisseste/so mans erleyden mag/darmit offtmahlen gegurgelt/ist gut für den Frosch unter der Zung/auch sich sonst mit diesem Wasser gewaschen/ist gut für die Zittrachten/und blaue Mäler.

Diese Wurtzel in Lauge gesotten/sich damit gezwagt/macht das Haar gelb.

Die Wurtzel in Regenwasser gesotten / ist für die Seerigkeit oder offnen Halß/sich darmit gegurgelt.

Rinden von dieser Wurtzel.

Die Rinden von dieser Wurtzel ist in dem ersten Grad warm/und in dem andern trucken/ nicht gifftig/dem Krebs und Jupiter unterworffen.

Innerlich.

Onmacht.

Die Rinden auffgedörrt / gepulvert/ und eingenommen/ist fast gut den onmächtigen Leuten / die ein bösen schwachen Kopff haben.

Kopffwehe.

Die Rinden in einem süssen Wein auff zween Tag eingebeitzet / darnach auffgedörrt/und zu Latwergen gebraucht/ist nichts bessers zum Kopffwehe.

Eusserlich.

Blut harnen. Zäpfflein. Mutter.

Die Rinden in Geißmilch gesotten / und über die Nieren gelegt/ist denen gut/die Blut harnen/oder gar nicht harnen mögen.

Auß der Rinden Pulver gemacht / ist gut zu dem abgefallenen Zäpfflein/ und den Frauen zu der Mutter.

Sten-

Stengel.

Der Stengel ist dem Scorpion und Mars zugethan/in dem ersten Grad warm/in dem andern und dritten Grad feucht.

Innerlich.

Den Stengel in Wasser oder rothem Beerwein gesotten und getruncken/ ist gut fur den inwendigen Brand/als so einer geschossen würde. Brand inwendig.

Die Stengel in saurem geringen Wein gesotten / und getruncken/ist gut für das dreytägige und viertägige Fieber. Fieber Tertian und Quartan.

Die Stengel in Wasser gesotten und darvon getruncken/ist gut für die Pestilentzische Fieber. Pestilletzisch Fieber.

Die Stengel den Kindern in Mett eingeben/ist gut für die Flecken oder Kindsblattern treibet es bald herauß. Kindsblattern

Die Stengel in Wasser gesotten und getruncken / ist denen gut / so feste Stulgáng haben/machet ihnen Stulgáng. Stulgang.

Eusserlich.

Die Stengel in einer Lauge gesotten / und gar offt damit gezwaget/ist gut gut für die Milben/Nißund Läuß. Milben. Niß. Läuß.

Die Stengel zu den Kleidern gelegt/sind gut für die Schaben. Schaben.

Auß den Stengeln ein Wasser außgebrennt / und den Kopff damit gewaschen/ist gut für die Schüppen und Unsauberkeit deß Kopffs/machet eine schöne weisse Haut. Schuppen.

Auß den Stengeln ein Safft/gepreßt/darein Loröhl/Schwefel und Silberglett gethan / und eine Salbe darauß gesotten/vertreibt die Zittrachten, alle schüppige und unsaubere Rauden am Leib. Zittrachten. Rauden.

In das außgebrengte Wasser von Stengeln gethan gestossenen Alaun/ und Weyrauch/ist gut für die Schlier und Kolben/darmit gewaschen/ oder gespritzt. Schlierd/und Kolben.

Die kleine neben Aestlein seynd gut zu der Speiß unter den Salat/ist gut zu dem Kopff/so gut als der Fenchel.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Steinbock und Saturno untergeben/ der Mars hat auch einen Theil daran. In dem 1.2.3. Grad warm / in dem 4. und 5. kalt und trucken/ eines süssen Geschmacks/und sehr lieblichen Geruchs.

Innerlich

Die Blätter in Wein oder in Wasser / in Erbsenbrühe/ oder wie es einer vermag/gesotten/ deß Morgens und Abends davon getruncken/ist gut für die Brustsucht/und zu dem Husten/fur inwendige/eyterige Geschwär/Fluß/schweren Athem/ Schwindsucht/und sehr gut zu dem Miltz. Da es jemand ein kleine Weil braucht/empfindet er sich bald besser. Brustsucht. Husten. Eytergeschwär. Fluß. Schwindsucht. Miltz.

Eusserlich.

Pestilentzische Lufft. Schlier Kolbē.

Auß den Blättern Wasser gebrennt / und zu der Zeit der Pestilentz ein Schwämmlein eingetaucht/und darzu geschmeckt/bewahret vor böser Lufft. Mit diesem Wasser die versehrte Orth deß Leibs gewaschen/ist gut für die Feigwartzen/Schlier und Kolben/und für andere böse Geschwär.

Diß Wasser ist zur Pestilentzzeit gut den schwangern Frauen / das Hirn damit bestrichen.

Ohrendrausen. Gehör.

Diese Blätter sampt den Blättern vom Isop auff glüende Kolen geworffen/den Rauch in die Ohren gelassen/ist sehr gut für das Brausen deß Kopffs/Ohren und Gehör.

Geburt Fürderung.

Die Blätter in einem Hafen gesotten/und darab die schwangeren Frauen/ so nicht mögen nieder kommen/gebehet/fördert die Geburt.

Die Blätter gestossen und übergelegt/mildert und verzehrt den Schmertzen deß Podagrams.

Blümlein.

Podagra.

Die Blümlein seynd von ihrer Subtiligkeit wegen gar hart zu bekommen/ dem Krebs und Mond unterthan/in dem ersten und anderen Grad feucht und kalt.

Die Blümlein seynd allein zu außwendigen Gebrächen gut.

Geschwär.

Die Blümlein sampt den kleinen Stengelein / darab die Blümlein stehen/ in Wasser oder Wein gesotten / und über die Geschwär gelegt / so lindert und zeitiget es.

Abgefallen Hauptblatt.

Mit diesem Wasser das Haupt und Scheitel genetzt/ist gut für das abgefallene Hauptblatt.

Rothe Augen.

Mit diesem Wasser die hitzige rothen Augen gesalbet /ist sehr gut und heilsam.

Saame.

Husten. Frerer. Kindsmutter. Wassersucht. Grimmen.

Der Saame ist dem Widder/Mars und der Sonn unterworffen / heiß und trucken biß in 5. Grad.

Innerlich.

Den Saamen in Wein gesotten / und darab getruncken/ist gut für den Husten/so von Kälte kompt / auch für den Frerer / zu der Kindsmutter/ für die Wassersucht/für das Grimmen/und für allerley innerliche Kranckheiten/so von Kälte kommen.

Eusserlich.

Erkalt Marck

Auß dem Saame ein Oehl gesotten / ist gut für das kalte Marck/ oder so sich jemand erfröret/darmit gesalbet.

Schrunden.

Den Saamen zu Pulver gestossen/und in die Schrunden eingesehet.

D

Das Oehl von diesem Saamen/ist gut für die Läme/so von grosser Kälte kompt darmit gesalbt/auch so einer nach dem Bad den Kopff erkältet/sol er damit sich salben. Dergleichen ists gut für die kalte Flüß das Genick/den Schlaff/ und die Hauptader damit gesalbet. Es löschet auch den kalten Brand. Läme von Kälte Erkält Haupt. Kalte Brand.

Die Blümlein sol man brechen/so die Sonn in dem 26. Grad deß Stiers/ ist. Aber das Kraut/Blätter und Saamen solt du außgraben oder brechen/wann die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist.

Diß Kraut ist nur einerley Geschlecht/und hat kein Weiblein.

Hypericon, S. Johanns Kraut.

Das V. Capitel.

Namen.

Diß Kraut wird ins gemein genandt S. Johanns Kraut / Harthau/ Waldhoff / und Chunrad / auch Mannsblut/von wegen deß rothen Saffts.

Gestalt.

An diesem Kraut ist eine schlechte/runde/kleine Wurtzel/nit lang/stehet auch nicht tieff in der Erde / hat kleine Zäserlein/ist inwendig weißlicht/hat einen rothen Safft/und ist fast holtzicht/an der Rinde weißgelblicht.

Auß dieser Wurtzel (an dem Männlein) gehen mehr dann ein Stengel herauß/ und an den Bürgen/alda am meisten das Männlein wächßt. Gehen gemeiniglich zween/drey oder vier Stengel auß einer Wurtzel/bey vier Spannen hoch von der Erde/an der Farb dunckler weder das Weiblein/auff der Ebene herunter findet man gemeiniglich nur einen/gar selten zween Stengel auß der Wurtzel wachsen/ und ist dasselbige das Weiblein/dann es ist an der Farb viel lichter dann das Männlein. Deß Männleins Stengel seynd röthlicht/hoch/lang/und rund/ zuweilen mit kleinen wenigen schwartzen Sprencklein gesprengt/inwendig holl/ und fast holtzicht/in der Größ wie ein Federkeil/doch selten so groß/und hat kleine neben Aestlein.

Auff den Aestlein stehen zarte gelblichte gespitzte dunckelgrüne glatte Blätter/je zwey und zwey gegen einander / klein/und so mans gegen der Sonne oder gegen dem Himmel hält / sehen sie/als wären sie mit Nadelspitzen durchstochen/ haben kleine Aederlein.

Zu oberst an den Stengelein und Nebenästlein gehen kleine runde Knöpfflein herfür / darauß wachsen schöne goldgelbe Blümlein / rund und zerkerbt/in der Mitte ein zertheiltes rothes Bützlein.

Diese Blümlein fallen nicht mit einander auß/ sondern je über etliche Tage mehr/eins nach dem andern/ wie an den Nägelstöcken/ oder Himelsternlein.

So die Blumen abfallen/werden darauß rothe gespitzte Knöpflein/darinn ligt der Saame. Wann der zeitig / ist er schwartzbraun/oder grau/sehr klein/doch sind in einem Knöpflein viel Körnlein.

Stell.

Diß Kraut ist zufinden in den Wiesen/Gärten / bey den Wegen und Hecken/an den Büheln / bey den Stauden/an hohen Gebürgen / an kalten und schattigen Orthen/ am Gebürg ist es am aller besten. Es läßt sich auff der Ebene hernieder sehen / so die Sonn in Stier gehet. Auff dem Gebürg aber / so die Sonn in den Zwilling gehet. Diß Kraut stehet gestocket bey einander/ und pflantzet sich von sich selbst fort. Diß Kraut ist zweyerley / das Männlein und Weiblein. Das Männlein findestu auff den Gebürgen/und sonderlich bey den Stauden und Hecken / haben schöne goldfarbe Blümlein / haben auß einer Wurtzel bey 2. 3. und 4. Stengel/ die viel röther und dunckler seynd / wie die an dem Weiblein / das Weiblein aber findestu allenthalben in Wiesen/ Aeckern/und bey den Wegen/die haben gelbe gesprenckelte Blümlein/und seynd an dem Stengel lichter. Sonst haben beyde Gewachs eine Würckung/ allein das Männlein sol man eintragen.

Diß Kraut ist unter der Polus-Höhe deß 45. 46. 47. Grads am besten/ und ins gemein unterworffen dem Löwen und der Sonne.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Wassermann und Saturno unterworffen / warm und

und trucken im 1. und 2. Grad / zimblich holtzicht / hat einen rothen Safft/ die Wurtzel ist eines guten lieblichen Geschmacks/doch eines räßen.

Innerlich.

So jemand mit einer Speiß vergifftet worden/oder so jemand eine Pestilentz oder Apostem angestossen hätte/ der sol die Wurtzel in Wein sieden und darab trincken. Dieser Tranck ist auch gut für das Hüfftwehe. So man es in einem Regenwasser siedet/ist es gut für den hinfallenden Siechtag/für die Fraiß/ und für lahme Glieder.

Vergifft. Pestilentz. Apostem. Hüfftweh. Fallend Siechtag. Lame Glieder.

Diese Wurtzel in einen geringen Wein gelegt/ und darab getruncken/ist gut und nutz wider das kalte Fieber/ für die Gelbsucht/und den Weibern zu ihrer Blödigkeit. Es reiniget auch das Geblut/ist dem Kopff sehr gesund/für alle kalte Phlegma.

Kalt Fieber. Gelbsucht. Weiber Blum. Kalthaupweh.

Die Wurtzel gedörrt/und gepülvert/ und eingenommen verstopfft die flüssigen Blutgäng.

Stopffung.

Die Frauen sollen diß Pulver einnehmen auff gebehetem Brod/ist gut so sie ihren Fluß zu viel haben.

Eusserlich.

So man das Blut nicht stillen mag/sol man das Stupp von dieser Wurtzel darein streuen.

Blutstellung.

Diß Stupp ist zu allen flüssigen Schädē gut/auch zu dem fliessenden Gliedwasser. Es trucknet und heilet alle offene Schaden/ so man es darein streuet.

Flüssige Schaden. Gliedwasser. Offene Schaden.

Ist auch gut fur die Fisteln/oder zu den Löchern im Halß / auch für die Frantzosen/und Versehrung im Halß/für die Mundfäule. Also man sol diß Stupp mit Rosenhonig anmachen/und alsdann den Halß und Mund darmit gesalbt zu Morgens und Abends.

Fistel. Frantzosen. Mundfäule.

Die Wurtzel angezundet / darüber sich gebehet den Rauch oder Dampff in sich gehen lassen / ist gut fur den Affel/für das Zahnweh/ verzehret alle kalte Fluß/die Würm in Zahnen.

Zahnwehe. Würm in Zähnen. Geschwulst.

So jemand plötzlich aesch wollen/ oder von einem gifftigen Thier verletzt wäre worden der sol sich mit dieser Wurtzel räuchern.

gifftiger Thiere Biß.

So jemand viel Ungeziffer / als Schlangen / Kröten/oder andere gifftige Thier in dem Hauß oder in Gründen hätte/sol er die Wurtzel anzünden/wohl glüen und räuchern / so verscheucht er alles/ dann sie mögen diesen Rauch nicht schmacken.

Ungeziffer im Hauß.

Stengel.

Der Stengel ist dem Zwilling und Mercurio zugehörig/warm und trucken biß in den 2. und 3. Grad/eines süssen lieblichen Geschmacks.

Innerlich

Den Stengel in Wein gelegt/und darab getruncken/ist gut für die Lungensucht/

Lungensucht.

Dörrsucht. Miltzsucht. Wassersucht. Wasserkalb. Schlagen. Ungeziffer im Leib.

sucht / Dörrsucht / und Miltzsucht / für offene Därm / für Wassersucht.

So jemand etwas im Leib wolte wachsen/als Wasserkälber/oder so einer Schlangen oder anderes Ungeziffer im Leib hätte/ solle er von diesen Stengeln trincken/auch die Stengel in einer Laugen sieden/und darüber legen/ist auch gut für die Ungeziffer im Leib.

Unzeitige Geburt.

Die Weiber so ein unzeittige Geburt tragen/sollen von den Stengeln trincken/so stellet es sich recht/und bringet die Kinder an den Tag.

Fieber. Gelbsucht.

Uber die Stengel getruncken /ist gleich als die Wurtzel gut für das Fieber/und für die Gelbsucht.

Blutstillung

Den Stengel zu Pulver gemacht und eingenommen/ stillet das Blut.

Zerbrochen Blatter.

Diesen Stengel und ein Geißblatter zu Pulver gestossen/in Wein/ oder andern Dingen eingenommen/ist gut für die brochen Blatter/die den Harn nit verhalten mag.

Unreiß Blut. Taubsucht. Unsinnigkeit.

Von dem Stengel getruncken/ist gut den durstigen Leuthen/die unreines und gesaltzens Blut haben. Dieser Tranck ist auch gut für die Taubsucht/zur Sinnligkeit.

Eusserlich.

Die Stengel braucht man zu den offenen und faulen Schäden/die man darmit trücknet.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Krebs und Jupiter unterworffen/ kalt und feucht biß in den dritten Grad/eines lieblichen Geschmacks/räß/ziehend zusammen.

Innerlich

Hitzig Kranckheit. Unsinnigkeit. Besessen vom bösen Geist.

Die Blätter seynd gut/so man sie zu hitzigen Kranckheiten braucht. Dann so man Tränckе darauß macht/und trinckt/ist gut für die Unsinnigkeit.

So ein Mensch vom bösen Geist besessen wäre/ sol man die Blätter in der Speiß geben/und davon trincken lassen.

Pestilentzisch Fieber. Hitziges Geschwär.

Von diesem Kraut getruncken/oder das Pulver eingenommen/ ist gut für das heisse pestilentzische Fieber/ zu allen hitzigen Geschwären / Apostem/und dergleichen.

Hertzstärckung

Die Blätter außgebrennt/und das Wasser nüchtern eingenommen/sind gut zu dem Hertzen/dann sie stärcken sehr. Ist gut für das Hertzklopffen / und Hertzzittern.

Würm im Bauch. Gifftige Thierlein.

Diese Blätter zu Pulver gemacht/und in Jungfernhonig eingenommen/ ist sehr gut für die Würme im Bauch/oder ander Ungeziffer/und gifftige Thierlein/dann es dieselben von Stund an tödtet. Doch sol einer vier oder fünff Stund nichts darauff essen.

Dieses

Diesen Stupp den Kindern in Mett eingeben / zu trincken / so sie die Urschlechten oder Kindsblattern haben / es treibt sie gewaltig auß. Es treibt auch dieser Stupp den Harn und Stein. Urschlechten. Harn. Stein.

Dieser Stupp alle Morgen und Abends einen Löffel voll eingenommen / ist sehr gut zu dem Kopff / Nasen / und Gesicht.

Von diesem Safft getruncken / ist sehr gut so jemand die Rede verfallen ist / oder so einer sonst nicht viel reden mag. Verfallen Red

Diese Blätter zu Morgens Gessen / ist gut so einer im Leib verstopfft ist / mag dabey ein Apoteckrische Purgantz wol gerathen. Verstopfft im Leib.

Von diesen Blättern getruncken ist gut für die Bräune. Bräune.

Eusserlich.

Die Blätter außgebrennt / und das Wasser über den Kopff geschlagen / ist gut für die grosse Hitz in dem Haupt / auch für die Ungarische Kranckheit. Haupt Hitz. Ungarisch Sucht.

Diß Wasser löschet auch den Brand.

Den Safft auß den Blättern geprest / und die contracte Glieder darmit gesalbet / ist heilsam. Brand. Contractur.

Die Blätter gesotten und gestossen / und übergelegt / sind gut zu den plötzlichen Geschwulsten. Geschwulst.

Die Blätter in die Bäder gebraucht / sind sehr gut zu den schwachen und ungänglichen Gliedern. Schwäche Glieder.

Die Blätter in der Lauge gesotten / und damit gezwaget / ist gesund dem Kopff / und behält die außfallende Haar. Haaraußfall.

Diese Blätter in Baumöhl eingebeitzet / und darab stehen lassen / dasselbige Oehl ist gut / und zu allen Schäden heilsam. Oehl.

So einer etwas in ihme Zerfallenes hätte / der sol sich mit diesem Oehl salben. Zerfallenes im Leib.

Zu den lahmen und überruckten Gliedern / auch für den Außsatz / Rauden / Schüppen und dergleichen / ist diß Oehl gut damit gesalbt. Doch sol einer zuvor von den Stengeln und Blättern trincken. Lahme und verruckte Glieder. Außsatz. Raud. Schüppen.

Diß Oehl ist gut für die Schwindsucht / nach dem Bad damit gesalbt. Schwindsucht

Die Blätter gesotten / und sich darmit gegurgelt / es stärckt sehr / und ist gut für die Bräune / doch daß einer von den Blättern auch trincke. Bräune.

Die Blätter zu Pulver gemacht / und mit Jungferhonig vermischet / und eine Salbe darauß gemacht / ist gut zu den Wundartzneyen / auff einem Pflaster übergelegt / vertreibt alle Wildnussen / die überige Hitz / und heilt alsbald. Wundartzney

Das Wasser / oder die Salb zeittigt alle gifftige Geschwär / übergelegt. Geschwär.

Blum-

Blümlein.

Die Blümlein sind dem Löwen und der Sonn zugehörig/warm und trucken biß in den 4. Grad / seynd am besten / so die Sonn in den 10. Grad deß Krebses kompt. Die Blümlein/so man sie druckt / geben sie einen blutrothen Safft/haben einen lieblichen Geschmack.

Innerlich.

Zum Haupt. Köstlich Oehl

Die Blümlein in Zucker eingemacht / oder zu Latwergen/ist fast nutz zu dem Kopff/der wird darvon ringer und läuterer/werden auch außgezogen alle böse Fluß und Phlegma.

Wann die Sonn in den Krebß gehet/sol man die Blümlein einbeitzen in Muscatell-oder Brandwein/und alsdann das Oehl herauß genommen / so ist dasselbige Oehl gut zu allen Schäden die man mag damit geschwind heilen.

Gespenst.

So einer zerrüt ist / oder sonst von bösen Gespensten Anfechtung hat/dem sol man diß Oehl an das Genick an den Schlaff und Scheitel salben.

Schlaffsucht. Schwindel. Zäpflein. Hauptblatt ab gefallen.

Diß Oehl ist auch gut für die Schlaffsucht/die Schlaffadern damit bestrichen für den schwehren Gebresten deß Haupts/für den Schwindel (so wol als der Saame) für das Zäpflein in dem Halß/das einer von grossen Flüssen nimmer mag hinauffbringen/ oder so einem daß Hauptblatt herab gefallen/sol er sich mit diesem Oehl mitten auff dem Haupt salben.

Zum Haupt.

Die Blümlein außgebrennt/ und nüchtern getruncken / ist gut dem Kopff.

Niß. Läuß. Schüppen.

Mit diesem Wasser das Haupt genetzt/ und eingeschlagen/ist gut und vertreibt alle Niß und Läuß/auch die Schüppen deß Kopffs.

Blöd Hirn. Gedächtnuß.

Diß Wasser ist gut für das blöde Hirn/ stärckt die Memori/ schärffet den Verstand und das Gesicht ist gut für den Schwindel getruncken.

Lame Glieder. Schlag.

Die lahme und erkalte Glieder mit diesem Wasser angestrichen und getruncken/ist sehr gut/auch für den Schlag/für die Fraiß.

Für Trunckenheit.

Diß Wasser stellet die Trunckenheit/ zu Morgens einen Löffel voll getruncken/so wird ihme der Wein wenig Schaden thun denselben Tag.

Zahnwehe.

Diß Wasser auffs wärmste im Mund gehalten / stellet und vertreibt das Zahnwehe.

Frantzosen. Löcher im Halß.

So jemand Frantzosen und Löcher im Halß hätte/der sol sich gar offt mit diesem Wasser purgiren/so wird er ohne allen Schmertzen heil.

Bräune.

Es ist auch gut für die Bräune/und für allerley Geschwär.

Fistel.

Diß Wasser ist auch gut für die Fistel bey der Nasen.

Husten: Apostem Ohnmacht.

Diß Wasser getruncken/ist gut für den Husten/für inwendige Apostem/ und vergiffte Ding im Leib. Für die Ohnmacht einen Löffel voll getruncken/ und den Mund damit bestrichen/bringt die Krafft wieder.

Ist

Ist auch gut zu dem Magenweh / zu der Lungensucht/Fieber/und Gelbsucht. Magenweh. Lungensucht. Gelbsucht.

Die Blümlein in Capaunenschmaltz uñ Butter zu einer Salbe gesotten/ist sehr gut zu allen Wundschäden / dann es von Stund an über Nacht heilt/und mag einer derohalben keine bessere Salb haben / die alle Schäden ohn allen Schaden so bald heilt. Diese Salb ist auch gut zu allen Krätzen und Rauden. Auch gantz edel zu den Frantzosen/und anderen unheilsamen Geschwären/und für die außwendige Apostem/und anders dergleichen. Köstliche Salb zu Wundschäden. Rauden. Frantzosen. Außwendige Apostem.

Diese Blümlein zerstossen und übergelegt/ seynd gut für Geschwulst/für Halßgeschwär / für das Lendenweh / auch den Frauen für das Reissen im Leib. Geschwulst. Halßgeschwär. Lendenweh.

Die Blätter von diesen Blümlein gedörrt/ein Pulver darauß gemachet/ und zu Morgens eingenommen / ist gut für die Harnwinde / für die Verstopffung im Leib/für den Blutfluß/für den Stein in Gemächten/fürs Blutharnen/ gut zum Kopff / für die Unsinnigkeit / und andere Kranckheiten zu dem Kopff. Harnwinde: Verstopffung. Stein. Blutharnen. Unsinnigkeit.

Das gantze Kraut abzubrechen ist am besten / so die Sonn in den 6. Grad deß Löwen eintritt.

Eusserlich.

Diß Wasser ist gut zu dem Gehör/in die Ohren gethan. Gehör.
Mit diesem Wasser gewaschen/ist gut für das Augenweh. Augenweh.

Saame.

Der Saame ist dem Wassermann und Saturno unterworffen / warm und trucken biß in den 4. Grad/hat einen lieblichen Geschmack. Dieser Saamen soll man von dem Kraut samblen/wann die Sonn in der Waag ist / deß 15. Grads.

Innerlich.

Der Saame ist zu kalten und trucknen Kranckheiten zu gebrauchen/ dann er ist vermischter Natur.

Den Saamen zu Pulver gemacht/und mit Augentrostblümlein vermiset/ist sehr gut zu dem Kopff / zu dem Gedächtnuß/und Gesicht/allemahl einen Löffel voll gessen. Gedächtnuß. Gesicht.

Diesen Saamen gestossen/ und unter den Zucker gemischt / ist auch dem Kopff gesund. Zum Haupt.

Eusserlich.

Den Saamen zu Pulver gestossen/ist gut zu den kalten flüssigen Wunden/ darein gestreuet. Flüssige Wunden.

Wann die Sonn in den 18. Grad der Waage kompt/solt du den Saamen in einen Brandewein/ oder Muschatel einbeitzen/ und also stehen lassen/biß

Köstlich Oehl zum Haupt.

so lang die Sonn wiederumb kompt in den ersten Grad deß Löwen. Alsdann solt du es herauß nehmen/und etliche mahlen wohl außpressen/so wirstu ein gut Oehl spüren und haben / welches sehr köstlich ist für schwehre Gebrechen deß Haupts/für den Schwindel im Haupt/für das schwache Hirn/das Genick damit bestrichen.

Schlaff.

So jemand nicht schlaffen mag/sol er die Schlaffader damit bestreichen/es bringt den Schlaff herwieder.

Offen Hirnschale.

So jemanden die Hirnschale geöffnet wäre/ ist diß Oehl gut darzu zugebrauchen.

Wunden im Haupt.

Diß Oehl ist köstlich zu den Wunden im Haupt/oder sonst andern Schäden, so mans darinn thut/es wird von Stund an heil.

Nasen Bluten.

Die Nasen Fähnlein mit diesem Oehl bestrichen/ist gut fürs Bluten.

Seitenstich.

Diß Oehl ist gut für den Stich der Seiten/ oder so einem das Miltz wehe thut/solle man es alle Zeit zu Nacht bey einem warmen Ofen damit bestreichen/ und salben.

Bauchweh.

Den Bauch mit diesem Oehl gesalbet/ist gut für das Bauchwehe.

Blutgang.

Den Frauen ist es sehr gut für den übrigen Blut oder Stulgang/ für die

Weisse und rothe Ruhr.

rothe und weisse Ruhr/so sie den Nabel darmit salben. Also gebraucht/ist gut für

Reissen im Leib.

das Reissen im Leib.

Zum Harnen. Gemächt schäden.

Diß Oehl ist gut/ so einer nicht harnen mag/und was sonst das Gemächt antrifft/als Kolben/und andere Geschwär/darmit gesalbet.

Betonica, Betonien.

Das VI. Capitel.

Namen.

DIß Kraut hat ins gemein den Namen Betonica erhalten / dabey bleibt es noch.

Gestalt.

Diß Kraut hat eine kurtze schlechte subtile Wurtzel/nicht tieff in der Erde/ mit viel weissen Zäserlein/sihet schier der Meisterwurtz gleich/oder wie die schwartze Nießwurtz mit Zäserlein.

Die erste Blätter seynd auff der Erde außgespreitet / schwartzgrün/rauch/ breit/runtzlecht/uñ äderig/zu rings umb wie Eichenlaub zerkerbt/aber kleiner, auff der eine Seite viel Ripplein und Aederlein.

Im Brachmonat stösset die Wurtzel ihre subtile viereckete / rauhe Stengel Ehlen hoch/oder noch länger/lichtgrüner Farb.

Zu nechst bey der Wurtzel seynd viel Blätter/grösser dann die anderen hinauff

Betonien.

auffwärts/seynd schier gleich dem Eichenlaub/ stehen am Stengel hinauff allweg zwey Blätter gegen einander/einer Spannen weit von einander/ und werden zebaß hinauff kleiner/ zimlich dick und safftig.

An den Stengeln stehen schöne lange Aehren/umb und umb besetzt mit braunen oder purpurfarben Blümlein/ die oben auffgethan/und zerkerbt seynd/stehen in kleinen grünen rauchen Hößlein/ gleichen sich schier dem Augentrost-Blümlein/ die vollkommentliche Blüt kompt herfur im Heumonat.

Nach der Blüt findet man den schwartzen langen eckichten Saamen in den löcherichten Aehern/ oder Hößlein/ da er nit gar zeitig/ ist er angelblet/ so er aber zeitig/ist er schwartzbraun.

Stell.

Die braune Betonien ist überall gemein / wächßt in Wiesen/ Wäldern / auff den Rechen / an Wegscheiden / und neben den Strassen/auch wo viel Sonn ist/ läst sich sehen so bald die Sonn in Widder kompt/ wächst zweymahl im Jahr/wann mans abmähet/und die Wurtzel in der Erde bleibt / so scheust es wieder herauß/wird aber nimmer so volkömmlich/hat auch nimmer die Tugend/als sie hat/da die Sonn im Stier ist. Man findet sie zweymahl blühen/ in den Thälern findet man sie auch/diß Gewachs ist ein schönes liebliches Kraut/ wächst auch in finstern dicken Büschen/auch an grasichten Oertern.

Dieses Krauts ist zweyerley/das Männlein und Weiblein/das Männlein hat purpurfarbe Blümlein/und die Gestalt/wie es hier oben beschrieben ist/ aber das Weiblein hat schneeweisse Blümlein. Dieselbe ist seltzam zu finden/ und ist zwischen dem Männlein und Weiblein kein ander Unterscheid / mit Wurtzel/ Stengeln/ Blättern/ Aehren/Blumen und Saame/dann allein die

braumrothe und schneeweisse Farb an den Blümlein. Es hat aber das Weiblein geringere Würckung und viel schwächer weder das Männlein.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond zugehörig / kalt und feucht in dem 2. Grad/eines lieblichen und süssen Geschmacks.

Innerlich.

Blutreinigung. Böse Leber. und Lung. Husten. Schleim. Schwindsucht. Frantzosen inwendig.

Von dieser Wurtzel eine Zeitlang getruncken / ist gut zur Reinigung deß Geblüts/so jemand was in ihm hat/oder athmig wäre/ einen Mangel an der Leber hätte/oder an der Lung / Blut oder Eyter speyet /ist gut zu der Lungensucht/ für den Husten und für den schleimigen Magen / Schwindsucht / purgirt das Haupt/ist gut zu dem Gesicht/macht klare Augen.

So jemand unreines Geblüt/oder die Frantzosen inwendig hat/solle er über diese Wurtzel/ auch über die Benedictenwurtzel trincken / mag er nichts bessers haben.

Holtz Tranck. Hitzig Fieber. Pestilentz. Apostem. Leibwehe. dunckel Gesicht. Erkalt Magen.

Es ist auch ein gewaltig guter Tranck denen die im Holtz liegen/die auch das hitzige Fieber haben / und denen / die die Pestilentz durch Hitz zu wegen bringt. Ist auch gut für die hitzige Apostem/und andere böse hitzige Geschwär.

Wann jemand sich eine Zeitlang übel empfunden/oder ihme in dem Leib wehe ist / oder so ihme das Gesicht dunckel wil werden / oder so er den Magen mit kaltem Tranck zerrüttet hätte/sol er über diese Wurtzel trincken/so wird es besser.

Haupt Purgantz.

Diese Wurtzel gedörrt/und zu Pulver gemacht/davon zu Morgens einen Löffel voll eingenommen ist sehr gut zu Purgirung deß Haupts/für die Flüß im Haupt/zu dem Gesicht/bringt den Frauen ihre Zeit.

Magen Purgantz.

Diese Wurtzel sampt den Blättern eingenommen/ist sehr gut zu dem Purgiren/treibt allen bösen Schleim und Feuchtigkeit auß dem Magen.

Fürs Erbrechen. Grimmen. Frauen mutter. Inwendig Gifft. und Pestilentz. Blutfluß. Schlag.

Dieser Stupp ist auch gut so einer sich wil übergeben/es wehret dem Ubergeben/und vertreibt das Grimmen im Leib. Dieser Stupp von Wurtzeln und Blättern ist sehr gut den Frauen/so ihnen wehe ist/und ihnen die Mutter auffsteigt sollen sie es bald essen. Da einer inwendig vergifft/ oder ihme vergeben wäre/oder inwendig gifftige Apostem oder Pestilentz hätte/sol er diesen Stupp in rothem Wein einnehmen. Dieser Stupp in rothem Wein eingenommen/ verstelt den Blutfluß/und den Weibern ihre Kranckheit. Dieser Stupp alle Morgen eingenommen verhütet den Schlag / und die pestilentzische Kranckheit/stärcket das Haupt/behält bey guter Vernunfft/ bewaret für Unsinnigkeit / machet vernünfftig und verständig / behält bey guter Gesundheit und Geschicklichkeit.

Eusser-

Eusserlich.

Diesen Stupp in die böse faule Schäden eingestreuet / ist sehr gut. Faule Schäden.

Diese Wurtzel in Oehl gesotten/und auffs heisseste in den Mund genommen/ist gut zu den faulen Zähnen/und Zahnwehe. Zahnwehe.

Das Pulver von dieser Wurtzel übergelegt / oder eingestreuet/ist gut für zerfallene Schäden/als in dem Haupt/oder anderswo. Zerfallene Schäden.

So jemand von gifftigen Thieren/Schlangen/Krotten/wütigem Hund/ oder Spinnen/und dergleichen gebissen / geheckt/oder vergifft würde/ sol er das vorgemelte Pulver bald darein streuen / es hilfft gar bald. Gifftige Thier Biß.

Stengel.

Die Stengel seynd dem Stier und der Venus unterworffen/ kalt und feucht biß in den 3. Grad/haben nicht sonderlich viel Safft in ihnen/eines süßlechten Geschmacks.

Innerlich.

Die Stengel sampt den Blättern in den Tranck gelegt/ und davon getruncken/ist gut zu dem Geblüt/fürs Podagra/ für den Schlag/und fürs Hinfallen. Podagra. Schlag. Hinfallen.

Die Stengel außgebrennt / und das Wasser getruncken / ist gut fürs Keichen/treibt die schwartze Galle durch den Harn/ist nutz den lahmen Gliedern/treibt den Harn gar sehr/öffnet die verstopffte Leber/und ist der Lung sehr nutz. Diß Wasser getruncken/ist gut für die Gelbsucht/und zu der Pestilentz. Keichen. Schwartzgall. Gelbsucht. Pestilentz.

Die Stengel sampt den Blättern in Zucker oder in Safft eingemacht/ und gebraucht/ist sehr gut zu Stärckung deß Hirns/Haupts/und Hertzens.

Eusserlich.

Die Stengel außgebrennt/und das Wasser übergeschlagen in Tüchlein/ ist gut für das Kopffweh/vertreibt alle Hitz/und ist sonderlich gut zu der Ungarischen Kranckheit / zu Lahme Düpfflein/zu den Mählern im Gesicht/machet eine weisse Haut. In die Ohren gethan/vertreibt das Sausen/und so einer Würm in den Ohren hat/so mögen sie nicht bleiben / müssen von dem Geschmack herauß. Haupttwehe. Hitz. Ungarische Sucht. Ohrensausen. Würm in Ohren.

Die Stengel in einem neuen Hafen gesotten/und über die Geschwulst gelegt/vertreibt alle geschwinde Geschwulst. Ist gut also übergelegt/ für die verriebene und außgefallene Glieder/ vertreibt das gestockte Blut. Gehlinge Geschwulst. Verruckte Glieder. gestockt Blut.

Uber den Stengeln gebehet/ist gut für den gifftigen Affel/vertreibet die böse Flüß im Kopff/auch die hitzige Schuß. Böse Flüß.

Die Stengel sampt dem Kraut zu den Bädern gebraucht / ist gut den schwachen lahmen Gliedern/auch für die Lähmt Apffel/darüber gebehet, ist gut für die Frantzosen/und andere böse Blattern/die es vertreibet. Lame Glieder. Frantzosen.

Hitzige Schäden.

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht/ist gut in die hitzige Schäden/eingestreuet/auch für die hitzige Augen.

Blätter.

Die Blätter sind der Waage und Veneri zugehörig / warm und feucht in dem dritten Grad/eines sussen Geschmacks/ etwas räß auff der Zunge/ etwas safftig.

Innerlich.

Stulgang.

Diese Blätter in den Tranck gelegt/darüber getruncken/ist gut so jemand constipirt ist/machet den natürlichen Stulgang wieder.

Schlaff.

Uber diese Blätter/auch über die Blätter der Feyelwurtzel / und Körbel Kraut getruncken / ist denen gut/die nicht schlaffen mögen/doch am ersten in Wein gesotten.

Geschwär im Halß.

Das Wasser von den Blättern außgebrennt und getruncken ist gut für die inwendige Geschwär im Halß.

Exterspeyen. Lenden und Seitenweh. Schwindel. Onmacht.

Einen Safft auß den Blättern gemacht/ist gut zu inwendigen Gebresten deß Leibs/treibt auß das Exterspeyen /ist gut zu dem Lenden und Seitenwehe/zu dem Kopff und Hirn/machts ring/ stärckt das Gesicht/ und den Verstand/ läst sich lang behalten / und unter andern frischen Safft nehmen/ macht den Menschen sehr starck / ist gut zu dem Schwindel deß Kopffs/für die überlange Onmächt/bringt einem die Red herwieder.

Zittern. Gelbsucht. Darmsucht. Rothe Ruhr

Diesen Safft nuchtern getruncken/ist gut fürs Händzittern/für die Gelbsucht/und ist denen gut/die sich inwendig übel empfinden / für die Darmsucht so die Därm im Menschen verschleimt seynd/und darauß Blutfluß und rothe Ruhr komt.

gefallen Haupt blatt.

Auß den Blättern ein Stupp gemacht und eingenommen / ist gut so jemanden das Hauptblatt herab gefallen.

Eusserlich.

Halßgeschwär. Zäpflein. Geschwär an Brüsten.

Diese Blätter in Wein gesotten/ und übergelegt /ist gut für die Halßgeschwär. Auß diesem Blättern/auch von den Blattern der Ochsenzungen deß Körbelkrauts und Fenchels eine Salbe gesotten / ist gut so jemanden das Blatt oder Zäpflein abfalt/sol man sich darmit mitten am Kopff oder Blatte salben/es hilfft von Stund an. Diese Salb ist auch den Frauen gut/die Geschwär an Brüsten haben / als den Krebs und anders/ sich damit gesalbt/dann sie macht den Krebs und ander Geschwär bald zeittig.

Schweißbad.

Diese Blätter/sampt den Blättern von Rettigkraut/ sind gut zu Schweißbädern / so einer schwacher Natur ist/und böse lahme Glieder hat/sol er darob schwitzen / auch die Blätter in Regenwasser gesotten/und das Wasser in einen Tuch über den Kopff geschlagen/ist gut.

Blüm-

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Zwilling und Mercurio unterworffen/warm und feucht biß in den 4. Grad / haben einen guten und lieblichen Geschmack.

Innerlich

Die Blümlein seynd sehr gut. Wann die Sonn in den 10. Grad deß Krebs gehet/so sol man es abbrechen und einmachen in Zucker/Latwerg/oder andern Safft.

Zu der Zeit einen rothen Wein auff die Blümlein gegossen/ daran stehen lassen/biß die Sonn in den 1. Grad der Waag kompt/sol mans alsdann außpressen. Da man aber die Blümlein ohne den Saamen einbeitzet/so sol man sie außbrennen / diß Wasser ist sehr gut zu dem Gesicht zu Morgens eingenommen. Also eingenommen ist gut für den Schlag/ und sonderlich den alten Leuthen/die sich deß Schlags besorgen/ es ist sehr kostbarlich/auch für die Onmacht / bringet den verschwundenen Geist und Sprach herwieder/ist für das Vergicht gut. Dieses Wassers zu Morgens einen Löffel voll getruncken/ist man denselben Tag vor der Pestilentz sicher. Diß Wasser warm eingenommen/ist sehr gut für die Fälle der Brüste/auch für den schwehren Athemzug/ machet geringlich athemen/ist auch gut zu dem Augenwehe.

Köstlich Augenwasser. Schlag. Onmacht. Sprach. Gicht. Pestilentz. Schwehr Athemen. Augenwehe.

So du aber zu obbemelter Zeit die Blümlein sampt den Saamen in rothen Wein einbeitzest/so must du es alsdann außpressen/darinn wirstu eine Feistigkeit finden/alsdann mustu den Wein davon sieden/und sofern sich der Wein verbeitzet/einen andern daran giessen / so wirstu ein gutes braunes Oehl darauß bringen/ dasselbige laß wieder an der Sonne stehen/biß die Sonn in Steinbock kompt/so ist es alsdann vollkommentlich und zugericht. Diß Oehl eingenommen/ist gut zu dem Fieber zur Kühlung der Leber/es stärckt auch das Hertz gar sehr.

Oehl. Leberkühlung.

Das außgebrennte Wasser getruncken / ist den Weibern nutz/treibet ihre Zeit.

Weiberzeit.

Auß den Blümlein mag man gar guten braunen Essig machen / der ist gut zu der Geschwulst/und heissem Fieber.

Essig. Gelbsucht.

Die Blümlein in Wein gelegt und darüber getruncken/doch den Saamen nicht) ist nutz den Aderlässern/Kinbetterin / und andern Leuthen/die unrein Geblüt bey sich haben.

Aderlässer. Kindbetterin.

Die Blümlein auffgedörrt/so die Sonn in dem 6. Grad deß Krebses ist/ und Pulver darauß gemacht/so die Sonn in den 1. Grad deß Löwens steigt/ist ein gar nutzlicher Stupp/darvon d' Mensch essen sol, zu dem Kopff/und Gedächtnuß/

Gut Pulver.

zum

zum Gesicht/nimbt hinweg alle seltzame Fantasey/behält einen bey guten Sinnen/und machet einen zu allen Sachen wol geschickt. Ist gut wider die Völle im Kopff/zu Morgens gessen. So jemand vergifftet ist worden/soll er diesen Stupp geschwind einnehmen. Diesen Stupp in einem rothen Wein eingenommen / ist gut zu der roten Ruhr. Macht eine gute Purgantz/so dieser Stupp sampt dem Stupp von dieses Krauts Blättern einnimbst. Wiewol die Blätter für sich selbst auch treiben/so lassen sie doch ein Phlegma hinter ihnen/welches aber die Blümlein hinweg nehmen/und machen den Menschen gar rein im Leib.

Vergifft.
Rote Ruhr.
Purgantz.

Diese Blümlein zu dem Salat gebraucht/seynd gar gesund zu essen.

Salat.

Wann du über Land reysest / und dich böser Winde besorgest/so iß vier Blümlein von diesem Gewächs/es widerfährt dir nichts/und sind so gut als ein Zitwer.

Für böse Lufft.

Eusserlich.

Das obgemelte außgebrennte Wasser von den Blümlein ist gut/so man damit alle Morgen und Abend das Genick und Schlaff netzet/für den Schlag/und sonderlich den alten Leuthen.

Schlag.

Das vorbemelte Oehl auß den Blümlein und Saamen gemacht/ist gut zu dem drucknen und kalten Auß satz/gar bewährt zu den Beinbruchen auch zu den bösen offenen Schäden/zu den Gliedern so einem außwachsen/davon einer krum und lahm wird/zu den zerfallenen Beinen / zu dem Kopff/für die Frantzosen gar bewährt/zu den Lämschäden/zu übriger Geschwulst/darmit gesalbet/zu dem Hauptschwindel/und anderen Gliedern/die da schwinden/so mans in dem Bad wohl hinein treibt. Ist auch gut zu dem Grimmen und Reissen in dem Leib/den Nabel damit gesalbet/ist auch gut für den Brand.

Aussatz.
Beinbrüche.
Offen Schäden.
Mißgewächs der Glieder.
Zerfallen Bein
Frantzosen.
Schwindel.
Grimmen.
Mutter.
Brand.

Dieser Stupp von den Blümlein ist gut zu den Schäden.

Gut zwag Lauge

Diese Blümlein in der Lauge gesotten / und darinn gezwaget/ ist dem Haupt gesund/machet einen frischen Kopff/ vertreibt die Läuß und Schüppen/zeucht die kalte Flüß herauß/ machet ein lichtbraunes Haar.

Die Blümlein sampt den Blättern gebraucht im Bad / ist gut für die Harnwinde / darinn gebadet / und über den Blümlein und Blättern gebehet/vertreibt alle böse Flüß und Schaden / die hohe Fisteln und Blattern/ auch die außwendige Pestilentz und andere Kranckheiten.

Harnwinde.
Böse Flüß.
Fisteln.
Blattern.
Pestilentz.

Saame.

Der Saame ist dem Steinbock und Saturno unterworffen/kalt und trucken biß in den 5. Grad.

Den Saamen sampt dem Kraut zu Pulver gemacht/und auff das Essen gestreuet/ist dem Kopff gesund.

Hertzstärckung

Den Saamen eingemacht in Zucker / in Safft oder anderer Latwergen/

und

und genossen/ist sehr gesund dem Hertzen/davon wird es sampt andern Gliedern gestärcket. Hertzstärckung

Den Saamen zu Pulver gemacht/zu Morgens eingenommen/ist gut für die vergiffte Lufft/auch so sich jemand verunreinigt hätte. Vergiffte Lufft Verunreinigt.

Den Saamen mit dem Kraut eingenommen/stupps weise/ist gut zu dem Gesicht. Den Saamen sampt den Blümlein zu Pulver gemacht/und eingenommen/ist gut für Vergicht/und hinfallende Siechtag. Fallend Siechtag.

Der Saame ist nicht sonders für sich selbst/sondern mit dem Blümlein zu gebrauchen/auch zu Zeitten mit dem Kraut.

Eusserlich.

Den Saamen sampt dem Jungfernwachs und Honig gesotten/und darauß eine Salbe gemacht/ist gut zu den rinnenden Schäden und Krätzen/auch zu dem rinnenden Außsatz/zu dem Haaraußfallen/damit gesalbet. Rinnend Schäden. Außsatz.

Den Safft von dem Saame über den Kopff geschlagen/ist gut für das Kopffwehe. Kopffwehe.

Den Saamen zu Pulver gemacht ist gut zu den rinnenden Schäden/darein gestreuet. Den Saamen in Vitriolwasser gesotten/ist gut zu allen Schädē und sonderlich zu dem Gemächt/so mans mit dem Wasser spritzt. Diß Wasser ist auch gut für die Hundsblattern/auch für den Grind gar gewiß/darmit gezwaget. Der Saame allein ist am aller besten zu allen rinnenden Schäden oder Wunden. Diß Kraut sol außgezogen und eingetragen werden / wann die Sonn in den 30. Grad deß Zwillings kompt/und alsdann die Blümlein und anders eingemacht/wie hievor vermeldet ist. Gemächtschäden. Hundsblatter. Grind. Flüssende Schäden.

Euphragia, Augentrost.

Das VII. Capitel.

Namen.

DIß Kräutlein hat den Nahmen Augentrost/umb seiner Artzney wengen zu den Augen. Augentrost.

Gestalt.

Augentrost hat ein kleines angellechts zugespitztes rundes Würtzlein/mit wenig kleinen Zäserlein/wächst nicht in die Erde.

Auß diesem Würtzlein gehet herfür ein kleines rundes Stenglein / einer Spanne lang / angellet/und purpurfarb/ in der Grösse wie ein Spagatsfaden/

mit kleinen Härlein überzogen/ und inwendig holl/sehr klug und zart/mit vielen neben Aestlein.

An dem Stengel wachsen in der Ordnung auff und auff kleine subtile zerspaltene zugespitzte Blätlein / allerwegen zwey und zwey gegen einander / je baß hinauff/ je grösser sie seynd/einer lichtgrünen Farb/ und zerkärbt / gleich wie Zähnlein an einer Säg/auch von subtilen Härlein.

Zu oberst deß Stengels gehen grüne gekerbte Knöpflein herfür/ gemeiniglich 3. oder 4. darauß kommen kleine Blümlein / von dreyerley Farben/ nemlich / weiß Purpurfarb/darzu im außgehenden Sommer / wann man es pflegt zu samlen / gewinnet es ein gelbes Tüpfflein. Die Blümlein seynd zerkerbt auff einer Seite in fünff Theil / auff der andern Seite ist es rund/und oben zugethan/also/daß es sich schier einem Köpfflein oder Sturmhütlein vergleichet / sind inwendig mit kleinen gelben Strichlein durchzogen/und in der Mitte ein kleines schwartz zertheiltes Bützlein und stehen in einem lichtgrünen Hößlein/so gemeiniglich in vier Theil getheilet ist.

In der Hülse liegt der kleine Saame von wenig Körnlein/ist erstlich weiß/ darnach in der Zeitigung braun. Das Blümlein ist gemeiniglich zu finden wann die Sonn in den ersten Grad deß Zwillings gehet/ aber das Kraut findestu schon/so die Sonn in den ersten Grad deß Stiers gehet/unter der Polus-Höhe deß 46. 47. 48. Grads ist es am besten/ist ein kleines schönes dräuschlechtes gestocktes dürres Kräutlein/Spannen hoch von der Erde.

Diß Gewächs ist zweyerley/Männlein und Weiblein. Das Weiblein ist nit mit allem dem Männlein gleich/hat andere breitere Blümlein/auch an den Blä-

Blättern länger / so seynd auch die Blättlein nicht so weiß / ist gar selten zu finden/wächst gern bey den Stauden.

Stell.

Augentrost das Männlein wächst gern in Wiesen/und an sperren Orten/ auch bey den Wegen.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond zugethan/kalt und feucht biß in den andern Grad/eines süssen Geschmacks.

Innerlich.

Die Wurtzel ist allein nit zu gebrauchen/aber die Wurtzel sampt dem Stengel in Wein gesotten / und davon getruncken/ist gut für den trucknen Außsatz/ für das Hinfallen/für die hitzige Leber/für alles unreines Blut/ für Schäbigkeit und Schüppen/ für die Gelbsucht/und für alle inwendige Hitz.

Außsatz. Hinfallen. Unrein Blut. Hitzige Leber. Schäbigkeit. Gelbsucht. Inwendige Hitz.

Eusserlich.

Von der Wurtzel und Stengel ein Vollbad oder Schwitzbad angemacht/ ist gut für die holen Frantzosen/ für den Grind/für alle Schäbigkeit deß Leibs/ für böse hitzige Geschwär/für alles was auß grosser Hitz deß Leibs kompt.

Frantzosen. Grind. Schäbigkeit. Hitzige Geschwär.

Auß der Wurtzel und Stengel eine Laug durchgossen/und darmit gezwaget/ist gut/so jemand einen schwehren flüssigen Kopff hätte / verzehret alle hitzige Flüß. Man mag auch die Laug brauchen für die hole Zähne/und Zahnwehe/ der von den Flüssen auß dem Kopff kompt/so mans auffs wärmste in den Mund nimbt/und sich darmit gurgelt.

Flüssig Haupt. Hole Zähn. Zahnwehe.

Die Wurtzel sampt dem Stengel gepülvert / und in die hitzigen offnen Schäden gestreuet/es lindert den Schmertzen/ und heilet alsbald.

Offne Schäden

Stengel.

Der Stengel ist dem Krebs und Mond unterwürffig/kalt und trucken biß in den 3. Grad/ist nur zu außwendigen Sachen zu gebrauchen.

Eusserlich.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/ist gar gut für die Mundfäule/ sich damit gegurgelt/doch keines hinab in Leib gelassen. Sich alle Morgen mit dem Wasser gewaschen/ist gut für Zittrachten/Augenwehe/für die rinnende/ eyterige / schwärende Augen/für alle Mähler an dem Leib/für den Brand vom Feuer/es heilet und vertreibt die Hitz/und Schmertzen.

Mundfäule. Zittrachten. Augenwehe. Rinnende Augen. Brand vom Feuer.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Steinbock und Saturno unterworffen / kalt im 1. 2. 3. Grad/und trucken biß in den 4. Grad / ein rauch / und häntelent an dem Geschmack.

Innerlich.

Das Kraut oder Blätter sampt den Blümlein zu Pulver gemacht/und in den Essig gebraucht/ ist gut zu dem Gesicht/Mund und zu allen Gliedern dem Kopff zugehörig. Eben die Krafft hat auch das außgebrennte Wasser.

Dieses Kraut in Wein gelegt / und darüber getruncken/ist sehr gut/machet ein reines Geblüt, und läutert das Gesicht/und ist dieser Tranck gut zu der Zeit der grossen Hitz.

Grosse Hitz.

Kontractur.

Das Kraut sampt den Blümlein in einen geringen Wein gelegt/ ist gut für die contracten Glieder/auch den phlegmatischen alten Leuthen.

So einer hart gefallen und sich übel empfindet/daß ihme das Blut unter-

geronnen Blut

gelauffen/der sol von dem vorgemeldten außgebrennten Wasser zu Morgens und Abends einen Löffel voll außtrincken.

Eusserlich.

Die Blätter und Blümlein außgebrennt/und zu Nachts so man schlaffen

Zum Gehör.

will gehen das Wasser in die Ohren gelassen/ist gut zu dem Gehör.

So einem die Nase verwachsen / oder jemand den Geruch verlohren/

Zum Geruch.

sol er die Nase gar offt mit vorbemeldtem Wasser bestreichen/oder ein genetzt Tüchlein darüber schlagen.

Blätterlein am Mund.

So jemanden der Mund außfält/oder sonst Blätterlein daran bekompt/ sol ers mit dem Stupp offt pulvern.

Kopffwehe.

So einem der Kopff wehe thut/sol er das Wasser mit Tüchlein überlegen/ oder sonst das Wasser zu Morgens trincken.

Unheilsame Wunden.

Die Blätter eingebeitzt/und ein Oehl darauß gemacht/ist gut zu allen un-

Seitenstechen.

heilsamen Wunden, damit gesalbt. Ist auch gut für das Seitenstechen / so man sich darmit bey einem Ofen salbet. Dergleichen zu verruckten und verriebenen

Verruckte Glieder.

Gliedern/auch so einer gar hart gefallen / und ihme das Blut untergeronnen/

Geronnen blut

der sol sich mit diesem Oehl salben.

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Wassermann und Saturno unterthan / heiß und trucken im 1.2. und 3. Grad.

Innerlich.

Die Blümlein sampt dem Saame gedörrt / und Pulver darauß

Gesicht. Kopff. Gedächtnuß.

gemacht und zu dem Essen gebraucht / oder sonst nüchtern einen Löffel voll eingenommen / ist gut zu dem Gesicht / zu dem Kopff und Gedächtnuß.

Onmacht. Schwindel.

Die Blümlein sampt dem Saame in Zucker oder Latwergen/oder in Rosenhonig eingemacht / seynd sehr gut für die Ohnmachten/Schwindel/und zum Gesicht.

Die

Die Blümlein in den Tranck gelegt / es sey Wein oder Wasser doch ist es in Wein am besten / wann man ihn eine Zeitlang daran lässet stehen / und darüber trincket / so erläutert es einem das Gesicht sehr. Ist auch ein edler Tranck für das kalte Fieber / auch für die Gelbsucht / und sonst zu kalten Kranckheiten. Fieber. Gelbsucht.

Es ist auch den Frauen / die nicht recht bey ihn selbst seynd ein gesunder Tranck. Dann es reiniget das Blut / und treibt sehr. Blutreinigung

Der vorgemelte Stupp auff einer warmen gebeheten Schnitte Brod eingenommen / ist gut für die rothe Ruhr. Rothe Ruhr.

Die Blümlein außgebrennt / und das Wasser zu Morgens und Abends eingenommen / und getruncken / ist gut zu dem Gesicht. Gesicht.

Eusserlich.

So einem die Augen rinnen / oder sonst wehe thun / sol er sich mit dem Wasser waschen / oder in die Augen sprützen lassen. Diß ist auch gut für die Fell in den Augen. Augen Fell.

Die Blümlein sampt dem Saame zerstossen / und hinden an das Genick übergelegt / so zeucht es die Flüß hintersich. Flüß.

Die Blümlein / sampt Stengel / Kraut und Wurtzeln gesotten / und sich darüber gebehet / ist gut für das flüssige Zahnwehe. Zahnwehe.

Die Blümlein in rothem Wein eingebeitzet / und 16. Tag stehen lassen / darnach ein Oehl darauß gemacht / das heilet alle außwendige kalte Schäden / ist gut dem Lendenwehe. Kalte Schäden Lendenwehe.

Mit diesem Oehl das Genick / die Scheitel / und Augbrauen gesalbet / ist gut dem Gesicht. Gesicht.

Diß Oehl ist heilsam für die Räude / für den Frost / und kalte Kranckheiten. Räude. Kalte Kranckheiten.

Diß Kraut ist am besten abzubrechen / so die Sonn in den ersten Grad deß Krebses kompt / und alsdann von Stund an also frisch eingemacht / und gebraucht.

Saame.

Der Saame ist dem Wassermann und Saturno unterworffen / warm in dem 1. und trucken im 2. Grad / ist mittelmässiger Natur / ist zu inwendigen Dingen nicht gut / sondern allein zu außwendigen Sachen zugebrauchen / und zum allermeisten muß er gebraucht werden mit den Blümlein / wie hievor verzeichnet ist.

Asarum. Haselwurtz.

Das VIII. Capitel.

Namen.

Haselwurtz. HAselwurtz wird ins gemein Haselminich / und Haselnuschelen genannt.

Gestalt.

Haselwurtz ist ein kriechendes Kraut / mehr ob der Erde/ dann unter der Erde; die Wurtzel ist zwerch hin uñ her geschrenckt/ durch einander geflochten/ mit vielen angehengten kleinen Zäserlein/wie der Engelsüß. Diese Wurtzel ist lang/rund und klein / Leberfarb/hat kein Ende/ dann es wachsen auff beyden Seiten die Stengel herauß/ ist knöpffig und abgesetzt / etliche mahl / und hat auff der obern Seite viel lange und kleine Zäserlein/die Wurtzel ist ein wenig grösser als ein grosser Nestelstifft/ hat eine braune subtile Rinde.

Auff beyden Seiten oder Orten wachsen auß der Wurtzel kleine dunckelgrüne hole Stengel/einwenig hazig und rund/auff der eine Seite ein wenig zerspalten/eines Nestelstiffts dick.

Auß einer Wurtzel gehen gemeiniglich nur zween Stengel/ wächst nur ein Blättlein / die die Blättlein aber sind dunckelgrün/ein wenig härig / auff der rechte Seite glat und hell/sehr rund/mit vielen Aederlein durchzogen/gleichen sich schier dem ed-

sen Leberkraut / oder Wintergrün / sind doch runter / schöner und dicker / wie Epheu / auff der andern Seite bleichgrün.

Zu unterst bey den Stengeln gehet in der Mitte zwischen der Wurtzel und Blättlein ein kleines kurtzes Stengelein herfür / daran ein Knöpflein oder Hößlein / darauß schiest ein schönes kleines purpurfarbes Blümlein / mit fünff Blättlein / hat in der Mitte ein braunes Bützlein / gleich wie ein Rößlein / mit kleinen schwartzen Zäserlein besetzt. Das Knöpfflein / Hößlein oder Hälsel ist rund / oben auß ein wenig zugebogen / zertheilt in drey Theil / die sich überwerffen / gleich wie die Nägelein / blüen zweymal im Jahr / im Sommer und Herbst.

Zu unterst in den Hülßlein findestu den Saamen / der ist eckig / halb rund / und gespitzt / langlecht / gemeiniglich bey 9. oder 10. Körnlein / wann er zeitig / ist er dunckel leberfarb.

Das gantze Gewächß ist dem Zwilling / Jupiter / und Mercurio zugethan / unter der Polus-Höhe 45. 46. 47. 48. Grad.

Dieses Gewächß ist zweyerley / Männlein und Weiblein. Das Weiblein ist an der Blüthe bleicher und leibfarber / auch an den Blättern und Wurtzeln kleiner uñ an der Farb bleicher / auch an dem Geschmack ringer weder das Männlein: Sonst ist hierinn kein Unterscheid / allein daß das Männlein überall stärcker ist.

Stell.

Diese Wurtzel wächßt gern im Dunckeln / schattichtem und zähen Erdreich / gemeiniglich unter den Haselhecken / zu Zeiten in fäuchten Wäldern / auch auff den Bergen seynd sie am besten / am Geruch auch kleiner dann die in den Thälern wächst. Das gantze Gewächß riechet lieblich.

Natur / Kraff und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Zwilling / auch dem Jupiter / Mercurio und Mond unterthan / und sampt der Rinden feucht und warm biß in den 1. 2. 3. Grad / gar eines lieblichen Geruchs / und süssen lieblichen Geschmacks / doch etwas räß auff der Zunge / die braune subtile Rinde muß man sampt der Wurtzel brauchen.

Innerlich.

Die Wurtzel sampt der Rinde in Wein gesotten und getruncken / ist gut für die Lungensucht. Lungensucht.

Die Wurtzel in Erbsenbrühe gesotten und geruncken / ist gut für die Dörresucht / machet Fleisch und Blut wiederumb wachsen. Dörrsucht.

In Wein gesotten und getruncken / ist gut wider die Wassersucht / machet eine gute Däuung / verzehret die Geschwulst / vertreibt die inwendige Bläste / gibt eine gute Farb. Wassersucht. Geschwulst.

In

Kalt Fieber. In einem geringen Wein eingenommen/ist gut für das kalte Fieber.

Die Wurtzel in Rosenwasser auff 2. oder 3. Tag eingebeitzet/außgebrennt/ und an der Sonne 15. Tag distillirt/so einer ein schwach Gedächtnuß hat/der sol davon alle Morgen einen Löffel voll einnehmen/es stärcket das Hirn/Gesicht und das Haupt.

Schwach Gedächtnuß.

Die Wurtzel sampt der Rinde zu Pulver gemacht/und zu allem Essen gebraucht/gleich wie man einen andern Stupp pflegt außzustrauen/stärckt die Glieder/machet einen guten dauigen Magen/ist sehr gut für die Trunckenheit.

Dauung. Trunckenheit.

Eusserlich.

Podagra. Die Wurtzel sampt der Rinde zu Pulver gemacht/und auffgestrauet/verzehret das Podagra und den Wehethumb.

Die Rinde sampt der Wurtzel gesotten in Leinsahmöhl/und in einem Tuch warm übergelegt/ist gut wider das Lohfeuer / verzehret die Röthe und Wehethumb/also auch auff die geschwollene Knie übergelegt / auch über die flüssige Schenckel/über die verruckte oder außgeriebene Glieder und Geäder/so zu kurtz wollen werden/gesalbet.

Lohfeuer. Geschwollene Knie. Verruckte Glieder.

Die Wurtzel in Lauge gesotten / und darmit gezwagt/ist gut für die Flüß/ für Mülben/Niß und Läuß/für den Schrat am Haar/für die Filtzläuß/für die Flöh/machet das Haar schwartz.

Mülben. Niß. Läuß. Filtzläuß. Flöh

Die Wurtzel zu den Kleidern gelegt/ist gut wider die Schaben.

Schaben.

Stengel.

Der Stengel ist dem Wassermann und Saturno unterworffen/ist heiß und trucken/hat wenig Safft/hat einen lieblichen Geschmack/gleich wie die Kornmüntzen.

Innerlich.

Blutspeyen. Den Stengel und Wurtzel in Wein oder Fenchelwasser gelegt/und darüber getruncken/ist gut für das Blutspeyen/so einer nicht gesund ist an der Lunge/so sol man die Stengel/Blätter und Wurtzeln zu Pulver stossen/und in Essig/oder auff einer gebeheten Schnitten Brod eingenommen / und also gebraucht.

Eusserlich.

Schnauppen. Den Stengel auffgedörrt/und zu Pulver gemacht/in die Naßlöcher in den Kopff gezogen/ist gut für die Strauchen/macht einen geringen Kopff.

Dieser Stupp ist auch gut für dē Ohrwürtzel/so man es in die Ohren thut/so wird er wieder heil.

So einer am Gaumen versehert ist/sol er diesen Stupp von den Stengeln brauchen.

Blät-

Blätter.

Die Blätter seynd dem Wassermann / Jupiter und Saturno zugethan / warm im 1.2.3. und trucken biß in den 2. Grad / an dem Geschmack rauch und häntig / schier wie das Brombeer-Laub / ziehen nicht zusammen / seynd wenig zu gebrauchen / allein was außwendig ist.

Die Blätter gedörrt / zu Pulver gestossen / und in die kalten Schäden und Flüß gestreuet. Kalte Schäden.

So jemand flüssiger Eigenschafft wäre / der sol sich offt mit diesen Blättern zwagen / machen einem das Haar schwartz / sind gut für das Außfallen deß Haars. Flüssigkeit / Haarausfallen.

Die Blätter in Erbisbrühe gesotten / und auffs wärmist im Mund gehalten / ist gut für das Zahnweh. Zahnwehe.

Die Laugen von diesen Blättern gesotten / ist gut für die Schüß und Wehtagen / wann du dich mit dieser Lauge zwagest / solt du sie in die Augen nicht lassen / dann sie ist dem Gesicht schädlich und verdunckelt es.

Blümlein.

Die Blümlein seynd der Wag und Venus unterworffen / kalt und feucht / biß in den 2. und 3. Grad.

Innerlich.

Die Blümlein in Zucker eingemacht / oder in Essig eingebeitzt und gebraucht / ist sehr gut / und man mag nichts bessers haben / so einer von starcken Geträncken / als Brantwein / Muscateller / oder anderm Tranck sich erhitzet hätte / sol er 3. Löffel voll einnehmen. Erhitzt von starckem Getränck.

Die Blümlein außgebrannt / und das Wasser eingenommen / ist gut für das hitzige pestilentzische Fieber / und für andere hitzige Geschwer und Apostemen für die erhitzte Leber / für die Preun / damit gegurgelt. hitzige Fieber / Erhitzte Leber / Preune.

Eusserlich.

Das Wasser auß diesen Blümlein außgebrannt / Tüchlein darinn genetzt / und über den Kopff geschlagen / ist sehr gut zu der Ungrischen Kranckheit / die von Hitz kompt / oder so einem sonst der Kopff wehe thut. Ungarische Kranckheit / Kopffwehe.

Dieses Wasser übergelegt / ist gut für den Brand / auch so einer geschossen wird / oder sonst durchs Feur verletzt. Brand / Geschossen.

Auß den Blümlein ein Pulver gemacht / und in die hitzige Schäden gestreuet / verzehrt alle Hitz / und lindert den Schmertzen. Hitzige Schäden.

Das Kraut sampt aller Zugehörung ist am allerbesten außzuziehen / wann die Sonne im 15. Grad deß Stiers ist.

Wann du es aber im Herbst auch sampt der Blüt findest / wiewol es nicht so kräfftig ist / so magst du es außgraben / wann die Sonne in dem 6. oder 10. Grad der Wag ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0079-4 DFG

Saame.

Der Saame ist dem Schütz und Jupiter unterworffen/heiß und trocken biß in den 4. Grad/eines süssen Geschmacks.

Innerlich.

Diesen Saamen zerstossen / und in Wein eingenommen/ist gut so einen urplötzlich ein Schwindel im Kopff überfält/ oder ein Fluß zustehet / für die Gelbsucht.

Schwindel.

Diesen Saamen in einem geringen Wein eingenommen/ist gut so jemanden das kalte Fieber anstiesse.

Kalt Fieber.

So sich jemand durch Schnee/kalte Tränck/Bier/Essig/oder dergleichen geschwind erkaltet/so sol man diesen Saamen/saupt den Blättern nehmen/zu Pulver machen / und in einem heissen Regenwasser einnehmen/ und sich ordentlich mit Essen und Trincken halten.

Erkalt durch Schnee oder kalt Getränck.

Mercurialis, Wassergallen.

Das IX. Capitel.

Namen.

Wassergallen wird auch genannt Glidkraut/ von wegen seiner geschwollenen wassersüchtigen Glieder / und daß es auch zu den Gliedern nicht wenig dienlich ist. Man nennet es auch Springkraut/darumb/ so man an die langlechten Zäpffel oder Hülsen greifft/daß der Saame darauß springet.

Springkraut.

Gestalt.

Dieses Kraut hat eine kurtze gelbe Wurtzel/die gar bloß in der Erde stehet/ hat viel kleine Zäserlein geschocket bey einander.

Auß dieser Wurtzel wächßt ein runder Stengel 5. Spanne lang/oder auch bißweilen länger/der ist knöpffig/ gleich als wann er Glieder hätte/der Hennen-Knie-Glieder ähnlich/und stehet je'ein Glied von dem andern einer forderen Spanne weit.

Wurtzel.

Der Stengel ist einer angelechten Farb/holl all wässerig und zart/also daß er gleich durchsichtig ist/so man ihn gegen die Sonne hält/so sihet man/daß er auff und auff Adern hat/und hat durchauß eine Gestalt/als wäre er geschwollen und wassersüchtig/hat halb hinauff viel Nebenästlein / die sind auch also gestalt wie der Stengel/allein daß sie kleiner seynd/wie ein Federkeil.

Stengel.

An den außwendigen Aestlein wach[illegible] auff und auff schöne langlechte und gespitzte Blätter/dünn und zart/nel[illegible]mbkreiß an der Seite haben sie Zähnlein gleich wie eine Seg/sind lich[illegible]

Blätter.

Zu

Zu oberst zwischen den Blätterlein wachsen kleine gespitzte gelbe Knöpflein/darauß schlieffen schöne und zarte gelbe Blümlein/thun sich oben weit auff/wie eine Kappe/. und hinten ist es mit einem kleinen Stengelein zugespitzt/gleich wie ein Hörnlein/in der Mitte/und inwendig ist es tüpflet/ oder gesprenckelt/in der Mitte/ und zu innerst hat es ein kleines Bützlein.

Zu unterst in dē Bützlein liegt der Saamen/ der ist gar schlecht/ und wenig/so er nit gar zeitig/ ist er angellicht / da er aber zeitig/ wird er braun.

Stell.

Dieses Kraut wächßt gern bey wässerigen Orten/hinter den Zäunen/Nesseln/auch an schattigten Orten/ als bey den Wasserrünnen / Mauren / wo die Trauffen von den Dächern gehen /also auch in den alten Gebäuen/Cräutzgängen/Pfertzern und Vorhöfen / unter der Polus-Höhe deß 46. 47. 48. 49. Grads/ist es am besten.

Diß Gewächs ist ins gemein dem Schützen und Jupiter zugehörig / so man es brauchen wil / so muß man Stengel/ Blätter/ sampt der Blüht miteinander brauchen/allein zu außwendigen Dingen/die grob sind.

Natur/Kraff und Würckung.

Wurtzel.

Diese Wurtzel ist dem Scorpion und Mars unterthan/ist warm und trucken in dem 1. 2. 3. Grad/hat Gifft bey ihr/ist deßhalben innerlich gar nicht/sondern außwendig zu gebrauchen. Als so jemand mit Gifft an der Haut verunreiniget / oder von einem gifftigen Hund gebissen worden/sol man die Wurtzel gestossen überlegen. Haut mit Gifft Verunreiget

Stengel und Blätter.

Die Stengel sind dem Schützen und Jupiter unterworffen / warm und trucken im 4. Grad/ eines guten Geschmacks/ und reß / sind schier an dem Geschmack wie die Pfeffer-Blätter oder Laub / die man zu dem Salat gebraucht. An diesem Kraut seynd die Stengel und Blätter miteinander zu gebrauchen/dann sie zusammen gehören/und haben einerley Würckung/ lässet sich auch eines ohne das ander nicht gebrauchen. Es ist auch diß Kraut nicht sonderlich zu vielen Dingen/ohn allein außwendig zu gebrauchen / wie du hören wirst.

Der Stengel gibt einen grünen/reßen und bittern Safft.

Eusserlich.

Böse Schenckel. So jemand böse offene rinnende Schenckel mit tieffen Löchern hat / sol man Kraut und Stengel dörren / und zu Pulver stossen/und darein streuen/ so verzehrt es/und heilet alsbald.

Bruch. Das Kraut zu Pulver gemacht/ mit Butter und altem Schmer durcheinander zu einer Salbe gesotten/und dem der einen zerbrochenen Schenckel hat/übergelegt/so verzehrt es alle Wehtagen/und heilet gar bald.

Gliedwasser. Das Stupp von diesem Kraut ist gut für das Gliedwasser / darein gestreuet.

Stein. Diese Stengel sampt dem Kraut in einem Hafen gesotten/ und zu Bäderen gebraucht/darinn gebadet/ist gut für den Stein in Gemächten / auch für den Lendenstein.

Lohfeur/ Geschwulst. Diß gesotten Kraut übergelegt/ist gut für das Lohfeur / vertreibt alle böse Geschwulst.

Lame Glieder. Ist auch gut für die lamen knöpffichten Glieder/ und so einer sonst an den Gliedern Mangel hat/ also daß einer offt muß hincken/ oder sonst die Glieder nit wol brauchen kan/sol er offt von diesem Kraut baden / auch gesotten und warm übergelegt/so kompt es wieder in seinen Gang.

Gicht. So jemand das Vergicht oder Geschoß in den Gliedern hat/sol er diß Kraut gesotten und warm überlegen.

Podagra. Die Bäder von diesem Kraut seynd sehr gut zu dem Podagra.

Oel. Diß Kraut klein geschnitten und zerhackt/in ein Glaß gethan/ einen guten rothen Wein daran gegossen/eine Zeitlang lassen beitzen/darnach herauß gepresst/ oder wie mans herauß bringen kan/so hast du ein gut Oel.

Buckel. Diß Oel ist gut/so jemand einen Buckel hat sol er sich in einem Bad mit diesem Oel salben.

Uberbein. So jemanden ein Uberbein wüchse/ sol er es mit diesem Oel Morgens und Abends salben/und gar wol hinein reiben so verzehrt es alsbald. Also gebraucht ist gut für die verzuckte und verriebene Glieder. Gleichfalls also gebraucht/

braucht/so sich ein Glied spannt/es sey durch fallen oder hart heben/daß das Blut unterlaufft/kan man nichts bessers dann diß Oel haben. Gerunnen Blut.

So einer ein außgezogenes oder außgefallenes Glied hätte/der salbe es offt mit diesem Oel. Außgefallen Glied.

So jemanden in dem Rücken oder in der Seiten wehe wäre/daß er sich nicht wol auffhaben möcht/der sol sich mit diesem Oel bey der Wärme salben/und wol hinein reiben. Also kan man auch diß Oel zu allen mangelhafften Gliedern gebrauchen. Rücken- und Seitenweh.

Blümlein und Samen.

Die Blümlein und der Samen seynd dem Widder und Mars zugehörig/beyd einer Natur/warm und trucken biß in den 5. Grad/sollen miteinander gebraucht werden/auch allein zu außwendigen Dingen. Als/so mans dörrt und Pulver darauß macht/diß ist fast gut zu rinnenden und nassen Schäden/Frantzosen/rinnenden Aussatz/für das Gliedwasser und anders darein gestreuet/so trücknets und heilet. Frantzosen/Aussatz/Gliedwasser.

Die Blümlein sampt dem Samen gesotten/und den Dampff durch den Mund in den Leib gelassen/ist gut zum Blutstillen/zu der rothen Ruhr. Auch den Weibern darob gebäet/ist gut/so sie ihre Zeit zu viel haben/so stillt es alsobald. Blutstillung/Rothe Ruhr/uberflüssig Menstruum.

Diß Kraut solt man außziehen/oder brechen/wann die Sonne in dem letzten Grad deß Krebses ist.

Die Blümlein sol man ablesen/wann die Sonne in dem 15. Grad deß Krebses ist/und den Samen samlen/wann die Sonne in dem ersten Grad deß Löwen ist.

Benedicta Caryophillata, Benedicten-Wurtzel.

Das X. Capitel.

Namen.

BEnedicten-Wurtzel wird auch genannt Nägelkraut/umb ihres lieblichen Geruchs willen/mit welchem sie den frembden Nägelein gleichet. Benedicten-Wurtzel.

Gestalt.

Diß Gewächs hat eine Wurtzel/die läst sich ansehen als seye sie zernagt und abgebissen ist inwendig rothfarb und gesprengt außwendig viel angehengte und gelbe Zäselein/mit denselben greift sie häfftig in das Erdreich/ist nicht sonderlich lang/eines kleinen Fingers dick/hat etliche Knöpff/gleicht sich schier der Meisterwurtzel/die in den Thälern wachst.

Die Wurtzel stosset 1. 2. 3. 4. oder 5. Rund/anderthalben Ehlen hoch/ knöpffet/ schmaler und rauher haariger Stengel/also/je älter die Wurtzel ist/ je mehr stösset sie Stengel/ die seynd inwendig hol / und höltzelicht / einer liechtgrünen Farb/ in der Dicke eines Federkeils.

Die Stengel sampt den kleinen kurtzen Aestlein seynd mit dunckelgrünen rauhen Blättern bekleidet/fast wie die Odermennig/ deren stehen gemeiniglich 3. beyeinander / an einem langen Stiel/zurings umbher zerkerbt/ die untern Blätter seynd etwas runder und grösser dann die obersten / ein jedes Gewerb am Stengel ist mit zweyē oder dreyē kleinen zerkerbten Blätterlein besetzt.

Auß dem rechten Stengelein werden gemeiniglich drey Aestlein oder Stengel/darauff wachsen schöne goldfarbe Blümlein/ seynd gespalten in fünff Theil/ geformt wie ein äuglein/uñ thun sich weit voneinander/ gleich wie die einfachen Rößlein/ haben in der Mitte ein rundes braunes Bötzlein.

So die Blümlein abfallen / werden darauß runde haarige braunfarbe zertheilte Knöpfflein/wie die Kletten/oder Kastanien-Hülsen/ Köpfflein einer Haselnuß groß/darinn liegt der Saame/ bleibt nicht gern lang / fällt bald auß.

Stell.

Diß Kraut wächst herfür in dem Meyen / bey den Wegen und Mauren/ auch in den Kornfeldern/ und da nicht viel Sonnenschein ist / man finds bißweilen auff den Büheln.

Na-

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Diese Wurtzel ist dem Löwen/ auch der Sonne und Venus unterworffen/davon sie dann den gar lieblichen Geruch hat/ist warm und trucken / hat kein Gifft bey ihr. Sie sey grün oder dürr so reucht sie wol/ behält ihren Geruch fast lang/ je älter sie wird/ je stärcker sie reucht/ ist sehr kostbarlich.

Innerlich.

So man diese Wurtzel gräbt / wann die Sonne in den ersten Grad deß Löwen gehet/ist sie fast gesund für das Hinfallend/zu Kräfftigung deß Hertzens/ zu verstopffter Leber/für alles Gifft/auch so jemand verschleimt ist / oder sonst einen verschleimten kalten und undäuigen Magen hat. Von dieser Wurtzel getruncken/ treibet auß alle böse Feuchtigkeit/macht eine Purgierung / und ist gut zu verstopfftem Miltz/ und zu den Nieren. So jemand Blut harnet/sol er davon trincken. Es vertreibt die Fraiß/den Zorn/macht den Menschen wolmuthig/ist gut für die Gelbsucht/zu Reinigung deß Haupts / Erleuterung deß Gesichts/ für die Wassersucht/ für das schwache Hirn / für den Hauptschwindel/ sonderlich alten Leuten/ vertreibt die Melancholey und seltzame närrische Fantaseyen/ verzehrt alle kalte und böse Flüß in dem Haupt/ist gut zu dem Gedächtnüß/erhält bey gutem Verstand/behütet vor der Unsinnigkeit / reiniget das Geblüt/in Wein gelegt.

Hinfallends/ Gifft/ Schleimiger Magen/ Böse Feuchtigkeit/ Blut harnen/ Frantzosen/ Gelbsucht/ Wassersucht/ Schwindel/ Melancholey/ Hauptflüß/ Blutreinigüg.

Diese Wurtzel gestossen / in Wein gesotten und getruncken, treibt die unzeitige Geburt.

Unzeitige Geburt.

Derselbe Tranck ist auch gut für die rothe Ruhr/für das Blutspeyen/für die weisse Ruhr/ für Ohnmacht. Dieser Wein ist auch fast gut den hitzigen/ bösen und zornigen Leuten/ zu Erkühlung der Leber/vertreibet den Zorn/und behütet vor andern Kranckheiten die auß dem Zorn kommen. Diese Wurtzel/ weil sie noch grün ist/ zerschmitten/ und Safft darauß gemacht / und deß Morgens eingenommen/ ist edel und gut für den Fraiß/und für das Hinfallend/reiniget die Aussätzigen/ verhütet vor dem Schlag/für Pestilentz / für die Preune/ für Hertzpreune/zu dem schweren Athem/eröffnet die verstopffte Lungen-Aederlein/ macht fast Außwerffen/ treibt auß das verstockte Blut und Eyter. Diesen Safft warm eingenommen / vertreibt das Reissen in dem Leib / treibt die schwartze Gall durch den Harn auß.

Rothe Ruhr/ Weisse Ruhr/ Ohnmacht/ Leberkühlung/ Kranckheit vō Zorn / Hinfallends/ Schlag/ Pestilentz / Preune/ Verstopffung der Lungen/ Gestockt Blut/ Eyter/ Schwartzgall Blutreinigüg

Diese Wurtzel zu Pulver gemacht/ist gut auff das Essen gestreuet / und gebraucht/ macht scharffsinnig/reiniget das Geblüt/ stärckt das Haupt / und das Hertz / ist dem Kopff fast nutzbarlich.

Deß Pulvers zu Morgens einen Löffel voll eingenommen nüchtern / ist gut für die böse giffrige Lufft/zu Erleuterung der Augen. Diß Pulver unter den Zucker eingemacht/oder in Safft, und dergleichen.

Böse Lufft/ Augenläuterung.

Diß

Halßgeschwer Mundfaule. Gestockt Blut.

Diß Stupp mit Rosenhonig vermischt / ist gut zu den Halßgeschweren/ auch zu der Mundfäule.

Diß Pulver eingenommen/ist gut zu dem verstockten Blut.

Inwendige Schäden.

Diese Wurtzel angezündet/ und den Rauch in den Leib gehen lassen / ist gut für inwendige Schaden/Geschwer und Mängel.

Eusserlich.

Fisteln / Frantzosen/ Geschwer / Löcher im Halß

Diese Wurtzel zerstossen/ und in Wein gesotten/ sich damit gewaschen / ist gut für die Fisteln unter dem Gesicht/ für die außwendige Frantzosen / für die Schäden/darein gethan/ für Schlier und Kolben/darein gespritzt/ zu Versehrung deß Halses/ so einer die Geschwer oder Löcher im Halß hätte/ sol er sich mit diesem Wein gar offt gurgeln.

Mundfäule / Geschwollen und faul Zahn-Fleisch/ Läuß uñ Nüß.

Diese Wurtzel gestossen/ und in Honig gethan/ ist gut zu der Mundfäule. Der zuvor gesottene Wein ist gut zu dem geschwollenen und faulen Zahnfleisch/ offt darmit gewaschen. Mit diesem Wein das Haupt genetzet / verzehrt alle Läuß und Nüß.

Kopffwehe/ gifftige Biß/ Brand / Blutstillung / Ohnmacht.

In den hie vorbemelten Safft dieser Wurtzel ein Tuch genetzet / und umb den Kopff geschlagen/ist gut für das Kopffwehe / heilet auch alle gifftige Biß/ damit die Wunden gewaschen/ist auch gut zu allen Wund-Schäden / lescht den Brand/und stillt das Bluten/behend eingeben/ ist auch gut für die Ohnmacht/ die Leffzen und Nase damit bestrichen.

Kalte Schäden/ Außwendige Apostemen.

Das Stupp von dieser Wurtzel gemacht / ist fast gut zu den kalten Schäden/ dieselben drücknets und heilets / auch ist es gut zu den außwendigen Apostemen.

Blattern / Ohnmacht / Gifft/ Gespenst / Ungeziefer/ Kopffwehe / Hauptflüß.

Die Wurtzel angezündet/ und sich darüber geräuchert / ist gut wider böse Blattern und anders/ das vergehet von stund an/ stillt auch die Ohnmacht / so jemand den Rauch schmeckt. Dieser Rauch ist auch in einem Hauß gut / wider alles Gifft und Gespenst / vertreibt die Natern/und ander Ungeziefer/ ist gut für den Affel/ für das Kopffwehe/ unter einem Tuch darmit geräuchert. Diesen Rauch in den Mund gelassen/ vertreibt das Zahnwehe/ und die Schüß in dem Kopff/ treibt die Flüß auß dem Kopff.

Melancholy/ Gesicht/

Kopffflüß/ Gespenst/ Geister.

Diese Wurtzel/sampt der Wurtzel von St. Johannis-Kraut/ in ein seydenes Tüchlein gebunden/ und am Halse getragen/ ist gut für die Melancholy / zu dem Gesicht / macht ein gut Gedächtnüß / behält den Menschen bey gutem Verstand und Gesundheit, macht ihn tauglich zu allen Sachen/vertreibt die Flüß im Kopff/behält bey guten Sinnen/vertreibt alle Gespenst und Geister. Du kanst keine bessere Wurtzeln an dir tragen weder diese zwo. Darffst deßhalben den Ziegeunern nicht nachlauffen/und umb andere Wurtzeln bey ihnen fragen. Doch solt du die Zeit mercken/wann du sie graben sollest. Die Wurtzel solt du graben wann die Sonne in den ersten Grad deß Löwen gehet/ darnach solt

du

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0086-0 DFG

du sie einmachen und binden / wann sie in dem 15. Grad deß Fisches ist / folgends solt du sie anhencken / wann die Sonne in dem ersten Grad deß Stiers ist.

Stengel.

Die Stengel seynd dem Stier und der Venus zugethan / kalt und trucken biß in den dritten Grad / haben wenig Safft.

Innerlich.

Das Wasser auß den Stengeln gebrannt / und deß Morgens getruncken / ist fast gut zu hitzigen Fiebern / und wider die Pestilentz / die jemand mit Hitz anfallen. Hitzig Fieber / Pestilentz.

Auß diesen Stengelein und den Blümlein den Safft gemacht und eingenommen / macht fast purgieren / und treibt die böse Feuchtigkeit auß dem Leib. Purgannz.

Dieser Safft vertreibt die Trunckenheit / ist fast nutz zu dem Magen / vertreibt den Husten / und das Keichen / und alle Unreinigkeit deß Geblüts. Husten. Keichen

Eusserlich.

Die Stengel gesotten und übergelegt / sind gut zu den hitzigen Geschwären und Geschwulsten. Ab den Stengeln gebadet / ist gut den schwachen Gliedern. Geschwär. Geschwulst.

Das vorgemelte außgebrannt Wasser ist gut zu Löschung / so sich jemand gebrannt / übergelegt. Löschung.

Diese Stengel in Essig gesotten / und warm übergelegt / ist gut zu den außwendigen Apostemen / machts bald zeitig / und heilets. Auch diese Stengel gemelter massen übergelegt / ist gut für den Stich in der Seiten. Außwendig Apostem. Seitenstich.

Den Safft auß den Stengeln und Blümlein in die Ohren gethan / vertreibt das Sausen der Ohren. Ohrensausen.

Diesen Safft zu Abends an die Schlaffadern angesalbet / macht wol schlaffen / und so jemand gar nicht schlaffen kan / so bringts dieser Safft angesalbet herwieder. Förderung deß Schlaffs.

Blätter.

Das Kraut oder die Blätter seynd dem Wassermann / Saturno / und Veneri unterwürffig / durch einander vermischt. Doch hat Saturnus die meiste Würckung darüber. Der Saturnus gibt ihnen die schwartze / und Venus die grüne Farb. Sind kalt und trucken biß in den 3. und 4. Grad / haben einen lieblichen zusammenziehenden Geschmack.

Innerlich.

Das Wasser auß den Blättern gebrant und getruncken / ist dem Magen nutz / treibt auch den Stein in dem Menschen / oder in der Blatern. Stein.

Diß Wasser vor dem Bad getruncken / macht fast schwitzen / und ist gut zu Reinigung deß Geblüts / auch zu der Pestilentz / nüchtern getruncken. Schweiß. Blutreinigung. Pestilentz.

Deß Nachts ein Löffel voll eingenommen / bringt den Schlaff herwieder / ist gut für die Volle und die Brust / zu Nachts und Morgens eingenommen / ist gut für das heisse Fieber / wider den schweren Athem / zu der verstopfften Leber / für die Verstopffung im Leib. Schlaff. Volle Brust. Heiß Fieber. Schwer Athem. Verstopffte Leber

Würm. Die Blätter gedörrt/und zu Pulver gemacht/den jungen Kindern zu Morgens eingeben/und darauff gefastet/ist gut für die Würm im Leib/ es vertreibt sie auß dem Leib/und tödtet sie. Man mag auch diß Pulver an das Essen streuen/ so man aber die Wurtzel auch unter diß Pulver stiesse / so wäre es viel kräfftiger.

Purgantz. Die Blätter abgebrochen/und nüchtern gessen/machen ein gute Purgantz.

Geburtförderung. Den Safft auß diesen Blättern den Weibern eingeben/wann sie nicht gebären können/ es hilfft.

Krebs am Hertzen. Dieser Safft ist auch gut zu dem Hertzen/wann jemand den Krebs daran hat: damit gesalbet/ und eingenommen/dann der Safft zeitiget von innen herauß/ und macht es heil.

Diesen Safft mag man auch brauchen unter andere Säffte/ so sind sie viel desto kräfftiger und gesunder.

Diese Blätter mag man sampt der Wurtzel in Wein legen / die Wurtzel macht ihn gar geschmackt/und die Blätter geben ihm eine gute Farb.

Eusserlich.

Rinnende Schäden. Geschwulst. Die Blätter seynd gut zu feuchten und hitzigen Kranckheiten. Die Blätter gesotten/und über die rinnende Schenckel/ auch andere rinnende Schäden gelegt/heilet bald/ist auch gut für die Geschwulst.

Ob diesen Blättern gebäet/ist den schadhafften Leuten gesund/auch zu den verpölten Gliedern.

Weiber Blutgang. Rothe Ruhr. In rothem Wein gesotten/ stillt den Weibern ihren Blutgang/ und die rothe Ruhr.

Flecken und Masen. Füß. Schön Haar. Schüppen. Haar außfallen. Die Blätter in Regenwasser gesotten/vertreibt alle Flecken und Masen an dem Leib. Damit gewaschen macht geringe Glieder / zeucht die Flüß auß den Beinen/ macht eine schöne weisse Haut. Mit diesem Wasser gezwagt / macht ein schönes Haar/ vertreibt die Schüppen deß Haupts/wehrt dem außfallenden Haar/ macht den Kopff gesund und leicht.

Rauden. Grind. Die Blätter in einer Lauge gesotten/und in dem Bad gewaschen/ sind gut für die Rauden/auch darmit gezwagt/ist gut für den Grind/ und zu dem Haar/ wird einem grün.

Wundschäden. Alte faule Schäden. Diese Blätter/samt den Blättern vom Sannickel/mit Jungfrauwachs und Honig gesotten/und durcheinander temperirt/eine Salb darauß gemacht / ist fast gut zu den Wundschäden/ macht bald heil/ ist auch gut zu den feuchten Geschwären/ heilet alle faule und alte Schäden / auch die Lamtüpffel/ damit gesalbet.

Ohnmacht. Das außgebrannte Wasser von diesen Blättern/ist gut für die Ohnmachten/ das Gesicht damit gewaschen.

Rinnende Schäden. Das obbemelte Pulver von diesen Blättern/ist gut in die rinnende Schäden gestreuet.

Die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0088-1 DFG

Die Blätter in Regenwasser gesotten/ und warm übergelegt/der treibt die Harnwinde. Auß diesen Blättern Vollbäder gemacht / und darinnen gebadet/ist auch gut für die Harnwinde/ und zu dem Reissen im Leib.

Harnwinde.
Reissen im Leib.

Blümlein.

Diese Blümlein seynd dem Löwen und der Sonne unterworffen / warm und trucken biß in den dritten Grad/ haben einen lieblichen Geruch / seynd fast gut so man sie abnimpt/oder in einen warmen Wein einbeitzet/wann die Sonne in den 15. Grad deß Zwillings kompt/ folgends den Safft oder das Oel darauß gemacht.

Innerlich.

Dieser Safft oder Oel ist gut für alles Gifft/so einer haben mag / auch zu den gifftigen Kranckheiten/auch so einem durch Gifft vergeben wird / sol mans bald hinein trincken. Ist auch gut also getruncken zu dem Gesicht und Gepresten der Augen.

Gifft.
Giffteige Kranckheiten.
Vergeben mit Gift.

Der Safft ist gut denen die flüssig und Venerischer Complexion sind / und rinnende Augen haben.

Flüssig.
Trieffende Augen.

Dieses Saffts alle Tage ein wenig getruncken/vertreibt und verzehrt alle böse Flüß/reinigt das Geblüt fast sehr.

Blutreinigung.

Diese Blümlein in den Tranck gelegt/oder in Zucker eingemacht/in Safft oder Latwergen/ seynd dem Haupt alsdann gesund.

Zum Haupt.

Den Safft getruncken/ist gut so jemand im Kopff toll ist/ und sich nicht verweist/oder durch Wein von Sinnen kompt/ so zeuchts ihme alles herab auß dem Kopff/alle böse Feuchtigkeit und Dämpff / macht ihn wiederumb sinnig/ bringt ihn wiederumb zu gutem Verstand. Den Safft in Zucker gesotten / und eingenommen/ist gut für die Zirein/ und für das Geschoß im Kopff. Ist auch gut den Frauen für das Brustgeschwär/auch zu dem Krebs also eingenommen/auch für das Vergicht/und Hinfallen.

Wanwitzig.
Weintoll.
Geschoß im Kopf
Frauen Brust-Geschwär.
Krebs.
Hinfallen.

Die Blümlein in rothem Wein gesotten/vertreiben das Blutspeyen / und den Frauen ihre überflüssige Zeit/ und ist gut für das Blutharnen / auch für die roth und weisse Ruhr.

Blutspeyen.
Blutharnen.
Roth und weisse Ruhr.

Auß den Blümlein das Wasser gebrannt / ist gut zu den inwendigen Gebresten/als zu der Lungensucht/so die Aederlein verstopfft seynd. Auch also getruncken/ist gut und heilt die innerliche Halßgeschwär / vertreibt die Löcher im Halß/ treibet fast auß durch den Harn/ machet wiederumb einen guten Magen/ so er verschleimt ist. Ist auch den schwangern Frauen gut / zeitiget die Geburt/ und macht leichtlich niederkommen.

Lungensucht.
Innerlich Halß-Geschwär.
Löcher im Halß.
Schleimiger Magen.
Geburt.

Diß Wasser vor der Aderlaß getruncken/reiniget und purgiert / ist gut zur Zeit der Pestilentz/auch für den Husten.

Purgantz vor der Aderlaß.
Pestilentz.
Husten.

Saame.

Der Same ist dem Wassermann und Saturno unterworffen / kalt und trucken biß in den fünfften Grad.

Innerlich.

Hitzig Magen. Pestilentzisch Fieber. Preune.

Diesen Samen mag man (mit dem Samen der Ochsenzung vermischt) brauchen und einnehmen zu dem Magen der überhitzt ist / in einem guten Wein. Ist auch also gut für das pestilentzische Fieber/stillt auch die Preune/ die auß solcher Hitz kompt.

Eusserlich.

Hitzige Schäden. Brand Pestilentz. Brand vom Feur. Gähzornigkeit.

Der Same ist nicht sonderlich zu gebrauchen / als allein zu gar hitzigen feuchten Schäden/ so man ihn in Essig einbeitzet/und ein Oel darauß macht/so ist es gut zu dem Brand/ zu den hitzigen Pestilentzen/ auch zu dem Brand da jemand in das Feur gefallen/ und sich gebrannt hätte/ sich damit gesalbt. Also gesalbt ist gut für das Lohfeur/auch denen Leuten so hitziger zorniger Natur seynd/ den Schlaff damit gesalbet.

Erhitzt vom Wein/rc. Vergicht.

Da sich jemand erhitzet hätte / mit hitzigem oder starckem Wein/ als mit Brantwein/ Muscateller/ oder dergleichen anderm Wein/der sol sich mit diesem Oel wol salben/wird alsdann gute Kühlung empfinden. Diß Oel ist auch gut fürs Vergicht/ die Solen wol damit geschmiert.

Benedicten-Wurtzel ist zweyerley/ das Männlein und Weiblein. Das Männlein ist biß daher beschrieben. Aber das Weiblein ist viel bleicher an den Blättern/hat auch weisse Blümlein/steht gern in den Thälern/auch an den wässerigen Orthen/und wo wenig Sonne ist/gehört dem Mond zu / ist schwächer an der Würckung/und nur zu trucknen Kranckheiten zu gebrauchen.

Sonst ist diß gantze Kraut insgemein dem Löwen und der Sonne zugethan/ warm und trucken. Diß Kraut sol man eintragen/wann die Sonne in dem ersten Grad deß Löwen ist. Aber die Blümlein sol man abnehmen / wann die Sonne in dem 30. Grad deß Zwillings ist.

Salicaria, Weyderich / der gelbe.

Das XI. Capitel.

Name.

Weyderich der gelbe.

WEyderich / diß Kraut ist also genannt / darumb daß seine Blätter den Weydenstauden Blättern gleich anzusehen seynd. Es seynd aber der Weyderich dreyerley / Purpur- oder Präsilgenfarb ist das Männlein / der weisse ist das Weiblein/ diese gehören zusammen. Aber der dritte mit gold-

gel-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0090-5 DFG

gelben Blumen. Ihr aller dreyer Unterscheid wird folgends verstanden. Allhier wird erstlich gehandelt von dem goldgelben Weyderich.

Gestalt.

Dieses goldgelbe Geschlecht deß Weyderichs ist fast ein schönes Kraut/ wie eine Staude mit viel Aestlein/ ist dem purpurfarben Weyderich nicht allerdings ähnlich/ hat auch dunckler und breitere Blätter/ wächst gestocket auffeinander/ wird ein hoch Kraut/ eines Mannes oder zweyer Ehlen hoch/ und auch wol kürtzer/ darnach die Wurtzel alt ist.

Wurtzel.

Diß Kraut hat keine sonderlich lange Würtzel/ etwan einer fordern Spann lang/ ist knöpffigt/ zugespitzt/ Fingers dick/ mit viel Zäserlein und Neben-Außschüß/ einer bleichen ziegelgrünen Farb/ nicht tieff im Erdreich.

Stengel.

Auß der Wurtzel geht ein schöner langer Ingelber Stengel/ mit seinen Aestlein geformirt wie ein Baum.

Dieser Stengel ist rund/ fast holtzicht/ hat inwendig ein Marck/ hat kleine subtile Härlein.

Blätter.

An diesem Stengel stehen schöne/ länglichte und gespitzte Blätter/ eines gelinden Angriffs/ an der außwendigen Seiten aschenfarb/ inwendig aber schwartzgrün/ vergleichen sich schier den Weydenblättern/ oder dem Zungenkraut. Diese Blätter stehen auf und auff in der Ordnung/ gemeiniglich drey bey einander/ oder gegeneinander/ umb den Stengel/ je näher bey der Wurtzel/ je kleiner sie sind/ in der Mitte mit einer grossen Ader/ auch daneben mit kleinen Aederlein durchzogen. Zu nechst

bey dem Stengel/und zwischen den Blättern gehen lange Aestlein herauß/ in der Gestalt und Form wie der Stengel/ die tragen auch Blätter/doch kleiner/allzeit zwey gegeneinander.

Blümlein. Zu oberst an den Stengelein und Nebenästlein gehen viel schöne goldgelbe Knöpfflein herfür/ darauß werden schöne gelbe Blümlein/ diese Knöpff stehen trauppet beyeinander/ schier dem Johannskraut gleich/ oder den wilden gelben Violen. Diese Blümlein seynd zerkerbt/und haben fünff Blätterlein/ gleich wie ein Sternlein/in der Mitte ein kleines zertheiltes Bützlein.

Saame. Wann die Blümlein abfallen/erscheinet ein kleines braunes Bützlein oder Knöpfflein/darinnen der schwartze Saame lieget/so er zeitig ist.

Dieses Kraut ist insgemein dem Löwen und der Sonne unterworffen/derhalben es für die andern zwey Geschlecht deß Weyderichs das beste ist.

Stelle.

Diß Kraut ist vielmahls zu finden bey dem purpurfarben Weyderich/ wächset gern an mosichten Orten/bey den Zäunen/Wassergräben/ in schwartzem/weichem und wässerigem Erdreich. Ist am brsten unter Polus-Höhe deß 45.46.47.und 48. Grads.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Stier/der Venus und dem Mars zugethan/kalt und feucht biß in den andern Grad/eines fast bittern zusamenziehenden Geschmacks. Dann die Venus gibt die Farb/und der Mars gibt die Resse.

Innerlich.

Blutstillung. Magenwehe. Diese Wurtzel in Wein gelegt/ und darvon getruncken/ ist sehr gut zur Stillung deß Bluts/auch fürs Blutspeyen/für Magenwehe.

Kühlung. Schlaff. Ohnmacht. Rothe Ruhr. Fieber. Weiberflüß. Die Wurtzel in rothem saurem Wein gesotten/ ist gut zur Erkühlung der Lung und deß Hertzens/für den Schlaff/für die Schüß im Kopff/ für urbarlinge Ohnmacht/ einen Löffel voll eingenommen/und die Naßlöcher damit gesalbet für die rothe Ruhr/offt davon getruncken/ fürs Fieber/ stillt auch den Frauen ihre überige Flüß/ und ist ihnen auch sehr nütz/ wann sie sonst darvon trincken.

Blutstillen. Fieber, Leibwehe der Weiber. Magenpurgant. Auß dieser Wurtzel den Safft gemacht/und gebraucht/ ist gut zu dem Blutstillen/fürs Fieber/ vertreibt den Weibern die Wehthumb im Leib/ nüchtern eingenommen/ purgieret fast/ treibt die bösen Phlegma auß dem Magen. Man mag auch nichts bessers haben zu dem Magenwehe/ als diesen Safft/ der läßt nichts unreines darinn. Ist fast gut zu Erkühlung der Leber/tödtet die Würm im Leib/oder so jemand etwas Vergiffts in ihme hätte/ nüchtern eingenommen/ macht fast lustig zu dem Essen/ und einen dawigen Magen.

Leberkühlung. Würm.

Die-

Diesen Safft mit Rosenhonig vermischt/ heilet die Löcher im Halß. Löcher im Halß.

Diese Wurtzel zu Pulver gemacht/auff die Speise gestreuet/oder zu morgens eingenommen/macht einen guten däwigen Magen. Ist auch also zu morgens eingenommen gut den Frauen für die Flüß im Leib. Magenpulver. Flüß im Leib.

Eusserlich.

Die Wurtzel in rothem saurem Wein gesotten/ und in die Naßlöcher gespritzt/ stillet das Bluten/ ist auch sonsten zu andern blutflüssigen Kranckheiten und Wunden sehr gut. Bluestillung.

Diese Wurtzel angezündet/und den Rauch in den Mund / an die Zäne rauchen lassen/vertreibt und tödtet die Würm darinnen/und stillet das Zanwehe. Den Schlier und Kolben damit geräuchert/ ist heilsam. Zanwehe. Schlier.

Dieser Rauch ist auch gut für alles Ungeziefer / vertreibt die Schlangen/ Würm/ Krotten/und was sonst gifftig ist/auß dem Hauß. Dieser Rauch leidet nichts unreines in dem Hauß/ es fleucht alles darvon. Vertreibet auch die Wespen / und ander fliegendes Ungeziefer/ wo die in einem Hauß überhand nehmen. Ungeziefer im Hauß. Wespen.

Diese Wurtzel in einer Laugen gesotten/vertreibt Läuß und Flöh auff dem Kopff. Läuß/Flöh.

Das Pulver von der Wurtzel ist gut für die außwendige hitzige Apostemen/ darein gestreuet/ es kühlet und macht bald heil. Also auch in die Löcher am Schenckel gestreuet/ wie auch zu den Schäden an dem Gemächt / und Haltzgeschwären. Außwendige Apostemen. Löcher in den Schenckeln. Gemächtschäden. Haltzgeschwär.

Stengel.

Der Stengel ist dem Löwen/ der Sonne und Veneri unterwürffig/warm und trucken/ biß in den 3. Grad/eines zusammenziehenden Geschmacks/ doch nit so gar fast als die Wurtzel. Die Sonne gibt ihme die Wärme und Truckne/ auch die gelbe Farb/ die Venus gibt die Schwartz/darumb er auch Jnngelb/ ist nicht sonders ohn Zusatz zu brauchen/ dann er gar sperr und mager ist.

Jnnerlich.

Die Stengel außgebrañt/ist das Wasser gut für die Bauchflüß den Frauen/ purgieret und reiniget im Leib/ so der Magen verschleimt und verstopfft ist. Dieses Wasser getruncken/ macht hungerig und lustig zu essen. Bauchflüß. Magenpurgantz. Unessigkeit.

Eusserlich.

Die Stengel in der Lauge gesotten/ und darmit gezwagt/ macht ein feines Haar/und einen guten Kopff/ befestiget das Haar/ tödtet die Läuß. Gute Zwaglaug

Die Stengel in Regenwasser gesotten / und übergelegt / wendet das Bauchwehe/stillet den Frauen die Mutter. Bauchwehe. Mutter.

Mit diesen Stengeln kan man Tuch färben/ darinnen gesotten.

Die Stengel in Regenwasser gesotten/und warm übergelegt / vertreibet die

Dörrsucht. Rauden. Kopff auffbrechk. Kalte offene Schäden.

die Dörrsucht/ in Vollbädern darüber gebäet/ vertreibt die Rauden. Das außgebrannte Wasser von den Stengelein ist gut damit zu zwagen / so einem der Kopff auffgebrochen und geschworen ist/ zeucht auch die Flüß auß dem Kopff / ist gut zu gebrauchen zu offnen und kalten Schäden/ damit gewaschen.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier / Saturno / Mars und der Venus unterworffen/ kalt und feucht biß in den dritten Grad/ eines ressen zusammenziehenden Geschmacks. Die Venus gibt den Blättern die Kält und Feuchte / auch die grüne Farb auff der einen Seiten / auff der andern Seiten gibt Saturnus die Aschenfarb/ und alsdann Mars die Grobigkeit.

Innerlich.

Diese Blätter nüchtern gessen / machen einen guten Magen / vertreiben das Fieber.

Fieber. Abgefallen Zäpfflein. Fieber.

Die Blätter in rothem saurem Wein gesotten / ist gut zu dem Hauptblat/ oder so einem das Zäpfflein abgefallen/ und nicht gern bleibt / soll man sich offt damit purgieren / so zeucht der Wein die Phlegma und Flüß an sich/ und kompt das Zäpfflein wiederamb hinauff. Diese Blätter sind auch gut fürs Fieber.

Würm/ gifftige Thierlein im Leib.

Die Blätter in einem Meht gesotten / und den jungen Kindern eingeben/ treibt von ihnen die Würm im Leib/ und so jemand andere gifftige Thierlein im Leib hätte / so tödtet sie dieser Tranck.

Hinfallen. Heiß Fieber.

Die Blätter zu Pulver gemacht/ zu Morgens eingenommen / ist gut für das Hinfallen/ für das heiß Fieber / in einem Essig oder sauren Wein eingenommen.

Eusserlich.

Rothe Ruhr. Blödigkeit der Weiber. Geschwollener Magen.

Die Blätter in einem rothen Wein gesotten / und übergelegt / ist gut für die rothe Ruhr, verstopffts alsobald. Auch ist es den Frauen fast nütz zu ihrer Kranckheit.

Die Blätter in Regenwasser gesotten / und übergelegt / sind gut zu dem geschwollenen Magen.

Unkeuschheit.

Die Blätter nüchtern gessen/ vertreiben die fleischliche Begierd/ machen einen guten Magen.

Haupthitz. Zahnweh. Pestilentz. Apostem. Geschwer.

Die Blätter in Essig gesotten/ und über das Haupt geschlagen / vertreibt die grosse Hitz im Kopff. Also in Essig gesotten/ und auffs wärmest in Mund genommen/ ist gut für das Zahnwehe/ vertreibt die Würm darinnen. Also übergelegt/ ist gut für die Pestilentz/ Apostemen/ und andere Geschwer.

Flöh. Krautwürm.

Die Blätter in einem Wasser gesotten/ und das Fletz damit gesprengt/ vertreibt die Flöh im Hauß. Mit diesem Wasser gesprengt / vertreibt das Ungeziefer/ als Krautwürm/ Krotten und anders.

Brand.

Die Blätter zu Stupp gestossen/ löscht den Brand/ darein gestreut.

Blüm-

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Löwen und der Sonne unterworffen / warm und trucken biß in den 4. Grad / eines fast reßen unnd zusammenziehenden Geschmacks.

Innerlich.

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt / und getruncken / ist gut für die rothe Ruhr / für das Magenwehe / für das kalt Fieber / für die geschwindige inwendige Pestilentz / die auß Kälte kommen / nüchtern getruncken / auch ist es gut so sich jemands erkältet hat mit Trincken / und den Magen verderbt / daß er nicht däwen mag / so trinck er diß Wasser / es wird besser / es vertreibt auch die Unkeuschheit.

Rothe Ruhr. Magenwehe. Innwendige Pestilentz. Erkält / und den Magen. Unkeuschheit.

Die Leute so einer irdischen Natur seynd / sollen offt über diese Blümlein trincken oder den Safft zu morgens brauchen.

Auß den Blümlein ein Pulver gemacht / und deß Morgens davon eingenommen / ist gut für böse gifftige kalte Lufft / fürs Fieber / für die Gelbsucht / für die Schleimung der Därm und deß Magens.

Giffteige Lufft. Gelbsucht. Schleim.

Eusserlich.

Die Blümlein seynd fast gut / so mans abbricht / da die Sonn in dem 15. Grad deß Löwen ist. Dieselbe in einem rothen Wein eingebeitzt / und ein Oel darauß gemacht. Diß Oel ist gut zu den bösen Haltz-Geschwären / zu kalten bösen rinnenden Schäden / kalten Fiebern / zum Gliedwasser / das gemeiniglich von Kälte kompt die Glieder damit gesalbet. Diß Oels deß Nachts an die Schläff gestriechen / bringt wieder den verlohrnen Schlaff. Ist auch sehr gut zu den außwendigen Pestilentzen. Mit diesem Oel das Genick und den Schlaff gesalbet / vertreibt das Vergicht. Ein Wasser auß den Blümlein gebrennt / heylet alle böse offene Schäden / offt damit gewaschen / auch die Fisteln / und Wartzen unter dem Gesicht. Das Haupt damit gewaschen / zeucht herauß die kalte Flüß / vertreibt die Unsauberkeit deß Leibs.

Oel. Rinnend Schäder. Gliedwasser. Schlaff. Pestilentz. Gicht. Offne Schäden. Fisteln. Wartzen. Kalte Hauptflüß.

Die Blümlein in einer Lauge gesotten / und darmit gezwaget / macht ein schönes gelbes Haar.

Gelb Haar.

Die Blümlein in einem Jungfrau-Wachs gesotten / und ein Salbe gemacht / ist gut zu den Schäden am heimlichen Glied / vertreibt auch die Schöbigkeit deß Leibs / und Unreinigkeit deß Kopffs / auch den Grind.

Schäden der Scham. Schöbigkeit. Grind.

Die Blümlein in saurem Wein oder Essig gesotten / und sich darmit gegurgelt / ist gut für die Löcher in dem Mund / und für die kalte Flüß der Zähne.

Mund Löcher / Kalt Zahnflüß.

Same.

Der Same ist dem Wassermann und Saturno unterworffen / kalt und trucken biß in den 4. Grad / eines reßen und zusammenziehenden Geschmacks.

Innerlich.

Weil dieser Saame sehr kalt/ist er allein zu hitzigen Kranckheiten zugebrauchen.

Pestilentzisch Fieber.

Diesen Saamen zu Pulver gemacht/in rothem Wein oder Essig eingeben/ ist gut fur das hitzige pestilentzische Fieber.

Hitzige Leber. Inwendige Pestilentz.

Diesen Saamen in Nachtschattenwasser eingegeben/ ist gut zu der entzündeten hitzigen Leber/zu den inwendigen pestilentzischen Apostemen.

Eusserlich.

Den Saamen mit Nachtschattenwasser gebraucht/ist gut zu den außwendigen rinnenden Schäden und Geschwären.

Rinnende Schäden.

Oehl Seitenstich.

Den Saamen in rothem Wein gebeitzet/ und ein Oehl darauß gemacht. Diß Oehl ist gut zu dem Stich in den Seiten/zu dem Lendenweh/damit gesalbt/ vertreibt den Weibern ihre Zeit/den Bauch oder Nabel gesalbet / vertreibt die weiß und rothe Ruhr/den Bauch oder Nabel damit gesalbet. Ist auch gut für die Geschwulst deß Magens/den Magen damit gesalbt. Ist gar köstlich zu den Schäden an heimlichen Orten.

Weiß und rothe Ruhr. Magengeschwulst. Heimliche Schäden.

Diß Kraut sol abgebrochen werden / wann die Sonne in dem 15. Grad deß Löwen ist/und alsdann zugebrauchen.

Salicaria purpurea, Weyderich/ Purpurfarb.

Das XII. Capitel.

Purpurfarber Weyderich.

DIeser purpurfarbe Weyderich ist fast ein schönes / hohes und herrliches Kraut/mit vielen Aestlein/ anzusehen wie ein Bäumlein / ist das rechte Männlein unter diesen Geschlechten/ wiewol der gelbe Weyderich auch ein Geschlecht/welches das beste und kräfftigste ist unter diesen Geschlechten/ so ist doch diß purpurfarb das Männlein/aber etwas schwächer an dem Geschmack und Wurckung.

Gestalt.

Diß Kraut hat eine vielfältige/grobe/spannenlange/knöpffichte/gespitzte/ weißfarbe Wurtzel/ mit langen Zaselen.

Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel wachsen herfur zuweilen viel auch wenig schöne viereckichte/ röthlichte rauhe/mit kleinen Härlein/zweyer Ehlen hohe Stengel/ je älter die Wurtzel ist/je mehr Stengel treibt sie/ und je höher sie wachsen / eines

Stengel.

Dau-

Daumensdick / ein wenig höltzelicht / hol.

Blätter.

Auß diesen Stengelein wachsen auß den Gewerben / oder Gleichen schöne / lange / schmale gespitzte Blätter / in der Ordnung auff und auff / allzeit zwey und zwey gegeneinander / dem Weydenlaub fast ähnlich / allein daß sie dünner und grüner sind / an der inwendigen Seiten dunckelgrün / an der außwendigen Seiten bleichgrün / mit kleinen Aederlein durchzogen. Mitten zwischen diesen Blättern entspringen auch kleine viereckichte zarte Zweiglein / die Blätter so an diesen Zweiglein stehen / sind viel kleiner dann die an den Stengeln.

Blümlein.

Zu oberist an den Aestlein stehen einer Spannen lang / oder noch längere Ahren / die tragen umb und umb / auff und auff / schöne Purpurfarbe Blümlein / den Lavendel-blümlein gleich / die stehen in grünen langen Hößlein / sind zertheilt in sechs Blättlein / oben offen.

Saame.

Wann die Blümlein abfallen / so findet man in den Hößlein ein Knöpflein / darinn liegt der zeitig geschrebte dunckel rosinfarbe und anrötelicht Saame / dessen ist nicht viel.

Stelle.

Diß Kraut wächst gern an weichen Orten oder Gräben / auch wo viel Moß ist / bey den schwartzen mosigen Bächen / bey den Weyern / Seen / Wassern / auff den nassen und mosigen Wiesen und Matten / ist fast allenthalben zu finden. Diß Kraut ist ins gemein unterworffen dem Mercurio / unter der Polushöhe deß 45. 46. 47. und 48. Grads am besten.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond zugethan / kalt und feucht in dem 1. Grad / hat kein Gifft bey ihr/ ist nicht sonderlich reß / doch zusammenziehend/ bleibt über Winter in dem Grund.

Innerlich.

Fraiß. Die Wurtzel in einem schlechten geringen Wein gesotten / und darüber getruncken/ ist gut für die Fraiß.

Hinfallen. Die Wurtzel zu Pulver gemacht/in der Speiß gebraucht / oder deß Morgens einen Löffel voll eingenommen/ ist gut für das Hinfallen.

Frantzosen Außwendig. Die Wurtzel in Erbsenbrüh gesotten/und darüber getruncken / ist gut zu den außwendigen Frantzosen/auch das Pulver von der Wurtzel darein gestreuet / sie vergehen alßbald.

Husten. Engbrüstigkeit. Lungensucht. Außwerffen. Die Wurtzel sampt Süßholtz in Wasser gesotten / und getruncken/ ist fast gut für den drucknen Husten/ für die Sperr und Engbrüstigkeit umb die Brust und umbs Hertz/ für die Lungensucht/und so jemandt nicht wohl außwerffen mag.

Wassersucht. Gelbsucht. Die Wurtzel zu Pulver oder Staub gemacht/und gebraucht / ist gut für die Wassersucht. Deßgleichen zu Morgens und Abends eingenommen / ist gut für die Gelbsucht. Diesen Stupp gebraucht/ auch die Wurtzel in Erbßbrüh gesotten/und davon getruncken/und sich damit außwendig gewaschen / ist gut für

Dürr. Aussatz. den dürren Aussatz / heylet denselben von innen herauß.

Volle Brust. Keichen. Die Wurtzel in Honig-Wasser gesotten/ und eingenommen / vertreibt die Völle umb die Brust/und umbs Hertz/auch das Keichen.

Blutgang. Rothe Ruhr. Fieber. Die Wurtzel in rothem Wein gesotten und getruncken / stillet den Blutgang/und die rohte Ruhr / auch den Frauen ihre Uberflüssigkeit/ und ist gut fürs Fieber.

Schleim im Magen. Die Wurtzel in Essig gesotten / unnd getruncken / ist gut und hülfft dem schleimigen Magen.

Eusserlich.

Hinfallen. So die Sonn in den letzten Grad deß Krebs gehet / soll man die Wurtzel an den Halß hängen/ ist ein gewisse Artzeney für das Hinfallen.

Frantzosen. Die Wurtzel in Erbßbrüh gesotten/ und darüber getruncken/ ist gut für die außwendige Frantzosen / doch soll man das Stupp von der Wurtzel an die Frantzosen streuen/oder mit dem gesottenen Wasser gewaschen oder gespritzt / sie vergehen alßbald.

Truckne Schäden. Die Wurtzel in Regenwasser gesotten / und die truckne Schäden damit gewaschen / ist heylsam.

Die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0098-1 DFG

Die Wurtzel in Erbßbrüh gesotten/getruncken/und sich damit außwendig gewaschen/ ist gut für den dürren Aussatz. Aussatz.

Die Wurtzel in Regenwasser gesotten und den Leib damit gewaschen/ist gut für die Schüppen am Leib/und für die Rauden. Schüppen. Rauden.

Diese Wurtzel in einer Lauge gesotten / und damit gezwaget/ ist gut für den Grind/und geschwornen Kopff / macht auch einen schönen weisen Kopff / eine schöne weise Haut / vertreibt die Zittrachten an den Händen / offt damit gewaschen. Grind. Zittrachten.

Diese Wurtzeln den Frauen in die Bäder gelegt/bringt ihnen ihre Zeit. Frauenzeit Förderung.

Diese Wurtzeln in Regenwasser gesotten/ und über den Magen gelegt / vertreibt die Geschwulst deß Magens. Magen Geschwulst.

Die Wurtzel gesotten in Wasser / und warm übergelegt / vertreibt das Grimmen. Grimmen.

Stengel.

Der Stengel ist der Venus zugehörig/ kalt und feucht biß in den 2. Grad/ hat keinen sonderlichen Geschmack.

Innerlich.

Auß diesem Stengel ein Stupp gemacht/davon gessen/ ist gut für die Pestilentz/Apostem und Geschwär/ so mans auch darein streuet. Pestilentz. Apostem.

Diese Stengel in saurem Wein gesotten/nüchtern offt darvon getruncken/ ist sehr gut für das hitzig Fieber/für die Fraiß. Hitzig Fieber. Fraiß.

Auß diesen Stengeln ein Wasser gesotten und getruncken / ist gut für die Unsinnigkeit/den Schlaff und das Genick damit gesalbet. Unsinnigkeit.

Eusserlich.

Den Stengel zerhackt/in Wasser gesotten / und über den Bauch gelegt/ ist gut für das Grimmen/es wird besser. Grimmen.

Von diesen Stengeln eine Laug gemacht/dieselbe offt durchgossen/ist gut zu den lamen Gliedern/die Hände gar warm darinn gehalten. Läme.

Die Stengel in Regenwasser gesotten / und übergelegt / ist gut fürs Geschoß. Geschoß.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier/der Venus / und dem Mars unterwürfig / kalt und trucken biß in den 3. Grad / temperirt und eines reßen Geschmacks.

Innerlich.

Die Blätter in Essig gesotten/und davon getruncken / vertreibt das Pestilentzisch hitzige Fieber. Pestilentzisch Fieber.

Die Blätter frisch gestossen / den Safft darauß bracht / und nüchtern getruncken/ für die hinfallende Sucht. Fallende Sucht.

Würm. Fieber.

Auß den Blättern ein Stupp gemacht/und nüchtern eingenommen / für die Würm im Bauch/ es tödtet sie von stund an / auch also eingenommen für das Fieber.

Gelbsucht. Schleim.

Diese Blätter sampt der Betonica Blättern gestossen/den Safft darauß gemacht/purgieret und treibt den Harn fast/ auch die Gelbsucht. Auch ist es denen gut/so in den Därmen verschleimt und verstopfft seynd.

Eusserlich.

Geschwulst. Geschwär. Mutter.

Diese Blätter in Wasser gesotten/und übergelegt/vertreiben alle hitzige Geschwulst/ zeitigen die hitzigen Geschwär und Apostemen/den Frauen warm über den Bauch gelegt/ stillen auch die steigende Mutter.

Truckene Schäden. Aussatz. Geschwulst. Fistein. Grinc.

Diese Blätter in ein Glaß gethan/einen rothen sauren Wein daran gegossen/eine Zeitlang beitzen lassen/ und alsdann außgepresset/so findet man ein Oel/ das ist gut zu allen trucknen Schäden / zu dem Aussatz gar köstlich. Diß Oel angesalbt/ vertreibt alle Geschwulst deß Hertzens und Magens / treibt den Frauen ihre unzeitige Geburt / vertreibt alle Fistelen / und den Grind deß Haupts.

Gifftige Thier im Hauß.

Diese Blätter dürr angezündet/vertreibt alle gifftige Thier im Hauß.

Lohfeur. Unsauberkeit. Frantzosen.

Die Blätter in Regenwasser gesotten/oder den Safft darauß genommen/ und angesalbt/vertreibt das Lohfeur. Auch sind die Blätter gut zu den Bädern/ und dienen denen/so gar unsauber am Leib sind / auch fast wol den Aussätzigen und Frantzösigen.

Zungengeschwär. Frantzosen.

Diese Blätter sampt den Blättern von Hertzwundkraut in rothem Wein gesotten/ sich damit gegurgelt/ist fast gut zu dem Geschwär der Zunge/ auch für den Frosch und dergleichen.

Hertzreune. Löcher im Halse. Magen.

Diese Blätter deß Weyderichs genommen/und in Rosenhonig gesotten/ oder den Safft von diesen Blättern in dem Rosenhonig gesotten/ist gut zu der Hertzpreune/ sich gar offt damit gesalbt. Dergleichen sich offt mit diesem Safft gegurgelt/ist gut für die Geschwär und Löcher im Halß/es heilt und macht gesund. Es hat auch keinen Mangel/ da du den Safft gar hinab in den Leib liessest/dann es nur desto besser ist / und dem Magen gesund.

Blümlein.

Die Blümlein sind dem Zwilling und Mercurio unterwürffig / mittelmässiger Natur/und sanguinisch/warm und lüfftig biß in den dritten Grad.

Innerlich.

Leberkühlung.

Die Blümlein in Essig geleget/ so wird es purpurfarb/ und ist gut zu Erkühlung der Leber.

Hertz- und Hauptstärckung.

Diese Blümlein in Zucker eingemacht/ und gebraucht/ ist gut zu Stärckung deß Haupts und Hertzens.

Diese Blümlein abgebrochen wann die Sonne in dem letzten Grad deß

Kreb-

Krebses ist/und alsdann außgebrannt/und das Wasser alle Morgen und Abend getruncken / ist gut zu Erläuterung deß Gesichts / auch zu Nacht das Genick damit gesalbet. Diß Wasser also getruncken / ist gut für das kalte Fieber/ und zu dem erkälten Magen/und den Frauen zu ihrer Zeit/ist auch gut für die Fraiß/für die inwendige Frantzosen/nüchtern getruncken/öffnet den verstopften Stulgang/ist gut für die Kranckheit der Lunge.

Gesicht. Kalte Fieber. Erkälter Magk. Inwendige Frantzosen. Lungensucht.

Die Blümlein zu obgemelter Zeit abgebrochen/eingebeitzet/und stehen lassen/ so lange biß die Sonne in den letzten Grad der Jungfrau kompt / alsdann das Oehl außgepreßt/und in Wein eingenommen/ist gut für Eyter speyen/auch für Mangel an der Brust.

Eyterspeyen.

Diese Blümlein zu Pulver gemacht / und in Rosen-Honig eingenommen/ist gut für das Bauchweh. Diß Pulver in dem Essen/oder saurem Wein eingenommen/vertreibt das alltägige Fieber / in rothem Wein eingenommen/ vertreibt das Blutspeyen/ und das Blutharnen / stillet auch den Frauen ihre Zeit.

Bauchwehe. Fieber. Blutspeyen. Weiberzeit.

Eusserlich.

Die Blümlein in Essig gelegt / geben ihnen eine schöne purpurfarbe Gestalt. Diesen Essig in einem Tuch übergelegt/oder übergeschlagen/ ist gut dem Kopff für den Wehethumb von urbarlinger Hitz/ vertreibt alle kalte Flüß auß dem Kopff/macht den Kopff rein und leicht. Diesen Essig auffs wärmest in den Mund genommen / ist gut für das Zanwehe / zeucht alle kalte Flüß und Phlegma herauß.

Kopffwehe. Zanwehe.

Diese Blümlein abgebrochen / wann die Sonne in dem letzten Grad deß Krebses ist/das Wasser darauß gebrannt/und das Angesicht damit gewaschen/ vertreibt die Flecken.

Flecken.

Das Oehl zu obermeldter Zeit auß den Blümlein gemacht / und damit warm gesalbet/ ist sehr gut zu dem Seiten- und Miltzwehe / auch für das Lendenwehe/für das Händezittern/und für die lahme Glieder / offt darmit warm gesalbet.

Seitenwehe. Miltz- und Leberwehe.

Das Stupp von diesen Blümlein in die Naßlöcher gezogen/ oder geblasen/stillet das Bluten.

Blutstillung.

Den Safft auß den Blümlein gemacht/und auffs wärmest in Mund genommen ein gute weil darinnen gehalten/ auch die Blatte auff dem Kopff offt damit gewaschen/ist gut zu dem Hauptblatt/und abgefallenem Zäpfflein.

Hauptblatt. Zäpfflein.

Man mag das Stupp von diesen Blümlein auff einen Löffel thun/und das Zäpfflein hinauff heben. Es trucknet die kalten Flüß/ die auff die Mandel auß dem Kopff sitzen /und behält das Zäpfflein oben.

Kalte Flüß.

Saame.

Der Saame ist dem Widder und Mars unterworffen/heiß und trucken biß in den 4. Grad.

In-

Innerlich.

Fraiß. Kalte Fieber. Husten. Kalte Flüß.

Den Samen in Zucker/oder in Safft eingemacht / unnd bald eingeben/ ist gut für die Fraiß/für das kalte Fieber/für den Husten. Diesen Safft offt eingenommen / ist gut für die kalte Flüß im Kopff.

Eusserlich.

So die Sonn in den 20. Grad deß Löwen kompt / soll man diesen Samen in einem guten starcken Wein / als in Muscateller / oder Wyppacher / und dergleichen / in einem Glaß einbeitzen / an der Sonne distillieren lassen / biß so lang die Sonn in den ersten Grad deß Scorpions kompt / alßdann dasselbe herauß gepreßt/und die Glieder damit warm gesalbt/ist gut für die Schwindsucht/ zu den lamen und Contracten Gliedern/ auch für den Krampff / gar offt und warm gesalbet/ ist ein edle und gewisse Artzeney zu solchen Mängeln / auch zu dem Kopffwehe / die Schläff damit gesalbt / vertreibt die Geschwulst an dem Hertzen / Halß / Brust und Magen. Also wie vorgemeldt angesalbt/ vertreibt die Läme. Gär sehr warm angesalbt / ist gut fürs Lohfewr / vertreibt von Stund an die Geschwulst und Hitz / und macht gesund. Ist auch gut für die hitzige Pestilentz und Frantzosen / angesalbt / läßt in den Schäden kein wildes noch faules Fleisch wachsen / vertreibt und heylet es. So jemand in die Ohnmacht fält / die Naßlöcher und den Mund damit bestrichen / bringt ihne zu Früchten. Den Nabel damit gesalbet / verstelt den Frauen ihren Blutgang / auch die rothe Ruhr / das Nasenbluten. Das Oel den Frauen gar warm an Bauch oder Nabel gesalbet / stillet die auffsteigende Mutter.

Schwindsucht. Läme. Krampff. Kopffweh. Geschwulst.

Läme. Lohfeuer.

Pestilentz. Frantzosen. Faul Fleisch. Ohnmacht.

Blutgang. Roth Ruhr. Nasenbluten. Mutter.

Zu mercken/ daß man das Weiblein dieses Krauts in den Wassern/ oder gar wässerigen Orten findet / hat weise Blümlein / und ist nicht so hoch an den Blättern/ kleiner und schmäler / ist selten zu finden / hat aber gleich die Wurckung/ alß das purpurfarbe Männlein / allein daß es fast schwach und gering ist.

Diß purpurfarb Geschlecht solt du außziehen / so die Sonn in den 8. Grad deß Löwens kompt. Aber die Blümlein abbrechen / so die Sonn in den letzten Grad deß Krebs kompt.

Fumus terræ, Erdrauch.

Das XIII. Capitel.

Namen.

Erdrauch.

ERdrauch wird auch genannt Taubenkropff/und Katzenkörbel.

Gestalt.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist kurtz/schlecht und eintzig/rund/zugespitzt/an der Farb angelblet/hat wenig kleine Zäserlein/steht bloß in der Erde/fast hültzin.

Auß

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0102-8 DFG

Auß dieser Wurtzel gehen viel liechtgrüne/hole/anderthalb Spann lang Stängel herfür / von 4.5. oder 6. Ecken/ in der grösse einer Nestelstifft/ oder kleinen Federkeil / mit viel kleinen subtilen neben Aestlein. Stängel.

Diese neben Aestlein sind mit zinnelechten kleinen zarten weichen Blättern bekleidet/ wie Coriander/ doch Aschenfarber/ oder dunckelgrüner/gleichen sich schier dem Körbelkraut / stehen gemeiniglich drey bey einander. Blätter.

Zu oberst an den Aestlein wachsen kleine rothe Purpurfarbe oder braune Blümlein / nach einer Ordnung herauß/ viel und hart zusammen gedrungen / anzusehen wie ein Träublein / die sind gespitzt / und zu oberst zusammen gethan / wie ein Träubelein / mit einem schwartzen Bützlein. Blümlein.

So die Blümlein abfallen/ so wachsen kleine grüne Knöpfflein/die tragen den Samen/ dessen ist wenig / und so er zeitig / ist er braun. Samen.

Dieses Krauts seynd zwey Geschlecht / Männlein unnd Weiblein / Das Männlein hat braune Blümlein / wächßt etwas höher von der Erden/ und ist an dem Stängel tunckeler.

Stelle.

Diß Kraut wächst gern auff dem Capißland / Gerstenfeldern / Gärten/ bey den Zäunen / Weingärten / Flachs / und andern fäisten gebauten Orten/ kompt zeitlich herfür im Mertzen. Ist am besten unter der Polus höhe deß 45.46. 47. 48. Grads. In Gemein ist diß Kraut den Zwilligen und Mercurio unterwürffig.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist den Zwillingen und Mercurio unterthan/warm und feucht biß in ersten und andern Grad. Ist an dem Geschmack mild / hat kein Gifft bey ihr.

Innerlich.

Holtztranck. Diese Wurtzel in einem geringen Wein gesotten / und davon getruncken/ ist allen denen nutz / die im Holtz liegen / zu Reinigung deß Geblüts / auch denen / die sich in eine Chur / Rauch oder Schmirb begeben wöllen / die bedörffen anders nichts / dann daß sie davon trincken / mögen kein bessere Chur haben.

Nota.

Fantasey. Unrein Blut. Melancholey. Dieser Tranck vertreibt alle närrische Fantaseyen/ und unrein Blut/ Melancholey / Eigensinnigkeit (die ihnen nichts lassen nehmen) darauß dann kompt Unsinnigkeit und Zerrüttung deß Kopffs. Macht klares Gesicht / ein guten Verstand / und ist dem Kopff gar nutz / zu Reinigung deß Geblüts/ macht einen Menschen gar gering und frey.

Blut Reinigung.

Gelbsucht. Stulgang. Pestilentz. Die Wurtzel in Geißmilch gesotten / und davon getruncken / ist gut und nutzbarlich für die Gelbsucht/ treibt den Harn / den Verstopfften machet es den Stulgang fertig/ist auch dieser Tranck gut zu der Zeit der Pestilentz / deß Morgens davon einen nüchtern Trunck gethan / so ist einer desselben Tags sicher.

Kühlung. Diese Wurtzel in Essig gebeist/an der Lufft gedörrt/ zu Pulver gemacht / ist gut zu den hitzigen Kranckheiten/ dann es wohl kühlet.

Eusserlich.

Rauten. Grind deß Kopffs. Diese Wurtzel in Geißmilch gesotten/sich damit gewaschen / vertreibt alle Unreinigkeit deß Leibs / alß Rauten / böse Geschwär / und den Grind auff dem Kopff.

Augenwehe. Die Wurtzel in Regenwasser oder Tauwasser gesotten/ und offt damit gewaschen/ vertreibt alle Geschwär der Augen / auch so sie einem rinnen und wehe thun.

Brand Hitzig Leber. Diese Wurtzel ist außwendig zu gebrauchen wider den Brand / und zu der hitzigen Leber.

Stengel.

Der Stengel ist dem Stier und Venus zugeeignet / kalt und feucht biß in den 3. Grad/hat einen lieblichen süßlichten Geschmack/und doch etwas rösch. Die Venus gibt dem Stengel die Farb/und andere Sachen.

Innerlich.

Pestilentz. Den Safft auß den Stengeln gepresst / oder sonst wie man kann / herauß getruckt / oder außgezogen / wann die Sonn in den ersten Grad deß Krebses kompt/ und deß Morgens eingenommen / ist trefflich gut für die Pestilentz / zu

dem

dem Haupt/ zu dem Gesicht / und was sonst zu dem Kopff gehörig / schärpfft den Verstand/zu den Schlaffadern/rc. Purgiert gar fein das Haupt / bringet den Schlaff wieder. Ist gut nüchtern getruncken zu den Augengebresten / zu der Brustsucht/Husten/für Blut und Eyter speyen / so stillets und reiniget es. Ist auch gut zu dem Aussatz / fertiget den Stulgang / für die inwendige Frantzosen. Hauptpurgantz. Schlaff. Brustsucht. Husten. Bluetspeyen. Stulgang. Frantzosen.

Diese Stengel gedörrt / und zu Pulver gemacht/auff das Essen gestreuet/ und genossen / ist sehr gut und gesund dem Kopff. Haupt-Pulver.

Diese Stengel eingemacht in Zucker / oder Latwergen / ist gut zu dem Haupt/ Schwindel/ Undel/und blöden Hirn/macht gechswinden Stulgang/ deß Morgens eingenommen. Haupt-Latwerg.

Eusserlich.

Das Wasser von den Stengeln ist gut zu dem Halß und Mundfäule/ sich darmit gegurgelt/ das Stupp von den Stengeln ist außwendig gut für die Frantzosen eingestreuet. Mundfäule. Frantzosen.

Der Stengel gesotten und übergelegt/ ist gut für die rinnende Schäden/ auch zu den Bädern/ sich damit gebäet für das unrein Blut/vertreibt alle böse Feuchtigkeit auß dem Kopff/macht gute frische Glieder/ und ist dem Menschen fast nutz/ dienet auch für die Wassersucht / und für den Brand / und zu den Schweißbädern. Rinnende Schäden. Unrein Blut. Wassersucht. Brand.

Blätter.

Die Blätter sind der Wag und Venus zugehörig / warm und trucken in dem 1. 2. und 3. Grad / häntig und reß.

Innerlich.

Die Blätter außgebrennt/und das Wasser nüchtern getruncken/ ist gut zu den Pestilentzischen Fiebern. Pestilentzisch Fieber.

Diese Blätter sampt den Ochsenzungen und Hertzentrost gestossen / und den Safft darauß genommen/nüchtern genossen/ist sehr gut zu dem Magen / ist auch gut so einer etwas Gifftiges in ihm hat/treibt durch den Stul / und durch den Mund. Gifft.

Die Blätterlein in Honig gesotten/ und eingenommen/ purgieren wohl. Purgantz.

Eusserlich.

Die Blätter/sampt den Blümlein von Körbelkraut genommen / und ein Oel darauß gemacht/wie bey dem Körbelkraut verzeichnet/ist fast gut für die Läme und böse Blattern/zu den Pestilentzischen/Frantzosen/Kolben und zum Rauch/ so man sich darmit salbet. Läme. Blattern. Pestilentz. Frantzosen.

Die Blätter gesotten und den Dampff in den Mund gelassen / ist gut zu den Zähnen. Zahnwehe.

Kalte Flüß. Hauptweh. Kröpff.

Die Blätter in Wasser und Oel gesotten / das Genick und die Scheitel damit gesalbt/ist gut für die kalten Flüß/ und für das Hauptwehe.

Die Blätter gestossen/ und grün übergelegt/ vertreibt die Kröpff.

Ohren Saussen.

Den Safft von diesen Blättern in die Ohren gethan/ vertreibt das saussen in den Ohren.

Diese Blätter sampt den Blättern von der Schwartzwurtz / von der Ochsenzung/vom Hertzentrost / und vom Körbelkraut durcheinander in Honig gesotten / und ein Salbe darauß gemacht / ist gut zu allen hitzigen und kälten/ faulen und rinnenden Schäden/ und Beinbrüchen / auch zu Pestilentz und Apostemen.

Faule rinnende Schäden. Beinbruch.

Blümlein.

Die Blümlein seynd den Zwillingen und Mercurio unterworffen / warm und feucht biß in den 4. Grad/seynd eines lieblichen Geschmacks.

Innerlich.

In Zucker oder Safft eingemacht/und genossen / es stärckt den Menschen sehr wohl/gibt ein gute Gestalt/macht jung geschaffen/ und ein langes Leben / ist gut für den Husten/vertreibt die Heiserkeit.

Husten/ Heiserkeit.

Die Blümlein in Essig gelegt / wird er davon braun und wohlgeschmackt/ und ist gar gut zur Kühlung.

Kühlung.

Von den Blümlein ein Wasser außgebrent/ und nüchtern getruncken / ist alten Leuten sehr nutz/stärckt das Hirn/schärpfft den Verstand / ist gut für das kalte Fieber/und für unreines Blut/auch den Weibern nutz/ die ihre Zeit zu spath haben. Ist dem Haupt gesund/zeucht die Phlegma auß/macht den Menschen gering und frey.

Hirn Stärckung. Unrein Blut Förderung der Weiberzeit.

Die Blümlein gedörrt/und zu Pulver gemacht / und auff das Essen gestreuet / ist nutz dem schwachen Kopff/und für den Schwindel / nüchtern gebraucht / zu der Brustsucht/und zu den Geschwären im Kopff/ zu Versehrung deß Halß und Gaumens/mit Rosen-Honig vermischt / und den Halß damit gesalbet.

Schwindel. Brustsucht. Kopff-Geschwär Versehrung am Gaumen.

Eusserlich.

Das Wasser von den Blümlein außgebrennt / die Augen damit vor dem Auffgang der Sonnen / und bey heiterem Himmel gar offt gewaschen / ist gut dem Gesicht / so jemanden die Augen wehe thun/ oder tunckel wollen werden/ oder so Fell darüber zu wachsen beginnen / wird er gar bald Besserung befinden.

Gut Augen-Wasser.

Das Pulver von diesem Blümlein mit Rosenhonig vermischt/und damit gesalbet/ist gut zu den kalten und rinnenden Schäden/die heylet es bald/ ist auch gut zu den Halß-Geschwären/und außwendigen Pestilentzen.

Kalt rinnende Schäden. Halß-Geschwär. Außwendige Pestilentz.

Samen

Same.

Der Samen ist dem Steinbock und Saturno zugethan / kalt und trucken biß in den vierdten Grad.

Innerlich.

Den Samen sampt den Blumlein außgebrennt / ist gut davon getruncken / für die innwendige hitzige Gebresten und Geschwär / auch Erhitzung der Leber. Innwendige Geschwär. Hitzige Leber.

Eusserlich.

Den Samen in rothem Wein gesotten / oder gebeitzet / und über gelegt ist gut den alten Leuten für die Pestilentzische Fieber / für Geschwär. Auch ein Oel auß diesem Samen gemacht / ist gut zu ermelten Gebrechen. Gleichfals ist diß Oel gut für den hitzigen Aussatz / so man sich damit salbet. Mit diesem Oel das Genick gesalbet / ist gut zu dem Gesicht / das da hitzig ist / und roth wird. Diß Oel ist gut den alten Leuten / die sich sehr erzürnen / und in das Gicht fallen / soll man ihnen damit die blossen Sohlen salben / und wohl hinein reiben. Aber es wäre viel besser / daß mans einem Menschen also an den Sohlen einschmieret / wann es einen will anfechten / so ist es gewiß wär / daß es ihn nicht angreifft. Diß Oel ist auch gut zu dem zerfallenen und verstockten Blut / auch für das Reissen im Bauch / den Weibern dienstlich / und für die anfallende hitzige Ohnmachten / so man einem bald die Naßlöcher damit salbet / und den Schlaff. Pestilentzische Fieber. Aussatz. Hitzig roth Gesicht. Gicht von Zorn. Verstockt Blut. Bauch-Reissen. Ohnmächt.

Diß Kraut solle außgezogen oder abgebrochen werden / dieweil die Sonne in dem ersten Grad deß Zwillings ist / und alßdann solt mans von Stund an brauchen und einmachen / dieweil die Sonne in dem dritten und vierdten Grad deß Zwillings ist. Wann du diß Kraut brauchen wilt / es sey Blätter / Blumen oder Samen / so must du es thun weil sie noch frisch seynd / sonst verlieren sie bald ihre Stärck.

Galyopsis, melissa sylvestris,

Hertz-Gesperr.

Das XIV. Capitel.

Namen.

DIß Kraut wird Hertz-Gesperr genannt / darumb daß es zu dem Hertzklopffen und anderen Gebresten deß Hertzens / auch den Kindern zur Engbrüstigkeit sehr dienlich ist.

Gestalt-

Galeopsis Sonnen Hanf

Gestalt.

Hertzgespen. Wurtzel.

Diß Kraut hat eine zimliche lange Wurtzel/länger als ein forder Spann / mit vielen kleinen gespitzten Zäserlein/ die seynd angelblet / stehen nicht tieff in der Erden / die Wurtzel zeucht sich krumm in der Erden.

Stengel.

Auß dieser Wurtzel gehet ein schöner langer knöpffichter Stengel/eines Fingers dick/der ist viereckeet / gleich schier wie die Leisten geformiret/einer schwartzgrünen/ Farb/die grösse verleurt sich/dann je besser hinauff gegen der Spitz ist er kleiner/innwendig hol.

Blätter.

An diesem Stengel stehen auff und ab in der Ordnung / je zwey und zwey schöne tieff zerkerbte zinnelechte dunckelgrüne Blätter gegen einander / mit wenig Härlein / mit viel Aederlein durchzogen / seynd oben gespitzt/ schier den Habernesselen gleich/ oder den Stichblättern. Diese Blätter seynd an den Stengeln je besser hinauff / je kleiner. Auß diesem Stengel gehen viel kurtzer vierecketer Aestlein herfür/ mit vorgemelten Blätterlein besetzt.

Blümlein.

Zu nächst bey den Blätterlein stehen die Blümlein rund umb und umbherumb / auff und auff / ist gar ein kleine Blüth / in zerkerbten gespitzten Hößlein. Die Blümlein seynd weißfarb/auff liecht leibfarb zielend/schier einem Käplein (doch nicht gar) am ober Theil gleich / schier der Blüt an dem Augentrost änlich/ein wenig rauch anzusehen / allein daß es nicht so weiß ist als an dem Augentrost/ seynd oben offen.

Samen.

So die Blümlein abfallen / so findt man in den Hößlein den schwartzen Samen / je vier Körnlein beyeinander.

Stelle.

Stelle.

Diß edel Hertzkraut ist zufinden und wächst gern bey den Wegen und Strassen / bey den Zäunen / alten Gebäuen und Dächern / auff den Mauren und alten Steinen / und an sandigen Orten / blühet am meisten in dem Heumonat.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Würtzel ist dem Löwen und der Sonne unterworffen / warm und trucken biß in den andern Grad / eines ressen zusammenziehenden Geschmacks / hat kein Gifft bey ihr.

Innerlich.

Diese Wurtzel soll auß dem Erdreich gezogen und behalten werden / so die Sonne in den 10. Grad deß Löwen kompt.

Die Wurtzel zerstossen / und in einem rothen geringen Wein gesotten und getruncken / ist gut für die Völle umb das Hertz / und umb die Brust / auch den Leuten die nicht wohl schnauffen mögen / sonderlich aber den Alten Leuten / vertreibt auch das Blutspeyen / und ist denen fast nutz / denen das Hertzgeblüt gehet / welches gar ein böse Kranckheit ist / und bald ein Ende macht. Engbrüstigkeit. Kurtz Athem. Blutspeyen. Hertzblut.

Die Wurtzel in Essig gesotten / und getruncken / ist sehr gut zu dem kalten Fieber / und zu den innwendigen Apostemen / auch zu dem kalten und bösen Magen / der verschleimt ist / macht ihn widerumb gesund. Kalt Fieber. Innwendig Pestilentz. Böser Magen.

Die Wurtzel gedörrt / und zu Pulver gemacht / und alle Abend ein Löffel voll eingenommen / ist gut für den schweren Athem. Zu Morgens eingenommen / ist gut für das Hertzklopffen / und zu andern Hertz-Kranckheiten. Auch den Frauen so sie den Krebs haben an den Brüsten / oder am Hertzen. Es bringt auch von ihnen die Geburt / den Männern treibts den Harn / vertreibt das Zittern deß Hertzens / und der Glieder. Schwerer Athem. Hertzklopffen. Krebs an den Brüsten. Harn Treibung. Zittern.

Man mag auch täglich von der Wurtzel trincken / wie vorgemelt / für den schweren Athem. Doch ist es viel besser / so maus in Wein seudt / und davon trinckt. Schwer Athem.

Eusserlich.

Das Stupp von dieser Wurtzel ist gut zu den Schäden / oder Geschwären an dem Hertzen oder Brust / so mans darein streuet / es heylets. Hertz-Schäden.

Die Wurtzel klein zerschnitten / und in rothem Wein gesotten / ein Oel darauß gemacht / ist gut für die hinfallend Sucht / den Schlaff / und das Hertz offt damit gesalbet. Fallend Sucht.

Die Kinder umb das Hertz mit diesem Oel gesalbet / ist gut für das Hertz-Gespertz. Mit diesem Oel den Nabel oder Bauch gesalbt / ist gut den Frauen Hertz-Gespertz.

für

Mutter. Grimmen. Ohnmacht. Hertz und Seitenstich. Verstockt Blut.

für Auffsteigen der Mutter. Auch für das Grimmen / den Nabel oder Bauch gesalbt. Die Neßlöcher damit bestrichen / ist gut für die Ohnmacht. Auch ist es gut für den Stich gegen dem Hertzen / und in der Seiten / warm angestrichen / gleichfals für das verstockte Blut.

Stengel.

Der Stengel ist dem Stier und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in den andern Grad / eines sauren Geschmacks.

Innerlich.

Zum Außwerffen.

Diese Stengel sampt dem Süßholtz in Honigwasser / oder Zuckerwasser gesotten / und davon eingenommen / macht gar sehr Außwerffen.

Trucken Husten.

Diese Stengel in Honig gesotten / und darvon getruncken / ist gut für die Sperre und trucknen Husten.

Dörrsucht.

Die Stängel sampt Engelsüß und den Pimpernüßlein in Wasser gesotten / davon deß Morgens und Abends getruncken / ist fast gut den alten Leuten für die Dörrsucht.

Blutstillung.

Die Stengel sampt den Nesselstengeln in rothem Wein gesotten / ist gut für Blutspeyen / Blutstillen / auch den Frauen die ihr Zeit zuviel haben.

Hertzenstechen.

Die Stengel sampt den Blättern der Betonica zu Pulver gemacht / und eingenommen / ist gut für das Hertzstechen.

Blutreinigung.

Die Stengel sampt den Stenglein der Zeitlosen in das Getränck gelegt / und getruncken / reiniget das unrein Blut von dem Hertzen.

Hertz-Ohnmacht.

Das vorgemeldt Pulver eingenommen / ist gut für die Hertz-Ohnmacht.

Hertz-Gespen.

Diß Pulver sampt dem Pulver von den Stengeln der Ochsenzung eingenommen / ist gut für das Hertz-Gespen.

Purgantz.

Die Stengel zerschnitten außgebrennt / und das Wasser nüchtern eingenommen / ist gut zu dem Magen / der mit überiger Speiß beladen ist / darauß das Hertzenwehe kompt. Diß Wasser macht purgieren / macht gering umb die Brust / und umbs Hertz.

Eusserlich.

Hertzzittern.

Von diesen Stengeln ein Schweißbad gemacht / ist gut wieder das Hertzzittern.

Kopffwehe. vom Hertzen.

Das außgebrennt Wasser von den Stengeln in einem Tüchlein umb den Kopff geschlagen / ist gut zu dem Kopffwehe / das von dem Hertzen kompt.

Blätter.

Die Blätter oder das Kraut seynd dem Wasserman / Saturno und Mars unterwürffig / eines häntigen und zusammenziehenden Geschmacks / kalt und trucken in dem dritten Grad. Der Mars gebt ihnen die Häntigkeit / aber der Saturnus die Farb / und der Wassermann gibt die Resse. Man

mag

mag nichts bessers haben zu dem Stich umb das Hertz / oder sonst in der Seiten / und von Waffen.

Innerlich.

Diese Blätter in Wein gelegt/und darüber getruncken/ist gut für den bösen Magen / der erkältet ist/ macht auch bald Ubergeben. Diese Blätter sampt den Blättern von der Ochsenzungen in Wein gelegt/davon getruncken/ist auch dem Magen gut. Böser Magen.

Diß ist zu mercken / daß man nichts bessers mag haben / so jemand überweint/oder den Magen sonst mit allerley Speiß beladen / davon dann kompt Contract / lame Glieder/ Hertzklopffen/ Hertzwehe / Ohnmacht/ oder Blutspeyen / dann daß man nehme diese Blätter / sampt den Blättern von der Ochsenzung / von der Betonica / und von dem Hertztrost / durcheinander zerhackt / den Safft darauß gemacht / deß Morgens und Abends davon getruncken. Note.

Diese Blätter gesotten / und den Kindern eingekocht / hilfft wieder das Hertz-Gespen. Hertz-Gespen.

Auß diesen Blättern ein Stupp gemacht / und in Zucker eingenommen ist gut zu der Stärckung deß Hertzens/auch für das Hauptwehe. Hauptwehe.

Diese Blätter deß Morgens weil sie roh sind gessen / machen einen sehr purgieren / machen auch einen guten Magen. Purgantz.

Eusserlich.

Diese Blätter in Regenwasser gesotten / und übergelegt / ist gut so jemand umbs Hertz geschwollen wäre/also auch übergelegt / ist gut für geschollene und böse Schenckel. Hertz-Geschwulst. Geschwollene Schenckel.

Diese Blätter gesotten/und den Dampff in Leib gelassen / ist für die inwendige Frantzosen gut/auch für die Löcher im Halß / oder so jemand sonst ungesund ist. Frantzosen. Löcher im Halß.

Auß den Blättern ein Stupp gemacht/ ist gut zu den Geschwären am Hertzen/auch zu dem zerfallenen Kopff/darein gestreuet. Geschwär am Hertzen. Zerfallener Kopf.

So jemanden die Glieder schwinden / der soll dieser Blätter zwo Handvoll nehmen / und in dem Bad die Glieder damit gar wohl reiben / es hilfft alßbald. Schwindsucht.

Diese Blätter gebraucht zu Vollbädern / seynd gut für die Rauden / und zu den schwachen lahmen Gliedern / vertreiben auch das Reissen im Leib. So die Frauen in diesen Vollbädern baden/ macht ihnen die Geburth zeittig. Aber da sollen sie sich hüten/daß sie von den Blättern nicht essen / so sie schwanger seynd/ dann es die Geburt verhindert. Rauden. Lähme. Reissen im Leib. Geburt.

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Wassermann / auch dem Saturno / Mars und Mond untergeben. Der Mars gibt ihnen die Häntigkeit und resse / der Saturnus und Mond die Farb / seynd kalt und trucken biß in den dritten Grad / eines hänteleten Geschmacks / einer vermischten Natur / mögen derohalben zu kalten und hitzigen Kranckheiten gebraucht werden.

Innerlich.

Die Blümlein in ein Glaß gethan / einen süssen Wein daran gegossen / und also beitzen lassen / biß so lang die Sonn in den 15. Grad deß Scorpions kompt / alßdann herauß geprest / so findt man ein Oel / dasselbig an der Sonnen oder sonst an einem warmen Ort behalten / biß so lang die Sonn in den ersten Grad deß Stiers kompt / alßdann ist es gar recht und zeitig zu gebrauchen / und ist ein gut liebliches Oel / hat alßdann einen lieblichen süssen Geschmack. Diß Oel eingenommen / ist gut für die hinfallend Sucht / auch sehr köstlich zu dem Hertzen / für die urbarlinge Ohnmacht / bringt die Red wieder.

Oel.

Fallend Sucht.

Ohnmacht.

Auß diesen Blümlein einen Safft gemacht / doch die Blümlein abgepflickt so die Sonn in den 15. Grad deß Krebs kompt / und alßdann eingenommen / ist gut so einem der Magen von Gifft auffgeschwilt / ist auch gut fürs Vergicht / Hinfallen / mit einem Löffel geschwind eingeben.

Gest wollener Magen von Gift.

Also ist er auch gut für das Hertz-Gespert / treibt von den Frauen die tode Geburt. Diesen Safft deß Morgens eingenommen / treibt die schwartze Gall durch den Harn auß.

Hertz-Gespert.

Todte Geburt.

Schwartze Gall.

Die Blümlein in Wein gelegt / und darvon getruncken / macht sehr purgieren / und reiniget das Geblüth.

Purgantz.

Die Blümlein zu Pulver gemacht / auffs Essen gestreuet / ist gar gut denen die böse kalte Mägen haben.

Magen Pulver.

Diesen Stupp deß Nachts in Wasser eingenommen / hilfft den schweren Athem gewinnen / vertreibt den Husten / in einem Rosenhonig eingenommen. Vertreibt den jungen Kindern die Würm / deß Nachts in Honig eingenommen / und darauff gefastet.

Schwer Athem.

Husten.

Würm.

Eusserlich.

Das obbemelte Oel auß diesen Blümlein / ist gut für die außwendige Apostem und Geschwär / für die Fisteln unter dem Gesicht / für den Stich in der Seiten / und umbs Hertz / darmit gesalbt / ist gut den Frauen die nicht gebären mögen / den Nabel damit gesalbt. Ist gut für die Rauden. So einem der Magen wehe thut von überigem Essen und Trincken / soll er bald den Leib ob dem Magen mit diesem Oel warm salben. Diß Oel ist sehr gut zu den gählingen Geschwülsten / vertreibt auch das Hertzklopffen.

Apostem.

Fisteln.

Seitenstich.

Geburth Förderung.

Rauden.

Magen überfüllt.

Gehlinge Geschwulst.

Hertzklopffen.

Same.

Same.

Dieser Saame ist dem Wassermann und Saturno unterworffen / kalt und trucken / biß in den vierdten Grad / ist nicht sonderlich zu gebrauchen / wie hernacher vernommen wird. Innerlich ist er gar nicht zu gebrauchen.

Eusserlich.

Dieser Saame ist nicht sonderlich zugebrauchen / weder allein den alten Leuten / die grosse alte rinnende Schäden haben / so man auß diesem ein Oel macht / die Schäden damit gesalbt. Diß Oel ist auch gut den alten Leuten / die den Athem nicht wohl haben mögen / das Hertz und die Brust damit gesalbt / auch so es sich begibt / daß die alten Leut das Hertz-Gesperr hätten / soll man diß Oel brauchen / wie vorgemeldt. Alte rinnend Schäden. Schwer Athem. Hertz-Gesperr.

So sich jemand mit Zorn erhitzet / soll man ihme die Schlaffadern damit salben. Die alten Leuth so von dem Gicht sehr angefochten werden / sollen sich mit diesem Oel salben. Diß Oel ist gut zu dem Brand / zu alten rinnenden Beinbrüchen. Mit diesem Oel das Genick und den Schlaff gesalbt / bringt den alten Leuten den Schlaff wieder. Zorn. Gicht. Brand. Alte Beinbrüch. Schlaff.

Diß Kraut soll außgezogen werden / so die Sonn in dem letzten Grad deß Krebs ist.

Diß Krauts seynd zwey Geschlecht / Männlein und Weiblein. Das Weiblein ist zu finden / in den alten Gebäuen und Mauren / auch bey den alten Häusern / hat gar weisse Blümlein / ist an den Blättern etwas grösser / und öffter zerkerbt / nicht so häntig hat eben die Würckung alß das Männlein / allein daß es schwächer / und den Weibern gesünder. Ist am besten unter der Polus Höhe deß 46. 47. 48. Grads. Weiblein.

Eupatorium Avicennæ, Künigund Kraut.

Das XV. Capitel.

Namen.

KUnigund Kraut wird an etlichen Orten Hertzklee genannt / auch Wasserdost. Künigund Kraut

Gestalt.

Diß Kraut hat ein weisse zaselichte Wurtzel / mit viel Zincken / kreucht und fladert im Grund / als der Attich / oder Reinfar / oder wie die Benedicten Wurtzel. Wurtzel.

Diese Wurtzel stösset alle Jahr neue Stengel / wird ein grosse Staud / wie ein grosser Hanff-Stengel / bißweilen dreyer Elen hoch / schön anzusehen / hat einen Stengel.

nen runden/ langen/ knöpffichten/ästigen/ steiffen/ braunen/rauhen und fingers dicken Stengel. Ein geschocktes Kraut / das sich zusammen häuffet. Der Stengel ist bey der Wurtzel leibfarb / hat ein weiß Marck.

An diesem Stengel stehen zween Finger voneinander schöne/schmale/gespitzte/schwartzgrüne/ zerkerbte Blätter/ und zerschnitten/ beynahe wie die Blätter am Attich-Kraut / oder am Hanff/doch grösser/seynd graulicht/rauch/ stehen allezeit drey Blättlein beyeinander. Bey denselben Blättern gehen auff beyden Seiten Aestlein herauß / die sind auch rund und braun/ daran stehen auch zween oder drey Blätter beyeinander / je baß hinauff / je grösser die Blätter seynd.

Blätter.

Zu oberst auff den Aestlein wachsen im Heumonat schöne gekrönte leibfarbe Trauppen / mit gespitzten leibfarben Blumlein gestocket bey einander/ schier wie die Centaur / doch ein wenig besser hinauff weißlicht / dem Baldrian ähnlich.

Blümlein.

Nach der Zeittigung werden die Blümlein zu fliegendem Samen / den verschwendet der Wind/wie der Endivien/aber kleiner.

Same.

Stelle.

Diß Kraut wächst gern an wässerigen und mossigen Orten / Wassergestaden / und bey den Bächen / da es sehr feucht ist / und bey den Gräben und Zäunen.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Diese Wurtzel ist dem Krebs und Mond untergeben/ kalt und feucht biß im den andern Grad/hat einen lieblichen Geruch/wie die Benedicten Wurtz / eines bittern Geschmacks.

Innerlich.

Diese Wurtzel soll zu kalten Kranckheiten nicht gebraucht werden / aber die Wurtzel in Essig oder geringem Wein gesotten/ und davon getruncken / vertreibt

treibt den Stich in der Seite / und andere hitzige Apostemen / ist gut zu dem unreinen und hitzigen Blut. Seitenstich. Hitzig Geblüthe.

Die Wurtzel in Rosen-Essig gesotten / und ein Löffel voll eingenommen / vertreibt alle hitzige Kranckheiten / auch inwendig in dem Leib. Hitzige Kranckheiten.

Die Wurtzel zu Pulver gemacht / und in einem Essig eingenommen / für das hitzige Fieber / und für andere hitzige Kranckheiten. Hitzig Fieber.

Diß Pulver von der Wurtzel in Rosenhonig eingenommen / ist gut für die Halßpreune. Halßpreune.

Diß Stupp eingenommen für die Würm im Leib den Kindern / und darauff fasten lassen. Würm.

In einem geringen Wein diesen Stupp eingenommen / für die erhitzigte Leber. Hitzige Leber.

Eusserlich.

Die Wurtzel angezündt / vertreibt die böse gifftige Lufft / und ist dieser Rauch gut den jenigen / die von hitzigen Flüssen voll seynd. Zu der Halßpreune / den Rauch hineink gelassen. Dieser Rauch vertreibt auch alle böse gifftige Thier und Ungezieffer ist dem Hauß. Auch die Fliegen / Wespen und dergleichen. Vergiffte Lufft. Hitziges Flüß. Halßpreune. Ungeziffer. Fliegen. Wespen.

Diese Wurtzel in Rosen-Essig gesotten / und mit Tüchern den Essig offt umb den Kopff geschlagen / für die Ungarische Kranckheit / und für den erhitzten Kopff / davon die Zerrüttung kompt / und Unsinnigkeit. Auch ist es also gut zu den außwendigen heissen und trucknen Schäden / mit diesem Essig gewäscht oder übergelegt. Vngarische Kranckheit. Vnsinnigkeit. Trucknen Schäden.

Das Stupp von dieser Wurtzel ist gut zu den hitzigen Schäden darein gestreuet. Hitzige Schäden.

Stengel.

Der Stengel ist dem Wassermann / Saturno / und Jupiter unterwürffig / kalt und trucken biß in den vierdten Grad / hat einen lieblichen Geruch / schier wie das Körbelkraut / dann der Jupiter sampt dem Steinbock gibt ihme den lieblichen Geschmack.

Innerlich.

Den Safft auß diesen Stengeln genommen / und an das Essen gebrauchet / macht inwendig lindt umb das Hertz und die Brust. Brust Linderung.

Den Stengel in einem guten Wein gesotten / und getruncken zu dem Magen / und hitzigen Fieber. Hitzig Fieber.

Den Stengel in das Geträncke gelegt / gibt ihme einen guten Geschmack / und ist gut zu dem flüssigen Geblüt. Flüssig Geblüth.

Die Stengel in einem lautern Wein gesotten / und deß Morgens eingenommen / purgiert. Purgant.

Gicht. Mit Gifft vergeben. Pestilentz. Würm.

Die Stengel zerhackt / und Wasser davon gebrennt / nüchtern eingenommen fürs Vergicht/für gifftige Wind/ oder so jemanden mit Gifft vergeben worden. Ist auch gut nüchtern eingenommen zu der Zeit der Pestilentzen / für die Würm den Kindern in dem Leib/ die tödts.

Vergiffte Lufft. Hauptflüß. Kopffwehe.

Die Stengel zu Pulver gemacht/ auffs Essen gestreuet / auch deß Morgens eingenommen für die vergiffte Lufft/für die Flüß deß Haupts / und Stärckung deß Kopffs. Diß Pulver in Zucker gebraucht / ist gut für das Kopffwehe. Im Rosenhonig eingenommen / ist gut zu dem schwärigen Halß.

Eusserlich.

Rinnende Schenckel. Kurtz Geäder.

Diesen Stengel in Regenwasser gesotten / ist gut zu den bösen rinnenden Schenckeln/und so jemanden das Geäder zu kurtz wäre/der solls in diesem Wasser auffs wärmest innhalten / die Schenckel in diesem Wasser auffs wärmest gehalten/vertreibt den Husten.

Husten.

Schöbigkeit.

Die Stengel zu den Bädern gebraucht / vertreibt die Schöbigkeit deß Leibs/ macht ein schöne reine Haut.

Geburth Förderung.

Die Stengel in Wasser gesotten / den Frawen über den Bauch gelegt/ treibt die Geburth/so sie nicht mögen niederkommen.

Grind und Läuß.

Die Stengel in einer Lauge gesotten / und damit gezwaget/ vertreibet den Grind und die Läuß.

Nater oder wütig Hundsbiß. Vieh verletzt von giffrizen Thieren. Frantzosen. Außwendige Apostemen.

Die Stengel zerhackt / und ein Wasser darauß gebrent / ist gut für gifftige Biß/so einer von Natern gehäckt/oder von wütigen Hunden gebissen wäre worden/soll man ihme den Schaden mit diesem Wasser wäschen/und auch von diesem Wasser zu trincken geben. Also auch / wann das Vieh berührter massen verletzt würde/ mag man demselben gemeldter Gestalt helffen. Diß Wasser ist auch gut zu den außwendigen gifftigen Blattern und Frantzosen/ damit gewaschen. Auch über die außwendige Apostemen / in saubern Tüchlein übergeschlagen.

Brand vom Feur. Hitzige Schäden.

Den Stengel zu Stupp gemacht / ist gut für den Brand / da sich jemand brennt/und ihme Blatern aufffahren / soll man ihme diß Pulver darein streuen. Also ist es auch zu den hitzigen Schäden gut / darein gestreuet.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in 3. Grad/ eines bittern Geruchs und guten Geschmacks.

Innerlich.

Magenweh. Pestilentzisch Fieber.

Den Safft von diesen Blättern nüchtern getruncken / für das Magenweh / und Pestilentzische Fieber.

Diese Blätter in rothem Wein gesotten/und davon getruncken / vertreibt die

die rothe Ruhr/ist gesundt dem überhitzten Magen/zu der erhitzten Leber/und für das Pestilentzische Fieber/nüchtern getruncken. Rothe Ruhr. Erhitzter Magen und Leber.

Die Blätter außgebrennt/ist diß Wasser gut zu den inwendigen Gebresten deß Leibs/den Frauen für das Grimmen getruncken/für die hinfallende Sucht/ für Anfechtung deß Vergichts / alle Morgen und Abend einen Löffel voll eingenommen. Ist auch gut für alle inwendige hitzige Kranckheiten. Grimmen der Frauen. Fallend Sucht. Gicht. Inwendige Hitz.

Eusserlich.

Die Blätter in Regenwasser gesotten und übergelegt / ist gut für das Lohfeur/ das vertreibts und linderts. Lohfeur.

Die Blätter in Wein gesotten/und übergelegt/ vertreibt das Podagra. Podagra.

Die Blätter in Regenwasser gesotten/und übergelegt / ist gut für die Magen Geschwulst. Magen Geschwulst.

Die Blätter in Laugen gesotten / und die lahmen Glieder ein weil warm darinnen gehalten. Lähme.

Auß den Blättern ein Wasser gebrent/ und damit gewaschen auch davon getruncken/ist gut zu den hitzigen Geschwären/ und für die Pestilentz. Hitzige Geschwär. Pestilentz.

Die Blätter mit Jungfern Wachs gesotten / und ein Salbe darauß gemacht/ und in Pflastern übergelegt / ist sehr gesund zu den hitzigen rinnenden Schäden / auch zu den Löchern an den Schenckeln / darein auch das Stupp von diesen Blättern gestreuet werden soll. Hitzig rinnend Schäden.

Diese Blätter in Regenwasser gesotten/ gibt ein gutes Gurgelwasser / so jemand im Haltz ungesund ist. Ist auch gut zu den Löchern im Haltz/ für Preune/ die auß Hitz kompt. Gurgelwasser. Haltz Löcher. Preune.

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Krebs/ auch dem Mond/ und der Venus unterworffen / kalt und trucken biß in den vierdten Grad / eines lieblichen Geruchs. Die Venus gibt dem Blümlein den guten Geruch.

Innerlich.

Wann die Sonn in den ersten Grad der Jungfrauen kompt / soll man die Blümlein abnehmen/ und einen Safft darauß zubereiten /und einnehmen / ist gut so jemanden der Magen wehe thut. Ist sehr gesund für das heisse Fieber/ deß Morgens nüchtern eingenommen / auch also eingenommen macht purgieren/ vertreibt alle böse hitzige Fieber / und Flüß auß dem Haupt / deß Morgens eingenommen/ist gut für vergiffte Lufft/und zu der Pestilentz. Magenwehe. Heitz Fieber. Purgantz. Vergiffteig Lufft.

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt / ist gut für alle gifftige inwendige Geschwär und Gebresten deß Leibs / auch für Pestilentz/ also warm deß Morgens getruncken/ reiniget das Geblüt. Inwendige Geschwär. Pestilentz. Blutreinigung.

Auß

Hertz/Haupt und Magenpulver.

Auß den Blümlein ein Stupp gemacht/an die Speiß gestreuet/ auch unter dem Zucker genossen/ist gut zu Stärckung deß Hertzens und deß Kopffs/hilfft den Magen zu recht bringen. Deß Morgens von diesem Stupp ein Löffel voll eingenommen/schärpfft das Ingenium/vertreibt das Gifft so jemandt eins gessen hätte.

Schärpffung deß Ingenii. Gifft gessen.

Wärm.

Diesen Stupp in Rosenhonig oder Meth eingenommen / ist gut für die Würm im Leib.

Inwendige hitzige Schäden.

Diesen Stupp in einem geringen Essig / oder rothem Wein eingenommen für alle inwendige hitzige Gebrechen deß Leibs.

Eusserlich.

Kopffwehe. Pestilentz.

Das außgebrennt Wasser von diesem Blümlein in einem Tüchlein übergeschlagen für das Kopffweh. Also über die außwendige Pestilentz geschlagen/oder damit gewaschen/es zeitigts/und machts heyl.

Löcher im Halß. Preune. Zäpffleim. Hauptbitz. Faule Schäden. Zanwehe.

Diß Wasser ist gut zu den Löchern im Halß / darein gespritzt/ oder damit gegurgelt / vertreibt die Preune / verhüt das Abfallen deß Zäpffleins / und vertreibt die grosse Hitz/die auß dem Haupt kompt. Ist auch gut für andere böse faule Schäden/damit gewaschen/auffs wärmst in den Mund genommen / und darinnen gehalten ist gut für das Zahnwehe / zeucht alle Flüß und Phlegma herauß.

Hitzi rinnende Schäden.

Das Stupp von diesen Blümlein ist für alle hitzige rinnende Schäden gut/ darein gestreuet.

Saame.

Der Saame ist dem Krebs und Mond unterwürffig / kalt und trucken biß in den 3. und 4. Grad.

Eusserlich.

Blutstillung. Rothe Ruhr. Nasenbluten.

Den Saame in rothem Wein gesotten / und übergelegt / stillet das Bluten/ auch die rothe Ruhr/stillet auch das Nasen-Bluten / in die Naßlöcher gethan.

Die Blümlein abzubrechen / so die Sonn in den ersten Grad der Jungfraw kompt/das gantze Kraut aber/ so die Sonn in dem 15. Grad der Jungfraw ist. Diß Gewächs ist am besten unter der Polus-Höhe deß 46. 47. 48. 49. Grads.

Verbastum, Himmelbrand.

Das XVI. Capitel.

Namen.

HImmelbrand wird sonst auch genannt Kertzenkraut/Königshertz / Brennkraut/Unholdenkraut/ unser Frauenheyl.

Gestalt.

Gestalt.

Das Kraut ist ein schönes herrliches Gewächs/ und ist zweyerley/ das Männlein und das Weiblein. Das Männlein findet man an sandigen Bühelen/ und Steinigen Orten/ ist ein ziemlich grosses und hohes Kraut/ wächst hoch von der Erden/ und hat kleine und gespitzte Blätter. Das Weiblein aber findet man bey den Strassen / auch gern bey den steinigen Orten / ist schier dem Männlein gleich / allein daß es liechtere Blätter und Stengel hat / und ist auch an den Blumen nicht so Goldfarb / sondern etwas bleicher. Man findt noch dieses Geschlechts mehr / die wachsen auch hoch/ aber nicht groß/ haben kleine liechte gespitzte Blätter / nicht dick ineinander / davon aber hier keine Außführung beschicht. Dann weil das Männlein das rechte Kraut hierinn ist/ so sol dasselbe allhie angezeigt werden.

Wurtzel.

Das Männlein hat eine lange dicke Wurtzel/ eines guten Mannsdaumen/ oder noch dicker/ einer fordern Spanne lang/ und zu Zeiten länger/ ist zugespitzt/ hat viel lange Zaselein/ ist fast holtzicht/ weißfarb/ ist süßlicht/ und schier an dem Geschmack wie ein Rüb.

Stengel.

Auß dieser Wurtzel geht ein langer dicker holer Stengel/ eines Manns hoch/ und bißweilē höher/ eines Daumens dick/ und etwa dicker/ an der Farb gar liechtgrün und gelblicht/ hinauff gegen der Spitz kleiner/ rund und etwas rauch.

Blätter.

An diesem Stengel stehen grosse breite Blätter/ etwas rund/und doch zugespitzt/dick/rauch/und fast lind/ haben in der Mitte eine grosse weißlichte Ader/ und neben hinauß kleine Aederlein. Diese Blätter sind auffwerts an dem Stengel je kleiner und runder/ stehen gar dick aneinander/ seynd aschenfarb/und doch auff der inwendigen Seiten etwas dunckeler.

Blümlein.

Zu oberst gehet ein schöner langer Aher herfür/ bey zwey oder mehr Spannen lang/ der trägt auff und auff/ umb und umb liechtgrüne Knöpff. Darauß kommen herfür schöne goldfarbe Blumen/die thun sich auf/wie ein einfache Rose/ mit 5. Blätterlein/fast schön anzusehen/und hat der gantze Aeher ein lieblichs Ansehen mit den Blümlein/wie eine brennende Kertz.

Same.

Wann die Blümlein abfallen/ alsdann findet man in den Knöpfflein viel kleinen Samen/so er zeitig/ist er schwartzbraun. Diß Kraut ist am besten unter der Polus Höhe deß 45.46.47.und 48. Grads. Insgemein ist diß Kraut der Sonne zugehörig.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond untergeben/ kalt und feucht biß in den andern Grad/ist süßlich/an dem Geschmack schier wie ein Rüb / hat kein Gifft bey sich.

Innerlich.

Hitzig Fieber. Die Wurtzel ist sehr gut zu den hitzigen Kranckheiten / über diese Wurtzel getruncken ist gut für die hitzige Fieber/ und andere inwendige Gebresten.

Husten. Engbrüstigkeit. Die Wurtzel in Wein gesotten/und darüber getruncken / ist gut für den Husten/und zu der engen Brust.

Lungensucht. Gestockt Blut. So etwas im Leib zerbrochen. Den Safft von dieser Wurtzel in einem guten süssen Wein gesotten/ und deß Morgens eingenommen/ist gut für die Lungensucht/ und zu dem gestockten Blut/für die zerfallene Glieder inwendig/so sich eine Ripp oder sonst ein Glied inwendig spannt. Da sich einer überhebt/ und etwas im Leib zerreist / sol er von diesem Safft deß Morgens 2. Löffel voll einnehmen.

Podagra. Pestilentzisch Fieber. Auß der Wurtzel ein Stupp gemacht/ und in der Speise genossen/ dienet wider das Podagra/ für das hitzig pestilentzische Fieber/ für die inwendige Geschwär und Gebresten.

Bauchschwulst. Diß Stupp in einem süssen Wein eingenommen / ist gut wider die Geschwulst deß Bauchs.

Grimmen. Lungensucht. In Rosenhonig eingenommen/stillet das Reissen und Grimmen im Leib/ und ist gut wider die Lungensucht.

Eusser-

Eusserlich.

Die Wurtzel in Wasser gesotten/und übergelegt/ist gut wider die Geschwulst deß Nabels. Nabelgeschwulst.

Den Safft auß dieser Wurtzel genommen/und sich offt damit gegurgelt/ ist fast gut zu dem Halßgeschwär. Halßgeschwär.

Diese Wurtzel zerstossen/ und gesotten/ist gut so jemanden der Halß auffläuft und geschwillt/ außwendig übergelegt. Halßgeschwulst.

So einem das Gesicht unlauter/und die Augen geschwollen sind/sol man den Safft darein spritzen. Augengeschwulst.

Die Wurtzel zu Stupp gemacht/ heilt die bösen außwendigen Geschwär/ darein gestreuet. Eussertlich Geschwär.

Diß Pulver in Rosenhonig gesotten/ und in einem Tüchlein übergelegt/ ist gut für die Halßgeschwulst und Geschwär. Halßgeschwulst.

Diß Stupp mit Rosenhonig vermischt/und warm darüber gelegt/ ist gut für den Wurm und Assel an den Gliedern/es tödtet ihn von stund an. Wurm.

So jemand ein Glied überrieben/ daß ihme gehling geschwollen/ sol er den Safft auß dieser Wurtzel pressen/und das Glied damit salben. Aber das Oehl von dieser Wurtzel wäre besser. Das solt du also machen: So die Sonne in dem letzten Grad deß Krebses ist/sol man diese Wurtzel außgraben/ zerhacken/ in einem Malvasier oder Muscateller einbeitzen/ und stehen lassen/ biß so lang die Sonne in den ersten Grad der Wag kompt/ alsdann das Oel darauß gepreßt/ und gebraucht/ist gut zu den geschwollenen Gliedern: für den verschwollenen Halß/außwendig gesalbt: vertreibt das Grimmen im Leib/den Bauch damit gesalbt: legt die Geschwulst deß Magens/ außwendig gesalbt. Die Ohren mit diesem Oel gesalbt/legt die Geschwulst. So jemanden die Augen geschwollen/ der sol mit diesem Oel das Genick salben. Verrenckt Glied. Oehl. Verschwollener Halß. Grimmen. Magen-Geschwulst. Verschwollene Augen.

Stengel.

Der Stengel ist dem Stier und der Venus unterworffen/ kalt und feucht/ hat keinen sonderlichen Geschmack.

Eusserlich.

Dieser Stengel ist nicht sonderlich zu gebrauchen/dann allein zu hitzigen Apostemen/Geschwärn und Schenckeln/ zerhackt/ in Regenwasser gesotten/ und übergelegt. Hitzige Apostem und Schenckel.

Dieser Stengel ist am meisten zu gebrauchen/zu den geschwollenen Schenckeln/vorgehörter Gestalt/in Regenwasser gesotten/und übergelegt. Also übergelegt/ist gut zu dem geschwollenē Geäder/ zu den verpölten aufgelauffenen Knoden/zu dem Lohfeur an den Schenckeln/vertreibt die Hitz/die Geschwulst/ und lindert den Schmertzen. Also auch warm übergelegt/ ist gut für das Podagra an den Schenckeln/zu den Beinbrüchen. Geschwollene Schenckel. Auffgelauffene Knoden. Lohfeur. Podagra. Beinbruch.

Lame Bein und Knie. Lämtüpfflein.

Die Stengel in einer Lauge gesotten/und dreymal abgezogen/ist gut für die lamen Bein und Knie/die sol man eine gute Weile auffs wärmest in der Lauge halten/oder darinn baden/ diese Lauge ist auch gut zu den Lämtüpfflein/damit gewaschen.

Viehe.

So sich das Viehe hart getretten/oder an den Gebeinen hart geschwollen/ sol man ihnen die gesottene Stengel überlegen. Ist also übergelegt den Rossen und andern Thieren heilsam.

Hitzige Schenckel.

Auß diesen Stengeln ein Stupp gemacht/ ist gut zu den bösen hitzigen Schäden/ darein gestreuet/ und am besten zu den Schenckeln/wann sie schadhafft seynd.

Blätter.

Die Blätter an diesem Gewächs seynd dem Widder und Saturno/auch dem Mars unterworffen/der eine gibt die Farbe/der ander die Reße und Wärme/seynd warm und trucken/eines ressen Geschmacks.

Innerlich.

Engbrustig Husten. Kalt Fieber und Magen.

Diese Blätter in rothem Wein gesotten/ und davon getruncken/ bekompt denen wol/ die eng umb die Brust seynd/ und sehr husten. Also getruncken/ ist sehr gut für das kalte Fieber/und zu dem kalten pflegmatischen Magen.

Lebertühlung.

Die Blätter in Essig gesotten/und deß Morgens eingenommen/ist gut zu Erkühlung der Leber/und für das kalte Fieber.

Inwendige Däute. Böser Athem.

Diese Blätter in Mäy-Regenwasser gesotten/und gar offt davon getruncken/ist sehr nütz den jenigen/ die da inwendig faulen/ und einen bösen Athem bekommen.

Gesicht. Hertzgeschwär. Lungensucht. Magenfieber. Seitenstich. Gelbsucht.

Die Blätter zerhackt oder zerschnitten/und den Safft darauß genommē/ deß Morgens getruncken/oder in die Augen gespritzt/ist gut zu dem Gesicht/und für das Hertzgeschwär/für alle inwendige Gebresten/für die Lungensucht/ zu der Leber und Miltz/zu dem Magenfieber und Sucht/für den Stich in der Seiten/ für die Gelbsucht deß Morgens und Abends eingenommen.

Frauenzeit. Däwung. Podagra. Kalte inwendige Pestilentz und Geschwär.

Das Wasser auß den Blättern gebrannt und nüchtern eingenommen ist gut den Frauen/treibt ihre Zeit von ihnen/ist gesund dem Magen/ hilfft däwen/ und macht Lust zum Essen/stillet das Podagra. Auß den Blättern ein Stupp gemacht/ und in der Speise genossen/ist gut für die inwendige Pestilentz/die von Kälte kommen/auch für andere kalte Geschwär und Kranckheiten.

Eusserlich.

Geschwulst.

Die Blätter in Wasser gesotten und übergelegt/ seyn fast gut für die Geschwulsten.

Zanwehe. Kalt Hauptflüß.

Die Blätter in Regenwasser gesotten/und den Rauch oder Dampff in den Mund gelassen/ vertreibt das Zanwehe die kalten Flüß deß Haupts/ auch die Geschwulst umb die Zän/ sampt der Geschwulst und Geschwären im Halß/vertreibt

treibt die faulen Löcher/böse Blattern/die Frantzosen im Halß. Mit diesem Dampff den Leib außwendig geräuchert / ist gut für die böse gifftige Blattern/ für die Schäden an heimlichen Oertern/für Schlier und Kolben. Halßgeschwär. Frantzosen. Giffte ge Blattern Schlier

Die Blätter in einem gemeinen Wasser gesotten / und warm über den Bauch gelegt/ist den Frauen gut für das Bauchwehe/und für die auffsteigende Mutter. Bauchwehe. Auffsteigende Mutter.

Die Blätter in Geißmilch gesotten/und warm übergelegt/ ist fast gut denen das Hertz verschwollen/die Rede verfallen / daß sie nicht wohl schnauffen können. Verschwollen Hertz. Verlohrne Rede.

Die Blätter in einer Lauge gesotten/und gar offt damit gezwaget / ist gut zu dem unsaubern und schüpffichten Kopff/und zu dem kalten Grind/ macht einen saubern Kopff/und vertreibt das Ungezieffer. Schüppen. Kalter Grind.

Die Blätter in Essig gesotten / und in Tüchern übergeschlagen / vertreibt den Gillen deß Haupts. Hauptgillen.

Die Blätter in einer Buchen Lauge gesotten/ist gut zu den lamen Gliedern/ damit gewaschen/oder in den Vollbädern ein Zeitlang gebraucht/bringt sie bald wieder zurecht. Lame Glieder.

Die Blätter in Mäy-Regenwasser gesotten / und damit gewaschen / ist sehr gut zu den faulen Schäden / und für das faule Fleisch in Schäden und Wunden. Faul Fleisch.

Den Safft von diesen Blättern in Tüchern übergelegt/ist gut für das Podagra. Die Hände damit gewaschen vertreibt denselben das Zittern. Podagra. Zittern.

Auß den Blättern ein Wasser gebrannt/ und darmit das Haupt gar offt gewaschen/verzehrt die Flüß/und macht den Kopff leicht. Haupteflüß.

Die Blätter gedörrt/und dieselben sampt den Blättern von dem Zungenkraut in einem geringen rothen Wein/ mit wenigem Essig vermischt/ gesotten sich damit gegürgelt/ist gut zu den Kranckheiten deß Halses. Auß den Blättern ein Stupp gemacht/ist gut zu den Pestilentzen die von Kälte kommen/darein gestreuet. Gurgelwasser. Pestilentz von Kälte.

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Löwen und der Sonnen zugehörig/warm und trucken biß in den vierdten Grad/eines lieblichen Geschmacks/mit einer wenigen Resse.

Innerlich.

Wann die Sonne in dem ersten Grad deß Löwen ist/sol man die Blümlein abbrechen/in ein Glaß thun/einen guten Wein daran giessen / und darinn beitzen lassen/biß so lang die Sonn in den 15. Grad der Wag kompt / alsdann das Oel herauß genommen/und behalten. Oder weil die Blümlein ohne das öhlig sind/magst du es in einem Glaß für sich selbst ohne Wein distilliren lassen Oel.

an der Sonnen / und das Oel abschöpffen. Diß Oel vertreibt das Grimmen/ drey Tropffen eingenommen.

Hertzwehe. Pestilentz von Kälte.

Diß Oel in einem Wein eingenommen/stärckt das Hertz / ist gut für das Hertzklopffen / und fürs Hertzwehe. Also auch in einem guten Wein eingenommen/ist gut für Pestilentz/so von Kälte kompt.

Gelbsucht. Magenwehe von überessen. Lungensucht. Harn.

Die Blümlein zu vorbemelter Zeit abgebrochen / und das Wasser darauß gebrannt/davon nüchtern getruncken/ist gut für die Gelbsucht/ für das Magenwehe und Geschwulst/so er mit überiger Speiß beladen. Ist auch gut zu den inwendigen Geschwären/zu der Lungensucht/ zu der Leber/und andern Kranckheiten / führet die kalten Phlegma durch den Stulgang auß / treibt auch den Harn.

Däwung. Flüß.

Die Blümlein zu Pulver gemacht/in der Speiß genossen/macht einen guten däwigen Magen / und ist für die inwendige grosse Kälte/auch den flüssigen Leuten gut/deß Morgens einen Löffel voll eingenommen.

Volle Brust.

Die Blümlein in Zucker eingemacht/und gebraucht / ist gut für die volle Brust/und deß Hertzens.

Hauptreinigung. Gelbsucht. Schlag.

Den Safft auß den Blümlein geprest/und unter andere Säfft gebrauchet/ deß Morgens und Abends/ist gut zu Reinigung deß Haupts/für die Gelbsucht/ fürs Vergicht/Schlag und Podagra/ auch fürs Fieber.

Eusserlich.

Gesicht. Podagra. Geschwulst. Läme. Schlaffbringung Ohnmacht. Kalte rinnende Schäden. Seitenstich. Rauden Rinnende geschwollene Augen.

Auß diesen Blümlein vorerzehlter massen ein Oel gemacht/ist dasselbige Oel sehr gut zu dem Gesicht/den Schlaff/ das Genick/oder die Augbrauen damit gesalbt/ist auch gut zu dem Podagra / und andern gifftigen Geschwulsten und contracten Gliedern/damit gesalbt. Die Schläff mit diesem Oel gesalbt / bringt den Schlaff herwieder / und vertreibet die närrischen Phantaseyen deß Kopffs/ stillet die Ohnmacht/den Mund und die Naßlöcher damit bestrichen / ist gut zu den rinnenden und kalten Schäden / für den Stich in der Seiten / für die Unreinigkeit deß Leibs/und für die Rauden/ damit gesalbt.

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt/ist gut zu dem dunckelen Gesicht/ rinnenden und geschwollenen Augen/damit gespritzt und gewaschen.

Flüssig Haupt. Haar auffallen. Gelbe Flecken.

Die Scheitel mit diesem Wasser gewaschen/ist gut zu dem flüssigen Haupt/ und wehret dem auffallenden Haar/vertreibt die gelben Flecken/ oder Fisteln unter dem Gesicht.

Podagra. Kalt Geschwär.

Diß Wasser in leinen Tüchlein übergeschlagen/ist gut fürs Podagra/ lindert den Schmertzen/ist auch gut zu kalten Geschwären und Apostemen / damit gewaschen.

Geschwulst.

In Tüchlein übergeschlagen/ist gut für alle Geschwulst. Dann man mag vor die Geschwulst nichts bessers haben/als gemeldtes Oel und diß Wasser/doch ist das Oel viel besser.

Die

Die Blümlein in einer Laugen gesotten / und damit gezwagt / ist dem Kopff gesund/macht denselben leicht/auch ein schönes goldfarbes Haar. Ist auch gut den schwachen lamen Gliedern/ darinn gewaschen. Zum Haupt. Schön Haar.

Ein Pulver auß den Blümlein gemacht / ist gut zu den kalten Schäden/ darein gestreuet. Kalte Schäden.

Den Safft auß den Blümlein gepresst/und die Hände damit gewaschen/ ist gut vor das Zittern der Hände/vertreibt den Grind so von Kälte kompt. Händezittern. Kalt Grind.

Den Safft übergelegt/ist gut so jemand etwas verschwornes in ihm hätte/ es zeuchts herauß/ist auch gut zu dem Halßgeschwär/sich damit gegurgelt/über die Geschwulsten deß Gemächts gelegt/ist heilsam/ auch für die andere Gebrechen/ die sich an diesen Orten zutragen. Verschworens. Halßgeschwär. Gemächt-Geschwulst.

Same.

Dieser Same ist dem Wassermann und Saturno unterwürffig / kalt und trucken biß in den 4. Grad/ hat kein Gifft.

Innerlich.

Den Samen unter dem Zucker gebraucht / ist gut zu Erkühlung deß Hertzens/ und der Leber/ist auch gut den zornigen und hitzigen Leuten / deß Morgens eingenommen/zu Erkühlung deß Kopffs/und vor desselben Wehthumb. Hertz- und Leberkühlung. Hitzig Kopffwehe.

Diß Stupp in Rosenhonig eingemacht/ist gut vor die Breune / auch zu der hitzigen Hertzbreune. Breune.

Diß Stupp zu Nachts eingenommen in einem Wasser / vor die Völle der Brust/und vor den kurtzen Athem/zu Stärckung deß Hertzens / sonderlich den alten Leuthen. Kurtzer Athem. Hertzstärckung.

Wann die Sonne in den letzten Grad deß Krebses kompt / sol man diesen Samen in einem Malvasier einbeitzen/und an der Sonne stehen lassen/biß sie in den ersten Grad der Wage kompt/alsdann das Oel davon genommen. Diß Oels drey oder vier Tropffen eingenommen/vor sich selbst/ oder in einem rothen Wein/ ist gut zu den hitzigen pestilentzischen Fiebern. Oel. Pestilentzisch Fieber.

Eusserlich.

Diß Oel von den Blümlein ist gut zu den geschwollenen Augen / die Augbrauen damit gesalbet/auch zu dem geschwollenen Magen/damit gesalbt. Dergleichen ist es gut vor das Grimmen / vor Lendenwehe / vor den Stich in der Seiten/vor die Zerfallenen/und untergerunnen Blut/vor die Gill / warm damit gesalbt. Dergleichen zu den heissen Wunden und Brand/ damit gesalbt. Augen- und Magen-Geschwulst. Grimmen. Lendenweh. Seitenstich. Gerunnen Blut. Brand.

Die Blümlein sollen zu der Zeit wie vorgemeldt/abgenommen/ aber das Kraut sampt den Blattern und anderm abgebrochen werden/ wann die Sonne in dem 15. Grad deß Löwen ist. Die Wurtzel sol außgezogen werden/ wann die Sonne in den ersten Grad deß Krebses kompt. Diß alles ist gar ein edels Gewächß.

Vero-

Veronica. Ehrenpreiß.

Das XVII. Capitel.

Namen.

EHrenpreiß wird sonst auch genannt Ehrenwerth und Grindheil.

Gestalt.

Diß ist ein kurtz Kräutlein/einer Spannen lang/ zeucht sich gern nahend bey der Erde/ hat eine kleine Wurtzel / eines kleinen Federkeils dick/zugespitzt/einer fordern Mannsspann lang/ mit vielen Zäserlein/ ist nicht recht weiß/ schier anröthlicht.

Stengel.

Auß der Wurtzel gehen 2. 3. mehr oder weniger/dünne/runde/röthlichte hole und rauhe Stengel.

Blätter.

An diesen Stengelein stehen auff und auff schöne subtile länglichte/schwartzgrüne/rauhe und mit zarten reinen Kerben/ zerschnittene Blätterlein/je zwey und zwey beyeinander.

Blümlein.

Zu oberst an den Stengelein gehen im Brachmonath schöne Blümlein/in dunckelgrünen Hößlein herfür/geähret/ in 4. oder 5. Theil getheilet/ sind Milch-blauer Farb/ein wenig mit Purpur vermischt / in der Mitte haben sie ein kleines schwartzes Bützlein.

Saame.

So die Blüth vergehet/findet man sehr kleinen schwartzen Saamen / in kleinen Täschlein verschlossen.

Stelle.

Diß Kraut ist am meisten zu finden an schattigen Orten/in Wäldern bey den Wegen und Hecken/an den Bühelen/auch an drucknen und speren Orten/

auch

auch unter den Eichbäumen/am allerbesten ist diß Kraut/das man auff den Bergen findet. Diß Gewächß ist insgemein dem Mars unterworffen / und ist am besten unter der Polushöhe deß 45. 46. 47. und 48. Grads.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Widder und Mars zugethan/warm und trucken biß in den andern Grad/einer zusammenziehenden Eigenschafft.

Innerlich.

Die Wurtzel in einem guten Wein gesotten/und getruncken für die Lungensucht/und zu der Brust/zu der Lebersucht. Lung und Lebersucht.

Die Wurtzel in Mett gesotten / und davon getruncken für das Eyterspeyen. Eyterspeyen.

Die Wurtzel gesotten in einem guten geringen Wein / davon deß Abends und Morgens getruncken für den bösen Athem / auch vor die Völle umb das Hertz und umb die Brust/macht den Athem wohlriechend. Deß Morgens einen Löffel voll eingenommen / vertreibt den Husten / und reiniget das unreine Geblüt. Böß Athem. Engbrüstigkeit. Husten.

Die Wurtzel in Welschem Wein gesotten / und davon getruncken / dienet dem unreinen bösen kalten undäwigen Magen. Böser Magen.

Wann die Sonne in dem 15. Grad deß Krebses ist / soll man diese Wurtzel auffziehen/ klein zerhacken oder schneiden / und Wasser darauß brennen / und zu der Zeit der Pestilentz nüchtern deß Morgens fur das Gifft trincken treibt auch hinweg alle andere Gifftigkeit im Leib. So jemand etwas vergifftes gessen, der trincke alsobald von diesem Wasser. Pestilentz.

Die Wurtzel zu obbemeldter Zeit / wann die Sonne in dem 15. Grad deß Krebses ist/außgegraben/ und zu Pulver gemacht/ deß Morgens und Abends ein Löffel voll eingenommen/ist gut zu dem Kopff/ macht ein gut Ingenium, ist für den Hauptschwindel/dienet auch dem bösen Magen. Diß Stupp in einem Welschen Wein oder Theriack eingenommen/vertreibt die grosse Hitz der Lung und Leber/auch die Kranckheit der Pestilentz/die inwendige Geschwär und Gebrechen. In der Speiß genossen/ reiniget das Geblüt / in Zucker eingemacht/ stärckt den Kopff/und schärfft das Ingenium. Gut Ingenium. Schwindel. Lung und Leber. Hitz. Pestilentz. Blutreinigung.

Den Safft auß der Wurtzel gemacht/ und gebraucht fürs Fieber und Halßgeschwär. Fieber. Halßgeschwär.

Blümlein.

Wer von vergifften Thieren verletzt / es sey von Spinnen oder Schlangen / der wasche sich mit dem außgebranten Wasser von dieser Wurtzel. Gleichfalls ist es dem Viehe gut/so es in dem Hew etwas Vergifftes gessen / alsobald damit gewascher. Vergiffter Thier Biß. Viehe.

Apostem auswendig.

Das Pulver ist gut für die außwendigen Geschwären und Apostemen/darein gestreuet.

Schöbigkeit. Rauden/etc.

Der Safft von dieser Wurtzel ist gut wider alle Schöbigkeit/Rauden/Fisteln/Masen/Flecken/und rinnenden Aussatz/offt damit gewaschen.

Stengel.

Der Stengel ist dem Widder und Mars zugethan/heiß und trucken biß in den 2. Grad/eines häntigen und bittern Geschmacks.

Innerlich.

Frantzosen inwendig.

Die Stengel in starckem rothem Wein gesotten/ und davon getruncken für die inwendigen Gebresten deß Hertzens/für die inwendige Frantzosen/ und dergleichen Kranckheiten/ für das unreine Geblüt/und so sich jemand inwendig übel befindet/ für den bösen kalten und verschleimbten Magen/ vertreibt die böse Feuchtigkeit und kalte Flüß. Dieses Weins deß Morgens und Abends einen Löffel voll getruncken/vertreibt das Gifft auß dem Leib/öffnet die verstopffte Leber.

Böser kalter Magen. Gifft.

Aussatz. Lungensucht. Fieber. Pestilentz. Husten. Außwerffen. Stein. Würm. Lendenstein. Reinigung der Mutter. Schweißförderung.

Die Stengel außgezogen wann die Sonne in dem letzten Grad deß Krebses ist/ ein Wasser darauß gebrennt/und davon getruncken/ für den inwendigen rinnenden Aussatz/ zu der Reinigung der Miltz/ für die Lungensucht/ zu dem Kopff/ macht scharffsinnig/ für das Fieber deß Morgens getruncken/und darauf geschwitzt. Ist gut wider die Pestilentz/vertreibt den Husten/macht außwerffen/treibt auß die schwartze Galle/ den Stein durch den Harn/ alle böse flüssige Unreinigkeit deß Leibs. Bringt den Frauen ihre Zeit wieder/trelbt die unzeitige Geburt/ ist den Kindern gut für die Würm. Zu den Lendenstein der Blasen/ reiniget den Weibern die Mutter. Diß Wasser vor dem Bad eingenommen/ befördert den Schweiß. Ist gut wider den schweren Athem und Täwigkeit deß Leibs.

Blutreinigung. Breune.

Auß den Stengeln ein Pulver gemacht/in Zucker und in der Speiß genossen/reiniget das Geblüt/stärckt das Haupt/ ist gut wider die Breune/ in einem Mett oder Rosenhonig eingenommen. Diß Stupp deß Morgens und Abends genossen/schärfft das Hirn und das Ingenium/ in einem geringen Wein eingenommen wider die Gelbsucht.

Gelbsucht.

Eusserlich.

Geschwulst. Grimmen. Geschwär.

Die Stengel in Regenwasser gesotten/ und warm übergelegt/ vertreibt die Geschwulst/stillt den Frauen die Mutter und das Grimmen/ ist gut wider die gifftigen Geschwär/ Blattern und Apostemen/die zeittigets und heilts. Ist auch heilsam zu den Schäden an heimlichen Orten oder Gemächten/als Schlier und Kolben.

Schlier.

Frantzosen Flecken.

Diese Stengel in rothem starckem Wein gesotten und damit gewaschen/ dienet wider die außwendige Frantzosen/auch für die Mäler und Flecken.

Diese

Diese Stengel obgemelter Gestalt / so die Sonne in dem letzten Grad deß Krebses ist / außgezogen / und das Wasser außbrennt / die schwinnende und contracte Glieder offt damit gewaschen / ist heilsam. Schwindsucht. Contractur.

Mit diesem Wasser im Hause umbgesprengt / vertreibt die vergifften Thier / mit diesem Wasser gezwagt / vertreibt die Schüppen / den Grind / und andere Unsauberkeit deß Leibs. Schüppen. Grind.

Eine Lauge von diesen Stengeln gemacht / und damit gezwaget / ist dem Kopff gesund / stärckt das Haar / zeucht die Flüß herauß / macht einen leichten Kopff. Zwag-Lauge.

Auß den Stengeln Vollbäder gemacht / ist fast gesund den Männern und Weibern / den Männern zu den schwachen Gliedern / Lungensucht / Kraftlosigkeit inwendiger Verstopffung / wider das Grimmen und Stein. Den Weibern die inwendig fast kranck seynd / für die böse Mutter / für das Grimmen / zu wiederbringung ihrer Zeit / zu ringerung ihrer Geburt. Bad für die Männer. Bad für die Weiber.

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht und in die rinnende Schäden gestreuet / in die außwendige rinnende Frantzosen / und sonst auch für allerhand andere kalte Schäden. Pulver zu rinnenden Schäden.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in den dritten Grad / eines häutigen bittern zusammenziehenden Geschmacks.

Innerlich.

Wann die Sonne in den ersten Grad deß Löwens kompt / sol man die Blätter abbrechen / den Safft darauß pressen / zu Morgens / oder unter dem Essen einnehmen / für die hitzige pestilentzische Fieber / und ist dieser Safft allein zu den hitzigen tödlichen / aber nicht zu den kalten Fiebern zu gebrauchen. Dieses Saffts bey zwey Quintlein deß Morgens eingenommen / für die hinfallende Sucht / für den heissen und schüppigen Aussatz / zu Erläuterung deß Gesichts / reinigt die Nieren / den Magen und andere inwendige Gebresten / treibt auß die bösen Flüß / verhütet das Hinfallend / ist gesund den hitzigen und zornigen Leuten / davon dann viel Kranckheiten kommen / Ja auch gut wider die Gelbsucht / und inwendige heisse Apostemen. Köstlich Safft zu hitzigen Fiebern. Fallende Sucht. Schüppiger Aussatz. Nieren und Magen-Reinigung. Gelbsucht. Apostemen.

Wann die Sonne in dem ersten Grad deß Löwens ist / sol man die Blätter in Malvasier einbeitzen / und also stehen lassen / biß die Sonne auß dem Löwen kompt / alsdann das Oehl davon gepreß / und dem Viehe für die vergifften Biß / und für ander eingessenes Gifft eingeben / es hilfft. Diß Oehl eingenommen für das verstockte Blut. Diß Oehls bey einem halben Löffel voll eingenommen / vertreibt alle inwendige Unreinigkeit. Diß Oehl deß Nachts eingenommen / macht bald schwitzen und treibt starck herauß das Gifft / so jemand durch Kranckheiten Viehe mit Gifft geschädiget. Gestockt Blut. Inwendige Unreinigkeit. Schweiß.

 oder Oehl.

Für die Pestilentz. oder böse Leut vergifft wäre worden. Da jemand merckte/daß ihn die Pestilentz anstossen wolte/ sol er diß Oehl einnehmen/sich nieder legen und warm zudecken/ es wird besser.

Für böse Winde und Gestanck. Hertzklopffen. Die Blätter zu Pulver gemacht/und deß Morgens ehe man außgehet eingenommen für böse Wind und Gestanck/auch für das Hertzklopffen.

Viehe Husten und Gifft. Husten/ Keichen. Diß Pulver in Zucker oder Latwergen eingemacht / und genossen / ist dem Kopff gesund. Diß Stupp dem Viehe eingegeben/ vertreibt ihnen den Husten/ und das Gifft das sie etwan in ihnen haben. Den Menschen vertreibts den Husten und das Keichen/ in einem Rosenhonig eingenommen.

Gut Magen Pulver. Gelbsucht. Milz. Halßgeschwär. Hitzige Schäden. Diß Stupp ist dem Magen für das pestilentzische Fieber gar gesund und köstlich in einem Wein eingenommen / für die Gelbsucht und für die verletzte Miltz. Diß Stupp in Rosenhonig eingenommen/vertreibt und macht zeitig das Geschwär in dem Halß/ist gut für die faule hitzige Schaden.

Erhitzter Magen/ Leber und Lunge Verseht. Milz. Verletzt Viehe. Auß den Blättern ein Wasser gebrennt/und eine Zeitlang alle Morgen einen Löffel voll eingenommen/ist sehr dienlich dem gar erhitzten Magen / zu der erhitzten Leber und Lunge/auch dem versehrten Miltz/es wird besser. Diese Blätter soll man dem Viehe so es inwendig verletzt wäre/ eingeben in dem Gesodt.

Eusserlich.

Schüppiger Aussatz. Der hiervor gemelte Safft ist gut für den heissen schüppigen Aussatz / für die Hauptschwindsucht/die Stirn Nasen/Mund und den Schlaff damit gesalbt oder gewaschen.

Gesicht. Mit diesem Safft das Genick oder Augbrawen bestrichen/erläutert das Gesicht.

Lohfeur. Hitzig Apostem und Geschwär. So jemanden die Augen rinnend oder geschwollen sind / soll man diesen Safft darein spritzen. In einem Tüchlein übergelegt wider das Lohfeur/ zu den bösen heissen Frantzosen/Apostemen/Geschwären/ bösen gifftigen Blattern/offt damit gewaschen.

Schlag. Hinfallends. Magen Geschwulst. Grind. Schöbigkeit. Frantzosen. Verunreinigt Viehe. Schwindsucht. Seitenstich. Zerfallens. Gemächtschäden. Das Oehl von diesen Blättern/davon hiervor gemeldet/ist für den Schlag/ für das Hinfallend/sich damit gesalbt/für den heissen Aussatz / für deß Magens Geschwulst/vertreibt alle Unreinigkeit deß Leibs/deß Haupts/ den Grind / und alle Schöbigkeit deß Leibs / alle hitzige/böse und gifftige Schaden / die heissen Frantzosen. So das Viehe sich verunreinigt durch gifftiges Essen/oder vergiffte Biß/soll man den Schaden damit salben/ und sonst diß Oehl dem Viehe eingeben. Die schwinnende Glieder dem Menschen mit diesem Oehl gesalbet / ist heilsam für den Stich in der Seiten/damit gesalbt/für zerbrochen und zerfallene Glieder/für die Schäden bey dem Gemächt / für die Fisteln am Gesicht.

Faule Schäden. Zum Haupt. Schlaff. Zittrachten. Läme. Pestilentz. Das Stupp von diesen Blättern ist gut zu den fäulenden hitzigen Schäden. Das außgebrennt Wasser gebraucht/und damit gewaschen / stärckt den Kopff das Hirn / zeucht die bösen Flüß heraus/ bringt den Schlaff herwieder. Ist gut fürs Hände zittern/ für die Zittrachten/für die Läme / offt damit gewaschen/zur Zeit der Pestilentz die Stirn und Naßlöcher damit gesalbt.

Die

Die Blätter in Laugen gesotten/und warm übergelegt / für das Lohfeur / für Schaden/ für grosse gählinge Geschwulst/ für außwendige Apostemen/ giffige Blattern/für giftiger Thier Biß/wütiger Hunde Biß/Schlangen-Stich. Also auch dem Viehe/so sich verunreiniget / gestossen / gefallen oder geschwollen / gesotten und übergelegt.

Rothlauff. Gählinge Geschwulst. Vergifteer Thier Biß. Viehe vergifft.

Blümlein.

Die Blümlein seind dem Zwilling und Mercurio unterwürffig/vermischter Natur/kalt und lüfftig/zu heissen und kalten Kranckheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Die Blümlein in Zucker eingemacht/und genossen/stärckt das Haupt und Ingenium / das Gesicht zu dem Hertzen / da sich jemands übel empfunde / die Blümlein in der Speiß gebraucht/stärcken das Hirn.

Hauptstärckung.

Von diesen Blümlein getruncken/reinigen das unrein Geblüt / ist gut zu dem bösen und kalten Magen / zu der versehrten Lung / zu der verstockten Leber- und Miltzsucht.

Blutreinigung. Böser Magen. Lungen. Leber. Miltzsucht.

Die Blümlein abgenommen/ so die Sonne in den 15. Grad deß Krebses kompt/und den Safft darauß geprest/ist gut deß Morgens eingenommen für böse vergiffte Lufft/ auch für die Pestilentz / für das böse alltäglich Fieber für innwendig Ubelempfinden/ für innwendige Unreinigkeit / und innwendigen Außsatz.

Giffige Lufft. Tägtich Fieber.

Diesen Safft deß Nachts eingenommen / bringt den Schlaff herwieder / da jemand nicht schlaffen könt. Diesen Safft in Halß gelassen/ist gut für die Hertzbreune/ sich damit purgiert.

Schlaffbringung. Hertzbreune.

Wann die Sonne in dem 15. Grad deß Krebses ist/sol man die Blümlein in rothen Wein einbeitzen / und darinn stehen lassen / so lang biß die Sonne in den letzten Grad deß Löwens kompt/alsdann das Oehl darauß genommen. Diß Oehl zur Zeit der Pestilentz in einem geringen Wein eingenommen. Da es aber einen angestossen hätte / sol man es ihm mit Theriack vermischt eingeben/ und also inwendig damit gesalbt/ und von den Blümlein getruncken.

Oehl. Pestilentz.

Diß Oehl in einem geringen warmen Wein eingenommen / eröffnet den verschleimten verschwollenen fiebrigen Magen/macht fast purgieren / darffst keiner andern Purgantzen.

Köstlich Magen-Purgantz.

So du das Wasser von den eingebeitzten Blümlein (welches braun wird scheiner.) einnimbst/ist gar gut für die plötzliche Ohnmacht / nüchtern getruncken/ist gar köstlich zu dem Fieber/und dienlich zu dem Magen, deßgleichen zu der Lung/Leber/ und Miltzsucht.

Plötzliche Ohnmacht. Fieber.

Eusserlich.

Den Safft von diesen Blümlein gemacht/wie hiebevor gemeldt/ist gut zu dem trüben Gesicht/und verschwollenen Augen/darein gespritzt/auch zu den rinnenden Augen/sich damit gewaschen.

Verschwollne Augen.

Geschwulst der Ohren.

Diesen Safft über den erhitzten Kopff umbgeschlagen/ist sehr dienlich.

Würm in den Ohren.

Den Safft in die Ohren gethan vertreibt die Geschwulst/ bringt das Gehör wieder/tödtet alle Kefer und Würm in den Ohren.

Schwindsucht.

Mit diesem Oehl die Glieder in einem Bad wol gesalbt/ist gut für die Schwindsucht.

Hitzige Geschwulst.

Diß Oehl wie hiervor verzeichnet ist von diesen Blümlein/ist gut zu den hitzigen Geschwulsten.

Brand.

Diß Oehl von diesen Blümlein/ so braun scheinet/ leschet den Brand/darüber gelegt/ verzehrt die Hitz deß Lohfeuers.

Lohfeuer.

So die Blümlein außgebrennt/ist das Wasser gut zu den eusserlichen bösen Schäden damit gewaschen / auch den Männern und dem Vieh für böser Thier Vergifftung.

Same.

Dieser Same ist dem Wassermann/ auch dem Saturno und Mars unterwürffig/ kalt und trucken biß in den vierdten Grad / bitter und zusammenziehend. Saturnus gibt die Farb/ und Mars die Bitterkeit.

Innerlich.

Diesen Samen sol man abnehmen / wann die Sonne in den letzten Grad deß Krebses kompt. Diesen Samen unter den Zucker und unter die Säfft genommen/und deß Morgens den Zucker eingenommen / ist gut zu dem hitzigen Haupt/ purgirt und reiniget das Haupt/macht ein gut Gedächtnuß/ ist für den Hauptschwindel/für das Hauptfieber/deß Morgens genossen/behütet deß Tags für bösen gifftigen Lüfften/ vor ungesunden Gestäncken / und vor der Pestilentz-Kranckheit. Dienet zu dem Hertzen und Hertzklopff vertreibt die Heiserkeit/stillt das Husten und Eyterspeyen/macht leicht außwerffen / stillet die Ohnmachten/ verhütet den bösen Geschmack.

Haupt Purgang.

Schwindel.

Für gifftige Lufft und bösen Gestanck.

Husten.

Eyterspeyen.

Ohnmachten.

Den Safft von den Blümlein eingenommen/ist sehr gut für die inwendige pestilentzische Fieber/ heilt die inwendigen Gepresten / ist dienlich vor die Lungensucht/ zu dem erhitzten Hertzen und Leber/zu den Nieren gar gesund/ den alten Leuthen sehr nütz/die inwendig umb das Hertz sehr voll seynd/ und einen schweren Athem führen/ nicht schlaffen können/ unlustig zum Essen seynd / oder sich sonst übel empfinden.

Inwendig pestilentzisch Fieber.

Lungensucht.

Schwer Athem.

Schlaff.

Unlustig.

Die Frauen die sich inwendig übel empfinden / oder muttersichtig seynd/ denen ist dieser Safft sehr nützlich deß Morgens eingenommen. Also ist er denen auch nütz/ die schwerlich niederkommen/fördert die Geburt/und bringt den Frauen ihre Zeit.

Inwendig Fieber.

Frauen-Mutter.

Geburtförderung.

Wann die Sonne in dem letzten Grad deß Krebses ist/ soll man den Samen in Muscateller oder Malvasier einbeitzen/und also darinn stehen lassen/ biß so lang die Sonne in den letzten Grad der Jungfrauen kompt/und alsdann das Oehl darauß gepreßt/und in einem sauren Wein eingenommen/ist gut wider das pestilentzisch Fieber.

Pestilentzisch Fieber.

Eusser-

Eusserlich.

Mit dem vorgemelten Oehl deß Samens sich offt gesalbt für den hitzigen Aussatz/ist gut für das Hinfallend/oder Vergicht/den Schlaff/die Hände/und das Genick damit gesalbet. Ist auch gut für die Magen-Geschwulst/ zu dem Hauptschwindel/ die Scheitel gesalbt. Zu dem zerfallenen Haupt/zu dem Lendenwehe/ für den Stich in der Seiten/ für überige Geschwulst/ vertreibt die Gepresten an dem heimlichen Ort der Gemächt/damit gesalbt. Für alle heisse Schäden/Geschwär und Apostemen.

Hitzig Aussatz. Hin allends. Gicht. Magen Geschwulst. Schwin'el Zerfallen Haupt. Lendenweh. Gemächt-Schäden.

Dieses Krauts ist noch ein Geschlecht/nemlich das Weiblein/und ist auch zu finden wie das Männlein/in Wäldern/Wegen und sandigen Orten. Doch hat es die Gestalt/ daß die Blätter kleiner seynd/und ist nicht so gestocket meinander/sind auch subtiler/nicht zerkerbt/auch nicht rauch. Die Blümlein seind schier Leibfarb/ und gar liechtblau/etliche weißlicht / und hat doch gleiche Würckung/ doch den Weibern besser zu gebrauchen/dann es nicht so reß und häntig ist/ auch unter der Polushöhe deß 45.46.47. und 48. Grads am besten.

Weiblein.

Libisticum, Liebstöckel.

Das XVIII. Capitel.

Name.

Liebstöckel/insgemein wird es genant Liebstock/Lusteck/etc.

Gestalt.

Diß Kraut hat ein lange dicke Wurtzel/anderthalb oder zweyer Spannen lang/eines Mannsdaumen dick/und zuweilen dicker/ zugespitzt/mit etlichen Zäfelein/ ist weißfarb/holtzicht.

Wurtzel.

Stengel.

Auß der Wurtzel gehet ein grosser holer knöpffichter streiffichter Rohrstengel/ angelblicht/ umb und umb mit kleinen Runtzelen/ als wär er auff und auff mit einem Messer zerschnitten/dreyer Ehlen hoch/ zu Zeiten höher.

Auß diesem Stengel stehen Aeste herauß / an der Farb und Form dem Stengel gleich/doch kleiner/und werden diese Aestlein hinauß gegen den Blättern kleiner/und verlieren sich an der Grösse.

An diesen Aestlein stehen schöne Blätter / allzeit zwey gegeneinander über/ die seynd dreyfach zertheilt/ gleich wie drey Blättlein seind neben hinauff zerkerbt wie eine Seg/den Blattern der Benedicten Wurtzeln oder der Meister Wurtzel ähnlich/einer angelblichten Farb.

Blätter.

Zu oberst an den ästlein stehen gegen den Heumonat grosse Cronen/mit länglichten Knöpffen/wie das Körbelkraut / doch grösser / die tragen weisse angelbe Blümelein/ die thun sich auff wie ein Sternlein.

Blümlein.

So

L. vulgare Liebstöckel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0133-0

Same.

So die Blümlein abfallen/ findet man den langlichten Samen in den Täschlein / ist etwas grösser als der Kümmel oder Anys/ wann er zeitiget/ so wird er schwartz.

Stelle.

Diß Kraut ziehet man in den Garten/ ist ein grosses hohes und liebliches Kraut / hat gern viel Sonnenschein. Man findet auch noch ein ander Geschlecht bey den Wegen / an den hügeligen/ sandigen und trucknen Orten / aber nicht so groß an den Stengeln und Blättern / auch am Geschmack nicht so starck. Ist am besten unter der Polus-Höhe deß 46. 47. 48. und 49. Grads.

Natur/ Krafft und Würckung. Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs / Mond und Mars unterwürffig/ kalt und feucht biß in den andern Grad / eines sußlichten Geschmacks/ doch hernach auff der Zungen reß/ eines lieblichen Geruchs. Der Mars gibt die Resse. Es bedarf keines Verwunderns/ daß dieser Wurtzel keine Hitze zugezogen wird/ dann der Mond übertrifft hierin mit seiner Würckung. Diese Wurtzel ist nicht gifftig.

Innerlich.

Gifft. Würm. Gelbsucht. Husten. Lungen- und Lebersucht. Inwendige Frantzosen.

Diese Wurtzel in Wein gelegt/ und davon getruncken/ dienet wider alles Gifft/ für das unreine Geblüt/ vertreibt die Würm im Leib/ die Gelbsucht/ dann zu der Gelbsucht kan man keine bessere Artzney haben/ vertreibet auch den Husten/ ist gut zu der Lungen- und Lebersucht. Von dieser Wurtzel stets getruncken / ist gut denen/ die inwendig die Frantzosen und unreines Blut haben/ dörffen sich deßhalben in kein Holtz legen/ wann sie nur von dieser Wurtzel trincken.

Die-

Diese Wurtzel in Wein gesotten/und davon getruncken/treibt den Lendenstein/ist gut für das Stechen / für das heisse Fieber / zu dem undäuigen Magen / und sonderlich den Weibern.

Lendenstein. Stechen. Heiß Fieber. Undäuig Magen.

Von dieser Wurtzel den Safft des Morgens und Abends getruncken für den Außsatz / für das Fieber / für die Gelbsucht. Mit diesem Safft Morgens und Abends wol gegurgelt / ist gut zu den Halßgeschwären / Frantzosen / und Löcheren. Dieser Safft ist gut zu der Zeit der Pestilentz / zu Morgens eingenommen / so ist einer des Tags sicher. So jemand mit Gifft vergeben worden / sol er den Safft einnehmen. So jemand etwas zerbrochens in ihm hätte / der solte sich mit diesem Safft salben / auch zu Morgens und des Nachts einen Löffel voll dieses Saffts einnehmen / dienet auch den Kindern fast wol in dem Leib.

Außsatz. Fieber. Gelbsucht. Halßgeschwär. Frantzosen. Pestilentz. Mit Gifft vergeben. Zerbrochens im Leib.

Von dieser Wurtzel ein Stupp gemacht / und zu Morgens eingenommen / zeucht die Flüß aus dem Kopff / und starckt den Kopff / dienet dem Magen fast wol für die Gelbsucht / zu Morgens eingenommen / zu der Pestilentz / vertreibt das Gifft / und behält bey guter Gesundheit. Diß Stupp in Rosenhonig eingenommen / vertreibt die Breune / und behält das abgefallene Zapflein / verzehrt die übrigen Flüsse.

Haupt-flüß. Gelbsucht. Pestilentz. Zäpflein.

Eusserlich.

Der Safft von dieser Wurtzel ist gut zu den bösen geschwollenen Augen / darein gespritzt / vertreibt den Grind / und alle Unsauberkeit des Haupts / alle Flecken / Masen / und Fisteln unter den Augen / macht eine schöne zarte weisse Haut. Dienet fast wol den lamen Gliedern / offt darinn gewaschen / ist gut für die Schwindsucht / offt damit gewaschen / macht das Fleisch wieder wachsen. Ist gut für die Dörrsucht / eine zeitlang stets davon getruncken. So jemand etwas zerbrochens in ihm hätte / der soll sich mit diesem Safft wol salben / und davon zu Morgens und Abends einen Löffel voll getruncken.

Kopff-Grind. Flecken / Fisteln. Lahme Glieder. Schwindsucht. Zerbrochens im Leib.

Dieser Safft vertreibt alles Ungezieffer und Würm aus dem Hauß. Die Wurtzel angezündet / vertreibt der Rauch die Nattern und Höppen. Sich mit diesem Safft gewaschen / vertreibt alle böse giftige Blattern und Schäden / alle Krätzen und Rauden / ist auch gut zu der erhitzten Leber / und zu dem erhitzten Haupt / darüber geschlagen / behält das Haar. Diese Wurtzel zerschnitten / und in einem guten Wein eingebeyßet / und ein Oehl daraus gepreßt / und damit gesalbt / ist gut für den Brand / für die außwendige Frantzosen / Blattern und Schäden / vertreibt das Lohfeur / treibt den Lendenstein / verzehrt den Stich. So jemand etwas zerfallens in ihm hätte / sol er sich mit diesem Oehl warm ansalben. Ist auch gut zu den Gemächen / für Schlier und Kolben / für den dürren Außsatz / sich damit gesalbt.

Ungezieffer im Hauß. Giffteige Blattern. Raud. Hitziges Haupt. und Leber. Brand. Außwendig Frantzosen. Lohfeur. Zerfallens im Leib. Schlier. Außsatz. Faul Schäden.

Das Stupp von dieser Wurtzel in die faulen und unheilsamen Schäden gestreuet / ist sehr heilsam.

Stengel.

Der Stengel ist dem Löwen und der Sonnen zugethan/ heiß und trucken biß in den 3. Grad / zusammenziehend / eines starcken und lieblichen Geschmacks.

Innerlich.

Die Stengel sollen außgezogen werden / so die Sonn in dem letzten Grad des Löwen ist / zu Pulver gemacht / und in süssem Wasser eingenommen / macht sehr außwerffen/ purgiert/ treibt auß allen Schleim und Flüß: Diß Stupp mit Rosenhonig eingenommen / ist gut zu den faulen Löchern im Halse.

Fürderung zum Auswerffen.

Faule Löcher im Halse.

Den Safft von den Stengeln zu Morgens eingenommen / ist gut für das kalte Fieber / verhüt vor Gifft und böser Lufft/ treibt und purgiert/ dem Magen dienstlich / da sich jemand darinn übel befind.

Kalt Fieber.
Magenpurgatz.

Das Wasser aus den Stengeln gebrennt/und zu der Zeit der Pestilentz getruncken / ist gut wider die Wassersucht / wider den kalten Aussatz / und zu andern inwendigen Kranckheiten.

Pestilentz.
Wassersucht.
Kalter Aussatz.

Eusserlich.

Den Stengel außgezogen/ so die Sonn in den letzten Grad des Löwens kompt / und Vollbäder davon gemacht / ist sehr dienstlich den Frawen / so sie hart zu Kind gehen / ist gut zu den lahmen Gliederen / bringts wieder zu ihrer Krafft. Dergleichen für das Grimmen / den Männern und Frawen / doch den Frawen gesünder.

Bad den Frauen nützlich.
Lähme.
Grimmen.

So jemand am Leib gar abkommen wäre / der sol darinnen baden / macht ihm einen guten Magen / und wiederumb zu allen Dingen lustig. Diß Bad ist auch wider die inwendige und außwendige Frantzosen / vertreibt alle Räudigkeit und Schöbigkeit.

Am Leibe abkommen.

Frantzosen.
Schöbigkeit.

Die Stengel in dem Regenwasser gesotten / und damit gezwaget / macht einen geringen Kopff / ein schöns gelbes Haar/ und ein schöne weisse Haut auff dem Kopff / vertreibt den Grind / Riß und Läuß / und andere Unsauberkeit.

Grind.
Riß.
Läuß.

Die Stengel in Wasser gesotten / und die böse / offene flüßige Schenckel auffs wärmist darein gehalten / es zeucht die Flüß herauß / und heilet / zeucht auch herauß die Müdigkeit / vertreibt den Husten und Keichen / dient auch den Frawen / die sich in den Hufften und Beinen übel empfinden.

Böse offne Schenckel.
Müdigkeit.
Husten/Keichen.
Frauenhüfft und Beinwehe.

Die Stengel in Regenwasser gesotten / und übergelegt / vertreibet die Geschwulst / das Grimmen / treibt den Frawen ihr Zeit / und ist fast gut so sie hart nieder kommen / warm übergelegt / eröffnet den verstopfften Leib.

Geschwulst.
Grimmen.
Weiberzeit.
Verstopffung der Weiber.

Vorgemelter massen ab den Stengeln gebadet/ treibt den Blasenstein / den Harn / und verhütet die Harnwinde / und ist gut zu den lahmen Gliedern.

Blasenstein.
Harnwind.
Lähme.

Die Stengel in Regenwasser gesotten / und über die schwinnende Glieder

Schwindsucht.

Glieder gelegt / bringts wiederumb zu Früchten / zeitiget und heilet die kalten Geschwer / verzehrt die wilden Flüß in den Schäden / darein gestrewet. Kal: Geschwer.

Blätter.

Die Blätter sind dem Löwen / auch der Sonnen und Mars zugehörig / heiß und trucken biß in den 4. Grad / eines lieblichen starcken Geruchs / zusammen ziehend. Der Mars gibt ihnen die Rässe.

Innerlich.

Diese Blätter in einem liechten Wein gesotten / und davon getruncken / ist gut für die Völle umbs Hertz / und umb die Brust / auch dem Magen fast dienstlich. Engbrüstigkeit.

Die Blätter in geringem Wein gesotten / davon getruncken / ist gut zu der Miltzsucht / und Nierengeschwer. Diesen Wein getruncken / vor dem Bad / hilfft bald schwitzen / treibt den Lendenstein / den Stein im Gemächt / und das Grieß. Miltzsucht. Nierengeschwer. Schweiß. Lendenstein. Grieß.

Den Safft von den Blättern eingenommen / vertreibt das Fieber. Fiebet.

Auß den Blättern ein Stupp gemacht / ist gut in der Speiß genossen / für das Fieber / stärckt das Hirn / schärpfft das Ingenium / macht einen guten Magen. Die Frawen so Kinder tragen / sollen das Pulver am meisten essen. Gut Pulver.

Eusserlich.

Die Blätter zu Volbädern gebraucht / sind gut denen die geschwollene und tüpelte Glieder / auch Buckel haben. Geschwulst. Buckel.

Die Blätter in Regenwasser gesotten / und damit gewaschen / für die rinnende inwendige und außwendige Frantzosen. Es sollen auch alle tadelhaffte Personen in diesen Volbädern baden. Rinnende Frantzosen.

Mit diesem Wasser die heimliche Ort gewaschen / ist sehr gut / und in die rinnende Wunden und Schäden gespritzt / oder gewaschen. Rinnende Wunden.

Der Safft ist gut für den kalten rinnenden Außsatz / offt damit gewaschen. Diesen Safft in ein Baumwoll gethan / und darzu geschmeckt / verhüt für vergiffter Lufft / daß sie nicht in jemand fahre. Dieser Safft vertreibt alles faul Fleisch und Unreinigkeit / vertreibet die rinnende Hundsblattern / damit gewaschen. Kalt Außsatz. Vergiffte Lufft. Faul Fleisch. Rinnende Hundsblattern.

Diese Blätter sampt dem Stengel mit Jungfrawen-Honig und Wachs durcheinander zu einer Salben gesotten / ist gut zu allen Wunden / und zu alten faulen vergifften Schäden / darüber gelegt. Also ist es auch gut für die außwendige böse Blattern oder Frantzosen / auch zu allen giftigen unheilsamen Schäden und Blattern. Gute Wundsalbe. Eusserliche giffte tige Schäden.

Von den Blättern ein Gurgelwasser gemacht / sich damit gegurgelt / für die Halßgeschwer. Halßgeschwer.

Die Blätter in Laugen gesotten / und damit gezwaget / stärcket das Haupt Gute Zwagla ge.

Haupt und das Haar / zeucht aus alle Flüß / und macht ein schönes Haar / heilt den Grind und offenen Kopff. Mit dieser Laugen im Bad gewaschen / vertreibt alle Krätzen und Masern des Leibs.

Mit den Blättern ein Stupp gemacht / ist gut in die Schäden gestreuet. Diß Stupp mit Rosenhonig vermischt / und übergelegt / ist gut für die Lämtüpel. Diß Stupp den gifftigen Thieren fürgestreuet / es tödtets. Den jungen Kindern diß Stupp nüchtern eingegeben / tödtet die Würm.

Gifftige Thiere zu tödten.
Würm.

Blümlein.

Die Blümlein sind dem Krebs und Mond zugeben / kalt und feucht biß in den 4. Grad / zusammen ziehend.

Innerlich.

Wann die Sonn in den letzten Grad des Löwens kompt / sol man die Blümlein abpflicken / in einen Muscatel einbeyssen / alßdann den Safft daraus gepreßt / und an der Sonnen distillieren lassen / so findet man oben ein wenig Oehl. Das ist gut einzunehmen / so jemand inwendig umb Lung und Leber zu faulen beginnet. So sich jemand an dem Geschmack oder Geruch aus dem Halß empfinde / der soll diß Oehl in einem Löffel voll Muscatell zu Morgens einnehmen / es heilet von inwendig heraus / und macht gesund. Der Safft von diesen Blümlein ist gut zu gebrauchen für das viertägige Fieber / zu Morgens eingenommen. Ist auch gut wider die Wassersucht / unreines Geblüt / und wider den Gifft. Ist fast nütz denen die bald zürnen / und hitziger Natur sind / auch denen / die das Vergicht gern anstößt. Gleichfalls zu der erhitzten Lung und Leber.

Faule Lung und Leber.
Stinckender Athem.
Viertägig Fieber
Wassersucht.
Zornmühtig.
Gicht.
Hitzige Lung und Leber.
Vergifft.

So jemand vergifft worden / soll diesen Safft trincken. Diesen Safft zu Morgens getruncken / auch den Schlaff / den Scheyttel / Stirn und Hände damit gewaschen / ist sehr dienlich denen die Melancholisch sind / und einen zerritten Kopff haben / oder denen so die Unsinnigkeit anstößt / behält bey gutem Verstand und Vernunfft.

Melancholey.
Unsinnigkeit.

Aus diesen Blümlein ein Stupp gemacht / und zu Morgens gegessen / für die Nierengeschwär / zu der verletzten und erhitzten Miltz. Diß Pulver zu Morgens und Abends ordentlich eingenommen / ist gut für die Wassersucht / und dem Kopff sehr gesund.

Nierengeschwär.
Verletzte Miltz.
Wassersucht.

Eusserlich.

Das obgemeldte Oel von den Blümlein des Liebstöckels ist gut für das Hinfallend / die Naßlöcher / Stirn / Schlaff / und Hände damit gesalbet / heilet alle truckene unheilsame Schäden / zu den Frantzosen gar übertrefflich / heilt auch den trucknen Aussatz.

Fallende Sucht.
Trucke Schäden.
Frantzosen

Der vorberührte Safft von diesen Blümlein ist gut zu den Geschwulsten / zu dem Halß / zu geschwollenen Schenckelen / geschwollenen überriebnen Gliedern / zu dem Lohfewr / in einem saubern Tüchlein darüber gelegt.

Geschwollen Schenckel.
Lohfeuer.

Das

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0138-9
DFG

Das Stupp von den Blümlein mit Rosenhonig vermischt / ist gut für das Gliedwasser / darüber gelegt. Man brauchts auch zu den hitzigen Schäden und Brand / mit rotem Wein vermischt / und übergelegt. Gliedwasser. Brand.

Den Safft aus den Blümlein gebraucht / und damit gewaschen / ist gut zu den trucknen Schäden / Krätzen / Rauden / Grind und Schüppen / macht eine schöne weisse Haut. Rauden. Grind. Schüppen.

Same.

Der Same ist dem Wasserman / auch dem Saturno / der Venus / und dem Mars unterwürffig / kalt und feucht biß in den 4. Grad / eines lieblichen Geschwacks. Der Saturnus gibt ihme die Kälte und Farb / die Venus den guten Geschmack / und der Mars die Rässe.

Innerlich.

Den Samen unter den Zucker eingemacht und genossen / stärckt gar fast den Kopff / und ist gesund zu der Memori. Gedächtnüß.

Den Samen unter den Safft gebraucht zu der Zeit der Pestilentz / reiniget das Geblüt / vertreibt das Gifft / ist gut für das Pestilentzisch Fieber / zu dem undäuigen und verschleimbtem Magen / zu den inwendigen Gebresten. Pestilentz.

Auß diesem Samen ein Pulver gemacht / und eingenommen in einem süssen Wasser / ist den Frawen nutz / treibt die Geburt / und bringt ihnen ihr Zeit. Diß Stupp in einer Erbißbrüe eingenommen / purgiert bald / treibt alle böse Feuchtigkeit auß. Diß Stupp in Rosenhonig oder anderm Honig eingenommen / treibt die Würm im Bauch / heilet alle böse Schäden und Löcher im Halß / verzehrt die Breune / zeitigt die Geschwer im Hals. Diß Stupp vor dem Bad eingenommen / hilfft sehr schwitzen / zu Morgens eingenommen / für die vergiffte Lufft. Geburttreibung. Purgatz. Würm im Bauch. Breune. Halßgeschwär. Vergiffte Lufft.

Eusserlich.

So du den Samen einträgst / so die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrawen ist / in einem Malvasier einbeyssest / und das Oel darvon nimbst / und dich darmit salbest für die böse unheilsame Schäden / Aussatz / Schüppen / außwendige Apostemen / Grind / und anderen Geschwülsten / zu den zerfallenen Gliedern / und verstockten Blut. Aussatz / Schüppen. Eusserliche Apostemen. Magengeschwulst. Gestockt Blut.

Herba fortis, Heydnisch Wundkraut.

Das XIX. Capitel.

Name.

DAs Heydnisch Wundkraut ist in Teutschland dermassen bekandt / daß es keines andern Namens bedarff. Heydnisches Wundkraut.

Gestalt.

Wurtzel. Diß Kraut hat keine sondere grosse Wurtzel / in der Grösse wie eine Federkeil/eines Fingers lang / die zeucht sich krumm in die Erden/stehet nicht tieff / hat keine Zäserlein / ist einfach/ holtzecht/und inwendig weißlicht.

Stengel. Aus dieser Wurtzel gehet ein kleiner runder Stengel/ bey vier Spannen hoch/und bißweilen zwo Ellen / oder Manns hoch/ angelblecht/ auch braunroth/ in der Grösse eines Federkeils/auch wol grösser/ist nicht hol/hat ein wenig Marck in ihm.

Blätter. An diesen Stengeln stehen in der Ordnung hinauff schöne subtile gespitzte Blätter/ je besser hinauff/je kleiner/anzusehen wie die Zungen.

Aus diesem Stengel gehen kleine Aestlein. Diese Blätlein sind dunckelgrüner Farb.

Blümlein. Zu oberst stehen lange Aeher/ mit kleinen Träubelein oder Knöpfflein/die tragen gelbe zertheilte Blümlein / in runden grünen Hößlein/wie die Sternlein.

Same. So die Blümlein verwelcken/ wird eine weisse Wolle daraus/ darin verfleugt der Same hinweg.

Stell.

Diß edele Kraut ist gemeiniglich überall zu finden/ stehet gern an schattigen Orten/ in Buchwäldern/an Bühelen/ bey den Wegen und Zäunen / auch an sperren Orten. Es blühet so die Sonn im Löwen ist. Unter der Polus-Höhe Dis 46. 47. 48. 49. Grads ist diß Gewächs am besten.

Natur

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und dem Mond zugethan/ kalt und feucht biß in den andern Grad/ eines süsselechten Geschmacks.

Innerlich

Diese Wurtzel soll man zu der Zeit/ da die Sonn in dem ersten Grad des Löwen kompt/ außgraben/ und für die inwendige Kranckheiten darob trincken/ so die Lung und Leber versehrt ist/ vertreibt das heiß Fieber/ und ist hitzigen Leuten fast nutz und gesund. Ob dieser Wurtzel in Wein oder Wasser getruncken/ für das unrein und verbrennt Geblüt/ treibt auch alle böse Unreinigkeit auß dem Leib/ treibt gar fast den Harrn/ die schwartze Gall/ und ist den Frawen nutz. Lung und Leber versehrt. Heiß Fieber. Verbrennt Geblüt. Harrntreibung.

Diese Wurtzel in süssem Wasser mit Süßholtz/ oder auch in Regenwasser gesotten/ ist gut für alle Versehrung/ Geschwer und Löcher in dem Halß/ sich mit diesem Wasser gegurgelt. Halßgeschwer.

Diese Wurtzel in Wein gesotten und davon getruncken/ heilt die inwendige Frantzosen/ ist auch gut für andere inwendige Kranckheiten. Innerliche Frantzosen.

Diese Wurtzel zu Pulver gemacht/ löscht alle hitzige Kranckheiten/ und ist zu dem Fieber gut/ zu Morgens eingenommen/ ist dem Kopff gesund/ zeucht die Hitze aus. In Rosenhonig eingenommen/ vertreibt die Breune und Mundfäul. Fieber. Haupthitz. Breune. Mundfäule.

Eusserlich.

Die Wurtzel in süssem Wasser mit Süßholtz/ oder so du diß Süßholtz nicht hast/ allein in Regenwasser gesotten/ und damit gewaschen/ so sich jemand verbrennt: Mit diesem Wasser gewaschen/ vertreibt alle Unreinigkeit des Leibs/ die Schwierigkeit des Haupts/ den Grind und Schüppen/ die hitzige Schäden/ heilt bald. So sich eins gebrennt. Unreinigkeit.

Diese Wurtzel gestossen/ und in Regenwasser gesotten/ warm übergelegt/ für außwendige Frantzosen/ Pestilentz und Apostem/ die zeitigts und heilts gar bald. Eusserliche Frantzosen/ etc.

Die Wurtzel zu Pulver gemacht/ zeitiget alle faule Schäden/ darein gestreuet. Faule Schäden.

Stengel.

Der Stengel ist dem Löwen und der Sonnen zugethan/ auch der Venus/ von wegen seines lieblichen Geschmacks/ heiß und trucken/ eines lieblichen Geschmacks etwas rässe.

Innerlich.

Die Stengel abgebrochen/ so die Sonne in dem 14. Grad des Löwens ist/ und darob getruncken/ ist dem Kopff gesund/ zeucht heraus die kalte Flüsse/ sonderlich den alten Leuthen/ stärckt das Hertz/ reiniget das Geblüt/ dienet zu den Geschweren an den Nieren/ bringt und treibt den Frauen ihre Zeit. Kalte Haupt-Flüß. Nierengeschwer. Frauenzeit.

Aus

Schwindel. Hertzbreune. Hussen.

Aus den Stengeln ein Stupp gemacht/ zu Morgens zween Löffel voll darvon eingenommen/ für den Hauptschwindel/ist auch auf die Speise gestreuet gut und gesund/dient dem Magen sehr wol/vertreibt das kalte Fieber. Diß Stupp in einem Wasser von Süßholtz eingenommen/ für die Hertzbreune/zu der Versehrung im Mund und Halß/ für den Husten/ macht bald außwerffen/ vertreibt die Völle umb die Brust.

Lung und Leber faulen. Blutspeyen. Magen-Fieber. Pestilentzische Lufft.

Den Safft von diesen Stengeln getruncken/ ist denen gut/ denen Lung und Leber fault/ oder zu faulen beginnt/ machet einen guten wollriechenden Athem/ und ist sonst gut zu inwendigen ungesunden Kranckheiten/ vertreibt das Blutspeyen/ nüchtern getruncken/ ist gut zu dem Magenfieber/ für das Gifft/ für böse Lufft/ auch gut zu der Zeit der Pestilentz/ für das kalte Fieber/ zu der Versehrung des Halses.

Kalte Hauptflüß

Das Wasser aus den Stengeln gebrennt/ zu Morgens eingenommen/ ist dem Haupt sehr nutz/ verzehrt alle kalte Flüsse im Haupt.

Eusserlich.

Kalt: rinnende Schäden.

Ein Stupp aus den Stengeln gemacht/ ist gut zu den rinnenden kalten Schäden und Blattern/ darein gestreuet/ den Badern gar gut zu gebrauchen/ so sie es wissen/ vertreibt die rinnende Frantzosen.

Frantzosen im Angesicht. Schwindsucht. Geschwulst.

Der Safft von diesen Stengeln ist gut wider die hohe Frantzosen und Blattern unter dem Gesicht/ offt damit gewaschen. Also auch die schwinnende Glieder offt gewaschen. Diesen Safft in sauberen Tüchlein übergeschlagen/ für die Geschwulst.

Ohnmacht. Brand. Kopffwehe.

Die Stengel zerhackt/ das Wasser daraus gebrennt/ ist gut für die geschwinde Ohnmachten/ vertreibt alle Geschwer/ damit gewaschen/ ist gut für den Brand/ auch für das Kopffwehe/ darüber geschlagen.

Alte faule Schäden. Rauden. Beinbrüch.

Diese Stengel in Honig und Wachs zu einer Salben gesotten/ ist gut zu allen faulen alten unheilsamen Schäden/auch zu den Wunden/ die es geschwind heilt. Auch gut zu den Lämtüpffelein/ außwendigen hohen Frantzosen/ damit gesalbt/ vertreibt sonst auch alle Rauden und Krätze. Ist gut zu gebrauchen zu den Beinbrüchen/ und andern Schäden/ die jemand außwendig mag haben.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier und der Venus unterwürffig/ kalt und feucht biß in den 3. Grad/ eines lieblichen Geschmacks/ etwas räß/ wie der Stengel.

Innerlich.

Heiß Fieber. Nierengeschwer. Lungensucht. Gurgelgeschwer. Wunde.

Der Safft von diesen Blättern ist gut einzunehmen wider das heisse Pestilentzische Fieber/ und inwendige übel Empfindung/ zu dem Nierengeschwer/ Lungensucht/ zu dem Halß und Gurgelgeschwer/ für die Breune/ und für den Frosch auf der Zungen/ damit wol gereinigt/ vertreibt also alle Verschrung des

Halses/

Halses/ ist gut für das abgefallene Zäpfflein und Hauptblatt. Treibet aus di inwendige Apostem/ und gifftiges Blut/ zeucht den Krebs am Hertzen von inwendig heraus. Abgefallen Zapfflein. Krebs.

Das Stupp von diesen blättern zu der Zeit der vergifften Winde eingenommen/ wehret dem Gifft. Vergiffte Lufft.

Ist auch gut allen hitzigen Leuthen/ die zu Zorn geneigt sind/ zu Morgens eingenommen. In Süßholtzwasser eingenommen/ für die Völle umb die Brust/ auch für den schweren Athem/ macht außwerffen. Zornmühtig. Engbrüstig.

Eusserlich.

Die Blätter in Regenwasser gesotten/ und übergelegt für alle Geschwulst/ für das Lohfeur/ verzehren alle böse Hitz und Flüß. Die Beine auffs wärmest darin gebadet/ zeucht alle böse Flüß und Müdigkeit herauß/ vertreibt den Husten/ ist gut zu offenen Schenckeln. Ob diesen Blättern in einem Volbad gebadet/ vertreibt alle Schöbigkeit des Leibs. Ist gut für böse Blattern/ treibt gar sehr den Harrn/ Stein/ Grimmen/ und Harrnwinde. Diß Bad ist auch sehr gut den Frauen/ die ihre Zeit zu spat haben/ und denen die hart nieder kommen/ ist gut den müden und schwachen Gliedern. Geschwulst. Lohfeur. Müdigkeit. Offen Schenckel. Harrtreibung. Stein. Grimmen. Harrnwind. Weiberzeit. Müde Glieder.

Der Safft von diesen Blättern heilt die geschworne und geschwollene Augen/ darein gespritzt/ heilt auch alle außwendige Schäden/ gar köstlich zu den geschwollenen Gemächten/ oder sonst daran vergiffte Blattern aufflauffen. Auch zu dem Schlier und Kolben/ darein gespritzt. Geschworen Augen. Geschwollen Augen. Schlier.

Das Pulver von diesen Blättern ist fast gut zu den Wundartzeneyen/ und zu allen schädlichen Schäden. Wundenpulver.

Blümlein.

Die Blümlein sind dem Löwen und der Sonnen unterwürffig/ heiß und trucken biß in den 4. Grad/ eines lieblichen Geschmacks und räß.

Innerlich.

Wann die Sonn in den letzten Grad des Löwen kompt/ soll man diese Blümlein abnehmen/ in einem guten Wein einbeissen/ und stehen lassen/ biß so lang die Sonn in den 15. Grad der Wag kompt/ alßdan außgepreßt/ so find man ein Oel. Desselben Oels einen Löffel vol eingenommen/ für die inwendige Apostem/ für das kalt Fieber/ und für den Stich in der Seitten. Oehl. Innerliche Apostem. Kalt Fieber. Seitenstich.

Den Safft von diesen Blümlein nüchtern eingenommen/ für das Fieber/ für den erkalten Magen/ der nicht däuen mag/ bringt den Frauen ihre Zeit. Ist gut sich damit gegurgelt/ und getruncken/ für die Geschwer/ Löcher und Frantzosen im Halß. So jemand inwendig unrein und ungesund ist/ der soll von diesem Safft trincken/ und in der Speiß brauchen. Kalter undäuiger Magen. Frantzosen und Löcher im Halß.

Außwerffen. Ohnmacht.

Diese Blümlein in Zucker gebraucht/ machen einen geringen Kopff/ und sehr außwerffen. Ist gut für die urbarlinge ohnmachten.

Nierengeschwär. Gebresten an Lung und Leber. Schwindel.

Das Wasser aus den Blümlein gebrennt/ und nüchtern getruncken/ wider die geschwär der Nieren/ wider den gebresten an Lung und Leber. Diß Wasser getruncken/ den schlaff und stirn damit gewaschen/ vertreibt den hauptschwindel/ stärckt das hirn/ behält bey guter vernunfft/ stillet den magen/ macht däuen und purgieren.

Gut Magenpulver.

Aus den blümlein ein Pulver gemacht/ zu morgens genossen/ ist gut zu dem flüßigen kopff/ und dem magen nutzlich.

Eusserlich.

Trucken Außsatz. Inwendig zerfallen. Geschwär. Verruckte lahme Glieder. Unsauberkeit.

Das vorbemeldte öhl aus diesen blümlein ist gut wider den trucknen außsatz/ und böse geschwär/ sich damit gesalbt. So jemand inwendig zerfallen/ der soll sich mit diesem öhl salben. Ist also angesalbt auch gut wider die geschwulst/ wider die lämtüpffel/ verrückte und lahme glieder/ hilfft ohne schaden.

Mit diesem safft von diesem blümlein gewaschen/ für die unsauberkeit und tadelhaffte glieder.

Gut gurgelwasser. Im Mund gebrennt. Grind. Rauden.

Die Blümlein in Regenwasser gesotten/ und sich offt damit gegurgelt/ ist sehr gut zu der versehrung des gaumens/ für die mundfäul/ oder so sich jemand im mund gebrennt/ daß ihm die haut abgienge/ macht einen geringen kopff/ zeucht die flüsse aus/ vertreibt den grind/ krätze und rauden/ macht ein gelbes haar/ darmit gezwaget.

Geschwulst. Podagra. Kalte Wundschäden.

Die blümlein in Wasser gesotten/ vertreibt alle schäden/ und heilets/ wendet die geschwulst/ lindert den schmertzen des Podagrams/ übergelegt.

Das slupp von diesen blümlein ist gut wider die kalte wundschäden/ zu den außwendigen Frantzosen/ und anderen gifftigen blattern/ darein gestreuet/ es verzehrts/ und heilts gar bald.

Same.

Der same ist dem Krebs und dem Mond angehörig/ kalt und feucht biß in den 3. Grad.

Eusserlich.

Hitzige truckene Schäden. Pestilentz. Wundensalbe.

Diesen samen in rohtem Wein gesotten/ ist gut wider die hitzige truckne und giffrige schäden und wunden/ für die außwendige Pestilentz und Apostemen/ übergelegt. Den samen in Honig zu einer salbe gesotten/ ist auch gut zu den wunden und schäden zu gebrauchen.

Sym-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0144-2 DFG

Symphitum, Schwartzwurtz/ Wallwurtz.

Das XX. Capitel.

Name.

DJeses gewächs nennet man ins gemein Schwartzwurtz / darumb/daß die wurtzel eine schwartze rinde hat. Schmertzwurtz darum/daß sie einen feisten safft bringt. Auch so nennt mans Wallwurtz / umb ihrer heilsamen wällenden krafft willen. So wirds auch genannt Beinwallen / daß sie die beinbrüch heilet / und zusammen wallet. Auch so nennt mans Schantzwurtz. Wallwurtz.

Gestalt.

Diese Wurtzel ist dreyer Mannsdaumen dick / und etwa noch dicker / zugespitzt / mit vielen nebenaußschüssen / ist die wurtzel fast grob und knopfficht/ außwendig kohlschwartz / inwendig weiß / glatt/leimicht/ kleberig oder schlipfferig / wie schmaltz/etwan zweyer elen lang in der erd steckend. Wurtzel.

Gewinnt einen stengel einer elen lang / und bitzweilen Mannshoch dick / eckicht / und an den ecken mit außgewachsenen linien verhoben / inwendig hol/wie der Hasenkohl/mit viel nebenfettichen/ oder zweiglein. Stengel.

Die stengel sind mit breiten langen gebogenen rauhen blättern bekleidet / wie die welsche Ochsenzungen / oder wie die Alantwurtzel / die geben Blätter.

einen Geschmack / allerdings wie Borrichkraut. Die blätter so nahe gegen der Erden stehen / sind breiter und länger. Aber die anderen auff dem Stengel kleiner und schmähler. Die blätter und stengel sind härig und rauh / so man sie angreifft / jucken sie die Haut / inwendig dunckelgrün / außwendig schier aschenfarb.

Blümlein. Trägt im Brachmonat und Heumonat blümlein / wie die runde hole Schellen / den Schlüsselblümlein ähnlich / etliche bleich weißgelb, etliche braun liechtblau / in der mitte ein weiß bützel.

Samen. Bringet den Samen in grünen Hülsen / wie im Borrich / bey vier körnlein / so er zeittigt / wird er schwartz / oder dunckelbraun.

Weiblein. Das Weiblein diß Krauts hat schneeweise langlechtige hole Schellenblümlein / stehet gern an schattigen Orten / und in den Gräben / an den blättern kleiner / und an dem gewächs kürtzer / hat auch geringer Würckung weder das vorbeschriebene Mannlein. Den Weibern besser zu gebrauchen. Diß gantze gewächs ist alles feist und ölig.

Stell.

Diß groß und hohe Kraut wächst bey den Gräben / Wiesen / an feuchten lettigen Orten / auch bey den Bächen / an feuchten Auen / Graßgärten / Wassergestaden / und Almenten.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond zugethan / kalt und feucht biß in den andern Grad / gar sehr feist und ölig / keines sondern Geschmacks.

Innerlich.

Diese Wurtzel wird wenig innerlich gebraucht / ohn allein so mans in Wein siedet / und darob trincket / für die inwendige Gebrechen der Lungen / und zu den Brüchen.

Lunge. Brüch.

Eusserlich.

Diese Wurtzel zerschnitten und zerstosen / auch vollends außgepreßt / gibt gar ein gutes Oehl und feistigkeit. Dasselbige ein zeitlang an der Sonnen distillirt / ist gut für grobe Schäden damit gesalbet / ist gut zu den Beinbrüchen / und lindert den Schmertzen / ist auch gut zu den Lemtüppelen / offenen Schenckeln / Uberbeinen / vertreibt Frantzosen / zerfallenen außgehebten überzogenen und verrückten Gliedern / zu dem Lohfeur / vertreibt die Hitz / und alle Krätzen und Raudens / damit gesalbt.

Beinbrüch. Uberbein. Verrückte Glieder. Lohfeuer.

Diese Wurtzel mit Honig und Wachs gesotten und ein Salbe darauß gemacht /

machr / vertreibt alle Fistelen und hohe Frantzosen / auch die Kranckheit und Blattern an dem heimlichen gemächt / übergelegt. Fisteln. Frantzosen. Blattern.

Auß der Wurtzel ein Stupp gemacht / zu den hitzigen Schäden / darein gestreuet / löschet den Brand / ubergelegt / vertreibt und verzehrt die Halßgeschwer / darein gestreuet. Diß Stupp in Honig gethan / und übergelegt / wieder die auswendige Frantzosen und Apostemen. Brand. Halßgeschwär. Eusserliche Frantzosen.

Stengel.

Die Stengel sind dem Löwen und der Sonnen unterwürffig / heiß und trucken bis in den 3. Grad / mit vtel Oehl und feistigkeit.

Innerlich.

Die Stengel in rotem Wein gesotten / und davon getruncken / für das Blutspeyen / für inwendige Mängel / für inwendige zerbrochene Theil / für verstockt blut / es sey durch Fälle / oder schweres heben / zu dem Nierengeschwer / inwendigen Frantzosen / treibt die bösen flüß hinnaus / stelt den Frauen ihre zeit. Blutspeyen. Gerunnen Blut. Nierengeschwer.

Den safft von diesen stengeln eingenommen / stellet die rot- und weisse Ruhr / ist gut für die inwendige geschwer / für den Frosch und Krebs zu morgens eingenommen. Rohr und weisse Ruhr. Frosch. Krebs.

Das stupp von den stengeln eingenommen / vertreibt die würm im bauch / ist gut zu den zerfallenen gliedern von diesem stupp zu morgens einen löffel vol eingenommen / ist gut zu dem Kopff / zeucht die flüß herauß. Würm im Bauch. Zerfallen Glieder. Hauptflüß.

Eusserlich.

Die stengel in regenwasser gesotten / und übergelegt / für die geschwollene Schenckel / zu dem Podagra / lindert und stilt den schmertzen / heilt alle kalte schäden / ist sehr gut zu den geschwollenen Gliedern / vertreibt die Wassersucht / sich darob in vollbädern gebäet / zu den lahmen und krancken gliedern / vertreibt alle unsauberkeit des leibs / die böse blattern und Frantzosen / zu den beinbrüchen / und sonderlich alten leuten. Geschwollen Schenckel. Podagra. Wassersucht. Frantzosen.

Der safft von diesen stengeln ist gut zu den schweren beinbrüchen / und böse schäden / heilt alle wunden und Grind / vertreibt alle Flecken. Beinbrüch. Wunden. Grind.

Das stupp von diesen stengel / ist gut für das Nasenbluten / in die naßlöcher gestreuet / auch zu den blutenden wunden. Diß stupp angezündet / vertreibt das ungezieffer / als Spinnen / Keffer / Wantzen / und Mäuß / ꝛc. für die Wantzen gar bewert / so man die bettstat mit diesem pulver oder stengel räuchert. Nasenbluten. Wundenbluten. Für Wantzen. Mäuß / etc.

Diß stupp ist gut zu den Hauptschwären / zu allen wundschäden / darein gestreuet / zu den außwendigen Apostemen / in einem honig darüber geschlagen / und zu mehr anderen blattern / wie sie genennet mögen werden. Hauptschwär. Wundschäden. Außwendige Apostemen.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier und der Venus zugehörig / kalt und feucht biß in den 3. Grad / feist und ölig.

Innerlich.

Lungensucht. Hitzig Leber. Gestockt Blut. Gelbsucht. Hitzig Fieber Verstopffung der Frauenzeit. Innerliche Pestilentz. Rohte Ruhr. Blut peyen. Halßgeschwer.

Die blätter in rotem wein gesotten / und davon getruncken / wider alle innerliche gebresten / Lungensucht / erhitzigte Leber / verstocktem blut / zerfallnen inwendigen gliedern / wider die Gelbsucht / hitzig Fieber / verhelt und versteckt der frauen zeit / vertreibt das blutspeyen / die rothe Ruhr / und das übrige geblüt.

Den safft von diesen blättern eingenommen für die inwendige Pestilentz / und andere inwendige schäden.

Das stupp von diesen blättern zu morgens eingenommen / vertreibet alle böse versehrung im leib / die rothe Rhur / und das blutspeyen.

Diß stupp mit honig eingenommen / heilt die halßgeschwer.

Eusserlich.

Mutter. Grimmen. Lohfeur. Beinbrüch. Unheilsame Schäden. Köstliche Wundsalb. Frantzosen. Fistein und Flecken im Angesicht Lämtüppel. Bucket. Rauden. Schöbigkeit. Schiter. Blutstellung.

Die blätter in regenwasser gesotten / und den Frauen warm über den bauch gelegt / stillet die mutter / verstellet ihnen ihre zeit / stillet daß grimmen / vertreibt das Lohfeur / macht gute frische bein / vertreibet die flüßigkeit und schäden / damit gewaschen / warm übergelegt / zeittiget und heilt alle geschwer. Ist auch gut zu den beinbrüchen.

Der safft von den blättern ist gut zu allen unheilsamen schäden / und wunden / darein gethan / oder übergelegt / heilt von stund an.

Die blätter zerschnitten / mit Jungfrau honig und Jungfrau wachs zu einer salben gesotten / und damit gesalbet / wider alle wundschäden / heilts zu ohn alle mittel.

Man mag kein bessere salb haben für alle Frantzosen / böse hitzige geschwer / vertreibt alle flecken und Fistelen unter den augen / heilt alle faule und alte schäden / fast gut zu den beinbrüchen / zu den zerfallnen und verruckten gliedern / Lämtüppeln / überbeinen und bucklen / angesalbt / oder übergelegt / oder hinein getrieben / heilt auch alle Krätze und Rauden. Ist gut zu den schäden an dem heimlichen Gemächt / auch für Schlier und Kolben.

Das stupp von diesen blättern in die nasen geblasen / verstellt das bluten / ist gut zu den hitzigen schäden und wunden.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Widder und dem Mercurio zugethan / einer mittelmäßiger natur / doch kalt und feucht biß in den 3. Grad / inwendig und außwendig zu gebrauchen.

Inner-

Innerlich.

Die blümlein abgenommen so die Sonn in dem 15. Grad des Löwen ist und in der speise gebraucht / ziehen die bösen fluß auß dem kopff. So jemand im kopff kranck / solt er diese blümlein mit zucker gemischt geniessen / sind gut für den Hauptschwindel / und andere kranckheiten des haupts / vertreiben das keichen / stercken das hertz / und so das hertz verunreiniget wäre / sind die blümlein auch gut / ist auch am allerbesten zu der lung und leber / so deren eins zu faulen begunte / zugebrauchen / verstellt den übrigen durchfal des leibs / vertreibt eyter und blutspeyen / auch den blutfluß den Frauen / die rohte Ruhr. Den kindern ist dieser zucker sehr nutz / so sie durchfällig sind. Jst auch gut für die Ohnmacht die auß dem Magen kompt / von vielem essen und trincken.

Kopffwehe. Schwindel. Keichen. Hertz verunreiniget. Zur Lung und Lebe. Durchlauff. Eyterspeyen. Blutflüß. Durchlauff der Kinder. Ohnmacht vom Magen

Von dem safft dieser blümlein getruncken / ist gut zu den inwendigen zerrissenen dingen. Wer da hat unreines bluth / darauß der Aussatz / Frantzosen und anders kommet / derselbe soll alle morgen und abend von diesem safft einen löffel vol trincken / darff sich anders nicht in dem rauch oder in andere Cur legen. So ist auch dieser safft für viel andere inwendige gebrechen zu gebrauchen / und zu den inwendigen Apostemen sehr gut / auch fur den stich in der seiten / und inwendigen Außsatz / zu der Hauptbreune.

Vnreines Blut. Außsatz. Frantzosen. Rota. Inwendige Gebrechen. Apostem. Seitenstich. Hertzbreune.

Eusserlich.

Mit dem safft von diesen blümlein gewaschen / oder übergelegt / ist sehr gut zu den schwachen / lamen und zerrissenen gliedern / auch für die Geschwulst.

Schwache Glieder. Geschwulst.

So die Sonn in dem 15. Grad des Löwens ist / sol man die blümlein in rothem Wein einbeyssen / und stehen lassen / biß die Sonn auß der Jungfrauen kompt / das öl davon genommen / und damit gesalbet / wider die inwendige Apostem / vertreibt den stich in der seiten / das Lendenwehe / ist gut zu allen wunden und schäden / für die außwendige Pestilentz. Wider alle böse Blattern und Rauden / vertreibt die Frantzosen / macht bald heil.

Innerliche Apostem. Seitenstich. Lendenweh. Pestilentz. Blattern. Rauden. Frantzosen.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno zugethan / kalt und trucken.

Innerlich.

So die Sonn in dem 1. Grad der Waag ist / soll man den samen einagen / in rothem Wein einbeyssen / und daran stehen lassen / biß so lange die Sonne in den ersten Grad des Wassermanns kompt / alßdann das öhl davon gepreßt / und einen Löffel voll eingenommen für die lungensucht. Dis öhl zu Morgens und Abends eingenommen / ist gut so jemand an dem

Gebt. Dorrsucht.

Leib

Lung und Leber faulen. Eyterspeyen und harrnen. Zerfallene Glieder. Nierengeschwer. Rohte Ruhr.

Leib abdörrt/ sich inwendig nicht wol empfindt / da ihme Lung und Leber faulen wolt. Also auch eingenommen für die inwendige Apostemen/vertreibt das Eyterspeyen/ und Eyterharrnen. Ist auch gut wider ander inwendige Versehrungen / für zerfallene Glieder / auch für die Geschwär an der Nieren / verstelt die rohte Ruhr und das Blut.

Halßbreune.

Den Samen zerstossen/mit Rosenhonig vermischt/und gebraucht/vertreibt die Halß- und Hertzbreune / zuvor mit dem Safft von den Blättern außgegurgelt/ und alßdann den Honig eingenommen.

Versehrte Magen. Vareine Leber.

Den Samen auff der Speiß gebraucht/ ist dem versehrten Magen gut / auch gesund zu der verstopfften Leber/ oder so sie verunreinigt ist.

Bluten. Rohte Ruhr.

Der Same / in Wasser gesotten / ist gut fürs bluten / und für die rohte Ruhr.

Eusserlich.

Gut Wundenöl. Außsatz. Frantzosen. Seitenstich. Grimmen. Beinbrüch. Geschädigter Kopff. Kopffgrind. Halßgeschwer. Frantzosen.

Das Oehl von diesen Blümlein ist gut zu allen schädlichen Wunden und Schäden/ darein gethan. Also auch für den Außsatz / außwendige Frantzosen und Blattern/ für den Stich in der Seiten/vertreibt das Grimmen/den Nabel damit gesalbt. Ist auch zu gebrauchen zu den Beinbrüchen/ zu dem Kopff/ so er schwindt/ oder so jemand an den Kopff geworffen oder gefallen wäre / es hilfft alsbald. Ist gut für den Grind und andere Unsauberkeit des Haupts. Den Samen zerstossen/ und mit Rosenhonig vermischt/ ist gut zu den Halßgeschweren/ für die Frantzosen/und andern Versehrungen/im Halß damit gesalbt.

Amara dulcis, Je länger je lieber.

Das XXI. Capitel.

Name.

JE länger je lieber wird auch genannt Hynschkraut / und Bittersüß.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß Kraut hat eine Spann lange Wurtzel/rund/knöpfficht/ mit viel Nebenaußschüssen/ und vielen langen härigen Zäserlein/ ist weiß und zugespitzt/ eines unlieblichen Geruchs.

Je länger je lieber. Stengel.

Aus dieser Wurtzel wachsen 5. 6. oder mehr Stengel / zu fünff und mehr Spannen hoch/ mit viel Nebenaußschüssen/ sind nicht hol/ wird mit der Zeit eine holtzechte Rebe/ von Farben gleich grauschwartz/ ist ein steigends Gewächs/ das sich auch umb die Baum windet. Die Jahrschüßlinge erscheinen immerdar grün/ sie haben zu beyden Seiten in einer Ordnung allgetheilt/eins umbs ander/

Blätter.

ihre schöne subtile schwartzgrüne und linde blätter / die vergleichen sich fast dem gemeinen Epheulaub / doch etwas spitziger. Es gewinnen auch etliche blätter

ter zwey örlein oder spitzlein/ als die edle Salbey / und sind diese blätter mit kleinen äderlein durchzogen.

Zu oberst an den ästlein gehen im Heu-Monat herfür an schwartzgrünen gescribten stengelein / schöne violfarben blawe blümlein/mit 5. blätlein / etwan 14. oder 15. an einem stiel / jegliches blümlein hat 5. spitzige runde blätlein/ die thun sich auf/und überwerffen sich wie die blümlein am Schweinbrodt/ und in der mitte eines jeglichen blümleins ist ein schönes gelbes gespitztes zäpfflein / und also die blümlein geformt wie ein Türckischer Bund. Blümlein.

So bald die blümlein abfallen / wachsen grüne langlichte beerlein hernach / die werden in der zeitigung gantz roht / als die Corallen / eines unlustigen geschmacks. In diesen beeren ligt der same / ziemlich groß / gespitzt/schwartz/oder dunckelroht. Same.

Die rinde an diesem gewächs ist dieser art/je mehr sie im Munde zerkäuet wird / je süsser und lieblicher der geschmack wird/in der erste aber gantz bitter und ungeschmack. Rinde.

Stell.

Diß gewächs findet man an den schattigen orten/ neben den Zäunen und Mauren/bey den Gräben und Wegen/bey den Wassern und mosigen orten.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Krebs und Mond zugethan/kalt und feucht biß in den 2. Grad/eines unlieblichen geruchs/ist nicht zu viel dingen zu gebrauchen / allein was außwendig ist.

Eusserlich.

Diese wurtzel gestossen/in Rosenwasser gesotten/ und übergelegt / ist gut wider die böse hitzige schäden und wunden / stillt auch alle andere hitze. Den safft angesalbt/vertreibt die hitz im kopff/ und stillet das kopffwehe.

Hitzige Schäden. Kopffwehe.

Die wurtzel gestossen in Regenwasser gesotten/ und übergelegt / vertreibt die Magengeschwulst/das Fieber und Gelbsucht / auf den Magen gelegt.

Magengeschwulst. Fieber. Gelbsucht.

Stengel.

Die stengel sind dem Stier und der Venus untergeben/kalt und feucht biß in den 2. Grad/ einer zusammenziehenden art / und fast eines Elsenbaums geschmacks.

Innerlich.

Die außschüß oder ästlein in rohtem Wein gesotten /und davon getruncken/ wider das hitzige pestilentzische Fieber/Gelbsucht/ erhitzte Leber/und erhitzten Kopff / so sich jemand im Magen übel empfindt/ soll er diesen Wein trincken. Dieser Wein stellt den weibern ihre zeit/ und die rohte Ruhr.

Hitzig Fieber. Gelbsucht. Erhitzte Haupt und L... Rohte Ruhr.

Eusserlich.

Die stengel zerstossen / gesotten / und übergelegt/ ist gut für die schäden und unheilsame wunden / löscht die übrige hitz/die aus dem leibe kompt/ und vertreibt die Geschwulst.

Unheilsame Wunden. Löschung. Geschwulst.

Die stengel in rohtem Wein gesotten /und in reinen tüchlein übergeschlagen/vertreibt das Hauptwehe.

Hauptwehe.

Mit diesem Wein gewaschen/vertreibt die flecken unter den Augen.

Flecken.

Die stengel in Regenwasser gesotten/ und übergelegt / wider das Lohfeur / löscht die hitz/ und lindert den schmertzen/ zeitiget die hitzige Geschwer und Apostem/ mit heilung.

Lohfeur. Hitzige Geschwer.

Die stengel in bädern gebraucht/ für den tadelhafften leib / wider das unreine Blut und Krätze / es vertreibt alles / und ist diß bad nutz denen die glieder beginnen zu schwinden.

Unrein Blut. Krätze. Schwindsucht.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier und der Venus unterwürffig/kalt und feucht biß in den andern Grad/ eines süßlichten geschmacks.

Innerlich.

Diese blätter in Meth oder süssem Wasser gesotten / und davon getruncken/ macht weit umb die brust und umbs hertz/macht auch fast außwerffen/aber besser wäre es/ so mans in Süßholtzwasser siede. In Wein gesotten und getruncken / ist gut für das Miltzgeschwer / für Eyterspeyen / stillet den frauen ihre zeit.

Brustringerung. Außwerffen. Miltzgeschwer. Eyterspeyen. Lungensucht. Versehrte Leber. Schleimige Därm.

Die blätter in Süßholtzwasser gesotten / und getruncken / ist gut für die Lungensucht / und zu der versehrten leber / zu den verschleimbten därmen / führt

führt den schleim aus. Den jungen kindern treibt es heraus die Blattern und Unschlechten. Kindsblattern.

Die blätter in rohtem Wein gesotten / und getruncken / ist sehr gut zu löschung der grossen hitz am menschen / auch für die hitzige Fieber / für die Haupt-Fieber / die auch hitzig sind / vertreibt das Keichen und den Husten. Löschung. Hauptfieber. Keichen. Husten.

Eusserlich.

Diese blätter in Wasser gesotten / und dem Viehe so es verletzt und verunreiniget wird / übergelegt / vertreibt ihnen die geschwulst. Also ist es auch dem menschen gut über die eyterige Geschwär / übergelegt. Vieh verunreinigt. Eyterigeschwer.

Die blätter in rohtem Wein gesotten / und damit gewaschen / ist gesund allen hitzigen schäden / vertreibt die hitz / machts rein / und heilts. Löscht den Brand / so jemand geschossen worden / oder sich in Feuer verbrent / darüber gelegt. Hitzige Schäden. Brand von Geschoß oder von Feuer.

Mit dem safft von diesen blättern gewaschen / ist gut fürs Händzittern / für hitzige Fieber und Pestilentz. Händzittern. Fieber. Pestilentz.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Zwilling und Mercurio untergeben / aber die gelben zäpfflein und bützlein sind dem Löwen und der Sonnen zugethan. Diese blümlein sind eines lieblichen und süßlichten geschmacks / und einer vermischten natur. Die gelben bützlein aber sind heiß und trucken / biß in den 4. Grad. Wiewol es sich nicht fast wil irren / so mans untereinander nimbt. Allein daß die gelben zäpfflein eine bitterkeit und wärme geben / gegen den andern / daß also fast ein widerspiel ist / süß und sauer / ꝛc. aber weil Mercurius temperirt ist / so hat es nicht viel noth.

Innerlich.

Wann die Sonne in dem 15. Grad der Jungfrauen ist / soll man diese blümlein abnehmen / und das gelbe zäpfflein hinweg thun / und allein die blümlein in Rosenhonig eingemacht / und genossen / wider die Ohnmachten / stärckt den kopff / ist gar trefflich zu der Halßbreune / zu den löchern im halß / und andere Halßgeschwär / für die Mundfäule / zu den versehrten Gaumen. Ohnmachten. Halßbreune. Mundfäule. Versehrter Halß.

Diese blümlein in zucker eingemacht / und zu morgens eingenommen / ist gut zu den Augen / schärpfft das Ingenium / purgiert und reinigt das haupt. Augen gut. Haupt Purgatz

So die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist / soll man diese blümlein in süssem Wein einbeyssen / und stehen lassen / biß so lange die Sonn in den ersten Grad der Wag eingehet / alßdann den safft daraus gepreßt / und zu morgens allezeit einen löffel voll eingenommen / ist sehr gut so jemand umb die brust und umbs hertz voll ist / für den schweren athemzug / macht fast außwerffen. Den safft bald warm eingenommen / ist sehr gut für das Grimmen im leib / stillet den frauen die Mutter / ist gut zu den augen / und zu dem vollen kopff von Flüssen / zeucht der safft die Flüsse heraus. Engbrüstig. Kurtzer Athem. Grimmen. Mutter. Haupteflüß.

Auß diesen blümlein ein stupp gemacht / und den jungen kindern eingegeben / für

Bauchwehe. Würm. Schwindel.

für das Bauchwehe/ und für die würm/ zu morgens diß stupp eingenommen/ ist gut für den Schwindel.

Die gelben zäpflein auß diesen blümlein eingenommen / und dieselben zäpflein in einem Muscatell eingebeyßt/ und stehenlassen/biß so lang die Sonn in den ersten Grad des Schützens kompt/alsdan den safft darauß einen halben löffel vol eingenommen / der ist sehr gewaltig und kräfftig wider die geschwinde Ohnmacht/ bringt die verschwundene rede wieder/ und daß ein mensch wiederumb zu sich selbst kompt. Ist fast gut für das Pestilentzische Fieber / zu der Gelbsucht / allezeit zu morgens ein wenig eingenommen / vertreibt alles gifft auß den menschen / ist gut zu den inwendigen Apostemen/ und für andere inwendige gebresten / heilet auch von innen herauß den kalten Außsatz / ist gut zu dem Magengeschwulst/und wehthumb/treibt alle kalte Phlegma und flüsse aus dem leib.

Geschwinde Ohnmacht. Verlorne Red. Pestilentzisch Fieber. Gelbsucht. Inwendige Gebresten. Kalter Außsatz. Magengeschwulst. Kalt Phlegma.

Eusserlich.

Den vorbemelten safft aus den gelben bützlein mag man auch außwendig zu den unheilsamen schäden gebrauchen / darein gespritzt.

Außwendige Schäden.

Same.

Der same ist dem Widder und Mars unterworffen / heiß und trucken biß in den 4. Grad / eines unlieblichen geschmacks.

Innerlich.

Den samen in rothem Beerwein eingebeyßet/ und ein safft davon eingenommen für das kalte Fieber/ zu dem erkalten Magen / für den geschwollenen Magen/und der vol Phlegma ist/ auch ist er gut zur reinigung der Lungen und Leber.

Kalte Fieber. Erkalten und geschwollner Magen. Lung und Leber Reinigung.

Eusserlich.

Dieser same ist allein zu kalten schäden und kranckheiten zu gebrauchen / als der vorgemelte safft/ ist zu gebrauchen zu den erkalten und lahmen gliedern / darmit gesalbt und eingenommen zu den kalten schäden / kalten Außsatz/ Haupgrind / für die Schwindsucht / in dem bad die glieder damit gewaschen / macht wiederum fleisch wachsen. Also ist dieser safft auch zu andern kalten rinnenden schäden zu gebrauchen/ er heilts.

Kalte Schäden. Lahme Glieder. Kalt Außsatz. Kopffgrind. Schwindsucht. Kalte rinnende Schäden.

Merck/daß diß Kraut ein Nachtschad ist/allein daß es ein unterscheid an den beerlein hat. Es ist auch diß krauts noch ein anderes geschlecht / nemlich das Weiblein / wächst auch gern an den schattigen orten / bey den gemäuren und wegen / wächst nicht so hoch / doch auch buschechtig bey einander / hat aber etwas breitere blätter / und keine öhrlein daran / hat auch eben auff die form solche blümlein / allein daß die fünff blätlein daran weiß sind / und die zäpflein blau / und also mit der farb gleichsam umbgekert.

Weiblein.

Cen-

Centaurea, Tausent Gülden.

Das XXII. Capitel.

Name.

TAusent Gülden wird auch genannt Fieberkraut/ und Erdgallen. Tausent Gülden.

Gestalt.

Diß edle gewächs hat eine kleine wurtzel/ eines Fingers lang/ zugespitzt mit kleinen zäserlein/ zeucht krumm in der Erden/ einer Yngrünen farbe. Wurtzel.

Aus dieser wurtzel wachsen schöne stengel/ zuweilen mehr oder weniger/ bey 3. 4. 5. 6. die sind einer spannen oder anderthalben hoch/ in der grösse einer Nestelstefften/ jnwendig hol/ einer Yngrünen farb/ eckicht. Stengel.

An den stengeln wachsen auf und auf schöne kleine subtile gespitzte blätlein/ die sind auch Yngrün/ und angelbtet. Aus diesen stengeln gehen auch kleine nebenästlein/ eben in der gestalt und form wie der rechte stengel/ allein daß sie kleiner sind. Blätter.

Diese nebenästlein tragen zu oberst schöne Kronen oder Träubel/ mit schönen rohten leibfarben Violen/ in grünen hößlein. Blümlein.

Den samen findet man in den langlichten grünen hößlein/ daran die blümlein wachsen/ und aus den blümlein werden kleine schötlein/ nicht anders dann die Haberkörner anzusehen/ und so die zeitig werden/ ist schwartz Mehl an statt des samens darinnen. Diß gantz gewächs ist in aller seiner Substantz sehr bitter/ darumb es billich das Fieberkraut genennt mag werden/ und ist deßhalben hoch auffzuheben. Unter der Polus höhe des 45. 46. 47. 48. Grad ists am besten. Samen.

Stell.

Diß kraut ist zu finden an trucknen orten/ auch da viel Sonn ist/ auff den Wiesen/ und bey den Wegen/ an den Bühelen/ und bißweilen mosigen orten.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Diese wurtzel ist dem Fisch und dem Jupiter zugethan / heiß und trucken biß in den andern Grad / eines bittern und händigen geschmacks.

Innerlich.

Diese wurtzel in den tranck gelegt / und davon getruncken / macht ein rein und gut geblüt / treibt auß die kalte flüß.

Kalte Flüß.

Die wurtzel in wein gesotten und getruncken für das kalte Fieber / vertreibt die Gelbsucht / und inwendige gebresten / und das Magenweh / so sich jemand überschweret hat mit essen und trincken / daß er nicht däuen mag.

Kalt Fieber. Gelbsucht Magenweh von Füllerey.

Den safft von dieser wurtzel getruncken / ist gut für Schwindsucht / vertreibt das Vergicht / die flüß in dem kopff / sich damit zu nachts geräuchert / und davon getruncken. Ist auch gut für die inwendige schäden / zu morgens eingenommen / für die Pestilentz / verhüt den menschen. Den jungen kindern eingegeben für die Würme.

Schwindsucht. Gicht Kopffflüß. Pestilentz. Würm.

Eusserlich.

Den safft von dieser Wurtzel übergelegt / vertreibt das Kopffwehe / heilet die gebresten des kopffs / den grind / und andere unsauberkeit / sampt allem andern gifft. So jemand von gifftigen thieren gebissen / geheckt oder gestochen wäre / als durch Schlangen / wütige Hund / Krotten oder Spinnen / der wasche sich mit diesem safft / es vertreibts.

Kopffwehe. Grind. Giffiger Thier Biß.

Diesen safft übergelegt / ist gut für die außwendige Apostem und Pestilentz / vertreibe alle unsauberkeit des geblüts.

Eusserliche Pestilentz.

Diese wurtzel zu pulver gemacht / und eingestreuet / ist gut für die rinnende schäden / auch zu den alten und faulen schäden.

Rinnende alte faule Schäden.

Diß pulver gemengt mit Rosenhonig / ist gut für die Frantzosen im hals / für die verschrung des Munds und Gaumens / vertreibt die außwendige Frantzosen / alle flecken und mäler unter dem Gesicht / auch die Fistelen damit gewaschen.

Frantzosen Verschrung im Munde. Flecken im Angesicht. Fistelen.

Der safft ist gut dem haar / es stärckts / und behälts am kopff.

Stengel.

Der stengel ist dem Fisch und Jupiter unterworffen / warm und trucken biß in den 3. Grad / bitter und händig.

Innerlich.

Die stengel zerschnitten / und den safft davon eingenommen / zur zeit der Pestilentz / für die vergiffte lufft und Pestilentz / fürs Fieber / Gelbsucht / hilfft dem Magen däuen / ist auch gut dem geschwollenen Magen / zu morgens eingenommen purgieret fast / treibt auß die kalte schleim und Phlegma / auch die schwartze Gall durch den Harrn / ist gut zu der inwendigen verschrung / der Lung

Pestilentz. Giffftige Lufft. Fieber. Gelbsucht. Magen geschwulst Phlegma. Schwartze Gall.

und

und Lebersucht / zu den geschweren der Nieren / auch zu dem Mund und halsgeschweren / sich damit gegurgelt und purgiert. Nieren und Halsgeschwer.

Die stengel außgebrennt / und das Wasser davon eingenommen für die Lung- und Lebersucht / und für die volle Brust. Lung und Lebersucht.

Die stengel zu stupp gemacht / und zu morgens eingenommen / ist gut für olles gifft. Da jemand gifft gegessen hätte / der solle von diesem stupp in Wein einnehmen. Wer sich von der bösen kranckheit empfindet / der sol bald diß stupp einnehmen / und darauff schwitzen / es wird mit ihme besser. Diß stupp in saurem wein eingenommen / vertreibt das Fieber. Gifft. Böse Kranckheit. Fieber.

Eusserlich.

Die stengel in wasser gesotten / und übergelegt / ist gut für die geschwulst / auch zu den alten schäden. In diesen gesottenen stengeln sollen die weiber ihre füß baden / bringt ihnen ihre zeit wieder. In vollbädern ab diesen stengeln gebadet / vertreibt alle Krätze und Rauden / ist gut zu den lahmen und schwinnenden / auch schwachen Gliedern / und den Frauen die hart niederkommen / treibt von ihnen die todte geburt / und ist gut den zerfallenen gliedern. Alte Schäden. Fußwa er für die Weiber. Raud. Lähme. Schwindsucht. Todte Geburt.

Den safft von den stengeln gebrennt / und übergeschlagen / ist fast gut zu dem kopffwehe. Den kopff mit diesem wasser gewaschen / zeucht die flüß herauß / und macht den kopff gering. Die außwendige Apostemen mit diesem wasser gewaschen / ist heilsam / vertreibt auch Blattern / Fistelen und Flecken unter den augen / macht ein weisse haut. Kopffwehe. Hauptflüß. Eusserliche Apostem. Blattern. Fistelen.

Das stupp von diesen stengeln in die wundschäden gethan / oder gestreuet / ist heilsam. Wundschäden.

Blätter.

Die blätter sind dem Fisch und dem Jupiter zugethan / heiß und trucken.

Innerlich.

Die blätter in den tranck gelegt / und davon getruncken / reiniget das geblüt / ist gut für das gifft zu der zeit der Pestilentz / fürs Fieber / zu den kalten flüssen im kopff / die zeucht es herab / zu dem bösen und schwachen magen / so er mit speiß überladen. Blut einigung. Gifft. Pestilentz. Fieber. Kalte Flüß. Böser Magen.

Die blätter in einem guten wein gesotten / und davon getruncken / vertreibt die Gelbsucht / das Fieber / die inwendige Apostem und geschwer. So das vieh inwendig vergifft / sol man die blätter in das gesod vermischen / auch also zu dem andern vieh gebrauchen. Gelbsucht. Inwendige Geschwer. Vieh.

Diese blätter weil sie noch frisch sind zu morgens nüchtern gessen / machen purgieren / behüten vor gifft / machen hungerig und luslig zu essen. Purgatz.

Die blätter so die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist / eingetragen / und den safft davon zu morgens alle tag ein löffel voll eingenommen / zu der zeit der Pestilentz / macht denselben tag sicher. Ist auch nutz zu den inwendigen Pestilentz.

Lungensucht. Schleimige Därm. Grimmen.

wendigen gebresten / Lungensucht / Apostem / Miltz / verschleimbtē därmen / darauß dann viel kranckheiten kommen. Dergleichen für das Reissen und Grimmen / bringt den frauen ihre zeit / macht inwendig frey und rein / behüt vor vergiffter lufft.

Blödhaupt.

Auß den blättern ein stupp gemacht / und zu morgens gessen / für das blöde haupt / stärckt das Ingenium / macht sinnig.

Eusserlich.

Kalter nasser Grind. Lohfeur.

Die blätter in wasser gesotten / und damit gewaschen / vertreibt den kalten und nassen Grind / ist gut zu dem zerfallnen kopff / behält die haar am kopff / vertreibt das Lohfeur und geschwulst / ubergelegt.

Vnzieffer im Hauß.

Mit diesem wasser im hauß umbgesprengt / vertreibt alles vergiffte ungezieffer / Schlangen und Höppin.

Vieh verletzt.

Das wasser darein die blätter gesotten sind / ist gut / so das vieh verletzt oder gebissen / und deshalben geschwollen ist / solte man diese blätter überlegen.

Pestilentz.

Den safft von diesen blättern über die Pestilentz in einem saubern tüchlein übergeschlagen / oder damit gewaschen / ist heilsam.

Schwindsucht. Rinnende Augen. Kalte Augenflüß. Fistein im Angesicht.

Die blätter außgebrennt / und mit dem wasser die glieder im bad gewaschen / ist gut für Schwindsucht / bekräfftigt die glieder / vertreibt die unsauberkeit der haut / ist gut zu den geschwollenen und rinnenden augen. Das Genick und die Schläff mit diesem wasser gewaschen / verzehrt die kalten flüß der augen / vertreibt die flecken und Fistelen unter den augen / macht rein und sauber.

Mundgeschwär. Zahnwehe.

Diß wasser in den Mund genommen / und sich damit gegurgelt für die Mundgeschwer / versehrung des Gaumens. Diß wasser auffs wärmest in dem mund gehalten / vertreibt die wehtagen der zähne / zeucht die flüß herauß / macht frische zähne.

Wundenpulver.

Das stupp ist gut in die wunden und schäden gesträuet.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Zwilling und dem Mercurio unterthan / einer temperierten Natur / mehr trucken als kalt / eines bitteren geschmacks / zu heissen und kalten kranckheiten zugebrauchen.

Innerlich.

Blödhaut.

So die Sonne in dem 15. Grad des Löwens ist / sol man die blümlein eintragen / und in zucker einmachen / ist gut dem blöden haupt / stärckt die schwache und geringe Memori oder gedächtnüsse / zu morgens und abends eingenommen / vertreibt die flüß im kopff / ist gut für den Schwindel / für die Gill / den alten leuten dienstlich / die voll umb die brust sind / und nicht wohl außwerffen mögen / und die den athem nicht wohl haben können / ist gut für den Hertzklopff / und stärckt das hertz.

Schwindel. Gill. Außwerffen. Schwer Athem. Hertzklopff.

Diese blümlein in latwergen eingemacht / und den safft gebraucht / ist gut

für

für die geschwinde Ohnmachten/bringt die verfallene rede wieder. Diesen safft allezeit vor und nach dem Bad eingenommen/ ist dem kopff gesund / auch zu den flüssen des kopffs. Und ist sehr gut fur das gähe vergifft/ für die vergiffte lufft. Ohnmacht. Redloß. Kopffflüß. Gähe Hifft.

Die blümlein in Muscatell eingebeysset/und stehen lassen / biß die Sonne aus der Jungfrauen kompt/ und alßdann den safft gemacht / und für die böse kranckheiten eingenommen / für den inwendigen und außwendigen Außsatz zu morgens eine zeitlang getruncken. Auch für das heiß Fieber, für alle Geschwulst/ für die inwendige und außwendige Franosen. Zu morgens eingenommen/ behüt für der bösen kranckheit denselben tag/macht den magen däuig. Außsatz. Hitzig Fieber. Geschwulst. Frantzosen. Pestilentz. Fieber

Aus diesen blümlein ein stupp gemacht/ und zu morgens eingenommen / ist gut zu dem gesicht/für das Fieber/ für Magenwehe / für böse Blattern/ und inwendige gebresten. Magenwehe. Blattern.

Eusserlich.

Mit diesem safft von den blümlein die außwendige Frantzosen gewaschen/ und für die inwendige Frantzosen/ den safft getruncken/ in gantz heilsam. Frantzosen.

Mit diesem safft gewaschen/ vertreibt alle Masen und Flecken. Ist auch gar köstlich zu den geschwollenen oder sonst verletzten augen/ die dunckel sind/ damit gewaschen / oder darein gespritzt/ oder zu nachts eingenommen / das genick/ augenbrauen/ und den schlaff damit gesalbt/ vertreibt auch alle böse offene schäden. Flecken / Masen. Augengeschwulst. Offene Schäden.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno untergeben/kalt und trucken biß in den 3. Grad/ räß und zusammenziehend. Deßwegen auch der Mars seine würckung in die räße giebt.

Innerlich.

Den samen in Eßig eingemacht/ und denen eingegeben/ die Pestilentzische Fieber haben/ ist auch gut zu dem hitzigen kopff/ in rohtem Wein eingenommen/oder übergeschlagen. Pestilentzisch Fieber. Hitzig Haupt.

So die Sonn aus der Wag kompt/ soll man den samen in rohtem Wein einbeyssen/ und daran stehen lassen/ biß so lang die Sonne in den ersten Grad des Wassermanns kompt/ und letztlich den safft darauß gedruckt / ist dieser safft gut zu der zeit der Pestilentz / die aus hitze kompt. Also auch diesen safft eingenommen für das Lohfeur / und hitziges Fieber. Die alte hitzige zornige Leuth / die auch das hinfallend oder Vergicht haben / sollen diesen safft zu morgens einnehmen / oder so die kranckheit jemanden schon angegriffen hat/ bald den Mund/ Schlaff / und Maßfänlein damit bestrichen/und letztlich so mans thun kan / einen löffel vol hinab geschlungen / wird alßbald besser. Diesen safft eine zeitlang eingenommen/ ist gut für die Schwindsucht/ macht Pestilentz. Lohfeur. Hitzig Fieber. Hinfallends. Vergicht. Schwindsucht.

Hitzige Leber. Haißbreune. wieder fleisch und blut wachsen / für die erhitzte Leber / für die Haßbreune / die aus hitze kompt / den mund offt damit außpurgiert.

Purgirt. Diesen safft zu morgens nüchtern eingenommen / macht purgieren. Ist gut für inwendige Frantzosen. Diesen safft zu morgens vor tag eingenommen / und eine stund (aber nicht länger) darauff still gelegen / treibt aus allen gifftigen tranck oder speise.

Gifftige Speiß und Tranck.

Würm. Diesen samen zu stupp gemacht / und den kindern eingegeben / tödtet die Würm / und treibts aus.

Haupthitz. Mundfäule. Breune. Den samen in Rosenhonig eingemacht / ist dem haupt sehr nutz / zeucht die hitze heraus / vertreibt die Mundfäule und Breune / zu morgens genossen oder angesalbt.

Eusserlich.

Frantzosen. Der safft von diesem samen ist gut zu außwendigen Frantzosen / damit gesalbt oder gewaschen.

Hitzige Geschwär. Das pulver von den samen in die hitzige schäden / gestreuet / ist heilsam.

Valeriana, Baldrian.

Das XXIII. Capitel.

Name.

Baldrian. BAldrian wird auch genannt Valeriana.

Gestalt.

Wurtzel. Diß kraut hat eines Fingers lange wurtzel / ist zugespitzt / mit viel zäserlein / stehet nicht tieff in der Erden / ist leichtlich heraus zu ziehen / und vergleicht sich fast der Hengelwurtz / ist angelbelicht / eines guten lieblichen und starcken geruchs am geschmack bitter und zusammen ziehend.

Stengel. Aus dieser wurtzel gehet ein langer stengel / ist knöpfficht / rund / eines Fingers dick / und ist auff und auff / umb und umb gleich als zerschlitzt / wie die Leystel / und je baß hinauff kleiner / ist auch yngrün / und oben hinauff fast braun / inwendig hol / hat ein marck in ihm / bey 5. 6. spannen hoch / und etwa noch höher über einen Mann hinauß.

Blätter. An diesen stengeln wachsen schöne blätter / die sind schmal und gespitzt / viel beyeinander an nebenzincklein / sehen dem Eschenlaub gar ähnlich / auf dem stengel spann weit voneinander / neben herumb zerkerbet mit zänlein / sind rässe.

Blümlein. Zu oberst geben viel ästlein herauß / die tragen schöne traubete Kronen oder Tolden / fast wie ein Holder / daran wachsen viel schöne weisse kleine blümlein / ehe sie sich auffthun / zickend sie auff Leibfarb. Da sie fast abfallen / werden sie sampt den ästlein leibfarb / sind auch rässe doch eines lieblichen geruchs.

So

So der same zeitig wird / fleugt er hinweg / und ist auch Leibfarb. Same.

Stell.

Diß edle kraut wächst gern an feuchten und schattigen orten / an den Büheln / und bey den Zäunen / auch wo viel staudichts ist / bey den Bäumen und an dem Gebürg. Ist am besten unter der Polus höhe des 45. 46. 47. 48. Grads.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Fisch und dem Jupiter zugethan / warm und trucken / biß in den 2. Grad / zu dem kopff sehr dienlich.

Innerlich.

Die wurtzel in Wein gelegt / und davon getruncken / für das unreine geblüt / und sonderlich dem haupt sehr nutz / zeucht alle Phlegma und Flüsse herauß / den alten Leuten gut / die ein schwaches hirn haben / sehr phantasiren und zürnen / darauß dann zerrüttung kompt / so sie Wein trincken / mag ihnen mit dieser wurtzel geholffen werden / so sie davon trincken / oder in einem Wein gesotten / und gleichfalls davon getruncken. Diese wurtzel ist ein gewaltig Remedium wider die Unsinnigkeit / so jemand davon trinckt / oder den safft über das haupt schlägt / bringet ihm wiederumb die sinnigkeit. In einem geringen Wein gesotten / und davon getruncken / wider Pestilentz und giffts verletzung / und für andere inwendige verletzung und gebresten / als wider Lungensucht / Gelbsucht / Lebersucht / zu dem miltz und nieren / für die inwendige Apostemen / für Lenden und Seitenwehe / für verstockt Geblüt / darauß dann kompt der stich und Apostem.

Hauptartzney. Schwaches Hirn. Unsinnigkeit. Pestilentz. Giffe. Lungensucht. Gelbsucht. Lebersucht. Lenden und Seitenweh Gestockt Blut.

Harntreibend. Schwartz Gall. Husten Keichen. Inwendige Geschwulst. Frantzosen. Gifftige Biß. Gifft gegessen. Für Pestilentz.

Den safft von dieser wurtzel zu morgens eingenommen/ treibt fast den harrn/ ist gut für die Gelbsucht/ treibt die schwartze Gall durch den harrn auß/ vertreibet das Husten und keichen/ machet gering umb das hertz/ vertreibet die inwendige geschwulst/ bringt den Frauen ihre zeit wider/ ist gut für die inwendige Frantzosen/ heilt von inwendig herauß/ vertreibet alle gifftige gebiß. Wer gifft gessen hat/ sol den safft einnehmen/ so schadets nicht. Zu der zeit der Pestilentz gar gut zu morgens einzunehmen.

Diese wurtzel zerschnitten und eingebeyst in Muscatell oder Malvasier/ wenn die Sonn in den 15 Grad deß Krebs gehet/ und also stehen lassen/ biß die Sonn in den letzten Grad der Jungfrauen kompt/ alsdann außgepreßt/ so findet man ein feistigkeit und öhl. Diß öhl ist gut für den stich und Lendenwehe/ allezeit zu morgens ein wenig eingenommen. Diß Oehl eingenommen/ heilt die inwendige gebresten und Lungensucht.

Oehl. Lendenweh. Lungensucht. Fieber.

Auß der wurtzel ein stupp gemacht/ und eingenommen für das Fieber/ auch zu dem kopff/ macht wohl verständig und sinnig/ schärpfft das Hirn und Ingenium/ für das Kopffwehe/ zeucht alle Phlegma auß dem Kopff/ ist auch gut eingenommen/ zu der zeit der Pestilentz. Diß stupp in wasser eingenommen/ bringt den frauen ihre zeit/ treibt den harrn/ ist gut zu den Hauptgeschweren/ in Rosenhonig eingenommen/ ist gut für Halsgeschwer/ zu den würmen im bauch/ die tödts. So den alten Leuthen Schlangen im Leib wüchsen/ den soll man diß stupp eingeben/ es treibts von ihnen/ und ist gut zu dem Fiebrigen Magen.

Kopffwehe. Pestilentz.

Frauenzeit. Harntreib. Hauptgeschwer. Halsgeschwer. Schlangen im Leib. Fiebriger Magen.

Eusserlich.

Hauptgeschwulst. Kopffwehe. Unsinnigkeit. Augenfluß.

Diese wurtzel in wasser gesotten/ und in einem tüchlein über das Haupt gelegt/ für die Hauptgeschwulst. Das gesotten wasser von dieser wurtzel übergeschlagen/ vertreibt die schüß im haupt/ und andere zufallende flüß. Ist gut wider die Unsinnigkeit/ und Ungrische kranckheit/ zu den augen/ zeucht alle böse kalte flüß herauß/ und machts lauter/ damit gewaschen.

Zahnweh.

Diese wurtzel in Essig gesotten/ und auffs wärmest im mund gehalten/ etlichmahl nach einander/ ist gut wider das Zahnwehe/ zeucht die flüß herauß/ legt die schüß/ und wird alsobald besser.

Augen geschworen. Duncke Augen.

Auß dieser wurtzel den safft genommen/ in die augen gespritzt/ oder damit gewaschen/ ist gut so die augen geschworen/ oder sonst nicht klar sind/ es wird besser/ und die augen werden klar.

Zu den Augen.

So auch jemands der augen sehr förchtet/ der sol die wurtzel vor auffgang der Sonnen mit unbesteckten händen außgraben/ so die Sonn in dem 15. Grad deß Krebs ist/ und in ein seydenes tüchlein einmachen/ und an den hals hencken/ wenn die Sonn in dem ersten Grad der Wage ist.

Vergifftet Thier Biß.

Der vorbemelte safft ist gut/ so jemand/ es sey mensch oder viehe/ von gifftigen Thieren verletzt wird/ sol man mit diesem safft waschen.

Diese

Diese wurtzel in ein Hauß gelegt / oder angezündt / so vertreibets die schlangen und alles ungezieffer / die mögen nicht bleiben. Die wurtzel bey sich getragē / mag kein gifft oder Natter schaden thun / und ist gut für Zauberey.

Ungezieffer im Hauß. Zauberey.

Aus dieser wurtzel vorgehörter zeit und gestalt ein öhl gemacht / und angesalbet / ist gut wider die geschwulst / ist auch gut den alten Leuthen zu dem Haupt und schwachen Hirn / das Genick darmit gesalbet. Es bringet herwieder den schlaff / und stärckt das gering Ingenium. Ist gut zu dem stechen in der Seiten / zum Miltzwehe / warm damit gesalbet / und übergelegt. Für die Nattern und Spinnen stich / löscht das gifft. Für Frantzosen angesalbet / für den alten Aussatz / und andere mehr unsauberkeit des Leibs / wie sie genannt sind / vertreibt die geschwulst / das Lohfeur / und böse schäden.

Geschwulst. Blöd Hirn. Seitenstich. Miltzweh. Nattern und Spinnenstich. Frantzosen. Geschwulst. Lohfeur. Kalte Schäden.

Das stupp von dieser wurtzel ist sehr gut in die kalte schäden.

Stengel.

Der stengel ist den Zwillingen und Jupiter zugethan / warm und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Diese stengel in wein gesotten / und davon getruncken / für den stich in der Seiten / und gegen dem Hertzen / für die inwendige Apostem / purgiert und treibet durch den harn / den schwangern frauen fürdert er die geburt / reinigt das geblüt / ist gut für das kalte Fieber.

Seitenstich. Harntrieb. Geburtsförderung.

Die stengel zerhackt / aber nicht eingebeyßt / und den blosen safft daraus gepreßt / ist gut für den Hauptschwindel / zu morgens getruncken / und das Haupt damit gesalbt. Aber getruncken ist gut für den Außsatz / reinigt denselben von innen herauß. Diesen safft alle morgen getruncken / für das Vergicht / für das Grimmen im Leib.

Hauptschwindel. Aussatz. Gicht. Grimmen.

Auß den stengeln ein Pulver gemacht / in Rosenhonig vermischt / und zu morgens eingenommen / vertreibt das gifft / und behüt vor Pestilentz. Also eingenommen in Rosenhonig / ist gut für die geschwulst des Halß / zu der Breun / und für andere Geschwer im Halß / und für die Ohnmacht.

Gifft / Pestilentz. Breune. Halßgeschwer. Ohnmacht.

Eusserlich.

Die stengel in Rosenwasser gesotten / und also warm übergelet / ist gut für die urbarliche geschwulst / für geschwollene schenckel / auch so jemanden die schenckel von vergifften bissen aufflauffen / den Menschen und Viehe also zu gebrauchen. So jemand das haupt geschwollen / soll man diese gesottene stengel überlegen. Uber den Nabel warm gelegt / ist gut den Frawen für das Grimmen und Reissen / bringt ihnen auch die Geburt / und ihr zeit. Ist auch gut den schadhafften und müden Leuthen / die Schenckel darinn gehalten / vertreibet auch also das Keichen / und den Husten / tödtet den wurm am Finger / warm übergelegt / auch den Assel und Krebs / ab diesen stengeln gebadt /

Gelinge Geschwulst. Schenckelgeschwulst. Hauptgeschwulst. Grimmen. Reissen. Husten. Keichen. Wurm am Finger.

Frantzosen. Rauden. Verstopffung. Kopffwehe.

macht einen saubern Leib / vertreibt die Frantzosen und Krätz/eröffnet im leibe die verstopffung / darauß viel kranckheiten kommen.

Die stengel in Eßig gesotten / und übergelegt / vertreibt das Kopffwehe.

Schwindsucht. Kopffgebresten.

Die stengel zerhackt / aber nicht eingebeysset / sondern den blosen safft darvon geprest / und im bad angesalbet / oder übergelegt / ist gut für das Schwinnen / ist gut zu dem Kopff / und zu den kranckheiten deß Kopffs / es sey Geschwulst / Geschwer / oder was es seyn mag.

Blätter.

Die blätter sind den Zwillingen und dem Jupiter zugehörig / warm und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Unsinnigkeit. Fantasey. Husten. Scheer Athem. Stich.

Die blätter in süssem wasser / sampt den Rosenblättern gesotten / und darvon getruncken / vertreibt die unsinnigkeit die aus Fantasey kompt / ist gut für den Husten und Keichen / macht fast außwerffen / und ist gar ein köstlicher tranck den alten vollen leuten die nicht wohl athemen mögen / reiniget auch die Leber / ist denen gut die sich inwendig übel empfinden / vertreibet den stich und die Apostemen.

Lendenweh. Gelbsucht. Hauptfluß. Zungenlich. Schlag.

Die blätter in einem guten wein gesotten / und getruncken / vertreibt die Lendenwehe und die Gelbsucht. Den blossen safft von diesen blättern eingenommen / ist gut für die flüß im Kopff / zu den kranckheiten der Zungen. So jemand der Schlag die Zunge träffe / darvon sie lahm würden / der nehme den safft von diesen blättern / auch von den Rosenblättern durcheinander / und nehme es eine zeitlang zu morgens und zu nachts ein / bestreich auch das Haupt / die Scheitel und den schlaff darmit / so kompts bald wieder.

Verlohrne Rede.

So jemand die red verfält in einer ohnmacht / soll man ihm diesen safft alsobald eingeben.

Gicht. Hinfallends. Halßgeschwer. Frantzosen. Halßgeschwulst.

Ist auch also gut für das Vergicht und Hinfallend. Diesen safft eingenommen / oder die sollen in diesen blättern auffs heyssest gebäet. Ist gut für alle Halsgeschwer / für die Frantzosen und löcher im Hals / mit diesem safft gegurgelt / darvon getruncken / auch für die Halsgeschwulst / den safft im hals eine weil gehalten / und hinab getruncken.

Frosch. Krebs.

Gleichfals ist er gut für die Gillen des Haupts / ist gut für den Frosch und Krebs / damit gewaschen / und den safft zu morgens eingenommen / so heilt er von inwendig herauß / und also für alle böse kranckheiten des Angesichts / für die böse gifftige blattern.

Blattern.

Kalt Fieber. Pestilentz.

Auß diesen blättern das Wasser gebrennet / und genommen / für das kalte Fieber / bringt den Frauen ihre zeit / ist gut zu der zeit der Pestilentz / zu morgens getruncken / vertreibt auch anders Gifft auß dem Menschen.

Gifft. Seitenstich.

Ist gut für die stich in der Seiten / für die würm im leib / und ist gut für andere inwendige gebresten

Lungensucht.

Die blätter an einem lüfftigen ort gedörret / und ein pulver darauß gemacht / und zu morgens eingenommen / für die Lungensucht / in der speiß auffgestreuet

gestreuet und gebraucht / ist fast nutz dem Magen / vertreibt das Fieber / und die Gelbsucht / den schwindel des Haupts / zeucht auß alle böse Phlegma und Fanta seyen / behält bey guter vernunfft und verstand. Diß stupp mit sußholtzwasser vermischt / und des morgens und abends eingenommen / ist denen gut / die nicht wohl schnauffen mögen / die voll umb die Brust sind / fast husten und keichten / macht fast außwerffen / und ist gut zu der verstockten Leber.

Magenfieber. Gelbsucht. Schwindel. Phlegma. Engbrüstigkeit. Verstockte Leber.

Eusserlich.

Die blätter gesotten und übergeleget / vertreibt die geschwulst des Haupts / und die Wassersucht.

Haupt geschwulst. Wassersucht.

Die blätter in Regenwasser gesotten / und über die offene kalte schäden geleget / es heilts. So sich jemand zerfallen / demselben sol mans überlegen und darvon zu trincken geben.

Offene kalte Schäden. Zerfallen.

Diese blätter in wasser gesotten / und das Angesicht damit gewaschen / vertreibt alle flecken und mäler des Angesichts. Mit diesem wasser andere ort des leibs gewaschen / vertreibt alle Schäben und Rauden deß Leibs. Die blätter gesotten / und über das Haupt gelegt / vertreibt alle schüß und wehtumb / auch die schüß die von den Zähnen kommen / die wehe thun / vertreibt das Zahnwehe / tödtet die würm in Zähnen / so man sich ob den blättern bäet / oder die blätter auff eine glut gelegt / und den rauch an die Zähne gehen läßt / so wirds bald besser. Darnach wird auch vertrieben die Geschwulst deß Zahnfleischs. So auch jemand das Zahnfleisch schwinnet / der sol mit dem wasser von diesen blättern den Mund gar offt außschwencken / es wird besser und heilt / und sind diese blätter zu allen geschwulsten des Leibs gut.

Flecken im Angesicht. Rauden. Hauptweh. Zahnweh. Geschwollen Zahnfleisch. Schwinnend Zahnfleisch.

Der safft auß diesen blättern getruckt / ist gut zu allen Kopffskranckheiten / für das Kopffwehe übergeleget / für den unreinen grindigen Kopff / damit gewaschen. So jemand das Hauptblat abfiel / sol mans damit salben / und den Mund damit außgurgeln. Ist gut für alle Halßgeschwer / Frantzosen / und löcher im Hals / und für die Breune / Mundfäule / und für alle kranckheiten in dem Hals / mit dem safft gegurgelt und getruncken. Ist gut in die ohren getropfft / für die Ohrengeschwer / für verfallenes gehör / auch zu den kranckheiten der Nasen / als für die Syrey / die gern bey der Nase wächst / damit gewaschen / und zu morgens den safft eingenommen / es heilt von inwendig heraus.

Kopffweh. Kopffgrind. Halßgeschwer. Frantzosen. Breune. Mundfäule. Ohrengeschwer. Nasen Syrey.

Aus den blättern das Wasser gebrennt / und angestrichen / oder übergelegt / ist gut für die Geschwulst an dem heimlichen ort / und für die böse Blattern daselbst / für Schlier und Kolben.

Geschwulst an Gemächten.

Die blätter an einem lufftigen ort gedörrt / und zu pulver gemacht / sind gut zu allen feuchten und kalten schäden.

Kalte feuchte Schäden.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Wasserman und Mond zugethan / kalt und feucht biß in den 4. Grad.

Inner-

Innerlich.

Wann die Sonn in den ersten Grad der Jungfrauen gehet/ soll man die blümlein abnehmen/ und in safft einmachen/ und zu morgens eingenommen/ zu der zeit der Pestilentz/ oder so jemanden etwas böses anstösset/ giebt eine grosse stärckung/ ist gut zu dem inwendigen Pestilentzischen Fieber/ das von hitze kompt/ auch für die erhitzte Leber und Lung/ zu den inwendigen und außwendigen Pestilentzen und Apostemen. Die alten Leut sollen diesen safft zu morgens einnehmen/ ist sehr gut/ ringert und purgiert ihnen den kopff/ macht ein gut Ingenium/ ist gut für den Stich und Lendenwehe.

Pestilentz. Hitzige Leber. Pestilentz. Haupteyurgah. Lendenwehe.

Diese blümlein in zucker eingemacht/ sind denen gut/ die nicht wol außwerffen mögen/ und umb das hertze voll sind/ vertreibt das Keichen und den Husten/ ist gut für die urbarlinge Ohnmachten geschwind eingegeben. Den zucker zertrieben und eingenommen/ ist gut für Halßgeschwer und Geschwulst.

Zum Außwerffen. Husten. Ohnmacht. Halßgeschwer.

Die blümlein in sussem Wein eingebeyßt/ so die Sonn in dem ersten Grad der Jungfrauen ist/ und stehen lassen/ biß so lange die Sonn in den 15. Grad der Wag kompt/ und alßdann den safft darauß gebracht/ ist dieser safft sehr gut für das Vergicht/ alsbald eingegeben/ und damit die Stirn/ den Schlaff/ und das Genick gesalbt. Diesen safft getruncken/ oder die blümlein in den tranck gelegt/ ist gut für die Frantzosen/ reiniget das geblüt. Diesen safft getruncken/ und das genick gesalbet/ ist dienlich wider die dunckelheit der Augen. Den safft fleißig eingenommen/ ist gut zu den innerlichen wunden/ zu blödigkeit des gesichts und kopffs/ auch zu der zeit der Pestilentz.

Vergicht. Frantzosen. Dunckele Augen. Innerliche wunden. Blöde Augen. Seitenstich. Blöd Haupt.

Den safft in Süßholtzwasser eingenommen/ vertreibt den Stich in der seiten.

Aus diesen blümlein ein stupp gemacht/ und zu morgens eingenommen oder genossen/ wider die schwachheit des kopffs/ zeucht alle heisse Flüß heraus. Diß stupp eingenommen/ und darauf geschwitzt/ ist gut wider die Pestilentz. In Rosenhonig diß Pulver eingenommen vertreibt die löcher im halß/ und ist sonst gut zu den inwendigen Gebrechen und Geschwulsten.

Pestilentz. Löcher im Halß.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft von den blümlein in die augen gespritzt/ ist gut wider den Gebrechen und Geschwulst der augen/ auch gut zu rinnenden augen/ damit gewaschen.

Augengebresten.

Same.

Der same ist den Zwillingen und dem Mercurio untergeben/ temperiert/ mehr trucken als kalt.

Innerlich.

Wann die Sonn in den 8. Grad der Jungfrauen kompt/ sol man den samen abnehmen/ in ein tüchlein einbinden/ in das geträncke legen/ und darvon trincken/

cken / reiniget sehr das unreine geblüt. Du kanst auch nichts bessers haben / dann diesen Saamen in einem guten wein über nacht stehen lassen/und zu morgens eingenommen / oder außgetruncken / so ist es ein kräfftige Purgation / leidet nichts böses noch unreines in dem menschen / und ist gar wohl zu gebrauchen in den gefährlichen sterbensläufften/bedarffest anders keiner Apothecken. Also davon getruncken / ist gut wider die Gelbsucht / wider das heiß und kalte Fieber. Diesen samen in Süßholtzwasser / oder Rosenhonig gesotten / und darvon getruncken / lindert den stich in der Seite/ vertreibt die Geschwer der Nieren. Den Samen in einem lautern Wein gesotten / und zu morgens darvon getruncken/ für die inwendige wunden und gebresten / für inwendige Apostemen und Geschwär/ zu den außwendigen wunden/ es heilt von inwendig herauß.

Blutreinigung. Gute Purgation. Remedium in Sterbensläufften. Gelbsucht. Fieber. Seitenstich. Nierengeschwer. Innerliche und äusserliche Wunden.

Eusserlich.

Den samen in Süßholtzwasser oder Rosenhonig gesotten/und übergelegt/ vertreibt die geschwer der nieren/die geschwer der heimlichen orth. Nierengeschwer.

Den samen in Regenwasser gesotten/damit gewaschen/vertreibt die Fisteln/ Flecken und Masen/auch alle böse schäden. Fisteln/Flecken.

Origanum, Wolgemuth.

Das XXIV. Capitel.

Name.

DIß gewächs Wolgemuth/ist ein bekandtes Kraut/ soll also seinen nahmen unverändert behalten. Wolgemuth.

Gestalt.

Diß edle gewächs hat eine schlechte wurtzel / die sich nicht tieff in die erden zeucht/krumm / eines fingers lang / hat viel härige zäserlein und außschüß / eines kleinen Federkeils dick/ rund/ an der farb angelblet / hat keinen sonderlichen geruch/ ist süßlicht. Wurtzel.

Aus der wurtzel gehet ein viereckichter stengel/eines Federkeils groß/ zwo oder drey spannen hoch/ und bißweilen viel höher/ der stengel ist anrötlicht / und doch bey der wurtzel braun/härig und rauch/ inwendig ein wenig hol/ und wol höltzelicht. Stengel.

Der stengel trägt auff und auff schöne kleine blätter/vergleichen sich fast dem kleinẽ Poley/oder Ehrenpreiß/oder dem Majoran/ohn allein daß die blätter breiter sind/und stehẽ gemeiniglich zwey gegen einander. Zwischen denselben blättern und gewerben gehen auch herauß kurtze stengel oder ästlein/ die tragen bey 5. 6. oder 7. blätlein/ die ästlein sind anrötlicht/ oder etliche weißlicht/aber die blätlein sind mit kleinen äderlein durchzogen/die blätlein aber sind dunckel oder schwartzgrün. Blätter.

Blümleln. Zu oberst an den ästlein wachsen schöne pollen oder tolden herauß/ die tragen schöne/ subtile/ braune oder purpurfarbe/ zu zeiten auch leibfarbe blümlein.

Same. So die blümlein zeitig werden/ und abfallen/ findet man den samen in den hößlein/ der ist gar klein/ und so er zeitigt/ ist er rötlicht.

Stell.

Diß edle gewächs ist zu finden überall/ wächst gern an sonnichten orten/ bey den Wegen/ Wißmatten/ an hohen Bergen/ Büheln/ und sonderlich bey den Hecken und Stauden/ an sandigen spören orten/ auch auff den hohen Almen/ daselbst er am geschmack und würckung am besten ist. Hat auch seine beste wohnung unter der Polus höhe deß 45.46.47.48.49. Grad.

Weiblein. Dieses edlen Wolgemuhts ist noch ein geschlecht/ nemlich das Weiblein/ mit einer weissen blüe/ an den stengeln und blättern etwas bleicher/ kürtzer/ und an dem geruch und geschmack etwas geringer/ sonst in allen dingen dem Männlein/ so hievor beschrieben/ durchaus ähnlich/ aber an der würckung schwächer/ und mehrers denen leuten zu gebrauchen/ die kalter natur sind.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen und der Sonnen unterworffen/ warm und trucken im andern Grad/ hat keinen sonderlichen geruch/ aber eines süßlechten geschmacks.

Innerlich.

Diese wurtzel in den tranck gelegt/ und darübergetruncken/ ist gut für alles unreines

unreines geblüt/für gifft in dem Leib/so jemand damit verletzt wäre worden. Ist auch gut und sehr nütz also getruncken zu der zeit der Pestilentz.

Unrein Blut. Gifft. Pestilentz.

Diese wurtzel in Wein gesotten/und davon getruncken/für die Wassersucht/ Gelbsucht/und für das Fieber/auch für andere inwendige Gebresten/ vertreibt aus dem leib durch den Harrn alle böse feuchtigkeit und dämpffe / sampt der schwartzen Gall/ den stich in der seiten.

Wassersucht. Gelbsucht. Fieber. Schwartze Gall. Seitenstich.

Die wurtzel zerschnitten/den safft davon gepreßt und eingenommen/wider die gifftigen Biß/auch wider anders gifft/ so jemanden eingegeben worden/dar zu wider die inwendige Pestilentz und Apostem / wider das kalte Fieber und Gelbsucht zu morgens eingenommen. Dieser safft ist sehr nutz den Frauen die an der Mutter kranck sind/ oder den Bauchfluß haben/die sollen diesen safft trincken/ und den nabel damit bestreichen.

Giffteige Biß. Gifft gegessen. Pestilentz. Fieber. Gelbsucht. Mutter. Bauchflüß.

Aus dieser wurtzel ein stupp gemacht/und zu morgens eingenommen/für die böse und gifftige Lufft/ wider die Flüsse des haupts/es reiniget das haupt/zeucht die Flüß herauß. Diß stupp den jungen kindern eingegeben / tödtet die würm im leib.

Giffteige Lufft. Haupt flüß. Würm im Leib.

Eusserlich.

Die wurtzel in frischem Brunnwasser gesotten / ist gut zu den schäden des heimlichen orts / damit gewaschen / wider Schlier und Kolben / und andere geschwer und gebresten an demselben ort / wider alle Krätze und Rauden / wider die Schüppen am kopff / für außfallen des haars / macht das haar gelb / und ist gut wider die außwendige Frantzosen / damit gewaschen.

Schlier. Kolben. Rauden. Schüppen. Eusserliche Frantzosen.

Diese wurtzel in eßig gesotten / und auffs wärmist in den mund gehalten / ist gut wider das Zahnweh.

Zahnwehe.

Den safft auß der wurtzel gepreßt / und damit gewaschen/ist gut wider die verletzung oder Biß der gifftigen Thier / schlangen/spinnen und wütigen hunden. Diesen safft übergeschlagen / wider die Geschwulst und wehthumbs des kopffs.

Giffteiger Thiere Biß. Kopffwehe. Ohrenschweren.

Den safft in die geschwollne oder geschwierige ohren gelassen / ist heilsam/ auch gut für das ohrensausen/ und verfallenes gehör.

Ohrensausen. Kalte Blattern.

Aus dieser wurtzel ein stupp gemacht / ist gut zu den kalten Blattern und Schäden. Also auch diß stupp in einem eßig zertrieben / die Blattern damit gesalbt/ und den halß damit gegurgelt / ist gut so jemanden das Blatt abgefallen. Diß stupp in einem eßig gesotten / auffs wärmist in den mund genommen / und sich damit gegurgelt / ist gut zu den geschwollenen Mandeln / wider die sehrigkeit des halses und gaumens / zeucht das abgefallene zäpfflein wiederumb hinauff / zeucht auch auß dem kopff alle kalte flüß herauß.

Abgefallen Hauptbiegt. Abgefallen Zäpfflein. Kalte Haupt flüß.

Stengel.

Die stengel sind dem Widder und dem Mars zugethan / warm und trucken/biß in den 3. Grad/eines lieblichen/doch zusammenziehenden geruchs.

Innerlich.

Unreines Blut. Die Phlegmatische leut / auch die unreines geblüt haben / sollen diese stengel in Wein sieden / und davon trincken / auch die sich durch ein unordentlich halten in kranckheit bringen / als in Frantzosen / böse blattern / vergiffte geschwer / unreines geblüt / Außsatz / und ungesund sind / müssen allezeit siechen / auch die da haben schwere geschwollene schenckel / die Hauptdörrsucht / daß ihnen die vernunfft vergehet / werden grindig / und dergleichen mehr. Diesen allen mag man mit dem ietzgemelten tranck von den stengeln helffen.

Remedium für schwere Gebresten.

Diese stengel in einem lautern Wein gesotten / und davon zu morgens einen löffel voll warm getruncken / ist nutz denen / die im leib verstopfft sind / auch denen / die gifft haben oder hätten gegessen.

Verstopfft im Leib. Gifft.

Den safft von diesen stengeln mit dem Wasser von Süßholtz vermischt und eingenommen / ist sehr gut für den stich in der Seiten / für Lendenwehe / wider die inwendige Apostemen / vertreibt den Husten / macht bald außwerffen / vertreibt das Eyterspeyen / die verengung der brust und hertzens. Den safft allein eingenommen / ist den weibern gut / bringt ihnen ihre gerechtigkeit und die zeit wieder. Ist auch den Männern sehr nutz / die der weiber zeit haben.

Seitenstich. Lendenweh. Apostem. Außwerffen. Engbrüstigzeit. Weiberzeit. Hämorrhoides der Männer.

Dieser safft ist sehr edel für die geschwulst des Halses / denselben eingenommen / und in dem mund behalten / verzehrt alle verehrung in dem mund und halß / ist sehr gut den Melancholischen leuten / so sie denselben stetigs zu morgens einnehmen / macht dieselbe gar wolgemuth / frölich / guter ding / ein langs leben / junggeschaffen / behält einen wolschmeckenden athem / macht einen geringen kopff / und wolgemuth (daher diß gewächs den namen hat) zeucht die bösen fluß auß dem haupt.

Halßgeschwulst. Wolschmeckend Athem. Hauptflüß.

Eusserlich.

Diese stengel in frischem Brunnwasser gesotten / und warm übergelegt wider alle geschwulst / für die offne kalte schäden / fürs Podagra / lindert den schmertzen / und wird gar bald besser. Also auch gesotten / und den weibern auff den bauch gelegt / stellet die auffsteigende Mutter / und stellet die überflußige zeit / ist gut für den Bauchfluß / für die fluß in den Beinen und Lenden / auch zu dem rückenwehe / die füß auffs wärmist darinnen gebadet. Diese bähung ist gut zu den bösen und offnen schenckeln.

Geschwulst. Offne schäden. Podagra. Auffsteigende Mutter. Bauchfl ß. Bein und Lendenflüß. Ruckenweh. Offne Schenckel.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in den 3. Grad / eines lieblichen geschmacks / zusammenziehend.

Innerlich.

Den safft von diesen blättern eingenommen / für alle gifftige ding / wider Apostemen / Pestilentz / Geschwulst / Lendenweh / Stich in der Seiten. Diesen safft mit Rosenhonig vermischt und eingenommen / vertreibt den Husten / und das Keichen.

Gifft. Apostem. Pestilentz. Geschwulst. Lendenweh. Seitenstich. Husten.

Von

Von den blättern das Wasser außgebrennt / und eingenommen für die inwendige wunden und gebresten des leibs / für die Halßgeschwulst / und Breune / auch wider die hitzige Pestilentzische Fieber / inwendige Apostemen und unreines geblüt. In die ohren gethan / ist gut zu dem gehör / vertreibt die Ohrengeschwulst / und die Würm in den Ohren.

Inwendige Wunden. Geschwulst Breune. Hitzig Fieber. Unrein Blut. Würm in den Ohren

Diß Wasser zu morgens eingenommen / ist sehr gut für die böse gifftige lufft / treibt die heisse Flüsse aus dem Haupt / macht einen gesunden und geringen kopff. Den halß damit gegurgelt / treibt die flüsse von dem haupt / ist gut für das abgefallene Zäpfflein. Auffs wärmist in dem mund gehalten / und wol auß gegurgelt / ist gut wider das Zanwehe / und zeucht den schleim herauß.

Gifftige Lufte. Heisse Haupt-flüß. Zäpfflein. Zahnweh.

Auß den blättern ein pulver gemacht / mit Süßholtzstupp vermischt und eingenommen / zu der zeit der Pestilentz / vertreibt den Stich und Apostem im Halß. Ist gut wider Lungensucht / Lebersucht / Gelbsucht / das heisse Fieber / treibt den Harrn und Stein. Den Kindern zu morgens eingegeben / treibt die Würm im bauch / ist auch gut für alle inwendige hitzige geschwer. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / und eingenommen / vertreibt die Halßbreun / den halß damit gesalbet. Diß stupp ist gut und gesund alten leuten / behütet sie vor dem Schlag und hinfallenden. Den zerrütten leuten solte man diß stupp zu essen geben.

Pestilentz. Halßstich und Apostem. Lung und Leber-sucht. Gelbsucht. Stein / Würm. Halßbreune. Schlag. Hinfallends.

Eusserlich.

Die blätter in Regenwasser gesotten / und übergelegt / ist gut wider alle Geschwulst wider alle böse vergifftung / oder verletzung der gifftigen Thier / auch also dem Vieh übergelegt / so es durch Schlangen verletzt und geschwollen ist / wird gar bald besser. So das Vieh fällt / oder die glieder verpölt / und hinckend wird / soll man die blätter gehörter gestalt überlegen. So ein Mensch verletzt wird durch giffr und hundsbiß / soll man ihme diese gesottene blätter überlegen. Uber den bauch gelegt / vertreibt die Wassersucht / Lamtüppel / und knödichte Glieder / auch das Podagra. Die blätter zu bähungen und bädern gebraucht / für die lahmen glieder / auch den verstopfften leuten. Den Frauen die ihre zeit nicht wol haben mögen / vertreibt das jucken / die Rauden und unsauberkeit des Leibs / gut für die Harrnwind / wider den Stein in der blatter / vertreibt das reissen im leib / auch alle feuchtigkeit und die Gallen.

Geschwulst. Vergifftung. Gifftiger Thiere Biß. Vieh geschädigt. Hundsbiß. Wassersucht. Knorren an den Gliedern. Podagra. Verstopffung. Weiberzeit. Jucken / Rauden Gall Harrnwind. Blasenstein

Das Wasser von den blättern außgebrennt / ist gut wider die Fisteln und Masen / und die böse blattern unter dem gesicht.

Fisteln im Angesicht.

Das stupp von diesen blättern ist gut wider die Apostemen / darein gestreuet.

Apostemen.

Diß Stupp mit Wachs unnd Honig zu einer Salben gesotten / ist gut wider den Grind und Rauden / auch wider den Außsatz / und andere hitzige schäden.

Grind / Rauden. Außsatz.

Blümlein.

Diese blümlein sind dem Zwilling und Mercurio zugehörig / einer vermengten eigenschafft / zu kalten und hitzigen kranckheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Die blümlein in Eßig gelegt / wird der Eßig darvon fein braunfarb. Darvon getruncken ist gut zu der kühlung der erhitzigten Lung und Leber / auch wider das kalt und heisse Fieber / und für die geschwulst deß Haupts.

Hitzige Lung und Leber. Fieber. Hauptgeschwulst

So die Sonn in dem 15. Grad deß Löwens ist / soll man diese blümlein von dem gewächs nehmen / in Zucker einmachen / und gebrauchen / ist gut und nutz zu dem matten und schwachen Kopff / auch zu dem Seitenwehe und Seitenstich / zu den inwendigen gebresten / Kopffwehe / und geschwinde Ohnmachten / zu morgens gessen / für den Husten und Keichen / für Eyter und Blutspeyen.

Matt Haupt. Seitenweh. Kopffwehe. Ohnmacht. Blutspeyen.

Die blümlein in einem guten Wein eingebeyßt / so die Sonn in dem 15. Grad deß Löwens ist / und also stehen lassen biß so lang die Sonn in den ersten Grad der Waage kompt / alsdann den Safft darvon gepreßt / und eingenommen / ist gut zu der Pestilentz oder bösen lufft / zu den geschwulsten und flüssen / auch den Frauen nutz zu wiederbringung ihrer zeit. Gut wider die gifftige Thierbiß.

Pestilentz. Geschwulst. Flüß. Frauenzeit. Gifftige Thiere Biß.

Von diesen blümlein das Wasser außgebrennt / und eingenommen / wider das Fieber / wider die Gelbsucht / und Seittenweh.

Fieber. Gelbsucht. Seitenstich.

Auß den blümlein ein stupp gemacht / auff die Speiß gestreuet / ist zu dem Kopff gesund / zu morgens eingenommen / ist gut für die gefährliche Lufft.

Gefährliche Lufft

Eusserlich.

Den vorbemelten Eßig von diesen blümlein übergelegt / ist gut für die geschwulst / und wethumb deß Kopffs / auch zu dem Hauptfieber / vnd schüssen deß haupts. Dergleichen zu den schleimigen wehthuenden Zänen / zeucht alle flüß vnd schleim herauß.

Geschwulst. Kopffwehe. Hauptfieber. Zahnweh.

Das stupp von diesen blümlein ist zu gebrauchen zu den kalten und hitzigen schäden / darein gestreuet.

Kalte und hitzige Schäden.

Same.

Der Same ist dem Widder und dem Mars zugethan / warm und trucken biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Wann die Sonn in den 8. Grad der Waag kompt / soll man diesen samen abnehmen / ein stupp darauß machen / und an die Speiß brauchen / für die kalte kranckheiten / und zu der Leber fast gut. Weil dieser Same hitzig ist so soll man den in Eßig einbeyssen und einnehmen / wider das kalt schüttende Fieber. Diesen Samen vorgehörter gestalt in Eßig eingebeyßet / ein öhl daraus gemacht / und einen halben löffel voll eingenommen / treibt den Harn / macht purgieren / bringet den Frauen ihre zeit.

Kalte Kranckheiten. Leber Artzney. Kaltweh. Harntreib. Purgan. Weiberzeit.

Eusser-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0172-7 DFG

Eusserlich.

Das vorbemelte Oel auß diesem Samen angesalbet / ist gut für den stich und Lendenweh / auch zu den schäden / und den Frauen für die auffsteigende mutter / den Nabel darmit gesalbet. Stechen. Lendenweh. Auffsteigende Mutter.

Den Samen in Eßig eingebeyßt / und übergelegt / ist gut zu den rinnenden schäden / zu den schwachen und müden gliedern. Rinnende Schäden.

Das vorbemelte Oel vertreibt die geschwulst / und die hohe Frantzosen / Fisteln / andere geschwer und Mähler. Hohe Frantzosen. Fisteln.

Diesen Samen in honig gesotten / ein salb darauß gemacht / ist gut zu dem abgefallenen Hauptblat / und Zapflein / die scheitel und die platten damit gesalbet. Abgefallen Hauptblat und Zäpflein.

Persicaria, Flöchkraut.

Das XXV. Capitel.

Name.

FLöchkraut wird auch Persingkraut genannt / darumb / daß die blätter den Pfersingbaums blättern ähnlich sind. Flöchkraut.

Gestalt.

Die wurtzel ist nicht sonders lang / zeucht sich in der Erden krumm / mit viel kleinen rauhen zäserlein / die wurtzel ist in der größ einer Nestelstefft / anweisselicht. Wurtzel.

Aus dieser wurtzel wachsen ein oder mehr runde stengel / die sind knopfficht / und schier abgesetzt / als wann sie knopfficht wären / einer braunlichten farb / zweyer spannen hoch / etwan höher / etwan aber niederer. Stengel.

Aus den knöpffen gehen subtile ästlein / die tragen schöne langlichte blätlein / gemeiniglich ein einschichtiges blätlein / die sind schmal und zugespitzt / fast wie die Weidenstauden / oder Pfersingblätter / sehr subtil / und nicht dick / an der farb liechtgrün / deren etliche sind gesprengt / als wäre auff ein jeglichs ein Blutstropffen gefallen. Blätter.

Bey den knöpfflein gehen oben lange subtile gespitzte träublein oder äher herfür / die tragen etliche kleine subtile purpurfarbe / leibfarbe / rohte / etliche presilgfarbe / etliche aber gantz schneeweisse blumlein / auff und auff. Blümlein.

So die blümlein vergehen / findet man einen dreyeckichten und gespitzten schwartzen / auch bißweilen einen breiten schönen braunen samen. Same.

Stell.

Diß edle kraut ist gar ein gemeines kraut / das findet man überall bey den Wegen / Lachen / feuchten orten / Strassen / und wo schwartze erde ist / darzu auf den Buheln / aber nicht jederman bekannt. Ist unter der Polus höhe / deß 46 47. 48. 49.

48. 49. Grads am besten. Hat gar viel guter wirckung/ und ist darumb wie ein Gold auffzuheben.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Krebs und dem Mond untergeben. Es hat aber auch der Mars seine wirckung an dieser wurtzel/der ihr die rässe giebt/ dann sie ist am geschmack räß/ kalt und feucht biß in den andern Grad.

Innerlich.

Geschwulst. Heiß Fieber. Hitzig Leber Miltz und Blutgeschwer. Vieh geschwollen.

Ab dieser wurtzel getruncken/ ist sehr gut für alle innerliche geschwulst/auch wider dz böse und heisse Fieber/ wider die erhitzte Leber und Miltz/ auch wider das erhitzte Geblüt.

So das Viehe inwendig geschwollen/ soll man ihme diese wurtzel zu essen geben.

Hüfftweh. Frantzosen. Pestilentz. Fieber/ Husten. Lungensucht. Mutter. Grimmen.

Diese wurtzel zerhackt/ den safft darauß gepreßt/ und eingenommen/ ist gut für das Hüfftweh/ zu den inwendigen gebresten/zu Lung und Miltz/vertreibt und verzehrt die inwendige Frantzosen/ Pestilentz und Geschwer. Ist gut für das heiß und kalte Fieber. Diesen safft vermischet mit Haußwurtzelsafft/ ist gut für Husten und Keichen/ zu der Lungensucht/ den Frauen sehr nutz zu der Mutter und Grimmen/auch für alle innerliche hitz.

Breune. Brand. Wildfeur. Offen Halßschäden.

Aus dieser wurtzel ein stupp gemacht/ und in Rosenhonig eingenommen/ für die Breune im Halß. Mit Rosenwasser eingenommen/ ist gut für den Brand und Wildfeur/verzehrt alle offene schäden im halß/ auch die bösen Blattern und Frantzosen.

Diese wurtzel klein zerhackt/ das Wasser daraus gebrennt/ und eingenommen/

men wider die inwendige geschwulst/ auch zum Miltzgeschwer/ wider die inwendige hitz. So das Viehe kranck oder geschwollen ist/ und nicht essen mag/ soll man ihn diß Wasser eingeben. Diß Wasser getruncken/ und offt den mund auffs wärmist damit außgeschwenckt/ ist dem kopff gut/ zeucht die flüß herauß/ und ist gut zu den flüßigen Zähnen. Diß Wasser morgens getruncken/ ist gut wider die inwendige Geschwer und Apostem.

Geschwulst. Miltzgeschwer. Viehkranck. Flüßig Haupt. Flüßige Zähn. Inwendige Geschwer.

Eusserlich.

Diese wurtzel zerstossen/ und außwendig übergelegt/ wider die grosse hitz und geschwulst. Auch sehr gut und heilsam wider böse Apostem/ Geschwer und Pestilentz/ es heilt von stund an/ samt allen faulen stinckenden schäden.

Grosse Hitz. Geschwulst. Apostem. Pestilentz. Faule Schäden.

Diese wurtzel in Regenwasser gesotten/ und übergelegt/ wider das Hauptweh/ wider den Brand und Lohfeur. Diese wurtzel angezündet/ und damit gesprengt/ vertreibt die Flöh/ Fliegen/ und ander ungezieffer aus dem hauß.

Hauptweh. Brand/ Lohfeur. Für Flöh und Fliegen.

Die wurtzel zerstossen/ und im Regenwasser/ wie vorgemeldt/ gesotten/ und dem Kühviehe übergelegt/ ist gut so sie geschwollen/ oder ihnen sonst ein schaden geschicht/ da sie sich stossen/ oder sonst fallen/ oder so sie sonst schäden hätten/ darinnen ihnen das wilde Fleisch und Würm wüchse/ es heilet von stund an/ und vertreibt alles unreines Fleisch. So sie inwendig geschwollen sind/ soll mans ihnen zu essen geben. Also auch den Rossen/ da sie geschwollen an den schenckeln/ knoden/ oder gliedern/ soll man zu ihnen diese wurtzel/ wie gemeldt/ brauchen. So die Roß durch schwerziehen auffgetruckt oder versehrt worden/ soll diese wurtzel vorgehörter massen gebraucht werden.

Küh geschädigt und geschwollen. Roß Artzney.

Diese wurtzel in eßig gesotten/ und auffs wärmist in dem mund gehalten/ den mund offt damit außgeschwenckt/ ist fast gut wider das Zahnweh/ wider die flüß der Zähne/ wird bald besser.

Zahnweh.

Die wurtzel zerhackt/ und den safft darvon gepreßt/ ist gut für alle unsaubere/ unheilsame/ und faule Geschwer/ darein gespritzt/ sehr gut zu den schaden an heimlichen orten/ für Schlier/ Kolben/ und andere kranckheiten.

Unheilsame Geschwer. Schlier/ Kolben.

Aus dieser wurtzel ein stupp gemacht/ ist gut zu den offnen schäden/ darein gestreuet/ oder mit Honig vermischt/ eine salbe darauß gesotten/ und übergelegt. Diese salb ist auch gut für das Lendenweh und stich in der seiten/ damit gesalbet.

Offene Schäden. Lendenweh. Seitenstich.

Das außgebrennte Wasser von dieser wurtzel ist sehr gut zu den geschwollenen und flüßigen augen/ darein gespritzt/ oder damit gewaschen. Mit diesem Wasser gewaschen/ vertreibt alle mähler deß Gesichts.

Geschwollene flüßige Augen. Mäler im Angesicht.

Stengel.

Die stengel sind dem Wassermann und Saturno zugethan/ kalt und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

So sich die Pferd übergangen oder überlauffen hätten/ soll man ihnen diese stengel in ihren tranck legen/ und darab trincken lassen.

Pferd übergangen.

Die stengel soll man abnehmen/so die Sonn in den ersten Grad der Jungfrauen kompt/ sind sie am besten.

Würm. Viehwürm.

Den safft von den stengeln eingenommen / für die würm im leib. Dem Vieh/so würm im leib vom trincken bekommen / diesen Safft eingegeben / es tödts.

Böß Fieber. Lung und Leber geschwer. Gestockt Blut. Pestilentz. Hals und Brust/ Hertzgeschwulst. Halßgeschwer. Halßbreune Stinckender Athem.

Diesen safft eingenommen / für das böse Fieber / wider die geschwer an der Lung und Leber/zu dem Miltz / Nieren / Lenden/ und Seitenwehe / für den Stich und verstockt Blut/ zu morgens eingenommen/oder die Seiten damit gesalbt. Zu morgens eingenommen/ wider die Pestilentz / wider das böse reissen im leib. Den safft mit Rosenhonig / oder in Süßholtzwasser eingenommen / für die geschwulst des halses / der Brust / auch des Hertzens / so jemanden umb dieselben ort eng ist. Auch wider die geschwer im Halß / wider die Halßbreun/ zu der faulen Lungen und Leber/ für den ungeschmackten Athem/ für verstopfung im Leib.

Husten. Eyterspeyen. Blasenstein. Därmweh.

Die stengel außgebrennt / und das wasser eingenommen / wider das Keichen/ Husten und Eyterspeyen/vertreibt auch das Reissen und Stein in der Blattern/und ist gut wider gas därmweh.

Eusserlich.

Zerfallene Schäden. Beinbrüch. Verruckte geschwollene Glieder. Faule Schäden. Vieh. Grimmen. Mutter. Offene Schenckel/ Roß-Arzney. Füß übertreten. Groß Haupthitz Grind/Schöbigkeit. Haar auffallen. Lahme Glieder.

Die stengel abgenommen/so die Sonn in den ersten Grad der Jungfrauen kompt/und in einem frischen wasser gesotten/ warm übergelegt / ist gut zu den zerfallenen schäden und beinbrüchen/zu den geschwollenen und überrückten/auch zu den zerfallenen gliedern/ zu den faulen und unheilsamen schäden. Also auch gebraucht zu den Rossen und anderm Vieh.

Diese gesottene stengel den Frauen über den Bauch gelegt/ für das Grimmen/für die aufsteigende Mutter. Sind auch gut zu den bösen offnen flüßigen Schenckeln / damit gewaschen. Den Rossen die füß mit diesem wasser gewaschen/ist gut so sie sich verpöllen oder übertreten/oder so sie geschwollen. So sie hincken / soll man ihnen die füß in diß gesottene Kraut einschlagen. So sich jemand übertrit / soll er diese gesottene stengel überlegen. Diese gesottene stengel über den kopff gelegt/ für die grosse hitz und füsse des haupts. Mit diesem Wasser den kopff gezwaget/vertreibt den Grind/ die schöbigkeit und andere Geschwär.

Auß diesen stengeln eine Lauge gemacht/ und damit gezwagt/ ist gut wider haaraußfallen/zeucht alle böse feuchtigkeit auß dem Haupt/ es muß aber die Laug zum fünfftenmal durchgossen werden. Die schwache und lahme glieder in dieser warmen Laugen gehalten/ ist sehr heilsam. Den leib mit dieser Laugen gewaschen/ ist gut wider die Frantzosen und böse Blattern / vertreibt die Würm in schäden. Doch ist der safft der auß den zerhackten stengeln gepreßt wird / viel besser wider die würm und maden in den wunden.

Franzosen. Würm in den Wunden. Maden.

Wann man ein ort mit diesem safft besprengt / dahin kompt kein Ungeziefer.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0176-0 DFG

zieffer. So man das fleisch mit diesem safft netzt / darinn wachsen keine Maden. Für Ungezieffer. Fleischmaden.

Auß den stengeln ein wasser außgepreßt / ist gut für die geschwulst umb die Gemächt / mit tüchlein darüber geschlagen. Den Leib mit diesem Wasser gewaschen / vertreibt die böse blattern / Frantzosen / und masen am leib. Gemächtgeschwulst. Böse Blattern. Frantzosen. Masen.

Auß den stengeln ein stupp gemacht / ist gut zu den beinbrüchen und offnen schäden / darein gestreuet. Diß stupp mit Rosenhonig gesotten / und eine salb darauß gemacht / und angesalbet / ist gut zu den bösen gliedern / und übergewachsenen Beinen / zu den zerfallenen gliedern / zu dem Lendenweh und Seitenweh. Beinbrüch. Offene schäden. Übergewächs. Lenden und Seitenweh.

Blätter.

Die blätter sind den Fischen / auch dem Jupiter und Mars zugehörig / warm und trucken biß in den 4. Grad / haben einen sehr rässen geschmack. Die blätter sind am besten abzunehmen / so die Sonn in den 15. Grad der Jungfrau kompt.

Innerlich.

Die blätter in Eßig oder rohtem Wein eingebeyßt / und darinn erfaulen lassen / und des saffts darvon ein wenig eingenommen / ist gut für das heiß und trucken Fieber / stillet bald das Lendenweh und das Grimmen. Fieber. Lendenweh. Grimmen.

Das Wasser auß den blättern gebrennt / und eingenommen / wider die inwendige geschwulst und kranckheiten / auch sehr gut wider das Fieber. Auch wider das gifft und unreine eingegessene Speiß oder Ungezieffer. Inwendige Geschwulst. Gifft. Unrein speiß.

Auß diesen blättern ein stupp gemacht / und zu morgens eingenommen / ist gut zu dem bösen magen / und fürs Fieber / fürs Gifft / und für Lungensucht. Böß Magenfieber. Lungensucht.

Eusserlich.

Die blätter eingebeyst / und über die faule alte schäden gelegt / sind sehr heilsam. Auch also übergelegt / sind sehr gut zu den erhitzten kranckheiten / zu den heissen Apostemen / für alle hitzige Geschwulst / zu dem Lohfeur. Faule alte schäden. Hitzige Kranckheiten. Lohfeur.

Die blätter in Eßig oder rohtem Wein eingebeyßt / und darinn erfaulen lassen / alßdann den safft darvon genommen / und gebraucht wider die heisse und kalte Frantzosen / wider den Außsatz / sich damit gesalbet / heilet auch alle urbarlinge Wunden und schäden / damit gesalbet. Frantzosen. Außsatz. Wunden.

Da sich jemand auff einer reise vernachlasset / daß er geschlagen würde / oder gefallen wäre / und niemand hätte der ihm helffen könte / der nehme diese blätter / und wasche dieselbe in einem frischen fliessenden wasser / oder ziehe sie durchs fliessend wasser / und lege sie über den schaden / er wird wieder heil. Also übergelegt ist es auch gut so einem Roß oder anderm Viehe etwas urbarlichs geschicht. Verwartoste schäden. Roß Artzney.

So jemanden von bösen winden auff den wege ein Zahnweh anstiesse / der soll alßbald die blätter abbrechen / in den mund thun / zerkäuen / und den Safft an den wehthuenden zahn gelassen / darnach über eine weil das Kraut Zahnweh auff einer Reiß.

außgespeyet/in ein Lachen oder nassen ort geworffen/so wirds von stund an besser. Es zeucht die Flüsse fein heraus/ man darff die Zähne nicht außbrechen lassen.

Die blätter in frischem wasser gesotten/und den Frauen über den Bauch gelegt/vertreibt das Grimmen/stillet die auffsteigende Mutter/ bringt ihnen ihre zeit.

Grimmen. Mutter. Weiberzeit. Grimmen auff der Reiß. Für Fleisch maden.

So jemanden auff einer Reyß das Grimmen anstiesse/derselbige nehme eine handvoll dieser blätter/halts ein weil in einem rinnenden Wasser/und zerdrucks ein wenig/ legts auff den Bauch/es wird von stund an besser/und gesund.

Diese blätter auff grün frisch gelegt/wider die Maden/behält das fleisch frisch und gut.

Zahweh von Flüssen. Kopffweh.

Diese blätter in eßig gesotten/und im Munde gehalten/ist gut wider das Zahnweh/das von Flüssen kompt. Diesen eßig über den kopff gelegt/ist gut wider das Kopffweh/vertreibt auch die unsauberkeit des Leibs/ sich damit gewaschen.

Zahnweh. Feigwartzen. Schäden der heimlichen ort. Für die Flöh.

Die Zähn mit diesem Kraut geräuchert/vertreibt das Zahnwehe/also auch geräuchert/vertreibt die Feigwartzen/die Schäden oder Blattern/auch geschwulst an den heimlichen orten/wird von stund an besser. Diese blätter in Wasser gesotten/und die Gemach besprengt/vertreibt die Flöh im Hauß.

Faule Schäden der Roß.

Die blätter gesotten/den Rossen übergelegt/heilt ihnen die faule schäden. So auch einem die Waden wolten wachsen/so vertreibts diß kraut/und heilet. Also ist es auch zu anderm Vieh und Thieren zu gebrauchen.

Faul Fleisch.

Die blätter gesotten und übergelegt/ ist gut zu den schäden/darinnen faul fleisch wachsen wolte.

Frantzosen. Blattern. Löcher im Hals. Flecken.

Aus den blättern ein Wasser gebrennt/und damit den Mund offt gewaschen/ist gut zu den Zähnen/macht sie gut und frisch. Mit diesem Wasser sich offt gegurgelt/vertreibt die Blattern/Frantzosen/und löcher im Halß. Sich mit diesem wasser gewaschen/vertreibt die Flecken und Mäler am Leib.

Eusserliche Pestilentz. Brand. Groß Hitz. Wildfeur.

Aus diesen blättern ein stupp gemacht/und in die schäden/auch in die außwendige Pestilentz gestreuet/ist gut und heilsam. Aus diesem stupp mit Jungfrauwachs und Rosenhonig eine salbe gemacht/und übergeschlagen/ist gut wider den brand/und wider grosse hitz/wider das Wildfeur und hitzige Apostemen.

Blümlein.

Die blümlein sind den Zwillingen und dem Mercurio zugehörig/einer vermischten natur/mehr trucken als kalt. Die blümlein sind am besten/so man sie abnimbt/wann die Sonn in den 8. Grad des Löwens kompt.

Innerlich.

Die blümlein zu vorbemeldter zeit abgenommen/in rohtem Wein eingebeyffet/

beysset/einen safft darauß gemacht / und auffs Essen gebraucht. Auch also die-
sen safft eingenommen/ist gut wider das Magenweh/ für eingenommenes gifft/
für die inwendige Magengeschwulst/für das Keichen und Husten/für die inwen-
dige Pestilentz und Geschwer/auch zu dem haupt/zeucht die kalte und heisse Flüß
auß dem kopff. Diesen safft zu morgens eingenommen / wider das heiß und
kalte Fieber/und wider die Gelbsucht/macht das gesicht klar und lauter.
Die blümlein in zucker eingemacht/und genossen/wider die Ohnmacht/auch
zu dem haupt/es stärckt den Verstand. Auch sehr gut zu der zeit der Pestilentz/
zu morgens eingenommen.

Magenweh. Gifft. Magengeschwulst. Pestilentz. Fieber. Gelbsucht. Ohnmacht. Pestilentz.

Diese blümlein gedörrt/und zu pulver gemacht/zu morgens und zu nachts
eingenommen/für das Kopffweh. Diß stupp in der speiß gebraucht/ist gut so
jemand inwendig in dem leib versehrt / auch so ihme das Miltz wehethät / ist gut
wider die erhitzte Lung und Leber/wider den Stich in der seiten/wider Geschwulst
der nieren/ wider den Stein.

Kopffweh. Inwendige Versehrung. Miltzweh. Seitenstich. Nierengeschwer. Stein.

Die blümlein außgebrennt/und das wasser getruncken/ist gut wider die in-
wendige kranckheiten / und so jemand inwendig verstopfft wäre / so macht das
wasser den Stulgang. Diß wasser zur zeit der Pestilentz/ zu morgens eingenom-
men/verhüt vor der bösen Lufft.

Inwendige Verstopffung. Stulgang. Böse Lufft.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft von diesen blümlein in den mund warm eingenom-
men/ ist gut für das Zahnweh. Dieser safft vertreibt alle Fisteln und Masen
unter dem gesicht/und andere böse blattern und Mäler. Diesen safft mag man
auch gebrauchen zu den geschwollenen auch zu den rinnenden augen / darein ge-
spritzt.

Zahnweh. Fisteln/Masen im Gesicht. Böse Blattern. Rinnende Augen.

Diese blümlein gedörrt / ein stupp darauß gemacht/ mit Rosenhonig ver-
mischt und übergelegt/ist gut wider alle hitzige und kalte alte stinckende Geschwer/
wider außwendige Apostem/ vertreibt die hohe Frantzosen/auch andere böse ge-
schwer Pestilentz und die Feigwartzen.

Alte faule Geschwer. Apostem. Frantzosen. Feigwartzen.

Die blümlein außgebrennt/ist das wasser gut wider das Lohfeur/und wider
den Grind / in einem tüchlein übergeschlagen / auch wider den Hauptschwindel
oder Kopffweh/damit gewaschen/ oder übergeschlagen.

Lohfeur / Grind. Schwindel. Kopffweh.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno zugethan / kalt und trucken
biß in den 4. Grad/ hat keine sonderliche rässe in ihm.

Innerlich.

Den samen soll man abnehmen/wann die Sonn auß dem Löwen kompt/
in ein Reynfall einthun / und beyssen lassen/ biß so lang die Sonn in Fisch
eingehet / alßdann außgetruckt / so findet man darinn öhl und safft. Dieser safft
von dem öhl ist gut zu trincken / so jemand etwas zerbrochens oder zerrissens im
Leib hätte/ vom harten und schweren heben. Dergleichen ist dieser safft gut zu
morgens

Zerbrochens im Leib von überheben.

Fieber. Schlangen. der wütigen Hundsbiß.

morgens eingenommen / wider das Fieber / wider Schlangen und wütigen Hundsbiß/ auch für andere mehr inwendige kranckheiten und versehrungen.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / ist gut zu dem Kopff.

Eusserlich.

Geschwulst. Alte Schäden. Beinbruch. Gerunnen Blut. Brand vom Geschoß oder Feur. Lohfeur. Geschwulst an Gliedern. Roßartzney.

Das vorbemeldte öhl auß dem samen gemacht/angesalbt/oder übergelegt/ ist gut wider alle Geschwulst / und sonderlich zu den Beingeschwulsten. Den alten Leuten zu den alten bösen schäden/ zu den Beinbrüchen / überrückten gliedern/und untergerunnenem Blut. Diß öhl lescht gar sehr den Brand / so jemand geschossen worden / oder in das feuer gefallen wäre. Dergleichen wider das Lohfeur / und andern mehr kranckheiten der Schenckel/ den fuß zu nachts in ein tuch mit diesem öhl genetzt/geschlagen. Also ist diß öhl auch gut für die Geschwulst an Gliedern und Schenckeln. So sich die Roß übertreten / oder sich aufftreten / oder sonst mangel haben an den Schenckeln/soll man ihnen zu nachts die füsse in ein tuch mit diesem öhl genetzt/ einschlagen. Auch also gut so sie geschwollen an Gliedern und Schenckeln. So sie vom sattel getruckt würden/soll mans zu nacht mit diesem öhl salben/ so werden sie über nacht geheilt. Also mag man auch diß öhl den Kühen und anderm Vieh gebrauchen.

Pferd vom Sattel getruckt.

Magen/ Hertz- und Bauchgeschwulst. Gemächtgeschwulst. Schöhligkeit. Seitenstich. Rückenweh. Verzuckte Glieder. Wunden. Gifft / faul Fleisch.

Diß öhl ist gut wider die Magen- und Hertzgeschwulst / darmit gesalbet. Also auch für die Bauchgeschwulst gesalbt. Zu der Geschwulst des gemächts/ und zu den Schäden und Frantzosen/Schlier und Kolben daselbst. Vertreibt auch sonst alle Kratzen und Rauden/ zusampt anderer unsauberkeit des leibs/den stich in der Seiten/ den Rücken und Lendenweh. So jemand ein Glied verzuckt/das ihme geschwillt/ soll ers mit diesem öhl salben. Die wunden mit dem safft genetzt/heilt geschwind.

Das stupp von diesen blümlein gebraucht zu kalten und warmen schäden / es leidet kein Gifft oder faul Fleisch.

Centumnodia, Wegtritt.

Das XXVI. Capitel.

Name.

Weggraß.

DER Wegtritt nennet man auch Weggraß/ Dennengraß/Blutkraut.

Gestalt.

Wurtzel.

Dieses gewächs hat eine kleine/dünne/runde und kurtze wurtzel/eines Fingers lang / ist fast hültzelet / hat keinen sonderlichen geruch/ ist zusammenziehend/ angelblet/mit kleinen subtilen zäserlein.

Stengel.

Auß dieser wurtzel gehen zarte lange stengel/ etwan zweyer Ellen hoch/ einer Nestelstefften groß / rund / wächst untereinander / und flechtet sich untereinander/

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0180-1 DFG

der/daß mans hart auß einander thun mag / gleich wie die Zaunwinden/liegt auf der Erdē / mag sich in die höhe nicht halten. Der stengel ist inwendig angelblet / hat keinen sonderlichen Geschmack. Diese runde schwancke stengel sind eitel gewerb / und knopfficht zusammen gesetzt / mit unzahlbaren zincklein / reißlein/ die allein auf der einen seiten herfür kommen / Fingers lang/auch in gliedlein abgesetzt wie die stengel / ein jedes gewerblein nicht gleychs weit voneinander gesetzt.

An diesen ästlein gehen aus den gewerblein kleine / subtile/ schwartzgrüne / gespitzte und schmale blätlein herfür / allezeit zwey und zwey gegen einander. Blätlein.

Zwischen einem jeglichen gewerblein und blätlein dringt ein kleines blümlein herfür / nicht grösser dann ein Hirschenkörnlein / an etlichen gantz weiß / an etlichen braunroth / mit leibfarb vermischt. Blümlein.

Darauß werden dreyeckichte und gespitzte körnlein / das ist der same / allerdings dem Sauerampffer samen ähnlich. So er zeitigt / wird er braun / hat keinen sonderlichen geschmack / wird gegen dem Herbst zeitig. Same.

Dieses gewächs kreucht im Brachmonat jährlich auß dem samen herfür/ dann es ist ein Sommergewächs/ muß jährlich von neuem wachsen / und widerumb sterben. Zeit.

Stell.

Dieses gewächs ist gar gemein / und wenig Leut achten seiner/ so es doch gar edel ist / wächst allenthalben / und sonderlich an trucknen orten / auff den ungebauten Wiesen/bey den Wegen/hinter den Zäunen/bey den Gemäuren/an sandi-

sandigen orten/bey den alten Vorhöffen/Freyhöffen und dergleichen/auff den Aeckern/die jährlich frucht tragen.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Fisch und dem Jupiter unterworffen/warm und trucken biß in den 2. Grad.

Innerlich.

Blutreinigung. Keichen. Blut und Eyterspeyen. Hitz. Roth und weisse Ruhr. Durchlauff. Fieber. Gelbsucht Lung und Miltzgeschwer. Gemächeschäden Magenweh. Harrn/Stein. und Grießtrieb.

Die wurtzel in Wein gelegt/und darab getruncken/reinigt das geblüt/hilfft wider das Keichen/vertreibt das Blut-und Eyterspeyen/und so sich jemand ubel empfindet/ist auch gut für die übrige inwendige hitz/und inwendige wunden und versehrungen. Den Frauen sehr nutz/die ihre zeit zuviel haben/verstellt dieselbe/ vertreibt die roth und weisse Ruhr/den durchfluß in dem bauch.

Die wurtzel in Wein gesotten/und getruncken/ist sehr gut zu den inwendigen kranckheiten/vertreibt das kalte Fieber/die Gelbsucht/innerliche vergifftung/ ist gesund zu der Lung und Miltzgeschwer/auch denen leuten die geschwollene schäden haben/und sonderlich zu den schäden an gemächten/für das Magenweh/für den kalten und undänigen verschleimbten und geschwollenen Magen. Treibt den Harrn/Stein und Grieß/und ist sehr gut zu den inwendigen versehrungen.

Weiberzeit.

Auß der wurtzel ein stupp gemacht/und den Frauen in der speiß gebraucht/ stillt ihnen ihre Zeit. Den kindern zu morgens in honig oder milch eingegeben für die würm im bauch/auch den alten leuten für die würm im leib gebraucht.

Pestilentzische Fieber. Ruhr. Bauchfluß. Blut und Eyter harrnen. Erhitzte Lung und Leber. Würm im Leib. Durchfall.

Diß stupp zu morgens in saurem wein eingenommen/wider das Pestilentzische Fieber/und in zeiten der seltzamen gifftigen Lufft/auch für die roth und weisse Ruhr/stillet den übrigen fluß im leib. So jemands blut und eyter harrnet/der soll diß stupp gebrauchen. Ist gut zu der Lung und Leber/so sie verunreinigt worden/oder gar erhitzt/einen löffel voll in einem rohtem wein eingenommen/so wirds bald besser. Also mag man diß stupp einkochen in die speiß/so sie gar durchfällig sind/oder so sie die würm im leib haben. Also mag man auch diß stupp brauchen/so der Mensch andere durchfallende kranckheiten an ihm hat.

Nota

So die Bauren die tugend dieser wurtzel wüsten/die für ihrer Thür wächst/ sie würden nicht so grob mit den Stiefeln darauff umbtreten/auch desloweniger den Apothecker nachlauffen.

Eusserlich.

Geschwulst. Faule Zähn.

Die wurtzel in wein gesotten/und den wein in tüchlein übergeschlagen/vertreibt die Geschwulst/die schäden und andere unsauberkeit des fleisches. Diesen wein in den mund genommen/ist gut wider die böse faule zähne und zahnfleisch.

Blutstellen.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht/ist gut wider das übrige Nasenbluten/ und blutstellung der wunden/das stupp darein gestreuet/oder in die Nase geblasen/

sen/es verstockts von stund an. Und ist auch gut zu gebrauchen in alte unheilsame wunden / dann es heilets gar bald. Diß stupp mit Haußwurtzsafft vermischet/ ist gut wider die geschwulst der Ohren/und tödtet die würm in den Ohren/ übergelegt. Diß stupp heilet auch den außwendigen rinnenden Außsatz. Diß stupp in einem Eßig oder in rohtem Wein vermischt/und ubergelegt/ ist sehr gut wider den Brand/ und wider das wilde Feuer.

Alte unheilsame Wunden. Ohrenwürm und Geschwulst. Rinnender Außsatz. Brand. Wildfeur.

Stengel.

Der stengel ist dem Löwen und der Sonnen zugethan / heiß und trucken biß in den 3. Grad. Solche stengel soll man zu der zeit brechen/wann die Sonn in dem Krebs ist/ es sey gleich in welchem Grad es wolle.

Innerlich.

Die stengel zu der zeit abgebrochen/ so die Sonn in dem Krebs ist/den safft darauß gepreßt/und getruncken/ist gut für die giftigen kranckheiten / sonden das blut vergifft und verunreint wird / als zu der zeit der Pestilentz. Wer auch mit gifft verletzt würde / der solle von diesem safft trincken. Wiewol auch solcher safft hitzig ist/ so vertreibt er doch andere hitze/und ist sehr gut zu den inwendigen hitzigen Apostemen/ Pestilentzen/ und anderen kranckheiten / zu der Lung Leber und Miltz. Den safft den kindern eingekocht/treibt die bauchwürm auß/ stellet ihnen die rohte Ruhr/und deß Bauchs durchlauff / ist auch gut wider das kalt und heisse Fieber.

Giftige Kranckheiten und Geblüt. Mit Gifft verletzt. Bauchwürm. Rohte Ruhr und Durchlauff der Kinder. Fieber.

Das Wasser auß den stengeln gebrennt/ und zu morgens getruncken / wider die Lungensucht.

Lungensucht.

Eusserlich.

Die stengel in einem süssen Regenwasser gesotten/und den Frauen übergelegt / die den bauchfluß starck haben / oder die zuviel zeit hätten / oder die rohte Ruhr/ denen soll mans über den Nabel legen. Ist auch gut wider das blutharrnen. Diese stengel stillen auch das hertzblut/ über das Hertz oder Magen gelegt. Die stengel warm übergelegt/ stillen das Grimmen. So jemand inwendig von den würmen gebissen/ und grossen schmertzen darvon müste leiden / demselben soll man die stengel uberlegen. Also gebraucht/ ist gut für die bauchgeschwulst/auch zu andern wehthumben des bauchs. So jemanden der Stein oder Grieß hart peinigt und plaget/ der solte die stengel überlegen. Sind auch sehr gut zu den kranckheiten an den heimlichen orten/ zu der geschwulst der Gemacht.

Vbrige Weiberzeit und Bauchflüß. Rohte Ruhr. Blutharrnen. Hertzblut. Grimmen. Schmertz von den Würmen. Bauchgeschwulst. Schmertz vom Stein und Grieß. Geschwulst der Gemächt.

Von diesen stengeln ein bad gemacht/vertreibt den Frauen den bauchfluß/ die schwartze gall durch den Harrn/die Harrnwind / Stein und Grieß. Man kan derwegen schier nichts bessers finden / weder so man ab diesen stengeln badet/ wider den Stein und Grieß/ wider die inwendige und außwendige Frantzosen/ auch wider andere boseblattern/schöbigkeiten des leibs/ eyterige kranckheiten und schäden.

Bauchflüß. Schwartze Gall. Harrnwind. Gut Remedium zum Stein und Grieß. Frantzosen. Schöbigkeit.

Blutstellung. Brand. Wunden.

Den safft auß den stengeln gebrennt/und in die Nasen und blutige wunden eingespritzt/stillet das übrige bluten. Den safft übergelegt/löschet den brand/ treibt die übrige hitz von den wunden und schäden. Ist auch sehr gut zu den wunden/damit genetzt oder ubergelegt.

Die stengel außgebrennt/und mit dem wasser zu morgens und abends die Scheitel gewaschen/ (wiewol diß wasser nicht so kräfftig als der safft ist) für die flüß im haupt. Den Mund mit diesem wasser außgeschwenckt/ist gut zu den Zähnen/und wider das faulen des Zahnfleisches. Wer sich gebrennt hätte/der lege diß wasser über/es löscht/ und macht wieder eine frische haut.

Hauptflüß. Faul Zahnfleisch. Brand vom Feur

Blätter.

Die blätter sind dem Wassermann und Saturno zugethan/kalt und trucken/biß in den dritten Grad/sind am besten so mans abnimbt wann die Sonn in dem ersten Grad des Löwens kompt.

Innerlich.

Die blätter in rohtem Wein gesotten/und darab getruncken/ist sehr gut zu der rohten Ruhr/reinigt das geblüt/ kräfftigt die glieder/ heilet die innerliche versehrung/ stillet das blutspeyen/heilet die innerliche geschwer.

Auß den blättern ein pulver gemacht/und in einem süssen wasser eingenommen/für das Husten und Keichen. Diß stupp in einem sauren Wein eingenommen/vertreibt das heisse Fieber. In rohtem Wein oder Muscatel eingenommen/ stillet das Bauchgrimmen. In saurem Wein eingenommen/vertreibt die rohte Ruhr/stillet den bauchfluß/und den Frauen ihre zeit. In Honig eingenommen/vertreibt die würm im leib/den alten so wol als den jungen. So jemand Schlangen in ihm hätte/so tödts diß stupp/und treibts auß dem Leib.

Husten und Keichen. Heiß Fieber. Bauchgrimmen. Bauchfluß. Weiberzeit. Würm. Schlangen im Leib.

Diese blätter außgebrennt/und darvon das wasser zu morgens warm eingenommen/vertreibt das Husten und Keichen. Diß wasser getruncken/heilet die inwendige und außwendige wunden/ ist auch gut zu der zeit der vergifften lufft/ getruncken.

Husten/ Wunden. Giffteige Lufft.

Den safft von diesen blättern gemacht/und getruncken/reiniget das geblüt. Diesen safft ordentlich getruncken/ist gut für die innerliche mängel der Lung und Leber/ so sie zerfahren wolten von grosser hitz/ man kan nichts bessers hierzu haben. Vertreibt die rohte Ruhr/ sampt allen innerlichen und äusserlichen kranckheiten.

Blutreinigung. Lung und Leber von Hitz zerfaren. Rohte Ruhr.

Eusserlich.

Diese blätter abgenommen so die Sonn in den ersten Grad des Löwens kompt/in Eßig gesotten/und übergelegt/für die hitzige geschwulsten. Uber das haupt gelegt/ vertreibt das kopffweh/und die übrige hitz im kopff/ die Ungarische kranckheit/den schmertzen des Podagrams/ das Lohfeur/und den Brand.

Geschwulst. Kopffweh. Ungrische sucht. Podagra. Lohfeur. Brand.

Die-

Diese blätter in einem frischen rinnenden wasser gesotten / und übergelegt / ist gut den Frauen die ihre blumen zu viel haben. Also auch über die heisse schäden gelegt / heilet gar bald / und treibt den brand darvon. So jemand verwundet worden / dem man das blut nicht stillen kan / der lege diese blätter vorgemeldter gestalt darüber / es gestehet von stund an. Diese blätter also gesotten / und warm über den magen gelegt / ist gut wider das magenweh / und desselben geschwulst / vertreibt das reissen in dem bauch / und den Stein in der blatter / und die Harrnwind / warm übergelegt.

Ein stupp auß den blättern gemacht / mit Honig vermischt / und übergelegt / ist gut wider die dürre Frantzosen.

Auß diesen blättern eine salbe gemacht / mit Jungfrauhonig und Jungfrauwachs / ist sehr heilsam zu den wundschäden / vergifften blattern und geschweren / auch zu andern unheilsamen schäden.

Auß den blättern das wasser gebrennt / und übergeschlagen / ist sehr gut zu den geschwollenen zerfallnen gliedern / auch für die flüsse des kopffs. Warm in den mund genommen / und eine weil darinnen behalten / zeucht gar viel flüsse herauß / und ist also gut zu den zähnen und zahnfleisch / bringt das abgefallene zäpfflein wiederumb übersich / heilet die versehrung im halß / die mundfäul / und die geschwär / löcher und böse blattern im halß. So eine Spinn über jemand gelauffen wäre / oder sonst ein gifftigs Thier / daß ihme blattern davon auffführen / soll er denselbigen ort mit diesem wasser waschen / oder darüber legen. Diß wasser vertreibt alle rauden und schöbigkeit.

Den safft von diesen blättern auff den bauch gelegt / vertreibt das reissen / stellet den Frauen ihren fluß / und die rohte Ruhr. Diesen safft in einem saubern tuch übergeschlagen / lindert den schmertzen deß Podagrams / löscht den brand / vertreibt die geschwulst. Mag auch zu hitzigen schäden gebraucht werden.

Vberflüssige Weiberzeit. Hetsse schäden. Blutstellung. Magenweh. Reissen im bauch. Blasenstein. Harrnwind. Dürre Frantzosen. Wundschäden. Giftige Blattern. Zerfallne Glieder. Haupteflüß. Abgefallenes Zäpfflein. Mundfäul. Geschwer und Löcher in dem Halß. Verunreint von Spinnen. Schöbigkeit. Reissen im bauch Rohte Ruhr. Podagra. Brand. Hitzige Schäden

Blümlein.

Die blümlein sind dem Krebs / auch dem Mond und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Wann die Sonn in dem 15. Grad deß Löwen ist / soll man die blümlein abnehmen / und in gutem Wein einbeyssen / biß so lang die Sonn in den ersten Grad der Wagen kompt / alßdann den safft darauß gepreßt / und getruncken / für die geschwär im Kopff. Den jungen kindern vertreibt er die würm / und macht sie lustig zum essen / stillet das blutspeyen / das übrige brechen oder kotzen / das eyterspeyen.

Die blümlein zu einer Lattwergen eingemacht und genossen / ist gut zu den gebresten des Kopffs / auch wider die flüß deß Kopffs / machen den Kopff geringfertig / und ein gut gedächtnüß / stillet das Eyter- und Blutspeyen / macht sehr geringfertig umb die brust / und umb das hertz / ist gut für die Ohnmachten / sonder-

Geschwär im Kopff. Kinderwürm. Blutspeyen. Für's Kotzen. Gute Hauptlattwerg. Ohnmacht.

Seitenstich. Geschwer der seiten. Lungensucht. Geschwer der Leber.

sonderlich zu den zeiten der Pestilentz/ für den stich in der seiten/ wider die Apostem und geschwer der seiten. Diese Lattwerg in einem löffel in Malvasier zerrieben/ und eingenommen/ ist gut wider die Lungensucht/ wider die geschwer der Leber/ so sie verunreint wird/ darauß dann kompt grosse hitz und dergleichen kranckheiten. Diese Latwergen zu morgens in einem rohten sauren Wein eingenommen/ ist fast gut wider die Pestilentz und heiß Fieber. Wer seine Lung und Leber durch stetigs sauffen erhitzt hätte/ derselbe soll diese Latwerge darwider brauchen.

Pestilentz/ heiß Fieber Lung und Leber erhitzigt.

Von vielsauffen Zorn/ Gicht. Hinfallends. Ruhr.

Auß diesen blümlein ein wasser gebrennt/ ist sehr gut den alten zornigen leuten/ so sie das zu morgens trincken/ auch wider das vergicht und hinfallend/ wider die rohte und weisse Ruhr.

Eusserlich.

Eyterig Halßgeschwer.

Den vorbemeldten safft von diesen blümlein in den mund genommen/ ein weil darinn gehalten/ und sich damit wol gegurgelt/ ist sehr gut wider alle eyterige geschwer deß halses/ es zeitiget und heilt von stund an/ also auch heilet es andere geschwer im halß und im kopff/ in den ohren/ tödtet die würm in den ohren/ brüngt das verfallene gehör herwieder.

Ohrengeschwer Ohrenwürm. Verfallen Gehör.

Contracte Glieder. Vnsinnigkeit.

Das Wasser aus diesen blümlein gebrandt/ und die Contracten glieder darmit gewaschen. So jemand in dem kopff unsinnig wäre/ dem soll man diß wasser über den kopff legen.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno unterworffen/ kalt und trucken biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Melancholisch Geblüt. Flüßig Haupt. Volle Brust. Würm. Durchlauff.

Den samen gedörrt/ ein stupp darauß gemacht/ und auff die Speiß gestreuet/ ist gar gut den alten Leuten/ vertreibt das verdrossen und Melancholisch geblüt. Diß stupp zu morgens eingenommen wider das blöde und flüßige haupt/ auch wider die volle brust/ zu morgens und abends in einem guten wein eingenommen. Ist auch gut den alten leuten für die würm im leib/ und wider die übrige durchfall.

Eusserlich.

Böse Schencket

Wunden. Lohfeur. Pestilentz. Magenfieber/ und Geschwulst. Durchfluß. Vnreinigkeit. Brand.

Wer schadhaffte Schenckel hätte/ der soll diß stupp von dem samen brauchen/ und darein streuen es zeucht alle flüß herauß/ und heilet.

Den samen gebeysset/ und öhl daraus gemacht/ ist sehr heilsam zu den wunden und schäden/ zu den hitzigen kranckheiten/ wider das Lohfeur/ Pestilentz/ Magengeschwulst/ und Magenfieber/ den Magen damit gesalbet. Auff den bauch gestrichen/ stillet den durchfluß des Leibs. Und ist sonderlich den Frauen gar nutzlich/ vertreibt alle unreinigkeit deß leibs/ auch den Brand/ sich darmit gesalbt.

Salvia

Salvia sylvestris, Wilde Salbey.

Das XXVII. Capitel.

Name.

WEil der Salbey zweyerley ist/der zahme und wilde / so wird dieser der wilde genannt / daß er in Wäldern und sonst ohne arbeit für sich selbst wächst.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine gescheibte wurtzel / zu oberst eines daumens dick / unten zugespitzt / einer fordern spann lang / hat kleine zäserlein / ist angelblet / holtzecht / hat keinen sondern Geschmack. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wächst ein schöner liechtgrüner viereckichter stengel / eines fingers dick / verleuret sich übersich in die höhe / und wird kleiner / zweyer spannen hoch / von kleinen härlein rauch. Zu oberst gehen schöne ästlein herauß / sind auch viereckicht / rauch und liechtgrün / alleweg zwey gegen einander über. Stengel.

An diesem stengel nahe bey der wurtzel stehen geschocket schöne / grosse / dicke und runtzlichte spannlange blätter / und sehen dem Garten-Salbey gleich / ohn allein / daß die breiter sind / haben einen lieblichen geschmack / die sind je baß hinauff an dem stengel kleiner / allweg zwey gegen einander. Blätter.

Die ästlein tragen schöne / rauhe / grüne Knöpff / darauß gehen erst im Herbst schöne himmelblaue / oder purpurfarbe blumlein / thun sich in der mitten auf von einander / Blümlein.

einander / also daß der obertheil gleich einem krummen schnabel eines Vogels anzusehen/in der mitten drey kleine leibfarbe stefftlein/gleich als wäre es ein züngel. Die blümlein riechen auch wol.

Samen. So die blümlein abfallen/findet man den samen in den hößlein / der ist rund und langlecht/bey vier körnlein/so er zeitigt/wird er schwartz.

Stell.

Diß gewächs ist überall zufinden/wächst gern bey den Wegen/an sandigen orten/ ist der anheimischen Salbey nicht allerdings gleich.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen und der Sonnen unterwürffig / heiß und trucken biß in den 2. Grad.

Innerlich.

Vergifftung. Kalte Hauptflüß. Lung und Leberfucht. Weiberzeit. Todte Geburt. Grimmen. Mutter. Rohte Ruhr. Gall und Harrntrieb. Fieber. Hirrn wütend. Unsinnigkeit. Schlag. Schlaffsuche. Gifft. Pestilentz. Unfruchtbarkeit

Ab dieser wurtzel getruncken/ ist gut wider alle vergifftung / vergifft und reines blut/reinigt das blut. Ist auch gut wider die böse kalte flüß im haupt/wider die Lungensucht/und mangel der Leber/die da verstopfft ist / daß jemanden der Athem zu kurtz wird / daß ihme den schlaff nimbt. Bringt den Frauen ihre zeit/ treibt auß die todte geburt/ vertreibet das Grimmen/ und stillet die Mutter.

Die wurtzel in einem guten rohten Wein gesotten/und darvon getruncken/ heilt die rohte Ruhr/und wird bald besser/ treibt die Gall und Harrn/ dienet wider das Fieber.

Die wurtzel in einem geringen Wein gesotten/und getruncken/ ist dienlich dem Hirrn/vertreibt die flüß und schüß in dem Hirrn / die unsinnigkeit / behält den Menschen bey guter vernunfft/und ist gut wider den Schlag. Dieses weins ein wenig getruncken/und den Schlaff und das Hirrn damit gesalbt / vertreibet die Schlaffsucht.

Den safft auß dieser wurtzel gepreßt/und getruncken/wider das Gifft.

So auch jemand mit gifft vergeben wäre worden / der trincke diesen safft/ er vertreibt das gifft. Ist auch gut zu der zeit der Pestilentz und gifftige Lufft.

Die wurtzel ist gut so man sie braucht zu Essen der Speiß.

Das stupp von dieser wurtzel ist gut wider gifft/macht die Frauen bärhaft.

Eusserlich.

Zittern. Contracte Glieder. Geschwulst. Gute Zwaglaug.

Die Hände mit dem safft von dieser wurtzel gesalbet / vertreibt das zittern/ und ist gesund zu den Contracten gliedern / und in die faule wunden gespritzt/heilt sie wiederumb/vertreibt die geschwulst der glieder.

Auß dieser Salbey eine Lauge gesotten / ist gut zu dem Kopff/und wider die flüß/macht ein gutes haar/ ohn allein/daß es gern schwartzgelblecht oder grün wird.

Das

Das stupp von dieser wurtzel ist gut zu den alten schäden. Kolte schäden.

Stengel.

Der stengel ist dem Stier und der Venus untergeben / kalt und feucht / biß in den 3. Grad.

Innerlich.

So sich jemand erhitzt / oder sonst von natur hitzig wäre / derselbe soll stetigs ab diesen stengeln trincken. Da auch jemand inwendig die Leber erhitzt und verletzt wäre / darvon dann kompt der Sod / das Hertzzittern / und andere kranckheiten / dem soll man den safft oder den tranck ab diesen stengeln zu trincken geben gar offt. Hitz. Hitzige Leber. Sod. Hertzzittern.

Die stengel zu pulver gemacht / und auff die speiß gestreuet / ist sehr gesund / vertreibt das unrein vergiffte blut / wider die Lungensucht gesund / und zu der verunreinten leber / stärcket das hertz / vertreibt das Hertzklopffen. Köstlich Pulver auff der Speiß.

Diß stupp in zucker eingemacht / und genossen / stärckt sehr das haupt und den verstand / zeucht die flüß herab / und macht den Menschen wolmuhtig / zu morgens eingenommen. Also auch zu den vergifften zeiten und lüfften zu morgens eingenommen. Vertreibt auch die Ohnmachten / bringt die rede wieder / und stärckt das hertz. Haupteüß. Vergiffte Lufft. Ohnmacht. Verlohrne Red.

Auß den stengeln den safft gemacht / und eingenommen / wider den Husten und Keichen / vertreibt die rohte Ruhr / das stechen und das gifft / stärckt sehr den kopff und das hirn. Zu morgens eingenommen / vertreibt die Gelbsucht und das Fieber. So man ordentlich zu morgens und abends allemal einen löffel voll einnimbt / oder in den andern tranck thut / ist eine verhütung für dem Schlag / und für das hinfallend. Husten. Rohte Ruhr. Gelbsucht. Fieber. Schlag. Hinfallends.

Eusserlich.

Die stengel in einem wasser auß einem fliessenden Bach gesotten / und sich damit gewaschen / oder übergelegt / ist gut wider alle böse giffticge geschwär / sonderlich zu der zeit der Pestilentz. Den unbärhafften Frauen bekompts wol / daß sie ab diesen stengeln baden / ist auch dieses bad sehr gut für die erschlagene glieder / und denen die sich inwendig übel empfinden. Die stengel übergelegt / ist dienlich und heilsam denen / die sich vergifftet haben / oder von gifftigen Thieren gestossen oder gebissen sind worden. Giffteige Geschwär. Unfruchtbarkeit. Erschlagene glieder. Vergifftung.

Den safft von diesen stengeln über den Kopff in tüchlein gelegt / ist gut wider die unsinnigkeit / und sonderlich wider die Ungarische kranckheit / auch wider andere kranckheiten den kopff antreffend. Unsinnigkeit.

Die stengel zerstossen und übergelegt / vertreibt die Harrnwinde an dem gemächt / und andere schäden an dem heimlichen ort / auch alle geschwulst daselbst. Harrnwind. Gemächtschäden.

Die stengel im Wasser gesotten / wie oben gemeldt / und übergelegt / vertreibt das stechen in der seiten. Dergleichen warm übergelegt / ist gut wider die Seitenstich.

Apostem

Apostem der seiten. Mit diesem wasser gezwaget / macht ein weisselichts Haar.

Wundenheilung. Das stupp von diesen stengeln in die wunden gethan/ heilet geschwind.

Zittern. Contracte Glieder. Mit dem safft die hände offt gewaschen / vertreibt das zittern. Dergleichen wer Contract wäre/ der soll die hände mit diesem warmen safft waschen/ auffs allerwärmest / oder die stengel sieden/ und etlichmal durchgiessen / alßdann hand und füß auffs wärmest darinn bäen/ und solchs etlichmal brauchen / so wirds bald besser. Vertreibt auch den Krampff.

Krampff.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier und der Venus zugehörig/ kalt und feucht/ biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Inwendige Pestilentz. Die blätter in geringem Wein gesotten/ und darvon getruncken/ wider die inwendige Pestilentz.

Gifftige Lufft. Hitzig Fieber. Auß den blattern das wasser gebrennt / und zu morgens eingenommen/ wider die gifftige Lufft/ treibt auß das gifft / ist gut wider die erhitzigung und verstopffung der Leber.

Die blätter allezeit auff der speiß gebraucht / behält eine gute däwung/ macht ein frisches und geringes Geblüt/ thut dem haupt sehr wol.

Seitenstich. Der safft von diesen blättern dienet sehr wol zu der Lungen und Miltzsucht/ vertreibt das stechen in der seiten/ auch andere inwendige gebrechen des Leibes.

Eusserlich.

Schwache Glieder. Harrnwind. Unzeitige Geburt. Frantzosen. Steintrieb. Inwendig verwund. Von diesen blättern ein Bad gemacht/ und darinnen gebadet / dienet sehr wol den schwachen gliedern/ vertreibt das jucken/ die Harrnwind und schäden/ dient den Frauen die unzeitig niederkommen / bringt ihnen ihre zeit / ist gut wider das Husten und Keichen/ wider die inwendige und außwendige Frantzosen/ macht gering umb die Brust/ treibt den stein in der blater/ heilsam den wundsichtigen/ die inwendig verwund und ungesund sind.

Blutstillung. Die blätter grün übergelegt/ über die wunden / stillet das blut.

Rohte Ruhr. Faul geschwär. Pestilentz. Die blätter in frischem wasser gesotten/ und über den bauch gelegt/ vertreiben die rohte Ruhr/ auch die faulen geschwär und blattern/ Apostemen und andere hitzige schäden/ und außwendige Pestilentz.

Zahnweh. Die blätter in einem eßig gesotten / und auffs wärmist in den mund genommen/ vertreiben das Zahnweh/ ziehen alle schleimige Flüß auß den Zahnen/ und auß dem Kopff/ machen schöne weiße Zähn/ gut frisch Zahnfleisch.

Rauden. Die blätter in wasser gesotten / und sich darmit gewaschen / vertreibet die Rauden/ das Kratzen/ und macht eine schöne haut. Ist dem Kopff dienlich / darmin gezwaget/ stärcket das Hirn.

Kalt und hitzige schäden. Wunden. Haißgeschwär. Frantzosen. Auß diesen blättern ein stupp gemacht/ ist gut zu den kalten und hitzigen schäden/ darein gestreuet/ heilet geschwind alle wunden. Mit sussem Zuckerwasser wermischt/ ist gut für die geschwär im haiß/ und inwendige Frantzosen.

Von

Von den blättern das wasser gebrennt/ füget außwendig dem Kopff sehr wol / macht geringfertig und scharffsinnig. Mit diesem wasser den Nacken / Schlaff und Stirn gesalbt / bewahret vor dem Schlag / macht wol schlaffen / und vertreibt die Melancholey. Schlag. Melancholey.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Fisch und dem Jupiter untergeben / warm und trucken / biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Die blümlein in der speiß genossen / sind dem Kopff sehr gesund / frischet das blut. Zum Haupt.

Die blümlein in eßig eingemacht / und genossen / ist sehr gut wider das zittern der händ / wider die innerliche übrige hitz. Händzittern.

Die blümlein in zucker eingemacht / und gebraucht / wider die vergiffte kranckheiten / flüßige köpff / wider die hitz im kopff. Ist auch gut zu der zeit der Pestilentz / und unreine Lufft / nüchtern eingenommen / stärcket auch das hertz / ist dienlich wider die Lungensucht / und wider tödigkeit / vertreibt das Keichen und Husten / macht bald außwerffen / allezeit zu morgens eingenommen / dient sehr wol den alten Männern / die eines Melancholischen kopffs sind. Giffteige Kranckheiten. Pestilentz. Lungensucht. Husten. Melancholisch. Kopff.

Die blümlein in rohtem Wein gebeyst und getruncken / wider das böse und kalte Fieber / vertreibt auch das heisse Fieber / zu morgens und abends getruncken. Kalte Fieber.

So nun die blümlein außgebeyßt / und der safft darvon genommen (welcher braun erscheinet) ist gut wider die rohte Ruhr / dienet wol den alten Männern / zeucht ihnen den ungebürlichen schlaff auß / macht ihnen ein gutes fruchtbares hirn / zeucht die flüß auß dem kopff / macht einen guten verstand. Diesen safft zu nachts getruncken / und die gemacht damit gesalbt / ist denen Leuten sehr nutz / die fast geil und unkeusch sind / auch denen die auß grosser hitz entzünd / darvon dann kompt Lungensucht / Hertzzittern / Contract / der Schlag / das Paralysis / das Hinfallend / Lebersucht / Keichen / völle der brust / und der Hertzklopff / das Hauptschwinden / Hirnkranckheiten / Pestilentz und dergleichen kranckheiten mehr. Diesem allen mag man mit diesem safft fürkommen. Dieser safft stillet die unsinnigkeit / dir zerrittung des haupts / auch so sich einer gar zu voll im kopff empfindt / darauß dann auch kompt krumme glieder und unsinnigkeit / der nehme diesen safft. Auß den blümlein das wasser gebrennt / und zu morgens und abends getruncken / wider die unkeuschheit / und wider die gifftige kranckheiten / auch zu der zeit der Pestilentz / heilet sehr die Lungensucht / die inwendige geschwer / dienet wider die verstopffung der Leber / vertreibt die Schlaffsucht / allenacht eingenommen / vertreibt auch die Harrnwind / lindert den Stein / getruncken / und in einem tüchlein übergelegt. Rohte Ruhr. Geilheit. Für grosse Hitz und mancherley Gebresten. Vnsinnigkeit. Zerrüttung des Haupts. Vnkeuschheit. Pestilentz. Lungensucht. Leberverstopffung. Schlaffsucht. Harrnwind. Stein.

Eusserlich.

Den safft von diesen blumlein in die Nasen gespritzt / verstellet das

Blutfliessen. Blutfliessen / und ist dieser safft gut zu allen Wunden / Schäden und Mälern.

Gemächtschäden Das außgebrennte wasser übergelegt/ vertreibt die geschwulsten an den Gemächten/auch andere schäden daselbst.

Pestilentz. Apostem. Diese blümlein in einem Mörser zerstossen/ und übergelegt / vertreibt alle Pestilentz und Apostem / auch alle andere hitzige geschwär.

Halßweh. Die blümlein in süssem wasser gesotten/und sich darmit gegurgelt/vertreibt das Halßweh/und die geschwär darinnen/ sampt anderer verletzung daselbst.

Same.

Der same ist dem Wassermann und dem Saturno untergeben.

Innerlich.

Den samen in einem guten Wein eingebeyßt / und stehen lassen / biß er fast begint zu verwäsen/alßdann den safft und drs öhl darauß getruckt / und eingenommen/für die inwendige verwundung und tadelhafftigkeit/wider die Lungensucht/verstopffung der Leber.

Innerliche Verwundung. Lungensucht. Leber verstopffe. Husten. Außwerffen.

Den samen gestossen / mit Honig vermischt / und eingenommen zu morgens/ist gut wider den Husten/volle Brust/ und macht bald außwerffen / und dient wider die vergiffte Lufft.

Eusserlich.

Hitzige Schäden der Gemächt. Schiler. Unreinigkeit. Inwendige Entzündung. Pestilentz. Seitenstich. Händzittern. Halßgeschwär. Mundfäul. Wunden. Hitz in Schäden.

Den safft oder das öhl von diesem samen / wie hieoben vermeldet / gemacht und angesalbt / ist gut wider alle hitzige schäden an dem heimlichen ort und Gemächt/ vertreibt die Geschwulst/ Schlier und Kolben / Krätze / und alle unreinigkeit daselbst. Ist gut wider die inwendige entzündung / auff das hertz gesalbt / vertreibt die außwendige Pestilentz/ den stich in der Seiten/das Händzittern / damit gewaschen. Den samen gestossen/mit honig vermischt und eingenommen/ auch den gaumen angesalbt/ist gut wider die Halßgeschwär/Mundfäule/Wunden/heilet gar bald darvon.

Das blosse stupp in die alte schäden gestreuet / wird bald besser / und treibt die hitze darvon.

Verbena, Eysenkraut.

Das XXVIII. Capitel.

Name.

Eisenkraut. EIsenkraut/Eisenhart/Eiserich/ damit man das Eisen härtet.

Gestalt.

Wurtzel. Diß kraut hat eine ziemliche lange wurtzel / oben dick / herabwertz zugespitzt/mit zäserlein/an der farb weiß/holtzet/fast räß und hantelet.

Auß der wurtzel wachsen mehr/dann ein stengel/bey dreyen spannen hoch/ vier-

viereckicht/ Yngrün / inwendig hol und räß. Die stengel haben kleine nebenästlein. Stengel.

An den stenglein sind die blätter zerkerbet/wie das Eichenlaub/ doch kleiner./sehr räß/ auf der einen seiten schwartzgrün / auf der andern graulicht. Blätter.

Zu oberst an den ästlein stehen kleine blümlein in kleinen knöpfflein / gleich wie ein äherlein/leibfarb/oder negelfärb hat jedes 5. blätter. Blümlein.

So die blümlein abfallen / findet man einen langlechten samen/in den knöpfflein/so er zeitiget/ wird er rötlicht/ oder liechtgrün. Samen.

Stell.

Diß kraut ist zufinden bey allen Wegen und Zäunen/ an den Matten/Wiesen / Büheln / bey den Wassern / Gestaden und Kirchhöffen/ bey alten gebäuen. Es ist noch ein geschlecht dieses krauts/mit gelben blümlein / ist niederer/einerley würckung / stehen diese zwey gern beyeinander. Uber das findet man noch ein drittes geschlecht / mit weissen blümlein. Aber allhie wird allein das Eisenkraut mit den leibfarben blümlein verzeichnet. Ist das beste unter der Polus höhe deß 45. 46. 47. 48. 49.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Krebs und dem Mond/auch dem Mars zugethan/kalt und feucht biß in den 2. Grad.

Innerlich.

Die wurtzel in den tranck gelegt / und darvon getruncken / reinigt das blut/ dienet wider das heiffe Fieber. Blutreinigung. Heiß Fieber.

Hitzig Pestilentz.

Die wurtzel in geringem wein gesotten/ darvon getruncken/wider die hitzige Pestilentz und Apostemen/auch wider andere hitzige kranckheiten und schäden.

Gifftige Kranckheiten. Pestilentz. Gelbsucht. Schüttend Fieber. Frantzosen. Gifft. Faule Lufft. Pestilentzisch Fieber. Gelbsucht. Würm. Breun/ Blattern Husten.

Die wurtzel in rohtem Wein eingebeysset/ den safft darvon getruckt/ und gebraucht/ wider die vergiffte kranckheiten und Pestilentz/vertreibt die Gelbsucht. Zu morgens eingenommen/ist gut wider die vergiffte lufft/vertreibt das schüttend oder zitterend Fieber/ und die Frantzosen von innen herauß.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht/ und zu morgens eingenommen / für das gifft/ und wider die faule lufft. Ist dem Magen gesund / vertreibet das Pestilentzische Fieber. Diß stupp in Rosenhonig eingenommen/allezeit 4. stunden darauff gefaßt/ vertreibt die Gelbsuch/ die würm im Leib/ den alten sowol als den jungen. Zu morgens mit Honig eingenommen ist gut für die Breun und andere blattern/ vertreibt das Husten und Keichen.

Eusserlich.

Gifftige Schlangenbiß. Hitzige Geschwulst. Krätzen. Rauden. Gestwär. Geschwulst und Frantzosen im Halß. Alte und faule Wundschäden. Mundfäul.

Die wurtzel in rohtem Wein gesotten/ den safft darauß gemacht/ und sich darmit gewaschen/wider die gifftige biß der Schlangen und anders Ungezieffers/ wider die hitzige geschwulsten/und hitzige schäden/vertreibt die Krätze und Rauden. Diesen safft warm in den halß gelassen/und außgegurgelt/vertreibt die geschwer und Apostem/ auch andere blattern. Den halß außwendig mit diesem safft gesalbet/vertreibt die schwulst. So jemand die Frantzosen im Halß hätte/ der soll sich mit diesem safft gurgeln/so wird er gesund.

Die wurtzel zu stupp gemacht/und eingestreuet/ist sehr gut wider die faule und alte schäden/auch zu den wunden / vertreibt die hitze/ und heilet bald. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt/ ist gut wider die Mundfäul/ und versehrung des halses.

Stengel.

Die stengel sind dem Stier und der Venus zugethan/ kalt und feucht/ biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Melancholey. Aussatz. Fallend Sucht. Vieh.

Auß diesen stengeln den safft gemacht / und zu morgens eingenommen / ist gut den Melancholischen Leuten/die sehr fantasieren/ macht wolmuhtig/vertreibt die Fantaseyen/ bringt einen geringen sinn/ vertreibt die gifftige Thier Biß / den Außsatz / den Hinfallenden siechthumben / eine gute zeit stetigs nacheinander getruncken. Diesen safft dem Viehe eingegeben/ ist gut wider die gifftige Thier Biß.

Pestilentz. Hitzige Apostem. Harrnwind. Stein. Gelbsucht.

Auß den stengeln das wasser gebrennt/und eingenommen/wider Pestilentz/ und zu der zeit der bösen kranckheiten/ wider die hitzige Apostemen und blattern / heilet auch inwendig herauß. Diß wasser mit dem wasser vom Süßholtz vermischt/und eingenommen/ vertreibt die inwendige geschwär / die Harrnwinde / und den Stein der blater.

Auß den stengeln ein stupp gemacht/und in der speiß gebraucht/ vertreibt die Gelbsucht/

Gelbsucht/das Fieber/ist gut zu dem erhitzten Magen/und der Leber/zu morgens in wein eingenommen. Ist auch gut wider die Halßbrenn/in süssem wasser eingenommen. Diß stupp eine zeitlang nacheinander zu morgens eingenommen/ist gut wider das vergicht und hinfallends.

Fieber. Hitzige Leber. Halßbrenn. Gicht. Hinfallends.

Eusserlich.

Die stengel in einem gemeinen wasser gesotten und übergelegt/wider alle hitzige geschwulst/ dienen den schaden und tadelhafftigen Scheinckeln / den geschwollenen und außgeriebenen gliedern / ziehen die müdigkeit auß den Scheinckeln. Die stengel warm übergelegt/ sind heilsam den Geschwären / Apostem/ und andern kranckheiten/es zeitigets und heilets.

Hitzige Geschwulst. Böse Scheinckel. Müde Scheinckel. Geschwer.

In dem safft ein Eysen oder Messer gehärtet/so wird es sehr hart/bekompt eine gute schneid.

Eysen zu härten.

Diese stengel gesotten/und dem Viehe übergelegt/vertreibt die geschwulst/ ist auch gut einem Menschen also übergelegt/wider die Biß der wütigen Hund und Schlangen.

Geschwulst. Wutig. Hundsbiß.

Die blätter außgebrennt/und damit gespritzt/oder übergelegt / dienet das wasser sehr wol zu den kranckheiten und geschwären an den heimlichen orten und gemächten.

Gemächtschäden.

Auß den stengeln ein stupp gemacht/mit Honig vermischt / und über die wunden gelegt/es heilets.

Wunden.

Das Eysen in diesem stupp abgelassen/also/so das Eysen gehitzt oder erglüet/das stupp darauff geworffen/und verriechen lassen.

Eysenhärtung.

Blätter.

Die blätter sind dem Krebs/auch dem Saturno und Mars zugethan/kalt und trucken im 2. Grad/auch warm und trucken bist in den 3. Grad/sind auch so wolzu heissen/als wol zu kalten kranckheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Die blätter abgenommen/so die Sonn in der Jungfrauen ist / in einem guten wein gesotten/und getruncken/dienet zu dem gar erkalten Magen/innerlichen gebretzten/geschwären der Miltz/macht wolmuhtig und frölich / ein frisch geblüt/verzehrt das gifft/ und andere giffige kranckheiten/ behält den Menschen bey guter vernunfft. Ist gut wider die innerliche geschwulst/Pestilentz und Apostemen/wider das Hinfallend oder Vergicht/dieser tranck läutert und reiniget es.

Erkälte Magen. Miltzgeschwär. Innerliche Gepresten. Hinfallends. Gicht.

Den safft von diesen blättern eingenommen / vertreibt alle unreinigkeit von den Menschen/zu morgens eingenommen / ist gut für die inwendige böse kranckheiten/treibt den Stein und Harn/vertreibt die Gelbsucht und das Fieber.

Stein und Harntrieb.

Eusserlich.

Wann die Sonn in der Jungfrau ist/soll man diese blätter abnehmen/ in

Geschwulst. Wunden. einem Regenwasser sieden/und überlegen/sind gut wider alle Geschwulst/ Schäden/ und Wunden.

Die blätter in honig gesotten / ein salbe darauß gemacht / und gebraucht zu den vorbemelten gebrechen/es heilet über nacht.

Weiberzeit. Förderung. Grimmen. Mutter. Magen geschwulst. Außsatz. Pestilentz. Die blätter in Regenwasser gesotten / und den Frawen die ihre zeit zuwenig haben / über den Bauch warm gelegt / bringt ihre zeit/stillet das Grimmen/ und die auffsteigende Mutter. Also auch über den erkalten und geschwollnen Magen übergelegt/es hilfft.

Mit dem safft von diesen blättern gewaschen / ist fast gut für den Außsatz/ auch also getruncken. Aussen angesalbt ist gut wider die hitzige Pestilentz und Apostem.

Halßgeschwär. Mundfäul. Auß diesen blättern ein Gurgelwasser gesotten / und sich damit gegurgelt/ wider die Geschwulst und geschwer im Halß/es zeitigets und heilts bald. Dienet wider die Mundfäul und böse blattern daselbst.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Zwilling und dem Mercurio untergeben/vermischter Natur/doch mehr warm/auch mehr trucken als feucht.

Innerlich.

Melancholey. Die blümlein abgenommen/ so die Sonn in dem Löwen ist/in der speiß gebraucht oder in zucker eingemacht/ist sehr gesund den Melancholischen und schwermütigen Leuten / macht frölich/vertreibt die schwere Gedancken / darauß dann viel kranckheiten kommen. Ist gut den unrichtigen Leuten/und denen / die von sinnen kommen. Sehr dienlich dem Kopff/zeucht die Flüß und Phlegma herauß / stärckt den verstand / macht gute lange gedächtnüß / ist gut wider die ohnmacht / und zu der zeit der Pestilentz / treibt auß alle böse feuchtigkeit/ macht wol muthig. Zu morgens eingenommen / vertreibt den Husten und das Keichen/ die völle umb das Hertz / dienet zu dem Magen / der jemanden die Ohnmachten aufftreibt. Treibt den jungen kindlein die Würm auß dem Leib.

Sinnlossigkeit. Hauptflüß. Ohnmacht. Husten. Würme der jungen Kinder.

Die blümlein in einem guten lautern Wein gebeyßt/und einen Safft darauß gemacht/und zu morgens eingenommen/ ist gut für alle innerliche gebreßten/ wider den gifft/ so jemanden vergeben wäre worden / dem mag geholffen werden mit diesem safft. Ist gut wider alle gifftige kranckheiten/ Pestilentz und Apostem/ geschwind eingenommen. Zu dem flüssigen Kopff von hitzigen oder kalten flüssen / zu morgens ordentlich eingenommen/es zeucht die flüß herauß. Dienet wider das dunckel Gesicht / zu nacht die Schläff und Stirn darmit angestrichen/ und allzeit so einer wil schlaffen gehen / einen löffel voll eingenommen / macht bald schlaffen / bringt den schlaff / vertreibt die Melancholey / dienet wider das kalt und heisse Fieber / vertreibt die Gelbsucht / die Geschwulst / darüber geschlagen.

Gifft. Pestilentz. Apostem. Flüssig Haupt. Dunckel Gesicht. Schlaff förderung. Fieber. Gelbsucht. Geschwulst. Gesicht. Gifft.

Auß

Auß den blümlein ein stupp gemacht / und genossen / ist dem Gesicht gut / und wider den Gifft.

Same.

Der Same ist dem Widder und dem Mars zugethan / warm und trucken biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Auß dem Samen ein stupp gemacht / und zu morgens genossen / ist gut für die gifftige Lufft und Pestilentz. Gifftige Lufft.

Den samen in rothem Wein eingebeyßt / und alsdann so er schier verwesen will / den safft darauß getruckt / und zu morgens eingenommen / ist gut zu den zeiten der Pestilentz. So jemand die Pestilentz angestossen hätte / der soll diesen safft trincken / und darauff schwitzen / es wird mit ihm besser. Also ist dieser safft auch zugebrauchen wider die inwendige Apostem. Vertreibt das Fieber / die Gelbsucht / bringt den frawen ihre Zeit / ist gut wider den hinfallenden siechtag / wider den Außsatz / reiniget von inwendig herauß. Pestilentz. Apostem. Fieber / Gelbsucht. Fallendsucht. Außsatz.

Eusserlich.

Den samen zu stupp gemacht / und eingesträwet / ist gut zu den kalten flüssigen Schäden / wider die Geschwulst. Kalte schäden. Geschwulst.

Auß diesem stupp mit wachs und honig eine salbe gesotten / ist sehr nützbarlich zu den Wunden / zu den inwendigen zerfallnen Orten / pflasterweiß übergelegt. Ist gut wider das faul fleisch in Wunden. Diß stupp mit rosenhonig vermischt / ist gut zu den Halßgeschwären / den halß damit gesalbt / auch wider die Mundfäul / Breun im Halß / und böse Blattern / und wider die Geschwulst daselbst. Wunden. Faul Fleisch. Halßgeschwär. Mundfäul. Breun.

Den samen in rothem Wein eingebeyßt / und alsdann so er schier verwesen will / den safft darauß getruckt / ist gut wider alle gifftige Sachen / widerstrebt dem Gifft gar sehr / ist gut wider die gifftige gebiß der wütigen Hund / damit gewaschen / und wider die außwendige Apostem / darüber geschlagen. Wider Gifft. Außwendige Apostem.

Ruta hortensis, Weinkraut.

Das XXIX. Capitel.

Name.

Weinkraut.

WEinkraut wird auch Weinrauten genennt.

Gestalt.

Diß Kraut hat eine lange / dünne / gescheibte / zugespitzte / gelbe Wurtzel / mit kleinen zäserlein und nebenaußschüssen.

Auß dieser Wurtzel gehen zweyer spannen und längere stengel / sind rund / knöpffet / abgesetzt / eines kleinen federskeils dick / mehr dann einer / an der farb angelb- Wurtzel.

Gr. angelblet/ oder Yngrün. An den stengeln stehen kleine ästlein/ an der farb wie der stengel.

Stengel. Die stengel tragen oben schöne zerkerbte/ dicke blätlein/ fast wie die Petersilg/ an der farb schwartzgrün/ oder fast äschenfarb.

Blüter. Zu oberst stehen schöne gelbe blümlein herfür/ wie die sternlein/ und gleichen sich fast den blümlein an dem Heydenischen wundkraut/ oder S. Johannskraut.

So die blümlein abfallen/ findet man den samen in kleinen viereckichten hößlein/ oder bollen/ ist ein kleiner same/ so er zeitiget/ wird er schwarßbraun.

Stell.

Diß kraut ist gar gemein/ wächst überall in den Gärten/ und wo es einmal einkompt/ läßt es sich nicht leichtlich außreuten. Die wurtzel bleibt auch überwinter frisch/ und werden die stöcke sehr alt. Es hat das gantze kraut einen starcken geschmack. Ist am besten unter der Polus höhe deß 45. 46. 47. 48. Grads.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen und der Sonnen zugethan/ heiß und trucken in dem andern Grad/ eines rässen geschmacks/ und lieblichen geruchs/ wie die Baldrianwurtzel/ hat kein gifft bey ihr.

Innerlich.

Gifft. Die wurtzel ist sehr kostbarlich/ und sehr gut zu gebrauchen in dem tranck/ wider alles gifft/ und vergifftes blut/ auch zu den zeiten der Pestilentz/ in einem geringen

ringen und lären Wein gesotten/und getruncken. Dieser Wein ist gut zu den inwendigen kranckheiten/geschwulsten/verstopffter Leber/für den Hauptschwindel/flüß des kopffs/augengeschwulst und wehthumb. Stätigs darvon getruncken/läutert das gesicht/ist gut wider die auffsteigende Mutter. Geschwulst. Verstopffte Leber. Augenweh. Mutter.

Die wurtzel in einem frischen Wein gesotten/und getruncken/vertreibt das schüttend Fieber/reinigt sehr das geblüt/dienet wider die inwendige geschwulst. Schüttend Fieber.

Die wurtzel in einem guten süssen Wein gesotten/und gebraucht wider die geschwär und versehrung im halß. Zu morgens ein wenig von diesem Wein getruncken/eröffnet die verstopffte löchlein der Leber/dienet sehr wider die Lungensucht/und wider enge der brust/reiniget von inwendig herauß die inwendige Frantzosen und anders. Halßgeschwär. Lungensucht. Engbrüstigkeit.

Diese wurtzel geschnitten/zerstossen/und alßdann in einen guten Wein gelegt/darinn auff vier wochenlang lassen beyssen/und darnach außgepreßt/und den safft gebraucht/ist sehr gut zu dem blöden kopff und hauptweh/zeucht die flüß darauß/und ist sehr köstlich zu dem verstand/macht ein liechtes gesicht/zu morgens ein löffel voll getruncken. Diesen safft in Wein gethan/und getruncken/macht einen guten kopff/und scharffes hirrn/reinigt hefftig das blut/der Lung und Leber sehr gesund/ist gut für alles gifft/für die inwendige Geschwär/Apostem/Pestilentz und anders mehr/stillet den Frauen die auffsteigende Mutter/das Grimmen des Bauchs/treibt den Stein/ist gut wider die Ohnmachten/bringt die rede wieder/verhütet das hinfallend/vertreibt die würm im leib. Und derowegen der safft wol auffzuheben ist. Hauptweh. Inwendige Apostem. Pestilentz. Grimmen. Stein. Vertohrne Red. Hinfallends. Würm.

Die wurtzel zu pulver gemacht/und in den sterbenden läufften das stupp gebraucht zu morgens/ist sehr nutz. Das stupp mit Honig und Met vermischt/ist gut zu den geschwären und flüssen in dem halß/zu morgens und abends eingenommen/ist auch gut zu dem abgefallenen zäpfflein/für die Mundfäul/verschrung des Gaumens/zu morgens den Gaumen damit bestrichen. Pulver in Sterbensläufften. Halßgeschwär. Zäpfflein. Mundfäul.

Diß stupp in einem sauren Wein eingenommen/ist gut wider das Pestilentzische Fieber. Pestilentzisch Fieber.

Eusserlich.

Diese wurtzel gesotten und zerstossen/heilet alle gifftige Biß und gifftige geschwulsten/geschwär und Apostem/darüber gelegt. Vertreibt die böse gifftige Blattern/Frantzosen/und andere alte faule und unheilsame schäden/den stich der seiten. So sich auch die glieder spanneten und zerbrechen/daß das blut unterlaufft/soll man die wurtzel gehörter gestalt überlegen/auch über andere geschwollne glieder/es hilfft. Gifftige Schäden. Seitenstich. Gerunnen Blut.

Die wurtzel geschnitten/zerstossen/und alßdann in einen guten Wein gelegt/darinn auff vier wochen lang lassen beyssen/und darnach außgepreßt. Dieser safft ist gut wider die geschwär der ohren/und zu dem gehör/darein gethan/ Ohrengeschwär. Gehör.

Gemächtgeschwär.

than/ zu den außwendigen geschwären/ zu den kranckheiten und geschwulsten am halß/darüber geschlagen/ heilet die geschwär des gemächts.

Maden in den Schäden.

Das stupp von dieser wurtzel eingestreuet/heilet alle schäden / vertreibt die würm und maden in den schäden/ wird auch gebraucht außwendig zu den Apostemen und andern kranckheiten und schäden.

Stengel.

Die stengel sind dem Fisch und dem Jupiter zugethan/ heiß und trucken biß in den 3. Grad/eines lieblichen / starcken und rässen geschmacks.

Innerlich.

Husten. Hauptfl ß. Stechen der Seiten. Miltzgeschwulst. Unrein Leber. Stein und Grieß in der Blasen.

Die stengel in Wein gesotten / und darvon getruncken / für den Husten und Keichen/ wider die Flüß im haupt/ vertreibt aus dem Leib alle gifftigkeit und unreinigkeit/wider das stechen in der seiten/ wider die geschwulst der Miltz/ vertreibt die unreinigkeit der Leber(daher das hertzklopffen kompt) die völle umb die brust / treibt den Frauen ihre kranckheit. Auch treibt dieser Wein den Stein / und das Grieß in der Blattern.

Gicht/ Hinfallends. Gifftige Biß. Hauptgeschwulst Schwindel. Magenweh.

Auß diesen stengeln den safft genommen / und zu morgens getruncken / für das Vergicht/ und fürs Hinfallend/ wider die tunckele augen/ wider die gifftigen biß/verstellet andere gifftige kranckheiten/ ist gut zu gebrauchen zu der zeit der Pestilentz / zu dem flüßigen Haupt / vertreibt die geschwulst des haupts / und den hauptschwindel / den wehthumb des Magens / so er überladen ist mit de Speiß.

Halßschäden. Gelbsucht. Fieber. Inwendige Gebresten. Warm.

Auß den stengeln ein stupp gemacht / in einem Met oder Honig eingenommen/ wider die Geschwulst/ Apostem und geschwär im halß. Diß stupp in einem guten süssen lautern Wein eingenommen/wider die Gelbsucht/vertreibt das Fieber. Diß stupp allein zu morgens eingenommen/vertreibt die inwendige gebreßten/ ist auch gut so jemand inwendig gebrochen/oder zerfallen/oder geschwollen wäre. Vertreibt den jungen und alten die würm im Leib. Es vertreibt auch die vergifften würm auß dem Leib/und heilet. Diß stupp zu morgens eingenommen/ ist sehr gut zu den schwierigen und blöden augen.

Schwierige Augen.

Eusserlich.

Verstopffung im Leib. Reissen. Blasenstein. Lungensucht. Dörrsucht. Mutter. Unkeuschheit. Harrnwind.

Die stengel im wasser gesotten, und warm über den Nabel übergelegt / wider die verstopffung und übrige lufft im Leib/wider das reissen/vertreibt den Stein in der Blater / und andere kranckheiten des gemächts / warm darüber gelegt. Die stengel gebraucht in Vollbädern / ist gut und vertreibt die müdigkeit der glieder/ Lungensucht und Dörrsucht / wider die auffsteigende Mutter der Frauen/ vertreibt die Unkeuschheit/stillet die Harrnwind/ und das reissen in den Gemächten.

Apostem. Frantzosen. Augenweh.

Die stengel in Wein gesotten/und übergelegt/ vertreibt alle hitzige und kalte geschwär/auch die Apostem und Frantzosen.

Aus den stengeln den safft in die augen gespritzt / vertreibt die augengeschwulst

schwulst und wehthumb. Mit diesem safft gewaschen/ vertreibt alle unsauberkeit des leibes/auch des haupts/ es sey grind oder andere unsauberkeit/ die Masen/giffrige Blattern/Frantzosen/ darmit gewaschen oder übergelegt / und darvon getruncken. Also vertreibt er auch das Lohfeur und das Grimmen in dem Leib. Unsauberkeit des Leibs. Lohfeur. Grimmen.

Das stupp von den stengeln ist gut wider alle unheilsame schäden und geschwulsten/ und übergelegt/ macht heil alle rinnende schäden und Apostemen. Rinnende Schäden.

Ein Gurgelwasser von diesem stupp gesotten/ und darmit gegurgelt/ ist sehr gut wider die Frantzosen/ Blattern/ und andere verfehrung im halß/ wider die flüß so vom Kopff herkommen / ist nutz zu dem Hauptblat / verstellet das abfallend Zäpfflein. Gurgelwasser. Für Schäden im Halß. Hauptblatt. Zäpfflein.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Löwen und der Sonnen zugethan / heiß und trucken biß in den 3. Grad/ eines räßen geschmacks.

Innerlich.

Die blümlein sind am besten und köstlichsten/ so mans abbricht/ wann die Sonn in dem Löwen ist es sey in welchem Grad es wolle/ da soll mans in Muscatell einbeyssen und stehen lassen/ biß die Sonn auß der Jungfrauen kompt/ alßdann außgepreßt/ findet man ein öhl. Diß öhl ist sehr gut für alle vergiffte unreinigkeit. Man mag auch nichts bessers haben zu den zeiten der Pestilentz inwendig/ dann einen halben löffel voll getruncken/ und so es jemanden von kälte ankompt/ einen gantzen löffel voll getruncken. Diß öhl ist gut für das Hinfallend und Vergicht/ und wider andere inwendige kranckheiten / für die Lung und Leberfucht/ wider die geschwär des Miltz/ wider den Hertzklopff/ und Ohnmachten. So ist es auch gut zu morgens allezeit ein wenig eingenommen / zu dem gesicht/ zu den wehthumen des Magens / wider die inwendige grosse Kälte/ und erkalten Magen. Vergiffte Unreinigkeit. Köstlich Oehl zu der Pestilentz. Hinfallends. Vergicht. Lung und Leberfucht. Miltzgeschwär. Ohnmachten. Magenwehe von Kälte.

Die blümlein außgepreßt/ oder außgebrennt/ und darvon das wasser gebraucht/ ist gut wider alle vergifftung des Leibes/ vergiffte Biß/ wider die inwendige Pestilentz/ wider das Fieber/ wider die geschwär an Lung und Leber/ wider das reissen im Bauch/ treibt allen schleim auß dem Magen und Därmen/ und den Stein auß der Blater/ ist gesund dem Magen/ dem Haupt / treibt die Flüß darauß. Vergifftung. Innerliche Pestilentz. Leibreissen. Schleimiger Magen. Stein. Flüssig Haupt. Halßbreun.

Die blümlein in zucker eingemacht/ ist sehr gut dem flüßigen Kopff/ und wider die Halßbreun.

Eusserlich.

Das vorberührte öhl von diesen blümlein / ist außwendig übergelegt gut/ heilt bald / ist gut wider alle vergiffte schäden/ wider den stich in der seiten angesalbt/ wider die Apostem in der seiten/ vertreibt die hohe Frantzosen / auch andere geschwär und unreinigkeit des Leibs. Giffrige Schäden. Seitenstich. Frantzosen.

Gut Gedachtnüß.

Das wasser außgebrennt von den blümlein / und darmit die scheitel und blatten / sampt der stirn gesalbet / macht ein gut gedächtnüß. Diß wasser hilfft den rohten augen / darmit gewaschen / machts auch liecht.

Das pulver auß diesen blümlein eingestreuet / ist gut zu den schäden.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno zugehörig / kalt und trucken / biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Vergiffte Biß. Fieber. Gelbsucht.

Diesen samen in rohtem Wein eingebeyßt / und stehen lassen / biß so lang die Sonn in den ersten Grad der Wag kompt / und alßdann den safft außgepreßt / ist gut wider alle giffige Biß / wider das Fieber / wider die Gelbsucht / und so sich jemand im Leib übel empfind / der sich erhitzt härte / der soll diesen safft einnehmen.

Vergiffte Lufft. Spinnenstich. Mit Gifft vergeben.

Also auch zu morgens eingenommen / wider alle böse vergiffte lufft / giffige Spinnenstich / und andere vergiffte Biß. So auch jemand mit gifft vergeben / und er auffgeschwollen wäre / dem soll man diesen safft eingeben. So sich ein wildes Thier verunreint hätte / demselben mag man diesen safft auch eingeben. Dieser safft ist gesund den leuten / und sonderlich den Frauen / die das Vergicht an Roßt / alle morgen einen löffel voll getruncken. Dieser safft ist gut wider alle innerliche

Gicht.

Unreine Feuchtigkeit. Harrn und Steintrieb.

und äusserliche unreinigkeit / treibt auß dem Leib alle unreine feuchtigkeit / den Harrn und Stein / den Frauen ihre zeit. Stillet den Frauen das Grimmen und die Mutter.

Kalt Fieber. Halßbreun. Pestilentz.

Das pulver von diesem samen in einem sauren Wein eingenommen / ist sehr gut wider das kalte Fieber / auch wider die heisse kranckheiten und Apostemen. Diß stupp in Rosenhonig eingenommen / ist gut für die Breun im Halß / und andere geschwär und versehrung daselbst / auch wider Pestilentz / und andere kranckheiten.

Eusserlich.

Hitzige giffige Kranckheiten.

Der same ist am allerbesten eingetragen so die Sonn noch im Löwen ist / den mit Eßig vermischt / und gebraucht zu den gar hitzigen kranckheiten / sonderlich zu den giffigen kranckheiten / als Pestilentz / Apostem und dergleichen / darüber geschlagen. Wider die hitzige Fieber / über den Magen gelegt / vertreibt alle hitzige geschwulst / zeitigt die geschwär und blattern.

Grindige Haupt

Mit dem safft von diesem samen das grindige haupt gewaschen / es heilet.

Plantago minor, Spitzer Wegerich.

Das XXX. Capitel.

Name.

Wegerich hat seinen Namen biß daher erhalten / darbey bleibts.

Gestalt

Gestalt.

Dieser Wegericht hat eine ziemliche dicke Wurtzel / nicht sonders lang/ mit viel zäserlein/ die ist sampt den zäserlein weiß. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel gehen schöne langlichte blätlein/ mehr dann eins / in gestalt einer zungen/ einer fordern spann lang/ durchauß hinauff nach längs mit andern durch zogen / sind schwartzgrün. Blätter.

Auß diesen blättern gehen herfür schöne stengel/ einer Nestelstiefften dick/ über eine spann lang / haben inwendig kein marck / sind nicht hohl/ aber eckigt/und anrötlecht. Stengel.

Zu oberst an den stengelein stehen schöne/ nicht sonders lange äher mit bleicher oder leibfarber fast subtiler blüth/ die fleugt bald hinweg. Blüth.

So die blüth verflogen/werden am äher umb und umb kleine gedrungene hößlein/ darinn findet man gar einen kleinen dreyeckigten Samen/ so er zeitigt/wird er braun. Same.

Stell.

Diß ist ein sehr/fast nutzbares gewächs/wächst an allen Orten/und sonderlich an feuchten stellen / bey den Zäunen/wegen/strassen/und in gärten/auch an büheln/ Höffen und Freyhöffen. Am besten under der Polus höhe deß 45.46.47.48.49. Grads. Deß Wegerichs sind mehrerley/dero jeglicher ein mehrere und andere tugend hat / darvon hernach zu vernehmen. Spitz Wegerich.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel deß Wegerichs ist dem Krebs und dem Mond zugefügt /

kalt und feucht biß in den 2. Grad / eines räßen und zusammenziehenden geschmacks.

Innerlich.

Die Wurtzel ist am allerbesten / so mans außzeucht auß der Erde / wann die Sonn in den Zwillingen ist / alßdann in den Tranck gelegt / und davon getruncken wider das unrein geblüt / und innerliche gebresten / auch so jemand inwendig verwund oder zerfallen wäre / der soll darvon trincken. Gleichfalß wider inwendige geschwär / Apostem und andere kranckheiten / als Frantzosen. Aber besser ists / so man die wurtzel in rothem Wein seud und darvon trinckt / ist gut wider die weiß und rothe Ruhr / verstellet die Bauchflüß / und das reissen im leib / und den Frawen ihr übrige zeit. Ist auch gut wider das böse Fieber / wider kalts und heiß / und wider das Pestilentzische Fieber. Ab dieser Wurtzel getrucken / ist fast gut wider die geschwär der blasen und nieren / vertreibt die wehthumen und versehrung deß Hertzens.

Innerliche Gebresten. Frantzosen. Roth und weisse Ruhr. Reissen im Leib. Fieber. Blasen und Nieren geschwär.

Die Wurtzel in einem lautern und geringen Wein gesotten / und darvon getruncken / hilfft sehr dem blöden und schwachen Kopff / auch anderen verletzungen und geschwären deß kopfs / verstand und gedächtnüß / verzehrt die närrischen Fantaseyen und Melancholey / macht fast wol muthig / dienet den Frawen wol zu der Mutter / vertreibt ihnen die wehthumen / auch die geschwulst / so von der Mutter kompt / auch andere kranckheiten so die Weiber pflegen zuhaben.

Blöd Haupt. Melancholey. Weiber-Gebresten.

Die wurtzel in rothem Wein eingebeyßt / und ein zeitlang darinn stehen lassen / alßdann den safft darvon außgepreßt / und ein löffel voll geschwind eingenommen wider die fräße / vergicht und hinfallenden siechtag. Also auch wider die Ohnmachten / wider das fieber / vertreibt die Geschwulst deß Hertzens / eröffnet die verstopffte Leber. Also zu morgens eingenommen / ist gut wider die gifftige wind und lufft / auch wider Pestilentz ein gute verhütung. Ist gut zu den innerlichen und äusserlichen wunden / heilet von inwendig herauß. Heilet auch die innerliche Geschwär / Apostem / Blattern und Frantzosen.

Gicht. Hinfallends. Fieber. Leberverstopffung. Pestilentz. Wunden. Geschwär. Blattern. Frantzosen.

Ein stupp auß dieser wurtzel gemacht / und in rothem Wein gesotten / ist gut wider die roth und weisse Ruhr / verstellet den Frawen ihre zeit / ist gut zu der Pestilentz / zu morgens eingenommen.

Ruhr. Weiberzeit.

Eusserlich.

Diese wurtzel gesotten und übergelegt / vertreibt die geschwulst / wassersucht / auch alle außwendige böse schäden / Apostemen / Frantzosen / geschwär und blattern / die jemand am leib hätte.

Geschwulst. Wassersucht. Apostem. Frantzosen.

Der hiervor berührter safft / so die wurtzel in rothem Wein gebeyßt gewesen / ist außwendig zu gebrauchen wider alle Geschwär / Frantzosen / Apostem und Blattern / darüber gelegt. Ist auch / also übergeschlagen in reinen tüchlein / gut dem haupt / wider den wehthumb / wider die Ungarische kranckheit / so jemand darinn unrichtig / oder daselbst geschwär im haupt hätte / oder so das hirn begünte lebendig

Haupteweh. Hirnwüten.

bendig zu werden/vorberührter massen mit saubern tüchern übergelegt/und lassen trucken werden/und offt widerumb übergelegt. Es benimt auch also die flüß in dem Haupt. Also ist dieser safft gut zu geschwären in dem halß/und zu den Frantzosen daselbst. Hauptflüß Halßgeschwär.

Auß der Wurtzel ein stupp gemacht/ ist gut zu den flüssigen und feuchten geschwären/ darein gestrewet/ es trucknet sehr bald/ macht auch die alten schäden und geschwär heilsam. In die außwendige Pestilentz und Apostem gestrewet/es zeitigets und heilets. Diß stupp mit rosenhonig vermischt/ ist gut zu der mundfäul und geschwären im halß/auch wider die halsbreun/zu den Kopff geschwären/ zu verstellung deß bluts in die nasen gestrewet. Diß stupp in einem gurgelwasser gebraucht/ ist gut wider die böse blattern im Halß. Diß stupp mit honig vermischt/und übergelegt/ist sehr gut wider die geschwär deß heimlischen orts/ oder Gemächts/ auch also zu löschung deß brands/ so sich jemands verbrennt hätte/ übergelegt. Flüssig geschwär. Mundfäul. Halßbreun. Kopffgeschwär. Halßblattern. Gemächtschäden. Brand.

Stengel.

Die stengel sind dem Wider und Mars untergeben/ warm und trucken biß in den 3. Grad/eines saüren geschmacks.

Innerlich.

Das Wasser von den stengeln gebrennt die geschwollne und schwärende Augen damit gewaschen/ und zu morgens eingenommen/ so läutert es das gesicht/und macht gute frische Augen. Böse Augen.

Den safft sollen die Frawen die zu viel zeit haben/ einnehmen/ es ringerts/ stillet die auffbäumende Mutter/vertreibt das reissen deß bauchs. Vberflüssige Weiberzeit. Bauchweh.

Eusserlich.

Die stengel in Regenwasser gesotten/und übergelegt/vertreibt alle geschwulsten des leibs/wider die alte und faule schäden/ warm übergelegt. Die stengel vorbemelter gestalt im Regenwasser gesotten/ und etlichmal mit einer laugen abgossen. Die laug ist gut den müden und Contracten gliedern. Diese gesottene stengel warm über den undäwigen Magen gelegt/ ist gar gesund. In diesem warmen wasser die flüssige Bein gar warm/und auff wärmest gehalten/ es zeucht alle flüsse/böse feuchtigkeit und müdigkeit herauß. Geschwulst. Altefaule schäden. Contracte glieder. Vndäwiger Magen. Flüssige Bein. Müdigkeit.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/damit die geschwollne und schwärige Augen gespritzt/auch das wasser zu morgens eingenommen/ es läutert das Gesicht/und macht frische Augen. Mit diesem wasser den mund außgeschwenckt/ ist gut wider das zanweh/faule zän/und schwärende beller/ wider die versehrung des Gaumens/ wider die geschwär im halß/ vertreibt die flüß von dem zäpflein/ so es hinab gefallen oder geschwollen ist soll man diß wasser warm einnehmen/ und damit gurgeln/auch die blatten waschen uñ netzen/ bringt das hauptblat wieder hinauff. Diß wasser ist gut zu dem offnen haupt/so es schwürig ist/ oder so jemand den Grind hat/damit gewaschen. Schwärige Augen. Zahnweh. Halßgeschwär. Zäpflein.

Den

Ohrensausen. Verlorne Red. Schlangenstich. Wunden.

Den Safft von diesen stengeln ist gut in die ohren gethan / vertreibt das saussen der Ohren/bringt wieder das verfallen Gehör/ist gut wider die Thierbiß/ und Schlangenstich/darmit gewaschen.

Faule Schäden.

Auß den stengeln ein pulver gemacht / ist gut wider alle wunden / und faule schäden / darein gestrewet.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier / auch der Venus und dem Mars zugefüget/ eines sauren und zusammenziehenden geschmacks / kalt und feucht biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Fieber. Böser magen. Bauchflüß. Weiber Roß. Blutspeyen. Blutgang. Hertzblut. Wunden bluten. Böse Brust. Nierenweh. Lungensucht.

Diese blätter zerstossen/und den safft außgepreßt/ eingenommen wider das drittägig/viertägig und alltägig Fieber. Da jemanden der Magen geschwollen vom Phlegma / oder so er unlustig zum essen wäre / der nehme diesen safft ein. Dieser safft verstellet die Bauchflüß / rothe Ruhr / und den Weibern die rosen/ das Blutspeyen/und den blutgang/das hertzblut/welches bald ein end macht. Ist gut zu den inwendigen wunden / verstellet das [illegible] der wunden / heilet von innen herauß/heilet den Frawen die brust/legt ihnen den [illegible]mertzen/macht daß die Kinder saugen mögen/so sie zu wenig gespunst haben/ zu morgens und aben[illegible] einen löffel voll eingenommen. Ist gut wider die wehthumen der Nieren / un[illegible]lben geschwär/vertreibt die Lungensucht/ den Safft getruncken / oder in den trau[illegible] gethan.

Flüssige kopff.

Das stupp auff die Speiß gestrewet/ und genossen / macht einen geringen Kopff/und zeucht die flüß daraus/stärckt den Magen.

Eusserlich.

Contracteglieder. Vnrein am Leib.

Die blätter in die bäder gebraucht/ist gesund den contracten Gliedern/darmit gebähet/so jemand unrein am leib ist/schüppig / frantzösisch und dergleichen Unsauberkeit/heilt den Außsatz. In vollbädern mit diesen blättern gebadet/reiniget gar sehr das geblüt/macht frisch und auffmuthig.

Geschwulst. Schlier und kolben

Die blätter übergelegt/ist gut zu den kalten und heissen schäden. Warm übergelegt/vertreibt die geschwulsten/lämtüppel/schlier und kolben/an den heimlichen orten.

Hauptweh.

Den safft von diesen blättern übergelegt / ist gut wider den wehthumb und geschwulst des Haupts/wird von stund an besser / dienet wohl zu den geschwollenen rinnenden Augen/auch so sie dunckel wöllen werden/davon getruncken / und darmit die Augen gewaschen.

Rinnende Augen. Dunckele Augen.

Giffliger Thier Biß.

Die blätter gesotten und übergelegt/heilet die gifftige biß der Thieren/schlangen/krotten/spinnen/websen und hurrnausen. So jemanden auff dem weg wäre/ und diese blätter nicht sieden könte / so soll man diese blätter also grün und roh nehmen/und überlegen/vertreibt von stund an die geschwulst/und zeucht das gifft herauß.

Die

Die blätter in honig gesotten / unnd eine salbe darauß gemacht / ist sehr heilsam zu den beinbrüchen / schäden / und zerfallenen gliedern / zu dem unsaubern haupt / vertreibt die schüppen / grind / niß und läuß / auch an dem leib alle unsauberkeit / krätzen und anders / vertreibet die feigwartzen / Frantzosen / und andere blattern / auch heilsam zu andern schäden und wunden / zu außwendigen rinnenden Apostemen und Pestilentzen / pflasterweiß übergelegt.

Beinbrüch. Zerfallne glieder. Unsauber haupt. Schöbigkeit. Feigwartzen. Frantzosen. Apostem. Pestilentz.

Ein pulver von diesen blättern gemacht / ist gut zu rinnenden schäden / darein gestrewet / ist auch gut zu stillung deß gliedwassers.

Rinnende Schäden. Gliedwasser.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Krebs / auch dem Mond und dem Mars zugethan / kalt und feucht biß in den dritten Grad / eines guten geruchs / doch zusammenziehenden geschmacks.

Innerlich.

Wann die Sonn in dem Krebs ist / soll man die blümlein abnehmen / in einem schönen lautern guten Wein / oder in einem rothen Wein beyssen / und stehen lassen / biß so lang die Sonn in die Waag kombt / alßdann den safft darvon gepreßt / und also ein wenig in der speiß oder im tranck gebraucht / macht den Menschen wohl muthig / und aller sorgen frey / reinigt das unrein blut / macht gute Dawung / lustig zum essen / und hungerig. Den safft allein einen Löffel voll getruncken / ist sehr gut wider das Gifft / so jemand mit Gifft verletzt / oder ihme vergeben wäre worden. Ist auch gut wider die gifftige Thier biß / und Spinnenstich / wider vergiffte kranckheiten / als wider Pestilentz / Apostem / Frantzosen / und dergleichen / wider die inwendige fäulung der Lung und Leber / stinckenden athem / wider alle innerliche kranckheiten / geschwulsten / auch wider die geschwulsten deß Hertzens und Magens / eröffnet die verstopffte Leber / vertreibt die geschwär der nieren / und deß miltz / stillet und heilet den stich in der Seiten / und die Apostem daselbst / zertheilt das gestockt und unrein blut in dem Leib / stillet den Bauchfluß jungen und alten leuten / auch die rothe Ruhr / vertreibt das eyter und blutspeyen / das keichen und husten. Zu morgens ehe man außgehet / eingenommen / verhüt vor den bösen gifftigen Lüfften / und sichert denselben tag. Ist gut wider das hitzig alltägig Pestilentzische Fieber.

Gifft. Giffige Biß. Giffige Kranckheiten. Faul Lung und Leber. Hertz und Magen geschwulst. Verstopfte Leber. Seitenstich. Gestockt Blut. Bauchflüß. Blutspeyen. Husten. Böß Fieber.

Diese blümlein eingetragen so die Sonn im Krebs ist / und in Zucker eingemacht und genossen / ist gut dem Haupt / wider die Ohnmachten / stärck das Hirn und den verstand / macht scharpffsinnig / vertreibt die flüß deß Haupts / und den wehthum / vertreibt das keichen und husten / das eyterspeyen / das hertzweh / stärcket das hertz / vertreibt die fräß und hinfallend / und das gifft.

Ohnmacht. Hauptflüß. Keichen. Hinfallends. Halß und Hertzbreun.

Auß den blümlein ein wasser gebrennt / ist gut diß wasser wider die halß- und hertzbreun / wider die wassersucht.

Wassersucht.

Magen. Fieber.

Das stupp von diesen blümlein zu morgens genossen / dienet dem Magen/ und wider das Fieber.

Eusserlich.

Aufwendige Vergifftung. Heißgeschwär. Lohfewr. Kopffwehe. Augenwehe.

Wer außwendig am Leib von gifftigen Thieren verletzt wäre / der soll sich mit dem obgemelten safft von den blümlein waschen / auch brauchen wider alle hitzige geschwär / wider das Lohfewr / zu dem hitzigen kopffweh und augenweh übergelegt.

Halßgeschwär. Geschwulst. Flecken. Rauden. Hauptweh.

Das außgebrennt Wasser von den blümlein ist gut wider das halßgeschwär/damit gegurgelt / zu den außwendigen und inwendigen geschwulsten im Leib / damit gewaschen / macht schön und heilsam die haut / vertreibt flecken und rauden/die gifftigen geschwär/übergelegt/es heilts. Ist gut wider die Ungarische kranckheit und kopffweh / umb den Kopff geschlagen und eingewickelt in einem saubern tuch.

Lämtüppel. Geschwär. Frantzosen. Feigwartzen.

Auß den blümlein ein stupp gemacht/mit honig vermischt/ und übergelegt/ vertreibt die Lämtüppel die groben geschwär / die hole unnd hohe Frantzosen/ auch die Feigwartzen/heilet die faule und unheilsame schäden.

Same.

Der same ist dem Wassermann und dem Saturno zugethan/ kalt und trocken biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Geschwär. Pestilentz Lung und Leber Geschwär. Frantzosen. Beinbrüch. Böß brust. Schlier. Gicht. Hinfallends. Fieber. Hertzblut. Rothe Ruhr. Würm Magengebiesten.

Den samen in gutem starckem Wein oder Muscatel / so die Sonn in der Waag ist/eingebeyßt/und stehen lassen/biß so lang die Sonn in den Wassermann kompt/alßdann außgepreßt/da find man ein Oel/das ist gut zu allen inwendigen und außwendigen Geschwären/Pestilentzen/Apostemen/auch zu den geschwären an Lung und Leber/inwendigen und außwendigen Frantzosen/gifftigen blattern/ beinbrüchen/und zerfallenen gliedern / und den geschwären an heimlichen orten/ schlier und kolben / zu den brüsten der Frawen / für das vergicht und hinfallend/ alßbald eingeben / und übergelegt. Diß Oel eingenommen ist gut wider das schüttend fiber/verzehrt die versehrung im Leib/ stillet das hertzblut / und die rothe Ruhr.

Das stupp von diesem samen mag man den jungen Kinder eingeben/für die würm im bauch/wider die vergifftung/ übel empfindens im Magen / und wider die geschwulst daselbst.

Eusserlich.

Geschwär der Frauen brüste. Kropff. Hundsblattern. Wartzen. Grind. Zerfallene und verruckte glieder. Seitenstich.

Das offterwehnte Oel von diesen blümlein ist gut wider die außwendige geschwär/wider die geschwär der Frauen brüste/wider den kropff/ wider die hundsblattern / geschwär am haupt / wider die nierengeschwär / so einem das Gemächt plötzlich aufflauft/wider die syrey / wider die flecken unter den Augen / wider die wartzen/grind deß haupts/wider die außwendige Frantzosen/ darmit gesalbt / es vergehet/die zerfallene/verruckte/und geschwollene glieder mit diesem öhl gesalbt/

es

es hilfft. Ist auch gut wider die Seitenstich. Die schwindende glieder in dem Bad mit diesem Oel gesalbt/es wird besser. Die schläff und die stirn mit diesem Oeht angesalbt/bringt den schlaff wider. Schwindsucht. Schlafförderung.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/und mit rosenhonig vermischt/ ist gut zu allen halßgeschwären / Frantzosen/löchern/und was zu dem halß gehöret / damit gesalbt/es trucknet sehr/und heilet. Halß Gebresten.

Also ist auch gut / so man diß stupp zu gurgelwasser siedet / und sich darmit gurgelt/es heilet. Gurgelwasser.

Plantago major, Breyter Wegerich.

Das XXXI. Capitel.

Name.

BReiter Wegericht wird darumb also genannt / daß er breyte blätter hat/ und meistentheils bey den wegen und strassen wächst. Breyter Wegerich.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine schöne subtile zarte weisse wurtzel / die hat viel härige zäser in/stehet nicht sonders tieff in der Erden. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel gehen viel breyte blätter / die einer handbreit sind / dick/ und schwartzgrün/ein jedes blat hat 6. 7. oder mehr äderlein. Blätter.

Auß dieser wurtzel zwischē den blättern kommen herfür braune/eckende weiche stengel/nicht sonders groß/aber dick einer Nestelstefften / und unterweilen dicker/mit langen ähern/ schier biß auff die mitte. Stengel.

Die blühe an den langen ähern ist liechtbraun schier leibfarb. Blühe.

Der same in den kleinen hößlein / ist braun und dreyeckigt / auch klein/und dessen an einem ähr viel. Same.

Stell.

Dieser breite Wegerich wächst gern an feuchten orten / überall bey den wegen/und geschocket beyeinander/auch neben den zäunen und Strassen.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel an diesem kraut ist dem Krebs und dem Mond zugethan / kalt und feucht biß in den andern Grad/hat keinen sonderlichen räßen geschmack/und ist bey weitem nicht so räß als der gespitzte Wegerich.

Innerlich.

Auß dieser Wurtzel einen safft zubereitet und eingenommen/ ist gut wider das verbrennt Geblüt/ das wird dardurch gereinigt. So ein Mensch einer heissen und zorniger arth ist / der solle diesen Safft einnehmen / so wird seine hefftigkeit gemildert. Ist auch gut wider die Hertzbreun/ die von hitze kompt/ Verbrennt geblüt. Zornmüthigkeit. Hertzbreun. Haißgeschwär.

Halßgeschwär. wider andere hitzige geschwär in dem halß/ wider alle andere innerliche hitzige geschwär und versehrungen / wider die kranckheiten der Leber und Lungen / und sonderlich so die Leber zu sehr hitzig uñ entzünd wäre. Dergleichen wider das hitzige pestilentzische Fieber. Da jemanden ein geschwinde Hitze anfiele / darauß dann komt allerley böse kranckheit/ Apostem/ Pestilentz/ das hinfallend/ vergicht/ der schlag/ urplötzliche böse Onmachten / Zittern und dergleichen/ denselben soll man alßbald diesen saft eingeben/ und darauf wol schwitzen lassen/ alßdañ wird es bald besser. So auch jemand die pestilentz außwendig am leib hätte / dem soll man diesen safft alßbald eingeben/ auch die wurtzel zerstossen/ überlegen/ und schwitzen lassen/ es hilfft.

Lung und Leber Kranckheit.

Hitzig Fieber. Gähe Hitz.

Pestilentz.

Auß der wurtzel ein stupp gestossen/ und in einem süssen Wasser eingenommen/ ist gut wider die Seitenstich. In einem rothen wein eingenommen/ vertreibt das fieber / treibt auß das gifft / und ist gleich so wol gut wider all gifftige schäden/ und gifftige Thier biß / als die wurtzel von dem spitzigen Wegerich. Diß stupp ein zeitlang alle morgen ordentlich eingenommen / ist gut zu dem gesicht / vertreibt die kranckheiten deß haupts/ auch die kranckheiten am heimlichen ort/ die feigwartzen und anders / ꝛc. Den Kindern in einem Meet eingeben/ vertreibt die Würm in dem Leib. Aber zu dem hauptschwindel muß du es nur zu nachts und zu morgens einnehmen/ uñ die scheytel/ stirn/ und schläff mit dem vorbemelten safft gesalbt/ so wird es von tag zu tag besser. Diß stupp also gesossen / ist den schwangern Frawen nutz/ macht und bringt ihnen das gespünst. Ist auch also eingenommen gut wider die geschwär deß Hertzens und der Nieren / auch wider das eyter und blutspeyen / verstellet die rothe Ruhr/ und den Frawen ihre zeit.

Seitenstich. Fieber.

Gifftige schäden.

Hauptwehe. Feigwartzen.

Würm.

Hertz und Nierengeschwär.

Eusser-

Eusserlich.

Diese wurtzel ist fürnemlich zu der kühlung äusserlich zu gebrauchen / dann die wurtzel in einem Mörser zerstossen / und übergelegt / ist gut wider alle hitzige Geschwär/Blattern und Apostemen/auch zu allen hitzigen kranckheiten/als Beinbrüchen/ zu dem Brand/ Lohfeur/ vertreibt die hitz und wehthumb des haupts / zeucht die flüß und kopffweh herauß. Uber den Magen gelegt / vertreibt die geschwulst und böse hitz/ darauß die Fieber kommen. Uber die außwendige Pestilentz gelegt/ es vertreibts und machts heil.

Kühlung. Hitzige Gebresten. Hauptflüß. Magenweh. Pestilentz.

Den safft von dieser wurtzel in einem tüchlein übergeschlagen / vertreibt den brand/da sich jemand mit feur oder durch ein geschütz gebrennt hätte.

Brand vom Feur

Die wurtzel gesotten/und ein Gurgelwasser zubereitet/sich damit gegurgelt/ ist sehr dienlich wider die halßgeschwär und kranckheiten im halß. Den safft von dieser wurtzel übergeschlagen / vertreibt die hitzige geschwulsten des Magens/ Hertzens/und den wehthumb des Kopffs/ der auß hitze kompt. So jemand von Sinnen kompt/ oder zerrüttet würde von den wehthumen und flüssen des kopffs/dem schlage man diesen safft über.

Gebresten im Halß. Magen- Hertz- und Kopffgeschwulst. Unsinnigkeit.

Das stupp von dieser wurtzel mit Rosenhonig vermischt / und mit Pflaster übergelegt/ ist gut wider die Lähmtüppel/ auch wider der frauen brustgeschwär.

Frantzosen. Brustgeschwär.

Auß dieser wurtzel eine salbe mit schönem Jungfrauwachs / Jungfrauhonig und Eyerklar gemacht/ ist gut wider die schwinnende glieder/bey einem warmen Ofen wol hinein gesalbt.

Schwindsucht.

Stengel.

Der stengel an diesem gewächs ist dem Wassermann und dem Saturno zugethan / kalt und trucken.

Innerlich.

Diese stengel in Wein gesotten/ und darvon getruncken / ist sehr gut wider die inwendige Frantzosen und Pestilentz/ wider die inwendige versehrung der Lungen und Leber/ und ist denen gut/ die sehr flüßig sind/und beginnen sehr außzuwerffen/vertreibt die flüß im haupt.

Frantzosen. Pestilentz. Lun; und Leberverse,rung.

Den safft von den stengeln zubereit/und alßbald eingenommen/ darauff geschwitzt/wider die innerliche Pestilentz. So jemand urbarling auffgeschwillt/ und etwan durch gifft verletzt wird / dem soll man alßbald diesen safft eingeben. Den safft zu morgens eingenommen / behüt vor der gifftigen Lufft/ heilet die inwendige und außwendige versehrungen deß Leibes / und ist sehr nutz denen / die verwundet sind/ heilet von inwendig herauß / den safft getruncken / oder die stengel in Wein gelegt / und darvon getruncken / alßdann wird der verwundte wol gesund/ und heilt.

Pestilentz. Geschwulst. von Gifft. Gifftige Lufft. Wunden.

Die stengel in rohtem Wein gesotten/und darvon getruncken / ist gut wider die rohte Ruhr / und wider die Bauchflüß. Auch also warm getruncken / dient den frauen wider das Grimmen.

Rohte Ruhr. Bauchflüß.

Gifft. Würm. Pestilentz. Ruhr. Blutspeyen. Harrnwind.

Auß den stengeln ein stupp gemacht/ und genossen/ wiederstehet dem gifft/ vertreibt den kindern die würm im Leib. Diß stupp in wein eingegeben/ ist gut wider die Pestilentz/ vertreibt die rohte und weisse Ruhr. Diß stupp zu morgens eingenommen/ vertreibt das blutspeyen. In wein eingenommen/ dient wider das Blutharrnen/ wider die Harrnwind. In einem sauren wein eingenommen/ vertreibt das Fieber/ verstellt den Frauen ihre übrige zeit.

Eusserlich.

Bauchgrimmen. Geschwärzeitigung Gifftige Biß.

Die stengel in einem frischen wasser gesotten/ und über den Bauch gelegt/ ist gut wider das grimmen deß bauchs. Auch gut zu zeitigungen der geschwären/ treibt die hitz und das Gifft darvon/ heilet die gebiß der wütigen Hunden/ auch die stich der Schlangen. Ist auch also wol zu gebrauchen dem Vieh/ Rossen/ Schweinen und Kühen/ ꝛc. so sie verletzt sind/ und auffgeschwollen/ geschwind warm übergebunden.

Vieh. Reissen im Leib. Harrnwind. Schwindsucht.

Ab diesen stengeln gebadet/ vertreibt das Reissen und das Grimmen im Leib/ auch die Harrnwind/ und unsauberkeit des Leibs/ und ist gut zu den schwindenden gliedern/ macht Fleisch und Blut wiederumb wachsen.

Zittern. Rinnende Schäden. Frantzosen.

Ab diesen stengeln gebadet/ vertreibt das zittern der glieder/ und andere unsauberkeit des Leibs/ und ist sehr gut zu den rinnenden schäden/ rinnenden Frantzosen/ und dergleichen kranckheiten.

Hauptschwindel. Rinnende Augen Offen flüßige Kopff

Wer von Schlangen gestochen wäre worden/ der nehme den safft von diesen stengeln/ lege den über/ oder wasche sich mit diesem safft. Diesen safft übergeschlagen/ ist gut wider den Hauptschwindel/ und andere grosse wehthumen deß Kopffs/ es wird bald besser. Also ist auch dieser safft zu gebrauchen wider die rinnende augen/ und wider den offnen flüßigen Kopff.

Frantzosen. Halßgeschwär Blattern. Syrey.

Das stupp von diesen stengeln mit Rosenhonig vermischt/ ist gut wider die inwendige und außwendige schäden/ vertreibt die Frantzosen und geschwär in dem Halß/ auch andere Blattern/ und die Syrey/ darmit gesalbt. Diß stupp in die heisse rinnende schäden ein gestreuet/ so heilet es.

Salbe zu unheilsamen schäden. Grosse Wunden

Diß stupp mit Jungfrauwachs und Jungfrauhonig gesotten/ eine salbe darauß gemacht/ und gebraucht/ ist gut wider alle unheilsame schäden/ vertreibt alle alte unheilsame geschwär/ Apostem und Frantzosen/ und ist am meisten zu den grossen wundschäden zu gebrauchen/ die heilt es am allerfürderlichsten/ und machts gesund.

Fisteln. Feigwartzen Beinbrüch. Krebs. Geschwulst. Gifftige Thier Verletzung.

Mit dieser Salben mag man vertreiben alle Fisteln/ Feigwartzen/ und dergleichen. Diese salbe ist gut zu gebrauchen zu den Beynbrüchen/ wider den Krebs an den Brüsten/ wider die grosse geschwulsten/ wider die verletzungen der Krotten/ Schlangen und Spinnen/ es wird damit geholffen.

Blätter.

Die blätter sind dem Wassermann und dem Saturno zugethan/ kalt und trucken biß in den dritten Grad/ etwas räß und zusammenziehend.

Inner-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0212-9 DFG

Innerlich.

Diese blätter in wein gesotten/ und darvon getruncken/vertreibt das tägliche Fieber / und dergleichen kranckheiten/ reiniget das geblüt/ und ist sonderlich denen nutz/ die in dem Leib nicht gesund sind / denen die Lung und Leber fault / auch denen die sonst inwendig durch heben zerrissen oder zerbrochen sind / den allen mag mit diesem tranck geholffen werden. Wer auch sonst inwendig versehret ist/ demselben gebe man von diesen blättern zu trincken.

Tägliche Fieber. / Faule Lung und Leber. Inwendig zerbrochen.

Auß diesen blättern das wasser gebrennt/ und dasselbige eingenommen / ist gut in den sterbensläufften/verzehrt und heilt alles gifft. Welchen die Pestilentz angestossen hätte / der soll diß wasser eine zeitlang einnehmen / so wird er wiederumb gesund. Ist gut dem undäuigen Magen/ vertreibt das Fieber / macht lustig zu essen und zu trincken/verstellt den Frauen ihre zeit/die rohte Ruhr/benimbt das Blutspeyen und Harrnen/ zeucht die flüß auß dem Kopff / schärffet die gedächnüß/und ist sonderlich den Melancholischen Leuten gesund/verzehrt die Melancholey/ und macht sie wol muhtig.

Sterbensläufft. / Undäuiger Magen. Fieber. Weiberzeit. Rohte Ruhr. Blutharrn Melancholey.

Ein stupp auß den blättern gemacht/ und dasselbige genossen / vertreibt das blutspeyen. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / ist sehr gut zu versehrung und andern geschwären des Halses / wider die Frantzosen daselbst / vertreibt die Mundfäul. Diß pulver zu morgens eingenommen / dienet wol dem schwachen und blöden haupt / schärffet den verstand / zeucht die flüß auß dem Haupt. Sonderlich aber soll man das pulver einnehmen / so jemands in dem Kopff verwundet wäre worden / so wird er gar bald heil/ und ist sehr gut für den wehthumb des haupts / für die rinnende augen/ wider die geschwulst der augen / zu morgens darvon gegessen/ es wird bald besser. Also genommen / ist gut wider die Harrnwind.

Blutspeyen. Halßgebresten. Mundfäul. Blödes Haupt. Verwundte Kopff. Augengeschwulst. Harrnwind.

Eusserlich.

Die blätter in Regenwasser gesotten / und den Frauen übergelegt / vertreibt ihnen die geschwulst/ das Grimmen/und die kranckheit der Mutter/ warm über den Nabel gelegt. Diese blätter vorgehörter gestalt übergelegt / vertreiben das eingegessen gifft und geschwulst. Also mag mans auch dem Vieh gebrauchen/ dann es sich offt zuträgt/ daß es verunreint wird durchs Futter und Hew/ so kan man ihme mit Überlegung dieser blätter helffen / und es könte gar nicht schaden/ daß mans dem Vieh gar eingebe. Diese blätter also gesotten / und sich darüber gebäet/ vertreibt die geschwulst und schäden / den Schlier und Kolben/die Feigwartzen/den dunst daran lassen gehen. Vertreibt auch den wehehumb der Zähn/zeucht die kalte feuchtigkeit herauß / heilet die rinnende Frantzosen. Da jemand die blätter nicht so geschwind sieden könte / so er auff einer Reiß über Land verletzt würde/ durch Schlangen oder andere gifftige Thier/ oder von den Hornissen gestochen würde / soll er die blätter so rohe zerreiben/ und überlegen/es wird besser. Die blätter vorgehörter gestalt gesotten /

Grimmen. Mutter. Gifft. Vieh. Schlier. Kolben Feigwarthen. Zahnweh Rinnende Frantzosen. Krynney auff der Reyß.

sind

Müdigkeit. Böse offene Schenckel.

sind fast dienlich den tadelhafften und müden schenckeln / ziehen die müdigkeit herauß. So jemand grosse schenckel hätte/ die fletigs offen wären / der soll sie mit diesem wasser gar offt waschen/ es wird ihm vergehen. Uber diesen blättern gebäet/ vertreibt die Harrnwind/ und das Blutharrnen/ das Grimmen im Leib/ und ist sonderlich den frauen nutz.

Harrnwind. Grimmen.

Das außgebrannte wasser von diesen blättern ist sehr gut/ sich darmit außwendig gewaschen/ vertreibt die außwendige Pestilentz / Frantzosen / Blattern/ und andere unsauberkeit des Leibs.

Pestilentz. Frantzosen.

Das pulver oder stupp von den blättern gemacht/ und mit Honig vermischt/ sich darmit gesalbt/ heilet/ reiniget und säubert den unsaubern auffgebrochenen kopff. Diß stupp allein in die rinnende schäden eingestreuet / auch in rinnende Frantzosen/ und die gifftige blattern und schäden / dieselben zeitigets und heilts. Ist auch sehr gut zu den schäden an den Gemächten/ wider Schlier und Kolben/ und wider andere schäden daselbst.

Kopffgrind. Rinnende Schäden. Gemächtschäden.

Blüst.

Die Blüst ist auch dem Wassermann und dem Saturno / Mars und Mond zugethan / kalt und trucken biß in den 4. Grad/ ist etwas zusammenziehend.

Innerlich.

Die blühe in der speiß gebraucht/ reiniget das geblüt/ und macht einen guten Magen / ist dem Kopff sehr nützlich und gut. Die blühe in Zucker oder Rosenhonig eingemacht/ und genossen/ kan man nichts bessers haben / dann diesen Zucker mit der blüst/ zu versehrung des halses/ auch wider die Hertzbreun / wider die Frantzosen oder andere blattern und geschwär in dem halß/ wider die verletzung des Gaumens/ der Mundfäul/ wider das schwürige Fahnfleisch mit Rosenhonig vermischt. Ist also mit Rosenhonig sehr gut zu gebrauchen für den Hauptschwindel/ wider die Ungarische kranckheit/ zu morgens genossen/ vertreibs alle unsauberkeit im Leib.

Versehrung des Halses. Hertzbreun. Frantzosen im Halß. Mundfäul. Hauptschwindel.

Die blühe in einem Wein eingebeyßt/ und darinn auf vier wochen lang stehen lassen / alßdann den Wein darvon abgeseyhet/ und in einer sauberen Preß außgepreßt/ so findestu daselbst ein öhl/ das solt du gar fleißig auffheben. Diß öhl eingenommen/ heilet alle inwendige versehrungen des Leibes / vertreibt das Fieber und blutspeyen/ auch den Stein in der blattern/ verstellet die rohte Ruhr/ reiniget das unsauber haupt.

Inwendige Versehrung. Fieber. Blutspeyen. Blasenstein. Rohte Ruhr.

Die blümlein außgebrennt/ und das wasser darvon eingenommen / wider das flüßige Melancholische Haupt/ vertreibt sonderlich den Saturnischen Leuten die Flüß und Melancholey/ und macht sie wolgemuth. Diß wasser zu morgens getruncken/ ist denen Leuten gut/ denen die Lung und Leber inwendig fault / die werden durch diß Wasser wiederumb erfrischet. Diß Wasser in den Wein gethan/ und getruncken/ reiniget das geblüt / und ist sonderlich nutz den verwunden und schadhafften.

Flüssig Melancholisch Haupt. Faule Lung und Leber.

Euffer-

Eusserlich.

Das vorbemelte öhl von diesen blümlein heilet alle wundschäden / und alle unreinigkeit des Leibs. Mit diesem öhl vertreibt man alle Frantzosen/Geschwär/ Blattern/Feigwartzen/ vertreibt und heilt alle alte faule rinnende schäden. So sich jemand erfröret/ der soll sich mit diesem öhl salben/ es wird bald besser. Vertreibt bey den gemächten alle schäden als Schlier und Kolben/ rc. Die Pestilentz darmit gesalbt/ nimbt es das gifft darvon/ und macht gesund / vertreibt alle Krätze und unsauberkeit deß Leibs / macht wiederumb eine glatte haut. Den Frauen ist das öhl sehr nutz/ den Nabel darmit gesalbt/vertreibt ihnen das reissen im Leib/ stellet ihre zeit. Mit diesem öhl mag man geschwind heilen den Frosch/ Krebs / den Frauen die schwärende brust. Diß öhl sollen die Balbirer fleißig in acht nehmen/ und zurichten/ dann es ihnen sehr nützlich und dienlich ist. Sich mit diesem öhl gesalbt / ist sehr gut für alle geschwulsten / auch am allerbesten wider alle giffrige biß und stich der Schlangen/ Spinnen/ Höppin / Hornissen/ und dergleichen/ wird bald besser.

Wundschäden. Frantzosen. Feigwartzen. Faule rinnende Schäden. Gemächschäden Pestilentz. Schöbigkeit. Reissen im Leib. Weiberzeit. Krebs. Böse Brust. Köstlich öhl für die Barbirer.

Mit dem außgebrannten Wasser von diesen blümlein/die geschwollene und rinnende augen gewaschen/es hilfft bald. Sich mit diesem Wasser gewaschen/ vertreibt die Schüppen deß Leibs/ macht eine glatte haut. Den Mund mit diesem wasser geschwenckt/ vertreibt die unsauberkeit der Zähn / verhüt das Zahnweh/ säubert und stärckt die Zähn/ heilet die versehrung deß Halses und Munds/ macht den schwärenden halß gesund.

Geschwollen rinnende Augen. Schüppen. Zahnweh.

Same.

Der same ist dem Wassermann und dem Saturno/auch dem Mars zugethan/dann der Mars gibt ihm die rässe/ ist kalt und trucken biß in den vierdten Grad/und etwas raß.

Innerlich.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/und eingenommen/vertreibt alle unfügliche und geschwinde hitz/ und ist dem Kopff sehr gesund/ vertreibt deß Kopffs wehthumen / verzehrt die hitze des Kopffs/ vertreibt die Apostem in dem Kopff/ und das Grimmen in dem Leib/ eingenommen.

Gähe Hitz. Kopffweh. Apostem im Kopff.

Wann die Sonn in den ersten Grad der Jungfrau kompt / soll man den samen einsamlen / in einen guten rohten Wein einbeyssen/ und darinn stehen lassen/ biß die Sonn in den Scorpion kompt. Alßdann den samen außgepreßt/ so findestu ein öhl / das solt du mit allem fleiß behalten. Dann es ist gut wider die grosse hitz des Haupts / die Scheittel / Schläff / und das Genick darmit gesalbt / nimmt alle unsauberkeit deß Leibs hinweg / vertreibt alle geschwär deß Haupts / und ist sonderlich gut zu den schwärenden Ohren. So jemanden das gehör verfallen/der thu hinein zween tropffen von diesem öhl.

Oehl. Grosse Hauptheit. Hauptgeschwär. Gehör verfallen.

Geschwollen / rinnende Augen. Wo ff. Krebs. Zähn und Schencke geschwulst. Lohfeur.

Vertreibt die hitzige geschwulst der augen / auch die versehrung und das rinnen der augen. Den Wolff damit gesalbt / so vergehets. Ist auch gut wider alle geschwär/Pestilentz/Frantzosen/Blattern/ vertreibt den Grind und Außsatz / den Krebs/die geschwulst der Zähne/ die geschwulst der Schenckel und deß Leibs/auch das Lohfeur/sich darmit gesalbt. Darum sollē die Balbirer diß kraut mit fleiß aufheben/und seiner tugend nachgründen/dañ es ist sehr gut / und leicht zu bekomen.

Morsus diaboli, Abbiß.

Das XXXII. Capitel.

Name.

Abbiß.

DIß gewächs ist darumb der Abbiß genannt / daß seine Wurtzel abgestümpfft ist / gleich als wäre sie abgebissen. Hat also von diesem einigen merckzeichen seinen Nahmen bey den Teutschen.

Gestalt.

Wurtzel

Diese wurtzel ist / wie vorgemelt / abgestümpfft/als wäre sie abgebissen/ hat viel zäserlein / die sind zum theil lang/ gleichwol ist die wurtzel an ihr selbst nicht lang/ allein was die zäserlein antrifft/ die sind etwas lang/ vergleicht sich an der gestalt zum theil der Baldrianwurtzel / ist leibfarb/ ein wenig angelblet/hat einen guten geschmack.

Stengel.

Auß dieser wurtzel kommen mehr stengel/sind rund und glat/ an der farb angelblet / oder Yngrün/inwendig hol / und haben einen safft. Der stengel wird zweyer Elen hoch.

Blümlein.

Auff diesen stengeln stehen schöne gespitzte glatte blätter / wie die zungen / oder gespitzte Wegerich/ doch kürtzer / schmäler / und an dem rand ein wenig zerkerbt / allzeit zwey gegen einander/ an der farb schwartzgrün.

Zu

Zu oberst an den stengeln stehen purpurbraune blümlein / gleich wie ein knöffleiu / oder ein knopff an der Scabiosa. Die blümlein auff diesen knöpffen stehen steiff in einander in der runde/wie ein scheibe/ sind kleine blümlein/schmecken nicht sonders lieblich. Blümlein.

Der same ist auch braun /und gestalt wie ein Woll/ so er zeitigt / fleugt er auffs nechst darvon/ ist hart zuwege zu bringen. Same.

Stell.

Diß kraut wächst gern an den trucknen/ spären orten/ auch unter den Hecken/Stauden/auch auff den Büheln/auff dürren Wiesen/Awen/Büschen/und verhauenen Wäldern. Wird am besten gefunden unter deß Wärfels höhe in dem 45. 46. 47. 48. 49. Grad.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel an diesem gewächs ist dem Löwen und der Sonnen von wegen der wärme zugethan / aber von wegen der farb ist sie dem Stier und der Venus zugethan. Die Sonn gibt ihr die wärm / die Venus aber die farb. Und ist allhie zu mercken/ daß diß Gewächs durchauß warm und trucken ist / wiedann diese wurtzel auch warm und trucken ist/ hat einen sonderlichen guten und lieblichen geschmack.

Innerlich.

Die wurtzel in Wein gesotten / und darvon getruncken/ vertreibt den Husten und das Keichen/ und macht eine geringe brust. Uber diese wurtzel getruncken/ vertreibt alle inwendige geschwulst/ inwendige kälte/und kalte Fieber. Diese wurtzel in einem lautern Wein gesotten/und darvon getruncken/ ist sehr nutz zu den kalten flüssen deß haupts/ und sonderlich denen leuten dienlich / die kalter eigenschafft sind/ auch denen der Magen erkaltet ist. Husten. Kalte Fieber. Kalte Hauptflüß

Diese wurtzel zerschnitten oder zerhackt/ den safft darvon gepreßt / und genossen/ ist sehr gut den Contracten Leuten/und den müden gliedern/und denjenigen die am leib abdorren / und wenig blut bey sich haben/ die sollen von diesem safft trincken/ so wirds umb sie bald besser/ und kommen wiederumb zu ihren vorigen kräfften. Ist auch gut wider den Husten/ wider die erfrörung und inwendige kälte / geschwind eingenommen. Also auch eingenommen wider die inwendige Apostem/ die treibt es auß/ vertreibt das stechen in der seiten/auch das untergerunnen blut vom fallen. Contracte Glieder. Dörrsucht. Erfrörung. Innerliche Apostem. Seitenstich. Gerunnen Blut.

Eusserlich.

Die wurtzel von diesem gewächs gesotten / und übergelegt / ist gut wider alle geschwulst / wider die geschwär/ vertreibt die Apostemen / machts gar bald zeitig und heil. Auch wider die Pestilentz/und andere geschwär/ von dieser wurtzel geräu- Geschwulst. Geschwär. Pestilentz.

Zähnflüß. geräuchert/legt und vertreibt geschwind hinweg alle geschwulsten am Leib/nimbt hinweg die flüß der Zähn/macht die faule Zähn gut/vertreibt darauß die würm/ und nimbt darvon den afel und die geschwulst.

Die hievor bemelten safft von dieser wurtzel genommen / und fein warm die glieder darmit gesalbt/ oder bestrichen/und also etlichmal gebraucht/ macht sie wiederumb gängig. So jemands außwendig an Händen oder Füssen erfroren/demselben soll man diesen safft überschlagen / es hilfft.

Gestarrte Glieder.

Erfrörung. Die wurtzel zerschnitten / und in süssem Wein eingebeyßt auff 8. wochen lang/ alßdann außgepreßt/ so gibt es ein braunes öhl. Dasselbige ist sehr gut zu den Contracten gliedern/ offt damit gesalbt. Ist auch dienlich zu den erkalten gliedern / sie kommen wiederumb zu ihrer wärme. Also ist es auch gut zu den schwinnenden gliedern/sich offt bey einem warmen Ofen darmit gesalbet. Dergleichen ist es gut zu den verrückten / überzogenen / überfallenen und außgeriebenen gliedern/auch den hinckenden Leuten/denen die flächs zu kurtz sind/ die sollen sich mit diesem öhl auffs wärmist salben/ so kommen alßdann die flächs wiederumb zu ihrem vorigen gang. Es ist auch gut zu dem überzogenen schwärenden geäder/ welches eine schwere kranckheit ist / daß einer zuletzt auf allen vieren müste umbkriechen/ darauß dann das Vergicht und der Schlag/sampt andern mehr kranckheiten kompt / dieselbe soll man mit diesem öhl eine zeitlang salben/ so mag man diesem allem fürkommen und helffen. Also mag man auch diß öhl gebrauchen wider die Apostem / Pestilentz / Grind / gifftige Geschwär und Blattern.

Contractur.

Schwindsucht.

Verrückte und verrenckte Glieder.

Schwärend Geäder.

Stengel.

Die stengel sind dem Löwen und der Sonnen zugethan / heiß und trucken biß in den dritten Grad.

Innerlich.

Die stengel soll man abbrechen/ so die Sonn in dem Löwen ist/ darauß einen safft/ so mans zum ersten zerhackt / gepreßt / und darvon eingenommen / ist gut wider die inwendige verfehrung der Lung und Leber/ wider die inwendige Apostemen / und wider andere mehr inwendige vergiffte kranckheiten. Also ist dieser safft auch gut den Frauen zu den Brustgeschwären/eingenommen / oder in reinen tüchlein übergelegt/ wider den Frosch und Krebs/wider die völle der brust/ und vertreibt den Husten. So jemands eine inwendige Pestilentz anstiesse/ der soll bald diesen safft einnehmen/und darauff schwitzen. Vertreibt den stich in der seiten/darvon die Apostemen und andere schädliche kranckheiten komen.

Lung und Leber Verfehrung.
Inwendige Gebresten.
Brustgeschwär.
Frosch/Krebs.
Engbrüstigkeit.
Pestilentz.
Seitenstich.

Auß diesen stengeln ein stupp gemacht/zu morgens und abends eingenommen/ist gut wider den Husten/ dämpffigkeit umb die brust/ wider die Brustgeschwär. Diß stupp mit Rosenhonig eingenommen / ist gut wider die Geschwär im Halß/ heilet die löcher und die Frantzosen/ die verfehrung der Lungen und Leber.

Husten.
Brustsucht.
Brußgeschwär.
Halßlocher.
Frantzosen.

Ein

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0218-3 DFG

Ein wasser auß den stengeln gebrennt/und eingenommen/wider die inwendige geschwär/vertreibt und zertheilt die inwendige Apostem/das Seitenstechen/ macht wiederumb ein frisches blut / ist gut einzunehmen zu den zerrissenen Adern und gliedern/die etlichen von schwerem heben widerfahren. Innerliche Gepresten. Zerrissen Geäder.

Eusserlich.

Die stengel vorgehörter massen / so die Sonn in dem Löwen ist / abgebrochen/in einem Regenwasser gesotten und über die geschwollene Schenckel gelegt/ so verfällt die geschwulst. Die schenckel auffs wärmest in das Wasser/darinn die stengel gesotten sind/gehalten/so verzehrt das Wasser unnd zeucht herauß die kalte flüß auß den schenckeln und geäder/und ist sonderlich dienlich denen Leuten/ die moselsuchtige oder rinnende schenckel haben / offt mit diesem wasser gewaschen. Diß gesotten wasser mit den stengeln genommen / und das zusammen gerumpfft und verstrumpfft geäder an den schenckeln/das zu kurtz wolte werden/daß jemand hincken müste/darmit gewaschen/es hilfft vertreibt alle unsauberkeit der schenckel. Geschwulst. Böse Schencket. Gerumpfft und Verstrumpfft Geäder.

Den safft von den stengeln gemacht/vertreibt alle unsauberkeit deß Kopffs/ den grind/die milben und läuß/darmit gewaschen. Grind / Milben/ läuß.

Auß dem stupp von diesen stengeln eine salbe gemacht / und darmit die verruckte glieder gesalbt/so wirds besser. Diese salbe ist auch gut zu den kalten schäden/ zu den beinbrüchen/vertreibt das stechen in den Seiten / bey einem warmen ofen hinein gesalbt/vertreibt und heilt die außwendige Apostem/Frantzosen und Pestilentz/sampt andern geschwären und kranckheiten / das faul Fleisch von dem frost er fault/welches eine böse kranckheit ist. Verruckte Glieder. Beinbrüch. Seitenstich. Apostem. Frantzosen. Pestilentz. Faul Fleisch von Frost.

Blätter.

Die blätter sind von wegen der wärme dem Löwen und der Sonnen zugethan. Aber der farbe halben der Venus und dem Saturno zugewohnt/warm und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Die blätter sind am besten / so mans enträgt wann die Sonn in dem 15. Grad des Stiers ist. Den safft auß diesen blättern geprest / und zu morgens eingenommen vertreibt die Apostem/macht wiederumb gut frisch Blut. Ist auch sonderlich in den Sterbensläufften gut einzunehmen/und ist dienlich wider den husten/und wider den stich in der Seiten. Sterbläufften.

Auß den blättern das wasser gebrennt/ist den verwundten leuten gesund zu trincken/heilet von inwendig herauß ist auch gut für den verschleimten bösen undäuigen Magen/wider das kalte Fieber/es wird bald besser. Wunderranck. Schleimiger Magen.

Eusserlich.

Diese blätter zu vorbemeldter zeit eingetragen / gesotten / und übergelegt/ vertreiben die Geschwulst an den schenckeln/heilet die verletzung der ofnen schäden Geschwollene Schenckel.

Kalt Fieber. Seitenstechen von Frost. Apostem.

daselbst. Uber den Magen also gesotten gelegt/ist gut für das kalte fieber/wider das Seitenstechen so von frost herkombt/ wider die außwendige Apostem/ darüber gelegt. Und sind diese blatter sehr nützlich/ über die schäden und wunden gelegt/sie damit zu heilen. Sind auch den alten faulen rinnenden schäden sehr dienlich/darüber gelegt. Den Frawen auch gut zu gebrauchen/und über den nabel gelegt/vertreibt ihnen das grimmen. Ob diesen stengeln geräuchert/ wider die geschwär an heimlichen orten. Deßgleichen auch die blätter gesotten/ und die füß auffs wärmest darinn gehalten/ist gut wider das keichen/ und wider den husten/wird bald besser. Uber die schenckel gelegt/ treibt und zeucht herauß die flüsse/ und macht frische schenckel. So jemand schadhafft und mangelhafft wäre an den Gemächten/von geschwären/ schlier und kolben/ feigwartzen/Apostem und dergleichen/ der soll sich etlichmahl mit diesen kräutern baden/ er wird bald wiederumb gesund. Es macht auch die lahme glieder wiederumb gängig/ die kurtzen geäder gelenck/die verzuckte und verruckte glieder bringt es wieder zu recht/ darob gebadet.

Alte faule rinnende schäden. Grimmen. Geschwär an heimlichen Orten. Keichen. Husten. Flüß an den schenckeln. Gemächtschäden. Feigwartzen. Lahme Glieder.

Auß diesen blättern ein pulver gemacht/ist sehr gut zu den kalten rinnenden schäden/ darein gestrewet/ macht alle geschwär bald zeitig und gesund. Diß stupp mit rosenhonig vermischt/ macht einem die geschwär im Halß gesund. So jemand die Frantzosen im halß hätte/ soll er diesen stupp einnehmen/ so wird er bald gesund.

Kalte rinnende schäden. Halßgeschwär. Frantzosen im Halß.

Blümlein.

Diese blümlein sind den Zwillingen und dem Mercurio untergeben/ mittelmässig doch mehr warm. Diese blümlein sind gut so man sie einsamlet/ wann die Sonn in dem ersten Grad deß Zwillings ist.

Innerlich.

Die blümlein in rothem Wein eingebeyßt/ auff 3. wochen lang/ alßdann herauß genommen/ so findestu einen braunen safft/ denselben in den tranck gethan/darvon getruncken wider die völle umb das Hertz/ und umb die Brust/ wider die Contracten glieder/ wider die lähme/ wider die inwendige verletzungen und versehrung der Lung und Leber/wider die inwendige geschwär unnd Apostem vertreibt das gifftige Geblüt/und macht wiederumb ein frisches blut. Vertreibt das Seitenstechen/auch das keichen/das schnaupen/ die kalte fluß im Kopff.

Völle umb die Brust und Hertz. Contracteglieder. Inwendige Gebresten. Seitenstich. Schnaupen. Kalte Hauptflüß Flüssige schäden und Wunden. Grimmen. Inwendige Pestilentz. Rinnende Frantzosen.

Auß den blümlein ein stupp gemacht/auffs essen gestrewet/ ist gut wider die flüssige schäden/auch den verwunden nutz. Diß stupp in einem geringen Wein eingenommen/ist gut wider das grimmen in dem Leib/und sonderlich den Frauen. Es verzehrt auch die inwendige Pestilentz/ darauff geschwitzt/ darzu die rinnende Frantzosen.

Eusserlich.

Diß stupp eingestrewet/heilet die alte faule stinckende schäden.

Faule Schäden.

Auß

Auß diesen blümlein ein salbe gemacht / mit Jungfrauwachs und honig / sampt einer eyerklar gesotten / ist sehr nutz den Balbierern / denn sie vertreibt alle faule schäden / lähme und tüppel / Frantzosen / Pestilentz / Apostem und dergleichen. Heilet bald alle wundschäden / darüber gelegt / auch die gebreßten an den heimlichen orten / als schlier und kolben / feigwartzen und dergleichen geschwär. Gute Salbe.

Same.

Der Same ist seiner wärme halben der Sonne und dem Löwen / aber der Farb wegen dem Wasserman und Saturno zugethan / heiß und trucken biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Den Samen in essig oder rothem Wein eingebeyßt / dann er gar zu hitzig ist / derwegen wird ihm die hitz zum theil durchs beyssen genommen / und alßdann außgetruckt / und denjenigen so die Pestilentz von grosser kälte angestossen / solchen Safft geschwind eingeben / auch wider das kalte Fieber / wider die inwendige und außwendige rinnende Frantzosen / wider die inwendige kälte / da jemand erkaltet ist / und keine dawung mehr haben mag. So jemand am leib abgenommen / oder die schwindsucht hat / der brauche diesen safft eine zeitlang / wird bald besser. Pestilentz von kälte. Kalt Fiel ꝛc. Rinnende Frantzosen. Schwindsucht.

Diesen samen in den wein gelegt / und darab getruncken / ist sehr gut zu dem kalten bösen Fieber. Auch ist dieser wein sehr gut / so sich jemand erkältet hat / und in eine plötzliche kranckheit fällt / die von frost kombt / dem wird mit diesem wein geholffen / und ist auch also gut zu andern inwendigen versehrungen. Böß kalt Fieber. Kranckheit von Kälte.

Eusserlich.

Der vorbemelte Safft von diesem Samen ist gut zu den gar kalten Schäden. Diesen Safft übergeschlagen / ist sehr gut zu den auffgeschwollnen Adern. Kalte schäden. Geschwollene Adern.

Diesen samen mit rosenhonig wol durch einander gesotten / biß das honig lauter wird / und den samen wol darunter gerührt / unnd also ein koch oder salbe gemacht / und darmit warm gesalbt / ist gut zu den zusammen gezogenen Adern / oder flächsen / auch zu den abgeschlagenen flächsen / so werden sie wiederumb gängig / da sie gleich abwären / diß ist den Balbirern verborgen. Diese salbe ist auch gut / so jemand das Podagra in den Gliedern oder Fingern hat / daß dieselbe geschwollen / und ihme die Glieder lahm werden / der leg die salbe darüber / uñ salbe sich darmit. Heilet auch die Apostemen und Frantzosen / halßgeschwär / auch alle andere geschwär / vertreibt die geschwulst der Brust / und deß hertzens / auch den leuten / die umb das hertz auffgeschwollen sind / und für geschwulst den Athem nit wol gewinnen mögen / denselben soll man diese salbe ansalben / sie verzehrt und vertreibt bald die geschwulst / und ist wol zu gebrauchen zu den kalten schäden. Zu'ammen gezogene Adern. Rota. Podagra. Lahme Glieder. Apostem. Frantzosen. Halßgeschwär. Geschwulst. Kalte schäden.

Dieses Krauts ist noch ein ander geschlecht / hat gelbe blümlein / ist schwächer und bleicher / und ist mit der tugend anders.

Sedum

Sed: tertiaria gens.

Sedum minus, Steinweitz / Katzenträubel.

Das XXXIII. Capitel.

Name.

Katzentraubel.

Steinweitz wird darumb also genannt / daß seine dicke synwäle blätlein den Weitzenkörnlein an der gestalt ähnlich sehen. Aber Katzenträubel werden sie genannt / daß solche synwäle blättlein träubelt bey einander an stengeln stehen.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß gewächs hat eine kleine wurtzel / mit vielen kleinen härigen zäserlein / stehen seicht in der Erden / flichtet sich hin und wieder in die sandige erden oder stein / ist leibfarb / inwendig ein wenig blaw / hat auch safft.

Stengel.

Auß dieser Wurtzel kommen viel stengel herfür / bey 8. 9. und weniger / anderthalbe spann hoch / auch wol niderer / haben ein Yngrünefarb / etwas angelblet / und je weilen auff der einen seiten anblawlecht / sind safftig.

Blätter.

An diesen stengeln stehen auf und auff in der ordnung blättlein / die sind sinwel und langlecht / wie ein Weitzenkorn / daher es auch den nahmen Steinweitz hat / weil es gern an den steinen und mauren wächst.

Die blätter haben viel Safft / der ist grün und bitter. Die blätter sind Yngrüner farb / haben keinen sonderlichen geschmack / allein daß sie saurlecht sind.

Blümlein.

Zu oberst an diesen stengeln gehen auß den kleinen liechtgrünen Knöpfflein herfür schöne gelbe blümlein / wie die sternlein / ein jegliches mit fünff blättlein.

Same.

So die blümlein abfallen / findt man in den kleinen knöpflein einen kleinen langlechten angelbleten samen / der ist zu oberst etwas schwartzlicht. Diß gantz gewächs ist fast alles warm / trucken und räß / hat noch ein geschlecht / so diesem schier gar ähnlich ist / allein daß es weisse Blümlein hat / und ist kalter Eygenschafft.

Stelle.

Bey uns ist diß kraut gar ein gemeines gewächs / daß gerne an trucknen und heis-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0222-5 DFG

heissen orten wächßt / an spären ungebauten orten / auff den gemäuren / alten gebäwen / sandigen wegen und büheln / ist auch zu finden auff den hohen Bergen / da es sich in steinen und alten brüchen einflecht und außbreytet / ist nit ein langes kraut / wächßt selten über anderthalb spann hoch. Es breytet sich auß / und lägert sich nider auff die mauren der bühel / und wo es dann sonst herauß wächst / wird gefunden unter des Werfels höhe in dem 45. 46 47. 48. und 49. Grad.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel dieses edlen kräutleins ist der Jungfrauen / auch dem Mercurio / der Venus und Mars zugethan / der ursach / daß der Mercurius ihr gibt die farb / daß sie nit recht Leibfarb / sonder schier blaulicht / und doch nicht gar ist / darzu gibt er / daß sie mittelmässig ist der wärme und kälte nach / doch mehr warm als kalt / und also ist diese wurtzel in dem ersten Grad kalt / und in dem andern warm. Der Mars gibt ihr die rässe und werme / und ist diese wurtzel zu gebrauchen zu hitzigen kranckheiten / aber die nicht gar zu hitzig sind / als vergifftung deß Geblüts / entzündung der Lung und Leber / heissen Pestilentzen ꝛc. Und auch zu brauchen mehrers zu kalten kranckheiten / wie dann dieselbigen ihren Proceß haben. Und soll diese Wurtzel außgegraben werden / wann die Sonn im ersten Grad deß Zwillings ist.

Innerlich.

Uber diese Wurtzel getruncken / ist sehr gut wider die geschwär deß haupts / wider die Apostem im kopff / es verzehrts / heilet den inwendigen Außsatz / die inwendige verwundung / auch so jemand außwendig verwund ist / der trinckt über diese wurtzel. Vber diese Wurtzel in wein getruncken / ist sehr gut zu den schwachen / wehthuigen und undäwigen magen / bringt ihn widerumb zu früchten und guter däwung. Uber diese wurtzel getruncken / ist sehr nützlich denen Leuthen / die in der Cur und Frantzosen ligen / ist ihnen besser als über das holtz zu trincken. Aber man muß die wurtzel in süssem holtzwasser / oder in zuckerwasser sieden. Also über diese wurtzel getruncken / ist denen leuten gar gesund / die allezeit räudig und unsauber am leib sind / oder die andere böse blattern oder gifftige geschwär haben / die heilet diese wurtzel von inwendig herauß / unnd treibt die krätze oder unsauberkeit deß Leibs hinweg / heilet auch die geschwär der Nieren.

Hauptgeschwär. Außsatz. Verwundung. Schwacher und däwiger Magen. Cur der Frantzosen. Räudigkeit. Böse gifftige blatern. Nieren geschwär.

Die wurtzel zerstossen / und den safft davon gepreßt / und eingenommen / heilet inwendig alle versehrung deß Leibs. Auch so sich jemand erhitzt / der mag diesen Safft einnehmen / ein wenig mit zucker vermischet / es vertreibt die inwendige hitz herauß. Dieser safft allein eingenommen / ist den außsätzigen leuthen sehr gesund / ein zeitlang stetig getruncken / so werden sie heil und frisch. Es reiniget auch das unreine Phlegmatische und Melancholische Blut. Es vertreibt dieser safft die inwendige Apostem und geschwär.

Inwendige Versehrung. Hitz. Außsatz. Unrein Blut. Apostem.

Lung und Leber sucht
Verwundung.
Rothe Ruhr.
Würm im Leib.

Diese wurtzel gedörrt/und pulver darauß gemacht und eingenommen/wider die Kranckheit der Lung und Leber / und wider derselben hitz/ und ist nutz den leuten die sehr verwund sind/eingenommen / und darein gestrewet. So jemands die rothe Ruhr hätte/der soll diß stupp in einem rothen Wein einnehmen. Auch wider die würm in dem Leib.

Eusserlich.

Zitermähler.
Mähler von Kindsblattern.
Krebs und Frosch.
Kopfgrind.
Frantzosen.

Die Wurtzel zu obbestimbter zeit außgegraben/in Wasser gesotten / sich damit gewaschen wid alle Zitermähler/es vertreibts/vertreibt auch alle andere mähler und flecken an dem Leib/sampt den mählern von den kindsblattern / heilet die geschwär/den Krebs und Frosch/macht eine weisse saubere subtile zarte Haut/vertreibt allen Unrath und unsauberkeit deß Leibs/den grind des haupts/die Apostem im haupt/mit diesem Wasser gezwagen/vertreibt auch die kranckheit der Frantzosen/sich darmit gewaschen.

Hohe Frantzosen
Feigwartzen.
Gemeine wartzen
Aussatzen am Leib.
Alte faule schäden
Wund schäden
Harte verwundung.

Die Wurtzel zerstossen/den safft darvon außgetruckt / und darmit gesalbt/ heilet die außwendige hohe Frantzosen/treibts von stund an hinweg heilet auch die Feigwartzen sampt den andern gemeinen Wartzen. So jemand sehr außgefallen wäre am Leibe / der salbe sich mit diesem safft/ er wird bald heil/heilet auch alle faule schäden/sie seyen kalt oder trucken/darüber gelegt. Es heilet auch gar bald die alte wundschäden.

Apostem.
Frantzosen.

Das stupp von dieser wurtzel sollen die Leute einnehmen die hart verwundet sind/sollens auch in die wunden streuen/es heilets. Diß stupp mit rosenhonig vermischt/macht zeitig und heilet die Apostem / Frantzosen / und dergleichen vergiffte blattern/darüber gelegt.

Stengel.

Die Stengel sind dem Löwen und der Sonnen / auß dem Mars zugethan/heiß und trucken biß in den 3. Grad / sind safftig / haben keinen sonderlichen geruch. Die Sonn gibt ihnen die hitz und farb/der Mars gibt die rässe. Die stengel sollen eingetragen werden/so die Sonne kompt in den 15. Grad des Löwens.

Innerlich.

Lung und Leber verfehrung.
Magen Geschwulst.

Die stengel außgebrennt/und das Wasser eingenommen/wider die inwendige geschwulst/verfehrung der lung und leber/wider die inwendige geschwär/wider die geschwulst deß Magens / so jemanden der magen verschwollen / verschleimbt/und verkaltet ist/es verzehrt den schleim/und macht den Magen widerumb dawig.

Würm im Bauch.

Die stengel gedörrt/und zu einem stupp gemacht / und eingenommen in einem honigwasser/ist den jungen kindern und alten leuten nützlich wider die würm im Bauch. Diß stupp also in rothem Wein eingenommen/verstellet die rothe Ruhr.

Eus-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0224-6 DFG

Eusserlich.

Diese stengel zu vorbemelter Zeit abgebrochen / in einem rothen Wein gesotten/und übergelegt/wider die plötzliche geschwulst/wider die rothe Ruhr. Gätinge geschwulst. Rothe Ruhr.

Wer kalte feuchte rinnende Schäden hat/der lege die stengel über/ in wasser gesotten/diß ist sonderlich den alten rinnenden Schäden sehr nützlich Also auch gesotten unnd übergelegt / stillet den Frauen die Mutter / das grimmen deß Bauchs / die geschwulst des Bauchs / und Nabels / vertreibt und wendet den Frauen die wehthumen im leib. Die stengel gesotten und darüber gebäet/ist gut wider die böse gifftige rinnende kranckheiten/Apostem/Frantzosen/Pestilentz. Dieser dampf vertreibt auch andere gifftige blattern/die schaden an heimlichen Orte / die gifftige Feigwartzen und blattern die umb sich fressen / zu denselben kan man nichts bessers haben / dann dieser dampff ist besser weder so sich jemands in den rauch legte/das doch allzeit viel gestehet/ und aber einem armen mit diesem dampff wol ohne kosten geholffen mag werden. So jemand die hundsblattern ankämen/welches auch eine schädliche kranckheit ist/und sich nicht gerne läst abtreiben/ derselbe brauche diese dämpff / er vertreibts gar bald / und wird bald heil. Oder man mag auch den safft von den stengeln darauff schütten / der vertreibts auch. Wann ein Apothecker diesen grieff wüste / würde er offt einem mit geringem kosten von dieser erschröcklichen kranckheit können helffen. Dann ihnen die Artzney gar vor dem hauß/und auff gemäuren wächst.

Mutter. Grimmen. Bauch und Nabel geschwulst. Gifftige rinnende schäden. Schäden der heimlichen orten. Feigwartzen. Rota. Hundsblattern. Rota bene.

Die stengel gesotten in Regenwasser / ist dasselbig Wasser gut denen leuten/ die schadhaffte schenckel haben/ist auch gut wider die geschwulst der schenckel. In diesem wasser auffs heyssell gebadet oder gebäet/ist gut wider das grimmen/wider der Mutter wehthumb und auffsteigung/wider die rothe Ruhr / wider die wehthumen/geschoß/müdigkeit und feuchte schäden an schenckeln/wider das Podagra/ zusammen ziehende geäder / Frantzosen und andere blattern/dieses alles kan man mit diesem Wasser abtreiben / auffs warmest darinnen gehalten / und alßdann die schenckel darmit gewaschen.Und ist diß ein gute gewisse Artzney den alten abgelebten leuten/die da nimmer in den schenckeln bey krafften sind / die mögen sich in diesem Wasser bäen / so werden sie widerumb auffrecht/ und kommen zu einer bessern stärcke. So ist dieses wasser auch fast gut und gewiß/so jemand die schenckel/Füß/oder Zähen erfroren sind/der brauch diese stengel. Dann die stengel den schenckeln und füssen zugehörig sind/und siede sie also in regenwasser / und lege sie alßdann über an dem ort/da er erfrört ist/es hilfft geschwind. Also übergelegt/ist gut zu den alten feuchten schäden / darinnen die würm und maden wachsen/auch wider das aufflauffen der adern/ wider die knöpff der adern / sich darmit gewaschen.

Böß Schenckel. Geschwollene schenckel. Grimmen. Mutterwehe. Rothe Ruhr. Podagra. Krampff. Frantzosen. Schenckel artzney der alten leut. Erfrorne schenckel und Füß. Alte feuchte schäden. Aufffgelossene knöpffichte Adern.

Die stengel zu pulver gedört / ist gut wider die kalte feuchte rinnende schäden / darein gestrewet / heilet bald / und läßt keine würme oder maden darinn wachsen. Katte rinnende Schäden.

Geschwär an den brüsten. Frosch auff der Zungen. Frantzosen. Halßschäden. Vnsauber haupt. Knöpffichte gliederwom Podagra/ Wartzen.

Diß stupp mit rosenhonig vermischt/heilet den Frauen die geschwär an den brüsten/den frosch auff der zungen/die geschwar in dem Halß / die nasse Frantzosen/die löcher in dem halß/und andere mehr halßgeschwär/darneben die geschwär deß haupts / den grind und anders / vertreibt die knöpff an den gliedern / die auß dem Podagra kommen/darmit gesalbt/vertreibt auch die Feigwartzen/sampt andern gemeinen wartzen.

Blätter.

Dieser blätter sind dem Löwen und der Sonnen / Venus und dem Mars zugethan/ warm und trucken in dem 2. Grad/und räß. Die Sonn gibt ihn die farb und trückne/ die Venus auch die grüne farb unter das gelb/ darumb sie nicht recht gelb/sondern vermischet sind/und wie mans nennet/Yngrün/oder angelblet. Der Mars gibt die räse. Man mag diese blätter auch gebrauchen zu den heissen kranckheiten/ dann ihnen die Venus gibt daß sie auch etwas kalt sind / und doch mehr warm als kalt. Diese blätter sollen abgebrochen werden/so die Sonn in den ersten Grad deß Stiers kompt.

Innerlich.

Kühlung inwendige Hitz und hitzige schäden. Rothe Ruhr. Muttern weh. Frantzosen

Auß den blättern den safft außgepreßt und eingeben/ erkühlet inwendig das heisse Fieber / auch andere hitzige geschwär/ alß Apostemen/und dergleichen blattern/ist gut wider die erhitzte Leber/wider die rothe Ruhr/ wider der Frauen wehthum der Mutter / macht heil die heisse Frantzosen / die inwendige Pestilentz die auß hitz kommen.

Kalte Fieber. Erkaltte Glieder. Kalter Magen. Würm.

Diese blätter abgebrochen / so die Sonn in den ersten Grad deß Löwens kompt / und den safft darauß getruckt und eingenommen/ wider das kalte fieber/ wider das groß gefrörn/zu den schwachen erkalten gliedern/ist auch denen gut/ die schwacher kalter Eygenschafft sind/es hilfft dem kalten Magen/ den alten Phlegmatischen Leuten / den inwendigen geschwulsten. Dieser safft vertreibt den Kindern inwendig die würm in dem leib.

Hitzig Fuber. Seitenstich. Augengeschwulst. Hitzige Lung und Leber. Innerliche Pestilentz.

Diese blätter mit rosenhonig gesotten und eingenommen / wider die hitzige Fieber / wider andere hitzige kranckheiten / wider die Seitenstiche/auch wider die Apostem und dergleichen/verhüt den Frauen den wehthum der Mutter/wider die hitzige geschwulst der Augen/wider die hitz der lungen und leber/und wider die inwendige Pestilentz.

Eusserlich.

Heißgeschwär. Rote Augen.

Der safft von diesen blättern heilet die außwendige heisse geschwär / auch die geschwulsten der Augen/benimt die röte der Augen.

Vnreinigkeit deß Leibs.

Diese blätter abgebrochen / so die Sonn in den ersten Grad des Löwens kompt/und den safft darauß getruckt / und mit diesem safft sich gewaschen / vertreibt alle unreinigkeit deß leibs/die schüpen/krätze/ die gifftige blattern/ Feigwartzen / den rinnenden Außsatz / die rinnende Frantzosen / und dergleichen kranckheiten.

Diese

Diese blätter mit Rosenhonig gesotten / heilet alle gifftige unheilsame geschwär / auch also in reinen tüchlein übergeschlagen / vertreibt die hitz im Haupt / verhüt die Ungarische kranckheit / und die Apostem im Kopff / die außwendige hitzige geschwär und schäden / den schmertzen in den Ohren / die würm in den Ohren / den safft darein gethan. Diesen Rosenhonig also mit den blättern gesotten / ist sehr gut zu den zerbrochenen gliedern / so sich die glieder entzwey heben. Auch so jemands hart gefallen / daß ihme blut untergerunnen / der lege diß über / und nehme es auch ein. Also gebraucht / so jemanden sonst die glieder weh thun / es vertreibt bald den schmertzen der glieder / darüber gelegt. Es ist auch zu gebrauchen zu andern gebrennten schäden / da sich jemands mit Feur / Schiessen / oder sonst gebrennt hätte / daß man ihm den brand nicht löschen könte / der lege diß über / es legt sich der brand gar geschwind. Es legt die hitz / und heilet die außwendige Pestilentz und Apostem / die auß hitze kommen. Also mag es zu andern hitzigen kranckheiten mehr gebraucht werden.

Gifftige Geschwär. Hauptbitz. Ohrenweh. Ohrenwürm. Zerbrochne Glieder. Gerunnen Blut. Gliederweh. Gebrennte Schäden. Brandlöschung. Pestilentz von Hitz.

Blümlein.

Die blümlein dieses gewächs sind dem Löwen und der Sonnen zugethan. Die Sonn gibt der blumen die gelbe farb und die wärme / sind heiß und trucken / biß in den vierdten Grad / daß sie jemanden übergelegt die blattern auffziehen. Diese blümlein eingetragen / so die Sonn in dem ersten Grad deß Zwillings ist.

Innerlich.

Die blümlein zu vorbemelter zeit / da die Sonn in dem ersten Grad deß Zwillings ist / eingesamlet / in einem guten Wein eingebeyßt / und alßdann außgepreßt / darauß wird ein öhl / das ist gut eingenommen wider das kalte Fieber / wider die inwendige erkältung und erfrörung / heilt alle inwendige kalte geschwär / macht ein gesundes geblüt / verzehrt die kalte flüß im Leib / behält den Magen bey guter gesundheit / treibt auch den schleim auß dem Magen / macht wiederumb lust zum essen und trincken / ist gut wider die kalte Apostemen / und zu der erkalten Leber / und ist denen gar gesund / die am Leib abkommen sind / heilt den inwendigen und außwendigen Außsatz / verhüt den Schlag / sonderlich den alten Leuten / reinigt ihnen das geblüt / und behält sie bey guter gedächtnüß / heilet die inwendige gebresten / macht rein die verstopffte Leber / und andere Phlegmatische kranckheiten / vertreibt die geschwulst und geschwär inwendig am Halß / außwendig angesalbt / vertreibt die Frantzosen / die vergiffte Blattern / Feigwartzen / Pestilentz und dergleichen / mit Rosenhonig eingenommen / ist auch gut für die Halßversehrung / und Mundfäul.

Kalte Fieber. Inwendige Kälte. Kalte Geschwär und flüß. Schleimiger Magen. Erkalte Leber. Auß atz. Schlag. Verstopffte Leber. Geschwär im Halß. Pestilentz. Mundfäul.

Das Wasser auß den blümlein gebrennt / und eingenommen / wider das kalte Fieber / und zu den kranckheiten die jemanden auß frost anstossen / es sey nun der stich in der Seiten / Apostem / Pestilentz / oder Fieber / Contract zu werden / oder dergleichen.

Kalte kranckheit.

Eusserlich.

Das vorbemelte öhl von den blümlein ist denen Leuten sehr gesund / die von dem leib abkommen / eingenommen / und sich darmit gesalbt / es vertreibt ihnen das schwinden der glieder / und kompt der krancke wiederumb zu seiner vorigen gestalt und Leib / ist auch gut zu den kalten rinnenden schäden / heilet gar geschwind / vertreibt den Affel / heilet die wundschäden / ist sehr gut denen Leuten die kalter eigenschafft sind / und denen die Contracte glieder haben / denen auch das geäder zu kurtz worden. So auch jemand die glieder überhebt oder verpölt hätte / sich eine zeitlang täglich mit diesem öhl gesalbt / bey einem warmen Ofen / so wird es bald besser / oder in seinen vorigen gang kommen. So jemanden ein geschwär oder blatter urbarling auffgefahren / der solls alßbald mit diesem öhl salben / es verzehrets von stund an / vertreibt auch alle Krätze / Schüppen / und unsauberkeit am Leib / es macht ihn rein und sauber / vertreibt den rinnenden grind des Haupts / darmit gesalbt. Ist auch den Leuten gut / die einen schweren Kopff / auch schwache gedächtnüß haben / den Schlaff und die Scheidel darmit gesalbt / und bey einem halben löffel voll allzeit eingenommen / vertreibt auch die geschwulst deß Haupts / legt den wehthum / und vertreibt den Gillen. So jemands grosse schäden in dem Haupt hätte / darinnen die maden oder würm möchten wachsen / der lege dieses öhl über / oder salbe sich darmit. So sich jemands erfröret / welches hart zu heilen an den gliedern ist / kan man nichts bessers haben / dann daß man diß öhl mit Rosenhonig gesotten / angesalbt / oder darüber legt / es wird gar bald besser / und kompt er ohn allen schaden darvon.

Schwindsucht. Kalterinnende schäden. Wund schäden. Contracte Glieder.

Überhebte Glieder.

Blattern. Krätze und schüppen Rinnend Haupt-grind Böse Gedächtnüß. Hauptgeschwulst

Maden im Haupt. Erfrörung.

Same.

Dieser same ist dem Löwen / der Sonnen / dem Saturno und Mars zugethan / warm und trucken in dem vierdten Grad / die Sonn und Saturnus geben ihme die farb / und der Mars die räse / denn der same ist räß und heiß.

Innerlich.

Den samen in Roseneßig eingebeyßt / und alßdann außgetruckt / ist das öhl gut einzunehmen zu der kühlung inwendig / vertreibt die inwendige hitz deß Leibs / das heisse tägliche Fieber / kühlet die entzündte Lung und Leber. So jemand inwendig im Leib versehret oder zerbrochen wäre / der soll diß öhl einnehmen. Es stillet und vertreibt auch den Frauen den wehthum der Mutter / die inwendige geschwär / Frantzosen / den Stich / und andere dergleichen inwendige kranckheiten. Diß öhl in wein gebeyßt / vertreibt das kalte Fieber / und andere Phlegmatische Fieberische kranckheiten in dem Menschen / ist gar kalten Leuten gut zu gebrauchen.

Kühlung.

Zerbrochen im Leib.

Mutterwehthum Frantzosen. Stich. Kalte Fieber.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / den Kindern eingegeben / treibt ihnen die würm auß dem Leib / vertreibt das Bauchweh. Diß stupp in einem guten Wein eingenommen / vertreibt den frost und das schüttende Fieber / macht wiederumb

Würm. Bauchweh. Schüttend Fieber.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0228-9 DFG

derumb heiß / bringt zu voriger wärme / heilet die rinnende Augen/vertreibt den wehthum der augen / zu nachts und morgens eingenommen. Diß stupp in Wein eingenommen / wider die inwendige verwundung / auch wider die außwendige schäden. Augenw. Inwendige Verwehrung.

Diß stupp ist denen sehr nutz / die Phlegmatischer eigenschafft sind/und denen die sehr flüßig sind/ die können sich mit diesem stupp reinigen/wie sie es brauchen an das Essen / oder zu morgens bey einem halben löffel eingenommen / wie es ihme am gelegensten ist. Phlegmatische Flüß.

Eusserlich.

Das obvermeldte öhl auß diesem samen gemacht/ ist auch außwendig sehr gut/vertreibt die unsauberkeit des Leibes / heilet die alte und faule schäden / vertreibt die Feigwartzen/ und andere gemeine Wartzen/darmit angesalbt/vertreibt auch den rinnenden und trucknen Grind/ heilet die schäden deß Haupts/ so das außgebrochen wäre / den Grind / die Geschwär / Apostemen / 2c. vertreibt die hitz deß Haupts. Mit diesem öhl am Leibe gesalbt/ vertreibt alle Mackel und Mäler/ macht eine reine Haut/vertreibt auch die Muttermäler / die schäden und geschwulst an den heimlichen orten / macht einen sauber / und geschwindt heil daselbst/das faule fleisch und die Feigwartzen/ den Schlier und Kolben/und andere mehr geschwär. Alte faule Schäden. Grind. Apostem. Muttermäler. Heimliche Schäden. Faul Fleisch. Feigwartzen.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/heilet alle faule würmige schäden, vertreibt die würm darinn/ verhüt den Affel und wild fleisch/macht bald heil / und ist sonderlich den rinnenden schäden sehr nutz / heilet auch bald die feuchte wundschäden/vertreibt die geschwulst darvon. Faule Schäden. Wild Fleisch. Feuchte Wundschäden.

Dieses stupp mit Rosenhonig vermischt und gesotten/übergelegt/ vertreibt die Lämtüppel/ den krebs / frosch/ die fisteln und andere kranckheiten/ in saubern tüchlein übergelegt / heilt die außwendige nasse hohe Frantzosen / da kan man nichts bessers dann diß stupp haben / heilet auffs geschwindest/vertreibt das faule fleisch in den schädent. Krebs / Frosch. Fisteln. Frantzosen.

Auß diesem stupp mit Jungfrauhonig / Jungfrauwachs / und Eyerklar eine salbe gesotten / ist sehr dienlich zu den außwendigen kalten faulen schäden/ zusampt andern wundschäden. Inwendige faule Schäden.

Smyrnion, Meisterwurtz.

Das XXXIV. Capitel.

Name.

MEisterwurtz hat biß daher ihren Nahmen also hergebracht/ darbey es fürhin auch bleiben soll. Meisterwurtzel.

Gestalt.

Gestalt.

Wurtzel. Die wurtzel ist fingers dick/ etwan dicker/runtzlicht / hart / mit viel langē runden zäserlein/siehet fast mit den zäserlein dem Kunigundkraut gleich / außwendig schwartz/inwendig grünlicht / eines starcken lieblichen geruchs / gibt einen groben zähen angelbleten safft/ der ist scharff/ beißt und brennt auff der Zungen / darbey auch eine kleine bitterkeit ist.

Stengel. Auß dieser wurtzel kommen mehr als ein stengel / die sind rund / knöpfficht / braunlicht/ zweyer Elen hoch / glatt und grün / darauß wachsen wiederumb kleine kurtze runde ästlein oder stiel/die sind in der mitten holkehlecht.

Blätter. Auff einem jeden stiel stehen drey unterschiedliche blätter / ein jegliches blat ist in drey spalten zertheilt/und außwendig mit kleinen kerblein zu rings herumb/als die Seegen zerkerbt/ diese grüne blätter haben äderlein / sind safftig und räß.

Blümlein. Zu oberst tragen die stengel schöne breite Kronen / mit schönen weissen auf leibfarb zickenden kleinen blumen / fast wie die kronen am Kunigundkraut / die sind räß / und riechen wol.

Same. Auß den blümlein wird ein breiter grauschwartzer/scharffschmeckender und weitriechender gespitzter same / herb und räß.

Stell.

Dieses edel gewächs wächst auff den Büheln/und am meisten auff den Gebürgen/ist am besten unter dem Werffel deß 45. 46. 47. 48. Grads.

Eigen-

Eygenschafft / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen / der Sonnen / dem Mond und Jupiter zugethan / heiß und trucken biß in den dritten Grad / die Sonn gibt der wurtzel daß sie sehr hitzig / und am safft gelb ist / der Mond gibt ihr die farb / der Jupiter gibt ihr den guten geruch. Die wurtzel ist am besten so mans außgräbt wann die Sonn in dem ersten Grad des Löwens ist.

Innerlich.

Die wurtzel gegraben so die Sonn im ersten Grad deß Löwens ist / dieselb zerschnitten / außgepreßt / und den safft eingenommen / heilet alle inwendige kalte kranckheiten / das kalte Fieber vertreibt er gar bald / ist dienlich zu dem erkalten Magen / wider desselben wehthumen / wider inwendiges gifft / wider innerliche geschwulsten / wider die erkalte Leber / zu morgens eingenommen / treibt den Frauen ihre geburt / bringt ihnen ihre zeit / ist gewaltig gut zu den zeiten der gifftigen Lufft / eingenommen / treibt das gifft auß dem Menschen / verhütet daß einem das empfangene gifft nicht schaden mag. Sonderlich aber soll man diesen safft zu den zeiten der Pestilentz einnehmen. So jemanden eine Pestilentz vom frost anstiesse / dem soll mans geschwind eingeben / so wirds bald besser. Dieser safft ist auch dienlich zu der faulen und verschleimbten Lung / auch zu dem verschleimbten Magen / der keine Speiß begehrt / oder keine lust zu der Speiß mag haben / darauß dann viel kranckheiten kommen / als lahme glieder / Wassersucht / das Husten / ꝛc. Diß kan man alles mit diesem safft / eingenommen / abstellen / so wird der Magen wiederumb auffrecht. Und kurtzlich darvon zu melden / dieser safft hilfft und stärckt den Menschen sehr / macht die glieder wiederumb starck / die zuvor schwach und lahm gewesen. Da ein Mensch durchs Fieber oder andere kranckheiten wäre von der stärcke der glieder abkommen / so hilfft solcher safft wiederumb darzu / macht und bringt den schwachen wiederumb auff die füß. Dieser safft eingenommen / ist denen Leuten gut / die den Stein in der Blattern haben / treibt auch auß die schwartze Gall. So eine Frau diesen safft warm einnimbt / treibt er von ihr die todte geburt / vertreibt das Keichen und Husten / auch die völle umb die Brust. So jemanden mit gifft vergeben worden / demselben soll man den safft geschwind eingeben / es hilfft / und wendet die Biß der gifftigen Thier / darmit gewaschen. So das Vieh mit gifft verunreint worden / dem gebe man diesen safft ein / es vertreibt ihnen alsbald die geschwulst. Ist also zu allen inwendigen und außwendigen gifftigen schäden zu gebrauchen / vertreibt inwendig die Apostemen und andere verehrungen / den Stich / den Lendenstein / ordentlich eingenommen / ist auch gut zu nachts und morgens eingenommen / wider

Kalte Kranckheiten.
Erkalter Magen.
Inwendigs Gifft
Vergiffte Lufft.
Gifft.
Pestilentzzeit.
Pestilentz von Frost.
Faule Lung.
Schleimiger Magen.
Gliederstärckung.
Schwache Glieder vom Fieber.
Blasenstein.
Schwartze Gall.
Todte Geburt.
Engbrüstigkeit.
Gifft.
Apostem.
Stich.
Lendenstein.

Wassersucht. Werberzeit.

der die Wassersucht/die vertreibt er/bringt den Frauen/wie gemeldt ist/ ihre zeit. Ist sehr gut auffzubehalten zu den gefährlichen und ungefährlichen zeiten/und gar dienlich alle tage darvon getruncken/oder eingenommen/macht den Menschen starck/behält ihn bey guter gesundheit/ macht frische Lung und Leber/ und kräfftiget alle glieder an dem Menschen.

Diese wurtzel zu einem stupp gestossen/in einem guten Wein eingenommen/wider das böse kalte Fieber/dient auch der Lung. Zu der zeit der Pestilentz eingenommen/verhüt vor Pestilentz/ und vertreibt das gifft.

Eusserlich.

Gifftige Thierbiß. Vergiffte Wunden. Faul Fleisch.

Der vorbemeldte safft von der Meisterwurtzel ist sehr dienlich wider die gifftige biß der Thier/ darmit gewaschen. Dergleichen zu den vergifften wunden/in tüchlein darüber gelegt/so verzehrt ers alßbald/und heilet alle grobe schäden/die faul/feucht und kalt sind/läßt kein faul fleisch darzu kommen. So jemand schon faul fleisch darinnen hätte/so vertreibts der safft wieder/vertreibt alle unreinigkeit des leibs/die Schüppen/ Krätze/Blattern/rinnende Frantzosen und dergleichen. Die geschwulst der schenckel/ darüber gelegt. Auch so sich jemands an schenckeln oder füssen erfröret/ darvon ihm das fleisch faulet/ dem lege man diesen safft über/ und wasche ihn darmit/ es wird besser. So sich jemand überzuckt in den gliedern/daß sie auffgeschwollen/der lege diesen safft über/ er legt ihm die geschwulst/ vertreibt das gestockte blut/ zwischen den gliedern.

Schüppen. Krätze. Blattern. Erfroren an schenckeln. Verzuckte Glieder. Gestockt Blut.

Überbein. Knöpffichte Glieder. Kurtz Geäder.

Diesen safft mit Rosenhonig vermischt/ und übergelegt/vertreibt die Lähmtüppel/ die überbein oder übergewächs/ es vergehet geschwind/ so jemand auch knorrete oder knöpffichte glieder hat/ der brauche auch diesen safft mit Rosenhonig/so vergehets. Also gebraucht wider das kurtze geäder/wider die nasse/ kalte feuchte rinnende Blattern/Frantzosen/rinnenden Grind/nasse Halßgeschwär.

Ungezieffer im Hauß. Heimlicht schäden. Stein. Zahnweh.

Die wurtzel angezündet/ vertreibt der rauch das gewürm und gifftige ungezieffer im Hauß. Ob diesem rauch sich gebäet/ wider die Blattern und Geschwär/vertreibt die schäden an den heimlichen orten/ die urbarlinge geschwulsten/lindert den Stein der blater/ vertreibt den wehthum der Zähn/tödtet darinnen die würm/macht gute frische Zähn.

Inwendige faule schäden. Alte rinnende schäden.

Die wurtzel zu pulver gestossen/und eingenommen/ ist gut zu allen inwendigen kalten und faulen kranckheiten und verfehrungen. Diß stupp in die alte faule rinnende schäden eingestreuet/die heilet es alßbald/ und zeucht alle feuchtigkeit darauß.

Zitteln. Böse Brust. Frosch. Krebs. Steingeschwär.

Diß stupp mit Jungfrauhonig vermischt und gesotten/ wol durcheinander gerührt und ubergelegt/ es vertreibt die fisteln am leib und unter dem gesicht auch andere nasse kranckheiten und geschwär/auch die geschwär der Frauen an den Brüsten/ den Frosch und Krebs/ macht die geschwär bald zeitig/ und heilets. Auch also in saubern tüchlein übergelegt/ vertreibt die geschwär und Apostem in der seiten/und andere kranckheiten.

Sten,

Stengel.

Die stengel sind dem Widder/auch dem Mars / Jupiter und der Venus zugethan / warm und trucken biß in den 3. Grad/ räß und wolriechend. Der Mars verursacht die rässe und wärme/der Jupiter gibt den lieblichen geruch/und die Venus die farb. Und ist also das die ursach/daß je weilen an einem theil eines gewächs mehr dann ein Planet die eigenschafft wirckend / darmit nicht jemand/der es nicht verstehet/vermeyne/ es wäre Fantasey / 2c. Diese stengel sind am beslen abgebrochen/so die Sonn in dem erstem Grad des Stiers ist.

Innerlich.

Die stengel abgebrochen / so die Sonn in dem 1. Grad deß Stiers ist/einen safft darauß gemacht/nnd eingegeben / wider die Wassersucht. Wassersucht.

Das Wasser auß den stengeln gebrennt/ und eingenommen/ wider das kalte Fieber/wider die erkaltung und harten frost / und kranckheiten / die von dem frost herkommen/lindert die Hüfftweh/ vertreibt den stich in der seiten / die inwendige geschwär/ den jungen Kindern die würm im leib/ treibt herauß das gifft und würm/zu morgens eingenommen / ist gut denen so Lung und Leber fault / oder denen der Athem schmecket/frischet die Lung wiederumb ist auch gar gut denen die inwendig mit viel flüssen zusast beladen sind/ also/daß sie sehr außwerffen müssen/ und ein Mensch solcher flusse willen nicht mag zunehmen / darauß dann allerley kranckheiten erfolgen/ als Contracte Glieder/ Wassersucht/der Schlag/ Frantzosen/ schwindung oder abdörrung des Leibs/und das hertzweh/Magengeschwulst/und anders mehr / 2c. Diesem allem mag mit diesem wasser geholffen werden. Diß wasser ist auch gut wider den Stein in den Lenden / darvon hieoben gemeldt ist/welches auch gar eine böse kranckheit ist/dem wird geholffen/von diesem wasser zu morgens einen ziemlichen trunck mit einem Tyriack eingenommen/treibt auch den kalten schleim auß dem Magen.

Kalte Feber. Hüffteweh. Seitenstich. Würm. Lung und Leber faulen. Stinckender Athem. Rösisch Wasser. Lendenstein. Kalter Schleim.

Den safft auß den stengeln gepreßt / und eingenommen / wider die kalte flüß in dem Haupt. Diesen safft in die rinnende Augen gespritzt / und warm in den Mund genommen / lindert den schmertzen der Zähne / zeucht die kalte flüß herauß / un den schleim / macht gute starcke und frische Zähn. Auch eingenommen / verhüt die Wassersucht / ist gut wider die offene und allzeit rinnende schenckel. Auch diesen safft fein ordentlich eingenommen / verhüt das hinfallend / vertreibt das Vergicht / wehret der Wassersucht / macht den schweiß / und erwärmet die kalte glieder. Erwärmet den Magen / bringt ihn wiederumb zu seiner rechtrn däwung. Kurtz darvon zu melden / so ist dieser safft gut zu allen kalten gebresten / derhalben soll man ihn gar wol auffheben/ dann er auch gut ist für das gifft / da jemanden mit gifft vergeben worden / der nehme diesen safft geschwind ein / er vertreibts ohn allen schaden. Auch so jemands andere vergifftunge in ihm hätte/als giftige geschwär/Apostem/Pestilentz

Kalte Hauptflüß. Rinnende Augen. Zahnweh. Wassersucht. Offene Schenckel. Hinfallends. Gicht. Wassersucht. Kalte Gebresten. Gifft. Vergiffte Geschwär. Apostem. so Pestilentz.

so treibts dieser safft auch hinweg/ zu der zeit der Pestilentz gebraucht/ verhüt vor vergiffter Lufft/ vertreibt das kalte Fieber sampt andern inwendigen kalten Gebresten.

Kalt Fieber.

Eusserlich.

Die stengel abgebrochen/ so die Sonn in dem ersten Grad deß Stiers ist/ und im Regenwasser gesotten/ darinnen die Schenckel gebäet/ oder gewaschen/ ist sehr gut denen/die geschwollne und schadhaffte Schenckel haben. Also auch den Frauen ihre Schenckel gewaschen/ treibt ihnen ihre zeit/ stillet die Mutter/ auffs wärmist darinnen gehalten. Ist gut so sich jemand inwendig erfröret/ vertreibt und stillet das Grimmen im Leib/ das Keichen und den Husten/ ist dienlich den alten Leuten die kalter eigenschafft sind/ und ihnen die Lung nicht gesund/oder aber erkaltet ist. Vertreibt alle Mäler am Leib/ und alle unreinigkeit/ und die scheußliche geschwär daselbst. Ab diesen stengeln in den Vollbädern gebadet/ist gut wider den Stein/und wider das Grieß in der Blatter/ treibt denselben merckllch. Treibt die Gall durch den Harrn/ auch den Lendenstein/ stärckt die kalte schwache glieder/ und sonderlich die Contracte glieder/ bringt die Contracte leut wiederumb zu ihrer krafft/ dient wider die Lungensucht/ und wider die fäulung der Lunge. Ab diesen stengeln gebadet/ vertreibt alle unreinigkeit deß leibs/die nasse Frantzosen/ Feigwartzen/die außwendige Apostem/ die Schüppen deß leibs/ zusampt andern unsaubern kranckheiten.

Geschwollene Schenckel. Förderung der Weiberzeit. Grimmen. Husten. Lungensucht. Mäler. Böß Geschwär. Stein. Grieß/ Gall. Lendenstein. Contractur. Lungensucht. Fäule Lung. Frantzosen. Feygwartzen. Apostem. Schüppen.

Ob diesen stengeln geräuchert/vertreibt Schlier und Kolben an den heimlichen orten/ benimbt auch die geschwulst an den Gemächten/vertreibet die Feigblattern daselbst/ reinigt und heilt die nasse geschwär.

Schitter. Gemächtgeschwulst. Feigblattern.

Das Wasser auß den stengeln gebrennt/ und darmit gewaschen/ vertreibt die geschwär deß Kopffs/den grind. So jemand alte geschwer im Kopff hätte/ darinn ihm die würm wüchsen/ der wasche sich mit dem wasser/er wird gesund. So jemands hart mit dem Kopff gefallen/daß ihm beulen auffspringen/ oder so er mit prügeln geschlagen worden/ daß ihm das blut untergelauffen/ der schlage diß wasser darüber/es verzehrts. So auch jemands gifftige wundschäden im Kopff hätte/oder so ihm der Kopff geschwollen wäre/der schlag diß wasser in saubern tüchern über. Wer andere geschwär und mäler am leib hätte/ es sey Zittrachten oder anders/ die vergifft sind/und sich nicht lassen heilen/ dem hilfft diß außgebrennte wasser/ darmit gewaschen.

Kopffgeschwär. Maden im Kopff. Beulen am Kopff. Gerunnen Blut. Gifftige Kopffschäden. Zittrachten.

Den safft auß diesen stengeln gepreßt/ zubereitet/ und darmit gesalbet/ auch übergelegt/bekompt den leuten wol die gar übel zu fuß/ auch alt und schwach sind/ und wenig krafft mehr haben/ die bestreichen die Waden. Auch eingenommen/ treibt den kalten schleim auß dem Leib. Mit diesem safft die Schenckel gewaschen/vertreibt die tüppel und knoten/ auch darüber gelegt. So jemanden die flüß so hefftig herab sitzen/ daß er urbarling darvon geschwillt/ der lege diesen safft

Übel zu fuß. Kalter Schleim. Geschwulst von Flüssen.

über/

über/wird bald besser. Ist auch gut zu den andern geschwären des Haupts/stillet den gillen/vertreibt die grossen schüß in dem Kopff/auch die würm darinn/ darüber geschlagen. Wer von gifftigen Thieren verletzt wäre worden/ als durch Scorpion/ spinnen/ nattern/ höppin oder blindschleich/ rc. der schlag den safft über/ er nimbt die vergifftung auffs geschwindest herauß.

Haupt geschwär. Kopffwehe. Würm im kopff. Giftiger Thier Biß.

Die stengel zerhackt / und mit eyerklar und Jungfrauhonig gesotten/eine salbe darauß gemacht/ ist sehr gut wider die Lähmtüppel/ darmit gesalbet/ vertreibt die knoden oder knöpff der beine oder schenckel / übergelegt / heilet die alte schäden der schenckel gar geschwind/verhüt die Maden/ macht das geäder widerumb gängig/vertreibt das gestockte blut zwischen den gliedern. Diese salbe heilet auch die geschwär an heimlichen orten/ die hohe rinnende Frantzosen / vertreibt den schlier/übergelegt/heilet den Frawen die Brustgeschwär/den Krebs gar bald/ heilet auch alle alte unheilsame langwürige geschwär/nimbt hinweg alle flüß und affel. Derhalben mögens die Balbierer wol zurichten / und für einen schatz auffheben/dann sie damit jederman von den schäden gar bald abhelffen mögen.

Lämtüppel. Knorren an Schenckeln. Für Maden. Gestockt blut. Geschwär der heimlichen orten. Frauen brüste Geschwär. Krebs.

Blätter.

Die blätter sind dem Widder/auch dem Mars und der Venus zugethan/ warm und trucken biß in den dritten Grad/von dem Mars haben sie die räse und die Hitz/und von der Venus die farb und den geruch.

Innerlich.

Die blätter in wein gesotten/und darvon getruncken / ist sehr dienlich wider die kalte Fieber / macht wiederumb wärme erwärmet die glieder/macht dem Magen gute däwung/zeucht herauß die kalte flüß/vertreibt die inwendige völle unnd flüß/den husten/das keichen/macht gering umb die brust / ist dienlich denen die anlung und leber versehrt sind/ denen die lunge faul / oder auch erkaltet ist/ denen der Athem stincket / die werden widerumb frisch / und ist dieser Wein nicht allein zu der lungen gut/sondern auch so der Mensch matt ist/und sich in den gliedern übel empfindt/ und also gantz erschlagen ist/denselben stärcket dieser Wein/und bringt ihn wiederumb zu seinen kräfften/ und wird der Mensch wiederumb auffbracht/ macht den Menschen der umb die lung und umb das hertz voll ist/ wiederumb gering/wehret und vertreibt das keichen und den husten/ auch die geschwär umb die lung/und die inwendige geschwulst/ samt der inwendigen kälte/und das kalte fieber/ zu diesen sachen mag man nicht bessers haben/als diesen Wein.

Kalte Fieber. Husten. Engbrüstigkeit. Faul erkalte Lungen. Stinckender Athem. Matte Fieber. Lungen Geschwär.

Diese blätter zerhackt/und den safft darauß gepreßt / und ordentlich eingenommen/ist dem Haupt gesund/vertreibt die geschwulst der Augen / stärcket die Gedächtnuß/ vertreibt die geschwulst deß Haupts/ die innwendige Apostem des Haupts / lindert den kopffwehe/ ist gut zu der erkalten lung / auch denen leuten die das schüttend fieber haben/ die auch fast flüssig sind/ zu morgens bey einem löffel voll eingenommen / vertreibt das hinfallend und das vergicht / lindert den schmertzen und den stein in der blatter/ vertreibt die Wassersucht/ geschwulst/giffti- ge schäden/und dergleichen mehr.

Augen Geschwulst. Haupt Apostem. Kalte lung. Kalte Fieber. Hinfallends Vergicht. Blatterstein. Wassersucht. Vergifte schäden.

Eusserlich.

Podagra.

Die blätter in wasser gesotten / und übergelegt / lindert den schmertzen der schenckel / das Podagra / die geschwulst/die schüß in den schenckeln und andern gliedern/vertreibt die geschwer/auch die geschwär an heimlichen orten/und die geschwulst daselbst/das reissen in dem leib. Den Frawen warm übergelegt/stillet ihnen die auffsteigende Mutter.

Reissen im Leib. Mutter.

Husten. Müde schenckel. Beinfluß.

Die blätter in regenwasser gesotten/ und sich darinnen gebäet/ vertreibt das Keichen/den husten/die müdigkeit in den schenckeln/den alten leuten sehr nutz/ die nicht wohl zu fuß sind / denen zeucht diß Wasser die flüß auß den beynen/ und machts wiederum stärck. So jemand böse glieder/die schüß darinnen/oder knöpffichte glieder hat/den machen sie gesund/ vertreibt auch die geschwulst der glieder/ die plötzlich verruckt sind / und das blut untergeloffen / vertreiben das gestockte blut/also wie gemelt darüber gebäet / vertreibt auch die Feigwartzen / den schlier und kolben an den heimlichen orten / die Frantzosen/die gifftigen blattern und geschwär / die außwendige Apostem / den schmertzen deß Podagra / die erfrohrne Glieder.

Knöpffichte glieder. Geschwulst. der glieder. Gestockt Blut. Feigwartzen. Schlier. Apostem. Podagra.

Die blätter zerhackt/und den safft darauß gemacht/ und übergeschlagen / ist gut so jemand durch gifft verunreint wird / es sey durch Spinnen / Scorpionen/ oder andere Thier. Ist gut wider außwendige Apostemen / und andere giffige geschwär/es sey Pestilentz oder dergleichen/wider die andere nasse geschwär / heilet auch die alte schäden / darüber gelegt/vertreibt die unsauberkeit deß Haupts / den rinnenden grind/und dergleichen kranckheiten/ sampt dem Gillen.

Gifft.

Pestilentz. Alte schäden. Hauptgrind. Gillen.

Blümlein.

Die blumen sind dem Stier/auch der Venus / Sonn und dem Mars zugethan/warm und trucken/räß/und riechen wohl/von der Venus kombt der geruch und die farb/von der Sonn die wärme/von dem Mars die räße. Sind am besten einzutragen/so die Sonn in den ersten Grad des Stiers gehet.

Innerlich.

Die blümlein eingetragen/so die Sonn in den ersten Grad deß Stiers gehet/und in einen lautern Wein eingebeyßt / biß so lang die Sonn in den Löwen eintritt/alßdann außgetruckt. Dieser safft ist gut für die erkaltung deß magens/ so der magen gar verschleimbt ist/auch so der magen gar keine speiß geniessen mag/ es wird bald besser. Diesen safft eingenommen/ist gut wider die lungen und leber-sucht/da sich jemand umb die brust eng empfindt/und eröffnet die verstopffte lung und leber/treibt auß das kalte Phlegma und flüß/vertreibt den husten so von kälte herkompt/auch die sehrigkeit/das kalte fieber/ist also den Leuten sehr nutz/die kalter eygenschafft sind/einen schwachen flüssigen tadelhafften kopff haben / sollen sie diesen safft allzeit zu nachts und morgens trincken. Diesen sollen auch die jenige brauchen / die ein schwach Gedächtnuß haben / und Melancholisch sind/

Erkalter Magen. Schleim. Lung und Leber-sucht. Engbrüstigkeit. Kalte Fieber. Mangelhafft Haupt.

Böse gedächtnüß

macht

macht sie wiederumb frisch und muthig / erwärmet die erkalte lung / sampt anderer inwendiger erkältung / vertreibt die inwendige geschwulst / auch das gifft und gifftige plötzliche geschwulst. Also mag man diesen safft dem vich eingeben / das etwas gifftigs gessen / und darvon geschwollen ist. Der schlag wird durch diesen safft verhütet. Diesen safft unter das getränck gethan / und ein zeitlang darvon getruncken / verhüt die contracte glieder / und da jemand schon contract wäre / soll er diesen safft einnehmen / auch die glieder warm damit salben / es wird besser / und die glieder werden gänger. Verhüt das lendenweh / und den stein in den lenden / bringt den Frawen ihre zeit / treibt den Harrn denen die hart harznen / treibt den stein in der blatter / bewahrt vor der bösen gifftigen lufft / heilet die innerliche versehrung von innen herauß. So iemanden die lung und leber inwendig faulet / der soll von diesem safft trincken / es wird besser / und vertreibt den stinckenden Athem.

Innerliche Geschwulst. Vich. Schlag. Contracture. Lendenweh. Lendenstein. Harrntreibung. Stein. Lung und Leber faulen. Stinckender Athem.

Die blümlein gedörrt / ein stupp darauß gemacht / und eingenommen / reiniget das Haupt / zeucht die kalte flüß und Phlegma herauß / macht den Menschen wol muthig und gering / treibt auß die schwartze Gall durch den Harrn / bringt den Frauen ihre zeit / treibt die kalte feuchtigkeit auß dem Menschen / und die würm auß den Kindern.

Haupterreinigung. Würm.

Diß stupp in einem guten lautern Wein eingenommen / ist gut wider das kalte fieber / es vertreibts alßbald / fein ordentlich eingenommen wider die Wassersucht / und zu der zeit der gifftigen lufft / vertreibt die inwendige geschwulsten / treibt den stein in der blatter / verzehrt das gestockt blut / dienet denen / die zusammen geschrumpfft geäder / und contracte glieder haben / auch denen die kalter Weibischer eygenschafft sind / treibt den Frauen die geburt.

Kalte Fieber. Wassersucht. Gestockt blut. Geburt förderung.

Diß stupp mit rosenhonig vermischt und eingenommen / wider den husten und das keichen / macht gering umb die brust / heilet die rinnende geschwär in dem halß / Frantzosen und dergleichen.

Husten. Rinnende Haißgeschwär.

Eusserlich.

Dieser safft ist auch denen gut / die den gillen und hauptgeschwulst haben / darüber gelegt / auch denen die das haupt zerfallen haben / daß ihnen die tüppel und wymern auffahren / vertreibt andere unsauberkeit deß leibs und haupts / auch die schäden daselbst. Da jemand von giftigen Thieren in dem kopff verunreinigt worden / der wasche sich mit diesem safft / oder schlage ihnen über / es vertreibt das gifft. Mit diesem safft die augen genetzet / vertreibt die geschwulst daselbst / auch derselben rinnende flüssigkeit. Diesen safft in die kalte schäden gespritzt / die macht er heil und gesund. Also auch über die faule schäden gelegt / heilet dieselbe / ist gut wider das faul fleisch so in den wunden zu wachsen beginnet / es vertreibts ist dienlich denen die auffgeloffene rinnende schenckel haben / darüber geschlagen / vertreibt die geschwulst / auch die knöpff an den schenckeln / darvon sich das geäder zusammen schrumpfft / vertreibt das lendenweh / und den stein darinnen.

Haupt geschwulst. Giftige Thier. Augengeschwulst. Faule schäden. Auffgeloffene böse Schenckel. Lendenstein.

Das

Faul Fleisch

Das stupp von diesen blümlein eingestreuet/vertreibt das faul fleisch / es reiniget und heilts. Mit eyerklar vermischt und übergelegt / vertreibt die rinnende Frantzosen/bringt wieder zurecht das zusammen gelauffen geäder.

Rinnende Frantzosen.

Diß stupp mit rosenhonig vermischt/und übergelegt / heilet die geschwer am kopff / auch die beulen und tüppel daselbst / es sey gleich von schlagen/stossen/oder angeboren. Ist denen dienlich übergelegt / die sich in der seiten übel empfinden/ denen die Lenden/hüfft oder der rücken weh thut.

Geschwär und beulen am kopff.

Seitenweh.

Auß diesem stupp mit rosenhonig und eyerklar eine salbe gemacht und übergelegt / heilet die alte rinnende faule schäden und geschwär / auch das faul fleisch darinn/hilfft den erfrornen gliedern/darvon das fleisch faulet.

Faule rinnende Schäden.

Same.

Der same ist dem Wassermann/Saturno und Mars zugegeben / heiß und trucken in dem vierdten Grad fast räß / der Mars verursacht die hitz und trückne/ auch die räse/Saturnus die farb. Dieser same ist am besten einzusammlen/ so die Sonn in dem ersten Grad der Waag ist.

Innerlich.

Den samen abgelesen und eingetragen / so die Sonn in dem ersten Grad der Waag ist/in rothem wein eingebeyßt / biß so lang die Sonne kompt in den Scorpion/alßdann außgetruckt/so findt man ein Oehl/ das ist gut einzunehmen wider das hinfallend/wider das vergicht/wider die Wassersucht zu morgens und Abends eingenommen / ist dem hertzen gesund / wider das Hertzkloppen/verunreinigung deß Hertzens/für die inwendige mängel an lung und leber, die inwendige fäule/wider die inwendige geschwulst/versehrung und verletzung/ zerfallung und untergeloffen Blut / wider das gifft das jemand eingegeben worden / vertreibts alßbald/wider das kalte fieber/wider den verschleimten magen / wer nicht wol essen mag/oder so der magen nichts mehr verdäwen mag/der brauch diß öhl/ so kompt er wiederumb zu seiner rechten krafft/ bringt den Frawen ihre zeit / treibt auß die todte geburt/macht die enge brust gering/vertreibt das keichen, und den husten/das grieß und den stein in der blatter/die wassersucht.

Hinfallends. Wassersucht. Hertzklopffen. Lung und Leber gebresten. Gerunnen blut. Gifft. Vnessigkeit. Böser und däwiger Magen. Weiberzeit. Todte geburt. Engbrüstigkeit. Stein. Wassersucht.

Den samen gedörrt/ein stupp darauß gemacht / und eingenommen wider das hinfallend oder vergicht/und wider das erkalten / geschwind eingenommen. Es legt auch bald das böse täglich schüttend Fieber/ist gut wider das magenweh/ so ihm der magen gar erkaltet ist/es erhitzt den magen wiederumb/und bringt den Menschen wieder zu seinen rechten kräfften. So jemand zu sehr erfroren wäre/ der soll diß stupp einnehmen / macht geschwind schwitzend / treibt den schweiß / ist gar nutz und gesund.

Gicht. Schüttēd täglich Fieber. Magenweh von kälte Schweißförderung. Feigwartzen.

Diß stupp mit rosenhonig vermischt/vertreibt auch die andern geschwär/als feigwartzen/fisteln/rinnende Frantzosen/den rinnenden Außsatz.

Fisteln/ Frantzosen/ Außsatz.

Eusserlich.

Das Oel auß diesem samen auff offtgemelte weiß gemacht/ und angesalbt/

ist

ist gut wider die brustgeschwär / wird von stund an besser / vertreibt die geschwär am Hertzen / den Krebs und andere Blattern daselbst / die gifftige biß der Thiere / die faule schäden und geschwär / die rinnende Frantzosen / die übergewächs der Bein / die tüppel / beulen / den frost / und macht die erfrorne glieder gesund / die geschwulst der Beine / das wilde fleisch in den wunden / die unsauberkeit deß Kopffs / und wehthum der Seiten / den Lendenstein / und Rückenweh. Brustgeschwär. Krebs. Gifftige Biß. Faule schäden. Überbein. Frost. Beingeschwulst. Seitenweh. Rückenweh.

Das stupp auß diesem samen gemacht / und eingestreuet / heilet die alte kalte rinnende schäden / auch die vergiffte schäden / ist dienlich wider das faule fleisch / vertreibt und tödtet die würm und maden in den schäden. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / vertreibt den stich in der Seiten. Alte rinnende schäden. Maden. Seitenstich.

Marrubium album, Andorn der weiß.

Das XXXV. Capitel.

Name.

ANdorn wird also genannt / daß er etwas dornige häußlein hat / darinn der same liegt. Weiß Andorn.

Gestalt.

Diß gewächs ist eine staude / Elenbogens hoch / rauh / grauweiß / hat keine sonderliche grosse wurtzel / die ist einschichtig / mit vielen angehengten zäserlein / zugespitzt und gesengt / räucht lieblich / eines räßen bittern geschmacks / leibfarb auff weißzickend. Wurtzel.

Auß der wurtzel wachsen braune stengel / die sind viereckicht / und raue / oder dörnig / eines Elenbogens oder dreyer spannen lang / ein wenig hell / je besser über sich / je mehr sie sich verlieren / riechen wol / sind räß am geschmack. Stengel.

An diesen stengeln stehen dicke / rundlichte und zerkerbte rauhe geruntzlichte blätter / von farben grauweiß / riechen wol / und haben einen bittern geschmack / sehen fast den Nesseln gleich / die nicht brennen / sind mit Adern durchzogen / an der farb / wie gemelt / grauweiß / oder bleychgrün. Blätter.

An den stengeln und bey den blättern stehen weißfarbe blümlein / in stachlichten häußlein / rings umb den stengel wie ein Wirtel / ein gesetz über dem andern / sind klein zertheilt / schmecken am geruch wol / sind ein wenig räß. Blümlein.

So die blümlein abfallen / so findet man in den rauhen stachlichten häußlein einen runden rauhen samen / an der farb schwartzgrün / ist auch sehr räß. Same.

Stell.

Diß gewächs ist fast überall zu finden / als auff ungebaueten orten / neben den Mauren / Zäunen und alten Hoffstätten / bey den Hecken / Strassen / und Wegen / an den Büheln / und an spören orten. Ist am besten unter deß Wärfels höhe / in dem 45. 46. 47. 48. und 49. Grad.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen und der Sonnen zugethan / darvon hat sie die wärme / die Venus und der Jupiter geben ihr die farb und lieblichkeit. Ist warm und trucken in dem andern Grad.

Innerlich.

Die wurtzel ist gar köstlich und gut zu vielen dingen / so mans außzeucht wann die Sonn in dem ersten Grad des Stiers ist. In Wein gelegt / und darüber getruncken / ist sehr nutz den alten Leuten die hart schnauffen / und voll in dem Leibe sind / vertreibt ihnen die heyserkeit / Keichen und Husten / wendet den stich in der seiten / ist gut zu der Lung und Leber / eröffnet die verstopffte Leber / aber viel besser wäre es / daß man die wurtzel in dem Wein liesse sieden / und darüber getruncken / ist sehr gut den mosel-süchtigen und liegerhafften Leuten / die stätigs siechen / und inwendig ungesund sind / dieselbe sollen eine zeitlang darvon trincken / dient auch also zu den geschwären deß Miltz / und der Seiten / zeucht außdem Leib die übrige flüß und rotz / den Phlegmatischen leuten sehr nutz / und den Weibern gut zu trincken / bringt ihnen ihre zeit / stillet und reinigt die Mutter / aber sie müssen die wurtzel in Süßholtzwasser sieden. Aber in Wein gesotten und getruncken / wider das kalte Fieber / hilfft bald darvon / wider die inwendige gifftige Apostem / wider den schmertzen und fluß der Augen. Dann diß kraut macht klare Augen / zeucht die fell und flüß darvon / ist eine gewisse und gute kunst.

Engdrüstigkeit der alten.

Seitenstich. Verstopffte Leber.

Stäte Kranckheiten.

Förderung der Weiberzeit.

Kalt Fieber.

Gute gewisse Augenartzney.

Die wurtzel zerschnitten / Rosenwasser daran gegossen / den safft darauß

gepreßt

gepreßt und genossen / eröffnet die Lung und Leber. Dann so jemanden die Lung auffgeschwollen / und ihm den Athem benimbt / der kan nichts bessers haben dann diesen safft / und wird bald besser / und ist dieser safft derhalben gar wol auffzuheben. Ist auch gut einzunehmen zu der zeit der Pestilentz / und so jemands inwendig mit dem gifft verletzt / dieser safft treibt das gifft hinweg. Ist gut für alle inwendige Apostem und geschwär / bald eingenommen / und darauff geschwitzt. Zu morgens und abends eingenommen / ist dem Gesicht sehr nutz / und den flüßigen leuten dienlich / und denen die wenig schlaffen mögen / seltzame Fantaseyen und Melancholey haben / denselben wird mit diesem safft geholffen. Dieser safft vertreibt auß dem Menschen die Schlangen / Würm / und andere ungezieffer / das der Mensch in ihm möchte haben / vertreibt den jungen Kindern die würm auß dem leib / daß sie todt herauß kommen / dient den Frauen zu der Mutter / bringt ihnen bald ihre zeit / ist gut zu der leber / stillet das grimmen in dem Leib / vertreibt die unsauberkeit des Leibs / heilet die inwendige und außwendige Frantzosen.

Lung und Leber öffnutz. Aufffsteigen der Lung und Leber. Pestilentz. Gifft. Inwendige Apostem. Schlaffördernung. Ungezieffer im Leib. Würm. Mutterweh. Grimmen. Frantzosen.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht / in einem Süßholtzwasser eingenommen / wider die inwendige Apostem und Pestilentz / vertreibt alles gifft auß dem dem leib / vertreibt den Schwindel macht wiederumb Fleisch und Blut.

Inwendige Pestilentz. Schwindel.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft auß dieser wurtzel außwendig am leib übergelegt / ist gut wider die verletzung des giffts / wider wütige Hundsbiß / Schlangen / Krotten und Spinnen / denselben mag mit diesem safft geholffen werden. Also auch wider die außwendige Frantzosen / wider den grind deß haupts / darmit gewaschen / wider die geschwär an heimlichen orten / und sonst am leib. Dieser safft vertreibt auch die geschwär und den Krebs an den Brüsten. Wer unter dem Gesicht bemeyligt oder außgefallen wäre / der wasche sich mit diesem safft / vertreibt auch alle flecken unter dem Gesicht / die Zittermäler / und dergleichen / die Feygwartzen / sampt andern blattern.

Gifft. Wütiger Hunds Biß. Frantzosen. Kopffgrind. Heimliche Geschwär. Krebs. Außgefallen Gesicht. Feygwartzen.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht / ist sehr gut zu den gifftigen schäden / auch zu den kalten rinnenden schäden / darein gestreuet / also auch wider die außwendige Apostem. Diß stupp mit Eyerklar temperirt / zeucht das gifft auß den außwendigen Pestilentzen / heilet gar bald die geschwär und schäden. Ist also auch dienlich in die alte faule schäden gestreuet / die macht es wiederumb gesund / heilet die Feygwartzen. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / heilet die Geschwär und löcher im Halß.

Gifftige kalte rinnende schäden. Alte faule schäden. Feygwartzen. Löcher im Hals.

Stengel.

Die stengel an diesem gewächs sind dem Widder / auch dem Mars und Saturno zugethan / warm und trucken in dem dritten Grad / sollen eingetragen werden / so die Sonn in dem 15. Grad deß Widders ist.

Innerlich.

Verstopffung der Leber. Faule Lung und Leber. Husten. Sterbenslaufft.

Das außgebrennte Wasser von diesen stengeln eingenommen / ist gesund der Lung und Leber. So jemanden die Leber verstopfft ist / der nehme deß Wassers ein. Da jemanden die Lung und Leber inwendig faulet / daß einen bösen schweren Athem macht / der trincke dieses wassers. Also vertreibts den Husten / und ist den alten Saturnischen leuten sehr nutz. Auch ist es zu gebrauchen in Sterbenslaufften / verhütet vor gifft / heilet das Miltzgeschwär / und dergleichen kranckheiten.

Inwendige Apostem. Augenartzney. Böß Fieberischer Magen.

Die stengel zerhackt / und den safft darauß gepreßt / eingenommen / heilet alle inwendige Apostem / vertreibt und zertheilt alle inwendige geschwär und gebresten / reiniget die Lung und Leber / macht gering umb die brust / reiniget und frischet das geblüt. Diesen safft ordentlich eingenommen / nimmet hinweg die Fell von den Augen / macht ein gutes lauters Gesicht / ist gut wider die inwendige Pestilentz / ist auch gut so sich jemands inwendig erkaltet / und einen bösen Fieberischen und undäuigen Magen hätte / so zertheilts dieser safft / und führet mit ihm die flüß und rotz auß / macht wiederumb lust zu essen und trincken / ist sonderlich denen Leuten gesund / die nicht wol bey Leib sind / auch denen

Schwindsucht. Würm. Miltz und Nierengeschwär. Kalte Hauptflüß.

so die Schwindsucht haben / an denen kein essen anlegt. Dieser safft eingenommen / ist jungen und alten Leuten dienlich / die würm im Leib haben / es vertreibts / und macht gesund / dienet dem Miltz und dem Nierengeschwär. Auch den Frauen zu den Brustgeschwären. Dieser safft eingegeben / macht den Kopff frey von flussen / sonderlich denen Leuten / die kalte flüß im Kopff haben.

Eusserlich.

Schüppen. Grind. Auffsatz. Todte Geburt. Schlier. Feygwartzen. Husten. Engbrustigkeit. Contractur.

Die stengel zu obbemelter zeit eingetragen / und darob gebadet / vertreibt die unsauberkeit deß Leibs / den grind / die schüppen / im vollbad / ꝛc. vertreibt den rinnenden Auffsatz / die vergiffte Blattern / Frantzosen und dergleichen. Auch so ist diß bad den Frauen dienlich / treibt von ihnen die todte geburt / bringt ihnen ihre zeit / ist nutz wider Schlier / Kolben / Feygwartzen und andere geschwär / wider rinnende schäden an den Schenckeln / wider den Husten / Keichen / völle umb die brust / wider die Contracte glieder.

Frantzosen. Feygwartzen. Verhartinge Geschwulst. Viehartzney.

Die stengel gesotten in einem frischen Wasser / und sich darob gebädet / der dampff vertreibt die hohe Frantzosen / die Feygwartzen / und andere geschwär / die geschwulst / die urbarling aufflaufft / als wann jemand von einem giftigen Thier gebissen worden / der kan nichts bessers haben / weder diesen dampff / oder also gesotten / und die stengel übergelegt. Also hilfft man auch dem Vieh / es seyen Küh oder Schwein / so verletzt wird / von den Schlangen gebissen / übergelegt.

Schwärende Augen. Augenartzney.

Auß den stengeln macht man einen safft / wie hieoben gemeldt / den braucht man so jemanden die Augen geschworen / oder rinnen / so sie auch geschwöllen oder fell haben / der wasche sich mit diesem safft / es wird ihm nicht fehlen.

Die stengel gedörrt / und zu pulver gemacht / ist dieses pulver gut zu den kal-

ten

ten rinnenden schäden / darein gestreuet/oder mit Rosenhonig vermischt und ü- bergelegt. Also ist es auch gut wider die geschwär in dem Halß/wider die Breun und Mundfäul. Katte rinnende Schäden.

Blätter.

Die blätter sind dem Widder und dem Mars / auch der Venus zugethan/ heiß und trucken biß in den dritten Grad / sie sollen eingetragen werden / so die Sonn in dem 15. Grad des Widders ist.

Innerlich.

Die blätter in Wein gesotten / und darvon getruncken / vertreibt das kalte Pestilentzische Fieber. Auch ist dieser Wein den Leuten sehr nutz / die Phlegmatischer eygenschafft sind/ und andere flüß und böse feuchtigkeit haben. Deßgleichen dem undäuigen Magen/und denen die sich inwendig übel empfinden/ist dieser tranck auch nutz/der Lung und Leber/ die machts rein und frisch / stillet den Frauen die Mutter/und das Grimmen in dem Leib. Katte Pestilentzisch Fieber. Undäuiger Magen. Mutterweh. Grimmen.

Den safft auß den blättern gepreßt / und eingenommen / treibt herauß alles gifft das jemanden eingegeben worden/oder das er sonst gegessen hätte/es schadet ihm nicht. Den Kindern eingegeben/ treiben von ihnen die würm in dem Leib/ auch vertreibts ihnen die flecken von den Urschlechten oder Kindsblattern/ darmit gewaschen. Eingenommen/ benimbt die flüß des Kopffs / stärcket die gedächtnüß. Zu morgens und abends von diesem safft getruncken / macht die Augen klar und lauter/ ist auch gut für andere inwendige gebresten/ wider die verfehrung der Lung und Leber/ wider die inwendige geschwär und Apostem. Dieser safft ist denen Männern sehr nutz eingenommen/ so ihnen der Vatter auffsteigt/ oder so sie das reissen haben / geschwinde warm eingenommen. Ist auch den Männern gut/die heischer und feuchter eygenschafft sind / und die schwache gliedmaß haben / die bald Contract werden / und wenig blut haben. So jemanden die Pestilentz angestossen / der soll diesen safft geschwind einnehmen. So jemanden das Miltz geschwärig wird/ und sich blähet/der soll diesen safft trincken / ist gut wider die inwendige verstopffung. Gifft. Würm. Flecken von Vrschlechten. So den Männern der Vatter auffsteiget. Pestilentz. Miltzschwären. Inwendige Verstopffung.

Die blätter an der Lufft auffgedörrt / ein stupp darauß gemacht / und in Rosenhonig eingenommen/ es verzehrt das Keichen und den Husten/die Mundfäul/die geschwär im Halß/ machts zeitig und gesund/verhüt die Breun / reiniget von Frantzosen/und löcher im halß. Keichen. Mundfäul. Breun. Frantzosen.

Eusserlich.

Diese blätter in Regenwasser gesotten / und warm übergelegt / vertreibet den stich in der seiten/ und die Apostem/ die auß dem stich erfolgen/ das Ruckenweh/und andere zufälle/wider den wehthum/schüß und flüß in den Schenckeln. Ist gut wider die rinnende schäden der Schenckel/zeucht die flüß herauß / und machts gesund. Da auch die würm oder maden in den schäden wären / es vertreibts. So jemanden die Schenckel schwinden/der lege diese blätter über / Os- Seitenstich. Ruckenweh. Schenckelflüß. Maden. Schrinnende Schenckel.

 des

Erfrorne Füß. der halte die Schenckel auffs wärmist in diesem gesottenen Wasser. So sich jemand durch grossen frost verwarloßt / daß ihm die Füß oder Zähen anfahen zu schwären / oder zu faulen / daß mans alßdann müste abnehmen / der lege diese blätter / wie gemeldt / über. Den Frauen also warm auff den Bauch oder Nabel gelegt / stillet und reinigt ihnen die Mutter / treibt auch von ihnen die geburt / führet den Frauen herauß alle Phlegma und kalte flüß / und sind sonderlich den Frauen zu gebrauchen / die kalter eygenschafft sind / und offt das grimmen haben.

Mutterreinigung. Grimmen der Frauen.

Ohrenwürtzel Gehör loß. Ohrengeschwär. Ohrenwürm. Ungarische Kranckheit. Kopffweh. Rinnende Augen.

Den safft auß den blättern gepreßt / mit fleiß auffgehaben / ist gut zu den geschwären der Ohren / für den Ohrwürtzel. So jemanden die flüß in die Ohren sitzen / daß er das gehör verleurt / der nehme alle nacht bey dreyen tropffen / und salbe den schlaff oder die schlaffadern / so wird es bald besser. So jemand andere geschwär in den Ohren hätte / der leg den safft über. So jemanden die Ohrhölen oder Ohrenwürm in die Ohren kämen / der kans mit diesem safft herauß bringen. Es ist ein gutes künstlein / das wol zu mercken ist. So jemand die Ungarische kranckheit anstiesse / und ihm würm in der Hirnschale wüchsen / dem soll man diesen safft in reinen tüchlein überschlagen / es vertreibts / macht einen wiederumb gesund / bringt ihn wiederumb zu seiner vorigen rechten vernunfft. So auch jemanden der Kopff zu sehr weh thät / der schlag diesen safft über. So er auch am Kopff geschwär / Apostem / oder Gillen hätte / ꝛc. auch den grind oder schüppen / der schlag diesen safft über / oder wasche sich darmit. Dieser safft ist auch dienlich zu den geschwären der Augen / so jemanden die Augen rinnen / und kalte flüß darinnen sind / der wasche sich mit diesem safft.

Apostem. Offene Schäden.

Die blätter an der Lufft außgedörrt / und ein stupp darauß gemacht / ist gut in die Apostemen oder andere gifftige geschwär eingestreuet / es machts heil / und zeucht das gifft herauß. Ist gut zu offnen schäden / zu den auffgeschwollenen / offenen und rinnenden schenckeln / zeucht die flüß und Phlegma herauß / ist denen Leuten sonderlich gut / die Phlegmatischer eygenschafft sind / insonderheit aber den Frauen / dann ihnen dieses kraut sehr nützlich und dienlich ist.

Blümlein.

Die blumen sind dem Krebs / auch dem Mond / Jupiter und Mars zugethan / warm und trucken biß in den dritten Grad / sind am besten einzutragen so die Sonn in den ersten Grad deß Krebs eintritt.

Innerlich.

Hauptartzney. Engbrüstigkeit.

Die blumen zu vorbemelter zeit eingetragen / in Zucker eingemacht / und genossen / reinigt und stärckt das Haupt gar sehr / machts gering / zeucht die Flüß herauß / läutert den Kopff durchauß / macht die Augen lauter und klar / stärckt die gedächtnüß / vertreibt die Melancholey / die Flüß und Phlegma / den alten Leuten / die schwär und voll umb die brust sind / auch denen die Lung und Leber verstopffet ist / und harten Athem gewinnen / ist dieser Zucker nutz und gesund.

Die

Die nicht wol mögen außwerffen / die sollen diesen Zucker einnehmen / es wird besser / macht sie wiederumb frey umb das hertz und brust. Wer den Husten hat / der brauche diesen Zucker / es vertreibts ihm von stund an. Ist auch gut einzunehmen wider die geschwär der Brüst der Frauen. Auch ist es den Frauen gut / die ihre zeit zu spat haben / es bringts ihnen wiederumb. Ist sonderlich den Frauen gut / die da langsam niederkommen / es fördert bald die geburt. Dieser zucker ist sehr gut eingenommen zu den zeiten der Pestilentz / verhüt vor dem gifft und böser lufft / ist dem schwachen wehthuenden Kopff sehr nutz und gesund / treibt die würm auß dem leib / reinigt das Geblüt / treibt auß die schwartze Gall.

Förderung zum Außwerffen. Husten. Frauen Brustgeschwär. Förderung der Weiberzeit und Geburt. Pestilentz. Kopffweh. Würm.

So die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist / eingebeyßt / biß die Sonn in den Widder kompt / alßdann außgepreßt / und den safft getruncken / für den inwendigen Außsatz / für die inwendige Frantzosen / wider den außwendigen Außsatz / reinigt das geblüt / und macht wiederumb gesund / treibt auß dem Menschen alles gifft / so jemand vergeben wäre worden / oder so jemand von den gifftigen Thieren gebissen wäre worden / ist gut wider die urbarlinge Ohnmachten / bald eingenommen / auch wider die verfallne Red. So jemands etwas böses im magen hätte / der neme diesen saft ein / er macht bald heraußgeben / macht wiederumb einen frischen däuigen Magen. Diesen safft soll man denen eingeben / die durch gifftige Schwerdter oder Pfeil verletzt worden sind.

Außsatz. Frantzosen. Gifft. Ohnmacht. Verlorne Red. Förderung zu Wiedergeben. Verletzt mit gifftigen Waffen. Wundpulver.

Auß den blümlein ein stupp gemacht / und denen die hart verwundet sind / oder die inwendig gebresten haben an der Lung und Leber / oder die sonst inwendig versehrt sind / auf das Essen gestreuet. Diß stupp eingenommen / treibt auß die schwartze Gall Grieß und Stein / und führet die böse feuchte Phlegma auß dem Menschen.

Inwendige Versehrung. Schwartze Gall. Grieß / Stein. Phlegma.

Eusserlich.

Den hievor bemeldten safft getruncken / und außwendig darmit gewaschen oder gesalbt / wider den Außsatz. Es hilfft auch wider andere unsaubere kranckheiten an dem leib / als wider die Krätze und Schüppen / er wird bald gesund. Dieser safft ist auch gut zu den geschwären deß Halses / darmit gegurgelt. So jemand in dem Halß versehret oder offen ist / der wasche den Halß außmit diesem safft. Ist auch gut wider die Breun und fäule / und wider unfrisches faulendes Zahnfleisch / mit diesem safft gewaschen / so überkompt er frische Zähne und Zahnfleisch. Ist gut wider den wehthum deß Haupts / vertreibt die Ungarische kranckheit / zu etlichen malen mit frischen tüchlein übergeschlagen. Der safft ist auch zu den Ohrengeschwären gut / darein gethan / vertreibt auch das sausen in den Ohren.

Außsatz. Krätze. Schüppen. Halßgeschwär und Versehrung. Wider unfrisches faulendes Zahnfleisch. Wehthum deß Haupts. Ungarische Kranckheiten. Für Ohrengeschwär und Sausen.

Die blümlein mit Jungfrauwachs und Jungfrauhonig gesotten / eine salbe darauß gemacht / und darmit bey einem warmen Feur gesalbet / vertreibt den stich in den seiten / heilt alle giftige geschwär / Apostem / Pestilentz / sampt andern

Stich in den Seiten. Apostem. Pestilentz.

andern schäden. Diese salbe ist zu den bösen Schenckeln gut / die da schadhafft sind/vertreibt es alßbald/und zeucht herauß die flüß und müde / ist sehr dienlich zu den beinbrüchen/und gespannten gliedern/ auch zu den erfrornen gliedern übergelegt/wider die lähme/vertreibt die Feygwartzen/heilt die wundschäden/den rinnenden grind am Kopff / die schäden am heimlichen ort/ vertreibt die Schlaffsucht/ darmit gesalbt. Ist gut wider das Lendenweh / und wider die hüfftweh/ sich darmit gesalbt.

Beinbrüche. Gespannte Glieder. Lähme. Feigwartzen. Rinnender Grind am Kopff Lendenweh.

Das stupp auß diesen blümlein ist gut wider die blattern und löcher in den Schenckeln/darein gestreuet/ auch zu den faulen wunden / vertreibt darauß die würm und maden. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / ist gut wider die Fisteln/darüber gelegt/auch wider die Feygwartzen und andere geschwär.

Wider die Blattern und Löcher in den Schenckeln. Feygwartzen.

Same.

Der same ist dem Wassermann / dem Saturno / Venus und Mars zugethan/ warm und trucken, etwas räß/ der Saturnus giebt ihm die schwärze/ die Venus die grüne/ der Mars die wärme.

Same.

Innerlich.

Der samen in einem starcken Wein eingebeyßt/als in Muscatell oder dergleichen/alßdann außgepreßt/ so gibt er ein öhl/ sehr gut einzunehmen / stillet bald das grimmen/ doch warm eingenommen/und sonderlich ist das öhl den Frauen sehr gesund einzunehmen / wann sie sich erkalten/und ihnen die Mutter wil auffsteigen/oder das grimmen wolte ankommen. Also ist auch das öhl sehr gut dem kalten schwachen undäuigen und Fieberischen Magen/zu morgens und abends eingenommen. Es ist auch diß öhl denen leuten sehr nutz / die kalter und schwacher eygenschafft sind. Dieses öhl bey zween oder drey tropffen eingenommen/ ist gut wider die verstopffte Leber/ auch wider das/ so jemanden die Lung und Leber faulen thut.

Grimmen. Auffsteigende Mutter. Für kalte undäuige und Fieberische Magen. Verstopffte Leber. So die Lung und Leber faulet.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/ist gut eingenommen wider die Geschwär der Nieren/wider die kalte flüß der Frauen/und sonderlich den Phlegmatischen Frauen / bringt ihnen ihre zeit / und treibt die geburt von ihnen/ in süssem Holtzwasser oder in einem guten Met eingenommen/ist auch gut wider die Pestilentz die jemanden vom frost ankommend / in Wein eingegeben / und darauff bey dreyen stunden geschwitzt/es vertreibt das gifft/und wird besser/und also auch eingegeben / so jemand ein Apostem hat/es vertreibts und verzehrts hinweg. Den Kindern eingegeben/ treibt von ihnen die würm im Leib/so wol den alten Leuten/ als den jungen. Da auch jemands ein ander ungezieffer in dem Leib hätte / es treibts das stupp herauß/in einem Rosenhonig eingenommen. Diß stupp eingenommen / ist gut wider die böse flüßige und rinnende augen / es vertreibt die flüß / und macht gute liechte augen / es ist auch alten Saturnischen und kalten Leuten sehr nutz eine zeitlang zu morgens und abends eingenommen / behält sie bey gutem verstand und sinnlichkeit/macht ein gut gedächtnüß / zeucht die flüß aus

Geschwär der Nieren. Wider die kalte Flüß der Frauen. Pestilentz. Apostem. Würm. Flüßige und rinnende Augen. Gedächtnüß.

auß dem Haupt/macht den Mann gering und wol muhtig. Diß stupp in Rosenhonig eingenommen/ oder in einem süssen Holtzwasser/ ist auch den Männern gut so sie das Grimmen haben / oder so ihnen der Vatter auffsteigt/ also ist es ihnen auch gut zu den Harrnwinden/ auch zu dem Stein in der Blater.

Grimmen. Harrnwinde. Stein in der Blatern.

Diß stupp mit Honig gesotten / ist gut für die geschwär und Frantzosen im Halß/vertreibt die Mundfäul/die verfehrung deß Gaumens und andere blattern und geschwär deß Halses/ dieses stupp ist gut wider das Hertzweh/ und zu dem geschwär des Hertzens.

Frantzosen. Mundfäul. Hertzweh.

Diß stupp in einem rohten Wein eingenommen/ist sehr gut wider das kalte Fieber/auch wider das gifftige Pestilentzische Fieber/ wider den stich in der Seiten/vertreibt die inwendige Apostem/ist dienlich denen die sich in dem Magen oder im Leib übel empfinden/ und auch etwan voll umb das Hertz sind / die sollen diß stupp einnehmen in einer Erbsenbrühe / so werden sie sich bald besser empfinden. Diß stupp mit Rosenhonig oder Zucker eingenommen/ist sehr dienlich wider das Husten oder Keichen. Wann das Vieh verunreinigt wird von gifftigen Thieren/oder so es urbarling auffgeschwollen/daß es etwas gifftigs gegessen mag man ihm den samen/ öhl/ stupp und salbe eingeben / so wird es bald besser und schadet ihm kein gifft/und ist also diß stupp wol zu nützen / den kalten Phlegmatischen Leuten/und sonderlich zu den zeiten da die vergiffte lufft und winde sind.

Kalt Fieber. Pestilentzische Fieber. Stich in der Seiten. Apostem. Husten und Keichen. Verunreinigt Vieh. Phlegmatisch vergiffte Lufft.

Eusserlich.

Das obvermeldte öhl von diesem samen gemacht / ist den Contracten leuten sehr nutz/ macht ihnen die glieder wiederumb gängig / offt darmit warm gesalbt/ reinigt den Außsatz / außwendig angesalbt. Also ist es auch sehr gut zu allen offenen kalten rinnenden schäden und löchern/wider das gifft /und gifftige Biß der Thieren/ Krotten/ Schlangen / Scorpionen / Spinnen / und dergleichen gifftige biß / angesalbt/ es macht gesund. Dergleichen ist es auch gar gesund zu den schwinnenden gliedern / macht bald wiederumb fleisch/ ist gut wider die schäden an heimlichen orten/ darmit gesalbt/ es vertreibt den Schlier oder Kolben/ ist zu gebrauchen wider den wehthum der schenckel / zeucht die flüß und mü digkeit darauß. Darneben wird es nützlich gebraucht wider die faule schäden / auch wider die rinnende schäden/ machts gesund/vertreibt darauß die würm oder maden/vertreibt auch die Schlaffsucht/ die schläff darmit gesalbt.

Oeht. Contracten Leuten. Außsatz. Kalte offene rinnende Schäden. Gifftige Biß. Schwinnende Glieder. Schlier oder Kolben Wehthum der Schenckel.

Das stupp von diesem samen gemacht / mit Honig gesotten / wird nützlich gebraucht wider die Feygwartzen und andere gifftige geschwär/ wider die außwendige gifftige Apostem/rinnende Frantzosen. So jemand außwendige geschwär am hertzen hätte / der soll diß stupp mit honig vermischt uberlegen / wird bald besser / den Frauen auch sehr gesund zu den Brustgeschwären / auch wider den Krebs / darüber gelegt.

Den samen gesotten mit Eyerklar/Jungfrauhonig und Jungfrauwachs/ und eine salbe darauß gemacht/darmit gesalbt/ ist gut zu den alten faulen rinnen-

den schäden / vertreibt darauß die würm oder maden / zeucht die flüß darvon/ machts heil und verhütet den Affel. Also ist diese salbe den Balbierern dienlich für die alte schäden und wunden der Schenckel/übergelegt/die Schenckel mit dieser salbe gesalbet/ vertreibt die geschwulst darvon / zeucht die müdigkeit herauß/ ist auch dem Vieh obgehörter massen einzugeben/so es von gifft auffgeschwollen ist.

Leucoia, Veyol der Blaw.

Das XXXVI. Capitel.

Name.

Blaw Veyol.

DIß gewächs der Blaw Veyol ist eine wolriechende Himmelblaw schöne nutzbare blum / an dem geruch gar lieblich / läst sich bald sehen wann der Schnee von dem Erdboden abgangen ist / als zu den zeiten im Mertzen / Aprillen und Meyen / ꝛc. Ist ein feines kleines stöcklein.

Gestalt.

Wurtzel.

Die wurtzel ist eines Fingers lang / in der grösse eines kleinen federkeils / zugespitzt / gescheibt / nicht glat / knöpfficht / rippet und krumm / zeucht sich krumm in der Erden / mit viel kleinen langen zäserlein / leibfarb oder weißlicht / etwas räß auff der Zung / hat keinen sondern geruch.

Auß dieser wurtzel wachsen kleine Fingerlange stengel / in der grösse wie ein kleiner Spagat / halb rund / liechtgrün oder auch fast leibfarb / ein wenig hol / haben einen safft / keinen sondern geruch / etwas räß.

Zu oberst an den stengeln wachsen die blättlein auff einem jeglichen stengel ein blättlein / die sind wol rund doch zugespitzt / dünn und glatt / biegen sich ein wenig zusammen / haben umb und umb kleine zändel / sehen fast der Haselwurtzel gleich / allein daß sie nicht so gescheibt und groß / sondern kleiner sind / liechtgrün an der farb / riechen nicht sonders / sind öhlich / und etwas räß.

Stengel.

Mitten unter den stengeln kompt wiederumb ein kleines stenglein herfür/

in der grösse und form wie obgemelt / daran stehet zu oberst ein schönes Violfarb oder blaw blümlein / welches sehr wolreucht / gar lieblich anzusehen / vergleicht sich fast der blühe von Yngrün / oder Himmelschlüssel / hat ein jeglichs blühe fünff blättlein / sind etwas langlicht / die obern zwey blättlein überwerffen sich / daß es fast ein ansehen hat wie ein Käppel / oder Rittersporn / hat in der mitte ein kleines gelbes bützlein / bey dem stengel da liegt auch ein kleines grünes sternlein herauß / diß blümlein ist süßlicht an dem geschmack / und fast lieblich an dem geruch / derowegen es mit gantzem fleiß und gar wol auffzuheben ist / wie hernach in der verzeichnüß weiter vernommen wird.

So die blättlein der blümlein abfallen / findet man in den gelben bützlein einen kleinen runden samen / so er zeitigt / ist er Yngrün / oder angelblecht. Same.

Stell.

Dieser Viol wächst nicht überall / an den Büheln / sandigen orten / da es gar spör ist / auch viel Sonnen / an den leuten / bey den Mauren und Gartenzäunen / bey den alten gebäuen und Vorhöffen / unterwärffig grad / 45.46.47.48. Gewächs.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel an dem gewächs ist dem Stier / der Venus und dem Mars zugethan / kalt und trucken biß in den andern Grad / die Venus bedeut die farb und güte / der Mars die räse. Die wurtzel soll außgegraben werden / so die Sonn in den ersten Grad deß Stiers steigt. Wurtzel.

Innerlich.

Die wurtzel soll eingetragen werden / so die Sonn in dem ersten Grad deß Stiers ist / in den tranck gelegt / und darab getruncken / wider die grosse inwendige entzündung und hitze / wider die erhitzte Lung und Leber / und derselben geschwulst / wider die inwendige verwundung / es heilts wiederumb / wider die inwendige vergiffte kranckheiten / und wider die kranckheiten die da auß hitz der lufft entstehen. Wurtzel. Inwendige Hitz. Erhitzte Lung und Leber. Vergiffte Kranckheiten.

Diese wurtzel zerhackt / den safft darvon gepreßt / und eingenommen / macht sehr wol muhtig / frölich und freudenreich / macht dem Menschen ein gutes frisches und frölichs geblüt und gemüht gar gering und freymühtig / denen leuten sehr nutz die langweilig und Melancholischer eygenschafft sind / die stätigs auff ihnen selbst liegen und fantasieren. Es vertreibt ihnen die Melancholey / macht sie wiederum wol auff und frölich / dann sonst sehr viel kranckheiten auß dem schweren und langweiligen gemüht und blut kommen / als der Schlag / das Hinfallend / zerrüttung der sinnen / lahme glieder / böse geschwär / verzweifflung ꝛc. Dem allem mag man mit diesem safft fürkommen / ist auch gut wider die inwendige versehrung der Lung und Leber / auch wider die fäulung der Lung. So jemand zu sehr erhitzt ist / so treibt dieser safft die übrige hitz wiederumb auß dem Leib / vertreibt Melancholey. Schwere Kranckheiten. Schlag. Hinfallend. Zerrüttung der Sinnen. Lahme Glieder. Versehrung der Lung und Leber.

Podagra. vertreibt das heisse Fieber/ so jemand zu dem Podagra geneigt ist/ der soll diesen safft eine zeitlang ordentlich einnehmen/ er wird darvor behüt/ dient wider die geschwär der Nieren/ so sie erhitzt sind/ wider die inwendige hitzige Apostem/ wider den stich in der Seiten/ darvon dann kommen gifftige geschwär ꝛc. Derselbe soll nehmen dieses saffts bey zweyen löffel voll ein/ es wird alßbald besser/ und treibt die hitze auß/ ist auch also gut wider die inwendige Pestilentz/ die von hitz herkommet.

Geschwär der Nieren. Seitenstich. Gifftige Geschwär. Pestilentz.

Die wurtzel zu stupp gemacht/ und mit Rosenhonig vermischt/ ist gut wider die inwendige versehrungen/ zu den geschwären der Lung und Leber/ auch zu den geschwären und blattern in dem Mund/ auch zu dem Kopff und andere dergleichen mehr kranckheiten.

Lung/ Leber. Blattern im Mund.

Eusserlich.

Diese wurtzel in Regenwasser gesotten/ zerklopfft und übergelegt/ lindert und ringert den schmertzen deß Podagrams/ ist auch also gut denen die flüßige und rinnende schenckel haben/ zeucht ihnen die flüß und müdigkeit auß den schenckeln/ ist nützlich zu den heissen und trucknen schäden der schenckel/ darinn gebäet. Ob dieser wurtzel gebäet/ ist den Frauen sehr dienlich die ihre zeit nicht können haben/ dann es bringt ihnen ihre zeit gar bald/ vertreibt und lindert ihnen das Mutterweh/ das reissen und andere kranckheiten/ ist gesund denen leuten die stetigs keichen und husten/ und umb die brust enge sind/ daß sie nicht wol schnauffen mögen.

Podagra. Flüßige Schenckel. Mutterweh. Das Reissen. Keichen und Husten.

Den safft auß dieser wurtzel gemacht/ und übergeschlagen/ es lindert den schmertzen deß Podagrams.

Podagra.

Diesen safft mit Jungfrauhonig vermischt/ angesalbt oder übergelegt/ heilt die außwendige Apostemen/ die heisse und truckne Frantzosen/ die Pestilentz sampt andern gifftigen geschwären.

Apostemen. Frantzosen. Pestilentz.

Stengel.

Die stengel sind dem Stier/ der Venus/ dem Mars und Mond zugethan/ kalt und feucht biß in den dritten Grad/ die Venus bezeichnet die farb/ der Mond bedeut auch zum theil die vermischte farb/ so sie nicht recht weiß ist/ von diesem kompt auch die wässerkeit oder der safft/ daß sie safftig sind/ der Mars bedeut die räse. Die stengel sind am besten einzutragen/ so die Sonn in dem 15. Grad deß Stiers ist.

Innerlich.

Die stengel eingetragen so die Sonn in dem 15. Grad deß Stiers ist/ dieselbe zerhackt/ einen safft darauß gemacht/ und eingenommen/ treibt von den Frauen die todte geburt/ bringt ihnen auch ihre zeit wiederumb/ ist gut so jemands inwendig erhitzt wäre/ und wider die inwendige Pestilentz.

Todte Geburt. Weiberzeit. Pestilentz.

Die stengel zu stupp gemacht/ und eingenommen wider die inwendige hitzige geschwär/ Pestilentz/ wider die gifftige Lufft/ zu der lung und leber gut/ macht dieselbe

Hitzige Geschwär. Gifftige Lufft.

dieselbe frisch / so jemand die Lung und Leber versehrt wäre / so macht es diß stupp wieder rein und heil/wider das Pestilentzisch Fieber. Erfrischung der Lung und Leber. Pestilentzisch Fieber.

Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / ist gut wider die geschwär im halß / wider die Breun/wider den stich in der Seiten / treibt von den Frauen die todte geburt/stillet den wehthum der Mutter/wider die grosse inwendige entzündung/ wider die urbarlinge angefallene hitz/vertreibt auch die hitz und den gifftigen Affel. Breun. Seitenstich. Wehthum der Mutter. Affel.

Eusserlich.

Den safft auß diesen stengeln zu vorberührter zeit gemacht / und übergeschlagen/ ist gut wider die schäden der Schenckel/wider das Lohfeur/ wider den heissen umbfressenden schaden/wider die gifftige Biß der Thier an Schenckeln/ wann sie auffgeschwollen/treibt zu stund an das gifft darvon/sampt der überigen hitze/auch wider andere heisse schäden/wider die müdigkeit der Schenckel / sich zu nachts darmit gewaschen/ es zeucht die müdigkeit herauß / dieser safft ist auch gut wider die unreinigkeit und unsauberkeit deß Leibs / wider die flecken oder masen am Leib/sich mit diesem safft genetzt/es wird besser/ vergehen die Masen/ und wird der Leib rein. Mit diesem safft den Mund außgeschwenckt / heilet die versehrung im Mund/ wehret der Mundfäul/ und der hitzigen Hertzbreun/und anderen gifftigen blattern. Mit diesem safft das haupt gewaschen/ ist sehr gesund denen Leuten/ die einen schwachen Kopff oder gedächtnüß haben/ stillet das Kopffweh/ wehret den flüssen und geschwulst der Augen/und die röhte derselben. Wehret auch anderer unsauberkeit des Kopffs/ darmit die Scheittel/ Blatten unnd Schlaff genetzt/ macht den Menschen wol auff/ bringt sie auß allen Fantaseyen. Schäden der Schenckel. Lohfeur. Gifftiger Thier Biß. Heisse Schäden. Müde Schenckel. Unsauber Leib. Maasen. Mundfäul. Hertzbreun. Gifftige Blattern. Schwacher Kopff. Gedächtnüß. Augengeschwulst

Diesen safft in die Augen gespritzt / macht liechte Augen/ vertreibt die geschwulst der Augen / der Schenckel / die heisse schaden / ist auch gut so sich jemands gebrennt/mit büchsen-pulver/ oder schiessen verletzt dieser safft löscht solchen brant/ vertreibt allerley schmertzen der Schenckel/ das geschoß und die schüß / darüber gelegt/vertreibt auch die heisse und truckene Frantzosen / die flecken und mäler/ macht eine saubere glatte haut/vertreibt den schmertzen deß Podagra. Augenarzney. Geschwulst der Schenckel. Büchsengeschoß. Frantzosen. Podagra.

Die stengel in Regenwasser gesotten und übergelegt / vertreibt den Frauen das Mutterweh/ und das reissen in dem leib/ bring ihnen ihre zeit / vertreibt allerley geschwulst/ dem Vieh übergelegt so es von gifftigen Thieren verletzt worden/ zeucht das gifft herauß/ und heilt es. Mutterweh. Reissen im Leib. Viehartzney. Gifftige Thier.

Die stengel zu pulver gemacht/und eingestreuet/wider die außwendige Apostem/ es heilts bald. Apostemen.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier/ der Venus und dem Mars zugethan / kalt und feucht biß in den dritten Grad/ räß / keines sondern geruchs.

Innerlich.

Das wasser auß den blättern gebrennt/ und getruncken/ ist gesund/ den leuten die eng umb die brust sind/und sonderlich den alten leuten die stätigs keichen/ Engbrüstigkeit. Keichen.

Gebresten der Lungen. Verstopffte Leber. Verletzte Nieren Gifft. Pestilentz.

die sollen diß wasser zu nachts und abends trincken / es heilt die inwendige gebresten der Lungen / eröffnet die verstopffte Leber / heilet die verletzt oder verwundte Nieren. So jemanden gifft eingegeben worden/dem hilffts/heilt alle inwendige wunden / ist gut wider das täglich heisse Fieber / wider die inwendige Apostemen und Pestilentz.

Lung und Leber. Inwendige Hitz. Giffteige Kranckheiten.

Diese blätter zerhackt / und den safft darvon zubereitet / ist gut eingenommen zur kühlung der inwendigen hitz / behält Lung und Leber gar frisch / treibt gar bald alle inwendige hitz herauß / verhüt vor den gifftigen bösen kranckheiten / erfrischt das geblüt und das gemüht. Den safft in Wein getruncken / behält bey guter gesundheit.

Eusserlich.

Masen am Leib. Müde Schenckel Heisse Flüß. Hauptweh. Hauptgeschwulst Geschwär. Gillen. Melancholey. Geschwulst der Augen. Zerrütten. Frantzosen. Frauen Brustgeschwär. Krebs. Mutter. Reissen im Leib. Müde Schenckel Schlier. Kolben.

Sich mit diesem außgebrennten wasser von diesen blättern gewaschen / vertreibt alle flecken und masen an dem leib / vertreibt die müdigkeit und geschwulst auß den Schenckeln. Das haupt darmit gewaschen / vertreibt die unsauberkeit / zeucht die heisse flüß auß dem kopff / und den wehthum / in reinen tüchlein übergeschlagen / ist gut wider die hauptgeschwulst / geschwär / und gillen / dient wider die Melancholey deß haupts / so jemand schwermühtig ist. Die augen mit diesem Wasser gewaschen / vertreibt den wehthum / die geschwulst und röhte der augen / dienet den zerrütten leuten / übergeschlagen / mit diesem wasser außgegurgelt / vertreibt die Frantzosen / und andere geschwär in dem halß / zeucht die flüß auß den Zähnen / heilet das brustgeschwär der Frauen / macht zeitig und vertreibt den Krebs.

Die blätter in wasser gesotten / und darinnen gebadet / vertreibt das aufsteigen der Mutter / das reissen im leib / die müdigkeit auß den Schenckeln / sich ab diesen blättern gebäet / und den dampff lassen an sich gehen / vertreibt die böse heisse geschwär / auch die geschwär der gemächt / den Schlier und Kolben.

Vrbartinge Geschwulst. Podagra. Heisse Schäden. Gifft. Vieh. Zerrüttung. Kopffweh. Würm im Kopff

Die blätter in Regenwasser gesotten / und übergelegt / vertreiben alle urbarlinge geschwulst / stillen den schmertzen der schenckeln / und deß Podagra / löschen den brand / heilen die alte heisse truckne schäden / vertreiben das gifft von den gifftigen Thieren gebissen / als Ynpen / Spinnen oder Scorpionen. Und also mag mans dem Vieh auch brauchen / so es verletzt wird. Die blätter obgehörter massen gesotten / und über den kopff gelegt / verhüten sie die zerrüttung / stillen das Kopffweh / tödten die würme darinnen.

Blümlein.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Zwilling / Mercurio / der Venus und dem Jupiter zugethan / mittelmäßiger eygenschafft / riechen sehr wol und lieblich / der Mercurius sampt dem Jupiter bedeuten ihnen die farb / die Venus den lieblichen geruch.

Die blümlein sind am besten abgenommen / so die Sonn in den Stier steigt.

Inner,

Innerlich.

Die blümlein in Zucker eingemacht / und eingenommen / dienet wol zu allen abkühlungen / vertreibt alle böse gifftige inwendige hitz / geschwär / und ist den leuten dienlich die übel schnauffen können / vertreibt die schöbigkeit / ist denen nutz die voll sind umb die brust / stats keichen / husten / hart außreuspern und außwerffen / eine verstopffte Leber haben / inwendig versehrt / auch geschwollen sind / die Lung und Leber verunreinigt haben / können nichts bessers dann diesen Zucker brauchen / ist auch gut zu dem blöden haupt / zeucht alle heisse flüß herauß / macht ein gut gedächtnüß / stärckt das hirrn / läutert die dunckele Augen / vertreibt die geschwulst der Augen / ist dienlich den Melancholischen leuten / macht sie sehr frölich und freymühtig. Diesen Zucker zu nachts und morgens eingenommen / verhütet vor dem Pestilentzischen Fieber.

Gifftige Hitz. Schnauffen. Schöbigkeit. Keichen und Husten. Verstopffte Leber. Verunreinigte Lung und Leber. Blödes Haupt. Gedächtnüß. Hirrnstärcke. Dunckele Augen. Geschwulst der Augen. Melancholey. Pestilentzisch Fieber.

Die blümlein in einem rohten Eßig eingebeyßt / den Eßig eingenommen / bekompt sehr wol zu den zeiten der Pestilentz / vertreibt das gifft / so sich jemand befindt / daß ihn die Pestilentz mit grosser hitz ankäme / der trincke diesen Eßig / es wird alßbald besser / stillet auch das reissen im Leib.

Pestilentzeit. Gifft. Hitzige Pestilentz Reissen im Leib

Den bemelten rohten Eßig von den blümlein abgesiegen / den Eßig hinweg gethan / den safft von den blumen außgedruckt / und eingenommen / heilet die geschwär an den Nieren / wendet das blutspeyen / das hertzklopffen / die inwendige verwundung / inwendige Apostem / den stich in der Seiten / die inwendigt giffrige kranckheit / (die innerliche und äusserliche geschwulst eingenommen und übergelegt) das hitzige kopffweh / in reinen tüchlein darüber geschlagen / auch die Hauptgeschwulst und Gillen. Diesen safft getruncken / zeucht die kalte und heisse flüsse auß dem kopff / macht gering und der sorgen frey / vertreibt die Melancholey / in die Augen gespritzt / wider derselben wehthum und geschwulst / macht die Augen liecht und klar. Diesen safft zu nachts eingenommen / bringt den schlaff / und ist denen sehr dienlich die nicht schlaffen mögen / und denen die mit vielen Fantaseyen umbgehen. Dieser safft verzehrt auch übergeschlagen auff dem haupt / alle hitzige Geschwär / Blattern / den Grind / die Schüppen und Apostem / auch die Frantzosen / diesen safft eingenommen / vertreibt die hitz der Leber / die geschwär der Lungen / die innerliche versehrung und verwundung / vertreibt das gifft auß dem Leib / die Apostemen / Pestilentz und geschwär / widerstehet dem kalten und heissen Fieber / vertreibt den alten leuten die völle umb die brust / den Husten und das Keichen / lindert und macht gering umb die brust. Ubergeschlagen / vertreibt den wehthum in den gliedern / das Podagra / verzehrt außwendig das gifft / die Apostemen / und dergleichen geschwär.

Nierengeschwär. Blutspeyen. Hertzklopff. Inwendige verwundung. Apostem. Seitenstich. Hitziges Kopffweh. Hauptgeschwulst Gillen. Flüß im Kopff. Melancholey. Augengeschwulst Geschwär. Blattern. Grind. Schüppen. Apostem. Frantzosen. Hitzige Leber. Lungengeschwär. Gifft im Leib. Apostemen. Pestilentz. Kalt und heiß Fieber. Völle der Brust. Husten und Keichen. podagra.

Auß den blümlein das wasser gebrennt / und in sterbensläufften eingegeben / bewahrt vor gifft und Pestilentz / nüchtern darvon getruncken / macht und bringt ein gutes frisches frölichs geblüt / behält inwendig bey guter gesundheit / macht frische Lung und Leber.

Euser-

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft von den blümlein / die in rohtem Weinetzig eingebeyßt / den Eßig hinweg gethan / und der safft außgepreßt gewesen / übergeschlagen / lindert den schmertzen deß Podagra.

Podagra.

Die blümlein außgebrennt / über den kopff geschlagen / ist dem erhitzten kopff sehr gesund / der jemand wehthut / daß er möcht von sinnen kommen / bringt ihn wiederümb zu fruchten / ist sehr dienlich wider die Ungarische kranckheit / darvon der kopff zerrittet wird / so kompt er wiederumb zu ihm selbst / und vergehet der wehthum.

Erhitzter Kopff.

Same.

Der same ist dem Löwen / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem vierdten Grad / die Sonn bedeut die farb / und die wärme / der Mars aber die räse.

Podagra.
Erkalte Lung und Leber.
Auch Magen.
Flüß im Haupt.
Melancholey.
Gedächtnüß.
Hauptgeschwär.
Rinnende Augen.
Verstand und Vernunfft.
Inwendige Geschwär.
Versehrte Lung und Leber.
Frantzosen.
Rinnend Aussatz
Podagra.
Flüß im Kopff.
Vergiffte Verletzung.
Gifft.
Däuiger Magen
Geschwulst.
Athem.
Halßgeschwär.
Kalte Flüß.
Halßlöcher.
Frantzosen.
Mundfäul.
Versehrung deß Gaumens.
Keichen und Husten.
Lung und Leberge schwär.
Verstopffte Lung und Leber.
Bleb Gesicht.
Schwindel.

Innerlich.

Den samen in starcken wein gebeyßt / das öhl oder den safft darauß gepreßt / und eingenommen / wider das Podagra / so jemanden die Lung und Leber / oder auch den Magen erkältet hätte / durch kalten tranck / der soll diesen safft brauchen / und einnehmen / es wird besser mit ihm / zeucht auß dem haupt die kalte flüß / vertreibt die Melancholey / macht wol muhtig und frölich / stärckt den kopff / macht ein gut gedächtnüß / verhüt vor den geschwären deß haupts / ist gut wider die schwärende und rinnende Augen / das dunckel gesicht macht er klar und lauter / zeucht alle kalte flüß auß den Augen / macht wol muhtig / behält bey gutem verstand und vernunfft / vertreibt die inwendige geschwär / wenn die Lung und Leber versehrt ist / oder er sonst ein ungesundes geblüt inwendig hat / die Frantzosen / den rinnenden Außsatz / es reinigt dieser safft von inwendig herauß / heilet die geschwär der Nieren / vertreibt den schmertzen deß Podagra / eingenommen.

Diesen samen gedörrt und zu stupp gemacht / darvon eingenommen / ist nutz dem kopff / behält den Menschen scharffsinnig / und verständig / zeucht die flüß auß dem kopff / bekompt wol wider die vergiffte verletzungen / oder so jemanden gifft eingegeben worden. Auffs Essen gestreuet / macht einen guten däuigen Magen / vertreibt und heilt die Magengeschwulst / vertreibt den schweren Athem.

Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / ist sehr gut wider die halßgeschwär inwendig / vertreibt die kalte flüß / heilt die löcher in dem halß / und die nasse Frantzösen / die Mundfäul / die versehrung des Gaumens / vertreibt das Keichen und den Husten / die geschwär an der Lung und Leber / öffnet die verstopffte Lung und Leber / in Wein getruncken / benimbt auch die völle. Diesen safft mit Zucker vermischt / ist gesund dem blöden gesicht / die dunckele Augen machts liechter / vertreibt den schwindel und andere kranckheiten.

Iacea,

Iacea, Dreyfaltigkeit Veyol.

Das XXXVII. Capitel.

Name.

Name.

DIß gewächs wird darum Dreyfaltigkeitblumen genannt / daß an derselben blumen drey farben gesehen werden / man nennets sonst in gemein Sieffmütterlein / unser Frauen fötzel / Freysamkraut / denck an mich.

Gestalt.

Diß gewächs hat keine dicke wurtzel / mit viel langen härichen zäserlein / und ist die wurtzel an ihr selbst scheybig / zugespitzt / keines sonderlichen geschmacks / ein wenig süßlicht.

Auß dieser wurtzel wachsen herfür stengel / steifficht / knöpfficht / spannen hoch / und etwan höher / in der grösse als ein Nestelsteffte / sind nicht recht rund / gleich fast dreyeckicht oder viereckicht / mit langen kleinen äderlein / an der farb liechtgrün oder Yngrün / inwendig hol / keines sonderlichen lieblichen geruchs auch nicht sehr räß. Stengel.

Auff ermelten stenglein wachsen umb und umb schöne kleine blättlein wie ein rößlein / bey dreyen Fingern von einander / sind zugespitzt und zerkerbt / anzusehen fast wie der Poley / Mäyoran / oder Krässe / sind an kurtzen kleinen stenglein / sind öhlicht / etwas räß oder sauer / an der farb schwartzgrün.

Zwischen diesen blättlein oder rößlein gehen kleine subtile lange dünne blosse stiel oder stengel / allezeit eins herauß / die sind dreyeckicht / an der farb wie die vorige stengel, allein daß sie dunckler sind / diese stengel oder stiel tragen schöne blümlein / Behmisch.

Herba Trinitatis Freysamkraut.

blümlein/Veyol oder rößlein/hat ein jegliches blümlein fünff blättlein / die thun sich von einander fast dem wilden Veyol gleich / sind schöner lieblicher farb / die obersten zwey sind dunckelblaw / oder Purpurbraun / die untersten zwey sind himmelblaw / mit schwartzen strichlein durchzogen/ in der mitte habends ein gelbes flecklein / und das fünffte gelb / und stehen die blümlein in einem zerkerbten grünen hößlein/haben keinen sonderbaren geruch/etwas räß/ und sonderlich das gelbe pützlein hat ein mehrere räse auff der Zungen.

Samen. So die blümlein abfallen / findet man in den knöpfflein oder pöllelein einen kleinen Goldfarben samen.

Man findet auch/daß die blühe an diesem gewächs ungleich ist / eines theils leibfarb/eins theils gelb/ aber eins theils gantz weiß / und unterweilen vermischt/ an diesem ort aber wird allein von dem besten gehandelt/ dann die anderen alle sind schwächer an ihrer krafft.

Stelle.

Wächst gern in den gärten/ in den spören gründen/auff den gebaueten Feldern/in den bächliegen gärten / läßt sich zuzeiten herfür in dem Mertzen/Aprill/ und Mayen/währet den gantzen Sommer hinauß/ sampt seiner blühe / sind am besten unter deß Wärffels höhe deß 45. 46. 47. und 48. Grads.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Wurtzel. Die wurtzel ist dem Stier und der Venus zugethan/ kalt und feucht in dem andern Grad/ keines sondern geruchs/auch nicht räß/ soll außgegraben werden/ so die Sonn in dem dreyßigsten Grad deß Stiers ist.

Innerlich.

Die wurtzel gegraben/ so die Sonn in dem 30. Grad deß Stiers ist / in den tranck gelegt / und darvon getruncken / wider die Pestilentz/ verhüt vor derselben sucht/auch so jemand inwendig schon vergifft wäre/ den hilfft diß tranck.

Pestilentz. Vergifft. Hitzige Lung und Leber. Hitzig Pestilentzisch Fieber. Hitzige Kranckheiten. Truckne Geschwär. Apostemen. Lungenkranckheit. Nierengeschwär. Hauptapostem. Hitziges Geblüt Frösse/Vergicht. Hinfallends. Affect / Gifft. Dunckele Augen. Podagra.

Diese wurtzel in einen rohten Wein gelegt / darab getruncken/ vertreibet die hitz von der Lung und Leber/auch sonst andere grosse inwendige hitz/ vertreibt das hitzige Pestilentzische Fieber / sampt andern hitzigen kranckheiten / heilt inwendig alle hitzige truckne geschwär und Apostem/auch andere inwendige wehthum und schmertzen/ die kranckheiten der Lunge/die geschwär und kranckheiten der Nieren/ die hitzigen Apostem in dem haupt.

Auß diesen wurtzeln den safft zugericht und eingenommen / ist gesund denen leuten / die gar hitziger eygenschafft sind / die hitziges und verbranntes geblüt haben/ vertreibt die frösse/Vergicht/und das Hinfallend / auch ist es denen sehr dienlich / die auß grosser urbarlinger hitz kranck werden / vertreibt die hitz / den Affel/ das inwendige gifft/die dunckelheit der Augen / die geschwulst und röhte der Augen/lindert und nimbt hinweg den schmertzen deß Podagra/treibt und bringt

den

den Frauen ihre zeit/ und ist sonderlich den Frauen nutz die langsam nieder kommen/vertreibt die Melancholey. So jemand bey den schäden den brand hat/ demselben gebe man diesen safft zu trincken/er löscht den brand von inwendig herauß und wird der schade bald heil. Diesen safft eingenommen / vertreibt den schmertzen/und das reissen im Bauch/auch so das Vieh lungensüchtig wird/wie mans dann leichtlich kan sehen/dem gebe man diesen safft ein/es wird geschwind besser. Also auch dem Menschen der lungensüchtig ist/und keine gute gestalt hat/auch nicht essen kan/und nur abdörrt/und einen schweren schmeckenden Athem hat/dem soll man diesen safft zu trincken geben/eine kleine zeit nacheinander/ er kompt wiederumb zu seiner vorigen gesundheit.

Frauenzeit. Melancholey. Brand. Bauchreissen. Lungensüchtig Vieh. Lungensüchtig. Schwer Athem.

Die wurtzel zu stupp gemacht und eingenommen/ist gar dienlich zu den zeiten der giftigen Lufft/also auch in einem Rosenetzig eingenommen/wider die inwendige Apostemen/wider den stich in der Seiten/wider das Pestilentzische Fieber/ist gewaltig gut zu der erhitzten Leber / reinigt das verbrennt und unrein geblüt.

Giftige Lufft. Apostemen. Seitenstich. Pestilentzisch Fieber. Erhitzte Leber. Verbrennt Geblüt.

Das stupp in der speiß oder im tranck eingenommen/lindert die schmertzen in dem leib/ist sehr nutz der Lungen und Leber/auch den Nieren/darvon bleibt der Mensch bey guter frischer gesundheit/und bey langwährendem leben.

Leibschmertzen. Lung und Leber. Nieren.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft in die Augen gespritzt/dienet sehr wider die duncke/geschwollene und rohte Augen am leib angesalbt oder übergeschlagen/ wider die beisse geschwär/Apostem und Pestilentz/wider den stich in der Seiten / wider die dürre Frantzosen/und dergleichen kranckheiten/vertreibt die müdigkeit auß den gliedern/heilt die alte hitzige schäden/treibt die hitz darvon. Mit dem safft gegurgelt/ist sehr dienlich dem versehrten Mund/und vertreibt die heisse flüß in dem halß/auch andere gifftige geschwär daselbst.

Geschwollne Augen. Geschwär. Apostemen. Pestilentz. Seitenstich. Frantzosen Müde Glieder. Hitzige Schäden Versehrt. Mund. Heisse Flüß

Die wurtzel zu stupp gemacht / und eingestreuet/vertreibt die hitzige Pestilentz/benimbt darvon das gifft/und die übrige hitz/zeitigt und heilt. Also mag man diß stupp wol brauchen zu andern außwendigen hitzigen geschwären/Blattern/Fisteln/Frantzosen und dergleichen.

Giftige Geschwär. Hitzige Pestilentz Hitzige Geschwär Blattern. Fistein Frantzosen.

Diese wurtzel geschnitten/ in Rosenetzig gesotten/und übergelegt/vertreibt den grossen wehthum deß haupts/tödtet die würm darinn/vertreibt die geschwär und den schwindel in dem haupt/sampt der gifftigen hitz daselbst/darvon jemand von sinnen möchte kommen.

Hauptwch. Würm. Schwindel. und Hauptgeschwär.

Stengel.

Die stengel und stiel an diesem gewächs sind dem Löwen/der Sonn und Venus zugethan/ einer mittelmäßigen eygenschafft/warm und trucken/ etwas räß/ sind so wol zu heissen/als zu kalten kranckheiten zu gebrauchen/ die Sonne bedeut den stengeln die Yngrüne farb und die wärme/auch die wenig räse / die Venus bedeut auch zum theil die eingemischte grüne farb und geschmack / und daß

Giffrige Hitz. Stengel.

daß sie zu kalten kranckheiten zu gebrauchen sind. Sollen abgebrochen werden/so die Sonn in den ersten Grad deß Löwens steigt.

Innerlich.

Inwendige Versehrung
Fäulung der Lung.
Unrein Geblüt.
Heiß und kalt Fieber.
Apostemen.
Dunckele Augen
Flüß auff den Haiß und Mund
Mundfäul
Zahnfleisch.
Mundgeschwär.
Breun.
Inwendige Verwundung.
Reissen im Leib.
Geschwär.
Fistem.
Schlag.
Hinfallend.
Podagra.
Faule Lung und Leber.
Verstopffte Lung
Gifftige Kranckheiten.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ und eingenommen / ist gut zu den inwendigen versehrungen/ auch für fäulung der Lung/und zu den geschwären daselbst/es reinigt und frischt das unrein geblüt und gemüht/ vertreibt die übrige völle der brust/ stärckt die Lung und Leber / es eröffnet die dampfflöcher oder röhre der Leber/ vertreibt das heiß und kalte Fieber/ die inwendige Apostemen/ die dunckelheit der Augen. Zu morgens früh getruncken/ benimbt die flüß die auf den Halß und Mund sitzen / die Mundfäul / und andere versehrung in dem halß / stärckt das faule Zahnfleisch/weychet die geschwär deß Munds/verhüt die Breun und mehr andere kranckheiten/die inwendige verwundung es heilet von inwendig herauß / vertreibt den schmertzen der darinn inwendig in dem Leib ist/stillet das reissen daselbst.

Auß diesen stengeln den safft gedruckt/und getruncken / heilet er von inwendig herauß/alle tage fein ordentlich bey einem löffel voll eingenommen / vertreibt geschwär/ fisteln / verhüt vor dem Schlag/ und Hinfallend / vor dem Podagra/ und im fall da jemand diese kranckheiten schon hätte / so würden sie durch diesen tranck gelindert und abgeleint. Dient sehr wider die faule Lung und Leber / eröffnet die verstopffte Lung / verhüt vor gifftiger lufft / und gifftigen kranckheiten / so jemanden gifft eingegeben worden/der trincke diesen safft/es hilfft.

Eusserlich.

Weiberzeit und Geburt.
Müde Schenckel.
Rinnende Schenckel.
Verstopffte Brust.
Lung und Leber.
Keichen und Husten.
Harte Athem.
Beyngeschwär.
Löcher / Frantzosen/ Fisteln
Fressend Brand.
Reissen im leib.
Kalte und heisse Flüß.
Kopffweh.
Gillen.
Hauptschwindel.
Unsinnigkeit.
Apostemen.
Heimlich Geschwär.

Die stengel abgebrochen so die Sonn in den ersten Grad deß Löwen steigt / in Regenwasser gesotten/und darinnen gebäet/ist den Frauen hoch dienlich/bringt ihnen bald die zeit und geburt / stillet ihnen den schmertzen im Leib / zeucht alle müdigkeit auß den Schenckeln. Wer böse offene rinnende Schenckel hat/ der bähe sich ab diesem wasser/ also auch gebraucht/ ist sehr gut den leuten / die umb die Brust/Lung und Leber verstopfft sind/ sehr keichen und husten/ auch den athem hart an sich ziehen. Nimbt hinweg alle geschwär der Bein/ Löcher / Frantzosen/ Fisteln und dergleichen/vertreibt die schüß/ und andere wehthum/den brand/ der umb sich frist / in den Schenckeln/es wird besser/ vertreibt den Frauen den wehthum der Mutter/ und das reissen in dem Leib/ warm übergelegt / vertreibt den schmertzen deß Podagra/ über den Nabel gelegt/ bringt den Frauen/die hart niederkommen/ ihre geburt / vertreibt den stich in der seiten.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ das haupt darmit gewaschen / vertreibt alle unsauberkeit / sampt den kalten und heissen flüssen daselbst/ wehret dem kopffweh/übergeschlagen/vertreibt den Gillen/ Hauptschwindel/stillet die Unsinnigkeit / vertreibt die flüß/ geschwär/ und Apostem/stärckt den verstand / macht den kopff gar gering.

Auß diesen stengeln den safft außgedruckt und übergeschlagen/ vertreibt die kalte

kalte und heisse Pestilentz / die hohe und nasse Frantzosen / die geschwär an heimlichen orten / Schlier und Kolben.

Kalt und heisse Pestilentz
Frantzosen.
Schlier / Kolben.

Blätter.

Die blätter sind dem Löwen / der Venus und dem Mars zugethan / kalt und feucht biß in den dritten Grad / etwas räß / die Venus bedeut die farb und kälte / der Mars die räse.

Innerlich.

Auß diesen blättern den safft zugericht und eingenommen / ist gut wider die geschwären / Lung und Leber / so jemands inwendig zusehr erhitzt wäre / der mag nichts bessers haben / dann diesen safft eingenommen / er heilet auch alle andere inwendige gebresten / und versehrungen / Pestilentz / stich in der Seiten / Apostem / die innerliche wehthum / das grimmen / die geschwulst deß Magens / den schmertzen deß Podagra / die geschwulst der Schenckel.

Geschwär.
Lung und Leber.
Inwendig erhitzt
Inwendige Gebresten.
Pestilentz.
Seitenstich.
Apostemen.
Grimmen.
Magengeschwulst.
Podagra.
Schenckelgeschwulst.

Die blätter zerhackt / das wasser darvon außgebrennt / und eingenommen / wider die inwendige hitz der Lung und Leber / wider die geschwär deß halses / gibt ein gut Gurgelwasser / nimbt hinweg die schmertzen / so von hitz kommen / heilet die flüß / Frantzosen / Fisteln / und andere halßkranckheiten. Diß wasser zu morgens früh getruncken / wider die Pestilentz und zu den zeiten der Pestilentz / vertreibt die innerliche gifftige hitz / heilt und frischet / macht eine frische Lung und Leber / und sonderlich denen die einen starcken athem haben / die sind nicht gesund inwendig / diß mag man mit diesem Wasser ableinen / vertreibt den schmertzen und kranckheiten der Nieren / zu morgens getruncken / macht den Menschen sehr wol muhtig und frölich / vertreibt die Melancholey.

Der Lung und Leber inwendige Hitz.
Halßgeschwär.
Flüß.
Frantzosen.
Fisteln.
Pestilentz
Pestilentzzeit.
Gifftige Hitz.
Frische Lung und Leber.
Starcke Athem.
Nierenkranckheit
Pestilentz.

Diese blätter gedörrt / ein stupp darauß gemacht / und in rohtem Wein eingenommen / vertreibt und heilt die Pestilentz.

Eusserlich.

Die blätter in Regenwasser gesotten und übergelegt / zeitiget und heilet alle hitzige und faule geschwär / die schäden da der brand darbey ist / die Beinbrüch / die kranckheit der Pestilentz / zeucht das gifft und die hitz herauß. Also auch übergelegt wider die verunreinigung der spinnen / Scorpion / Schlangen und dergleichen / also auch und in gleicher gestalt gesotten und übergelegt dem Vieh / so von bemelten Thieren vergifftet ist / und so das Vieh auffgeschwollen / die gesotte ne blätter warm übergelegt / vertreibt die geschwulst / und so das Vieh die blätter isset / so ist die Milch viel besser / also auch gebraucht wider die kranckheit der Pestilentz. Diese blätter gesotten / sich darab gebäet / vertreibt den dampff / die geschwär an dem heimlichen ort / den Schlier und Kolben / die dörre Frantzosen / und andere unreinigkeit an dem Leib / die Fisteln / und andere dergleichen kranckheiten. Sich mit diesem wasser gewaschen / darinn die blätter gesotten sind / vertreibt und zeucht auß die müdigkeit der Schenckeln und anderer glieder / ist gesund

Faule Geschwär
Brandschäden.
Beinbrüch.
Pestilentz.
Gifft.
Gifftige Thier.
Auffgeschwollen Vieh.
Geschwulst.
Pestilentzische Kranckheit.
Dampff.
Schlier.
Kolben.
Frantzosen.
Fisteln.
Müde Schenckel.

Contractur. Mutterweh. Frauenzeit und Geburt. Haupthitz. Apostemen. Hauptgeschwär. Ungarische Kranckheit. Zerrüttung. Melancholey.

sund denen leuten die Contract sind/ sich warm darinn gewaschen/ ist den Frauen sehr nutz / stillen ihnen den wehthum der Mutter / bringt ihnen ihre zeit und geburt.

Auß diesen blättern den safft zubereitet/ und übergeschlagen/ vertreibt die hitz deß Haupts/ die Apostemen und geschwär in dem Haupt/ die Ungarische kranckheit/ und ist dieser safft übergeschlagen sonderlich denen gut/ die da fantasiren und ein neigung zu der zerrüttung haben/ es läßt nach/ und vertreibt die Melancholey.

Giffteige Biß. Hundsbiß. Apostemen. Geschwär.

Die blätter zerhackt/ und das Wasser darauß gebrennt / sich darmit gewaschen/ vertreibt die giffteige Biß der Thieren/ als Schlangen/ Spinnen / ꝛc. auch die Biß der wütigen Hund. Diß Wasser übergeschlagen / vertreibt die Apostem/ und mehr andere geschwär.

Blümlein.

Diese blumen sind dem Zwilling/ Mercurio/ Jupiter und der Sonn zugethan/ mittelmäßiger eygenschafft / der Mercurius bedeut die mittelmäßige eygenschafft/ und zum theil auch die vermischte farb/ der Jupiter die himmelblaw/ die Sonn die schön gelbe farb der inwendigen bützlein in dem blümlein / diese blümlein soll man eintragen so die Sonn in dem 30. Grad deß Zwillings ist.

Innerlich.

Lung und Leber geschwär. Verstopffte Lung und Leber. Keichen und Husten. Hauptflüß. Dunckele Augen

Die blümlein eingetragen / so die Sonn in dem 30 Grad deß Zwillings ist/ und in Zucker eingemacht / und eingenommen / ist gar köstlich wider die geschwär der Lung nnd Leber/ eröffnet die verstopffte Lung und Leber / vertreibt geschwind das Keichen und Husten / und die völle umb die brust / und sonderlich den alten leuten / diesen Zucker zu morgens früh nüchtern genossen / ist dem Haupt nutz und gesund / zeucht die flüß darauß / sie sind gleich warm oder kalt/ stärckt den verstand/ behält den Menschen bey guten sinnen/ die dunckele Augen läutert er. Diesen Zucker nüchtern eingenommen/ macht den Menschen sehr frölich und wol muhtig/ auch also zu den zeiten der Pestilentz nüchtern eingenommen / verhüt vor gifft / stillet den schmertzen der Nieren / und andere inwendige gebresten.

Pestilentzzeit. Gifft. Nieren. Inwgeendt Gebresten. Erhitzte Lung und Leber. Halßge chwulst. Hertzklopff. Pestilentz. Frantzosen. Apostem. Seitenstich. Podagra. Inwendige Kranckheiten. Brust geschwär. Nierengeschwär. Grimmen.

Diese blümlein in guten Rosenhonig eingemacht/ und eingenommen/ kühlet die grosse erhitzung der Lung und Leber/ legt die geschwulst deß Halses / den Hertzklopff/ die inwendige Pestilentz/ Frantzosen/ Apostemen / und dergleichen kranckheiten/ und den stich in der Seiten.

Diese blümlein in einem guten frischen lautern Wein eingebeyßt/ den safft darauß gepreßt/ in den tranck gethan/ und darvon getruncken/ macht gar ein gutes reines geblüt/ erfrischet die Lung und Leber / behälts bey guter frischer gesundheit. Diesen safft allein getruncken/ verhüt vor der kranckheit deß Podagra/ die inwendige kranckheiten und versehrungen/ heilt den Frauen die geschwär an den brüsten von inwendig herauß/ vertreibt die geschwär der Nieren/ stillet den Frau-

en

en den schmertzen der Mutter/das grimmen/wider das kalte und heisse Fieber/soll er nüchtern getruncken werden/ diesen safft soll man wie das Gold auffheben/ zu den zeiten der bösen kranckheiten/dann er ist sehr gut zu den inwendigen und außwendigen heissen und kalten Pestilentzen und kranckheiten/wider das böse Pestilentzische Fieber/ und wider andere mehr gifftige kranckheiten/die jetzund nicht allein können genennt werden. Diesen safft dem Vieh eingegeben / so dasselbige kranck ist und nicht essen mag/oder auffgeschwollen ist/ wird alßbald besser / treibt von den Frauen die todte geburt/ dient wider die kranckheiten der Lung.

Kalt und heiß Fieber. Pestilentz. Pestilentzisch Fieber. Gifftige Kranckheiten. Kranck Vieh. Todte Geburt. Lungenkranckheit. Gifftige Kranckheiten.

Die blümlein außgebrennt/das wasser zu morgens eingenommen/ behält den Menschen bey gutem verstand/ verhüt vor den gifftigen kranckheiten.

Keichen und Husten. Lungengeschwär. Melancholey. Zerrüttung. Fröliches Geblüt Frische Leber. Augenartzney Grimmen. Bauchweh.

Auß den blümlein ein stupp gemacht/und eingenommen / wider das Husten und Keichen/wider die geschwär der Lung/auff der Speiß eingenommen / bringt den schwermühtigen menschen wieder zur fröligkeit/ treibt auß die Melancholey/verhüt vor der kleinmühtigkeit und vor zerrüttung/ in der Speiß genossen/ macht ein frisch frölichs geblüt behält die Leber frisch/ zu morgens ein löffel voll eingenommen/ ist gut dem dunckeln Gesicht/ macht klare Augen / zeucht die flüß darauß. Diß stupp in süssem wasser eingenommen/stillet das Grimmen in dem Bauch/vertreibt den Kindern das Bauchweh.

Eusserlich.

Außwendige Pestilentz. Halßschäden. Halßlöcher. Geschwär. Frantzosen. Halßbreun. Mundfäul. Auffgebrochen Mund. Geschwollen Mund. Augenartzney. Hauptflüß.

Diese blümlein in gutem Roseneßig eingemacht/und überlegt/ wider die außwendige Pestilentz / es zeitigts und heilts alßbald / ist dienlich wider die schäden im Halß/ so jemand löcher darinnen hat / auch andere geschwär und Frantzosen/ auch andere kranckheiten/ als heisse und kalte flüß daselbst/ wider die Halßbreun / Mundfäul / versehrungen und andere kranckheiten darinn / so jemand der Mund auffgebrochen/ geschwollen oder sonst verunreint worden/ darmit gesalbt/ heilet alßbald.

Diese blümlein in einem guten frischen lautern Wein eingebeyßt/und alßdann den safft darvon gepreßt/ und in das Gesicht gespritzt/ oder sich darmit gewaschen / oder über die Scheidel oder Nacken geschlagen/das Haupt darmit gewaschen/ hilfft dem Gesicht / vertreibt alle unsauberkeit deß Haupts / zeucht die flüß herauß/ macht den Kopff gar gering/ mit diesem safft gewaschen/ zeucht auß die müdigkeit auß den Schenckeln und andern gliedern / den mund mit diesem Safft außgeschwenckt / zeucht die flüß darauß / vertreibt die geschwär und versehrung.

Müde Schenckel. Mundflüß.

Diese blümlein außgebrennt / und sich mit diesem wasser gegurgelt / dienet wider die kranckheiten im halß/auch wider die außwendige Fisteln und geschwär/ in reinen tüchlein übergeschlagen/heilet den Frauen die Brüst/den Krebs und dergleichen. Mit diesem wasser das haupt gewaschen/zeucht die flüß darvon/machts fein gering/stärckt die gedächtnüß/macht den Menschen freymühtig/ verzehrt die unsauberkeit/vertreibt den wehthum/die Apostem/und den schwindel des Kopffs.

Halßkranckheit. Fisteln. Geschwär. Frauenbrust. Krebs. Gedächtnüß. Apostemen. Kopffschwindel.

Same.

Same.

Der same ist dem Löwen/ der Sonn und dem Mars zugethan/ warm und trucken biß in den 4. Grad/ die Sonne bedeut ihm die trückne/ und die farb/ der Mars aber die rässe. Dieser same soll gesucht und eingetragen werden / so die Sonn im letzten Grad des Löwens ist.

Innerlich.

Tägliche Fieber. Melancholey. Grimmen. Bauchweh. Mutter. Magenfieber. Verschleimter Magen. Erkälte Glieder. Contract Glieder. Erkälte Lung. Giftige kalte Kranckheiten. Kalte Pestilentz. Kalte flüß. Außspeyen.

Den samen gesucht/eingetragen/so die Sonn in dem letzten Grad deß Löwens ist/und ein stupp darauß gemacht/ist gut eingegeben/wider das kalte tägliche Fieber/ es vertreibts/ist denen dienlich die kalter Melancholischer eygenschafft sind/und sonderlich den Frauen die stätigs das Grimmen/Bauchweh/und auffsteigen der Mutter haben. In einem guten Wein eingenommen / wider das Magenfieber/ da jemand der Magen gar verschleimbt und erkaltet ist/ daß er keine speise mag geniessen noch verdäuen / der nehme diß stupp ein/es wird besser/ ist auch denen nutz und dienlich/ die in den gliedern erkalter / auch die in gliedern Contract sind/ und denen die Lung gar erkaltet ist/und andere kalte kranckheiten in ihnen haben/ als das zittern/ und dergleichen kranckheiten. So jemand eine gifftige kalte kranckheit anstiesse / als kalte Pestilentz und dergleichen/ der soll diß stupp einnehmen / ist auch denen nutz die kalte Flüß in ihnen haben / und stätigs außspeyen müssen.

Oehl. Hertzgeschwulst. Hertzklopffen. Kalte Fieber. Erkälter Magen.

Diesen samen in einem guten Wein eingebeyßt/ biß die Sonne auß dem Krebs kompt/alßdann außgepreßt/so findet man ein öhl / dasselbige soll man mit grossem fleiß wol auffheben/ dann es ist gut zu der geschwulst deß hertzens/und zu dem Hertzklopffen/ angesalbt. Sehr dienlich ein zunehmen wider die übrige innerliche erkältung / wider das kalte Fieber / wird zu stund besser/ so jemand durch überig essen und trincken den Magen zu sehr erkältet/ daß er keine Speise nimmer mag behalten/ der soll diß öhl warm trincken/es wird bald besser/ und kompt der Magen wiederumb zu seiner vorigen alten däwung / es vertreibt den Stich in der Seiten/ so jemand inwendig verwundt/ oder die Pestilentz hätte/ die ihn auß kälte ankommen/der soll diß öhl einnehmen.

Seitenstich. Pestilentz.

Eusserlich.

Kalte rinnende Schäden. Abgefallen Zäpfflein.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / ist sehr dienlich in die kalte rinnende schäden eingestreuet / so jemand das zäpfflein abgefallen / so zeuchts diß stupp wiederumb über sich.

Oehl. Hertzgeschwulst. Hertzklopffen. Brustgeschwär. Frosch. Lahme/müde/ kalte Glieder. Nabel.

Diesen samen in einem guten Wein eingebeyßt /und also beyssen lassen/ biß die Sonn auß dem Krebs kompt/ alßdann den samen außgepreßt / so findet man ein öhl/das soll man mit höchstem fleiß auffheben/dann es ist gut zu der geschwulst deß hertzens/ und zu dem hertzklopffen angesalbt /heilet den Frauen die geschwär an den Brüsten/und den Frosch. Die müde kalte glieder die da lahm sind/ mit diesem öhl bey einem warmen Ofen hinein gesalbt/ ist gar gesund / machts bald wiederumb gängig/diß öhl auff den Nabel gesalbt/ vertreibt den Frauen und den

Män-

Männern den wehthum in dem Leib / auch die auffsteigung der Mutter. Die Schenckel darmit gesalbt / zeucht herauß die müdigkeit und die flüß / heilt die rinnende schäden an den Schenckeln / die außwendige Pestilentz / Frantzosen / Apostemen / Blattern / Fisteln ꝛc. Also auch so jemands verunreint wird durch giftige Thier / durch Hundsbiß / und dergleichen / der mag es mit diesem öhl vertreiben / den Schlaff / Scheidel und das Genick darmit gesalbt / vertreibt den wehthum / Schwindel und Schlaffsucht.

Mutter.
M. de Schenckel.
Rinnende Schäden.
Pestilentz.
Frantzosen.
Apostemen.
Blattern.
Fisteln.
Hundsbiß.
Schwindel.
Schlaffsucht.

Chelidonia, Schölkraut / Schölwurtz. Groß Schwalbenkraut.

Das XXXVIII. Capitel.

Name.

Jns gemein nennet man diß gewächs Schöllkraut oder Schölwurtz / bey etlichen aber wird es genannt das grosse Schwalbenkraut / ist bey jederman bekannt / bedarff deßhalb nicht viel weiterung. Schölwurtz.

Gestalt.

Diß gewächs ist ein schönes hohes Kraut / anzusehen wie ein Baum mit seinen außgespreuten ästlein / an etlichen orten wächst es zweyer Elenbogen hoch / so findet mans auch wol niederer.

Die wurtzel ist oben eintzig / unten in viel gelbe zäserlein zertheilt / die wurtzel ist ziemlich dick / untersich zugespitzt / spannenlang / Goldfarb / hat einen starcken geruch / und ist bitter / so man sie zerreibt / läßt sie einen gelben safft von sich.

Auß dieser wurtzel wachsen viel subtile / ziemlich lange / auff zwey / drey oder vier spannen rundeharige stengel / in der grösse einer sackschnur / inwendig hol / eines starcken geruchs / bittern und handigen geschmacks / geben gelben safft. Stengel.

Diese stengel theilen sich in viel halb runde ästlein / daran stehen blätter / die vergleichen sich etwas dem Hanenfuß / sind doch weicher von farben / sattgrün oder dunckelgrün / auff der andern seiten blawgrün / neben herumb zerkerbt / etwas rund / mit kleinen subtilen härlein / sind auch fast anzusehen wie das Eychenlaub / oder Benedicten blätter / sind räß und bitter.

Zu oberst erscheinen die blumen schön Goldgelb / als die gelben Veyolen / mit vier blättlein / haben keinen sondern geruch / sind auch räß auff der Zungen. Blumen.

So die blümlein abfallen / werden darauß endlich zwey / drey oder mehr auffgespitzte schöttlein oder hörnlein / kommen auß einem stiel.

In diesem schöttlein liegt der kleine Goldfarbe Same verschlossen / grösser dann der Magsamen / ist auch räß auff der Zung. Same.

Diß gantze gewächs hat einen gelben safft mit ziegelfarb und andern farben vermischt / der ist am geschmack scharff/und etwas bitter/am geruch starck.

Stell.

Diß edle gewächs findet man überall bey den Zäunen/alten gemäuren/auff den Büheln / bey den Stauden / auch bey den alten Gebäuen und Vorhöffen / läßt sich gar zeitlich im Mertzen/ Aprillen Meyen/ und lang hinein im Sommer sehen/am besten unter dem Werffel deß 45.46. 47.48. Grads.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem andern Grad / die Sonne deutet die goldfarb und wärme/ der Mars die räse / und ist sehr gut/ so man die wurtzel in seinem eignen Monat und Zeichen außgräbt / als nemlich wann die Sonn in den ersten Grad deß Löwens steigt.

Innerlich.

Gelbsucht. Kalt Fieber. Augenartzney. Verstopffte Brust. Verstopffte Leber Inwendige Geschwulst Nierengeschwär. Lebersucht. Gelbsucht Lung und Leber.

Diese wurtzel gegraben/so die Sonn in den ersten Grad deß Löwens steigt/ in den tranck gelegt und darab getruncken/ist gut wider die Gelbsucht / wider das kalte Fieber/macht klare und liechte Augen/ wider die verstopffung der brust / so jemand umb die brust eng ist auch wider die verstopffte Leber / es reinigt die Leber/ ist auch gut wider die inwendige geschwulsten/ vertreibt die geschwär der Nieren / die Sucht der Leber.

Den safft auß dieser wurtzel gepreßt / dieser safft ist sehr köstlich und gut eingenommen wider die Gelbsucht / dienlich der Lung und Leber wider die inwendige

wendige kalte kranckheiten/ wider das kalte Fieber/ kalte flüß deß haupts/ zeucht dieselbe geschwind herauß/ vertreibt die fluß auß den augen/ macht dieselbe wiederumb gesund und klar/ wider die inwendige verwundung/ heilt dieselben von inwendig herauß/ macht gesund die geschwulst deß Magens/ bringt ihn wiederumb zu der dáwung/ wider die Pestilentz/ Stich und Apostem/ dient gar wol den Männern und Frauen für das Grimmen in dem Leib/ stillet den Frauen den wehthum der Mutter/ stillet ihnen den blutgang.

Kalte Kranckheiten. Kalte Fieber. Hauptfluß. Augenfluß. Inwendige verwundung. Magengeschwulst. Pestilentz. Stich. Apostemen. Grimmen. Mutterwehthum. Blutgang.

Eusserlich.

Der vorbemelte safft auß dieser wurtzel/ ist gut äusserlich am Leib zu gebrauchen/ vertreibt alle unsaubere rinnende geschwär/ darüber geschlagen/ die nasse Frantzosen/ die geschwär an den heimlichen orten/ Schlier und Kolben/ sampt andern Fisteln und geschwären/ die Feigwartzen/ an dem heimlichen ort/ auch den Wolff/ sampt andern unsauberkeiten/ den Frauen ist er hoch wehrt zu den Brustgeschwären/ so jemanden die geschwär wollen faulen/ derselbe lege diesen safft über/ vertreibt auch den Krebs an der brust/ die kalte schäden der Schenckel/ die faule schäden/ das wilde faule Fleisch/ dient den erfrornen gliedern/ da sich jemand hart erfrört hat/ daß man ihm die glieder abnehmen müste/ der lege diesen safft über/ es wird bald wiederumb besser. Also ist dieser safft sehr gut zu gebrauchen/ so sich jemand gar hart zerfallen hätte/ und ihm das blut untergelauffen/ oder ihm ein knopff oder tüppel auffgefahren/ derselbe schlage diesen safft über/ es vertreibts so bald/ vertreibt auch die umb sich fressende schäden/ dient auch wider andere gifftige wunden und schäden/ heilt der gifftigen Thieren verletzungen/ alle fleck und mäler an dem Leib/ alle scheußliche Blatern/ darvon gewaschen/ die wehthum der Augen/ die rinnend und roth sind/ wer auch flecken in den Augen hat/ dem vertreibts dieser safft über das genick geschlagen/ oder in die Augen gespritzt.

Nasse Frantzosen. Heimliche Geschwär. Schlier. Kolben. Fisteln. Feigwartzen. Wolff. Brustgeschwär. Krebs. Faul Fleisch. Erfrorne Glieder. Fressende Schäden. Gifftige Wunden. Augenartzney.

Diese wurtzel zerstossen und übergelegt/ wider die rohte Ruhr/ den Frauen über den Nabel oder Bauch gelegt/ stillet ihnen ihre zeit/ vertreibt den wehthum der Mutter/ also übergelegt/ ist den Männern und Frauen dienlich für grimmen und reissen in dem Bauch/ wider die außwendige geschwär/ Pestilentz/ zeucht das gifft herauß/ und heilts/ heilet auch die Apostemen/ Frantzosen und dergleichen gifftige geschwär/ die alte faule rinnende schäden/ macht sie geschwind heil und gesund/ vertreibt den Affel und das gifft/ frischet den schaden/ ist gut übergelegt wider das wilde Feuer.

Rohte Ruhr. Grimmen. Reissen. Geschwär. Pestilentz. Apostemen. Frantzosen. Gifftige Geschwär. Affel. Gifft. Wild Feur.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht/ und in die gar nasse vergiffte schäden eingestreuet/ es reinigts alßbald und heilts/ vertreibt die Feygwartzen.

Vergiffte Schäden.

Stengel.

Die stengel sind dem Löwen/ der Sonn/ dem Mars und Mond zugethan/ warm und trucken in dem andern Grad/ die Sonn bedeutet den gelben safft und die wärme/ der Mond die farb/ und der Mars die rässe. Diese stengel soll man abbrechen/ so die Sonne kompt in den fünffzehenden Grad des Löwens.

Innerlich.

Verstopffte Lung und Leber.
Verzehrte Lung und Leber.
Kalt Fieber.
Gelbsucht.
Geschwulst.
Nierengeschwär.
Gifft.

Die stengel abgebrochen/so die Sonne kompt in den 15. Grad des Löwens/ das wasser darauß gebrennt / und eingenommen / ist gar dienlich der Lunge und Leber/die verstopfft ist/ der trincke diß wasser zu morgens nüchtern. So jemanden die Lung oder Leber verunreint oder verzehrt ist/ der trincke diß Wasser / vertreibt das kalte Fieber / die Gelbsucht / die inwendige geschwulst / heilt die geschwär der Nieren/ vertreibt das inwendige gifft/ macht wiederumb gesund/heilet die inwendige verwundung von innen herauß.

Hauptflüsse.
Abgefallen Zäpfflein.
Gifftige Lufft.
Pestilentz.
Frantzosen.
Frosch.
Lung und Leber.

Auß diesen stengeln ein pulver gemacht/ zu morgens genossen / verzehrt die flüsse in dem haupt/und in dem halß/ hilfft dem abgefallenen zäpfflein wiederum über sich/ in einem Löffel oder auff einem Brodt hinein genommen. Diß stupp zu den zeiten der gifftigen Lufft eingenommen/ verhüt vor der Pestilentz/ ist gut in die hole Zähn gethan/verzehrt die flüsse und wehthum darinn / heilt die nasse Frantzosen in dem halß/den Frosch auff der Zung/diß stupp sollen brauchen / die sich umb die Lung und Leber nicht wol empfinden.

Eusserlich.

Gelbsucht.
Geschwulst.
Vatterwehthum.

Diese stengel zerhackt oder zerstossen und übergelegt/ verzehren und benehmen die Gelbsucht/die urbarlinge geschwulst der Schenckel / vertreibt den Männern den Vatterwehthum/welches eine geschwinde kranckheit ist/daß jemand auf allen vieren umbkriechen muß / diß mag mit diesen stengeln geschwind gewendet werden/ legen den Frauen das Grimmen in dem leib / warm übergelegt / ziehen die müdigkeit auß den Schenckeln / heilen die zerfallene Schenckel / die offene Schäden und geschwär / vertreiben die knöpffe oder tüppel an den Schenckeln/ auch die Uberbein / oder Ubergewächs / helffen den erfrornen Schenckeln und Füssen/darinn das fleisch fault.

Grimmen.
Müde Schenckel.
Zerfallne Schenckel.
Offne Schäden.
Erfrorne Schenckel.

Pestilentz.
Schenckelgeschwär.
Kurtze Adern.
Frantzosen.
Feygwartzen.
Mundgeschwär.
Halßlöcher.
Kopffflüsse.
Verschwollener Halß.
Geschwulst.
Kopffweh.
Gillen.
Kopff Apostemen
Zahnweh.

Auß diesen stengeln einen safft gemacht/und übergeschlagen/ wider die Pestilentz/ geschwär und flecken an den Schenckeln/auch darmit gewaschen / es vergehet/und macht eine schöne haut/ macht ein schön Angesicht/ ist gut wider die zusammengeschrumpffte/knüppelte und zukurtze Adern / heilt die hohe und nasse Frantzosen und Feigwartzen/darmit gewaschen oder darüber gelegt / heilet die Mundgeschwär und die löcher in dem halß/sich darmit gegurgelt / verzehrt und vertreibt die kalte flüsse/ die auß dem kopff herab in den halß sitzen / auch andere kranckheiten in dem halß/als verzehrungen und geschwulsten/und ist diß gar ein gutes künstlein/ so jemand der halß verschwollen ist/den safft hinab gelassen / und außwendig übergelegt/verhüt die geschwulst/und wendet dieselbe geschwinde Also vertreibt er auch das Kopffweh / und den Gillen / die Apostemen deß kopffs / und andere anliegen daselbst/die flüsse in dem Zahnfleisch oder Bylleren / warm hinein genommen / er zeucht viel unrahts herauß/vertreibt das zahnweh.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/die scheidel/ das genick und den schlaff

darmit

darmit gewaschen und übergeschlagen/ vertreibt den Hauptschwindel / die geschwulst / die kalte flüsse/ macht einen geringen kopff/ vertreibt die flüsse der Augen/ macht sie klar / vertreibt die flecken unter dem angesicht / und am leib/ das rinnen deß kopffs/ heilt den zerfallenen kopff/ da das blut untergerunnen/ und die Tuppel auffgefahren / so jemand die glieder geschwären / oder auch geschwollen seyn/ oder ihm das Gliedwasser gehet/ der soll diß wasser überschlagen / vertreibt den weibern die Brustgeschwär und den Krebs daselbst / übergelegt und darvon getruncken/ so heilt es inwendig und außwendig.

Hauptschwindel. Geschwulst. Kalte Flüsse. Augen Flüsse. Zerfallner Kopff. Geschwollene Glieder. Gliedwasser. Brustgeschwär. Krebs.

Diese stengel zerhackt/ gesotten/ mit Rosenhonig vermischt/ ein sälblein darauß gemacht/ ist diß sälblein den Balbierern sehr nutz/ heilt gar bald die wundschäden/ auch die schäden an den schenckeln / die Beinbrüch / Knoden und Ubergewächs/ übergelegt dient zu den erfrornen schäden / läßt kein wilds oder fauls fleisch darinn wachsen / heilt von grund auß / ist dienlich zu den außwendigen Pestilentzen/ zeucht das gifft herauß / mag die salb gar kein gifft leiden/ ist zu den zeiten der giffigen Lufft gar wol auffzuheben/ vertreibt die Feygwartzen gar gewiß / und andere giffige Blatern / sich darmit gesalbt / die geschwär an den heimlichen orten/ Schlier und Kolben/ Fisteln/ und andre Blatern/ wird alsbald ohn unterlaß gesund ohn einige mühe / ist zugebrauchen so jemand das Gemächt auffgeschwollen/ bey einem warmen ofen gesalbt/ so fällt die geschwulst wiederum hinzu/ dienstlich wider die Krätze am leib.

Wundschäden. Schäden an Schenckeln. Beinbrüch. Knoden. Erfrorne Schäden. Wild Fleisch. Pestilentz. Gifft. Giffige Lufft. Feygwartzen. Giffige Blatern. Schlier. Kolben. Fisteln. Auffgeschwollen Gemächt. Krätze am Leib.

Auß den stengeln ein stupp gestossen und eingestreuet / ist fast gut wider die nasse und kalte Schäden / wider die Pestilentz / es zeitigts und heilts / stillet das Gliedwasser wendet die giffige gebiß von wütigen hunden/ schlangen/ spinnen rc. darein gestreuet.

Nasse und kalte Schäden. Pestilentz. Gliedwasser. Giffiger Thier-Biß.

Blätter.

Die blätter sind dem Löuen / der Sonnen / dem Mars und Venus zugethan/ warm und trucken in dem dritten Grad/ räß und bitter/ die Sonn bedeutet daß die stengel warm/ gut und gar köstlich sind in den Artzneyen. Der Mars bedeutet die räse und bitterkeit/ die Venus die farb / die blätter sind am besten abzunehmen/ so die Sonn in dem 20. Grad deß Löuens ist.

Innerlich.

So die Sonn in dem 20. Grad deß Löuens ist/ soll man die blätter abbrechen/ eintragen/ und dem vieh/ das urbarling auffgeschwollen / also rohe eingeben/ vertreibt ihnen das gifft / ab diesen blättern getruncken / ist gut zu dem kalten undäuigen magen / wider das Magenfieber / es erhitzt den magen wiederum / macht ihn lustig zu essen und trincken/ ist gut wider die Gelbsucht/ wider die verstopffung der Lung und Leber/ reiniget fast inwendig/ vertreibt den Husten/ treibt herauß den kalten schleim und die flüß / verhüt vor der vergifften kranckheit der Pestilentz / da sich jemand inwendig zerfallen / denselben heilet dieser tranck / wendet die auffgelauffene beul und unterlauffenes blut.

Geschwollene Vieh. Gifft. Katter Magen. Gelbsucht. Verstopffte Lung und Leber. Husten/ Kalte Schleim. Vergiffte Kranckheit. Pestilentz.

Schwitzen. Frost. Fieber. Pestilentz. Vergiffte Lufft. Bauchweh. Gelbsucht. Gelbe Flecken. Giffige Wunden.

Den safft auß diesen blättern geprest und getruncken vor eingang deß Bads/macht sehr schwitzen/ so jemand ein uberiger frost ankommt/darauß dann sich Fieber und Pestilentz erregen / ꝛc. der soll von diesem safft trincken / es wird bald besser/ und ist sonderlich gut zu den zeiten der vergifften Lufft / stillet den jungen Kindern den wehthum deß Bauchs / vertreibt die Gelbsucht / die gelben flecken am leib darmit gewaschen / diesen safft eingenommen / ist fast nutz denen leuten die hart verwund sind / und denen die giffige wunden haben / getruncken und in die speiß gethan / es wird der Mensch von inwendig herauß geheilt / dieser safft verzehrt alle inwendige verzehrung/wehthum und schaden.

Eusserlich.

Contractur. Müde Glieder. Volle Brust. Husten und Keichen. Offene Schäden. Faule Schäden. Blutgang. Rohte Ruhr. Grimmen. Bauchweh. Geschwulst. Krätze. Schüppen. Blatern. Pestilentz. Gifft. Geschwulst. Mundfäul. Gaumen. Hatelöcher. Feygwartzen. Heimliche Gebresten. Schüppige Schäden. Frantzosen. Geschwär. Wartzen. Fisteln. Gliedwassers Fluß.

Die blätter abgebrochen/so die Sonn in dem 20. Grad deß Löuens ist/gesotten in Regenwasser / und so sich jemands in den gliedern übel empfindt/ also daß er vermeint als werd er contrackt werden/ soll er die schenckel in diesem Gesod bäen und waschen/ es zeucht ihm alle übrige flüß auß den schenckeln und gliedern/ samt aller müdigkeit / daß die glieder wiederumb zu ihren vorigen kräfften kommen/also darob gebäet / macht den menschen der umb die brust voll ist / gering/ vertreibt einem den Husten und das Keichen/ und die offene schäden an den schenckeln/heilt die alte faule schäden/stillet den Frauen den Blutgang/die rothe Ruhr/ das Grimmen in dem leib/den Frauen und den Männern auch das Bauchweh/ die geschwär an heimlichen orten/ die geschwulst der Gemächt / die geschwulst der Schenckel / alle unreinigkeit deß leibs / Krätze / Schüppen / Blatern und Geschwär. Diß wasser macht ein weisse haut / die blätter gesotten und übergelegt/ vertreiben das Grimmen im leib/die außwendige Pestilentz/ziehen das gifft darauß/ darvon wird kiner heil und gesund / dem Vieh übergelegt / vertreibt ihnen die auffgeloffene geschwulst.

Den safft von diesen blättern gemacht/ist gut wider die Mundfäul geschwer und auffbrechen deß munds/ verzehrung deß gaumens/ wider die löcher im hals/ den Frauen wider die Feygwartzen und Fisteln an den Brüsten / in einem tüchlein darüber geschlagen / heilt die gebreßten an dem heimlichen ort.

Die blätter mit Rosenhonig/ Jungfrauwachs und Eyerklar gesotten und angesalbt/ist sehr heilsam wider die Schaben / Schüppe und Rauden deß leibs/ nasse Frantzosen/ Geschwär/ Wartzen und Fisteln / darüber gelegt/ heilt gar geschwind die wundschäden/stillet den fluß deß Gliedwassers.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Löuen / der Sonn und dem Mars zugethan / heiß und trucken in dem vierdten Grad / haben keinen sondern geruch/ räß auff der Zungen/ die Sonn bedeutet die farb und wärme / der Mars aber die räse.

Innerlich.

Diese blümlein in einem guten lautern Wein eingebeißt / in einer saubern

preß

preß außgepreßt/so findt man einen schönen gelben safft/den soll man fleissig auff-
behalten / ist gut zu der Zeit da die rothe Ruhr im schwanck gehet / es verstellets/ Rothe Ruhr.
eingenommen/stellet auch andere Bauchflüß / sonderlich den Frauen / so jemand Bauchflüß.
die Gelbsucht gar übergangen hätte / daß er nicht mag zunehmen / der soll diesen Gelbsucht.
safft zu morgens und abends einnehmen / es vertreibts geschwind / diesen safft
ordentlich eingenommen/ vertreibt die flecken/Flüß und röthe der dunckeln Augen/ Augen Artzney.
darmit gewaschen / dient wider die gebresten der Lung / so die Lung faul ist / oder Lungen Gebresten
faulen wolt / ist dienlich schwachen Leuten die kalter eygenschafft sind / auch den Contractur.
contracten gliedern / vertreibt das gifft / heilt alle innerliche verwundung oder Gifft.
versehrungen / wendet das Magenweh / macht denselben wiederumb zu der speiß Magenweh.
lustig und hungerig/ vertreibt die urbarlinge Pestilentz/eingenommen und nieder- Pestilentz.
gelegt/macht alsbald schwitzen/vertreibt den Husten/das Keichen/ringert umb die Husten und Keichen.
Brust und Lung/vertreibt die Lungensucht/stillet das Grimmen in dem leib/ ver- Lungensucht.
stellet die weisse und rothe Ruhr/verzehrt den gefallenen das untergeloffen blut/den Grimmen.
stich in der seiten/ reiniget das flüssige Haupt / machts gar gering/ behält bey gu- Weiß und rothe Ruhr.
tem scharffsinnigem verstand. Vnterloffens Blut.
Seittenstich.
Auß diesen blümlein ein stupp gemacht / und in Wein eingenommen / für Flüssig Hauptfie-
das kalte zitterende Fieber/ist gut zu der Magensucht / so der magen mit der speiß ber.
überladen und nimmer däuen mag/ tödtet die würm in dem leib / heilt die inwen- Magensucht.
dige gifftige verletzungen und Pestilentz / eingenommen und darauff wol ge- Würm im Leib.
schwitzt/treibt geschwind das gifft hinauß. Diß stupp zu morgens eingenommen Pestilentz.
allzeit/behält ein frische Lung und Leber/macht einen guten frischen Athem/bewahrt
vor vergifftung zu der zeit der Pestilentz / lindert die innerliche schmertzen / verhüt Gifft.
die geschwär der Nieren / stillet das reissen in dem Leib / verstellet das Hertzblut/ Nierengeschwär.
geschwind in Wein eingegeben. Hertzblut.

Das Wasser auß diesen blümlein gebrennt / und eingenommen wider die
inwendige versehrungen/wider die fäule der Lung und Leber/eröffnet die verstopffte Inwendige Versehrung.
Leber/vertreibt die völle umb die Brust/macht einen ringen Athem / vertreibt das Faule Lung und Leber.
Keichen und den Husten / ist gut wider die kalte Pestilentzische Fieber / inwendige Verstopffte Leber.
Pestilentz / bey dreyen löffeln geschwind eingenommen und darauff geschwitzt/ Volle Brust.
verzehrt das gifft und macht wiederumb gesund / vertreibt den schmertzen im Ringer Athem.
Bauch/und die hefftige Flüß auß dem Haupt/ wider die inwendige und außwen- Keichen und Husten.
dige Apostem/ und Geschwär. Pestilentzisch Fieber.

Eusserlich.

Pestilentz.
Den vorberührten gelben safft von diesen blümlein übergeschlagen/wider die Apostem.
Geschwär und flecken deß Haupts / auch wider den Schwindel / vertreibt die Geschwär.
geschwulst deß Haupts / samt dem wehethum daselbst. Sich mit diesem safft Hauptflüß.
gewaschen / vertreibt alle unsauberkeit deß leibs / die Contractsucht der glieder/ Schwindel.
bey einem warmen Ofen hinein gesalbt / lindert den grossen schmertzen deß Po- Hauptgeschwulst
dagra / darüber geschlagen / also auch in reinen tüchlein darüber geschlagen/wider Vnsauberer Leib.
Contractsucht.
Podagra.

nasse

Frantzosen. Geschwär. Mund Verschrung. Mundfäul. Gifftige Blatern Zanweh.

nasse Frantzosen/ wider andere kalte und nasse geschwär. Den safft warm in den mund eingenommen/ vertreibt die versehrung deß munds / die Mundfäul/ heilt auch andere gifftige blatern in dem Mund gar geschwind / zeucht die kalte flüß auß den zähnen und zanfleisch / wider den hefftigen wehthum der zähn auffs wärmest in den mund genommen/ läst gar bald nach / sich mit diesem safft gewaschen/ macht gar ein schönes angesicht / und sonst auch ein schöne haut an dem leib/ vertreibt alle flecken und unreinigkeit daselbst/ auch die tüppel und knollen am leib.

Gifftiger Thierbiß.

Auß den blümlein ein stupp gemacht / und darein gestreuet in die gifftige Thierbiß/ es sey von Schlangen/ Krotten/ Spinnen/ oder der wütigen Hund/ es machts unschädlich.

Hauptgrind. Wundschäden. Frantzosen Schlaffsucht. Hauptweh. Rinnende Schäden. Rinnende Schenckel. Gliedwasser. Blutgang. Wild Feuer. Augenflüß. Kopffgeschwär. Frantzosen. Halsflüß. Zäpflein. Abgefallen Blat.

Diß pulver mit Rosenhonig vermischt / und darmit gesalbt/ vertreibt die flecken und den Grind deß haupts / heilt die wundschäden deß haupts / übergelegt/ vertreibt auch also übergelegt die Frantzosen deß haupts / die Schlaffsucht/ den wehthum deß haupts / das stupp eingestreuet heilt die alte rinnende schäden/ sonderlich so jemand rinende schenckel hat/ der brauch diß stupp/ verstelt das Gliedwasser/ das man sonst nicht stillen kan/ verstellt das bluten/ und den Blutgang.

Die blümlein außgebrennt/ und in einem saubern tüchlein übergeschlagen/ wider das wilde Feuer/ vertreibt die flüß in den augen/ auch die flecken/ macht ein gantz liechtes Gesicht. Diß wasser über den kopff geschlagen/ stillet den grossen wehthumb daselbst/ macht einen saubern kopff/ vertreibt den Grind/ die rinnende schäden/ und andere geschwer deß kopffs/ die nasse Frantzosen daselbst/ dann diß wasser mag kein unsauberkeit deß kopffs leiden/ macht allezeit eine schöne weisse haut/ zeucht die flüß auß dem hals/ hilfft dem abgefallenen zäpflein wiederumb überlich/ so jemand das Hauptblat abgefallen / der soll diß außgebrennt wasser warm in den hals hinein nehmen / und ein weil darein behalten / mags auch gar wol hinab lassen/ ist gar gesund/ auch die blatern darmit netzen/ alsdann werden die flüß gar bald verzehrt/ und kommt das blat / auch das zäpflein bald wiederumb hinauff/ mit diesem wasser die vergiffte schäden und wunden gewaschen/ machts bald heil.

Same.

Der same ist dem Löuen / der Sonn und dem Mars zugethan / heiß und trucken in dem vierdten grad/ räß auff der Zung/ die Sonn bedeut die wärme und die farb/ und der Mars die räse. Diesen Samen soll man am besten eintragen/ so die Sonn in dem letzten Grad deß Löuens ist.

Innerlich.

Öl.

Diesen samen eingetragen/ so die Sonn in dem letzten Grad deß Löuens ist/ in einem roten wein zween Monat lang gebeist / biß so lang die Sonn in die Waag kommt/ alsdann außgepresst/ so findt man ein öhl / dasselbig soll man gar fleissig auffheben/ dann diß öhl eingenommen / wider die inwendige versehrung

der

der Lung / wider die auffgeschwollene Lung und Leber/wider die verstopffte Leber/ so jemand die Lung beginnet zu faulen/der nehme diß öhl ein/es erfrischts inwendig / behält bey guter frischer gesundheit / ist dem magen sehr dienlich / darauß dann viel kranckheiten kommen/diß öhl wendet das kalte Fieber / bringt den kalten magen wiederumb zu der rechten däuung/voriger wärme und krafft/wider die urbarlinge frostige angestossene Pestilentz/geschwind eingenommen/und darauff geschwitzt / so wird es besser.

Lungen Verschrung. Auffgeschwollen Lung und Leber. Verstopffte Leber Faule Lung. Kalte Fieber. Däuiger Magen. Pestilentz/

Auß diesem samen ein stupp gemacht / und in die speiß gestreuet / macht ein gutes frisches Geblüt/ stärckt den verstand und den kopff / erfrischt die Lung und Leber/behält inwendig bey guter gesundheit/dienet denen die hart verwundt sind/ diß stupp in den tranck gethan / heilt die inwendige Apostem / vertreibt die inwendige fröste und erkältung/ die Gelbsucht / das schüttende Fieber / die inwendige gebresten und schmertzen/verstopfft den Kindern den Bauchfluß und rothe Ruhr/ deßgleichen den Frauen stillet es ihre überige zeit/ vertreibt ihnen die rothe Ruhr/ verhüt vor vergiffter Lufft/zu den vergifften zeiten.

Apostemen. Frost. Gelbsucht. Fieber. Rothe Ruhr. Vergiffte Lufft.

Eusserlich.

Das vorbemelte öhl so von diesem samen gemacht/ist gut zu allen bösen alten schäden und wunden / darmit gesalbt / zu den häfftig rinnenden schäden an den schenckeln/kan man nichts bessers weder diß öhl haben / ist gut wider die erfrorne schenckel und flüß/es heilts/da sonst das fleisch faulen würde/daß man ihm müste die glieder abnehmen/so jemands auff etwas gifftigs getretten/daß ihm der schaden aufflaufft und geschwült / soll man ihm diß öhl geschwind überlegen/ es vertreibt die geschwulst und das gifft/ da auch jemands durch ein gifftigs Thier verletzt oder gehackt worden / der lege geschwind das öhl über oder salb es hinein / es zeucht geschwind das gifft wiederumb herauß. Mit diesem öhl die Schenckel gesalbet/ es zeucht herauß die grosse müdigkeit / macht frische glieder und schenckel/ vertreibt die übergewechs an den schenckeln/so jemand auff die Knie hart gefallen/ daß ihm das blut untergeloffen / der soll diß öhl gebrauchen / und bey einem warmen ofen hinein salben. Da auch jemands andere mängel in den gliedern hätte/ daß sie nicht gängig sind / und deßhalben hincken müsten / soll er vorbemeldter massen diß öhl gebrauchen. Es vertreibt auch die Schüß in den schenckeln/auch andere mehr dergleichen flüß / vertreibt die Frantzosen / Pestilentz/ ist dienlich zu den schäden deß Gemächts / so dasselbig geschwind auffgeschwüllt / vertreibt an dem Gemächt die Feygwartzen/gifftige Blatern/ Pestilentz/ Apostemen/ Frantzosen/Schlier und Kolben / und dergleichen gifftige geschwär / diß öhl ein zeitlang übergelegt/darum ist diß öhl nicht hinzuwerffen / sondern mit höchstem fleiß auffzuheben / dann es also/ wie vorbemeldt/ gar gewiß ist. Diß öhl auff den Nabel gesalbt / vertreibt den Männern und Frauen die auffsteigende Mutter / dann sie das öhl nicht dulten mag / vertreibt die geschwär in den Schlichten darmit gesalbt/vertreibt den slich in den Seiten/ sich darmit gesalbt/und darvon eingenommen/

Wunden. Rinnende Schäden. Erfrorne Schenckel. Geschwulst. Gifft. Müde Schenckel Übergewächs. Schüß. Flüß. Frantzosen. Pestilentz. Feygwartzen. Blatern. Pestilentz. Apostem. Frantzosen. Schlier. Kolben. Geschwär. Muttergeschwär Seitenstich.

Hertzgeschwär. men / vertreibt die außwendige geschwär der Brüsten und deß Hertzens / und sonderlich denen die Brüst pflegen zu geschwären / oder gar außfaulen wöllen / so kan man nichts bessers dann diß öhl zu solchem handel haben / sich darmit gesalbt / dann diß öhl heilt auch den Krebs und den Frosch daselbst.

Krebs/Frosch.

Nasse Wunden. Geschwär. Ein stupp auß diesem samen gemacht / und in die nasse kalte wunden gestreuet/die heilt es auffs nächst. Es heilt auch andere nasse geschwär mehr/in dem Hals und anderswo.

Aquilegia vel centarium majus, Agley.

Das XXXIX. Capitel.

Name.

Agley.

DIß schön / edel und herrlich Gewächs ist bißher in dem Teutschland Agley genannt worden/ wie es dann noch männiglich gantz wol bekandt ist/und ob gleich dieser name mit dieses Gewächs würckung nicht übereinstimmt/ so soll doch solcher name/ dadurch männiglich diß Gewächs bekandt ist/ nicht geändert werden/sondern also in solcher guten wissenheit/also unverruckt bleiben/ damit kein irrthum darauß entstehe.

Gestalt.

Agley.

Diß krauts Wurtzel ist fingers dick/ und über ein spannen lang / steht tieff in der Erden / ist rund / weißlecht/ eines scharffen geruchs / doch an dem geschmack süßlecht / verliert sich / abwerts zu gespitzt / mit etlichen wenigen angehenckten zäserlein.

Auß dieser Wurtzel wachsen schöne lange subtile glatte stengel / in der grösse einer grossen Nestelstäfften / bey drey oder vier spannen lang / bißweilen auch länger/verlieren sich auch in die höhe/daß sie kleiner werden/seynd an der farb Angelblecht oder Yngrün/ inwendig hol/und an dem geschmack süßlecht.

An diesen stengeln stehen an kleinen stielen schöne subtile zerkerbte blätter/ fast zart und dünn/ inwendig an der farb Schwartzgrün/und außwendig liechtgrün/ an dem geschmack handig/ diese blätter haben ein ansehen wie die blätter an der Schöllwurtz / oder an der Teutschen runden Holwurtz/welche von etlichen (doch unbillich) Erdrauch genannt wird.

Zu öberst an den stengeln kommen viel schöner holdseliger Blumen herfür/ die seynd zweyfach/ die inwendige blum hat fünff blätter/ die seynd etwas rund/ und gegen dem stengel hinden hinauß gebogen / schwartz oder spitzen / zwischen denselben spitzen wie die Rittersporen / kommen wiederumb lange gespitzte blätter herauß/ die sich gleich eintheilen / und sihet gleich/ als wann ein stein darauff lege/ in der mitte sihet es mit löchern/als wären die Immen darinn gesessen/seynd an der farb Himmelblau/ zu zeiten Purpurbraun/ man findts auch gantz weiß/

roht-

roht-braun/blau/und goldgelb. Es ist fast ein seltzame und schöne Blust anzusehen / seynd an dem geruch etwas scharff / aber am geschmack süßlecht/ So die Blumen abfallen/alda wachsen herfür knöpfflein mit vier / fünff oder mehr spitzen aneinander/ wie an dem schwartzen Coriander/darinn findt man schwartzen langlechten glitzenden Samen/ anzusehen / wie die Flöh / ist am geschmack süßlecht.

Der geschmack an der Wurtzel / Kraut/ Blumen und Samen ist zur süsse geneigt. In dem Brachmonat steigt diß gewächs in die höhe.

Stell.

Diß Kraut wächst gemeinlich in Gärten / man findts aber auch in den wäldern / die in der höhe ligen / etwa an skrinnechten Reynen/Gemäur uñ Felsen/bey den Bächen/ da es spör ist / unter den Stauden/ an spören sandigen orten.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond untergeben/kalt und feucht in dem andern Grad/mittelmässiger Eigenschafft/ zu heissen und kalten kranckheiten zu gebrauchen/soll außgegraben werden/so die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist.

Innerlich.

Die Wurtzel außgegraben / so die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist/ in den tranck gelegt ist gesund und dienlich denen Leuten die geneigt seyn zu der Wassersucht/es vertreibts. So auch jemand die Wassersucht an ihm schon hätte/soll er ab dieser Wurtzel trincken/es wird besser / und wird ihm die Wassersucht nicht so fast schaden. Ist auch heilsam wider die inwendige heisse Geschwär/ und

Wassersuche.

Heisse Geschwär.

Pestilentz. Seitenstich. Apostemen. Giftige Versehrungen Hitzig Blut.

und Pestilentz/wider den stich und Apostemen in der Seiten/ vertreibt alle inwendige gifftige versehrungen. Dann diese wurtzel ist gar gut wider das Gifft / gleich so wol als die Schöllwurtz. So jemands ein unreines vergifftes auch hitziges schwartz verbrenntes Blut in ihm hätte/der soll ab dieser Wurtzel trincken / es reinigets gar fein / ist den hitzigen Leuten gut/ die geschwind zürnen. Ist dienlich für

Hinfallend pestilentzisch Fieber. Pestilentz. Erhitzte Leber. Giftrige Hitz. Giftige Kranckheiten. Duncke Augen. Kopffweh. Vngarische Kranckheit. Hitz im Kopff. Lungensucht. Inwendig erhitzte Leber. Heiß Fieber. Geschwulst. Apostemen. Geschwär. Kopffweh. Pestilentz. Hitz. Gifft. Ohnmacht. Reden. Wassersucht. Hitzigs geblüt. Würm im Bauch Podagra. Pestilentz. Gelbsucht. Pestilentzisch Fieber. Gifft. Vrbartings Ohnmacht. Apostem.

das vergicht und hinfallende/ wider das inwendig heiß pestilentzisch Fieber. Es reinigt auch die inwendige Pestilentz/ dient wider die erhitzte Leber / erquickts bald wiederumb/ treibt hinweg die giftrige hitz / dann es kommen auß der überigen hitz sehr viel gifftige kranckheiten. Also ist es auch denen dienlich/ die dunckele Augen haben/es läuterts und machts liecht / wider das Kopffweh wider die Vngarisch Kranckheit / wider die grosse hitz im kopff/es zeucht die heisse flusse herauß.

Diese Wurtzel zerschnitten / den safft darauß gemacht / und eingenommen / wider die inwendige versehrungen/wider die Lungensucht/wider die inwendige hitz zween löffel voll getruncken / wird geschwind besser. Ist dienlich wider die erhitzte Leber / wider das heisse Fieber/ wider die inwendige geschwulst / Apostem und geschwär / wider den Stich / vertreibt das Kopffweh und die grosse hitz darinn/ wider den Magen/so er zu fast erhitzt ist/wider die inwendige vergifftung/ Pestilentz / vertreibt die hitz und das gifft / wider die geschwinde Ohnmachten/ da jemand nimmer reden mag/ der kommt wiederum zu ihm selbst / ist nutzlich den Leuten/ die zu der Wassersucht geneigt seynd / auch denen so die Wassersucht haben/und denen / die hitziger eigenschafft seynd / und ein hitziges geblüt haben. Tödtet den Kindern die Würm im Bauch / lindert den schmertzen deß Podagrams.

Diese Wurtzeln zerhackt außgebrennt / und das Wasser eingenommen/ so die Pestilentz regieret/ wider die Gelbsucht / wider das heiß pestilentzisch Fieber/ treibt das gifft auß. So jemand gifft eingegeben worden / der soll diesen safft/ oder diß außgebrennt Wasser trincken/wider die urbarlinge Ohnmachten/bringt alsbald die Red und Krafft herwider.

Diß stupp von dieser Wurtzel eingenommen/ zertreibt die inwendige Apostem.

Eusserlich.

Rothe Augen. Gillen. Grind. Apostemen. Truckner Aufsatz. Schöbigkeit. Schüppen. Krätze. Inwendige Vergifftung. Schüß im Kopff. Masen. Würm in Ohren.

Den safft von dieser Wurtzel in die wehthum rother hitziger Augen gespritzt/es hilfft alsbald / macht liechte Augen/ vertreibt alle unsauberkeit deß leibs und Haupts darmit gewaschen / vertreibt den Gillen / Grind / Apostem in dem Kopff/ darüber geschlagen/ vertreibt den trucknen Aufsatz/auch andere Schöbigkeit deß Leibs/Schüppen/Krätze und dergleichen/ist gut zu dem Magen so er zu fast erhitzt ist / wider die inwendige vergifftung / Pestilentz / ꝛc. Diesen safft getruncken und übergelegt / vertreibt die Schüß in dem Kopff / wider die Flecken/ Masen und Mäler am leib darmit gewaschen / in die Ohren gethan / vertreibt die geschwulst der Ohren / die geschwär daselbst in Ohren/tödtet die Würm so in

die

die Ohren kommen / wider die geschwär der Brüste / wider alle faule und heisse geschwär übergelegt / wider das Lohfeur / vertreibt von stund an die hitz hinweg / und macht gesund / wider die geschwollene und tadelhafftige Schenckel / wider die schüß in den Schenckeln / wider die geschwär in dem Mund / wider die Mundfäul / wider die Breun / Pestilentz / blatern und Frantzosen / diß alles mag man mit diesem safft außgegurgelt / vertreiben.

Brustgeschwär. Lohfeur. Geschwollne Schenckel. Mundfäul. Blatern. Frantzosen.

Das wasser auß dieser wurtzel gebrennt / und darmit gewaschen / vertreibt die maasen und flecken am Leib / vertreibt auch die Fisteln und Feigwartzen / die zittermäler / in die Augen gespritzt / macht sie klar / zeucht darauß die heisse flüß / also ist es auch dem kopff gesund / zeucht darauß die heisse flüß / stillet das Kopffweh / heilt und vertreibt die außwendige und inwendige Apostem deß haupts / darüber geschlagen / vertreibt die Schüppen von stund an / macht eine schöne weisse Haut.

Flecken am Leib. Fisteln. Feigwartzen. Zittermäler. Augenartzney. Kopffweh. Haupt Apostem. Schüppen.

Diese wurtzel zu stupp gemacht / ist gut zu den heissen und trucknen schäden / zu den außwendigen und inwendigen Apostemen / außwendig das stupp darein gestreuet / so macht es zeitig / zeucht das gifft darauß / und heilts.

Außwendige und inwendige Apostem. Gifft.

Diß stupp in Rosenhonig vermischt / ist sehr gut zu der Mundfäul / und so jemand die Naß fault / der leg diß vermischt stupp über / so heilt es.

Mundfäul. Faule Naß.

Stengel.

Diese stengel sind dem Stier / der Venus und der Sonnen zugethan / mittelmäßiger eygenschafft / zu kalten und heissen kranckheiten zu gebrauchen / aber doch mehr kalt als warm / sind kalt und trucken im andern Grad. Die Venus bedeutet die farbe / die Sonn auch zum theil die farb und kleine wärme / diese stengel sind am besten eingetragen / so die Sonne in den Löwen kompt.

Innerlich.

Die stengel eingetragen / so die Sonne in den Löwen kompt / das wasser außgebrennt und getruncken / verhüt vor den gifftigen winden / ist gesund der Lung und Leber / eröffnet die verstopffte Leber / macht heil die inwendige versehrungen / stillet die inwendige erhitzigung / verhüt vor der Gelbsucht / vertreibt die Gelbsucht / zu morgens dieses wasser nüchtern getruncken / wider das kalte und heisse Fieber / ist gut zu dem haupt / zeucht herauß die kalte und heisse Phlegma / stärckt den verstand.

Gifftige Winde. Lung und Leber. Verstopffte Leber. Gelbsucht. Kalt und heisse Fieber. Phlegma.

Den safft auß den stengeln gedruckt / der noch besser ist / weder das außgebrennte wasser / zu morgens und zu nachts bey zweyen oder dreyen löffel voll eingenommen / wider die Wassersucht / heilt den Außsatz von inwendig herauß / wider die geschwinde Ohnmachten / wird einer wiederumb erquickt / wider die inwendige Apostemen / stich in der Seiten / wider inwendige geschwulsten / auch zu der Magengeschwulst / reiniget die Gall / vertreibt die Melancholey / Fantasey / und langweiligkeit / macht einen gueten wolsinnigen kopff / behält bey guter vernunfft.

Wassersucht. Außsatz. Ohnmacht. Apostemen. Seitenstich. Geschwulst. Gall. Melancholey. Fantasey.

Gelbsucht. Pestilentz.

Auß den stengeln ein stupp gemacht/ und eing nommen / läßt kein gifft in den leib kommen/vertreibt die Gelbsucht und Pestilentz.

Eusserlich.

Faule Schenckel. Podagra. Maasen. Schüsse. Gifftige Schäden. Fisteln. Frantzosen.

Das vorbemeldte außgebrennte wasser von diesen stengeln lindert alle gebrechen und fäule der Schenckel/darmit gewaschen / lindert den wehthum deß Podagra / darüber geschlagen / vertreibt die maasen und flecken / auch urbarlinge schüß der Schenckel/darmit gewaschen und übergeschlagen/ ist gut wider gifftige schäden der Schenckel übergelegt/ es vertreibt das gifft und heilets / vertreibt die gifftige geschwär/Fisteln/Apostemen/ Pestilentz und Frantzosen an den Schenckeln/darüber geschlagen/ ist auch gut zu den gefrornen Schenckeln/vertreibt die krätze und schüppen an den Schenckeln. So jemands in den schäden würm oder maden wüchsen/ der soll diß wasser überlegen/es wird darvon besser / macht liechte und scharffe Augen/darein gespritzt/ ist gar gut zu dem hauptweh / so jemanden der kopff gar weh thut/ und ihm die würme oder maden darinnen wachsen/ und also das hirn lebendig wird/ als da geschicht/ so jemand die Ungarische kranckheit hätte / darvon er unrichtig würde/ demselben mag mit diesem außgebrennten wasser geholffen werden.

Krätze. Schüppen. Würm. Augenartzney. Hauptweh Würm in. kopff. Ungarische Kranckheit.

Geschwär. Faule Brüst. Grind. Unsauber Haupt Starcke Schenckel. Moselsüchtigkeit Podagra. Lohfeur.

Den safft auß diesen stengeln gedruckt/ der noch besser ist / weder das außgebrennte wasser / und übergelegt wider die geschwär und fäulung der Frauen Brüste. Dieser safft vertreibt den grind und andere unsauberkeit deß haupts/ macht gar eine schöne weisse haut/ vertreibt die flecken. Mit diesem safft die Schenckel gewaschen / macht dieselbe gar starck / läßt keine unsauberkeit darein wurtzeln/zeucht darauß die Moselsüchtigkeit und übrige flüß / darvon sie dann rinnen / auffgeschwöllen oder sonst geschwär bekommen/ mit diesem safft mag man fürkommen dem Podagra/Lohfeur/die schüß/dann die stengel sind den Schenckeln sehr nutz / und gehören auch am meisten den Schenckeln zu. Dann die stengel sind schenckel deß krauts / wann dieselbe schenckel umbfallen/ so mag das kraut nicht auffwachsen. Diesen safft über die hinckende Schenckel geschlagen/ vertreibt auch das Lohfeur / ist gar dienlich zu den zerfallenen Knien/da das blut unterscheust/dieser safft heilets/heilt die gifftige biß der gifftigen Thieren.

Hinckende Schenckel. Lohfeur. Zerfallne Knie. Gifftige Thier. Biß.

Urbarlinge Geschwulst. Geschwär. Fisteln. Feigwartzen. Pestilentz. Gifft. Böse Schenckel. Wütigen Hundsbiß.

Diese stengel gesotten und übergelegt / verzehren alle urbarlinge hitzige geschwulsten der Schenckel/ reinigen die geschwär / vertreiben die Fisteln und Feigwartzen. Diese stengel warm übergelegt/ zeitigen und heilen die Pestilentz/ ziehen starck das gifft auß/heilen die Moselsüchtigen tadelhafftigen Schenckel/ vertreiben den schmertzen / wehthum und schüsse der Schenckel / heilen die Löcher der Schenckel.

Die stengel zu stupp gemacht/ ist zu gebrauchen zu den löchern der Schenckeln/ darein gestreuet/auch wider die bisse der wütigen Hunde/ und Schlangen/ darein gesträuet/so schadet kein gifft.

Blätter

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0276-5 DFG

Blätter.

Die blätter sind dem Stier / auch der Venus / dem Saturno und Mars zugethan / an dem geschmack handig / kalt und feucht biß in den dritten Grad. Die Venus und Saturnus deuten den blättern die liecht- und schwartzgrüne farb / der Mars die handigkeit und rässe. Diese blätter soll man abbrechen / so die Sonne in dem ersten Grad des Krebs ist.

Innerlich.

Die blätter eingetragen / so die Sonne in dem ersten Grad des Krebs ist / das wasser darauß gebrennt / und eingenommen / wider das Fieber / es vertreibts alßbald / und mags nicht leyden. Diß wasser mag auch nicht leyden / das stechen in der Seiten / und in dem Leib / es vertreibts alßbald / vertreibt und zertheilt die inwendige Apostem / ist auch gut zu dem auffgelauffenen und geschwollenen Magen / es reinigt gar bald. So sich jemand übel empfindt umb die Lung / oder umb das Hertz / oder so es ihn sehr drückt / der soll diß wasser einnehmen / wird bald besser / lindert umb die brust / macht bald außwerffen / ist gut wider die Pestilentz / vertreibt das gifft / inwendig eingenommen / außwendig übergelegt / und ist kein schwanck. Diß wasser ist auch gut für die grosse wehthum in dem haupt.

Fieber. Seitenstich. Inwendige Apostem. Geschwollner Magen. Übel empfinden umb die Lung oder Hertz. Pestilentz. Hauptweh.

Auß den blättern den safft zubereit / und darvon getruncken / wider die innerliche erhitzigung / so sich jemand zu sehr erhitzt / es sey durch Brandwein oder sonst durch starck trincken oder mit gehen / der soll diesen safft trincken / es macht wiederumb eine kühlung / und wird besser. Auch so sich jemands erhitzt / daß ihm Lung und Leber zerfahren / der trincke diesen safft / es wird wieder besser. Dieser safft ist auch gut zu innerlichen heissen Apostemen und Pestilentzen / treibt die hitz von dem Menschen / eröffnet die verstopffte Leber. Dem Vich eingegeben / so es urbarling auffgeschwollt / und verunreint wird in dem Futter. So jemand Gifft eingegeben worden / der soll alßbald diesen safft trincken / es schadet ihm das gifft nicht.

Innerliche Erhitzigung. Erhitzte Lung und Leber. Apostemen. Pestilentz. Verstopffte Leber. Auffgeschwollen Vieh. Gifft.

Eusserlich.

Das wasser auß den blättern gebrennt / in die schwärende Ohren gethan / es heilets / tödtet die würm darinn / diß wasser in den mund genommen / ist gut wider das faulende Zahnfleisch / so das Zahnfleisch auffschwollt / soll man dasselbige mit diesem warmen wasser schwencken / ist auch also gut wider die Mundfäul / heilt die löcher in dem halß / vertreibt die geschwulst in dem halß / und ist ein sehr köstliches Wasser zu den Fisteln in dem halß / auch zu den Frantzosen im halß / so man sich offt darmit schwebet und gurgelt / ist auch gut wider die Hertzbreune / auch wider die gemeine Breune / sich bald darmit gewaschen / unnd alßdann mit einem schaber / bögel / oder spatel den schleim herauß gezogen / so wird es bald gesund. Diß wasser über den kopff in reinen tüchlein geschlagen / ist sehr gut wider die grosse wehthum im haupt / vertreibt den schwindel und gyllen / den grind und schüppen deß haupts / macht einen schönen frischen guten und

Schwärende Ohren. Würm in den Ohren. Faulend Zahnfleisch. Mundfäul. Löcher im Halß. Halßgeschwulst. Fisteln. Frantzosen. Halßbreune. Hauptweh. Schwindel. Gyllen. Grind. Schüppen.

geringen

Augenartzney.

geringen kopff darmit gewaschen/ in die Augen gespritzt/ vertreibt die hitz und röhte daselbst.

Leibsmüdigkeit. Fisteln. Frantzosen. Geschwär. Wartzen oder Fisteln an heimlichen Orten.

Die blätter zerhackt/ gesotten/ und davon den dampff an den Leib gehen lassen/ vertreibt alle müdigkeit/ auch alle unheilsame geschwär/ Fisteln und Frantzosen/ ist gar eine gute kunst/ denen die da wenig Gelt haben/ und sich nicht gern bey den leuten lassen anzeigen. Dieser dampff ist auch gut so jemands geschwär/ wartzen oder fisteln an dem heimlichen ort hätte / so kompt er mit leichter mühe und ohn sonder arbeit darvon/ darff dem Apothecker nicht viel Gelds umb das Süßholtzwasser oder umb rauchstupp geben.

Schenckelschäden. Geschwollene Händ. Zahnweh. Verrückte Glieder. Lohfeur.

Ob diesen blättern gebäet/ ist gesund zu den schäden der Schenckel/ zu den geschwollenen Händen und Schenckeln/ legt das Zahnweh/ zeucht die flüsse darauß/ darab gedämpfft / vertreibt die geschwulst des gemächts/ heilt die überrückte glieder/ vertreibt Schlier und Kolben gar geschwind/ etlichmal gebraucht/ heilt die faule schäden/ vertreibt die müde und schüsse auß den Schenckeln/ das Lohfeur/ und die geschwulst.

Bauchweh. Mutter. Bauchgeschwulst Magengeschwulst. Apostemen. Gifft. Frantzosen Podagra. Hauptgeschwulst Schwindel. Unrein Fleisch. Gifftige Blattern. Wilde Zittrachten. Zittermäler. Schlangenbiß Kopffgeschwär. Augenartzney. Ohrengeschwär. Ohrenwürm. Ohrenhöllen.

Diese blätter gesotten / und warm übergelegt/ vertreibt das wehthum des Bauchs/ wehret die auffsteigung der Mutter/ legt hin die Bauchgeschwulst/ die geschwulst des Magens/ über die außwendige Apostem gelegt/ (doch am ersten in dem Regenwasser gesotten/) zeucht die unreinigkeit und das gifft herauß/ und heilts alßbald/ also übergelegt/ vertreibt die Frantzosen gar geschwind/ auch die Fisteln/ und andere Blattern und geschwär/ lindern den schmertzen deß Podagra/ über das haupt gelegt/ vertreiben die hauptgeschwulst/ das wehthum / die Apostem im kopff/ den schwindel/ die tüppel/ und das faule unreine fleisch.

Den safft auß diesen blättern gedruckt/ und über die außwendige schäden und gifftige blatern geschlagen/ die macht er alßbald heil/ vertreibt die wilden Zittrachten/ etlichmal in reinen tüchlein darüber gelegt/ es heilts gar geschwind/ vertreibt die Zittermäler/ auch sonst alle andere flecken/ darmit gewaschen. Ist gut wider die gifftige Biß der schlangen/ oder anderer gifftigen Thierer/ darmit etlichmal gewaschen/ und übergelegt/ so schadets gar nicht/ und wird ohne alle müh heil. Ist dienlich zu den geschwären deß kopffs / macht liechte Augen/ zeucht herauß die flüsse/ röhte und flecken/ legt die geschwulst der Augen/ darüber gelegt. So jemand die Ohren geschwären/ oder die ohrwürm/ oder ohrhöllen darein kommen / der lege diesen safft darüber/ oder thue den safft darein/ es tödtet die würme/ und wird allerdings besser.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Zwilling/ auch dem Mercurio und Jupiter zugethan/ mittelmäßiger eygenschafft / nicht zu heiß noch zu kalt/ sind auch so wol zu den heissen / als zu den kalten kranckheiten zu gebrauchen. Der Mercurius bedeutet die farb/ und mittelmäßige eygenschafft/ der Jupiter bedeutet auch die farb und geschmack / sind am besten eingetragen/ so die Sonn in dem letzten des Zwillings ist.

Inner=

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0278-6 DFG

Innerlich.

Die blümlein eingetragen / so die Sonne in dem letzten Grad deß Zwillings ist / in Rosenhonig eingemacht / und genossen / stärckt den kopff / den verstand / behält bey gutem verstand / zeucht die flüß auß dem kopff / vertreibt die Melancholey / die Breune / die geschwär auff der Zung / und den Frosch daselbst auf der Zung.

Verstand. Hauptflüß. Melancholey. Breune. Zungengeschwär. Frosch.

Diese blümlein in Roseneßig gethan / darinn stehen lassen / ist dieser Eßig gar köstlich zu dem haupt / und sonderlich zu dem wehthum deß haupts / übergeschlagen / ꝛc. Dieser Eßig ist dienlich den hitzigen zornigen leuten eingenommen. Ist auch dienlich wider die erhitzigte Leber / wider das gifft / wider die Pestilentz / wider die urbarlinge Ohnmachten / kompt der Mensch wieder zu kräfften / bringt herwieder die verfallne Red.

Kopffweh. Zorn. Erhitzte Leber. Gifft. Pestilentz. Urbarlinge Ohnmacht. Verfallne Red.

Das wasser auß den blümlein gebrennt / und eingenommen / reinigt die gall / ist gut wider die Lung- und Lebersucht / wider das eingegebene gifft / wider die giffftige lufft / so jemands von der giffftigen lufft vergiffte worden / der trincke von diesem wasser / es treibt das gifft herauß. Dient wider das hitzige und kalte Fieber / wider die urbarlinge Ohnmachten / vertreibt die geschwär der Nieren / den stich in der seiten / lindert den schmertzen der Mutter / stillet das Grimmen / stärckt die schwache glieder / wider die geschwär deß hertzens / wider den Krebs an der brust / wider die inwendige Pestilentz / es sey ankommen / von kälte oder hitze / es vertreibts ohn allen mangel. Die Wassersüchtigen sollen diß wasser eine zeitlang trincken / es vertreibt ihnen die wassersucht / schärfft den verstand / macht gute gedächtnüß / behält bey guter vernunfft / ist gut wider die Mundfäule / wider den verschwollenen halß / warm eingenommen und übergeschlagen / wider den wehthum der ohren.

Gall. Lung und Leber. Giffftige Lufft. Heiß und kalte Fieber. Ohnmacht. Nierengeschwär. Seitenstich. Mutter. Grimmen. Schwache Glieder. Hertzgeschwär. Krebs. Wassersucht. Gedächtnüß. Mundfäul. Ohrenweh.

Die blümlein eingebeyßt in gutem Wein / alßdann außgedruckt / und den safft eingenommen / hilfft denen / die sich inwendig zerfallen / verzehrt das verstockte blut / vertreibt den stich.

Inwendig zerfallen. Verstockt blut. Stich.

Eusserlich.

So die Sonne in dem letzten Grad deß Zwillings ist / soll man die blümlein eintragen / in Rosenhonig einmachen / und überlegen / vertreibt die geschwär am kopff / den grind / die Frantzosen am kopff / die Apostem und Pestilentz daselbst / vertreibt die Ungarische kranckheit / tödtet die würm im kopff / vertreibt die geschwulst des Mundes / auch die geschwär und blatern am Mund / den Rosenhonig angestrichen / ist gut für die Mundfäul / für andere gifftige blatern / Frantzosen und andere geschwär in dem Mund / wider die versehrung des Gaumen / wider die auffgebrennte blatern / ist den Frauen gar dienlich wider die brustigeschwär / wider den Krebs daselbst / zeitigets und heilets alßbald / da man sonst lang darmit umbgehen müste. Ubergelegt / zeucht von den außwendigen Apostemen und Pestilentzen das gifft herauß / heilets gar bald.

Kopffgeschwär. Grind. Frantzosen. Apostem. Pestilentz. Ungarische Kranckheit. Würm im kopff. Giffftige Blatern. Brustgeschwär.

Kopffweh.

Diese blümlein in Roseneßig gethan / darinn stehen lassen / und über den kopff geschlagen / ist dieser Eßig gut wider das wehthum des kopffs / so jemand der kopff weh thut / daß er meynt er müsse von sinnen kommen / der lege diesen Eßig über / es stillet den wehthum / benimbt auch die hitz deß kopffs / vertreibt die Apostem des kopffs. Die Scheitel deß kopffs mit diesem Eßig gesalbt / ist gut wider die flüsse in dem halß / den Kopff mit diesem Eßig gewaschen / verzehrt alle unreinigkeit des kopffs und leibs / vertreibt den Grind / die Rauden und Schüppen. Wer in dem Haupt die schüsse hätte / daß es darinn steche oder schüsse / der schlage diesen Eßig über / es vertreibt die schüsse / und ist gar ein gutes künstlein darfür. Diesen Eßig warm in den Mund genommen / eine weile darinn behalten / etlich mal nacheinander / vertreibt das wehthum der Zähne / zeucht gar viel flüsse und schleim herauß / macht gute frische starcke Zähn / ein gut Zahnfleisch / in den holen und faulen Zähnen tödtet es die würm / legt die böse schüsse der Zähn / übergelegt / legt die geschwulst der Zähne gar bald.

Halßflüsse. Grind. Schüppen. Hauptflüß. Zahnweh. Würm im Zahnfleisch.

Augenartzney.

Ein wasser auß den blümlein gebrennt / und in die Augen gespritzt / macht ein gutes frisches klares gesicht / vertreibt die fell und dunckelheit von den Augen. Den leib mit dem wasser gewaschen / vertreibt die zittrachten / mäler und flecken / macht eine schöne haut. Das Angesicht mit dem Wasser gewaschen / macht ein schönes glattes angesicht / vertreibt die flecken / maasen und wartzen / wann die Weiber solten die tugend dieses Wassers wissen / sie würden diesem kraut mit hauffen zulauffen. Es vertreibt auch die Fisteln unter dem Gesicht / vertreibt die geschwär an dem Mund / und an der Nase / darüber gelegt / vertreibt die außwendige Apostem und Pestilentz / die Gillen des kopffs / die Schlafffucht / den Grind des kopffs / darmit gewaschen. So jemand den kopff zerfallen / der schlage diß wasser darüber / es wird besser.

Zittrachten. Fleck am Leib. Maasen. Fisteln. Mund und Nasengeschwär. Apostemen. Pestilentz. Gillen. Zerfallner Kopff.

Die blümlein in einem guten Wein eingebeyßt / den safft außgedruckt / und in die ohren gethan / vertreibt die geschwulst der ohren / tödtet die würm daselbst / und die urbarlinge geschwulsten / heilt die kalte und auch die hitzige schäden / vertreibt das wilde Fleisch / vertreibt das gifft von den schäden / und heilt dieselben.

Würm in den Ohren. Hitzige schäden.

Same.

Der Same ist dem Steinbock und dem Saturno zugethan / kalt und trucken / biß in den dritten Grad. Diesen Samen soll man eintragen / so die Sonn auß dem letzten Grad deß Löwens geht.

Innerlich.

Den Samen eingetragen / so die Sonne auß dem letzten Grad deß Löwens geht / in stupp darauß gemacht / und eingenommen / wider die erhitzigung der Lung und Leber / vertreibt die inwendige vergifftung in dem Leib / ist gut wider das giffrige hitzige Pestilentzische Fieber / treibt auß die übrige hitz / die Gelbsucht / verzehrt die flüsse im kopff / vertreibt die Melancholey / macht frölich und wol auff.

Erhitzte Lung und Leber. Inwendige Vergifftung. Pestilentzisch Fieber. Hitz. Gelbsucht. Melancholey.

wol auff. Dieses stupp alle tag eingenommen / ist gar dienlich wider die Wassersucht. Diß stupp in Wein eingenommen/vertreibt alßbald das Fieber / ist gut wider die geschwär der Nieren/wider die innerliche geschwulsten / wider die Magengeschwulst/und wider alle gifftige verletzungen.

Wassersucht. Fieber. Nierengeschwär. Geschwulst. Gifftige Verletzung.

Diß stupp in Rosenhonig eingemacht und eingenommen / ist gut wider den gebresten deß Mundes/wider die geschwär und löcher im Mund/und in dem halß/ wider die Mundfäul/ wider die nasse geschwär in dem halß / verzehrt die flüß/ heilt die nasse Frantzosen in dem halß/ ist gut zu dem kopff/macht liechte Augen/vertreibt die inwendige Pestilentz und Apostemen deß Haupts.

Geschwär. Mundfäul. Kalte Geschwär. Nasse Frantzosen. Augenartzney. Pestilentz. Haupt-Apostem.

Eusserlich.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / und in die heisse schäden gestreuet/ es heilets.

Heisse Schäden.

Dieses stupp in Rosenhonig eingemacht / und übergelegt / ist sehr gut wider die geschwär deß gemächts / vertreibt die Feigwartzen daselbst bey den gemächten/die anderen geschwär/nasse Frantzosen/die geschwulst/heilt Schlier und Kolben/ darüber gelegt/ist gut wider die alte faule hitzige schäden / wider das wilde Fleisch/ wider die außwendige Apostemen und Pestilentz/darüber gelegt / wider die äusserliche geschwär am halß/vertreibet die geschwulst deß halses.

Feigwartzen. Geschwulst. Schlier. Kolben. Hitzige Schäden. Wild Fleisch.

Diesen samen in Rosenhonig mit Jungfrauwachs und Eyerklar gesotten/ eine salbe darauß gemacht und übergelegt/heilet alle äusserliche alte und faule schäden/löscht und heilt bald den außwendigen brand und Pestilentz / zeucht geschwinde herauß das gifft und die hitze / heilet den Grind am kopff / und die Schüppen daselbst/ist gut zu den schäden am heimlichen ort / vertreibt auch daselbst am heimlichen ort die urbarlinge geschwulst. die nasse Frantzosen und Blatern/Feigwartzen/den Schlier und Kolben/den stich in der Seiten/die knöpff und tüppel der Schenckel/vertreibt die vergiffte Biß und verletzung von wütigen Hunden/Spinnen/Nattern und dergleichen/ist dienlich zu den alten schäden / es tödtet die würm und maden/und heilt die schäden.

Faule Schäden. Brand. Gifft. Schüppen. Urbarlinge Geschwulst. Vergiffte Biß. Würm.

Anserina, Gänserich.

Das XL. Capitel.

Name.

Gänserich wird darumb also genannt / daß die Gänse diß kraut gerne essen.

Gänserich.

Gestalt.

Die wurtzel an dem gewächs ist etwann spannlang/mit zäserlein / leibfarb oder weißlicht/hat krinen sondern geruch/etwas zusammenziehend auf der Zung.

Auß dieser wurtzel kommen lange/ zarte/ runde / angelblete stengel / die sich auf der Erd umbziehen wie der Wegtritt/keines sondern geschmacks/auf der Zung etwas räß.

Stengel.

Argemone altera vel Potentilla Gänserich.

Blätter. An diesen stengeln stehen hinauff schöne gespitzte lange zinselichte blätlein/die sind inwendig grün/ außwendig aber liecht oder weiß äschenfarb / haben keinen sondern geruch / am geschmack sauer und bitter.

Blumen. Zwischen den stengeln erscheint auff kleinen stielen die schöne holdselige gelbe / gestirnte blüst / mit fünff blättlein / dem blust an dem Fünffingerkraut fast ähnlich / eines guten holdseligen anmuhtigen und lieblichen geruchs/und rässen geschmacks.

Samen. Wann die blümlein abfallen/ findet man in den knöpfflein kleinen flachen angelblechten samen.

Stell.

Diß kraut ist gar gemein / und zufinden bey den Wegen/Strassen/Gräben/ Zäunen / Teichen/ Vorhöffen/ sandigen spören orten. Unter der höhe deß Werfels im 45. 46.47.48.49. Grad am besten.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Stier/ der Venus und Mars zugethan / kalt und feucht in dem andern Grad / die Venus bedeut die farb und feuchtigkeit/aber der Mars die räse. Die wurtzel ist am besten so man sie außgrabt/ wann die Sonne in dem ersten Grad deß Stiers ist.

Innerlich.

So die Sonne in dem ersten Grad deß Stiers ist/ soll die wurtzel gegraben/und in den tranck oder wein gelegt/und darvon getruncken werden/wider das Grimmen in dem leib/wider die inwendige hitz und Schweißsucht / ist also gut denen leuten die heisser und truckner art sind. So auch jemand inwendig heiß verwundt wäre / dieser tranck verzehrts/ da sich jemand inwendig hart

Grimmen. Inwendige Verwundung. Inwendig zerfallen.

zerfallen

zerfallen hätte / soll er darvon trincken / stillet den lauff deß bluts / diß stücklein ist gar wol zu mercken / stärcket die schwachen Glieder / vertreibt die Sucht deß kalten Fiebers.

Schwache Glieder
Kalte Fieber.

Der safft von dieser Wurtzel ist dem kopff gar dienlich / wehrt den flüssen deß kopffs / heilt die inwendige und außwendige schäden / stillet das stechen in der Seiten / zertheilt das gestockt blut / tödtet und vertreibt die Würm in dem leib / ist sehr dienlich denen Leuten die hitziger Art seynd / löscht die überhitzte Leber / rc.

Inwendige und außwendige Schäden.
Seitenstich.
Gestockt blut.
Würm im Leib.

Diese Wurtzel zu stupp gemacht / und den stupp eingenommen wider die finstere Augen / diß stupp ordentlich eingenommen / vertreibt das Fell von den Augen / das hinfallend / zu morgens und abends eingenommen / verhüt vor dem hinfallenden.

Augen Artzney.
Hinfallend.

Diß stupp in Rosenwasser eingenommen / stillet das Grimmen in dem Leib / den Kindern wendet es das Bauchweh / und tödtet die Würm / ist dienlich für die inwendige wunden und schäden / zu dem wehthum der Lenden / vertreibt den Frauen den Fluß.

Bauchweh.
Wunden.
Lendenweh.
Frauenfluß.

Eusserlich.

Auß dieser Wurtzel den safft gemacht / und über den kopff geschlagen / stillet das wehthum / vertreibt die schaden deß Haupts / die geschwulst / röthe / flecken / geschwär und wehthum der Augen / ist gut wider die flüß in dem Rucken / wider das Ruckenweh / da sich jemand nicht wol auffheben mag / der leg den safft über / sich mit diesem safft gewaschen ist fast gesund den müden Gliedern / die nicht gängig seynd / es stärckts und macht gängig / die schenckel mit diesem safft gewaschen / zeucht auß alle müdigkeit / vertreibt die flüsse darauff / heilt die schäden / vertreibt die flecken und mähler darmit gewaschen / dient wider die außwendige Pestilentz darüber gelegt / wider die schwindlechten Glieder / wider den Kopffschwindel fast nutz darüber geschlagen / auch den Schlaff das Gnick und Scheitel darmit gewaschen / vertreibt die Würme und Maden in den schäden / die geschwär und Würme in den Ohren den safft darein gethan.

Haupteweh.
Hauptschäden.
Augengeschwär.
Ruckenweh.
Müde Glieder.
Mäler.
Pestilentz.
Schwindlechte Glieder.
Kopffschwindel.
Würm in den Ohren.
Grimmen.
Reissen im Leib.
Stulgang.

Stengel.

Die stengel seynd dem Löuen / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem dritten Grad. Die Sonn bedeut den stengeln die wärme / und die farb / der Mars die räse / und seynd diese stengel fast gut / so mans in ihren eignen Zeichen und Planeten / das ist / wann die Sonn in den ersten Grad deß Löuens steigt / abbricht.

Innerlich.

So die Sonn in den ersten Grad deß Löuens eintritt / sollen die stengel eingetragen / in Wein gesotten / und der Wein getruncken werden / wider das Grimmen und Reissen in dem Leib. Diese stengel in Wein gesotten / und die stengel eingenommen / ist gut / so jemand verstopfft wäre / und den Stulgang nicht

gehoben möchte / ist auch zu ermeltem Stulgang dienstlich auff den Bauch oder Nabel gelegt. Die stengel in dem Wein eingenommen/wider die übrige feuchtigkeit/und flüssigkeit/ es zeucht den überfluß herauß. Es sterckt die schwache und matte Glieder / dieser tranckist den Contracten Leuten sehr gesund / und denen / die kalte flüsse in den Augen haben / und denen die Augen allzeit rinnen und trieffen/ getruncken/und darein gespritzt/zeucht auch die feuchtigkeit auß dem Haupt.

Feuchtigkeit. Flüsse. Schwache Glieder Contractur. Augenarzney. Feucht Haupt.

Das Wasser auß den stengeln gebrennt/und warm eingenommen/stillet den Männer und Frauen das Grimmen in dem Leib/vertreibt den Frauen den fluß. So sich jemand inwendig übel empfindt / und sonderlich da er sich inwendig verrieben/ oder in den gliedern verruckt/oder hart gefallen / daß jhm das Blut untergerunnen / der soll diß Wasser trincken/es wird bald besser / und zertheilt das verstopfft Blut. Ist gut/so sich jemands inwendig erkaltet hätte/ so jhm der Magen erkaltet were/oder so er das kalte Fieber hette.

Frauenfluß. Verruckte Glieder. Verstopfft blut. Erkalter Magen. Kalt Fieber. Flüsse.

Die stengel zu pulver gemacht und eingenommen / wider das flüssige Haupt. So jemanden die flüsse von dem hauptbsatt herab sitzen / der brauch diß stupp / es werden die flüsse gestielt/dient kräfftig wider die flüsse und dunckelheit der Augen.

Eusserlich.

Auß den stengeln das Wasser gebrennt/ist gar gut den Augen darein gespritzt/ vertreibt das wehtumb und die dunckelheit der Augen / machts wiederumb liecht/ den kopff mit diesem Wasser gewaschen/vertreibt die unreinigkeit daselbst/zeucht alle feuchtigkeit herauß / macht einen geringen Kopff/ vertreibt die flecken/ fell und mäler auß den Augen / macht wiederumb das gesicht licht. Ist den Contracten Gliedern nutz/ damit offt gewaschen/ macht sie wiederumb gängig/ist fast nutz un gesund denen Leuten die einen schwachen Kopff haben / und denen der Kopff schwindelt / und zu andern schwindeten gleidern/darüber gelegt /oder darmit gewaschen / vertreibt das grosse wehthumb der Augen darein gespritzt. Diser safft stärckt den Menschen in allen Gliedern und in dem gantzen Leib/vertreibt die flecken und mäler am Leib / und unter dem gesicht / auch die Fisteln damit gewaschen.

Bosaubet Haupt. Schwindende Glieder. Flecken am Leib. Fisteln.

Einen safft auß diesen stengeln gemacht und übergelegt / vertreibt den stich und wehthumb in der seiten / das wehthumb im Rucken und der Hüffte übergelegt oder hinein gesalbt. So jemands ein glied außgerieben / und ihm das Blut untergeloffen / der leg diesen safft über. Diesen safft über die schenckel gelegt / es legt das wehthumb / auch die schüsse darinn / und ist ein gute kunst wider die schüß in dem Haupt / wider die schüsse der zäne / wider die schüß der augen und dergleichen / wider die geschwär der ohren/so jemand die würme oder ohrhöllen darein kommen/hinein gethan/es tödts/und wird der Mensch wieder gesund. Ist gut wider die feuchte schäden / so jemand rinnende schenckel hat / damit gewaschen/ so werden sie gesund / ist gut übergelegt / wider das außfallen des Haars/ oder der Augbrauen/wider die schüsse der Augen.

Seitenstich. Ruckenweh. Schüsse im kopff. Schüsse. Schwärende Ohren. Würm in Ohren. Rinnende Schenckel. Haar außfallen. Augenschüsse.

Die

Die stengel zu stupp gemacht / und in die kalte rinnende schäden eingestreuet / zeucht alßbald die feuchtigkeit heraus / ist sehr gut zu den schäden des Gemächts / vertreibt den Schlier und Kolben / vertreibt den Wolff / darüber gelegt. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt und übergelegt / vertreibt das Ruckweh und die schüsse der Glieder.

Rinnende schäden. Schlier Kolb. Wolff. Ruckweh.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier / der Venus / und dem Mars zugethan / kalt und feucht in dem dritten Grad. Die Venus bedeutet ihnen die farb / und der Mars die bitterkeit und säure. Sollen eingetragen werden / so die Sonn in den fünffzehenden Grad des Stiers kompt.

Innerlich.

Die Blätter eingetragen / wann die Sonn in den 15. Grad des Stiers kompt / den safft darauß gepreßt / und warm eingenommen / vertreibt den Frauen ihren fluß / stillet und wehret ihnen das Bauchweh / oder das reissen in dem Bauch.

Frauenflüß. Bauchweh. Reissen im bauch.

Auß den Blättern das Wasser gebrennt / und eingenommen / wider die hitz der Lung und Leber / wider das heisse pestilentzische Fieber / bringt auch den schwachen machtlosen Menschen wiederumb zu seinen kräfften / stärckt die schwache Glieder / durch den gantzen Leib hinauß / ist auch denen nutzlich / die inwendig oder außwendig verwundt seind.

Erhitzt Lung und Leber. Pestilentzisch Fieber. Schwache Glieder.

Eusserlich.

Die Blätter in Regenwasser gesotten / und warm übergelegt / vertreiben das reissen in dem Leib. Also warm über den Nabel gelegt / treiben den stulgang / also übergelegt / vertreiben die unsauberkeit des Leibs / den Wolff / die schäden an dem heimlichen orth / die Feigwartzen / und dergleichen / heylen die wundschäden / verzehren die flüsse in dem Leib. Die Blätter gesotten / sich darinn gebäet / vertreibt / verzehrt und zeucht auß den schenckeln die müdigkeit und die flüsse. Auffs wärmest darein gebäet / vertreibt und lindert das Grimmen in dem Leib / vertreibt das keichen und die husten / vertreibt und wehret den Contractsucht der glieder / sich offt darein gebäet oder gewaschen / werdē die Contracte Glieder wiederumb gängig. Sich also ob diesen Blättern gebäet und den dampff an sich lassen gehen / macht heil die geschwulst an den heimlichen orten / vertreibt den Schlier und kolben / den Wolff / die Feigwartzen / und die Frantzosen / sich etlich mal darab gebäet / es hilfft gewiß.

Stulgang. Feigwartzen. Müde schenckel. Grimmen. Contractur. Geschwulst. Schlier. Kolben. Wolff. Feigwartzen. Frantzosen.

Die Blätter gepreßt und den safft darauß zubereit / ist gut so sich jemands in in dem rucken klagt / übergelegt es wird besser / übergeschlagen vertreibt das wehthumb deß haupts / auch die heisse flüsse daselbst im haupt / also auch gebraucht / zu den wehthumb der Augen / vertreibt die geschwulst / die röthe / flecken / fell und dunckelheit der augen / damit offt gewaschen / sie werden hell / ist auch also gut zu dem wehethumb und schwindel deß haupts / darüber geschlagen / also auch zu den andern schwinnenden gliedern / damit gewaschen / zu den heissen und trucknen schäden /

Hauptweh. Hauptflüsse. Augen artzney. Hauptschwindel. Schwindende glieder.

Frantzosen. Schuppen. Flüsse im Kopff. Schüsse in Schenckeln. Maasen. Zittrachten. Blatern. Schüsse in Zähnen.

den / vertreibt die heisse und hohe Frantzosen / heilt auch andere truckne Schüppen und Rauden deß Leibs / darmit gewaschen / ist gut übergelegt wider die schüsse in dem kopff / wider die schüß in Schenckeln / und andere wehthum daselbst. Dieser safft heilt den brand / auch die verletzung von feuer / vertreibt die flecken und maasen unter dem gesicht / sich darmit gewaschen / vertreibt die Zittracheten / blatern und dergleichen am leib / sich darmit gewaschen. Ist gut wider die schüsse an den Zähnen gegen den Augen / welches ein harter wehthum ist / der lege diß wasser oder den safft an die seite / da der wehthum ist / in einem reinen tüchlein über / so wird der schmertzen der Zähne gelegt / und ist der safft sehr gut zu den Zähnen / warm hinein genommen / dann er lindert nicht allein den schmertzen der Zähne / sondern tödtet auch die würme in den holen Zähnen.

Zahnweh.

Das wasser auß diesen blättern gebrennt / vertreibt das wehthum und die hitz / die röhte der Augen / macht ein gutes frisches und liechtes gesicht / zeucht auß dem kopff die heisse flüsse / vertreibt das kopffweh / darüber geschlagen / auch die unsauberkeit deß haupts / vertreibt die gifftige blatern und schäden darüber gelegt.

Gifftige Schäden.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Löwen / der Sonn / dem Jupiter und Mars zugethan / warm und trucken biß in den vierdten Grad. Die Sonne bedeutet den blümlein die hitze und farb / der Jupiter den lieblichen geruch / und der Mars die räße. Die blümlein sind am besten eingetragen / so die Sonne in den ersten Grad deß Löwens steigt.

Innerlich.

Verstopffte Stuigang. Grimmen. Mutterweh. Frauenzeit. Melancholey. Kalte Flüsse. Kalte Fieber. Frantzosen. Schwache Glieder.

Die blümlein eingetragen / so die Sonne in den ersten Grad deß Löwens steigt / einen safft darauß gemacht / also / die blümlein soll man in einem guten lautern wein einbeyssen / bey vier wochen darein stehen lassen / biß die Sonn wiederum auß dem Löwen kompt / alßdann den safft darvon gepreßt / und eingenommen / so der Mensch inwendig gar verstopfft ist / es bringt den stulgang herwiederumb / stillet auch das Grimmen im Leib / stillet den Frauen das wehthum der Mutter / bringt ihnen ihre zeit / ist denen leuten gesund / die Melancholischer flüßiger und kalter art sind / dann dieser safft verzehrt hefftig die inwendige kalte flüsse / das inwendige kalte Fieber / die inwendige Frantzosen / bekompt wol den schwachen auch den Contracten gliedern / bringts wiederumb zu früchten / wer ein dunckeles gesicht hat / der soll diesen safft nüchtern trincken / und die augen darmit waschen. Dieser safft ist sehr dienlich zu dem gantzen leib und gliedern deß menschen / stärckt den menschen in allen seinen gliedern / eine zeitlang ordentlich eingenommen.

Rückenweh. Kopffweh. Mosellsüchtigkeit Bauchweh. Würm im Leib.

Das wasser auß den blümlein gebrennt / und eingenommen / wider das Rückenweh / vertreibt das kopffweh / und die übrige flüsse deß kopffs / und sonderlich die feuchtigkeit / ist auch nutz den Mosellsüchtigen schwattigen Menschen. So jemands inwendig verstopfft ist / der trincke diß wasser / es öffnet / stillet das bauchweh / tödtet den kindern die würm im Leib / und treibts herauß.

Auß

Auß diesen Blümlein ein stupp gemacht und eingenommen / in einem guten Wein wider das kalt fieber / und wider die urbarlinge erfrörung / macht widerumb schwitzen. Diß stupp bloß eingenommen / reinigt das haupt / zeucht die flüsse auß dem kopff / vertreibt den schwindel / und den Gillen / macht ein gute gedächtnuß / macht klare augen / diß stupp in süß holtzwasser eingenommen / öffnet den leib / diß stupp allein eingenommen ist gut so jemand die flüsse auß dem kopff auff die mandel und zäpfflein kommen / daß er muß fast ausseurtzen / es verzehrt die flüsse.

Hauptflüsse. Schwindel. Gillen. Gedächtnuß.

Eusserlich.

Der obgemeldte safft von diesen blümlein ist fast gut übergeschlagen / vertreibt die flüsse auß dem kopff / ringert den kopff hefftig / so jemand das haupt blat oder zäpfflein hinab gefallen / der nehme diesen safft warm ein / und gurgele sich wol darmit / es wird besser / ist dem gesicht gar nutz / vertreibt die wehethumb der augen / so jemand die fell über die augen begünnten zu wachsen / soll er den safft darein spritzen / es heilt und vertreibt die rinnende kalte flüsse der augen. Denn offnen rinnenden kopff mit diesem safft gewaschen / er heilt und leidet nichts unsaubers / tödet auch die läuß und niß / ist auch dem dienlich der in den kopff geschlagen worden / darüber gelegt / es heilt und läßt keine maden / würme noch unzieffer darinn wachsen / und ist nicht allein zu den wunden deß kopffs zugebrauchen / sondern zu mehr andern wunden am leib. Dieser safft ist auch gar gut / so jemand schäden / blatern / oder die nasse und kalte Frantzosen hätte / in dem hals sich offt darmit außgegurgelt / es heilt ohn alle artzney der Balbirer / ist dienlich zu den rinnenden schäden / wider die nasse blatern / Fisteln und maasen / sich damit gewaschen / heilt alßbald.

Zäpfflein. Abgefallen blat. Augen artzney. Rinnend kopff. Würmim kopff. Wunden. Blater. Rinnende schäden. Nasse blatern. Fisteln. Maasen.

Das außgebrennt wasser von diesen blümlein über den kopff geschlagen / vertreibt den schwindel / und wider den schwindel der glieder / vertreibt alle flecken und maler deß leibs / heilt die feuchte und rinnende schäden / die wehethumb der augen / mit diesem wasser die glieder gewaschen / die sterckt es und bewarts vor der Contractsucht.

Schwindel. Flecken im leib. Augenweh. Contractsucht.

Das stupp von diesen blümlein mit Rosenhonig vermischt / vertreibt die geschwär in dem mund und in dem halß / auch die feuchte blatern und nasse Frantzosen in dem hals / dient wol zu den außwendigen schäden darüber gelegt / vertreibt die schüsse in den schenckeln und andern gliedern / auch die schäden deß gemächts.

Geschwär. Frantzosen. Geschwär. Schüssen schenckeln.

Same.

Der Same ist dem Löwen / der Sonn / und dem Mars zugethan / heiß und drucken biß in den vierdten Grad / die Sonn deutet ihm die farb und druckne / der Mars aber die hefftige räße / dann dieser same fast scharff und räß ist auff der zungen. Dieser same ist am besten eingetragen / so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Löwens ist.

Innerlich.

Den Samen eingetragen so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Löuens ist/ in einem guten starcken sauren Wein eingebeißt/ biß so lang die Sonn in den ersten Grad der Waag kommt/ als dann außgedruckt und eingenommen/ wider die Kranckheiten der Pestilentz die vom vergifften ankommen/ wider das kalte Fieber/ wird geschwind besser/ ist auch gut so jemand am leib gar schwach kranck und machtloß ist/ dient wider die Erkaltung deß Magens/ stillet das Grimmen deß Bauchs/ treibt die Würm auß dem leib/ so jemand sich inwendig erkaltet daß es in die Glieder außschlegt und er in den Gliedern müd wird/ der soll diesen safft einnehmen/ ist gut wider das Ruckenweh. Da sich jemand in dem leib übel empfindt/ der nehme diesen safft ein/ ist gut wider die geschwinde Ohnmachten/ so der Mensch von allen seinen kräfften kommt/ dem soll man diesen safft geschwind eingeben.

Pestilentz. Fieber. Machtloß. Erkalter Magen. Grimmen. Würm. Müde Glieder. Ruckenweh. Vrbartinge Ohnmacht.

Gleich wie man auß diesem samen den safft macht/ eben also macht man auch ein öhl darauß/ dann das dick in dem safft ist ein öhl/ und ist gut zu den inwendigen geschwär/ wider die übrige inwendige kalte flüsse und Phlegma/ wider die inwendige grosse erkaltung/ macht den Menschen wiederum warm und schwitzen. Dienet sehr zu den schäden und geschwären der Brüste/ auch zu andern schäden/ zu den inwendigen und außwendigen Frantzosen/ zu den verruckten und zerfallenen Gliedern/ zu dem schmertzen und wehthum deß Ruckens/ diß öhl eingenommen/ macht bald purgieren/ und raumt den magen.

Oel. Kalte Flüsse. Phlegma. Geschwär. Ruckenweh.

Auß diesem samen ein stupp gemacht und eingenommen/ wider die Würm in dem leib/ wider die inwendige erkaltung deß Magens/ macht den undäuigen Magen widerumb däuig/ gibt ihm wiederumb hitz und wärme/ treibt den Frauen ihren fluß. Diß stupp zu morgens und abends genossen/ vertreibt die kalte flüsse/ so auß dem kopff herab sitzen/ bringt das abgefallen Zäpffel wiederumb über sich/ vertreibt die wehthum deß Ruckens.

Würm im Leib. Erkalter Magen. Däuiger Magen. Frauenfluß. Kalte Flüsse.

Eusserlich.

Das vorgemeldte öhl auß diesem samen gemacht/ ist heilsam wider die kranckheiten und geschwären deß Gemächts/ wider die außwendige nasse schäden/ darmit gesalbt oder übergelegt/ wider die Frantzosen übergelegt wird bald heil/ wider den Wolff zu den contracten Gliedern/ darmit gesalbt/ werden sie wiederumb gängig/ diß öhl ist wol auffzuheben zu den schwachen und erkalten Gliedern/ zu den geschwären deß Haupts/ so jemand der kopff offen ist und rinnt/ wider die Wartzen/ Fisteln und Blatern am kopff darmit gesalbt/ wider die flüsse deß kopffs/ zeucht das kalte Phlegma herauß/ dient zu den rinnenden und trieffenden Augen/ zu den geschwulsten der Augen/ die Augbrauen darmit gesalbt/ verzehrt von den Augen die Wartzen und vergleichen Gewächs/ vertreibt die schüsse im kopff/ die schüsse der Augen/ darmit gesalbt/ auch die schüsse der Zähne hinein genommen/ oder auff das Zahnfleisch da ihm die Zähne wehe thun übergeschlagen. Diß öhl eingenom-

Geschwär. Nasse Schäden. Frantzosen. Wolff. Contractur. Kopffgeschwär. Fistein. Blatern. Hauptflüsse. Rinnende Augen. Schüsse im Kopff. Schüsse der Augen.

eingenommen oder auff den Bauch oder Nabel angesalbt/vertreibt das Grimmen in dem leib/ legt den Frauen die auffsteigende Mutter/ heilt bald die nasse und feuchte wunden /vertreibt das wehthum und schüsse der Schenckel/die flecken deß Leibs/ die Fell der Augen/ heilt die schäden deß Gemächts/ die Feigblatern/ Feigwartzen/ und Frantzosen daselbst. Grimmen. Mutter. Nasse Wun den Augen Artzney. Feigwartzen. Feigblatern.

Auß diesem Samen ein stupp gemacht mit Rosenhonig vermischt/damit gesalbt oder übergelegt/ vertreibt und verzehrt die flüsse/die rinnende Blatern und schäden/ löcher und nasse Frantzosen in dem Hals. Diß stupp allein ohn Rosenhonig in die rinnende schäden eingestreuet/ heilt bald und zeucht die übrige feuchtigkeit herauß. Diß stupp genossen/ist gut zu den dunckelen Augen/erläutert das Gesicht/ vertreibt die flüsse und das rinnen der Augen. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt vertreibt die geschwär deß Gemächts/ das Ruckenweh/ sammt andern schäden darüber gelegt.

Quinque folium, Fünff Finger Kraut.

Das XLI. Capitel.

Name.

DIß Gewächs wird darumb Fünffsinger kraut genannt/daß es auff jedem stiel fünff blätter/wie fünffsinger hat. Fünff Finger Kraut.

Gestalt.

Die Wurtzel ist nicht sonders dick/ aber ziemlich lang/ mit langen kleinen subtilen zäserlein/ außwendig röhtlecht/und inwendig weiß/ hat keinen sondern Geruch / aber auff der Zung räß und bitter. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wachsen viel kleine subtile runde stengel/grün /weißlecht/ keines sondern Geruchs / doch räse. Stengel.

An diesen stengeln seynd schöne kleine stiel in der ordnung hinauff / daran stehen schöne blätlein allezeit auff einem stiel fünff beyeinander/davon es das fünff finger kraut genannt wird/ diese blätter sind etwas zugespitzt / umb und umb zerkerbt/an der Farb grün und öhlig/ keines sondern Geruchs/auff der Zung härb. Blätter.

Zu oberst kommen schöne blümlein herfür wie an dem Gänserich/mit fünff blätlein/ seynd auch räß/an der Farb bleichgelb. Der same dieses krauts ist klein/ rund und braunlecht. Ist noch ein anders Geschlecht dieses kräutleins/ mit weissen blümlein/ an der würckung schwecher/wächst auff den Bergen und Felsen. Blume. Same.

Stell.

Diß ist ein feines und gutes Gewächs/ wächset nahe bey der Erd/ kreucht mit seiner Wurtzel hin und her in der Erd/ ist zu finden bey den Wegen an den spören orten/ bey den Gemäuren und an der Tratten. Und die höhe deß Werffels im 45. 46. 47. 48. 49. Grad.

Quinque folium majus candidum.
Groß weiß Fünffingerkraut.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel an diesem gewächs/ist dem Widder und dem Mars zugethan/warm und trucken in dem andern grad / dann der Mars bedeut der wurtzel die farb/rässe/und hitze/ ist am besten zu graben/ so die Sonn in dem ersten Grad deß Widders ist.

Innerlich.

Wann die Sonn in dem ersten grad deß Widers ist / soll die wurtzel gegraben / in den Wein gelegt und darab getruncken werden/ wider das inwendige fieber/ wider die hinfallende sucht/wider die rote Ruhr / wider die grosse inwendige flüsse / davon ein zeitlang ordentlich getruncken / wider die Gelbsucht/ wider das zittern deß Kopffs / wider das zittern der glieder/dient den schwachen gliedern/wider die inwendige verwundung / reinigt von inwendig herauß/uñ treibt dz phlegma/ ist nutz dem blöden gesicht/ macht frische und leichte augen/ wider die inwendig verunreinigung und nasse geschwär/ wider das wehthumb in den lenden und Nieren.

Inwendig fieber.
Hinfallend.
Rote Ruhr.
Flüsse.
Gelbsucht.
Zittermäter.
Verwundt.
Blöd Gesicht.
Verunreint.
Geschwär.
Lenden und Nierenweh:
Viertägige Fieber.
Erkalte Lung/ Leber/und Magen.
Blut speyen.
Stein.
Feuchtigkeit.

Einen safft auß dieser wurtzel gemacht und eingenommen. / wider die rote Ruhr / wider die Gelbsucht/ ein zeitlang ordentlich allweg einen löffel voll eingenommen/wider das viertäglich fieber. So jemand die Lung / oder die leber / oder den magen zu fast erkaltet hat/der brauche diesen safft/wider das blutspeyen / reinigt den harn/und treibt den stein/zeucht auß dem leib alle übrige feuchtigkeit.

Diese wurtzel zerschnitten und das Wasser darauß gebreñt/und eingenommen wider das viertägige fieber/ das vertreibts geschwind / bey zwey oder drey löffel voll eingenommen / reiniget und treibt den stein in der blater/wider die inwendige grosse erkaltung / wider die inwendige geschwulst / heilt die inwendige

wun-

wunden/vertreibt die inwendige beulen/und verstocktes blut/eröffnet die verstopfung/wendet das blutspeyen/stillet den hüfft- und ruckenweh. Verstopfft Blut. Rückenweh.

Eusserlich.

Auß dieser wurtzel den safft gemacht/ und über die geschwär und schäden gelegt/ sonderlich aber über die schäden die umb sich fressen/ es machts gar bald gesund/ und treibt die flüsse darauß/ heilt auch die Feighlatern und wartzen. Ist auch übertrefflich gut zu dem zittern der Hände/vertreibt das zittern / stärckt die glieder/verhüt die glieder vor erkrümmen/darmit gewaschen/ und wol hinein gerieben. So jemand mangel oder wehthum an den gliedern hätte / der soll sich mit diesem safft salben/zeucht die flüsse auß den Zähnen/ und stillet den wehthum der Zähne/warm in den Mund genommen/ und eine kleine weile darinn behalten/ heilet die Mundfäul/löcher und versehrungen in dem Mund/ wol mit diesem safft gegurgelt und außgeschwenckt/es heilts gar bald. Also ist auch dieser safft gut zu andern geschwären an dem leib/ wider den Krebs / Feighlatern / außwendige Apostem/außwendige faule schäden und wunden in saubern leinen tüchlein übergeschlagen. Also ist er auch gut wider die gählinge geschwulst / ist gut wider den hinfallenden siechthum. Dienet sehr wol dem haupt/vertreibt die geschwulst und gyllen deß haupts/stillet die flüsse in dem haupt/darüber geschlagen/ stillet das nasenbluten/die stirn und nase darmit gesalbt/es höret alßbald auff.

Freffende Schäden. Flüsse. Feighlattern. Zahnweh. Mundfäul. Mundversehrung. Krebs. Felgwartzen. Apostem. Faule Schäden. Urbartinge Geschwulst. Hinfallend. Gillen. Hauptgeschwulst. Hauptflüß. Bluten.

Diese wurtzel zerschnitten/das wasser darvon gebrennt/vertreibt das zittern der hände/ sich darmit gesalbt/ vertreibt die flüsse und wehthum der Zähne/ hinein genommen/und sich darmit gegurgelt/vertreibt die kalte flüsse/ die Nasenblatern in dem halß/ die geschwär der Zungen und deß Mundes/ sich darmit gewaschen oder übergeschlagen / vertreibt die nasse schäden daselbst/ heilt die faule geschwär/ den Krebs/Fisteln/darüber gelegt.

Zittern. Zahnweh. Kalte Flüsse. Blatern. Zungengeschwär. Nasse Schäden. Geschwär. Krebs. Fistein.

Die wurtzel zerstossen/mit Rosenhonig vermischt/heilt die schäden/darüber gelegt/heilt auch die schäden deß Mundes/deß Halseß/und dergleichen geschwär. Mundschäden.

Stengel.

Die stengel sind dem Stier/der Venus und dem Mars zugethan / kalt und feucht biß in den dritten Grad/die Venus bedeutet ihm die farbe/ kälte und feuchtigkeit/der Mars die rässe.

Jmerlich.

Die stengel genommen/ und das wasser darauß gebrennt/ ist sehr dienlich den leuten die das vergifft oder die hinfallende sucht haben/ etliche tage nach einander zu morgens nüchtern ein löffel voll eingenommen/ist gut zu den flüssen deß haupts / sonderlich zu den heissen flüssen/ sich darmit gewaschen ꝛc. Diß wasser eingenommen / wider die grosse inwendige erhitzigung wider das hitzige Pestilentzische Fieber / heilet alle inwendige geschwulsten/geschwär/und Apostemen / wider den stein der blatern/ treibt ihn hefftig / wendet den wehthum der lenden / und deß rückens/stillet das blutspeyen.

Pestilentzisch Fieber. Geschwulst. Apostemen. Rückenweh. Blutspeyen.

Eusserlich.

Die stengel in einem frischen wasser gesotten / und übergelegt / vertreiben die übrige hitze der wunden und schäden / die urbarlinge geschwulst/die außwendige Apostemen / auch andere Blatern und Feigwartzen / heilen die umbfressende schäden / vertreiben die schüsse und wehthum in den Schenckeln / die knüpel der glieder/den Krebs/ das heisse Pestilentzische Fieber/ umb den Magen gelegt / ziehen die übergrosse hitze auß dem Leib / stillen den Frauen ihren blutgang. Also gesotten und übergelegt/ wider den stich und wehthum in der Seiten / wider die heisse und truckne schäden / wider die umbfressende schäden / wider die urbarlinge geschwulst der Schenckel / zu den verrückten gliedern die geschwinde auffgeschwollen / wider die geschwulst des gemächts / Feigwartzen/blatern und andere kranckheiten deß gemächts/wider den Krebs an einem glied.

Feigwartzen. Umbfressende Schäden. Schüsse in Schenckeln. Blutgang. Seitenstich. Truckne Schäden. Verrückte Glieder. Feigwartzen. Blatter. Krebs.

Das wasser auß den stengeln gebrennt / ist gut wider die heisse flüsse deß Kopffs / darmit gewaschen / es zeucht die flüsse herauß / zu der hauptgeschwulst mag man nichts bessers haben / als diß wasser/ in reinen tüchlein übergeschlagen/ vertreibt alle schäden / geschwär/Apostem und andere kranckheiten deß kopffs/den dürren Grind und Schüppen mit diesem wasser gewaschen/es heilt alßbald. Also auch übergeschlagen/vertreibt die hitzige geschwär/ verzehrt die hitzige Apostem/ vertreibt die dürre Frantzosen/ offt darmit gewaschen/die hitze/röhte und geschwär der Augen/vertreibt die alte faule schäden / der Frauen Brustgeschwär / den Krebs und Fisteln/darüber in tüchlein geschlagen/und solches etlichmal gethan/ vertreibt die hitze deß haupts/ das kopffweh und geschwär / auch die geschwulst deß kopffs/vertreibt die geschwär deß Mundes/auch den Frosch/die heisse Frantzosen/ Fisteln/ geschwär und blatern in dem Mund / sich offtermals darmit gegurgelt/ warm in den Mund eingenommen / dienet wider das Zahnweh/ zeucht herauß die unsauberkeit/stillet das Zahnweh / und vertreibt darauß die heisse flüsse. So jemand eine beul auffgefallen oder gestossen hat/der soll diß wasser überlegen/ die geschwulst legt sich alßbald nieder/ es stärckt die schwache glieder/ wendet das zittern/darmit gewaschen.

Hauptflüß. Hauptgeschwulst. Apostemen. Hauptgrind. Schüppen. Geschwär. Frantzosen. Faule Schäden. Fisteln. Hitz im Kopff. Mundgeschwär. Frosch. Zahnweh. Schwache Glieder.

Blätter.

Die blätter sind dem Widder und der Venus zugethan / kalt und feucht in dem dritten Grad.

Innerlich.

Die blätter in den tranck gelegt/darvon getruncken / dienet wider die frässe und hinfallende Sucht / wider die rohte Ruhr/wider die inwendige wehthum und schäden/ hitze/wider das heisse Pestilentzische Fieber/ wider die Gelbsucht.

Frässe. Hinfallende Sucht. Rohte Ruhr. Pestilentzisch Fieber. Gelbsucht.

Auß diesen blättern einen safft gemacht und eingenommen/ wider die hinfallende Sucht / stärcket die glieder/ und behüt sie vor dem zittern/vertreibt alle inwendige geschwulst.

Die blätter in wein oder anderes getränck gelegt / und darvon getruncken/

wider

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0292-8 DFG

wider das wehthum der Augen / treibt die übrige hitze herauß / macht gute frische Augen / vertreibt die geschwulst und die flüsse der Augen / vertreibt das inwendige hitzige Fieber / heilet die inwendige geschwär / heilet die inwendige faule schäden und Apostem / wendet das blutspeyen / die inwendige geschwulst / treibt auß die böse feuchtigkeit. Augenartz cp. Fieber. Blutspeyen. Erhitzte Lung und Leber. Gelbsucht.

Das wasser von diesen blättern außgebrennt / und getruncken / stillet alßbald die rohte Ruhr / macht rein / und heilt den inwendigen Krebs / die verzehrung deß Mundes / löscht die hitze der Lung und Leber / vertreibt die Gelbsucht und andere inwendige hitzige kranckheiten. Hitzige Kranckheiten. Hinfallend Siechthum. Verwundung.

Auß diesen blättern einen safft nach art und kunst der Apothecken gemacht / und getruncken / wider den hinfallenden Siechthum / wider die inwendige verwundung. So auch jemand außwendig an gliedern oder am Leibe verwundt wäre / der soll diesen safft trincken. Er heilet auch und stillet die inwendige Apostem und hitzige Pestilentz / heilet andere inwendige kranckheiten / als Fieber / geschwär / geschwulst ꝛc. Diesen safft in den Mund genommen / heilet die versehrungē des Mundes und der zähne / zeucht die heisse flusse auß den zähnē und stillet das wehthum / vertreibt den stein und schmertzen in der blater / und das Lendenweh. Inwendige Apostem. Pestilentz. Fieber. Geschwär. Mundversehrung. Zahnflüsse. Blater. Stein. Lendenweh.

Eusserlich.

Die blätter gesotten und übergelegt / wider die hitzige kranckheiten / und hitzige geschwären / hitzige geschwulsten / wehthum nnd schüsse der Schenckel / es löschets und vertreibts. Auch also übergelegt / dienet wider die heisse wunden und schäden / vertreiben die tüpel oder beulen / sampt andern gifftigen geschwären und blatern / heilen die Rauden / Krätze und Schüppen / darüber geschlagen / auch die faule schäden / wider die umbfressende schäden / Fisteln und dergleichen andere geschwär / wider den stich und Apostem in der Seiten. Schüsse in Schenckeln. Wundschäden. Beulen. Blatern. Krätze. Schuppen. Fressende schäden. Fisteln. Seitenstich.

Auß diesen blättern den safft gemacht und übergeschlagen / vertreibt die umfressende faule schäden.

Das wasser auß den blättern gebrennt und in reinen tüchlein übergelegt / heilet den außwendigen Krebs / das haupt darmit gewaschen / stillet das wehthum deß haupts / zeucht die heisse flüsse darauß / vertreibt den schwindel. Es heilet die schäden und Fisteln / offt darmit genetzt. Krebs. Hauptweh. Hauptflüsse. Schwindel.

Den safft auß diesen blättern nach der rechten Apothecker kunst gemacht / und darmit gewaschen / stärket die schwache glieder / wendet das zittern / stillet das bluten / die stirn und nase darmit gewaschen. Schwache Glieder. Zittern. Bluten.

Diese blätter mit Rosenhonig gesotten / ein sälblein darauß gemacht / und übergelegt / vertreibt die Fisteln / den Krebs an der brust / und die Kröpff am halß / darmit gesalbt. Kröpff.

Blümlein.

Die blumen sind dem Löwen / der Sonn / und dem Mars zugethan / heiß und trucken biß in den vierdten Grad. Die Sonne bedeutet die schöne farb / der Mars die rässe / sollen eingetragen werden / so die Sonne ist in dem fünffzehenden Inner-Grad deß Löwens.

Innerlich.

Die blümlein sind am besten eingetragen / so die Sonne ist in dem fünffzehenden Grad deß Löwens / und das wasser darauß gebrennt / und zu der zeit der Pestilentzen eingenommen / sie kommen gleich von hitze oder kälte. Diß wasser stillet auch den Frauen ihren fluß / das Grimmen / das kalte Fieber / die inwendige kalte Phlegma / die inwendige erkaltung / bringt den Magen wiederumb zu seiner rechten dawung / vertreibt die inwendige geschwär und Apostem / den wehthum der Nierene

Pestilentzzeit. Frauenfluß. Grimmen. Kalt Fieber. Phlegma. Geschwär. Apostem. Nierenweh.

Die blümlein in wein gebeyßt / und den safft darvon gemacht / und eingenommen wider die inwendige schäden / es reinigts von inwendig herauß / vertreibt die urplützliche Ohnmacht / die Schwindsucht / das Hinfallend / ordentlich eingenommen / oder im fall da einer gefallen / geschwinde warm eingegeben / vertreibt die frasse / warm in den halß genommen vertreibt die geschwär / auch die nasse und truckne Frantzosen in dem halß. Zu nachts einen löffel voll eingenommen / ist gar dienlich alten und kalten leuten / stärckt ihnen das haupt und die gedächtnuß / eröffnet den verstopfften leib.

Inwendige Schäden. Urbartinge Ohnmacht. Schwendel. Hinfallend. Frässe. Frantzosen. Gedächtnüß. Verstopfft. Fieber.

Auß den blümlein ein stupp gemacht / und in wein eingenommen / wider das Fieber / es sey heiß oder kalt / wider die rohte Ruhr und Blutlauff. Diß stupp eingenommen / ist sehr gut zu den vergifften zeiten und lüfften / auch der Pestilentz. Diß stupp mit Zucker eingenommen / macht wol außwerffen / und ist den tobenden leuten gar nütz.

Rohte Ruhr. Blutlauff. Giffftige Luffte. Pestilentz.

Eusserlich.

Dieser obgemeldter safft von den blümlein ist den umbfressenden schäden gar heilsam / auch sehr dienlich wider die kranckheiten am halß oder kälte / übergeschlagen / dient wider die heisse und kalte flusse der Autzen / darmit gewaschen. Den Mund mit diesem safft warm außgeschwenckt / vertreibt das Zahnweh / vertreibt die Apostem / und auch den wehthum im haupt / übergelegt / dienet auch wider das wehthum der Duchen und Schenckel / zeucht die flusse und müdigkeit herauß / vertreibt die schäden / Fisteln und Blatern / darmit gewaschen. So jemand geschwollene / zerfallene und zitterende glieder hätte / der soll diesen safft in reinen tüchlein überschlagen / es wird besser / vertreibt den Krebs an der brust / und sonderlich den Weibern.

Kalte Flüsse. Zahnweh. Hauptweh. Böse Schenckel. Fisteln. Zerfallne Glieder. Krebs.

Auß den blümlein ein stupp gemacht / und in die kalte rinnende schäden gestreuet / es zeucht die kalte flüsse herauß / und heilt alßbald.

Die blümlein mit einem Jungfrauwachs und Rosenhonig gesotten / und übergelegt / ist gar gut wider alle außwendige schäden und Apostem / es heilets alßbald.

Same.

Der same ist dem Wassermann und dem Saturno zugethan / ist kalt und feucht biß in den vierdten Grad.

Inner-

Innerlich.

Den samen in einem guten Wein auff vier wochen lang eingebeyßt / alßdann den safft außgepreßt und eingenommen / ist den alten mästigen schadhafften leuten / die alte schäden haben / gar sehr dienlich / behält die alte leute vor der hinfallenden Sucht / zu nachts eingenommen / vertreibt ihnen die völle umb die brust / die heisse flüsse auß den rinnenden Augen / macht ihnen gute Augen. Diesen safft eingenommen / wider die groß erhitzte Lung und Leber / zerstört alle böse inwendige hitzige kranckheiten / hitzige Apostemen / ist auch gut wider die hitzige und gifftige Pestilentz und kranckheiten / vertreibt die hitz der wunden / innerlich und ausserlich. Diesen safft in den tranck gegossen / und darvon getruncken / wider das anweyhen des Fiebers / und so jemand das Fieber hätte / der trincke darvon / es vertreibt es bald. Ist den Frauen dienlich wider die übrige flüsse. Etliche tage nacheinander eingenommen / vertreibt die Gelbsucht.

Hinfallende Sucht. Volle Brust. Heisse Flüsse. Apostem. Pestilentz. Wunden. Gelbsucht.

Eusserlich.

Diesen samen zerstossen / und mit Eyerklar vermischt / ist gut wider die böse alte schäden an den Schenckeln / pflasterweise übergelegt / vertreibt auch das wehthum der Schenckel / ist gut wider die außwendige Apostem / heilets gar bald / vertreibt die tüpel am Leib und an den gliedern. Dienet den Aertzten gar wol zu den Wundbrüchen / oder geschlagenen oder gestochenen wunden / darüber gelegt.

Böse Schenckel. Fleck im Leib.

Diesen samen mit Jungfrauwachs gesotten / ist gut zu den heissen umbfressenden schäden / vertreibt das hüfftweh / heilet die heisse Frantzosen / und andere Feigwartzen / darüber gelegt.

Hüfftweh. Feigwartzen.

Majorana, Mayeron.

Das XLII. Capitel.

Name.

DEr Name ist auff diesem kraut bißher auß einer frembden Sprache bleben / und ist doch kein Teutscher Name / weil aber diß kraut unter diesem Nämen männiglich wol bekandt ist / so soll es auff dißmal auch darbey gelassen / und kein irrthum deßwegen eingeführet werden. So doch sonst billich und nohtwendig wäre / daß ein jeglich gewächs seinen rechten Namen nach seiner eigenschafft / krafft und würckung haben soll.

Meyeron.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine kleine wurtzel mit kleinen zäserlein / hat keinen sondern geruch / ist handig und liechtbraun.

Wurtz.

Die stengel / die auß der wurtzel gehen / sind klein und subtil / fast geviert / an der farb grün / und doch etwas graulicht / hültzlicht / keines sondern geruchs.

Stengel.

An diesen stengeln stehen schöne blättlein hinauff / allezeit etliche bey einander / haben einen guten wollriechenden geruch / am geschmack etwas räß / sind a der farb grün.

Blätter.

Blumen. Zu oberst an den stengeln wachsen schöne / kleine / grüne knöpfflein herauß / die tragen kleine subtile weisse blümlein / keines sondern geruchs.

So die blümlein abgehen / findet man den kleinen schwartzen samen.

Same.

Diß kraut wächst nicht sonders hoch auff / über anderthalbe oder zwo spannen gar selten.

Stell.

Diß kraut wächst gern wo nasse erde ist / auch in dem mist / und wo mans in den Garten säet / so muß mans mit altem mist allewege tungen.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Mayeron ist dem Wassermann / auch dem Saturno / der Sonne und dem Mars zuaethan heiß und trucken im andern Grad. Der Saturnus bedeutet der wurtzel die farb / aber die Sonn die hitze / und der Mars die händigkeit. Wann die Sonne in dem Löwen ist / soll die wurtzel gegraben werden.

Innerlich.

Wann die Sonne in dem Löwen ist / soll man diese wurtzel außgraben / in den tranck legen / und darvon trincken / wider die innerliche geschwulsten deß leibs / brust und magens / ist dienlich den schwachen gliedern / die es sehr stärckt / wider die hinfallende Sucht / wider das gestockte blut / wider das inwendige reissen in dem Leib / stillet die auffgestandene Mutter / ist dem haupt und hirrn gesund / vertreibt das kopffweh / den schwindel / stärckt gar sehr das haupt und das hirrn / vertreibt alle Melancholey und Fantasey / zeucht herauß alle kalte und böse flüsse deß haupts / das gifft auß dem kopff / vertreibt die schwermühtigkeit / die flüsse / darvon die leut viel in dem kopff leiden / ist dienlich dem erkalten hertzen / eröffnet die verstopffte

Magengeschwulst. Schwache Glieder. Hinfallend. Reissen im Bauch Mutter. Melancholey.

verstopffte Lung und Leber/Brust und Hertz/ macht ein gutes frisches blut/ fröhlich und guter ding/ erwärmt das erkalte und erstockte blut/treibt auß das nasse Phlegma und dampff/ erwärmt die kalte Mutter / sonderlich den Frauen sehr nutz/ reinigt das miltz/heilet die geschwär und geschwulsten deß miltz / ist denjenigen sehr nutz die zu der Wassersucht geneigt sind/ täglich und stätigs über diese wurtzel getruncken. Vertreibt auch das kalte Fieber/ sampt andern erkaltungen deß magens/die magengeschwulst/ die böse feuchtigkeit.

Verstopffte Leber. Verstopffte Blut. Mutter. Geschwär. Wassersucht. Kalt Fieber. Erkalter Magen.

Auß dieser wurtzel den safft zubereitet / ist gut wider innerliche erkältung/ auch zu den äusserlichen kalten gliedern/ wider alle Fantasey deß haupts / stärckt sehr den verstand / ist sehr nutz den fantäsierenden leuten / und denen/ die neigung haben zu der zerrittung / und denen die eines kalten und schwachen haupts sind/ den safft eingenommen/ auch die Scheidel und den Schlaff darmit genetzt / ist auch gut wider die hinfallende Sucht / und denen die das Hinfallend ankompt/ geschwinde eingeben / es verläßt alßbald / vertreibt das böse und gerunnen blut deß hirrns/ vertreibt auch den kalten schweiß/ gleich so wol als Bibenel / ist gut wider die kranckheiten die von kälte kommen / erwärmt den Frauen die erkalte mutter / stärckt sehr die glieder deß leibes / vertreibt die Wassersucht/ treibt hefftig den harrn/ den Stein in der blater/ bringt den Frauen ihre zeit/vertreibt die magengeschwulst/das magenfieber/und das wehthum/ darvon warm getruncken.

Hinfallend. Untergelauffen Blut.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ und getruncken/wider die hinfallende Sucht/wider das flüßige und kalte haupt / wider die wehthum deß haupts. Die alten leute sollen es täglich trincken / es verhüt vor dem Schlag. Wer in urbarlinge Ohnmacht fällt / dem soll man diß wasser eingiessen / so erquickt es ihn gar bald/ und bringt ihm die verlohrne Rede wieder / bringt auch den Frauen ihre zeit, und stillet die mutter.

Kalte Füsse. Hauptweh. Ohnmacht. Verfallne Red. Frauenzeit.

Eusserlich.

Den safft auß dieser wurtzel gemacht / das haupt darmit genetzt/ oder übergeschlagen/ vertreibt geschwinde das kopffweh/ reinigt das hirrn. Die stirn oder naßlöcher darmit genetzt/reinigt das haupt / und macht bald niesen / vertreibt die flüsse und das wehthum in den Augen / zeucht herauß alle böse flüsse und geblüt auß den Augen. Ist gut für der giffrigen Thieren und Spinnen Biß/ darüber gelegt/ist gut zu den verrückten gliedern / und für das untergeloffene blut / vertreibt die Magensucht/ darüber gelegt.

Giffiger Thier Biß. Verrückte Glieder.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier / auch der Venus / und der Sonne zugethan / warm und trucken biß in den dritten Grad / die Sonne bedeutet daß sie zu vielen dingen gut/ auch warm und trucken sind/die Venus aber bedeutet ihnen die farb.

Innerlich.

Den safft auß den stengeln zubereitet / und eingenommen / wider das in-

Gestockt Blut. Verstopfte Leber Volle Brust.

wendig gestockt geblüt/ es zertheilets wiederumb / ist gut wider die inwendige Phlegmatische kalte kranckheiten/ wider die verstopffung der Lung und Leber/vertreibt den husten/ sampt der völle der Brust und deß Hertzens.

Melancholey.

Diesen safft allezeit zu nachts eingenommen/ macht ruhig schlaffen / vertreibt die Melancholey und Fantasey auß dem kopff/ und sonderlich den leuten sehr nutz/ die da schwerlich schlaffen/denen wird mit diesem safft geholffen.

Erkalter Magen. Grimmen.

Ist gesund wider die erkaltung deß Magens/macht wiederumb einen guten frischen Magen/treibt herauß die übrige feuchte. Da sich jemands sonst erfrört/und ihn das grimmen/oder andere kranckheiten auß kälte ankommen/der soll diesen safft geschwinde einnehmen / ist auch gut wider die hinfallende Sucht / allezeit in den tranck geschütt/ und darab getruncken.

Fallende Sucht. Verlohrne Red.

So auch jemand urbarling erkranckt/ und nimmer reden mag/ dem soll man diesen safft eingeben/so kompt er wiederumb zu der Rede.

Kopffschwindel.

Ein stupp auß den stengeln zubereit/auff die speise gestreuet/ zeucht die flüsse auß dem kopff/ macht einen guten geringen kopff/ reinigt das unfrische blut/ bringt den Frauen ihre zeit/vertreibt das Magenweh/bloß genossen.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ und eingenommen / wider den hauptschwindel. So jemand den kopff erkaltet hat/der nehme diß wasser ein/ schlage es auch über/es hilfft/dient wider die Wassersucht/ stärcket das hirrn und hertz/und erfrischt den kopff/macht niesen/ die nase darmit genetzt/ ist sehr nutz den ohnmächtigen und krancken leuten/ bringt die verfallne Rede wieder.

Eusserlich.

Die stengel gesotten/und den Frauen über den Bauch gelegt/vertreiben das grimmen/bringt ihnen ihre zeit/ ziehen auß dem menschen alle übrige böse feuchtigkeit. Den schwachen gliedern übergelegt/sehr nutz/ erwärmen von inwendig herauß. Über den Magen gelegt/ stärcken den schwachen kalten Magen / ziehen darauß das kalte Phlegma/vertreiben das kalte Fieber / die Wassersucht. Erwärmt wiederumb die erkalte Mutter / und den Männern den Vater. Sind dienlich zu dem wehthum des Miltzs/und zu der geschwulst des Miltzs/treibē auß alle böse kalte feuchtigkeit auß dem Leib. So jemand von vergifften Thieren / Spinnen und Scorpionen gehäckt wird / soll er diese stengel überlegen. Ab diesen stengeln gebäet/ wider die wehthum der Mutter / sie wird dardurch erwärmt und gestillet/vertreiben also das Grimmen und die Darmsucht/ auch andere flüsse und Phlegmata/den Stein in der Blater/ und die wehthum darinn/ vertreiben alle mäler deß leibes/ die völle der brust/ das keichen und husten/ das inwendige hertzwehthum und geschwulsten/darab gebadet.

Stein. Fleck im Leib. Hertzweh. Geschwulst.

Von diesen stengeln eine lauge gegossen/und darmit gezwaget/vertreibt das wehthum deß haupts/vertreibt und zeucht herauß alle Melancholey/ alle flüsse/ macht ein gutes hirrn/eine gute gedächtnüß/stärckt solches alles/ macht den Menschen sehr wol auff im kopff/ frölich und guter ding. Nimbt hinweg alle unflätigkeit

Kopffweh. Melancholey. Flüß.

keit deß haupts/ und des gantzen leibes/ die mäler und andere geschwär und blatern. Diese Lauge etlichmal durchgelassen/ist sehr gesund den Contracten gliedern/und denen leuten/die das Contract wolte anweyhen / die sollen sich auffs wärmist mit dieser Laugen waschen/es wird alßbald besser. Contractur.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ und sich darmit gewaschen / vertreibt die mäler und blawe flecken/ zertheilet das geflockte blut/getruncken. Verstockte Blut.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier/auch der Venus/der Sonn/ und dem Jupiter zugethan/eines gar lieblichen geruchs/ etwas rässe/ warm und trucken/ biß in den dritten Grad. Die Venus bedeutet ihnen die farb/ die Sonne die hitz und truckne/der Jupiter den guten und lieblichen geschmack.

Innerlich.

Auß den blättern ein stupp gemacht/ und genossen / es reinigt den Menschen von inwendig herauß / und macht gar ein gutes frisches Blut/ reinigt gar wol den kopf der erkaltet ist/vertreibt den kopffschwindel/zeucht alle kalte flüsse und feuchtigkeit darauß/ zu nachts und morgens genossen/stärckt gar sehr das hirn/ macht ein gut gedächtnüß. Auff die Speiß gestreuet/ vertreibt die völle umb die brust/ das wehthum vor dem hertzen/ und die inwendige geschwulsten / eröffnet die verstopffte Lung und Leber. Diß stupp alle tage genossen/ verhüt vor der hinfallenden Sucht/und ist dienlich wider die inwendige erkaltung / und wider die innerliche schäden. So sich jemands zerfallen/und ihm das blut untergerunnen/der nehme diß stupp ein/es vertreibt das gerunnen blut/ und ist gut wider die innerliche vergifftungen. Diß stupp in die Nase geblasen oder gezogen/reinigt das haupt/ist sehr gut zu den inwendigen kranckheiten/vertreibt die geschwär deß Miltzs/auch die geschwulst deß Miltzs. Diß stupp in wein eingenommen/ lindert den schmertzen des Steins in der Blaeer/zertheilt denselben / und wird besser/macht harnen / stillet den Frauen die urbarlinge Ohnmachten / bringt ihnen ihre zeit herwieder. Zu nachts diß stupp genossen/macht gering umb die brust/ bringt den Schlaff / zeucht die kalte flüsse auß dem haupt. So jemand ein urbarlinger frost anstiesse/dem soll man diß stupp eingeben in einem wein / und niederlegen lassen/es wird bald besser. Schwindel. Feuchtigkeit. Volle Brust. Geschwulst. Verstopffte Lung und Leber. Untergelauffnes Blut. Inwendige Vergifftung. Flüßig Haupt. Frost.

Diese blätter in wein gelegt/ und darvon getruncken/ist gar gut denen / die unrein geblüt haben/macht gar ein gut rein und frisch geblüt / verzehrt die böse feuchtigkeiten und kälte/macht frische Lung und Leber, fügt wol dem haupt. Unrein Blut.

Das wasser auß diesen blättern gebrennt/ und in den sterbensläufften getruncken/es zeucht das Gifft herauß/bringt die erfaulte Lung und Leber wiederumb zu früchten behälts gar sehr frisch und rein. Macht den Menschen sehr wol muhtig und guter ding/zeucht herauß die böse Melancholey. Diß Wasser in den tranck geschütt/ und stätigs darab getruncken/ behält den Menschen allezeit bey gutem verstand/ und bey guter gesundheit/ und wird der Mensch alßdann gar alt. Gifft. Faule Lung.

Innerliche Gebresten. Hertzweh. Wassersucht. Hinfallend. Reissen im Leib. Harrnen. Blaterstein. Kalte Schweiß.

Einen safft auß diesen blättern zubereit/der ist in summa gut zu allen innerlichen gebresten/zu der Lung und Leber/zu dem wehthum des hertzens/stärckt das hertz/treibt auß die böse feuchtigkeiten/vertreibt die Wassersucht und das Hinfallend/eingenommen. Vertreibt auch die Darmsucht/und das reissen darinnen. Macht harrnen und bricht den Stein in der blater/vertreibt den kalten schweiß/stärckt das erkalte Haupt/zeucht die kalte flüsse herauß.

Eusserlich.

Gifftige Biß.

Auß den blättern ein stupp gemacht/und in die außwendige gifftige Biß gestreuet/als Spinnen und Scorpionen/Schlangen/ꝛc. es heilets.

Bauchweh. Grimmen. Feuchte Schäden. Magenweh. Magenfieber. Magengeschwulst. Geschwollene Glieder. Verrückte Glieder. Gestockt Blut. Contractur. Fisteln. Flecke am Leib. Augenartzney.

Diese blätter gesotten und übergelegt/wider die wehthum deß Bauchs/vertreiben das grimmen/heilt die nasse und feuchte schäden/vertreibt des magens wehthum/das magenfieber/und die geschwulst des magens.

Das wasser auß den blättern gebrennt/behält bey gutem verstand und sinnen/die schlaff und scheitel sampt dem hirrn darmit gesalbt. So jemand böse geschwollene glieder hat/soll man ihm diß wasser in reinen tüchlein über schlagen/ist gut zu den verrückten gliedern/zertheilt das gestockte blut. Die glieder mit diesem wasser gewaschen/verhüt daß niemand Contract wird. So jemands auch schon Contract ist/soll er diß wasser trincken/und darmit auffs wärmist die glieder waschen/so wird er mit der weil wiederumb gesund/vertreibt die nasse Fisteln und mäler deß leibes/macht ein schönes gesicht und fell.

Auß den blättern den safft zubereitet/dient gar wol zu den flüßigen Augen/und wider die nasse geschwär und andere wehthum in den Augen/der spritze diesen safft darein/oder wasche sie/oder lege es über.

Blümlein.

Die blumen sind dem Krebs/auch dem Mond/der Sonn und dem Jupiter zugethan/eines guten lieblichen geruchs/warm und trucken in dem vierdten Grad. Der Mond bedeutet ihnen die farb/die Sonn die hitze und güte/der Jupiter die liebligkeit deß geruchs. Die blumen sollen abgenommen werden/so die Sonn in den ersten Grad deß Schützens gehet.

Innerlich.

Hertzgebrest. Lungengebresten.

Die blumen abgenommen/so die Sonne in den ersten Grad deß Schützens gehet/und eingemacht in Rosenhonig/ist gut zu den innerlichen gebresten deß Hertzens. So jemands gar eng umb das Hertze ist/daß er nicht wol kan reden/der soll allezeit zu nachts dieses Rosenhonigs gebrauchen/so wirds besser/dient zu der verletzung Lung und Leber/es heilets.

Hauptflüß. Kopffschwindel. Verstopffte Leber. Volle Brust.

Diese blümlein in Zucker eingemacht/dient dar wol dem flüßigen haupt/zeucht die kalte flüsse herab/stärckt das hirrn und das gedächtnüß/vertreibt den schwindel/macht den kopff gering und wolauff/dient der verstopfften Lung und Leber/macht wol schnauffen und gering an der Brust/nüchtern genossen/

vertreibt

vertreibt die böse feuchtigkeiten deß Magens/und das magenweh/das Phlegma und magengeschwulst. Ist gut wider die urbarlinge Ohnmachten/bringt wieder die verfallene Rede. Zu morgens und abends genossen/ wendet die hinfallende Sucht/bringt den Frauen ihre zeit zu nachts eingenommen/hilfft dem magen die speiß verzehren/verhüt den wehthum des magens. Wer nicht schlaffen kan/ denselben macht er ruhig schlaffen.

Magenweh. Magengeschwulst. Urbarlinge Ohnmacht. Verlohrne Red. Hinfallende Sucht. Frauenzeit.

Die blumen in dem Muscatell gebeyßt/ den safft darvon gedruckt/ und genossen/ dienet hefftig wider die Wassersucht / allezeit einen löffel voll getruncken/ macht gar bald außwerffen/zeucht das zähe Phlegma bald herauß/macht gar geringumb die Brust. Ist den stillen langweiligen leuten sehr nutz/die da eine neigung haben zu der zerrüttung / die sollen allezeit darvon trincken / ist auch denen nutz / die da stätigs siechen und böse mägen haben. Die auch böse glieder haben/und nicht anders meynen/ dann daß sie gleich in das bette kommen müssen/ die sollen diesen safft offt und alle tage einnehmen/alßdann werden sie wiederum wol auff.

Wassersucht. Zerrüttung.

Auß den blumen ein stupp gemacht / es zeucht herauß die innerliche kalte kranckheiten/und stärckt das hertz/ist auch gesund dem kopff und den augen.

Kalte Kranckheiten.

Ein wasser auß diesen blumen gebrennt/und getruncken/ ist gut denen / die nicht wol harrnen können/ und denen / die den Stein in der blater haben / treibt auch den Lendenstein.

Harrnen. Steinblater. Lendenstein.

Eusserlich.

Die blumen in Rosenhonig eingemacht/ und über die böse geschwollene Augen gelegt / es legt die geschwulst und den schmertzen/ ist auch denen gut / die viel flüsse in dem halß haben/ darauß dann kompt das abfallen des zäpffels / die nasse Frantzosen und dergleichen blatern/dient auch zu dem rauhen halß / den husten vertreibt es/ auch die geschwulst deß hertzens darüber gelegt/zu den verrückten gliedern/auch zu den schwinnenden gliedern/wider das hincken/ und wider das kurtze geäder/so werden sie wiederumb gängig/ eröffnet die verstopffte Lung und Leber/ist gut zu dem miltzgeschwär / außwendig übergelegt. Uber die nasse schäden/ Fisteln und blatern gelegt/es heilts alßbald.

Geschwollene Augen. Halßflüsse. Zäpffleln. Frantzosen. Rauhe Halß. Hertzgeschwulst. Verrückte Glieder. Schwinnende Glieder. Kurtz Geäder. Nasse Schäden.

Die blumen in Muscatell gebeyßt/den safft darvon gedruckt / und über die zerfallene glieder gelegt/ es wird besser. Dienet also wider die kranckheit der Pestilentz/auch wider die außwendige vergifftungen übergelegt / es zeucht des Gifft herauß. Dient wider die wartzen/zittrachten/ geschlagene tüppel/máler am leib. So jemand das haupt zerfallen/oder mit prügeln hart geschlagen worden / daß ihm das blut untergelauffen und gestockt wäre/ demselben soll man diesen safft überlegen/vertreibt das gestockte blut/und heilt.

Zerfallene Glieder. Pestilentz. Vergifftung. Wartzen. Fleck im Leib. Zerfallen Haupt. Untergelauffen Blut. Gestockt Blut.

Das wasser von diesen blumen gebrennt/und damit das haupt gewaschen/ oder übergeschlagen / vertreibt das wehthum deß haupts / auch den schwindel / und nimbt hinweg die unreinigkeit deß kopffs/behält bey gutem verstand / ist gut wider die tüppel und máler im Angesicht. So jemands in ein Aug geschla-

Kopffweh. Hauptschwindel.

gen

gen wird/daß ihm das Blut unterlaufft/der lege den safft darüber/und wasche sich darmit/so wird es besser.

Same.

Der Same ist dem Wassermann/auch dem Saturno/und der Sonne zugethan/am geschmack räß/warm und trucken in dem vierdten Grad. Die Sonne bedeutet ihm die wärme/der Saturnus die farb. Das ist hierinn zu mercken/daß diß gewächs durchauß warmer eigenschafft ist.

Innerlich.

Oehl. Verschleimter Magen. Kalt Fieber.

Diesen samen in einem Wippacher oder Muscatell eingebeyßt/ein Monat lang darinn stehen lassen/und alßdann das öhl darvon außgepreßt/und eingenommen/ist gut wider den verschleimten Magen/verzehrt das Phlegma/räumt den Magen/vertreibt das kalte Fieber/welches von verschleimten magen herkompt. Dienet wider das wehthum des hertzens/wider den hertzschwindel/wider das hertzklopffen eingenommen. Wer nicht schwitzen kan/demselben gebe man diß öhl ein/und ist sonderlich gut/so jemand eine urbarlinge kalte kranckheit anstoßt/daß er nicht schwitzen kan/ist gut wider die Phlegma in dem haltz. Bringt den Frauen ihre zeit/und hilfft zu der geburt/allezeit ein wenig eingenommen/verhüt und vertreibt den Schlag/das Phlegma/auch die zähen flüsse umb die brust/und umb das hertz/macht den Menschen wol gemuth/reinigt die Lung und Leber.

Frauenzeit. Frauengeburt. Schlag.

Brust- und Hertzflüsse. Reissen im Bauch. Vergiffte Lufft. Lungensucht. Keichen und Husten.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/ist gut zu allen innerlichen erkältungen/vertreibt das reissen in dem leib. Zu morgens genossen/verhüt vor giffiger Lufft. Macht frisch geblüt/fügt gar wol den alten leuten/die da leber- und lungensüchtig sind/sie werden ringer umb die brust/vertreiben das keichen und den husten/in Meht eingenommen.

Eusserlich.

Oehl. Erkalte Glieder. Contractur.

Den samen in einem Wippacher oder Muscatell eingebeyßt/ein Monat lang stehen lassen/und alßdann das öhl außgepreßt. Dienet gar wol zu den erstarrten und erkalten gliedern/darmit gesalbt/so werden sie wiederumb gängig. Die Contracten glieder mit diesem öhl warm gesalbt/so werden sie besser.

Verrückte Glieder.

Es ist auch gut zu den verrückten gliedern vom heben/fallen oder stossen/warm gesalbt/so wird es über nacht besser. So jemand das geäder überzogen/daß es zu kurtz und nimmer gängig wäre/der salbe es mit diesem öhl. Ist sehr gut zu dem geschwollenen magen/darmit gesalbt/vertreibt auch die Magensucht. Den Frauen diß öhl an den Nabel gesalbt/erwärmt ihnen die kalte Mutter/wendet das grimmen/stillet die auffsteigende Mutter. Den Schlaff mit diesem öhl gesalbt/vertreibt die Melancholey. Das hirn und die blatern darmit gesalbt/wider das kopffweh/vertreibt den schwindel deß haupts und deß hirns. Die schwinnende glieder mit diesem öhl im bad gesalbt/vertreibt das schwinden stärckt sie/und macht sie gängig. Das Gemächt mit diesem öhl gesalbt/legt das wehthum deß Steins/und zerbricht den Stein. Heilt die böse blatern an dem Gemächt/er-

Geschwollener Magen. Magensucht. Mutter. Grimmen. Melancholey.

wärmt

wärmt die innere und äussere glieder des leibes/vertreibt die Mäler deß leibs / die nasse fisteln/ die wehthuende Glieder/ so sie begünten Contract zu werden / mit diesem öhl angesalbt/es wird wiederumb gesund. Mit diesem öhl den schlaff und scheytel gesalbt / ist gut wider den kopffluß und gyllen.

Pimpinella, Bibernell.

Das XLIII. Capitel.

Name.

DIß gewächs hat biß daher diesen Namen behalten / darinn es auch bey männiglich bekannt ist / dabey soll es fürbaß noch bleiben. Bibernell.

Gestalt.

Diß kraut hat eine ziemlich lange wurtzel/ oben groß und unten zugespitzt/ ist sehr räß / und an der farb weiß/ hat auch kleine zäserlein / eines scharffen guten geruchs. Diese wurtzel mag wol für ein Imber genossen werden. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wachsen stengel die sind rund / nicht groß/ inwendig hol/räß/grünfarb. Stengel.

Auß diesen stengeln kommen andere äste/ die sind grün/tragen schöne kleine gespitzte blätlein/ fast dem Fenchel gleich / die sind zännlet/ satgrün und räße / eines scharffen geruchs. Blätter.

Zu oberst an den stengeln stehen schöne breite kleine kronen / mit schöner gar subtiler blust / die ist weiß. Blume.

So die blust abfällt / so findet man einen schönen braunen kleinen samen / der ist am geschmack scharff. Samen.

Stelle.

Diß Kraut ist sehr gut/wächßt gern auf den hohen Bergen/daselbst ist es am besten/wächßt auch auff den Büheln bey den Gemäuren / Zäunen/ und in den Wißmatten/wächßt zimlich hoch auff/ hebt an gar zeitlich zu blühen/ blüet den gantzen Sommer.

Natur / Krafft und Wirckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs/dem Mond/der Sonn / und dem Mars zugethan/heiß und trucken/biß in den vierdten Grad. Der Mond deutet die Farb/ und daß sie zu vielen Kranckheiten zu gebrauchen/ die Sonn deutet ihr die Hitze und Trückne/und ihre gute Wirckung/der Mars die räße/den scharpffen Geruch und Geschmack/ ist am besten eingetragen/so die Sonn auß dem Löwen gehet.

Innerlich.

Die Wurtzel gegraben und eingetragen/so die Sonn auß dem Löwen geht/ in rothem Wein eingebeyßt und alßdann den Safft davon behalten/in das Getränck geschütt/davon getruncken / wider alle Unreinigkeit deß Leibs/ so jemands inwendig nit rein ist/ kein rein Geblüt in dem Leib hätte / der trincke von diesem Tranck/darinn diser Saft ist. Wer auch inwendig um das Hertz vergift oder inficirt wäre/der soll von diesem Saft trincken/dient wider des Wehtü deß Haupts. So jemand im Kopf Geschwer hätte/der soll von diesem Saft trincken/und denselben überlegen/ist gar gut wider das Grimmen in dem Leib/wider die Völle um die Brust Lung und Leber/wider die vergiffte Pestilentz/es sey inwendig oder außwendig / wider die inwendige geschwind eingeben / wider die außwendig übergeschlagen/und auch eingegeben. Also auch zu brauchen wider andere inwendige und außwendige Geschwer/mit trincken und überlegen/wider das kalt Fieber/welches durch disen Saft gar bald vertrieben wird. Auch wider alle innerliche und äusserliche Geschwer und Wunden/wider die innerliche Erkaltung/wider die Kälte deß Magens/der nimmer däuen mag/wider die kalte Sucht gar dienlich/ wider den Affel/wider den kalten Wind und Lufft. Da jemanden gähling ein Frost ankäme/ davon dann viel Kranckheiten entstehn/als Apostem/ der Schlag / die Pestilentz/ das Grimmen ꝛc. der soll diesen Saft brauchen/so wird er schwitzen und besser werdē/dient auch zu der Brust/verhüt das Keichen oder Husten/ist denen dienlich/ die nit wol harnen mögen/treibt den Harn und Stein. Die kalte Leute sollen disen Saft brauchen / dann er eröffnet die verstopffte Lung und Leber/ treibt alles böses Gift von dem Hertzen/macht inwendig sehr rein und gesund / macht einen guten Magen/in dienlich wider den kalten Schweiß/das auch ein böse Kranckheit ist/zeucht alle Pestilentzische Vergifftung auß dem Leib / ist auch gut / so man die Wurtzel an den Leib legt/alßdann verhüt es denen/ so das Fieber allzeit anstösset/ den Saft getruncken/reinigt das inwendig böß Geblüt/sampt andern inwendigē gebre-

Vnsauber Leib.
Vergiffte Hertz.
Haupteweh.
Geschwer.
Grimmen.
Volle Brust.
Pestilentz.
Kalte Fieber.
Wunden.
Erkälter Magen.
Affel.
Frost.
Apostem.
Schlag.
Harnen.
Bläterstein.
Verstopffte Leber.
Kalter Schweiß.
Fieber.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0304-0 DFG

gebresten/ist gut zu dem schwachen Haupt/wider das kopffweh/ist nutz denen/die ein schwaches kalt Hirn haben. Wer einen Schaden/ein Geschwer in dem Hirn hätte/oder darein verwundt wäre/der trinck über diese Wurtzel. Uber diese Wurtzel getruncken/behält den Magen allzeit bey gutem Lust/ die Wurtzel in das Getränck gelegt/und warm davon getruncken/vertreibt das Grimmen im Leib/und ist sonderlich den Weibern/ und kalten Leuten sehr nutz. Den Weibern gar dienlich/die sich erkältet haben/daß ihnen die Mutter auffsteigt/warm getruncken.

Geschwer.

Das Wasser auß dieser Wurtzel gebrennt/und getruncken wider alle inwendige Vergifftung/Pestilentz/wider das unrein vergifft Geblüt / wider den Stein in der Blater/wider die Geschwer und Wehtumm der Lenden und Nieren/wider die Pestilentz. Den Männern wider den Vatter / vom kalten Trincken erwecket.

Vergiffte Blut. Lendenweh. Nierenweh.

Eusserlich.

Den Safft auß der Wurtzel vorberührter Massen zubereit/und darüber gelegt/wider die vergiffte Apostem / Wunden und Geschwer / wider alle Unreinigkeit deß Kopffs/wider den Schwindel/Kopffpestilentz. So jemand in das Hirn geschlagen oder verwundt wäre/dem soll man disen Safft überlegen/ es heilt alßbald/vertreibt den Schmertzen deß Hirns/und den schwindel.

Apostem. Wunden. Geschwer. Schwindel. Pestilentz. Verwundt Hirn. Hirnschwindel.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / und damit die Glieder gewaschen/ vertreibt die Krümme/ die Flecken im Angesicht / und macht ein schöne Haut.

Krümme.

Stengel.

Die stengel sind dem Stier/ der Venus/ der Sonn/ und dem Mars zugethan/warm und trucke im dem dritte Grad. Die Venus bedeutet den stengeln die Farb/die Sonn die wärme und trückne/der Mars die rässe und herben Geruch.

Innerlich.

Das Wasser auß den stengeln gebrennt und eingenommen/wider den Husté/ und wider die enge der Brust und Hertzens. So sich jemand übel um das Hertz befindt oder so er um das Hertz vergifft wäre/oder so er vergifts Blut in ihm hätte/ der soll diß wasser trincken/ist auch gut wider die völle der Brust/wider die inwendige Apostem/aber wider die außwendige übergelegt. Wider das Fieber so von Kälte kompt/getruncken/wider die Geschwer der Lenden und Nieren. Ist gut und gesund dem Haupt/ es zeucht herauß die kalte Flüß und das Kopffweh / das Hertzweh/wider die erkalte und zitterende Glieder / wider die übrige böse Feuchtigkeit und schleime im Leib/ hilfft und macht gar bald außwerffen.

Husten. Enge Brust und Hertz. Vergiffte Hertz. Vergiffte Blut. Volle Brust. Kalte Fieber. Lenden und Nieren Geschwer Kalte Flüß. Hauptweh. Hertzweh.

Auß den stengeln einen safft zubereitet und eingenommen/ ist sehr gut wider die Kranckheiten deß Schlags / den kalten Phlegmatischen Leuten / macht ihnen ein reines frisches Geblüt/ reinigt von innen herauß / treibt auß die übrige Feuchtigkeit/ ist gut zu dem kalten Piß/ nach dem bad eingenommen/zum kalten Magen/der nimmer däuen mag / eröffnet die verstopffte Leber / treibt das Gifft herauß. So jemand Gifft eingegeben worden/dem soll man disen safft eingeben/ es treibts herauß. Dergleichen/ wer durch Schlangen verunreiniget worden/

Schlag. Erkälter Magen. Verstopffte Leber. Gifft.

dem soll man diesen safft überschlagen und auch eingeben. Diesen safft in den tranck gethan/ behält allezeit bey gutem frischem geblüt/ und den magen bey guter däwung.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier / der Venus / auch der Sonn und dem Mars zugethan / räß und scharff am geruch / warm und trucken in dem dritten Grad. Die Venus bedeutet den blättern die farb/ die Sonn die hitze und truckne / der Mars die räse. Die blätter sollen eingetragen werden/ so die Sonne in dem Löwen ist.

Innerlich.

Kalte Fieber. Erkatter Magen. Geschwär. Apostemen. Kopffschwindel. Blödes Hirrn. Blaterstein. Wunden. Vergifftung.

Die blätter zu stupp gemacht/und in wein eingenommen / wider das kalte Fieber/ des vertreibts in 7. oder 10. tagen/ nacheinander eingenommen / ist sehr gesund dem erkalten und verschleimten magen/ macht ihn wiederumb auffrecht / und bringt ihn zu seiner däwung / treibt aus das übrige Phlegma und flüsse. Macht einen guten geringen kopff / zeucht die flüsse herauß / heilt die inwendige geschwär und Apostem im haupt/ vertreibt den kopffschwindel/ dienet dem hirrn/ macht ein gut gedächtnüß / stärckt die blödigkeit des hirrns / zerbricht und treibt den Stein in der blater / dienet zu den inwendigen und außwendigen wunden / zeucht von dem hertzen alle vergifftung und Phlegma/ heilt die inwendigie Apostem.

Pestilentzzeit. Grimmen. Contractur. Verstopffte Lung und Leber. Hertzgesperr. Hertzklopffen.

Das wasser auß den blättern gebrennt/ so die Sonn in dem Löwen ist/ und auffgehalten zu den zeiten der Pestilentz/ ist auch gut getruncken wider das grimmen in dem leib. Gar dienlich den Contracten leuten / so werden die glieder wiederumb gängig / die hände auch außwendig darmit gewaschen. Getruncken/ eröffnet die verstopffte Lung und Leber/ ist gut wider das hertzgesperr / und wider das hertzklopffen / fügt wol den kalten leuten zu dem haupt / und erkalten magen.

Harrnen. Harrnwinde. Grieß. Gifft. Lendenweh. Rückenweh.

Den safft aus diesen blättern zubereitet/ und eingenommen / ist gut denen/ die nicht wol harrnen mögen/ und die harrnwinde haben/ auch denen / die mit Grieß und Stein beladen sind / ist gut wider das gifft / so jemand wäre eingegeben worden / wider das Lenden und Rückenweh / wider die schmertzen / Mutter und Vater / warm getruncken/ zu der Pestilentzzeit/ verhüt er vor dem gifft / vertreibt die inwendige Apostem/ und dergleichen gifftige kranckheiten.

Eusserlich.

Diese blätter / so die Sonne in dem Löwen ist/ eingetragen / gesotten / und übergelegt / zeucht herauß alles gifft auß den wunden. Uber den Bauch gelegt/ treibt herauß alles Phlegma der Därm/ und alle unreinigkeit des leibs. Uber den Nabel gelegt / stillet das reissen in den Därmen/ vertreibt den Frauen das reissen/ und stillet die Mutter. Uber das hertz gelegt / zeucht das gifft von dem hertzen/ vertreibt das hertzklopffen/ heilt die außwendige geschwär. Die blätter gesotten/

und

und sich darüber gebäet/vertreibt die nasse Fisteln/Feigwartzen und geschwär/auch andere nasse schäden und blatern des gemächts/ dieser dampff ist auch gut wider der andern vergifften Thier und Hundsbiß.

Diese blätter in Regenwasser gesotten/und sich aufs heissest darüber gebäet/ ist sehr dienlich wider die volle brust und zu dem hertzen/vertreibt das Keichen und den Husten / das grimmen in dem Leib / und so sich jemand umb die brust übel empfindt/soll er diese blätter überlegen. Darüber gebäet/ ist gut wider die Harrnwinde/ und so sich jemand umb das gemächt übel empfind/der bähe sich darüber/ ist gut wider den Stein und Grieß. In diesen blättern gebadet/ treibt hinweg alle unsauberkeit des leibs/ auch die flecken/ die krätze und unflätige geschwär / macht gar eine schöne haut/ dienet zu der Lendensucht / zu dem Lendenstein / treibt aus die unnatürliche feuchtigkeit / ist gut wider den kalten oder Ungarischen schweiß.

Keichen und Husten. Übel empfinden umb die Brust. Harrnwinde. Übel empfinden umb das Gemächt. Stein. Grieß. Lendensucht. Ungarische Schweiß. Lendenstein.

Ein stupp auß den blättern zubereit/und so jemand in das hirrn verwundt wäre / darein gestreuet oder darüber gelegt. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt und übergelegt/heilt die außwendige Apostem.

Verwunde Hirrn. Apostem.

So die Sonne in dem Löwen ist/ sollen die blätter eingetragen / das wasser darvon außgebrennt/ und über die Contracte glieder gelegt / oder darmit gewaschen werden/es machts wiederumb gangbar. Das haupt mit diesem wasser gewaschen/macht eine schöne weisse haut/vertreibt die Schüppen / Hauptgeschwär/ läuß/ nisse und andere unsauberkeiten/ macht gar einen geringen kopff.

Contractur. Schüppen.

Blumen.

Die blumen sind dem Löwen / auch der Sonn/und dem Mars zugethan/ räß / heiß und trucken in dem vierdten Grad. Die Sonne bedeutet ihnen die farb/ heiß und trucken/ der Mars die räse.

Innerlich.

Die blumen in Zucker eingemacht und genossen/vertreibt die Gyllen und Fantaseyen auß dem kopff/ stärckt sehr das haupt/zeucht die flüsse herauß/dienet sehr zu dem verwundten haupt/ treibt auß dem Menschen die vergiffte Lufft / zu morgens genossen/ dient wider den schwindel deß hirrns/ zu dem kalten siech oder kalten schweiß/ wider den urbarlingen angeworffenen frost/ geschwinde eingegeben / macht er bald warm und schwitzen / ist gut wider die kranckheiten deß hertzens/stärckt das hertz gar sehr/ den vollen alten leuten gar sehr nutz / die nicht wol athemen mögen/machts wiederumb außwerffen/gering und ledig umb die brust / zeucht das Phlegma und feuchtigkeit herauß / ist gut wider das Magenfieber / das er alßbald vertreibt / heilt die inwendige geschwär umb das hertz / stillet das Grimmen in den Lenden. Diesen Zucker zu morgens genossen / läßt nichts giftiges in den Leib kommen. Treibt das empfangene gifft wiederumb von dem hertzen/ stillet das hauptweh/ stärckt das hirrn und das gedächtnüß. Dienet wider den Stein in der blater/ist auch sonderlich gut wider

Gyllen. Hauptflüß. Verwundt Haupt. Vergiffte Lufft. Hirrnschwindel. Kalter Schweiß. Frost. Hertzkranckheit.

 das

das Keichen und Husten/eröffnet die verstopffte Leber. Treibt auß alle inwendige kalte Verfehrungen deß Leibs.

Schlag. Kalter Schweiß. Verwundter Kopff. Kalte Flüß. Volle Brust. Nieren Geschwer Frost. Fieber. Pestilentz. Gifft. Grimmen.

Die Blumen in einem guten Wein eingebeyßt/ alßdann den Safft davon gepreßt und eingenommen/ ist sehr gut wider den Schlag/und wider den kalten Schweiß/ist dienlich zu dem verwundten Kopf/ wider die kalte Flüß deß Kopfs/ davon getruncken/oder in das Getränck gelegt wider die Völle der Brust/wider die Geschwer der Nieren. So jemand ein Frost anstößt / und er nicht schwitzen mag/so geb man ihm diesen Safft geschwind ein / und nidergelegt / so wird er schwitzen und besser werden. Ist gut wider das alltäglich Fieber/es verläßt alßbald. So jemandts die Pestilentze anstiesse/der soll diesen Safft einnehmen / er benimbt das Gifft / ist dienlich wider das Bauch oder Darm-Grimmen / den Männern und Frauen. Ist auch gut denen Leuten/die inwendig unrein sind/ und denen / die Mangel haben an Lung und Leber / und die inwendig flüssig sind/und denen der Athem schmackt/bekommen einen guten frischen Athem / behüt vor Gifft. Da sich jemand vor gifftigen Kranckheiten besorgt/der trinck diesen Safft. So jemand ein unfrisches melancholisch Geblüt hat / der trinck diesen Safft/es reinigt das Geblüth vertreibt die Melancholey und Fantasey.

Gifftige Kranckheiten.

Das Wasser auß diesem Blüt gebrennt/ ist gut für alle inwendige kalte und feuchte Kranckheiten getruncken/es führt auß das kalte Phlegma/ist auch sonderlich gut zu den vergifften Zeiten und Lufft / und sonderlich wider die Pestilentz eingenommen/ist sehr gut zu dem Hertzweh und Kranckheiten.

Vergiffte Lufft. Hertzweh.

Eusserlich.

Apostem. Wirffel. Brustgeschwer. Brustweh. Krebs. Lendenweh.

Die Blumen in einem guten Wein eingebeyßt/ alßdann den Safft davon gepreßt/und übergeschlagen / wider deß Kopffs Apostem und Pestilentz / wider den Wirffel in dem Hirn / zu dem verwundten Kopff / wider die kalte Flüsse deß Kopffs eingenommen/oder in das Getränck gethan/und davon getruncken/dienet auch wider die Geschwer der Nieren / und wider die Völle der Brust übergeschlagen/ heilt die Geschwer der Brust / stillet den Wehthumb der Brust / vertreibt den Krebs. Uber die außwendige Pestilentz geschwind übergelegt / ist auch wider das Lendenweh gut.

Kalte Flüß.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt / ist sehr gut zu den Schäden deß Hals. So jemanden die kalte Flüsse auß dem Kopff herab auff die Brust oder in den Hals sitzen/der wasche mit diesem Wasser die Stirn / die Schläff und den Kopff/ so lassen die Flüsse nach/ ist gar gewiß.

Same.

Der Same ist dem Stier/der Venus / auch der Sonn / dem Jupiter und Mars zu gethan / heiß und trucken in dem vierdten Grad räß und wolriechend. Die Venus bedeutet die Farb/die Sonn die Hitze und Trückne/der Jupiter den guten Geruch / der Mars die Räße. Darff sich niemands darüber verwundern/

dern/daß ein einiges Kraut so vielen Planeten zugethan ist/dann also ist seine Einfliessung. Wann die Sonn in dem ersten Grad deß Schützens ist / soll man den Samen ablesen.

Innerlich.

So die Sonn in dem ersten Grad deß Schützens ist/soll man den Samen abnehmen / ein Stupp darauß machen und eingeben / vertreibt den kalten Schweiß. Diß Stupp zu Morgends und Abends ordentlich eingenommen/ vertreibt die hinfallende Sucht/dient zu den schwachen Gliedern/und denen/die kalter Eygenschafft sind/und denen/die zu contracter Weise geneigt sind. Diß Stupp eingenommen in einem guten Wein vertreibt die Magensucht/ das Magenfieber. Ist auch dienlich denen Leuten die kalter Eygenschafft sind/ und immerdar müssen siechen / treibt auß alle Unreinigkeit deß Hertzens / zerbricht und treibt den Stein in der Blater. Diß Stupp deß Nachts genossen/ ist sehr dienlich/so sich jemand mit übrigem Essen und Trincken überladen / hilfft verdäuen/ verhüt das gifftige Phlegma/ stärckt das Hertz/ eröffnet die verstopffte Lung und Leber/vertreibt die inwendige gifftige Geschwer.

Kaltterschweiß. Hinfallendsucht. Schwache Glieder. Contractur. Magensucht. Magenfieber. Vnrein Hertz. Blaterstein. Giffteig Phlegma. Verstopffte Lung und Leber.

Wann die Sonn in dem ersten Grad deß Schützens ist / soll man diesen Samen in einem guten Muscatell einbeissen und stehen lassen / biß so lang die Sonn in den ersten Grad deß Steinbocks geht/ alßdann außgepreßt / so findt man ein Oel/dasselbig ist sehr gut auff zu behalten zu den Zeiten der Pestilentz und eingegeben / wider die inwendige angestossene Pestilentz / und andere inwendige Vergifftung/dann es ein gewaltiges Stück ist wider das Gifft/ zeucht alles Gifft vom Hertzen / ist dienlich wider die Siechthumb deß Magens / wider das Magenfieber.

Pestilentz-Zeit. Pestilentz. Vergifftung. Gifft.

Eusserlich.

Ein Stupp auß diesem Samen gemacht/ und eingestreuet in die Schäden deß Haupts oder Hirns/ es heilts alßbald / auch in die alte Schäden / es verzehrt den Unrath/ und machts alßbald heil. In die nasse Apostemen oder Blatern gestreuet/ es heilts/dann diß Stupp zeucht alle Feuchtigkeit herauß / verhüt die kalte Flüß. Und ist dieß Stupp sonderlich denen fast gut/ die allzeit rinnende Schäden in den Schenckeln und Gliedern haben / darein gestreuet oder übergelegt / es heilts.

Haupt schäden. Hirnschäden. Apostemen. Blater. Kalte Flüß. Rinnende Schäden.

Auß diesem Samen obgehörter Gestalt ein Oel gemacht/und über die außwendige Pestilentz gelegt in reinen Tüchlein/es vertreibts/ also auch die Apostem. Dieß Oel zeucht auß dem Leib alle Unreinigkeit. Den Nabel mit diesem Oel bestrichen / ist dienlich den Männern und Frauen wider das Grimmen in dem Leib/ stillet auch die auffsteigende Mutter und den Vatter / warm übergelegt oder eingenommen/ist auch gut zu den Kranckheiten der Nieren.

Scrophu-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0309-2 DFG

Scrophularia, Braunwurtz/Sauwurtz.

Das XLIV. Capitel.

Name.

DIß gewächs wird darumb Braunwurtz genannt/ daß seine Stengel etwas auff Braunfarb zeigen. Sauwurtz aber/daß man auch den Säuen eine Artzney darauß macht.

Gestalt.

Wurtzel. Diß kraut hat eine knöpffichte wurtz/ fast wie das Knabenkraut/ die wurtzel ist weiß mit zäserlein/ handig/eines scharffen geruchs.

Stengel. Auß dieser wurtzel wachsen zwey oder drey stengel/die sind eckicht/an der farb schwartzgrün/ sind räß/ und haben ein marck.

Blätter. Auß diesen stengeln stehen in der ordnung hinauff umb und umb blätter/allezeit eins/ die sind dick und schwartz/oder braungrün/ zerkerbt/gleich dem Nesselkraut ähnlich anzusehen. Diese blätter sind auch handig.

Blumen. Die blümlein wachsen zu oberst hinauß/ seind langlicht und schället/handig und braun.

Samen. Auß diesen blümlein werden knöpff/darinn findet man viel kleinen braunen Samen/ nicht sehr räß.

Stell.

Diß gewächs ist zufinden bey den Zäunen/in den Gemäuren/in den Gräben/ wächst dreyer spannen/oder auch einer oder anderthalben Elen hoch.

Natur/

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs/auch dem Mond und Mars zugethan/kalt und trucken in dem andern Grad. Der Mond gibt die Wässerigkeit und Farb/der Mars aber die Rässe uñ Handigkeit. Die Wurtzel soll man am besten eintragen/ so die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist.

Innerlich.

Diese Wurtzel eingetragen/so die Sonn in dem ersten Grad des Krebs ist/ zerhackt/ den Safft außgepreßt/allzeit zu Morgends und Abends eingenomen/ es reinigt von innen herauß/ die den heissen und trucknen Außsatz haben. Diesen Safft eingenommen zu den Zeiten der vergifften Lüffte/ist sehr gesund und heilsam. Und zu der Zeit der Pestilentz eingenommen/so ist der Mensch desselbigen Tags sicher. Wem Gifft ist eingegeben worden/ der nehme diesen Safft ein/es vertreibt ihm die Hitz und das Gifft. Ist auch dienlich wider andere inwendige hitzige Geschwär/auch wider die Geschwär der Nieren / Hertzgeschwär/ auch wider die Geschwär der Nieren/Hertzgeschwär und inwendige Apostem/inwendige Wunden. Die hart Verwundten/sollen diesen Safft nicht allein überlegen/sondern auch trincken/dann er heilt von innen herauß/vertreibt daß hitzige Fieber / das Rucken-und Lendenweh/die Würm in dem Leib/er tödt es / und treibts herauß.

Truckner Außsatz. Vergiffte Lufft. Pestilentzzeit. Gifft. Hitzige Geschwär Nieren Geschwär Hertz Geschwär. Apostem. Wunden. Rucken-und Lendenweh. Würm im Leib.

Das Wasser auß dieser Wurtzel gebrennt / und eingenommen wider die gifftige Wind und Lüffte/wider die innerliche Erhitzung der Lung und Leber/ vertreibt das Fieber/und den inwendigen heissen Außsatz und Apostem nüchtern eingenommen oder getruncken.

Eusserlich.

Diese Wurtzel gehackt/darauß den Safft zubereit/und sich damit gewaschen oder gesalbt/wider den heissen dürren und trucknen Außsatz/ vertreibt alle Unreinigkeit und Unsauberkeit deß Leibs/die Rauden/Fisteln/Feigwartzen/ Hundsblattern/und Frantzosen/die gifftige Thierbiß/die außwendige gifftige Apostemen und Pestilentz/in reinen Tüchlein übergeschlagen/er zeucht herauß das Gift/ und der Mensch wird gesund/ist gar ein gewiß Stück/vertreibt die Geschwer der Augen und deß Kopffs/darüber geschlagen oder darmit gewaschen. Also vertreibt er auch die Schüppen/den Grind/andere Geschwer/und Apostem deß Haupts. So jemand außwendig verwundt ist/der lege diesen Safft über/und trinck auch darvon/es heilt/vertreibt Knüpel/Beul/und Drüse/offt damit gewaschen.

Unreinen Leib. Rauden. Fistein. Feigwartzen. Hundsblattern. Gifftiger Thier Biß. Augen und Kopff Geschwär. Schüppen. Grind. Verwundt. Beulen.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt/damit gewaschen oder auch übergelegt/vertreibt die außwendige Geschwär / auch die Geschwär in den Ohren und außwendig an den Ohren / hinein gelassen oder übergeschlagen / vertreibt die Würme oder Assel in den Ohren/auch die Ohrenhöllen.

Ohrengeschwär. Würm in Ohren. Ohrenhöllen.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier/ der Venus/und dem Mars zugethan/kalt und feucht in dem andern Grad. Die Venus bedeutet den Stengeln die Kälte und die Farb/ der Mars die Rässe. Die Stengel sollen eingetragen werden/so die Sonn in letzten Grad deß Stiers ist.

Innerlich.

Die Stengel eingetragen/so die Sonn in dem letzten Grad deß Stiers ist/ zu Stupp gemacht/uñ den Kindern eingegeben/vertreibt ihnẽ die Würm in dem Bauch. Diß Stupp in Wein eingenommen/wider das Fieber/auff die Speise gestreuet und genossen/ behütet vor dem Gifft das man jemand eingeben wolt. Diß Stupp allein nüchtern eingenommen/ist gut wider das Gifft.

Würm im Bauch. Fieber. Gifft.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/ und getruncken/reinigt inwendig von dem Außsatz/treibt herauß die inwendige Vergifftung und übrige Hitz/ reinigt das Geblüt/und ist heilsam den verwundten Leuten.

Außsatz. Vergifftung. Wunden.

Eusserlich.

Die Stengel gesotten/den Menschen/und auch dem Vieh übergelegt/wann sie verunreint/ oder von gifftigen Schlangen/ Spinnen/Höppin und dergleichen gehackt/oder so jemand von einem wütigen Hund gebissen worden/es hilfft. Diese Stengel dem Vieh zu essen geben/ tödtet ihnen die Würm im Bauch/ dem Menschen übergelegt/vertreibt dz Hüfft- und Rückenweh/heilen die außwendige Schäden der Schenckel/ vertreiben die Würm in den alten Schäden. Uber den Magen diese gesottene Stengel gelegt/vertreibt die Magensucht/die überige Hitz/ stillet das hitzige Fieber/ so jemand in dem Kopff toll oder von seiner Vernunfft kommen wäre/ oder die Würm im Kopff hätte/demselben soll man diese gesottene Stengel überlegen/es hilfft.

Gifftiger Thier Biß. Würm im Vieh. Hüfftweh. Ruckenweh. Würm. Magensuche. Gifftig Fieber. Toller Kopff. Würm im Kopff.

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht/und in die alte Schäden gestreuet/so heilt es alsbald.

Den Safft auß diesen Stengeln gemacht / und die Augen damit gewaschen/vertreibt die heisse Flüsse und die eyterige Geschwär der Augen. Die Schenckel damit gewaschen/ vertreibt die Knüpel/ Knöpff/Feigwartzen und die Geschwulst deß grossen Geäders/auch die Eyssen an den Schenckeln/zeucht herauß alle heisse Flüsse und Müdigkeit. Macht gar eine schöne Haut/ vertreibt die Feigwartzen unter dem Angesicht / die Frantzosen / die Geschwär deß Gemächts.

Heisse Flüß. Auge-geschwär. Knüpel. Feigwartzen. Eyssen an Schenckel. Frantzosen.

Diese Stengel mit neuem Jungferwachs und frischem Eyerklar zu einer Salben gesotten / ist sehr gut zu dem Assel oder Wurm an den Fingern

oder

oder Gliedern / dann es tödtet ihn alsbald und heilt. Also ist diese Salbe auch zu den Geschwären der Ohren zu gebrauchen.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/und den Leib damit gewaschen/ vertreibt die Unreinigkeit/und macht (wie oben gemeldt) eine schöne Haut. Das Haupt mit diesem Wasser gewaschen / macht ein guts Haupt/zeucht die Flüsse herauß/und macht den Menschen wol auff in dem Kopff.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier/ auch der Venus/und dem Saturno zugethan/kalt und feucht in dem dritten Grad. Dann diese zween deuten ihnen die Farb und Tugenden. Die Blätter seynd am besten abzunehmen und einzutragen/so die Sonn in dem ersten Grad deß Stiers ist.

Eusserlich.

Auß den Blättern das Wasser gebrennt/und gebraucht zu den scheußlichen hohen geschwollenen Geschwären/als Feigwartzen/Wartzen/Fisteln und dergleichen/eingenommen und getruncken/so reinigt es von innen herauß/dient wider den Außsatz/wider die rothe Flecken an dem Leib/damit gewaschen und getruncke.

Geschwollene Geschwär. Feigwartzen. Wartzen. Fisteln. Rothe Flecken. Außsatz.

Einen Safft auß den Blättern gemacht und eingenommen/ wider die inwendige Geschwär im Leib/wider den dürren Außsatz / vertreibt das hitzige Fieber/die übrige Hitz deß Magens/ die Geschwär der Nieren/ das Gifft auß dem Menschen/so er inficirt ist.

Hitzig Fieber. Nierengeschwär. Gifft.

Ein Stupp auß den Blättern gemacht/und zu Morgens genossen/wider das Gifft. Diß Stupp alle Tage gessen/ fügt dem Haupt sehr wol/bleibt gering/und benimpt die Flüsse.

Haupt Flüß.

Eusserlich.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/den Leib damit gewaschen/und übergelegt/heilt die scheußliche hohe Geschwär/Feigwartzen/Wartzen/Fisteln und dergleichen. Diß Wasser vertreibt die Kröpffe / übergelegt/vertreibt auch die Tüpel und Flecken/auch die unnatürliche Röthe unter den Augen/vertreibt sonst auch die Tüpel / auch Lämtüpel/ die Drüse zwischen der Haut/darüber geschlagen. Die Fisteln und Geschwär im Hals sich darmit gegurgelt/ist auch den Augen dienlich/vertreibt die Geschwär//heisse Flüsse/das Trieffen und allen Wehethumb der Augen darmit gewaschen/ist auch gut so jemand den Schwindel oder Würme in dem Hirn hätte/in reinen Tüchlein darüber geschlagen/vertreibt die Wartzē und Mähler an der Stirn/die Hüfft- und Lendenweh/bey einem warmen Ofen/oder in dem Bad oder nach dem Badt sich darmit gesalbt/gewaschen oder übergelegt.

Geschwär. Kropff. Rote Augen. Lämtüpel. Drüse. Halsgeschäwr. Augen Artzney. Würm in dem Hirn. Lendenweh.

Diese Blätter gesotten und sich im Regenwasser gebad/ist gut für dz Hüft- und Rückenweh/hilfft den tadelhafftigen schädigen Schenckeln/ziehen die böse Flüsse herauß/werden wiederumb frisch und gesund/über diesen Blättern sich gebaet

Rückenweh. Böse Schenckel.

bäet oder gedämpfft/vertreibt die Feigwartzen und gifftige Blattern / vertreibt die Schäden an den heimlichen Orten/ die Frantzosen/ Fisteln und dergleichen/ die Schäden in dem Leib/ den Dampff lassen hinein gehen. Diesen Dampff in die Ohren lassen gehen/so vertreibt er die Würm und Maden in den Ohren/heilt die Geschwär in den Ohren.

Würm in Ohren. Hitziger Kopff. Hauptweh. Gifftige Wunden. Gifftiger Thier-Biß.

Den Safft auß den Blättern zubereitet/ und in die Ohren gethan/ tödtet die Würm und Maden drein/ zeucht die Hitze auß dem Kopff damit gewaschen und stillet die Wehethumb.

Ein Stupp auß den Blättern gemacht/ in die gifftige Wunden oder Apostem gestreuet/ so werden sie gesund. So jemand von einem gifftigen Hund oder Schlangen gebissen/so streue er das Stupp hinein/ so wird es besser und schadet ihm nicht.

Blümlein.

Die Blumen sind dem Stier und der Venus zugethan/kalt und feucht.

Innerlich.

Pestilentzzeit. Pestilentz. Pestilentzisch Fieber. Hitziger Magen. Aussätzig.

Die Blumen in Wein gebeitzt/außgedruckt und einen Safft zubereit/ folgends eingenommen/ist gut zu der Zeit der Pestilentz. Da jemand die Pestilentz angestossen/ oder er dessen etwas empfindet / soll er geschwind diesen Safft einnehmen. Diesen Safft neun Tag nacheinander alle Morgen eingenommen/ es verzehrt das heisse pestilentzische Fieber / vertreibt die unnatürliche Hitze deß Magens/bekompt wol den Aussätzigen/ordentlich getruncken/und darmit gewaschen.

Würm im Leib. Voll Hirn. Melancholy. Hitzige Lung und Leber. Erhitzte Miltz. Seitenstich.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt/den jungen Kindern eingegeben/ vertreibt die Würme auß dem Leib/ ist auch den Alten gut/ so Würm in dem Leib haben/vertreibt auch die Völle deß Hirns/und die Melancholy / ist gut zu den inwendigen Verschrungen/stärckt den Magen/vertreibt die übrige Hitz der Lungen und Leber/ die böse Hitz deß Magens/behält den Menschen bey gutem Wesen und Gesundheit/nüchtern getruncken/ ist gut wider das erhitzte Miltz/ welches sehr weh thut stillet den Stich in den Seiten.

Eusserlich.

Gifft. Apostem. Hauptschwindel.

Den Safft auß der Blühe vorgehörter massen zubereitet und übergelegt/ zu der der Zeit der Pestilentz/er verzehrt das Gifft und die Hitze / heilt die Apostem/ist gut zu dem schwindlenden Haupt/ zu allen Kranckheiten deß Haupts/ als zum Schwindel/Ungarisch Kranckheit/Hauptapostem/Hauptweh/und dergleichen Unreinigkeit deß Haupts/als Schüppen/rc. Diß alles mag mit diesem Safft geheilt werden/ ist gut zu der Unreinigkeit der Haut/vertreibt die Zittrachten/Wartzen/Krätze/Blattern/ und Drüß.

Auß diesen Blumen ein Stupp zubereitet/mit Rosenhonig vermischt/ und gebraucht wider die Geschwär in dem Mund und in dem Halß/wider die Wartzen

zen in dem Hals/ Fisteln/Löcher/und Frantzosen daselbst im Hals/mit dieser Salbe gesalbt/es heilt alsbald/also ist es auch gut außwendig über die Wundschäden übergelegt und über die alte Schäden/ werden gar geschwind geheilt. Wider die außwendige Apostemen in schönen leinen Tüchlein pflasterweiß übergelegt/ und das etlich mahl/so wirds bald zeitig und kompt die Hitz und das Gifft darvon/ / und also sol mans auch brauchen zu den Schäden der Schenckel/Armen und dergleichen Gliedern deß Leibs/ so wirstu bald Besserung sehen/ bedarffst nicht anderer Balbirer Salben. Also übergelegt/ heilt die Pestilentz / auch andere gifftige Thier und Schlangenbiß. Heilt am Gemächt Schlier und Kolben/ist auch gut übergelegt so jemand lange Zapffen oder lange Wartzen oder böse Blattern bey dem Gemächt hätte/es vergeht. Diese Salb ist auch wider die Vergifftung der Thier gar gut und sehr dienlich zu den langwährenden Schäden.

Gifft. Böse Schenckel und Arme. Pestilentz. Gifftiger Thier Biß. Schlier. Kolben. Blattern. Vergifftung.

Auß den Blumen ein Wasser gebrennt/ und damit gewaschen/ist sehr gut wider die Wehethumb der Glieder/ wider die Knöpffe an Gliedern/ vertreibt die Beul und die Kröpffe deß Halß darmit gesalbt.

Knöpffe. Kröpffe.

Same.

Der Same ist kalt und feucht in dem dritten Grad / nicht sonders räß/ dem Steinbock und Saturno zugethan.

Imerlich.

Auß dem Samen ein Stupp gemacht/ und den Kindern in einem Löffel voll Meth eingegeben/ vertreibt ihnen die Würm in dem Leib/ist gut wider das Hertzzittern/ wider das Hertzweh/wider die übrige Erhitzung deß Hertzens und der Lung von heissem starcken Getränck. Diß Stupp in Wein eingenommen/ wider das Fieber/wider die Leber- und Lungensucht.

Würm im Leib. Hetzzittern. Hertzweh. Erhitzte Hertz und Lung. Fieber. Leber- und Lungensucht.

Den Samen eingebeitzt/einen Safft darauß gemacht/ist dieser Safft gar gut für die Leuth/die da aussätzig wollen werden / und denen die schon aussätzig seynd/darvon getruncken oder in den Tranck geschüttet/so werden sie wiederumb rein. So jemand in dem Angesicht rothe Flecken hätte der soll diesen Safft trincken/ so wird er von inwendig herauß rein/und vergehet ihm die Röthe. Dieser Safft vertreibt auch die Geschwär deß Haupts/dienet wider Fraiß/bald eingegeben/vertreibt die Wehethumb der Seiten/die Stich und inwendige Apostem. Dem Vieh eingegeben / treibt das Gifft von ihnen/so sie verunreinigt worden durch gifftige Biß der Schlangen/und nicht allein dem Viehe zu geben/ sondern auch dem Menschen. Den Safft soll man eingeben denen die da sehr hitzig seynd/daß sie meynen/es wolle ihm das Hertz abbrennen/so kan ihnen also geholffen werden.

Aussätzig. Rothe Flecken. Hauptgeschwär. Fraiß

Eusserlich.

Ein Stupp auß diesem Samen zubereitet/und eingestreuet/es heilt Fisteln

Fisteln. Halßgeschwär. steln und andere Schäden/den Samen gebeitzt und einen Safft zugericht/ ist gut zu den Halßgeschwären inwendig und außwendig/ vertreibt auch die Kröpffe/ die Flecken und Mähler am Leib/die Wartzen am Hals darüber gelegt/ist gut wider die Geschwär der Glieder/ vertreibt die Uberbein. So jemand hart gefallen/der schlage diesen Safft über. Er dienet wider die Geschwär der Brust/ vertreibt die Fisteln/Wartzen/ und Frosch an der Brust/darüber gelegt. Diesen Safft in die Ohren gethan/vertreibt die Würm und Geschwär darinnen/stillet das Wehethumb der Hüfft.

Gratia Dei, Storckenschnabel.

Das XLV. Capitel.

Namen.

Storckenschnabel. DIß Gewächs wird darumb Storckenschnabel genannt/daß auff den Stengeln etliche Knöpff mit langen Spitzlein erscheinen/ die einem Storckenschnabel ehnlich anzusehen sind.

Gestalt.

Wurtzel. Diß Kraut ist gar gemein in Teutsch-Land / hat eine lange kleine Wurtzel/die fliecht sich hin und her in der Erden/mit gar kleinen Zäserlein/ist braunfarb/doch etwas röthlich/ein wenig räß/hat keinen sondern Geruch.

Stengel. Auß dieser Wurtzel wachsen viel Stengel/ gleich wie ein Baum anzusehen/ die sind rund mit kleinen Härlein/sind inwendig hol/ keines sonderen Geruchs/ braun und röthlicht an der Farb.

Blätter. An diesen Stengeln wachsen andere Aestlein auch braun und rothlecht/ daran stehen kleine schöne zerkerbte Blätlein / an der Farb grün/schier anzusehen wie die Blätter an dem Fenchel oder Bertram/die sind sauer und räß.

Blumen. Zu oberst der Aestlein wachsen herauß Knöpflein mit einem langlechten gespitzten Aederlein oder Zieglein/das vergleicht sich einem Vogelschnabel/davon dann diß Gewächs genannt wird der Storckenschnabel. So sich diese Knöpff auffthun/ so sihet man eine schöne leibfarbe Blüst/mit fünff Blätlein/gar lieblich anzusehen/ die Blätlein sind gegen dem Boden etwas weißlecht/sind nicht räß/haben keinen sonderbaren Geruch.

Samen. So die Blümlein vergehen / findet man in den Knöpffen den Samen.

Stelle.

Diß Gewächs findet man überall / bey alten Mauren/ Kirchhöfen/in den alten Gemäuren/bey den Wegen und Strassen.

Natur/

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Stier/ der Venus und dem Saturno zugethan/kalt und feucht biß in den andern Grad. Deuten diese Planeten die Farb. Zu mercken daß diß Kraut durchauß sehr kalt und feucht ist. Die Wurtzel soll eingetragen werden/so die Son in dem Stier ist.

Innerlich.

Wann die Sonn in dem Stier ist / soll man die Wurtzel eintragen/darüber trincken / ist dienlich denen Leuten die hartgefallen /und ihnen das Blut untergelauffen ist. So jemand hart erschrickt / d sol über diese Wurtzel trincken / es erquickt ihn und macht ihn wol auff seyn/ist auch dienlich wider die inwendige Geschwulsten / löscht die inwendige Hitze und Gebresten/bricht den Lendenstein / und so sich jemand in den Lenden und umb das Hertz übel empfindt/der trincke über diese Wurtzel. Treibt auch auß alle Melancholy/ macht den Menschen wiederumb auffrecht / und guter Ding/ist den melancholischen Leuten und die gern allein sind/ und denen die zu den Zerrittungen geneigt seynd / sehr dienlich. Darzu wider das Hertzklopffen/wider den Blutgang deß Hertzens/heilt die innerliche Schmertzen umb das Hertz. So jemand umb das Hertz eng oder beschwert ist/der trincke über diese Wurtzel. Auß dieser Wurtzel den Safft gemacht / und eingenommen/ den zerritten und langweiligen Leuten / werden sie wiederumb frölich und wol auff / vertreibt auch das

Fallen.
Untergelauffen Blut.
Erschrocken.
Geschwulst.
Lendenstein.
Wbel empfinden umb die Lenden und Hertz.
Melancholy.
Zerrittung.
Hertzklopffen.
Blutgang.
Eng Hertz.

gestockte

Gestockt Blut. Beulen.

gestockte Blut auß dem Leib/ vertreibt alle inwendige Beul. So sich jemand inwendig zerfallen/ der trinck diesen Safft/es zertreibt das gerunnen und gestockt Blut. Benimbt die Wehethumb und Geschwär der Brust/die innerlichen Schmertzen und Wehethumb deß Hertzens und der Brust/ die Flüsse in dem Haupt. Und ist auch dienlich denen die viel zu gedencken haben/die sollen allzeit den Safft zu Morgends und Abends einnehmen/stärckt den schwachen Kopff.

Brustgeschwär. Hertzweh. Hauptflüsse.

Stein. Harnen.

Das Wasser auß dieser Wurtzel gebrennt/und getruncken/ist denen Leuthen nutz/die den Stein haben/und denen die nicht wol harnen können.

Eusserlich.

Auß dieser Wurtzel einen Safft gemacht/und über die gebrochene Glieder geschlagen er heilt nicht allein/sondern treibt alle unnatürliche Hitz darvon/und löschet den Brand/also auch übergelegt/benimpt die Geschwulst umb die Brust/ und umb das Hertz.

Geschlagene Glieder. Brand. Geschwollene Brust und Hertz. Zerfallne Glieder. Schlier. Kolben.

Das Wasser auß dieser Wurtzel gebrennt/und über die außwendige zerfallene Glieder oder Schenckel gelegt/es heilts/ ist auch den Frauen und Männern dienlich zu den Schäden deß Gemächts/vertreibt Schlier und Kolben/und andere Unsauberkeit daselbst.

Stengel.

Die Stengel sind dem Wassermann auch der Venus/und dem Mars zugethan/kalt und feucht biß in den andern Grad. Die zween Planeten deuten die Farb.

Innerlich.

Auß diesen Stengeln den Safft gemacht und eingenommen / wider das Kopffweh und desselben Geschwulst/ diesen Safft alle Morgen eingenommen/ behält bey gutem Verstand/ macht ein gutes Geblut/treibt auß die Langweiligkeit/macht ein gerings Geblut/frölich und guter Ding/ kompt zu langem Alter/ treibt das gestockte Blut von dem Hertzen/ macht gering umb das Hertz / vertreibt die inwendige und außwendige Brustgeschwär.

Kopffweh. Kopffgeschwulst. Geringes Blut. Gestockt Blut. Gering Hertz. Brustgeschwär.

Eusserlich.

Diese Stengel gesotten und übergelegt/ vertreibt die Hertz- oder Brustgeschwulst/auch andere Geschwulst an den Gliedern/ die Wehethumb der Schenckel/oder der Glieder/ der Lenden und Rucken/ zertreibt das gestockte Blut/vertreibt die außwendige heisse Geschwär / heilt die zerfallene Knie/vertreibt die Schüsse und Geschwulst der Schenckel/heilt die Beinbrüche/vertreibt die Tüpel der Schenckel/die Geschwär/Flecken/und Mähler an den Schenckeln/dient den Frauen zu den Schäden an dem heimlichen Orth. Diese Stengel gebraucht in Vollbädern/darüber gebadt/oder gebähet in einem Schwitzbad/vertreibt den Schmertzen in der Blatter/zerbricht den Stein/wird auch der Man-

Hertz- und Brust-Geschwulst. Geschwollne Glieder. Lenden und Ruckenweh. Zerfallne Knie. Beinbruch.

Blatter. Stein.

gel an dem heimlichen Glied gewendt/treibt auß das Melancholisch Blut/reinigt die Unsauberkeit der Haut/ die geschwollne Schenckel oder Glieder/ die dürre und schüppige Krätze / Feigwartzen / Fisteln und dergleichen. Diß Bad ist fast nutz denen Leuten/ denen der Ruck allzeit fast weh thut/und sonderlich alten Leuten / dient wider das Hertzklopffen und Hertzweh.

Melancholy. Geschwollne Glieder. Krätze. Feigwartzen. Fisteln. Hertzklopffen. Hertzweh.

Auß diesen Stengeln einen Safft gemacht/und übergeschlagen/ ist dienlich zu den Geschwären deß Haupts/wider die Ungarische Kranckheit/ er stärckt das schwache und zerritte Haupt/so jemand hart auff den Kopf gefallen/oder etwas darinnen zerknirscht/oder auch Beuln/Knöpff oder Mäler empfangen am Kopf/ dem lege man diesen Safft über / er wird bald Besserung empfinden.

Ungrische Kranckheit.

Blätter.

Die Blätter sind der Wag / und der Venus zugethan / saur und räß/ kalt und feucht in dem dritten Grad, die Venus bedeutet den Blättern die Farb und Schöne.

Innerlich.

Die Blätter gedörrt und zu Pulver gemacht und eingenommen/ist gut zu den Gebresten deß Hertzens und Magens / dann so jemand Schmertzen hat umb die Brust / Hertz und Magen / der sol diß Stupp mit Rosenhonig/ auch mit dem Stupp von den Blättern deß Hertzentrosts vermischt einnehmen / so wird er alsbald Besserung empfinden. Diß Stupp in einem Zuckerwasser eingenommen / ist nutz denen die umb das Hertz thöbig seynd / auch wider das Hertzgesperr/wem das Hertzblut gehet / der soll diß Stupp in einem roten Wein einnehmen/so wirds gestellt/ diß Stupp in Wein eingegeben denen Leuthen die den Stein haben in der Blater/ so wirt er mit der Weil zerbrochen und verzehrt/ bekommt wol den schweren und langweiligen Leuthen/ stärckt auch das Hertz/ dient zu den Gebresten der Lung und Leber/so durch Trincken und Essen verunreinigt worden/ist auch gut wider die Hauptgeschwulst/und wider den Gyllen.

Hertz und Magen Gebresten. Brust-Hertz- und Magen Schmertzen. Thöbig Hertz. Hertzgesperr. Hertzblut. Blaterstein. Lung und Leber Gebresten. Gyllen.

Auß den Blättern den Safft gepreßt / und eingenommen / wider das Drucken umbs Hertz / den Safft getruncken/ist gut denen Leuten die da voller Flecken und Mäler seynd an dem Leib und unter dem Gesicht / daß man möcht meinen/sie wären aussätzig/ alsdann vergehn die Mäler und Spräckel.

Hertzdrucken. Flecke und Mäler am Leib.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/und getruncken vor dem Bad/ und alsdann in das Bad gegangen und geschwitzt/vertreibt den Stein / den Grieß und andere Gebresten in der Blater.

Grieß.

Eusserlich.

Diese Blätter gesotten und übergelegt / sind sehr dienlich den Frauen zu den Schäden an der Scham / es heilts und machts gesund / sind auch gut also übergelegt wider die Feigwartzen am Leib / wider die heisse Frantzosen / wider die Geschwulst der Glieder und Schenckel / wider die Geschwulst der Brust/ Schul-

Feigwartzen. Frantzosen. Geschwollne Glieder.

Zerfallene Glieder. Schultern und Schenckeln/ seynd dienlich den zerknirschsten und zerfallnen Gliedern.

Schlier. Kolben. Diese Blätter sampt den Katzentreubel und Jungfraw Wachß gesotten/ ein Sälblein darauß gemacht und übergelegt/ vertreibt Schlier und Kolben/ Feigwartzen/ gifftige Blattern an den Gemächten/ den Männern und Frauen.

Hertzweh. Auß den Blättern den Safft gepreßt/ und das Hertz damit genetzt/ oder in Tüchlein übergelegt vertreibt den Wehthumb deß Hertzens/ ist auch den Frauen gesund zu den geschwollnen und faulenden Brüsten/ darmit gespritzt oder genetzt/ mit diesem Safft die Glieder gewaschen oder angesalbt/ vertreibt den grossen Wehthumb der Glieder.

Faulende Brust.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/ und darmit besprengt/ ist gar dienlich zu den Schäden/ auch zu der Brust/ wider den Krebs/ Frosch/ und andere Geschwären daselbst.

Blumen.

Die Blümlein seynd der Wag/ und der Venus zugethan/ kalt und feucht biß in den dritten Grad/ die Blümlein seynd am besten eingetragen so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Krebs ist.

Innerlich.

Die Blümlein eingetragen so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Krebs ist/ und in Rosenhönig eingebeißt/ alsdann genossen wider alle Enge der Brust und deß Hertzens/ macht gar gut und weit umb die Brust/ hilfft fast außwerffen/ reinigt von inwendig herauß von dem Hertzen. Da jemandt inwendig böse hitzige Geschwär hätte/ so wird er gereinigt von diesem Rosenhonig/ ist auch gut wider die Geschwulsten deß Hals/ wider die Fisteln und Feigwartzen in dem Halß hinab gelassen/ treibt auß dem Halß herauß die heisse Flüß. Diß Rosenhonig zu Nachts eingenommen/ stärckt den Kopff und die Gedächtnus/ das Hertz/ verhütet vor den urbarlingen Ohnmachten.

Enge Brust und Hertz. Halß Geschwulst. Fisteln. Feigwartzen. Heisse Flüß. Ohnmacht.

Die Blümlein in rothem Wein eingebeißt/ so die Sonn in dem 15. Grad deß Krebs ist/ und alsdann bey vier Wochen stehen lassen/ den Safft davon gepreßt und eingenommen zu morgends und abends wider alle Fantaseyen deß Haupts/ und wider die Melancholy/ wider die Traurigkeit/ wider alle inwendige Wehthumb der Glieder/ so jemand in den Lenden weh ist/ oder den Rucken klagt/ oder so jemand das Drucken umb das Hertz hat/ wider die grosse überige Erhitzigung. Wer sich inwendig zerfallen/ dem soll man diesen Safft warm eingeben/ so wird es besser/ und wird das Blut wiederumb gehend.

Fantaseyen. Melancholy. Lendenweh. Hertzdrücken. Zerfallen.

Dieser Safft von den Blümlein ist fast gut/ in den Tranck gethan/ davon getruncken/ macht fast wolmütig/ und guter Ding. Diesen Safft nüchtern eingenommen/ wider das heiß böse Fieber.

Heisse Fieber.

Das

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt/ und eingenommen/ wider die Hertzgeschwulst/ wider die inwendige heisse Verwundungen. Hertz Geschwulst

Auß den Blümlein ein Pulver gemacht/ und eingenommen/ verzehrt den Stein in der Blatern/ treibt durch den Harn die übrige Hitz deß Leibs. Stein Blatern.

Eusserlich.

Den Safft auß diesen Blümlein gemacht/ und übergelegt/ ist gut zu den zerfallnen und zu den zerschlagnen Gliedern/ ist gut zu den verriebnen Gliedern/ darunter das Blut gerunnen/ darüber gelegt in den Tüchern. Zerfallene und geschlagene verriebene Glieder. Gerunnen Blut.

Diesen Safft übergeschlagen/ vertreibt die blawe Mäler/ da jemands geschlagen oder gefallen wäre. Blaw Mäler.

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt/ ist fast gut zu dem Haupt/ vertreibt die Zapffen oder Feigwartzen des Haupts/ die heisse Frantzosen und andere heisse Geschwär/ sich mit diesem Wasser gewaschen/ vertreibt alle Unreinigkeit und Flecken des Leibs/ die Masern unter den Augen. Die Schenckel mit diesem Wasser gewaschen/ zeucht herauß die Flüsse/ und Wehthum der Schenckel/ die Müdigkeit/ stärckt die Glieder zu Nachts damit gewaschen oder gesalbt. Heisse Geschwär. Leibes Flecken. Masern. Flüsse. Müde Schenckel.

Same.

Der Same ist dem Wassermann und dem Saturno zugethan/ kalt und und feucht in dem dritten Grad/ Der Saturnus ist allein der Herrscher darüber/ der gibt ihm die Farbe und Feuchte.

Innerlich.

Den Samen geröst und das Oel außgedruckt/ folgends eingenommen/ wider das gestockte Geblüt/ wider die spannung der Glieder warm eingenommen/ es benimbt den Schmertzen. Gestockte Blut. Gespannte Glieder.

Eusserlich.

Den Samen gesotten und überlegt/ vertreibt die außwendige heisse Apostem/ Blattern/ den Schmertzen der abgebrochenen Beinen/ und sonderlich den alten Leuten/ löschet die Hitze und den Brand. Apostem. Blattern. Abgebrochene Bein. Brand.

Den Samen geröst und außgedruckt/ mit diesem Oel den Frauen ihre Scham gesalbt/ so wirds besser. Es nützet auch den Männern zu dem heimlichen Glied/ so sie verletzt oder Feigwartzen daran haben/ ist eine treffliche Artzeney wider die Fisteln und Feigwartzen/ unter dem Angesicht/ wider die Mähler/ Wartzen und Muttermähl darmit gesalbt/ es vergeht alsbald. Das Hertz mit diesem Oel gesalbet/ vertreibt das Hertzklopffen/ und Hertzweh/ vertreibt auch die Geschwär am Hertzen und an der Brust. So sich iemand urbarling an Gliedern verruckt/ daß sie ihm geschwöllen/ soll man das Oel darüber streichen/ es wird alsbald besser/ wer sich in dem Rücken übel empfindet/ der salbe sich mit diesem Oel/ bey einem warmen Ofen/ so vergeht ihm das Ruckenweh. Die Glieder mit diesem Oel gesalbt/ vertreibt die Knüpel der Glieder/ auch die Geschwulst daselbst. Feigwartzen. Fisteln. Muttermähl. Hertzklopffen. Hertzweh. Hertz Geschwär. Verruckte Glieder. Rückenweh.

Den Samen mit Eyerklar gesotten/ein Salbe darauß gemacht / und damit gesalbt/ist gar gut wider die gählinge Geschwulsten / es sey an Rippen/Beinen/Armen/Gliedern und dergleichen/nur bald gesalbt/so wirds besser / und verschwindet die Geschwulst.

Die Salbe sollen und mögen die Wundärtzt wol brauchen/ wann sie jemand heilen / der Blattern/ Wartzen/ Fisteln/und Pestilentzen hat / sie bedörffen anders keiner Artzney/ nur mit dieser Salbe gesalbt / es heilt. Diese Salb ist gut wider den Hertzschwindel in den Nabel gestrichen / so komt er wieder umb zu ihm selbst.

Bursa Pastoris, Teschelkraut.

Das XLVI. Capitel.

Namen.

Teschelkraut. Diß Kraut hat seinen Namen biß daher behalten / von seiner Täschlechten Gestalt.

Gestalt.

Wurtzel. Diß Gewächs währet den gantzen Sommer und im Herbst/ steht nit tieff in der Erd/hat kleine gespitzte gescheiblichte Würtzlein mit kleinen Härlein/keinen sondern lieblichen Geruch / seynd etwas räß.

Stengel. Die Stengel so auß der Wurtzel wachsen/seynd etwa Elen hoch / rund und klein/ aber nit hol/am Geschmack süßlecht.

An diesen Stengeln zu oberst stehn hinauff umb und umb Teschel/ davon diß Gewächs den Namen hat. Umb und umb den Stengeln stehn Schöck

Blätter. Blätter bey einander/ die Blätter sind schmal/gleich wie die Zünglein/ an der Farb grün/sind nit räß / haben keinen sonderbahren Geruch.

Blumen. Zwischen diesen Blättern wächßt gar ein kleine subtile weisse Blust herauß/hat keinen sondern Geruch.

Same. Den Samen an diesem Gewächß / findt man in den Teschlein / ist Leibfarb oder rangrün.

Stell.

Wächßt auff allen Wißmatten und Aeckern/bey de Wegen und Zäunen/ auch an spören und lattigen Orten. Sein Wärffels höhe ist 45. 46. 47. 48. 49. Grad.

Natur/ Krafft/und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und dem Mond zugethan / kalt und feucht im dem andern Grad/räß am Geschmack.

Die

Innerlich.

Die hitzige zornige Martialische Leute sollen über diese Wurtzel trincken / ist auch denen nutz die nicht wol mögen harnen / und sonderlich denen / die roten und heissen Harn haben / es treibt von ihnen den Harn / ist den Leuten hoch dienlich / die ein übernatürliche Hitz bey sich haben / auch denen die verwundt seynd / und denen die Blut harnen und die inwendig hitzig Geschwär / Frantzosen / Apostem / und Pestilentz haben für diß alles ist dieser Tranck trefflich gut / und kommt diese Artzney den gemeinen Mann gar gering an / dann dieser Tranck reiniget auch die heisse Frantzosen / inwendige Geschwulst deß Magens und dergleichen. Stillet den Frauen ihre Zeit / die sie zu viel haben.

Harnen. Roter Harn. Übernatürliche Hitz. Verwundt. Blutharnen. Geschwär. Frantzosen. Apostem. Pestilentz. Geschwulst. Frauen übrige Zeit.

Diese Wurtzel zerhackt / den Safft darauß gemacht und getruncken / ist fast nutz denen die inwendig faulen / und heisse Geschwär haben / wider das inwendige heisse Fieber / wider Erhitzigung der Lung und Leber / wider das Blutspeyen / wider den Blutfluß der Frawen / wider die Apostem im Kopff / getruncken / und denn darmit gewaschen. Diesen Safft warm getruncken / wider die rote und weisse Ruhr die es gar bald stellet wer viel hitziges / verbrennts Geblüt hat / der trinck diesen Safft / oder schütte ihn in den Tranck / doch ist es besser allein gebraucht.

Inwendig faulen. Heiß Fieber. Erhitzte Lung und Leber. Blutspeyen. Frauen Blutfluß. Rote und weisse Ruhr. Verbrellts Geblüt.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / ist gut wider das Blutspeyen / und wider die rote Ruhr / wider die erhitzte Lung uñ Leber / auch wider dz heisse Fieber. Eusser-

Rote Ruhr. Erhitzte Lung un Leber.

Eusserlich.

Erhitzter Magen. Diese Wurtzel zerstossen und übergelegt/zeucht alle grosse und böse Hitz auß den Gliedern/ und so jemand den Magen zu fast erhitzigt hätte/ so leg er diese Wurtzel also darüber/sie zeucht alle unnatürliche Hitze herauß. Da jemand mit Vergifftung verletzt würde/es sey Weib oder Mann/da leg die Wurtzel über/sie zeucht das Gifft herauß/wider das hitzige Fieber/ über den Magen gelegt. So jemand geschossen/gebrennt oder geschlagen wird/ der lege diese Wurtzel über/es löscht den Brand/und zeucht die übrige Hitze herauß.

Vergifftung. Gifft. Brand. Übrige Hitze.

Diese Wurtzel zerhackt/den Safft ordentlich darauß gemacht und übergelegt/wider die Geschwär des Kopffs/auch wider die eyterige Geschwär/wider die heisse eyterige Wunden/ wider die Kranckheiten und Geschwär in den Ohren hinein gethan/wider die außwendige Apostem/Geschwär/Eyssen und dergleichen darüber geschlagen/ oder offt darmit gewaschen/ ist auch dienlich wider die Kranckheiten der Gemächt/der bösen Blattern/Wartzen/Schlier/und Kolben in reinen Tüchlein übergelegt/ es heilt gar bald. So jemand Apostemen/ oder Geschwär am Kopff hätte/ der soll diesen Safft trincken und überlegen/oder den Kopff darmit waschen/ dann dieser Safft leidet keine Unsauberkeit am Kopff/ und ist denen Leuten fast gut die rinnende eyterige Köpffe haben/ darmit gewaschen/es heilts/ sich mit diesem Wasser gewaschen vertreibt die Blattern unter den Augen und an dem Leib.

Rinnende Köpff. Blattern unter den Augen.

Die Wurtzel samt der Wurtzel vom Knaben Kraut mit einander gesottē/ und über den Bauch gelegt/es stillet den Blutgang der Männer und Frauen.

Blutgang.

Die Wurtzel außgebrennt/ ist gut/ die alte heisse Schäden damit gewaschen oder drauff gelegt.

Heisse Schäden.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier/ der Venus/ und dem Jupiter zugethan/ kalt und feucht/eines süßlichten Geschmacks. Der Jupiter deutet den Stengeln die Liebligkeit und Sussigkeit/ die Venus aber die Farb/die Stengel sind am besten eingetragen/ so die Sonn in dem ersten Grad des Stiers ist.

Innerlich.

Die Stengel zerhackt und das Wasser darauß gebrennt/darvon getruncken/ ist gar dienlich den Leuten/ die tadelhaffte Schenckel haben/ die sollen diß Wasser trincken und überlegen/ es heilt von inwendig herauß/ man mag die Stengel wol eintragen und behalten/dann die Würckung stirbt nicht ab/ dieweil es nicht erfault. Diß Wasser getruncken/ ist gut wider die Erhitzung der Lung und Leber/ so es jemand dermassen erhitzt/ daß er sterben müste/der trincke einen guten Trunck dieses Wassers/so wird er Besserung befinden und gesund werden/ diß Wasser getruncken ist sehr dienlich denen/die sich mit starckem Getränck/ als Brantwein/ Muscatel oder dergleichen starckem Wein inwendig erhitzt/ es

tadelhaffte Schenckel. Erhitzte Lung und Leber.

löscht

löscht wiederum/ diß Wasser ist gut zu der Zeit der Pestilentz auff zubehalten/und einzugeben. Pestilentz Zeit.

Den Safft von den Stengeln eingenommen und sich darmit gegurgelt/wider die Bräune/ eingenommen wider den Stich der Seiten/wider die inwendige Apostem/vertreibet alle inwendige gifftige Hitze/treibet auch durch den Harn aus. Bräune. Seiten Stich. Apostem. Gifftige Hitze. Harrn.

Eusserlich.

Die Stengel eingetragen so die Sonn in dem ersten Grad des Stiers ist/ in Regenwasser gesotten/ ist diß Wasser gar dienlich denen Leuten/ die hitzige geschwollne/böse schadhaffte Schenckel haben/ es zeucht alle übrige Hitze herauß/ und bringt sie wiederum zu früchten. Auch also darinnen gebäet/ist gut wider die Versehrungen/Geschwär/Stösse/ und Lohfeur der Beinen oder Schenckel/ es zeuchts herauß/es zeucht nicht allein die gifftige Hitze aus den Schenckeln/ sondern stillet/ löschet und reiniget auch das verbrandte Blut in dem Leibe/ sonderlich aber die Cholerischen Leute sollen sich offt mit solchem Wasser bähen und waschen. Diese Stengel gesotten und übergelegt/ so jemand durchs Feur verletzt/ oder sonst mit heissem Wasser oder aber mit Büchsen Pulver gebrennt worden/ es heilet alsobald/ also ist diese Uberlegung auch hochdienlich den Leuten die da offene und lange Zeit geschwollene stinckende Schenckel gehabt/ solche Uberlegung der Stengel offt gebraucht. So jemand einen Schenckel abgebrochen und man ihm den Brand nicht löschen mag/daran er sterben müste/soll man ihm diese Stengel überlegen. Dergleichen so jemand heisse Blattern oder Apostemen an den Schenckeln hätte/soll man nicht lange feyren/ sondern bald überlegen/ so wird er alsbald gesund/wer hätte diese Krafft in den kleinen Stengeln gesucht. Geschwollne Schenckel. Verschrung. Geschwär. Stösse. Brand. Offne geschwollne stinckende Schenckel. Blattern. Apostemen.

Die Stengel zerhackt und das Wasser darauß gebrent/ ist gut/ so jemands stetigs Schüppen oder druckne Rauden an den Schenckeln hätte/der soll sich mit diesem Wasser waschen/ oder dasselbig überlegen. Schüppen. Raude.

Den Safft von den Stengeln gemacht/auff behalten und überschlagen/ ist gut wider die Lämtüpel/Pestilentz und andere verhitzte Schäden an den Schenckeln. Dieser Safft ist auch dienlich den Leuten und dem Viehe/ so sie an den Schenckeln oder Füssen verletzet werden/durch gifftige Thier/Schlangen/Nattern oder dergleichen/überlegt/ es zeucht und treibt das Gifft herauß/und wird einer gesund. Vertreibet die Hitze aus dem Kopffe übergeschlagen. Lämtüpel. Pestilentz. Verhitzte Schäden.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier und der Venus zugethan/ kalt und feucht/ biß in den dritten Grad/nicht räß. Die Venus ist allein da/ mit ihrer Farb und Würckung.

Innerlich.

Auß diesen Blättern den Safft zubereit/ und eingenommen/ vertreibt den überflüssigen Blutgang/und die rothe Ruhr/ ist gut den Leuten/ die gar nicht Blutgang. Rothe Ruhr.

Nit harnen. Verbrennt Geblüt.

nicht wol harnen mögen/auch denen/ die stätigs hitzig und grimmig seynd/davon dann das Geblüt in ihnen verbrennt wird/ und ihrer bestimten Zeit nicht erwarten mögen / die sollen dieses Saffts allzeit zu morgens und abends einen Löffel voll einnehmen.

Pestilentz.

Diese Blätter zu Pulver gemacht/ und wider die Pestilentz / so von Hitz kommet / in Wasser eingeben, oder darüber gelegt.

Eusserlich.

Vbrige Hitz. Verbrennt Magt.

Die Blätter gesotten/und über den Magen gelegt/ zeucht herauß alle übrige und böse Hitz. Dann es ist gar ein böß Ding / so der Magen gar entzündet wird/dann der Mensch wird inwendig davon aller verbrennt/alles Essen wird nit recht gekocht/so mag er nicht Stul haben/und was er isset das wird alles verbrennt und zu einem Stein verhartet / davon jemand alsbald sterben müste / der soll diese Blätter über den Magen legen / so offt sie dann trucken werden / soll man wiederumb andere überlegen. Diese Blätter über den Nabel gelegt/ stillt den Frawen ihren Blutfluß. Verhütet auch die rote und weisse Ruhr / seynd auch fast gut für die erhitzte Glieder / darüber gelegt. Also auch über den Bauch gelegt / vertreibt ihnen den Fluß deß Bauchs. Diese Blätter über den Magen gelegt / vertreibt das inwendig pestilentzisch heisse Fieber/ seynd auch gut wider die Geschwär der Brust / als Krebs / Feigwartzen / Fisteln und dergleichen.

Blutfluß. Rote und weisse Ruhr. Erhitzte Glieder. Bauchfluß. Pestilentzisch Fieber Geschwär. Krebs Feigwartzen. Heisse Flüß.

Diese Blätter gesotten und übergelegt / vertreiben die Wehtumb der Lenden / die Geschwär und Geschwulst der Gemächt/ übergelegt/ alsbald fället die Geschwulst/ und wird geheilt.

Unsinnigkeit. Blutgang Aussatz. Schüppen. Raude.

Die Blätter zerhackt / den Safft darauß gemacht und übergeschlagen/ vertreibt das Kopffweh/ die Geschwär und Apostem im Kopff / nimt hinweg den Gyllen und die Unsauberkeit deß Haupts / zeucht herauß die heisse Flüß/ treibt auß die seltzame Sinnen / die Unsinnigkeit und dergleichen / behält bey gutem Verstand. Die Nase mit diesem Safft bestrichen / verstellt den Blutgang. Heilt den heissen rinnenden Aussatz/ die schüppen / und truckne Rauden deß Leibs. Ist gut zu den blutigen Wunden/ die man nicht stellen mag / soll man diesen Safft darein spritzen / so wird es besser. Dieser Safft ist auch gut den Leuthen/die da fast hitzige Adern haben / die ihnen starck aufflauffen/ daß sie alsdann zerritt werden/dem soll man die Adern damit salben oder waschen/ so werden sie wiederumb gelindert / und wird der Mensch verhüt daß er nicht weiter in Kranckheit fällt/als in Vergifftung / Schlag und dergleichen.

Blutige Wunden. Hitzige Adern. Vergifft. Schlag.

Auß diesen Blättern ein Stupp gemacht / und wol auffgehebt / wann einer verunreinigt wird durch gifftige Biß/darein gestreuet / so zeucht es herauß.

Giffiger Biß.

Blumen.

Die Blumen an diesem Gewächs /seynd dem Krebs und dem Mond zugethan kalt und feucht biß in den vierdten Grad. Diese Blust ist am besten einzutragen/so der Mond in dem ersten Grad deß Krebs ist.

In-

Innerlich.

Die Blumen sollen eingetragen werden / wann der Mond in dem ersten Grad des Krebs ist/alsdann das Wasser davon ausgebrent und eingenommen/ treibt auß den hitzigen Harn / stillet das Blutharnen / den Frauen verstellet es den Blutgang/oder wann sie ihre Zeit zu viel haben/vertreibet auch den Frauen den Bauchfluß / den Krebs an den Brüsten / dieses Wasser getruncken und übergelegt/so werden sie geheilt/ dient wider die inwendige heisse Frantzosen/ inwendige Wunden / zeucht fast gar die inwendige Hitze an sich. Zu den Zeiten der Pestilentz getruncken/verhütet vor der gifftigen Lufft / behält bey guter Gesundheit.

Hitziger Harn. Blutharnen. Blutgang. Frauen übrige Zeit. Frantzosen Pestilentz Zeit. Gifftige Lufft.

Die Blümlein in Zucker eingemacht und genossen / ist gut / so jemand das Hertz schlägt und erhitzt ist/ es sey durch eine geschwinde Bewegung vom Laufen/Tantzen/Springen oder kalt Trincken. Wider das Hertzklopffen/zu Nachts gebraucht. Dieser Zucker ist gut zu Morgens und Abends gebraucht zu dem schwehren und flüssigen Haupt/so jemand die Hitz am Schlaff über sich steigt/ oder so er hitzige Flüsse empfindt. Den alten hitzigen dürren Leuten ist dieser Zucker fast dienlich / benimbt ihnen die übrige Hitz / macht umb die Brust weit/ stärckt den Kopff.

Erhitzt Hertz. Hertzklopffen. Flüssig Haupt. Hitzige Flüsse. Übrige Hitze. Weite Brust.

Auß diesen Blümlein eine Stupp gemacht / und in der Speise eingenommen/ist am besten zu den außwendigen und inwendigen Apostemen des Haupts/ oder dieses Stupp allein eingenommen/ist noch besser. Dieses Stupp ist auch dem Magen gesund/vertreibt die übrige Hitze des Magens/ und behält ihn bey guter gesunden Dawung. Dieses Stupp in einem rothen Wein eingenommen/ vertreibet geschwind das Pestilentzische Fieber/verstellet den übrigen Stulgang.

Apostem. Pestilentzisch Fieber. Stulgang.

Den Safft auß den Blümlein gemacht / und warm eingenommen / stillet das Hertzblut/ dient wider die Versehrung und Hitzigkeit der Lung und Leber. So jemand wäre Gifft/Spinnen/oder dergleichen eingegeben worden/dem gebe man diesen Safft ein/es wird besser/und schadet ihm kein Gifft. Also mag mans auch dem vergifften Viehe eingeben/dieser Safft ist gut wider alle innerliche Erhitzungen.

Hertz Blut. Hitzige Lung und Leber. Vergifft Viehe. Erhitzung.

Eusserlich.

Das Wasser aus den Blümlein gebrennt/und die Wunden damit gewaschen/es benimbt die Hitze/ und heilt alßbald / ist auch gut zu gebrauchen zu den hitzigen Augen/vertreibet darneben die Dunckelheit der Augen / damit genetzt.

Hitzige Augen. Dunckele Augen.

Eine Stupp auß den Blümlein gemacht/ und in die Wunden gestreuet/ es heilts alsbald. Diß Stupp mit Rosenhonig vermischt und übergelegt heilt bald die frische Wunden/ auch andere heisse Schäden / den dürren Aussatz/ die dürre Frantzosen/die dürre Krätze und Schüppen.

Wunden. Heisse Schäden. Aussatz. Frantzosen. Schüppen.

Auß den Blümlein einen Safft gemacht/und die Nase darmit gewaschen/ stillet das Bluten.

Bluten.

Same.

Der Same ist dem Stier/der Venus und der Sonn untergeben / ist nicht sonderlich kalt/sondern auch trucken/ist doch kalt in dem dritten Grad/und trucken in dem vierdten Grad. Die Venus bedeutet ihm die Kälte und Farb / die Sonn aber die Trückne und auch die Farb. Man mag diesen Samen gebrauchen zu truckne n und kalten Schäden.

Innerlich.

Diesen Samen eine Zeit lang in rothem Wein eingebeitzt stehen lassen/ außgepreßt / ein Oehl darauß gemacht/und eingenommen/ ist gut dem Magen/ vertreibt die übrige Hitz deß Magens.

Auß diesem Samen ein Stupp gemacht / und eingenommen/zeucht die heisse und nasse Flüsse auß dem Haupt/ stillet die Flüsse die in den Zähnen sitzen: Lindert die heisse Geschwär deß Kopffs / die heisse Flüsse der Augen eingenommen/oder in einem Tranck getruncken. Dieses Stupp zu Morgens genossen für die gifftige Lufft / ist auch nutz denen/die eines hitzigen und der gifftigen Kranckheit fähigen Gemüths sind.

Heisse und nasse Hauptflüß. Zahnflüß. Geschwär. Augenflüsse. Gifftige Lufft. Gifftige Kranckheiten.

Eusserlich.

Diesen Samen eine Zeitlang in rothem Wein eingebeitzt stehen lassen/ und alsdann das Oehl darauß gepreßt. Dieses Oehl ist sehr gut zu allen außwendigen Schäden/die sind kalt oder trucken/darüber gestrichen/sie werden bald heil. Also heilet es auch die Löcher an den Schenckeln. Ist dienlich zu den Brüchen und Schäden der Schenckel. Nimbt hinweg alle Feigwartzen/ Blattern / und Unflat der Schenckel/ vertreibt auch die gifftige Blattern und Geschwär. Löschet die erhitzte außwendige Schäden übergeschlagen/die schwache Glieder mit diesem Oehl bestrichen/ so werden sie wiederumb gängig. Ist dienlich zu kalten rinnenden Schäden/ rinnenden Schenckeln/Maasen oder Geschwären/zu den nassen und trucknen Apostemen/ zu den Schäden deß Gemächts darmit gesalbet. Den Nabel mit diesem Oehl gesalbet/vertreibt und stillet den Blutfluß/dienet wol den Frauen zu ihrer Zeit. Heilet die Tüppel an den Gliedern wendet die Ubergewächs.

Oehl. Außwendige Schäden. Löcher in den Schenckeln. Schenckels Brüche.

Ein Stupp aus diesem Samen gemacht/ und in die Nase gestreuet/stillet den heissen Blutfluß der Nasen.

Diesen Samen gesotten und übergelegt/ vertreibt geschwind hinweg die heisse Flüß deß Leibs inwendig/warm über die Apostem gelegt/es heilet. Also auch warm über die Schenckel gelegt/verzehrt die heisse Fluß.

Ranun-

Ranunculus, Hanenfuß.

Das XLVII. Capitel.

Namen.

DJeses Kraut wird umb seiner Blätter willen Hanenfuß genannt/ daß es den Hanenfüssen ähnlich anzusehen ist. Hanenfuß.

Gestalt.

Diese Wurtzel an diesem Gewächs stehet ziemlich tieff in der Erde/mit vielen runden Zäserlein/an der Farb weiß/an dem Geruch scharff und sehr räß. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel wachsen schöne gescheibte Stengel mehr dann einer / unterweilen aber nur ein einiger/die sind ingrün/hol/und haben keinen sondern Geruch/sind doch bitter. Stengel

An diesen Stengeln stehen schöne zerspaltene und zerkerbte Blätter wie ein Hanenfuß/davon es den Nahmen hat / die Blätterlein haben auch kleine Härlein/an der Farb grün/sind sauer/haben keinen sondern Geruch.

Zu oberst kommen herfür schöne gelbe oder goldfarbe Blumen/mit fünff Blätterlein die sind auch räß / darinn findet man einen gelblechten Samen. Blumen. Blätter.

Dieses Kraut ist warm und trucken/wiewol die Wurtzel weiß oder leibfarb ist/so will es doch keinen Mangel haben/dann seine Einfliessung ist also beschaffen.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs/auch dem Mond und Mars zugethan/warm und Samen.

und trucken in dem dritten Grad/etwas räß. Der Mars bedeutet die Räße und Trückne/der Mond aber die Farb/und daß sie viel Saffts haben.

Innerlich.

Auß dieser Wurtzel ein Pulver gemacht/und genossen/ist denen gut die kalter und schwacher Eigenschafft sind/macht ihnen eine starcke und gute Eigenschafft/macht bald harnen/dienet den wehethuenden Gliedern.

Podagra. Faule Schäden.

Eusserlich.

Die Wurtzel in rothem Wein eingebeitzt/und den Safft darauß gemacht/ dieser Safft ist alsdann gut wider das Podagra zu gebrauchen und zu den Schäden übergelegt/ heilt auch die faule Schäden/ist gar gut denen Leuthen/ die nicht wol harnen mögen/über den Nabel gelegt/ist auch denen dienlich die da den Stein/das Grieß/und Blut harnen. Auff den Nabel gelegt/eröffnet den Leib und macht Stulgäng/vertreibt die Wehethumb in dem Leib darinnen/die Darmsucht/und das Reissen/über die moselsüchtige Schenckel gelegt/vertreibt die Wehethumb. Also übergelegt/ist gut wider das kalte inwendige Fieber: Vertreibt die Lemtüpel außwendig am Leib: Heilet die nasse und alte Geschwär/die Fisteln/die Schäden deß Gemächts/auch die Schäden die man soll auffschneiden/und die auffgefallene Tüpel.

Stein / Grieß/ und Blutharnen. Verstoffter Leib. Stulgang. Leibweh. Darmsucht. Moselsüchtige Schenckel. Fieber. Lämtüpel. Fisteln. Schäden deß Gemächts. Tüpel.

Diese Wurtzel gesotten und übergelegt/vertreibt das Grimmen/reiniget die Därm/und verhütet die Darmsucht. Den Frauen also warm übergelegt bringet ihnen ihre Zeit. Uber das Haupt gelegt/vertreibt das Kopffwehe. Heilet der wütigen Hunde Biß.

Grimmen. Frauen Zeit. Kopffwehe. Hundsbiß. Fallende Schäden.

Auß dieser Wutzel ein Stupp gemacht/und in die Fisteln gethan/auch in die Schäden der Schenckel gestreuet/ es heilet auch alte faulende Schäden.

Dieses Stupp mit Rosenhonig oder mit Rosenzucker vermischt/und übergelegt/so lindert es den Schmertzen/und vertreibt das Podagra/heilet die Frantzosen/die Lemtüpel/die außwendige Pestilentz und Apostem eröffnet es/ und heilets gar bald: Ist auch gut wider die kalte und feuchte Wundschäden/ darüber gelegt/es heilets. Ist gut wider die nasse Schäden deß Halses/heilet die Löcher darinnen.

Podagra. Frantzosen. Lämtüpel. Pestilentz. Apostemen. Wundschäden. Hatßlöcher.

Diese Wurtzel mit Fenchelwurtzel und Rosenhonig gesotten/darauß eine Salbe gemacht/ und übergelegt/ist sehr dienlich zu den zerfallenen und wehethuenden Gliedern/Wundschäden/und Lemtüpeln/auch zu dem Podagra: Nimbt auch hinweg die Fisteln und Feigwartzen/auch andere faule und mosige Schäden der Schenckel. Vertreibt die Wehethumb in den Lenden und in dem Rücken/ bey einem warmen Ofen hinein gesalbat/ so wird es bald besser. Dienet zu dem unreinen Haupt / vertreibt die Niß und Läuse/die kalte Hauptsucht/die Kälte der Glieder/macht die Glieder gängig.

Zerfallene Glieder. Feigwartzen. Lenden und Rückenweh. Unrein Haupt. Hauptsucht.

Stengel.

Die Stengel sind dem Löwen/der Sonn und dem Mars zugethan/räß/ warm

warm und trucken in dem dritten Grad. Die Sonn deutet den Stengeln die Farb/der Mars aber die Rässe. Die Stengel sollen eingetragen werden/wann die Sonn in dem Löwen ist.

Innerlich.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/und nüchtern getruncken/eröffnet den verstopfften Leib/macht Stulgáng. Ist gesund der verstopfften Lung und Leber/ist dienlich dem bösen Magen/reiniget den Schleim auß den Därmen/macht Lust zu essen und trincken/erwärmet den erkalten Magen/zeucht die faule und rotzigen Flüß darauß.

Verstopffte Lung und Leber. Schleim. Faule Flüß. Erkalter Magē.

Einen Safft auß diesen Stengeln gemacht/und getruncken/reiniget und machet ein gut Geblüt/eben so wol/als der Safft vom Mayeronstengel/vertreibt das Lendenweh/treibt den Harn/und wehret dem Blut harnen/zertreibt den Stein in der Blatter/und legt den Schmertzen.

Gut Geblüt. Lendenwehe. Blutharnen. Blatterstein.

Eusserlich.

Wann die Sonn in dem Löwen ist/soll man die Stengel abnehmen/in einem Regenwasser sieden/und sich darmit waschen oder gebähet/vertreibt die alte faule Schäden/auch die Geschwulst und Mosigkeit der Schenckel/zeucht die Flüsse und Unreinigkeit herauß/vertreibt das Darmreissen und das Grimmen/den Schmertzen deß Gemächts/die Harnwinde/treibt den Harn/vertreibt das Steinreissen in der Blatter. Sich darüber gebähet/vertreibt die nasse Schäden an dem heimlichen Orth/auch die Fisteln und Feigwartzen den Schlier und Kolben/vertreibt die Schmertzen deß Podagrams/und andere nasse Wunden. Uber diesen Stengeln in Vollbädern gebadt/ist/wie vorgemeldet/dienlich denen Leuthen/die nicht harnen mögen/und denen/die den Stein in der Blatter haben/und denen/die Blut harnen/auch denen/die nicht Stulgáng haben/und verstopfft sind/denselben heilt diß Bad/und sie werden geöffnet. Vertreibt die Darmsucht/das Reissen/machet frisch und sauber am Leib/vertreibt die Fisteln und Geschwär deß Leibes/zeucht die übrige Feuchtigkeit herauß/machet eine gute Eigenschafft.

Faule Schäden. Geschwollene Schenckel. Flüß. Darmreissen. Grimmen. Harnwinde. Steinreissen. Nasse Schäden. Fisteln. Feigwartzen. Schlier. Kolben. Podagra. Wunden. Harnen. Stulgang. Verstopffung. Darmsucht.

Auß den Stengeln das Wasser gebrennt/und das Haupt damit gewaschen/vertreibt die Wehethumb darinn/auch die Läuse. Vertreibt den Schmertzen deß Podagrams. Sich mit diesem Wasser gewaschē/vertreibt die Fisteln uñ nasse Blattern/heilet die faule Schädē übergeschlagen zeucht die Flüsse herauß.

Hauptweh.

Den Safft auß den Stengeln gemacht/und übergeschlagen/bringet den Frauen ihre Zeit/erwärmet die erkalte Mutter heilet der gifftigen Thiere und wütiger Hunde Biß/übergelegt. Wer an den Schenckeln Apostem hat/der schlage diesen Safft über/es öffnets und heilets bald. Vertreibt die Riß auß dem Haar/tödtet die Läuse/und machet einen frischen Kopff. So jemand Filzläuß an den Augbrauen oder andern Orthen hätte/der wasche sich mit diesem Safft es vertreibt sie. Die Gemächte darmit gewaschen/vertreibt die Blattern und Feigwartzen daselbst.

Frauen Zeit. Erkalte Mutter. Giffeiger Thiere Biß. Apostem.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier/der Venus/auch der Sonn und dem Mars zugethan/räß und etwas rauch/warm und trucken in dem vierdten Grad. Die Venus bedeutet ihnen die Farb/die Sonn die Wärme/und der Mars die Räße.

Innerlich.

Wassersucht. Podagra. Verstopffte Brust und Hertz. Lung- und Leber-Geschwär. Stinckender Athem. Hauptflüß. Stulgang. Frost. Harnen. Stein.

Die Blätter zerhackt / das Wasser darauß gebrennt/und getruncken/ist dienlich zu den innerlichen schwachen und kalten Gliedern/den flüssigen Leuthen/ auch den Wassersüchtigen. Es verhütet auch vor der Wassersucht / so wol als Mayeron / dienet den Podagrischen / auch denen die schwacher und kalter Art sind/und denen/ die umb die Brust und umb das Hertz verstopfft sind/es ledigt und macht Außwerffen. Ist gut wider die Geschwär der Lung und Leber/erfrischt dieselbe / machets gesund / benimbt den stincken Athem/die Flüsse deß Haupts / macht bald den Stulgang/ bedarff keiner andern Purgantz. So jemanden unversehens ein Frost oder Affel ankäme/dem soll mans gar geschwind eingeben/ und schwitzen lassen. Also auch getruncken/führet die böse Feuchtigkeit auß dem Menschen/machet bald harnen.

Ein Pulver auß diesen Blättern gemacht und eingenommen/ treibt den Harn und Stein. In der Speiß genossen / reiniget und macht ein gutes frisches Blut/führet auß durch den Stulgang/das scheußliche Phlegma: Ist dienlich wider die Völle der Brust und deß Hertzens.

Magensucht.

Auß diesen Blättern den Safft gemacht/und eingenommen / wider die innerliche Gebresten/ verzehret die Wassersucht. Dienet zu den innerlichen und eusserlichen kalten Gliedern/zu den inwendigen Geschwulsten/Magensucht/hilft dem Magen geschwind die Speise däuen. So jemand eine böse Kranckheit der Glieder anficht/der trincke alle Zeit zwey oder drey Loth von diesem Safft. Und so jemand diese Kranckheit schon hätte/der lege diesen Safft darüber/es wendet die Schmertzen / vertreibt die Flüsse und Kranckheit deß Kopffs/ machet den Kopff gering.

Eusserlich.

Hauptweh. Kopffsieber. Kopffwunden. Mähler im Angesicht. Fisteln. Verunreiniget Vih.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/ und das Haupt damit gewaschen/ leget die Wehethumb darinnen/vertreibt die Geschwär und Kopffsieber/ wehret dem außfallenden Haar / tödtet die Nisse/ heilet die Kopffwunden/ vertreibt die faule Schäden im Kopff / darüber gelegt / vertreibt die Wartzen und Mähler in dem Angesicht/auch die Fisteln und Blattern daselbst/ und die Krätze an der Haut: So jemand von einer Spinne oder anderen unreinen Thieren verletzt worden/davon ihm Blattern auffgefahren / soll er dieses Wasser überschlagen / oder sich gar offt darmit waschen/so wird es besser. Also ist es auch dem Viehe/so es verunreiniget wird/zu gebrauchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0332-6 DFG

Blumen.

Die Blumen sind dem Löwen/auch der Sonn und dem Mars untergeben/ räß / warm und trucken in dem vierdten Grad. Die Sonn bedeutet ihm die Wärme und Farb: Aber der Mars die Rässe. Diese Blumen soll man eintragen/so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Löwens ist.

Innerlich.

Die Blumen in Rosenessig eingemacht/ und eingenommen/ist denen sehr nutz/die inwendig erkaltet sind / es erwärmets wiederumb. Eröffnet die verstockte Leber/erwärmet den kalten Magen. Verstockte Leber. Erkalteter Magen.

In Rosenhonig eingemacht/und eingenommen / ist gut / so sich jemand umb das Hertz übel empfindet.

Die Blümlein in Zucker eingemacht / und genossen/dienet dem Haupt/ vertreibt die Flüsse und Melancholy deß Haupts/stärcket sehr das Hirn/dienet gar wol der Brust/stärcket das Hertz/treibt auch die übrige innerliche Feuchtigkeiten/den Harn und Stein. Hauptflüß. Melancholy. Harn. Stein.

Die Blumen in einem guten alten liechten Wein eingebeitzt/den Safft außgetruckt/und davon getruncken/wider die Kranckheiten deß Schlags/ und den alten Leuten gar dienlich. Auch gut wider das böse kalte schüttende Fieber/ das vertreibt es gar bald. Ist auch dienlich wider den unversehenen Frost und Zittern/darauß viel Kranckheiten erfolgen/geschwind eingegeben/man darff keines andern Teriacks / dann dieser Safft erwärmet genugsam. Da sich auch jemand in der vergifften Lufft unversehens übel empfindet / daß er meint/er wolte erfriehren/ der soll geschwind diesen Safft einnehmen/so vertreibt er das Gifft / und so es jemand schon übersehen hätte/so nehme er den auch alsbald ein / lege sich nieder / es hilfft. Diesen Safft alle Zeit zu Morgens eingenommen/macht einen guten Magen/eine gute Däuung/Lust zu essen/ behält bey guter Gesundheit/machet eine gute starcke Eigenschafft. Schlag. Schüttend Fieber. Frost. Vergiffte Lufft.

Das Wasser auß den Blättern außgebrennt/und getruncken wider die kalte Sucht / ist auch gar dienlich den moselsüchtigen Leuthen/ auch zu dem Geschwär der Lung und Leber / eröffnet dieselbe / und macht sie wiederumb lebendig. Kalte Sucht. Lung- und Leberfucht.

Eusserlich.

Die Blümlein in Rosenhonig eingemacht/ist gut wider die Schäden deß Halses inwendig und außwendig / vertreibt die nasse Flüß und Blattern deß Halses. Die nasse Frantzosen im Halß/die Geschwär und Apostem im Kopff übergelegt/es öffnets. Heilt die nasse Schäden. Nasse Flüß. Halsblattern. Frantzosen. Apostem. Nasse Schäden.

Diese Blumen allein bloß über die Schäde gelegt/es öffnets bald/man bedarff keines andern Etzens.

Die

Die Blümlein in einem guten alten Wein eingebeitzt/den Safft außgetrucktund darüber gelegt / ist sehr dienlich zu den außwendigen vergifften Kranckheiten. Heilet auch der Spinnen Stich und Hundsbiß. Dieser Safft vertreibt Läuse und Nisse. Die nasse Schäden und Blattern deß Gemächts/ die Fisteln und Feigwartzen / stillet das Blutharnen / getruncken/bringet den Frauen ihre Geburt und Zeit.

Vergiffte Kranckheiten. Spinnenstich. Hundsbiß. Blutharnen.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt / ist gut zu den schwinnenden auch zu den erkalten Gliedern/in dem Bad darmit gesalbet und gewaschen.

Erkalte Glieder.

Same.

Der Same ist dem Löwen/auch der Sonn und dem Mars zugethan/räß/ warm und trucken in dem vierdten Grad.

Innerlich.

Auß diesem Samen ein Pulver gemacht und genossen/ist gut zu den Zeiten der Pestilentz/vertreibt das kalte Fieber in dem Magen. So jemand in den Gliedern gar erschlagen oder matt ist/soll er diß Pulver alle Zeit in einem Wein einnehmen/so wird es besser/und werden die Glieder wiederumb gestärckt. So jemand so ohnversehens in eine Kranckheit oder Ohnmacht fället/dem soll man dieses Stupp in Wein eingeben / bringet ihm die verfallene Rede herwieder. Dieß Stupp eingenommen/stillet den Frauen die Mutter und das Grimmen/ bringet ihnen ihre Zeit/und fördert die Geburt.

Pestilentzeit. Kalt Fieber. Matte Glieder. Verfallene Red. Grimmen.

Eusserlich.

Den Samen in Wein eingebetzt/und alsdann das Ohl davon gepresset/ ist gut wider den Wehethumb deß Podagrams/ wider die alte faule und nasse Schäden die alle Zeit offen sind und rinnen. Wer lange Zeit Schäden gehabt/ der brauche diß Oehl / er heilets darmit. Dieses Oehl ist sonderlich denen gut/ die an den Schenckeln Schaden haben. So jemanden ein Glied erfrohren wäre / das zu faulen begunte und man ihm das abnehmen müste/ der soll sich mit diesem Oehl salben/so wird er gesund : Es heilet auch die Knüpel oder Tüpel an den Schenckeln : So jemand das Geäder zusammen schnürpfft/der soll sich vielmahl mit diesem Oehl salben/auch dasselbige überlegen/so wird es besser/vertreibt die scheußliche Lämtüpel / und andere Kranckheiten deß Leibs/ alle Unsauberkeit der nassen Frantzosen/ die Hundsblattern / Fisteln und Feigwartzen/die Geschwär der Brüste/den Krebs/die Geschwär deß Gemächts/ den Schlier und Kolben : Dieses Oehl eingenommen/ist gut für die inwendige Geschwär umb die Brust und nimbs Hertz/leichtert und ringert die Brust : Zeucht auß dem Menschen die böse und feuchte Dämpff und Flüsse. Den Magen mit diesem Oehl gesalbet/ vertreibt den Wehethnmb und die Geschwulst deß Magens/zeucht die Flüsse heraus/und erwärmet wiederumb den Magen.

Podagra. Rinnende Schäden. Erfrohrne Glieder. Knüpel. Geschnürpfft Geäder. Lämtüpel. Franzosen. Hundsblattern. Fisteln Feigwartzen. Krebs. Schlier. Kolben.

Alchimil-

Alchimilla, Sinnaw.

Das XLVIII. Capitel.

Namen.

DIeses Gewächs wird ins gemein genannt Sinnaw/Löwenfuß/und unser Frauen Mantel. Sinnaw.

Gestalt.

Die Wurtzel an diesem Gewächs ist Fingers dick/ mit viel langen kleinen Zäserlein/ daran kleine Härlein / ist handig und zusammenziehend / außwendig schwartz und anröthlecht/ inwendig gelb. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel gehen kleine subtile Stengel / die sind rund mit kleinen Härlein / an der Farb etwas weißlecht/auff grün / sind nicht hol/ eines unlieblichen Geruchs. Stengel.

Zu oberst an diesen Stengeln stehen schöne Blätter/ allweg nur ein einiges/in acht oder neun Ecken zertheilt / umb und umb mit kleinen Zähnlein zerseget/haben keinen sondern Geruch / sind zusammenziehend/ an der Farb grün/gleichwol auff der einen Seite liechter. Blätter.

Zu aller oberst wachsen schöne Stiel herfür / daran stehen schöne Träublein / mit schöner kleiner grüngelber Blüth / wie Sternlein / die Blumen sind zusammenziehend. Blumen.

Same.

So die Blümlein abfallen/findet man den kleinen Samen in grünen Häußlein/der ist an der Farb gelb/zusammenziehend/und räß.

Stell.

Dieses ist ein schönes Gewächs/wächst nicht hoch von der Erden/bey den alten Gebäuen / bey den Wegen/an den Büheln/Tratten/in den Feldern/ an feuchten/auch wol an dürren Orthen.

Natur/Krafft/und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Widder und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem dritten Grad. Der Mars gibt diesem Kraut die Handigkeit/ Räße/und die Farb. Diese Wurtzel ist am besten eingetragen/ so die Sonn in dem ersten Grad deß Widders ist.

Innerlich.

Diese Wurtzel in den Tranck gelegt / und darüber getruncken/ist denen gut die da überflüssiges böses unreines wütendes Blut in ihnen haben/es reiniget und stillet das Geblüt vertreibt die Flüß im Kopff/ zeucht herauß die Flüsse/ die jemanden in das Gesicht herab sitzen/stillet das Bluten der Nase/dienet den Blutverwundeten/auch wider die innerliche Geschwulst / und den brüchigen Leuten/dann sie werden dardurch gereiniget und geheilet / so heilet auch dieser Tranck die innerliche Geschwär der Gedärm / und die Darmsucht/stillet den Blutgang/ wend et die fallende Sucht. So jemand die fallende Sucht anwehet oder anfechtet der mags mit diesem Tranck ablehnen. Dieser Tranck stellet gar bald die rothe Ruhr.

Überflüssig. wütend Blut. Hauptflüsse. Bluten. Verwundt. Geschwulst. Darmsucht. Blutgang. Fallende Sucht. Rothe Ruhr.

Das Wasser auß dieser Wurtzel gebrennt/und davon eingenommen/ist gut wider alle innerliche Verschrungen deß Leibs / es sind gleich Geschwär oder Wundschäden / reiniget die Därm/ist nutzlich den Männern und Weibern die gebrochen sind. Den Safft auß dieser Wurtzel gezogen/und fein ordentlich bey drey Quintlein getruncken/verhütet vor dem Vergicht oder fallenden Sucht/benimbt die Geschwär und Schmertzen umb die Brust.

Wundschäden. Brustgeschwär.

Eusserlich.

Die Wurtzel eingetragen/ so die Sonn in dem ersten Grad deß Widders ist / dieselbe zerstossen und übergelegt über die Wunden/die da sehr bluten/es stillet das Bluten/ und heilet die Wunden. Die Wurtzel über den verunreinigten Magen gelegt/es hilfft. Über das Gemächt gelegt/ vertreibt die nasse Geschwär und Wunden daselbst. Die Brüche am heimlichen Orth/ zeucht es zusammen / und heilets alsbald. So jemand hart gefallen/und etwas in ihm zerbrochen hätte/der soll diese gestossene Wurtzel überlegen/es legt den Schmertzen / und zeucht das gestockte Blut darvon. So sich jemand im Leib übel empfindet/oder inwendig versehrt ist/der lege diese gestossene Wurtzel über den Magen/dienet auch sehr wol dem schwachen Magen.

Blutige Wunden. Verunreinigter Magen. Nasse Geschwär. Gestockt Blut.

Auß

Auß dieser Wurtzel den Safft gezogen/nach rechter Art der Kunst/so ist er sehr dienlich/da jemand die Nase blutet/daß es niemand mag stillen/so soll man ihm diesen Safft in die Nase spritzen oder ansalben/es hilfft. Dieser Safft ist auch gut zu den äusserlichen Schäden/da jemand geschlagen worden und sehr blutet/den Safft darein gespritzt/oder auch übergelegt/so heilt es alsbald. Wer einen sehr flüssigen Kopff hat/der sol zu Nachts die Scheitel mit diesem Safft waschen/vertreibt die Schäbigkeit deß Leibs/darmit gewaschen.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier/auch der Venus und dem Mars zugethan/ kalt und feucht biß in den dritten Grad/ zusammenziehend. Die Venus gibt ihnen die Farb und Kälte/ der Mars aber deutet ihnen das Zusammenziehen.

Innerlich.

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht/ und in einem rothen Wein eingenommen/dienet den hitzigen und zornigen Leuthen. Auch denen/die da umb die Lung und Leber erhitzt sind. Wer sich mit Trincken oder in andere Weg erhitzt hätte/der brauche dises Stupp. Ist also auch gut/ so jemand inwendig heiß verwundt wäre. Dienet denen/die den Magen gar überhitzt hätten. Diß Stupp mit Zucker eingenommen / ist gut wider die innerliche Apostemen/und Versehrungen. Erhitzte Lung und Leber. Erhitzter Magen Apostemen.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/und getruncken/reinigt das böse und unreine Geblüt/ dienet zu allen Wunden/getruncken/ treibt das verstockte Blut auß/durch den Harn. Unrein Blut. Wunden. Verstockt Blut.

Den Safft auß den Stengeln gemacht/und davon ordentlich getruncken/ wider die hinfallende Sucht/wider alle innerliche Erhitzung/ den erhitzten Leuten kühlt es die erhitzte Lung und Leber. Dienet zu der innerlichen und äusserlichen Geschwulst. Hinfallende Sucht. Erhitzte Leuth. Geschwulst.

Eusserlich.

Die Stengel in Regenwasser gesotten / und übergelegt/ dienet wider die hitzige Schäden/und zu denen Schäden/die viel Bluts von ihnen geben. Diesen auch zu den heissen Flüssen der Schenckel/ziehen die böse Hitz herauß/für den erhitzten Magen / wehret dem bösen heissen pestilentzischen Fieber/ legt die böse hitzige Geschwulst/auch die Magengeschwulst. Hitzige Schäden. Blutige Schäden. Pestilentzisch Fieber. Magengeschwulst. Franzosen.

Uber diesen Stengeln gebadet/es heilt die böse hitzige Geschwär/oder die heisse und truckene Frantzosen. Dieses Badt ist denen dienlich/ die böses verbrentes und tobendes Blut bey sich haben / so werden sie gereiniget. Wer an der Blatter gebrochen wäre/der bade sich in diesen Stengeln es löschet auch alle böse hitzige Geschwulsten / Kranckheiten und Schäden. Treibt auch herauß die hitzige Dämpff und Flüsse auß dem Leib, dienet zu der versehrten Brust/so jemand daran außwendig Geschwär hat. Verbrennt Blut. Gebrochene Blatter. Hitzige Flüß. Versehrte Brust.

Blutstillen.

Ein Stupp auß den Stengeln gemacht/ist gut zu dem Blutstillen/darein gestreuet. Dienet zu den bösen heissen Schäden/ Frantzosen und Apostemen darein gestreuet/es nimbt die Hitz herauß und heilets.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/und über das Haupt geschlagen/vertreibt die hitzige Flüß / stillet die Wehethumb deß Haupts/und vertreibt die Geschwulst daselbst. Sich mit diesem Wasser gewaschen/ vertreibt die heisse und truckne Frantzosen / die dürre und truckne Krätze/die böse geschwollene Schenckel mit diesem Wasser gewaschen/es heilets.

Treckene Krätze. Geschwollene Schenckel.

Den Safft auß den Stengeln gemacht und übergelegt/ist dienlich denen Leuthen / die den Brand haben als wann sie ein Glied abbrechen/oder durchs Feuer verletzt werden.

Brand.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier/auch der Venus und dem Mars zugethan/ kalt und feucht in dem dritten Grad/sind sperr und zusammenziehend. Die Venus bedeutet ihnen die Farb/der Mars die Schärffe/die Blätter soll man eintragen/wann die Sonn in dem Zwilling ist.

Innerlich.

Die Blätter außgebrennt/und das Wasser zu Morgens und Nachts getruncken/wider die hinfallende Sucht/wider die Geschwär und Versehrung deß Halses/vertreibet die anfahende Bräune/wol darmit außgegurgelt/kühlet die erhitzte Lung und Leber. So jemanden das Hertz zu sehr erhitzt wäre/daß ihm das Hertzblut gienge/der soll diß Wasser trincken/so wird es besser. Ist auch dienlich wider die inwendige erhitzte Kranckheiten/als Pestilentz/Apostem/heiß Fieber/entzündtes und tobendes Blut/ꝛc. Diß alles mag man mit diesem Wasser wenden. Ist auch gut wider die innerliche und äusserliche Geschwulst/außwendig übergelegt/und getruncken.

Hinfallende Sucht. Halsgeschwär. Erhitzte Lung und Leber.

Erhitzte Kranckheiten. Pestilentz. Apostem. Heiß Fieber.

Den Safft auß den Blättern gemacht/und eingenommen/ist denen gut/ die sich mit hartem Heben inwendig zerbrochen haben. Wendet den Frauen ihren übrigen Fluß/das Grimmen und Wehethumb in den Därmen. Kühlet das erhitzte Miltz/vertreibt das pestilentzische Fieber/ etliche Tage nach einander eingenommen.

Zerbrochen. Frauenfluß. Grimmen. Darmweh. Erhitzt Miltz. Pestilentzisch Fieber.

Eusserlich.

Wann die Sonn in dem Zwilling ist/ soll man die Blätter eintragen/in einem Hafen sieden / und über die böse heisse Schäden/ als über die Frantzosen/ den Dampff gehen lassen/ er vertreibts / heilet auch die Schäden an dem heimlichen Orth/auch die heisse und truckne Schäden an den Schenckeln. So jemand an dem Gemächt schadhafft wäre / daß ihm das heimliche Glied auffgeschwollen ist / welches durch unzüchtiges Leben und Unkeuschheit geschicht/ der soll sich etliche mahl über diesen Blättern dämpffig und bähen/ hilfft beyde Mann und Frauen. Wem die Schenckel oder Glieder geschwollen sind/der bähe sich über diesen Blättern / so verfält die Geschwulst und er wird gesund. Es dienet sehr

Frantzosen.

den

de nienigen/ die da Schmertzen in der Blatter haben/und denen/die da zerbrochen sind/ es wird besser mit ihnen. Den Dampff von diesen Blättern an den Kopff gehen lassen/ vertreibt die Geschwulst/das Kopffweh/ und den Gyllen/die böse heisse Flüß deß Kopffs / die heisse Flüß der Zähn / die Wehethumb der Zähn.

Diese Blätter mit Fenchelblättern / sampt einem frischen Eyerklar und Jungferhonig gesotten/darauß ein feines Sälblein gemacht. Diese Salb ist sehr dienlich zu den blutflüssigen heissen Wunden/darüber gelegt/die heilet es geschwind. Heilet auch die außwendige Wunden/ die heisse Frantzosen damit gesalbt. Ist gut zu den knöpffichten zerschlagenen Gliedern / verzehrt das untergelauffene Blut. Zeucht die Hitz sampt dem Gifft auß den heissen Apostemen/ und heilet dieselbe. Heilet auch die Schäden deß Gemächts angesalbt.

Wunden. Frantzosen. Zerschlagene Glieder. Untergelauffen Blut. Apostem.

Den Nabel mit dieser Salbe gesalbet/vertreibt die Sucht oder die Wehethumb in den Därmen/den Magen damit gesalbt / vertreibet die Magengeschwulst und Wehethumb deß Magens/das böse heisse Fieber/die truckene Raude und Schüppen deß Leibs und deß Haupts.

Darmweh. Magen-Geschwulst. Magenweh. Heiß Fieber. Schüppen.

Die Blätter außgebrennt/ ist das Wasser dienlich zu allen hitzigen Wunden/zeucht die Hitz herauß und heilets alsbald.

Den Safft auß den Blättern gemacht/ und die Nase darmit gewaschen/ stillet das hefftige Bluten.

Bluten.

Blümlein.

Die Blumen sind dem Löwen/ auch der Sonn und dem Mars zugethan/ warm und trucken in dem vierdten Grad zusammenziehend/die Sonn bedeutet die Farb und Truckne/der Mars die Rässe. Die Blumen soll man ein tragen/ wann die Sonn in dem ersten Grad deß Löwens ist.

Innerlich.

Diese Blumen eingetragen so die Sonn in dem ersten Grad deß Löwens ist/ in den Tranck gelegt/und davon getruncken/es erwärmet und erfrischet das kalte und Melancholische Blut. Wer ein unreines Geblüt in ihm hat/der trincke über diese Blümlein / ist gut wider die innerliche Versehrung / kalter Glieder/die erwärmet es/ und machet sie wiederumb starck/dienet trefflich wol denen Leuthen wider die hinfallende Sucht. So jemand umb den Magen gar erkaltet ist/ daß er nicht mag essen noch trincken / der soll über diese Blumen trincken/ so wird er besser und frischer / ist den kalten Leuthen sehr nutz/ vertreibt das kalte Fieber / zeucht auß dem Leib die böse kalte Flüß und Rotz / bringet den Magen wiederumb zu rechter guter Däuung/also auch über diese Blümlein getruncken / ist gut zu dem schwehren und flüssigen Kopff/vertreibt und verzehret die Flüsse/machet einen guten Kopff/stärcket das Hirn/ vertreibt die Melancholy/ machet den Menschen sehr frisch / und zu den Sachen tauglich / dienet sehr w.der das Hertzklopffe/stärcket das Hertz/vertreibt den Schwindel deß Haupts/

Melancholisch Blut. Unrein Geblüt. Kalte Glieder. Hinfallende. Sucht. Erkalter Magen

ist dienlich den Gliedbrüchigen die heilt es von innen herauß/zertreibt das unreine Blut/löschet alle böse Feuchtigkeit in dem Kopff uñ in dem Leib/ist gar gesund den geschwollenen alten Leuthen/verzehrt die Flüß der Brust/auch die Völle umb die Brust.

Hertz und Brust-Geschwär.

Diese Blumen mit Rosenhonig vermischt/zu Moraens und Abends davon genossen/ist gut zu Eröffnung der verstopfften Leber/ist dienlich zu den inwendigen Geschwären deß Hertzens und der Brust.

Grimmen. Froß Hinfallende Siechtage

Siese Blumen in einem guten Wein eingebeitzt/den Safft außgedruckt und eingenommen/wider das Grimmen im Leib/wider den unversehenen angefallenen Frost/wider die grosse Schmertzen in dem Leib/wider die hinfallende Siechtagen.

Verstopffte Leber Wunden. Bruch im Leib. Blutstillen.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt/und eingenommen/wider die innerliche Versehrung/Verstopffung der Leber/wider die innerliche und äusserliche alte Wunden/wider den Bruch im Leib und in der Blatter/auch zu Verstillung deß Bluts.

Eusserlich.

Kalte Flüß. Nasse Blatter. Fisteln. Frantzosen. Wundschäden. Lämtüpel. Verruckte Glider Mundfäul. Hauptgeschwär.

Die Blumen mit Rosenhonig vermischt/heilet die Versehrung in dem Mund/vertreibt die kalte Flüß/die nasse Blattern/Fisteln und dergleichen Geschwär/die nasse Frantzosen/heilet gar bald die außwendige Wunden/die alte und kalte Wundschäden/die Lemtüpeln/dienet gar wol den verruckten Gliedern darüber gelegt/heilet die Mundfäul und Geschwär deß Mundes/die Geschwär der Brust/die Unsauberkeit deß Haupts/die nasse Geschwär deß Haupts/heilt die Schäden deß Gemächts/den Bruch sampt andern Geschwär daselbst.

Erfrohrne Leut. Erkalte Mutter Zerbrochene Glieder. Untergeronnen Blut.

Die Blumen in einem guten Wein eingebeitzt/den Safft außgedruckt und übergelegt/ist gut den erfrohrnen Leuthen die faul Fleisch haben/ist gut den Frauen so sie die Mutter durch kalt Getränck oder dergleichen erweckt haben/sie stillets mit diesem Safft/über die zerbrochene Glieder geschlagen die heilets/zertheilt das untergeronnen Blut. Vertreibt die Geschwulst von Kälte und von Hitze/vertreibt die Flüß im Kopff/und die Strauchen/in einem Tüchlein übergeschlagen/so zeucht es herauß die kalte Flüß/wendet ab die Flüß von den Zähnen und Ohren.

Same.

Der Same ist dem Löwen/auch der Sonn und dem Mars zugethan/heiß und trucken in dem vierdten Grad/räß und zusammenziehend. Diesen Samen soll man eintragen wann die Sonn auß ihrem Zeichen gehet.

Inner-

Innerlich.

Den Samen eingetragen wann die Sonn auß ihrem Zeichen gehet/ außgedörrt / ein Stupp darauß gemacht / ist denen Leuthen nutz einzunehmen/ die da kalter Eigenschafft seynd und wenig essen/denselben soll man das Stupp auff ihre Speiß streuen/so werden sie wiederumb lustig zu dem Essen/dann dieses Stupp erwärmet wiederumb den Magen / bringet ihn sein rechtes Wesen. Die alte Leuth die voll Flüß uñ Rotz seynd/auch die stäts schier erfrohren sind/sollen dieses Stupp in ihrer Speiß gebrauchen. Dieses Stupp also genossen/führt auß durch den Stulgang alle böse Flüß/auch dz unreine gestockte Blut/machet gute Därm/lindert die Wehethumb darinnē. Das Pulver mit Wein vermischt/ vertreibt das kalte Fieber/die Kranckheit der Mutter/das Pulver sollen die Frauen eben in Acht halten / also eingenommen / benimbt die Flüß im Kopff/vertreibt den Schwindel/ sperret den Catharr/dienet dem kalten und verschleimten Magen/davon dann das Reissen und Darmsucht herkompt/bekommt sonderlich wol den Melancholischen Leuthen die mehr trincken / als essen. Dieses Stupp in Wein eingenommen/erwärmet die kalte Glieder/ist den lahmen Gliedern sehr nutz/die sträckt es.

Kalte Fieber. Haupt-Flüß. Schwindel. Catharr. Verschleimter Magen. Reissen Darmsucht. Kalte Glieder. Lahme Glieder.

Diesen Samen in einem guten Wein eingebeitzt/und darinn lassen stehen/ biß es schier verwesen will/alsdann außgedruckt/so findet man ein schönes Oehl/ dasselbige eingenommen / vertreibt das kalte Fieber deß Magens / zeucht auß allen Rotz und Schleim / so lang darinnen gelegen ist/ macht den Menschen wiederumb starck in allen Gliedern/ dann wo der Magen verschleimt oder übergossen ist/ so muß der Mensch alsdann contract werden / dem soll man alsdann also artzneyen.

Oehl.

Eusserlich.

Diesen Samen in einem guten Wein eingebeitzt/und so lang darinn stehen lassen / biß er schier verwesen wolt/ alsdann außgedruckt / so findet man ein schönes Oehl / diß ist gar gut zu den harten verwundten Schäden/auch zu dem Bruch in der Blatter damit gesalbt / es heilets alsbald/ vertreibt die innerliche und äusserliche Geschwulsten/auch heilt es die außwendige Brüche, der Glieder darüber gelegt. Den Magen mit diesem Oehl gesalbt/vertreibt die Kälte deß Magens / sampt den kalten Magenfieber. Vertreibt auch alle Fisteln/Feigwartzen/den Schmertzen und Geschwär umb die Brust.

Verwund. Schäden. Bruch. Magenfieber. Fisteln. Feigwartzen. Brustgeschwär.

Diesen Samen gesotten mit Fenchelsamen und Jungferwachs/eine Salbe darauß gemacht / ist gut für die hinfallende Sucht/die Schläff oder Stirn und Scheidel darmit gesalbt/vertreibt auch den Schwindel deß Haupts/ und erwärmet dasselbe.

Hinfallende Sucht. Schwindel.

Trifo-

Trifolium acetosum, Buchampffer.

Das XLIX. Capitel.

Namen.

Buchampffer.

Buchampffer wird auch genannt Saurklee/Gugauchklee / Buchklee/ Gauchbrot / Hasenklee/Hasenampffer/Alleluja.

Gestalt.

Dieses Gewächs hat eine kleine subtile Wurtzel/die ist gescheibt und knöpfficht / leibfarb schier anrothlecht/bitter und handig.

Auß dieser Wurtzel kommen herfür gar kleine runde Stiel/ wie ein Zwirnfadē/bey der Wurtzel braunlecht/schier anröthlecht in der Höhe liechter/ mit kleinen Härlein/seynd sauer/keines sondern Geruchs.

Blätter.

Zu oberst an den Stielen stehen die kleine Blätlein / gleich wie ein Klee/alle Zeit drey bey einander/sehen wie die Hertzel mit gar kleinen Härlein / die seynd inwendig grün/außwendig aber leichter/und sauer.

Blumen.

Dazwischen kommen noch andere kleine Stiel / darauff ist die weisse Blüt / anzusehen wie die Blumen am Fünffingerkraut/daß sie weiß sind / diese Blumen sind auch etwas sauer.

So die Blumen abfallen/so findet man ein kleines Sämlein/das ist gelblecht und doch nicht gar/sondern schier etwas weißlecht/sauer und räß.

Stell.

Stell.

Dieses kleine Kräutlein wächst gern in den Wäldern/in holen Büchen/ im Mieß/unter den Büchen/anderen Bäumen und Stauden/auff den Stöcken/Wurtzeln/Gemäuren/Steinwänden und müssigen Windwürffen.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel am Buchampffer ist dem Widder und dem Mars zugethan/ warm und trucken in dem dritten Grad/ der Mars deutet der Wurtzel die Farb/ Wärme und Truckne/Näße und Handigkeit/ diese Wurtzel soll gegraben werden/so die Sonn in dem ersten Grad deß Widders ist.

Innerlich.

Die Wurtzel eingetragen wann die Sonn in dem ersten Grad deß Widders ist/in den Tranck gelegt und darüber getruncken/dienet den Leuthen die kalter und feuchter Complexion seynd/auch den Melancholischen/dann diese Wurtzel führet alle böse Phlegma durch den Harn herauß/dienet denen die schwacher und kalter Gliedmaß seynd/einen schwachen Magen haben/und stäts magensüchtig seynd/es reiniget den Magen/ist auch gut darüber getruncken/so jemand den Magen erkältet hat/daß er nicht wol mag däuen/vertreibt das Magenfieber/ es zeucht herauß das kalte Phlegma auß dem Magen und macht wiederumb gute Däuung.

Schwacher Magen. Magensüchtig. Erkalter Magen. Magenfieber.

Die Wurtzel eingebeitzt/den Safft darauß gemacht/und geschwind eingegeben denen/so die Pestilentz von Kälte angestossen/ vertreibt auch die kalte Sucht/und die Wassersucht. Dieser Tranck dienet auch wol/so jemand viel Flüß in dem Leib hat/vertreibt auch die Flüß die auff die Brust fallen/treibt auß alle inwendige böse Feuchtigkeit/reiniget die verstopffte Leber/ erwärmet das erkalte erfrohrne Hertz/machet wiederumb ein warmes und frisches Blut. Heilet die Geschwär am Miltz/ so jemand das Miltz erkaltet/ der trincke diesen Safft/ heilet die inwendige und außwendige nasse Schäden/ erwärmet die erkalte Därmspert die Darmsucht/reiniget das böse kalte Melancholische Blut/erwärmet dasselbige und bringets wiederumb in sein voriges Wesen.

Pestilentz. Kalte Sucht. Wassersucht. Flüß. Verstopffte Leber. Erkaltet Hertz. Erkaltet Miltz. Erkalte Därm. Darmsucht. Melancholisch Blut. Versehrt Hertz. Hertzweh. Hertzklopffen.

Auß dieser Wurtzel ein Stupp gemacht/und eingenommen/wider die Versehrung deß Hertzens/lindert das Hertzwehe/wehret dem Hertzklopffen/heilet der bösen und vergifften Thiere Biß/ und die Pestilentz/vertreibt das böse Fieber/ die Feuchtigkeit deß Leibs/die innerliche Versehrung und Verwundung/macht bald harnen/treibt das Phlegma durch den Harn auß.

Vergiffter Thiere Biß. Böß Fieber. Verwundung. Gifft. Mutter. Grimmen.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt/ist gut zur Zeit der Pestilentz/treibt auß das Gifft/stillet den Frauen die erkalte auffsteigende Mutter und Grimmen/ dienet wol zu den inwendigen kalten Versehrungen und Flüssen/auch zu dem erkalten fiebrischen Magen.

Eusserlich.

Diese Wurtzel außgegraben / wann die Sonn im ersten Grad deß Widders ist/dieselbe zerstossen und übergelegt/vertreibt die kalte Flüß auß dem Haupt/ den Wehethumb daselbst/und die kalte Kranckheit/ auch die nasse Apostem deß Haupts.

Haupt-Flüß.

Apostem.

Die Wurtzel eingebeitzt/den Safft daraus gemacht/und über das Haupt geschlagen / hebt wieder hinauff das abgefallene Zäpfflein und Haupt-Blat vertreibt die Flüß die auff die Mandel herab sitzen / dienet wider die kalte Flüß deß Haupts/in reinen Tüchlein übergeschlagen/ es hebt wiederumb hinauff das abgefallen Zäpfflein/die Blatten darmit genetzt/ und in dem Mund ein weil behalten/ so werden die kalte Flüß verzehrt / vertreibt die nasse Blattern in dem Mund / die nasse Frantzosen / heilet die Löcher in dem Mund und Halß / sich darmit gegurgelt vertreibt die Fisteln und Feigwartzen in dem Mund / sampt andern Blattern / nassen und kalten Kranckheiten darinn / heilt auch die außwendige Blattern/ Fisteln und dergleichen / übergelegt.

Abgefallen Zäpfflein.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier/der Venus / dem Saturno und Mars zugethan/kalt und feucht im dritten Grad/und saur/ dann sie deuten die Farb und Feuchtigkeit/der Mars die Säure.

Innerlich.

Die Stengel zerstossen/ den Safft daraus gemacht / und eingenommen/ wider alle innerliche Hitze deß Hertzens und der Leber / stärcket das schwache und krafftloß Hertz / kühlt das erhitzigt Blut bey den hitzigen Martialischen Leuten. So jemand ein hitzige Kranckheit ankompt / als solte er verbrennen / darauff dann gifftige Kranckheiten folgen / als die Pestilentz / der soll geschwind diesen Safft trincken/so macht er schwitzen/treibt auß das Gifft/wird besser/und ist sehr gut so jemand die Pestilentz anstößt/ wer sehr erhitzt ist / und den allezeit dürstet/ der soll diesen Safft trincken/ es löscht die Hitz und stillet den Durst.

Erhitzte Hertz und Leber.
Erhitzt Blut.
Hitzige Kranckheiten.
Gifftige Kranckheiten.
Pestilentz.
Gifft.

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht/mit Rosenhonig vermischt / und eingenommen/ist gut wider die innerliche Hitz/löscht und vertreibt das böß heisse Fieber/legt die Geschwulst/und vertreibt die Geschwer deß Miltzs.

Heiß Fieber.
Miltz Geschwär.

Ein Wasser auß den Stengeln gebrennt / und eingenommen wider die Pestilentz und vergifte Lufft/treibt auß das eingegebene Gifft/auch das Gifft von den Apostemen/ist gut zu der erhitzten und verstopfften Leber / stärckt das Hertz/ vertreibt den Durst/und löscht den hitzigen Gebrechen/legt das Kopffweh/darüber geschlagen.

Vergiffte Lufft.
Gifft.
Apostemen.
Erhitzt und verstopffte Leber.
Kopffweh.

Eusserlich.

Die Stengel gesotten und übergelegt / legt die Wehthum und die Hitz im Kopff/ist denen nutz die einer heissen Art und Eigenschafft seynd / vertreibt die Ungarische Kranckheit / treibt die heisse Flüsse auß dem Kopff / heilt daselbst die heisse

Ungarische Kranckheit.

heisse Geschwär und Apostem / vertreibt auch die hitzige Geschwär an den Brüsten übergelegt/wer inwendig zu sehr erhitzet ist/ der lege diese Stengel über die Brust und Magen / sie ziehen heraus die Hitz von der erhitzten Lung/ Leber/ auch von dem Miltz und Hertzen. Die Stengel über den Magen gelegt / vertreibt die hitzige Geschulst deß Magens / die hitzige inwendige Pestilentzische Fieber und andere unnatürliche Hitz. Die Stengel also gesotten/ über die Schenckel gelegt/ vertreibt die Geschwulst daselbst / verzehrt die böse/hitzige/alte Schäden/darzu die hitzige Apostem an Schenckeln/diese Stengel sind gut übergelegt/ so sich jemands gebrennt hat/ oder sonst den Brand hat / es löscht den Brand/ das Lohfeuer/über den Magen gelegt/ macht Fried in den Därmen / und ist in Summa gut also übergelegt/ für die hitzige Gebrechen. Lohfeuer.

Uber diesen Stengeln gebadt / dienet wider die Schmertzen der Därm und deß Bauchs / treibt auß alle innerliche Hitze/eröffnet die Leber/kühlt das erhitzt Hertz / reiniget und treibt das böß verbrennt und gifftig Geblüth/ ist gut wider alle hitzige und truckene Schäden / vertreibt die dürre Frantzosen/ Schüppen deß Leibs / und die Krätze / nimmt hinweg die außwendige Frantzosen und Bresten. Verbrennt und gifftig Geblüts. Frantzosen. Schüppen. Krätze.

Auß den Stengeln einen Safft gemacht / über den Kopff geschlagen / legt die Wehthumb/ die Geschwulst und heisse Flüß / vertreibt die hitzige Flüß der Augen/darüber gelegt/dienet gar wohl zu den heissen und faulen Schäden/ heilt und vertreibt das faule Fleisch/ die Fisteln/die heisse Wunden. Kopffweh. Geschwulst. Heisse Flüß. Faule Schäden. Fisteln. Wunden.

Diese Stengel zu Stupp gemacht / mit Rosenhonig vermischt/heilet die Blattern in dem Mund und die heisse Frantzosen in dem Hals/ sampt den heissen und gifftigen Blattern daselbst im Hals / vertreibt die Geschwär und den Krebs an der Brust. Blattern im Mund. Krebs.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier/auch der Venus und dem Mars zugethan/ kalt und feucht in dem dritten Grad/und sauer. Die Venus deutet die Farb/ der Mars aber die Härbe und Säure.

Innerlich.

Diese Blätter seynd sehr gut/so einer offt über Land geht / sich sehr erhitzt daß ihn sehr dürstet/der soll diese Blätter abbrechen und essen / so löscht es ihm den Durst und schadet ihm keine Hitz/unterweges die Blätter genossen / ist gut wider die böse vergiffte Lufft. So jemandt sich umb das Hertz übel befindet und ihn sehr brennt/ der soll diese Blätter geniessen. Wann jemand ohngefehr das heisse Fieber unter Wegés anstiesse / soll er geschwind die Blätter abbrechen und essen / es läßt von ihm und wird bald besser / kühlen die entzündte Lung und Leber/vertreibt die Wehethumb deß Haupts. Sind dem Magen dienlich/ behalten ihn bey stäter Wärme / und machen gute Däuung/ machen hungerig und löschen den Durst/ legen die Wehethumb deß Hertzens. Vergiffte Lufft. Heiß Fieber. Erhitzte Lung und Leber. Hertzweh.

Auß den Blättern den Safft gemacht/ist sehr dienlich der spreten erhitzten Lung und Leber / eröffnen und kühlen die verstopffte Leber/vertreibt das hitzige Fieber/ löschet den Durst/stärcket das Hertz/treibt das Gifft darvon/dienet wider die inwendige Apostemen/ und hitzige Kranckheiten der Pestilentz / treibt das Gifft darvon/vertreibt die heisse Flüß deß Haupts. Dienet gar wol dem Magen/reiniget und heilet alle inwendige Versehrungē/so jemand inwendig die Lung/Leber oder Miltz faulen wolte/der soll diesen Safft trincken/so wird er wieder rein und frisch. Diesen Safft in Wein oder anderm Tranck getruncken/ treibt auß das hitzige verbrante Geblüt / und sollen die alte Melancholische und zornige Leuthe davon trincken.

Die Blätter zu Wasser gesotten und eingenommen/ wider die innerliche Hitz umb das Hertz/Lung und Leber. Das Wasser von den Blättern außgebrennt und getruncken/ wider das Gicht und Darmsucht/treibet auß alle hitzige vergiffte Kranckheiten/kühlet das Hertz und löschet den Durst.

Gicht. Darmsucht. Vergiffte Kranckheiten. Erhitzt Hertz.

Innerlich.

So jemand von einem Thier gebissen wird/ wo er gehet oder stehet soll er bald diese Blätter abbrechen und überlegen so wird es besser/und da es gleich aufgeschwollen/ so legens die Blätter nieder/ da auch jemand von einer Burnauff oder Immen gestochen oder gehöckt wird/der lege diese Blätter geschwind über/ es wird bald besser/und schadet ihm der Biß nicht.

Gifftiger Thier-Biß.

Diese Blätter gesotten und übergelegt/ legen das harte Hauptweh. Wer im Kopff die Ungarische Kranckheit hat/daß er nicht anders meint er müsse verbrennen und zerspringen / der lege diese Blätter über/ so läst es nach und wird besser/wendet die Zerrittung im Kopff. Heilet die heisse Apostemen deß Kopffs/ inwendig und außwendig getruncken/außwendig übergelegt/treiben alle hitzige Geschwär auß dem Haupt/ wenden den Gyllen und verhüten den Schwindel deß Kopffs. Diese gesottene Blätter seynd auch gut/ so jemand unversehens geschlagen wird / vertreibt das faule Fleisch auß den Wunden übergelegt/ vertreibt die Geschwär und Schmertzen der Brüste den Männern und Frauen übergelegt.

Hauptweh. Ungarische Kranckheit. Zerrittung. Apostemen. Geschwär. Gyllen. Schwindel. Faul Fleisch. Brust Geschwär.

Den Safft auß den Blättern gemacht/und das Haupt damit gewaschen vertreibt die Krätze / den dürren Grind/ und andere Unflätigkeit deß Haupts. Löschet den außwendigen Brand/ so jemand geschossen oder sonst verbrennt ist worden/übergeschlagen.

Krätze. Grind. Brand.

Blumen.

Die Blumen seynd dem Krebs / auch dem Mond und Mars zugethan/ kalt und feucht in dem vierdten Grad/der Mond deutet dieser Blüth die Farb und Feuchte/der Mars die Näße und Säure.

Inner-

Innerlich.

Diese Blumen in Essig eingemacht und getruncken / wider alle innerliche Hitze der Lung und Leber / heilet die inwendige Verschrungen und heisse Wunden / treibt die heisse Flüß auß dem Haupt / und auß dem Leib / reiniget den Magen / vertreibt das Fieber im Magen / treibt die übrige Hitz auß dem Magen / vertreibt die inwendige heisse Apostemen und Pestilentz / zeucht das heisse Gifft herauß / widerstehet der gifftigen Lufft. Hilfft dem Magen der mit Speiß überladen ist. Treibt die unnatürliche Hitze durch den Harn herauß / stärcket das Hertz und Hirn.

Erhitzte Lung und Leber. Wunden. Fieber.

Auß diesen Blumen das Wasser außgebrennt / und getruncken / ist gut zu der Kranckheit deß Miltzs / vertreibt die Geschwulst und Geschwär deß Miltzs / ist denen gesund die hitziger Art seynd / auch denen die verbrennt Blut haben / es reinigets / ist gut wider die Kranckheit der Pestilentz / wendet die Völle der Brust.

Verbrennt Blut. Pestilentz. Volle Brust.

Ein Stupp auß den Blümlein gemacht und eingegeben / wider die Pestilentz / stärckt das Hertz und eröffnet die verstopffte Leber.

Verstopffte Leber.

Den Safft auß den Blumen gemacht und eingenommen / wider die Darmsucht / vertreibt die Wehethumb darinn / so jemand den Stich in der Seite hat der soll diesen Safft trincken und überlegen / dienet wider die inwendige heisse Geschwär / Apostem / Wunden und dergleichen Verschrung / wendet das Hertzklopffen und Wehethumb.

Darmsucht. Seitenstich. Geschwär. Apostem. Wunden. Hertzklopffen.

Eusserlich.

Die Blumen in Essig eingemacht uñ übergeschlagen / wendet den Schmertzen deß Kopffs / die Flüsse und Hitz deß Kopffs / wider die hitzige Geschwär und Apostem im Kopff. Vertreibt die schwehre Gedancken deß Haupts / stärcket das Hirn / machet den Menschen wieder wol auff / heilet die Schäden / zeucht die Hitz herauß. Die scheußlichen Blattern darmit gewaschen / es wird besser / vertreibt dee Fisteln und Feigwartzen.

Haupt Flüß. Fisteln. Feigwartzen.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt / heilet die Schäden und Fisteln in dem Mund / vertreibt das Haupweh / die heisse Flüß und Phlegma / vertreibt das Gifft / so jemand außwendig am Leib vergifftet wäre / der schlage diß Wasser darüber / die Arm und Schenckel mit diesem Wasser gewaschen vertreibt die Krätze / heilet und macht gesund / vertreibt die Geschwär / Fisteln und Krebs an den Brüsten.

Gifft. Vergifft. Krätze.

Ein Pulver auß den Blumen gemacht / nimmt hinweg die Flecken der Schäden und das faule Fleisch darinnen.

Faul Fleisch.

Same.

Der Same ist dem Löwen / auch der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem vierdten Grad / sauer / die Sonn deutet ihm die Farb und Wärme / der Mars die Näße.

Innerlich.

Kalte Flüß. Schlag. Hinfallend. Herzweh. Erkalt Hertz und Leber.

Auß diesem Samen ein Stupp gemacht/auffs Essen gestreuet und genossen/ dienet wohl dem schwachen und kalten Magen / vertreibt die kalte Flüß auß dem Magen/macht hungerig und lustig zum Essen. Dienet wider den Schlag und das Hinfallend / wider alle kalte Kranckheiten / wider deß Hertzen Wehthumb/wider die Geschwär der Lung und Leber/ wider die Erkaltung deß Hertzens und der Leber/wider die kalte Flüß deß Kopffs/vertreibt das Phlegma und Melancholey / und ist insonderheit den Melancholischen kalten Leuten gesund und nutz/ vertreibt die Wehthumb und Schwindel deß Haupts.

Nasse Blattern. Frantzosen. Kalte Flüß.

Diß Stupp mit Rosenhonig vermischt/ist gut so jemand Geschwär/nasse Blattern/und Frantzosen in dem Halß hat/oder darinn versehrt ist/derselbe salbe sich mit diesem Honig / vertreibt die kalte Flüsse deß Hals / dienet wider die Kranckheiten deß Magens.

Katt Feber. Magensucht. Hertz und Miltz Geschwär.

Diesen Samen in guten Wein eingebeißt / und folgend das Oel darauß gemacht/ist gut wider das kalte Fieber/etliche Tropffen oder einen halben Löffel voll eingenommen / oder außwendig den Magen darmit gesalbet / vertreibt auch die Magensucht/ so er voll Schleim ist und gar nichts mehr verdauen mag von wegen der Erkaltung / vertreibt das Hertz- und Miltz-Geschwär / reinigt Lung und Leber.

Eusserlich.

Haupt Geschwär. Nasse Schäden. Brust Geschwär.

Auß dem Samen ein Stupp gemacht / ist gut so jemand nasse und kalte Geschwär am Haupt hat/darein gestreuet. Das Stupp mit Rosenhonig vermischt und übergelegt/ es heilt die außwendige nasse Schäden der Glieder / die Brustgeschwär inwendig und außwenig.

Schlag. Hinfallend. Wundschäden. Fisteln.

Den Samen in einem guten Wein eingebeißt / folgends ein Oel darauß gemacht / ist sehr gut wider den Schlag/und wider das Hinfallend / wer darzu geneigt ist/der brauche diß Oel / und salbe darmit alle Nacht den Schlaff / die Scheidel/und die Stirn/so verläßt es ihn/und kompt ihn nicht an. Dienet auch wider die kalte Wundschäden/außwendige Fisteln/ und Blattern / und andere nasse Schäden/darmit gesalbt.

Serpillum, Kündelkraut / Quendel.

Das L. Capitel.

Namen.

Quendel.

Quendel wird ins gemein allenthalben genennet Kündelkraut.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß Kraut hat ein kleine lange Wurtzel / die zeucht sich hin und her in der Erde/ist auch etwas knöpfflicht und ungeformbt/mit kleinen langen Härlein wie ein Beutel/ist sehr holtzicht/an der Farb angelblecht/ nicht sonders räß und doch zusammen ziehend.

Auß

Auß dieser Wurtzel kommen lange kleine Stengel / wie ein zimlicher Zwirnfaden / die ligen auff der Erde / oder auff dem Mooß / sind wol hotzicht / zusammen ziehend / an der Farb braun / grün oder dunckel. Stengel.

An diesen Stengeln gehn satgrüne Blätter herfür / wie an dem Mayeron / die schmecken überauß wol / sind nicht sonders räß / und doch zusammen ziehend. Blätter.

Auß diesen Stengeln kompt alßdann die Blüth herfür / mit vier oder fünff weissen Blätlein / etwas zusammen ziehend. Blumen.

So die Blumen abfallen / so siehet man eben viel kleine äschenfarbe Knöpff / darinn ist ein kleiner weisser Same / nicht sonders räß. Diß Gewächs trägt viel Samen / säet sich fast. Samen.

Stell.

Diß Kündelkraut wird fast überall gefunden / wächst gern an den steinigen Orten / auch in dem Moß / auff den Mauren / in Wäldern / in Wißmaten und aufftratnen.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Löwen und der Sonn zugethan / warm und trucken im andern Grad / die Sonn bringet der Wurtzel die gute Wärme / Trückne und die Farb / diese Wurtzel soll außgegraben werden / wann die Sonn in dem 15. Grad deß Löwens ist.

Innerlich.

Diese Wurtzel auß der Erd gezogen / so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Löwens ist / daraus einen Safft gemacht und davon getruncken / wider die kalte Flüsse deß Kopffs / bringt den Frauen ihre Zeit / vertreibt die Flüß die auff der Kalte Flüsse. Frauenzeit.

Brust

Brust herab sitzen/macht bald außwerffen / vertreibt die Völle umb die Brust/ dienet den alten kalten Leuten die sehr keichen / vertreibt das Keichen und Husten/zeucht auß dem Leib die böse Dämpff/ und sonderlich wer Phlegmatisch ist/ der brauche diesen Safft im Trincken oder in der Speise. Er wärmt die kalte Eigenschafft / stillet das Grimmen in dem Leib / verhüt Contract zu werden/ dienet wider die kalte Kranckheiten deß Magens / vertreibt das Magenfieber/ die Wehthumb deß Magens/ treibt heraus die überladene Speise / bringt den Magen wiederumb zur Däuung / vertreibt das Reissen und Grimmen in dem Leib / bringet die natürliche Wärme herwiederum / behält bey guter Gesundheit / erwärmt das erkaltet Hertz/wendet das Hetzklopffen / heilt die inwendige kalte Schäden umb das Hertz / vertreibt alle böse Feuchte und Wind/ bringt die Melancholische Phlegma auß dem Haupt/macht ein frisches und leichtes Haupt/vertreibt die Geschwär und Blattern deß Haupts/ eröffnet die Lung und Leber/treibt bald den Harn / führet den Schleim deß Leibs durch den Harn hinauß/fuhret auch die Phlegma und Schleim auß den Blatern.

Volle Brust. Keichen und Husten. Grimmen. Contractur. Magen-Fieber. Reissen im Leib. Erkaltet Hertz. Hertzklopffen. Phlegma. Geschwär. Blattern. Verstopfft Lung und Leber.

Die Wurtzel in das Getränck gelegt/darüber getruncken / vertreibt die Geschwer der Lung und Leber/und deß Miltzs/reiniget den Leib inwendig/macht ein gut frisch Blut/treibt das Phlegma auß dem schleimigen Blut/macht frisch und gesund/dienet wol dem erfrornen und zittrechten Leib / vertreibt die Apostem die auß Frost kommen / so jemand hart erfrorn/ der trincke darüber / und lege den Safft über.

Lung/ Leber und Miltz Geschwär. Erfrorner und zittrender Leib. Apostem. Frost.

Ein Stupp auß dieser Wurtzel gemacht/mit Rosenhonig vermischt/ und genossen benimbt das Keichen und Husten/macht ledig umb die Brust / heilt die innerliche Wunden.

Keichen und Husten. Wunden.

Diß Stupp in Essig eingenommen / dienet wol zu den Brüchen deß Gemächts/ wider den Stein in der Blasen/und in den Lenden / wider alles innerliche Gifft.

Brüch. Blasen und Lendenstein. Gifft.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / und eingenommen/ dienet wohl wider die inwendige Kranckheiten / eröffnet Lung und Leber / auch das Miltz/ dienet wider das Bauchweh/wider die innerliche Flüsse und Phlegma / wider der Bienen Stich/ geschwind übergelegt.

Bauchweh. Flüsse. Bienen Stich.

Eusserlich.

Die Wurtzel auß der Erde gezogen / so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Löwens ist einen Safft daraus gemacht und das Haupt damit gewaschen / vertreibt die Flüsse deß Haupts / den Kopff oder Blatten alle Nacht mit diesem Safft genetzt / dient wider die kalte Flüsse / vertreibt die kalte Schäden deß Haupts. Diesen Safft gewärmt und die Glieder offt darmit gewaschen/ dienet wohl den schwachen kalten Gliedern / macht dieselbe wiederumb gängig/ bringt das kurtz Geäder wiederumb zu recht / vertreibt die Knöpff deß Geäders und der Glieder/ein Stupp auß der Wurtzel gemacht/mit Rosenhonig vermischt

Kalte Schäden. Kalte Glieder.

und

und über das Haupt gelegt/vertreibt die Geschwär deß Haupts / äusserlich über die kalte Wunden gelegt/es zeucht heraus das kalte Phlegma und Flüsse / und heilt alßbald.

Diß Stupp übergelegt / heilt die Gebiß der Spinnen / Schlangen / und dergleichen Thier Stich. Gifftige Thier Gebiß.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / und übergeschlagen / dienet sehr wohl wider das Hauptweh. Hauptweh.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier und der Venus zugethan / die Venus deutet ihnen die Farb / diese Stengel sind gut einzutragen so die Sonn in dem Stier ist.

Innerlich.

Die Stengel eingetragen so die Sonn in dem Stier ist / und dem Vieh übergelegt oder eingegeben so es verunreint oder vergifft wird. Vergiffte Vieh.

Den Safft auß den Stengeln gemacht / und eingenommen / stärckt das Haupt/treibt die Flüsse heraus / stillet das Hauptweh / reiniget das verbrennt und Phlegmatisch Geblüt / dienet wider die innerliche heisse Wunden und verserungen/treibt den Harn/bricht den Stein in der Blasen/ stillet das Bluthar- nen / dienet dem Haupt und Hirn / vertreibt die Wehthumb darinn und die Geschwär / zeucht herauß die heisse Flüsse / wendet die dürre und heisse Husten/ ledigt umb die Brust/ wehret der vergifften Lufft / treibt dieselbe auß dem Menschen/wendet das Blutspeyen/ vertreibt die Ungarische Kranckheit/ das heisse pestilentzisch alltägliche Fieber / ist gut wider alle inwendige Entzündungen. Hauptweh. Verbrennt Geblüt. Wunden Harnen. Blasen-Stein. Dürrer Husten. Vergiffte Lufft. Blutspeyen. Ungarische Kranckheit. Pestilentzisch Fieber.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/und getruncken/wider die Wehthum in den Lenden / vertreibt den Lendenstein / den Stich in der Seiten gegen dem Hertzen/getruncken und übergelegt/es wird besser. Dienet wider die inwendige und außwendige Apostem / wider die vergiffte Kranckheiten / wider Verletzung der Lung und Leber/wider die vergifften Thier-Biß.Vertreibt das Bauchweh/das heiß Fieber und dergleichen. Lendenweh. Lendenstein. Seitenstich. Apostem. Vergiffte Kranckheiten. Verletzte Lung und Leber. Bauchweh. Heiß Fieber.

Eusserlich.

Die Stengel eingetragen so die Sonn in dem Stier ist / dieselbe gesotten und übergelegt/vertreiben das Hauptweh/ziehen herauß die heisse Flüsse / heilen die Geschwär und Apostem / vertreiben das Gifft auß den inwendigen und außwendigen Wunden/auch die Gebiß der gifftigen Thiere / alß der Scorpionen/ Spinnen/Natern und dergleichen / übergelegt. Ist gut wider die außwendige Apostemen/Pestilentz / und andere vergiffte Kranckheiten. Stillen die Wehthumb im Leib treiben das böse heisse Phlegma und das unrein verbrennt Blut auß dem Leib/vertreiben die hitzige Geschwär/ die unnatürliche Hitze also gesotten über den Magen gelegt/kühlen die überhitzte Lung und Leber. Hauptweh. Heisse Flüß. Geschwär. Gifftiger Thier-Biß.

Auß den Stengeln einen Safft gemacht/und darmit den Kopff gewaschen/ vertreibt den Schwindel deß Haupts und Hirns/macht einen guten frischen und wohlsinnigen Kopff/ vertreibt die heisse Flüsse so auß dem Kopff auff die Zähne/ und Ohren hinab sitzen / den Kopff damit gewaschen/oder übergeschlagen / erfrischet das Gehör. Heilt die dürre und hitzige Schäden an Schenckeln / verzehrt die Apostem / löscht den Brand. Heilt die heisse Geschwär in dem Halß damit gegurgelt / benimt die truckne Frantzosen/ darüber gelegt/auch die truckne Schüppen und Krätze so jemand geschwollene/heisse/ rothe und flüssige Augen hat/der wasche sie mit diesem Safft/oder lege denselben darüber/ er zeucht heraus die Flüsse und stärckt das Gesicht. Das Hirn damit gewaschen / vertreibt die Schiffern darinn / auch die Tauben / Mücken und Grillen/die Tobigkeit und Unsinnigkeit/ in saubern Tüchlein darüber geschlagen.

Schwinden. Schwindel.

Auß den Stengeln ein Wasser gebrennt / die Glieder darmit gewaschen/ vertreibt das Schwinden/dz Haupt mit diesem Wasser gewaschen/vertreibt den Schwindel.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Löwen/ auch der Sonn / Venus und dem Jupiter zugethan/eines gar guten lieblichen Geruchs/zusammenziehend/ warm und trucken. Die Sonn deutet den Blättern die Güte und Wärme/ die Venus die Farb/der Jupiter den guten lieblichen Geruch.

Innerlich.

Hauptflüß. Kopffweh. Hertzflüß. Augen-Flüß. Augen-Artzney.

Diese Blätter in Wein oder in ein ander Geträncke gelegt / und davon getruncken/dienet gar wol dem Haupt/ treibt alle böse Flüsse daraus / macht einen gar guten Kopff/vertreibt die Melancholy / das Kopffweh / die Flüsse so zu dem Hertzen gehen/die Flüsse von den Augen/macht gute Augen/stärckt das Gesicht/ ist gut wider die Geschwär deß Kopffs / außwendig übergelegt / und inwendig getruncken / vertreibt die Wehthumb deß Magens / und andere Kranckheiten daselbst/reinigt den überladenen Magen / treibt daraus das kalte Phlegma/erwärmt wiederumb den Magen / bringt ihn wiederumb zu seiner rechten Däuung/macht lustig zum Essen / behüt vor dem Schlag und hinfallender Sucht/ bringt den Frauen ihre Zeit / eröffnet die verstopffte Lung und Leber / treibt sehr den übrigen Blaser-Stein und Feuchtigkeit auß dem Leib/ sambt andern Flüssen durch den Harn/ und ist gar gut denen Leuten die nicht wohl harnen können/ treibt den Harn / bricht und treibt den Stein. Vertreibt das Bauchweh und das Grimmen/das Keichen und Husten / den kalten Siechthumb oder Sucht/ legt das Blutspeyen.

Schlag. Hinfallende Sucht. Frauen-Zeit. Verstopffte Lung und Leber. Harnen. Stein. Bauchweh. Grimmen. Blutspeyen.

Ein Stupp auß diesen Blättern gemacht/und eingenommen erwärmt den kalten Magen/vertreibt das alltäglich Fieber/ die inwendige Geschwär umb die Lung und Leber / und eröffnet dieselbe. Diß Stupp in Rosenhonig eingemacht / und zu Morgens eingenommen/ist gar gesund / behält den Menschen bey

bey rechter Wärme/macht gute Däuung/und lustig zum Essen zeucht die Flüsse herab/ und macht ein leichtes Haupt.

Einen Safft von diesen Blättern gemacht/und getruncken/es sey in Wein oder sonst/bringt den Frauen ihre Zeit / legt ihnen das Reissen in dem Bauch/ führt den Schleim auß der Blasen und auß dem gantzen Leib. In die Ohren geschütt/ eröffnet die Verstopffung daselbst und die Flüsse / dienet zu dem Gesicht/verhüt den Schlag.

Auß den Blättern das Wasser gebrennt/ und getruncken/ bringt den Harn und treibt die kalte Kranckheiten dardurch hinauß / vertreibt das kalte Fieber gar bald/stärckt das Blut/ das Hirn/und macht gute Gedächtnus/zeucht die Flüsse heraus/behütet vor dem Schlag/ vor der gifftigen Thiere Gebiß / darmit gewaschen/reiniget die Pestilentz/ legt den Wehthumb deß Haupts / und die Feuchtigkeit im Haupt/ dienet der Lung und Leber / macht guten Athem / wohl außwerffen und zertheilt die Verstopffung der Lung und Leber. Schlag. Pestilentz. Hauptweh. Verstopffte Lung und Leber.

Eusserlich.

Diese Blätter gesotten und über das Haupt gelegt / vertreiben die Wehthumb und die Flüsse deß Kopffs/und die Geschwär und Blatern daselbst / die nasse Frantzosen / alle gifftige Gebiß der Thieren / alle Phlegmatische Kranckheiten/und die inwendige Völle. Diese Blätter gesotten/und sich darüber gebähet / vertreibt die kalte Flüß der Ohren / bringt das Gehör wieder / so du den Dampff lassest daran gehn. Mit diesen Blättern ein Rauch gemacht / vertreibt die gifftige Thier / Schlangen/ Höpin / Spinnen/ Scorpionen / und dergleichen / und ist gar ein guter Rauch wo der Thier viel sind / sie müssen alle darvon weichen/vertreibt den Catharr auß dem Haupt. Haupt-Flüß. Geschwär. Blater. Frantzosen. Zahnflüsse. Zahnweh. Ohrenflüß. Gifftige Thiere Gebiß. Catharr.

Auß diesen Blättern ein Stupp gemacht/und in Rosenhonig eingemacht/ ist gut zu den Geschwären in dem Halß vertreibt die Geschwär in dem Mund/ die nasse Blatern/ und die Flüsse in dem Halß. Halßflüß.

Den Safft von diesen Blättern gemacht/und übergelegt/ist sehr gut zu den Brust-Geschwären/vertreibt den Krebs und Fisteln daselbst. Krebs. Fistel.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt / ist gut wieder die Wehthum deß Haupts und Hirns / stärckt das Haupt und das Hirn / vertreibt die Geschwär deß Haupts/zeucht darauß die böse kalte Flüsse. Es behüt vor den gifftigen Thier Bissen/ darmit gewaschen.

Blümlein.

Die Blumen sind dem Krebs und dem Mond zugethan / kalt und feucht biß in den 4. Grad. Der Mond deutet ihnen die Farb und Feuchte. Diese Blumen sollen abgebrochen werden/ so die Sonn ist in dem Krebs.

Innerlich.

Die Blumen in einem Essig eingemacht und eingenommen / dienet den jenigen gar wohl/ die umb die Leber zu sehr erhitzt sind / dienet wider die inwendige

Leber und Miltz Geschwär.

hitzige Versehrungen und hitzige Geschwär/ auch wider die Geschwär der Leber und Miltz. Heilet die inwendige harte Verwundungen / auch die inwendige heisse Wunden/Apostem und Seitenstich/ reiniget das unrein verbrennt Blut/ ist gut getruncken zu der Zeit der Pestilentz / vertreibt das Gifft / dienet gar wohl dem überhitzten Magen/vertreibt das heisse Fieber/die Fraiß oder Vergicht / die urbarlinge Ohnmachten/bringet die verfallene Sprach wieder. So jemands gar machtlos ist/ und schier verbrunnen/ der brauch diesen Essig/ wendet das Blutharnen/treibt den Harn/und den Stein in der Blasen.

Verfallene Sprach. Blutharnen. Blasenstein.

Die Blumen in einem rothen Wein eingebeytzt / und den Safft darauß gemacht/und getruncken/dienet gar wohl zu der Lebersucht / so jemand die Leber zerfährt.

Lebersucht.

Das Wasser auß diesen Blumen außgebrennt/und eingenommen / wider die Wehthumb deß Bauchs / vertreibt den Schmertzen deß Bauchs / stillet das Grimmen im Leib / dinet den verschleimten Gliedern / stillet das Blutspeyen/ dienet wider die Kranckheiten in dem Halß / für die Bräune in dem Mund gehalten / und sich damit außgegurgelt. Heilet die Geschwär deß Munds/ getruncken/bringt den Frauen ihre Zeit/ dienet zu den heissen Flüssen der Ohren/ dienet zu den zusammen geschnürpfften Därmen / reiniget dieselben/ führet den Schleim auß der Blasen durch den Harn/dienet zu dem erhitzten Hertzen / auch wider die inwendige Apostem. Diß Wasser zu den Zeiten der bösen Lufft getruncken/ist gar gesund/läßt kein Gifft in den Leib kommen. Es treibt auch das Gifft auß / da jemand allbereit inficiret ist.

Bauchweh. Grimmen. Verschleimte Glieder. Blutspeyen. Bräune.

Apostem. Erhitzt Hertz. Böse Lufft.

Eusserlich.

Die Blumen in Essig eingemacht/und übergelegt/ vertreibt das Kopffweh/ zeucht die böse Flüsse herauß. Mit diesem Essig die Stirn und Scheitel genetzt / vertreibt die Melancholy deß Haupts/ stärckt das Hirn / macht gute Gedächtnus / vertreibt die Apostem am Kopff / den Hauptschwindel / sampt anderen Kranckheiten. Zu den Zeiten der Pestilentz übergelegt/ so wird das Gifft außgezogen/benimbt die böse Hitz/macht wiederumb gesund. So jemand von wütigen Hunden verletzt wird / der leg den Essig über: Also auch / so er von Schlangen / Natern und dergleichen vergifften Thieren vergifft würde / wird ihm mit Uberlegung dieses Essigs geholffen: Heilet auch die außwendige heisse Schäden und Wunden / legt das Lohfeuer.

Diese Blumen in einem rothen Wein eingebeytzt/ und einen Safft daraus gemacht/und die Glieder damit gewaschen/ auch übergelegt / dienet den schwindenden Gliedern/wendet den Schwindel im Kopff. Ist gut wider das Hinfallend und Fraiß getruncken. Ist dienlich den verbrennten Gliedern / zu den geschossenen Gliedern/wider den Brand übergelegt / so wird es besser. Dienet wider die inwendige Verletzungen / löscht die inwendige Hitze / vertreibt die heisse

heisse Flüsse im Halß / vertreibt die heisse Geschwär deß Halß und Munds / sich wohl darmit gegurgelt.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt / dienet zu dem tobenden Haupt und Hirn / wider die Ungarische Kranckheit deß Kopffs / auch wider die Zerrütung / sich damit gewaschen / oder übergeschlagen. Mit diesem Wasser umbgesprengt / da bleibt kein vergifftes Thier / heilet auch der gifftigen Thier Bisse.

Same.

Der Same ist dem Krebs und dem Mond zugethan / kalt und feucht in dem vierdten Grad.

Innerlich.

Diesen Samen in Zucker eingemacht und genossen / dienet wider die hitzige Wehthumb und hitzige Flüsse deß Haupts / vertreibt die Brust-Geschwär und Verletzungen / auch die Flüsse so auff der Brust herab sitzen / stärckt wohl das Hirn / reiniget das Haupt / treibt das heiß gifftig Blut und Flüsse herauß / dienet zu den Geschwären deß Haupts und der Augen / wider den Hauptschwindel / wider das Fieber / zeucht alle kalte Flüsse und Feuchtigkeiten auß dem Leib. Vertreibt die inwendige Apostem / den Stich in der Seiten / die Völle der Brust / die Husten und das Keichen / macht bald ledig umb die Brust / und macht auwerffen. Dieser Zucker ist hitzigen Leuten sehr nutz / die zorniger Arth sind / und hitzig / so werden sie besser / sonst bekommen sie die Fraiß / ist gut für das Gifft in dem Menschen / treibt dasselbig auß dem Leib / dienet wider alle inwendige Feuchtigkeiten.

Hauptweh. Hitzige Flüß. Brust-Geschwär Brust-Flüß. Giffeig Blut. Haupt und Augen Geschwär. Schwindel. Fieber. Apostem. Seitenstich.

Den Samen in einem rothen Wein eingebeytzt und übergelegt / vertreibt die heisse Pestilentz / die heisse Geschwär / heisse Wundschäden / darmit gesalbt / es verzehrts und heilts. Pestilentz.

Das Oel eingenommen / dienet wider die Pestilentzische alltäglich heisse Fieber / es treibt auß die inwendige heisse Flüsse / dienet wider die verstopffte und verbrennte Lung und Leber / löscht die Hitz / und macht sie gesund / treibt den Stein in der Blasen / und den Harn / legt die Geschwulst und Hitz deß Magens. Verstopffte und verbrennte Lung und Leber. Blasen-Stein.

Eusserlich.

Das vorbemelte Oel auß den Blumen / ist gut wider die Flüsse deß Haupts / die Stirn darmit gesalbt / legt das Kopffweh / sampt andern bösen Kranckheiten und Unsauberkeiten deß Haupts / vertreibt die Apostem im Kopff / stärckt das Hirn / und macht den Menschen frisch / vertreibt die heisse Flüsse auß den Augen. Die Glieder mit diesem Oel gesalbt / vertreibt das Schwinden / heilt die scheußliche Blatern / die heisse oder truckene Frantzosen / sampt anderen heissen Schäden.

Cuminum, Kümmel.

Das LI. Capitel.

Namen.

Kümmel.

DEr Name dieses Gewächs Kümmel ist ein uralter bekandter Name/dabey es bleibt.

Gestalt.

Hat eine Wurtzel ist nicht sonders lang / gescheibt und zugespitzt / mit kleinen Zäserlein/ an der Farb weiß / und am Geschmack scharpff und räß.

Stengel.

Auß der Wurtzel wächst herfür ein runder Stengel / scharpff/an der Farb braunlecht/ doch hinauffwerts liechter.

Blätter.

An diesen Stengeln wachsen andere Aeste/daran stehen die zerkerb'en Blätter / an der Farb Jngrün/die sind auch räß.

Blumen.

Zu oberst an den Aestlein/ stehen schöne Kronen von schöner weiser Blüth / doch wird es an etlichen gelb gefunden / aber unter dieser Polus-Höhe nicht/ die Blumen riechen starck und sind räß.

Samen.

Wann die Blumen abfallen/ so findt man viel langlechten und flachen Samen in den Kronen oder Pollen / der reucht scharpff/und ist räß/an der Farb braun.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs/auch der Sonn / dem Mond und dem Mars zugethan/heiß und trucken in dem andern Grad / räß. Die Sonn deutet der

Wurtzel

Wurtzel ihre Güte/Wärme und Trückne. Der Mond deutet die Farb/und der Mars die Näße. Diese Wurtzel soll auß graben werden/wann die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist.

Innerlich.

Die Wurtzel soll man auß der Erde graben / wann die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist/in das Getränck gelegt/ und darüber getruncken dienet dem blöden Haupt / verzehrt die böse Dämpff und kalte Flüsse in dem Haupt / vertreibt die vergiffte Kranckheiten in dem Haupt/treibt bald auß / stärckt gar wohl das Haupt/verzehrt alle böse Flüsse und Phlegma/macht gute klare Augen/dienet sehr wohl zu dem Gesicht/vertreibt die Röthe der Augen treibt herauß die böse kalte Melancholische Flüsse/ vertreibt den Husten / und ist den alten Leuten nicht wenig nutz/vertreibt das Strauchen und Schnupffen / die Wehthumb/Phlegma und Geschwulst deß Magens/das kalte Fieber/die feuchte Dämpff deß Magens/und die Dämpffe deß Leibs/die rothe Ruhr / stärckt das Hertz / macht ein gutes Hirn und Gedächtnus / legt den Schmertzen in den Därmen und das Reissen. Ist dienlich den kalten Leuten / die da viel kaltes schleimiges Blut haben/und denen die Nase offt blutet/es stillet das Bluten/erwärmbt den Magen/ treibt das Phlegma herauß/macht lustig zü Essen/dienet wider den kalten Seich. Wer geneigt ist zu den gifftigen Kranckheiten/der trincke allezeit über diese Wurtzel/so schadet ihm kein Gifft/ sein ordentlich über diese Wurtzel getruncken / vertreibt den Schlag/und die Phantaseyen auß dem Haupt/macht den Menschen wohl auff und frisch.

Böse Haupt. Böse Dämpff. Flüß. Vergiffte Kranckheiten. Augen Artzney. Husten. Schnupffen. Magenweh. Kalt Fieber. Dämpff. Rothe Ruhr. Reissen. Schleimig Blut. Bluten. Kalter Seich. Gifftige Kranckheiten. Schlag.

Die Wurtzel klein geschnitten / in einem guten Wein eingebeytzt/und den Safft darauß gemacht/alßdann geschwind eingenommen/ treibt das Gifft auß dem Leib/dann dieser Safft mag kein Gifft leiden / derowegen ist dieser Safft wohl auffzuheben und zu behalten zu den Zeiten der Infection/ vertreibt die inwendige Apostem / den Husten / macht leicht umb das Hertz/ und umb die Brust.

Apostem.

Auß dieser Wurtzel das Wasser gebrennt / und eingenommen / legt das Grimmen deß Leibs/reinigt die Darmsucht.

Grimmen. Darmsucht.

Eusserlich.

Die Wurtzel klein geschnitten/in gutem Wein eingebeytzt / den Safft darauß gemacht und übergelegt/vertreibt die außwendige Pestilentz / die kalte Flüsse deß Haupts / macht liechte klare Augen / einen guten Kopff/ist sonderlich dem schwachen Haupt gesund.

Pestilentz. Kalte Flüß.

Das Wasser von dieser Wurtzel gebrennt/ das Haupt damit gewaschen/ vertreibt die Unreinigkeit/die kalte Flüß und Geschwär deß Haupts / erläutert die Augen.

Stengel.

Die Stengel sind dem Wasserman/ dem Saturno/der Sonn und dem Mars

Mars zugethan / warm und trucken in dem dritten Grad. Der Saturnus deutet den Stengeln die Farb/ die Sonn auch die Farb/ Hitz und Güte/ der Mars die Rässe.

Innerlich.

Diese Stengel zerhackt/ das Wasser davon außgebrennt / und getruncken/ dienet wohl der Lung und Leber/ vertreibt den Husten und das Keichen / und die Völle umb die Brust.

Volle Brust.

Den Safft auß den Stengeln gemacht/ und eingenommen / vertreibt das Magenfieber / erwärmmt die inwendige Erkaltung / treibt auß dem Leib das übrige kalte Phlegma / vertreibt die Darmsucht/ legt das Grimmen / stärckt den Kopff.

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht / und zu Nachts einen Löffel voll eingenommen/ stärckt das Hirn/ macht den Menschen leicht und wohl schnauffen.

Eusserlich.

Die Stengel in einem Wasser gesotten / und über den Bauch gelegt / vertreibt das Bauchweh/ das Grimmen deß Leibs / die Wehthumb in den Därmen / die Darmsucht / legen den Frauen die unruhige Mutter / erwärmen die erkalte Mutter und Glieder. Diese gesottene Stengel über die mosige Schenckel gelegt/ vertreiben die nasse Flüsse/ und die offene Schäden/ die nasse Wund-Schäden/ die blutfliessende Schäden. Wer sich zu sehr erfrört hat / oder ihm auch das faul Fleisch wächst/ so renigt und heilt es/ legen die Schüsse in Schenckeln/ vertreiben die böse nasse Schäden an den Gemächten/ die kalte Schmertzen an Schenckeln. Uber diesen Stengeln gebadet/ ist dienlich den mosigen Leuten/ die da viel böse Feuchtigkeit bey ihnen haben / es zeuchts alles herauß. Diß Bad vertreibt die böse kalte Feuchtigkeit in dem Leib / die böse Blatern und Fisteln / macht ein gute saubere schöne Haut / vertreibt alle Flecken und Maasen. Treibt auß den übrigen Wind oder Blasen in den Därmen/ vertreibt die inwendige böse kalte Siechtage/ das Grimmen in dem Leib/ zeucht herauß das böse kalte Fieber/ stillet die Darmsucht und die Wehthumb in den Därmen / macht bald harnen/ treibt den Schleim auß dem Leib durch den Harn. Diß Bad ist auch dem gut / der inwendig gar erkaltet ist/ macht den Magen wiederumb auffrichtig / hungerig und lustig zu essen.

Bauchweh. Grimmen. Darmweh. Darmsucht. Erkalte Mutter. Wundschäden. Blutfliessende Schäden. Faul Fleisch.

Die Stengel zerhackt/ und das Wasser davon außgebrennt / das Haupt damit gewaschen / zeucht herauß alle böse Feuchtigkeit / macht einen frischen Kopff vertreibt die Unreinigkeit deß Haupts/ die Läuse und Schüppen/ den nassen Grind/ die nasse Wundschäden deß Haupts/ die Flüsse der Augen/ die Röthe und Blutfarbe der Augen / macht klare Augen / heilet die gifftige Schäden und nasse Frantzosen.

Auß

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht/und eingestreuet/heilet die kalte rinnende Schäden.

Blätter.

Die Blätter sind dem Löwen / auch der Sonn und dem Mars zugethan/ warm und trucken in dem dritten Grad und Räße. Die Sonn deutet den Blättern die Farb und Wärme/ der Mars die Räße.

Innerlich.

Ein Stupp auß den Blättern gemacht und eingenommen / wider die innerliche Kälte/ da jemand umb die Brust / Lung und Leber gar erkaltet ist / der brauche diß Stupp/es stärckt das schwach Hertz. Diß Stupp in Wein eingenommen/vertreibt das kalte Fieber/stillet den Gang deß Hertzbluts / stärckt den schwachen Magen / macht lustig zu essen / vertreibt die kalte Flüß im Halß/ die auß dem Kopff herab fallen / stillet den Frauen die Wehthumb der Mutter/ und das Grimmen in dem Leib / die Wehthumb deß Bauchs und Gedärms/ tödtet die Würm im Bauch den Kindern und alten Leuten / vertreibt die Geschwulst/die Dämpff und Wind deß Bauchs/treibt den Harn in der Blasen. Kalte Flüsse. Mutterweh. Grimmen. Darmweh. Würm im Bauch. Harnen.

Das Wasser auß diesen Blättern gebrennt / und eingenommen / dienet wider die innerliche Gebresten / treibt auß die inwendige Rotzigkeit oder Phlegma/ macht leicht umb die Brust/legt bald den langwürigen Husten/ist sonderlich den alten Leuten nutz.

Auß diesen Blättern den Safft gemacht / und eingenommen / ist sehr dienstlich den Leuten / die zu dem Schlag geneigt sind / errührt sie nimmer an/ dienet gar wohl wider die außwendige und inwendige vergiffte Verletzungen und Erkaltungen/stärckt das Hertz/vertreibt die Geschwär der Brust/Lung und Leber/vertreibt das inwendig Magenfieber und Wehthumb/das Phlegma/macht den Magen wiederumb däuig/und lustig zum Essen. Schlag.

Eusserlich.

Auß den Blättern ein Stupp gemacht und eingestreuet/stillet das Nasenbluten / auch andere blutende Wunden / mit Rosenhonig vermischt / heilet die nasse Blatern in dem Halß/die nasse Frantzosen/auch andere nasse Geschwär und Fisteln darmit angesalbet. Blutende Wunden.

Diese Blätter gesotten und übergelegt / sind gut wider das Grimmen in dem Leib/erwärmt die inwendige Erkaltungen. Also gesotten über den Magen gelegt / vertreibt das Fieber deß Magens / erwärmt den erkalten verschleimten Magen/zeugt das Phlegma und den Rotz herauß/macht lustig zum Essen. Diese Blätter warm über das Haupt gelegt/ vertreibt die Geschwulst / die Blödigkeit deß Haupts/stärckt das Hirn/ledigt von den übrigen Flüssen/macht ein leichtes Haupt/ vertreibt die nasse außwendige Schäden/Blatern/ Fisteln und dergleichen. Sind also gesotten gesund zu den Kranckheiten deß Gemächts / vertreibt die böse Blatern daran, die Geschwulst/den Schlier und Kolben.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/und übergelegt / heilet die außwendige kalte Schäden / verzehrt alle Unsauberkeit deß Leibs / macht ein gute schöne Haut / dienet zu den erstockten Gliedern/darmit warm gewaschen/ vertreibt die kalte Flüsse deß Haupts / dienet wol dem Gesicht darmit gewaschen/ vertreibt die Wartzen /. Blatern und Feygwartzen in dem Angesicht/ macht eine schöne zarte Haut.

Blumen.

Die Blumen sind dem Krebs/ dem Mond / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem vierdten Grad/ eines scharpffen Geruchs/ und räßen Geschmacks. Der Mond gibt die Farb / die Sonn die Güte und Hitze/der Mars den räßen Geschmack.

Innerlich.

Blöde Haupt. Kalte Kranckheiten. Geschwär. Hauptflüß. Abgefallene Blat und Zäpfflein. Augen Artzney.

Die Blumen in Zucker eingemacht / und genossen / dienet gar wohl dem blöden Haupt/ zu den kalten Kranckheiten deß Haupts / vertreibt die kalte Geschwär deß Haupts/macht ein gut frisch leicht Haupt / vertreibt die Flüsse und Kranckheiten im Haupt / verhindert die Flüsse deß Haupts / hebt auff das abgefallene Hauptblat/und das Zäpfflein/vertreibt die Flüsse / die in den Halß hinab gehen/davon sonst viel Kranckheiten kommen / bekompt den Augen sehr wohl/vertreibt die Flüsse und Röthe der Augen / wärmbt den Leib inwendig sehr wohl/macht bald außwerffen/dienet wohl den alten Leuten / die nicht wohl können außwerffen / und voll umb die Brust sind. Eröffnet die verstopffte Lung und Leber/ treibt das Phlegma und Rotz auß dem Magen/ macht ein gut Hirn und ein gutes Gedächtnuß/legt den Schwindel deß Hirns/dienet wider die nasse Kranckheiten deß Hirns / vertreibt die Phantaseyen darinn / dienet zu den Kranckheiten der Därmen/ treibt den Schleim und Rotz herauß / vertreibt die Wehthumb deß Bauchs / dienet wohl zu den Gebrechen der Leber und deß Miltzes / treibt die Feuchtigkeit der Därmen / macht wohl harnen/ und führt den Schleim durch den Harn hinauß. Ist gut zu den Zeiten der Pestilentz eingeben/ treibt das Gifft auß/wider die Kranckheiten die mit Frost ankommen geschwind eingeben/macht bald schwitzen/ und wird besser.

Volle Brust. Verstopffte Lung und Leber. Schwindel.

Harnen. Pestilentz. Gifft. Frost.

Erkalter Magen.

Auß diesen Blumen ein Stupp gemacht / und auff die Speise gestreuet/ reinigt das Blut / erwärmbt den erkalten Magen. Die kalte Leut sollen diß Stupp allweg zu Abends und Morgens essen / so behält es den Magen bey guter Gesundheit und rechter Däuung / dienet zu den Kranckheiten der Nieren / vertreibt die Geschwulst der Nieren.

Nieren Geschwulst.

Würm im Leib.

Diß Stupp mit Rosenhonig vermischt / und eingenommen / wider die Würm in dem Leib / auch den Kindern also eingegeben / wider die Würme so werden sie gesund.

Diese Blumen in einem Wippacher eingebeytzt / und den Safft darauß gemacht/ist sehr gut zu der Zeit der Pestilentz eingenommen/ treibt das Gifft auß

dem

dem Leib / dienet wider die Apostem und Pestilentz im Kopff / vertreibt den Husten / ringert den vollen Kopff von Flüssen / vertreibt die Flüsse und Geschwulst in Augen / erwärmbt die erkalte Mutter / und legt die Geschwulst derselben. Apostem. Pestilentz. Kalte Mutter.

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt und eingenommen / wider die Wehthumb deß Ruckens und der Lenden / zertheilt das gestockt Blut / eingenommen und übergelegt. Rucken und Lendenweh. Gestockt Blut.

Eusserlich.

Auß den Blümlein ein Stupp gemacht / mit Rosenhonig vermischt / tödtet die Würm und Assel an den Gliedern. Würm in Gliedern.

Den Safft auß den Blümlein gemacht / und über die außwendige Apostem / oder Pestilentz gelegt / so wird es besser. Apostem. Pestilentz.

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt / dienet wohl dem blöden Kopff / vertreibt die Schwindel / den Wehthumb deß Haupts / auch die Geschwär darinn. Blödes Haupt. Schwindel. Hauptweh. Haupt Geschwär

Same.

Der Same ist dem Wassermann / dem Saturno / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem vierdten Grad / eines guten scharpffen Gerüchs / und räßen Geschmacks. Der Saturnus deutet die Farb / die Sonn die Wärme / der Mars die Räße.

Innerlich.

Den Samen also bloß gessen / reinigt und stärckt wohl den Kopff / zeucht die Flüsse herauß / wehret den nassen Geschwärn deß Kopffs / stärckt gar wohl das Hertz / treibt die Geschwär von dem Hertzen / von der Lung und Leber / eröffnet die verstopffte Leber / zeucht die Feuchtigkeit auß dem Leib. Die Leut / so da stätigs den Schlag haben / sollen immerdar den Kümmel essen. Diesen Kümmel auff der Speiß genossen / reiniget wohl das verstockt / zähe und rotzige Geblüth. Dienet gar wohl dem verschleimten Magen / vertreibt darauß alle Unsauberkeit / die sich nicht will verdäuen lassen / behält bey guter Gesundheit / vertreibt das Magenfieber / und ist dieser Kümmel sehr gut zu den Kranckheiten deß Magens. Flüsse. Hertz. Geschwär. Verstopfft Leber. Schlag. Verstockt zäh und rotzig Geblüth.

Den Kümmel eingebeytzt / und einen Safft daraus gemacht / in das Getränck gethan / und also getruncken / reiniget das unreine Geblüth / stärckt das Haupt und Hirn / ledigt von den Flüssen. Ist dienlich dem schwachen Hertzen / vertreibt die Geschwulst deß Hertzens und der Brust / auch die Geschwulst der Därmen sampt derselben Wehthumb. Dienet gar wohl wider den Schlag / und das Hinfallende / vertreibt die Würme und das Grimmen im Bauch / stillet den Frauen die erkalte Mutter / treibt auß alle nasse Feuchtigkeiten deß Leibs / treibt den Harn denen / die nicht wohl harnen mögen.

Eusserlich.

Den Samen einbeytzt / und einen Safft darauß gemacht / die Glieder

 darmit

darmit gesalbt / dienet gar wohl den kalten und lahmen Gliedern / vertreibt die nasse Schäden der Glieder offt darmit gewaschen / ist sehr gut zu den alten außwendigen kalten blutflüssigen Wunden / darüber gelegt / so wird es besser. So ist er auch gut / so das Blut nicht gestehen wolte / geschwind darein gespritzt / es stillets alßbald / stillet das Nasenbluten / darein gespritzt / oder darmit gewaschen / den Leib mit diesem Safft gewaschen / vertreibt die Mähler und Blatern / macht eine schöne Haut.

Chamedris, Gamanderl.

Das LII. Capitel.

Namen.

GAmanderl wird genant der kleine Bethengel.

Gestalt.

Wurtzel. Diß Gewächs hat ein kleine Wurtzel / die zeucht sich hin und her in der Erd / mit kleinen zarten und dünnen Zäserlein / ist holtzicht / an der Farb gelblicht.

Stengel. Auß dieser Wurtzel wachsen braune spannen lange rauhe / runde Stengel mit kleinen Härlein / die sind holtzicht.

Blätter. An diesen Stengeln stehen hinauff in der Ordnung schöne kleine zerkerbte Blätter / die sind zugespitzt / und sind anzusehen ähnlich dem Eychenlaub / haben ein schwartzgrüne Farb / sind fast räß.

Blümlein. Zwischen diesen Blättlein kommen herfür kleine Blümlein in grünen Häußlein / eines guten Geruchs / an der Farb braun Leibfarb.

Samen. So diese Blumen abfallen / findt man in dē Häußlein den Samen in einem jeglichē Häußlein ein Körnlein / ist ziemlich groß uñ rund / an der Farb schwartz / räß und händig.

Stell.

Stell.

Diß Kräutlein wächst gern an Büheln/ und an steinigen Orten/ auch auff den Felsen bey den Wegen/ wächst spannen hoch von der Erden.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Löwen und der Sonn zugethan / warm und trucken in dem andern Grad. Die Sonn deutet der Wurtzel die Farb / Güte und Trückne. Diese Wurtzel soll außgegraben werden / so die Sonn in dem ersten Grad deß Löwens ist.

Innerlich.

Die Wurtzel außgegraben / so die Sonn in dem ersten Grad deß Löwens ist/ in das Getränck gelegt/ und davon getruncken/ wider das Grimmen / wider die grosse Erkaltung und Pestilentzischen Frost. Dienet auch den Leuten / die sich inwendig zerfallen oder sonst gebrochene Glieder haben/ zertreibt das gestockt Blut. Dienet den kalten schwachen Gliedern / verhütet vor Contractur / treibt den Harn und Stein / auch den kalten Schleim durch den Harn hinauß. Dienet wohl dem Haupt/ treibt herauß die kalte Flüsse der Augen/ macht schöne klare Augen. Heilt die Brüche in der Blasen / legt die Wehthumb der Därmen / dienet wider die inwendige Verletzungen/ vertreibt das kalte Fieber / reiniget und erwärmt den kalten Magen/ treibt auß die inwendige Vergifftung/ die Pestilentz/ den Frauen ihre Blödigkeit/ wider die weisse Ruhr/ auch die Flüsse in dem Bauch.

Grimmen. Frost. Zerfallen. Gestockt Blut. Schwache Glieder. Contractur. Schleim. Kalt Fieber. Vergifftung.

Den Safft auß der Wurtzel gemacht/ und getruncken/ vertreibt die Flüsse/ so auff die Nase sitzen / sampt der Strauchen / vertreibt die Blödigkeit deß Haupts/ und stärckt das Haupt / stillet die rothe und weisse Ruhr / macht bald schwitzen. So jemand die Pestilentz auß Kälte ankommt/ dem soll man diesen Safft geschwind eingeben/ und ihn niderligen lassen. Vertreibt den Stich und die Apostem in der Seiten/ auch die kalte Sucht / heilet die zerbrochene Glieder/ macht ein gute Däuung/ behält den Magen bey rechter Ordnung / vertreibt die Völle umb die Brust/ und macht wohl schnauffen.

Die Wurtzel zerhackt/ und das Wasser darauß gebrennt / und ordentlich getruncken/ verhütet den Schlag. Ist dem Kopff gar gesund / treibt die Flüsse daraus/ nüchtern getruncken/ macht hüpsche reine und klare Augen/ vertreibt das Trieffen und Rinnen der Augen / und die Wehthumb derselben / bringt den Frauen ihre Zeit. Vertreibt die rothe und weisse Ruhr / erwärmt das erkälte Blut/ zertreibt das gestockt Blut. Nüchtern getruncken/ ist gut zu den Zeiten der Pestilentz / treibt das Gifft auß dem Leib / und andere Vergifftungen / getruncken und übergelegt.

Eusserlich.

Auß der Wurtzel einen Safft gemacht / und in reinen Tüchern übergeschlagen/

schlagen/wendet den Schmertzen deß Podagra/ die Schmertzen der Augen/stillet die rinnende Augen/ macht dieselben klar / darmit gewaschen oder darein gesprützt/reinigt den unsaubern Kopff/vertreibt den Grind/behält das Haar gut/ zertheilt das gestockt Blut/ vertreibt die Tüpel in der Haut. So jemand durch gifftige Thier oder inficirte Lufft außwendig am Leib vergifftet wird / soll man ihm diesen Safft überlegen/es hilfft. Hilfft den erstarrten Gliedern/und machts wiederumb ganghafft/ stillet das Hertzklopffen.

Vergifft.
Erstarrte Glieder.
Hertzklopffen.

Stengel.

Die Stengel sind dem Wassermann und Saturno zugethan/ kalt und feucht in dem dritten Grad. Der Saturnus deutet ihnen die Farb und Würckung.

Innerlich.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt und getruncken/ dienet wider das inwendig gestockte und zähe Blut. Vertreibt die inwendige Apostem und das eingegeben Gifft/kühlet das erhitzte Hertz und die Leber/stillet den Blutgang deß Hertzens. Das Blutspeyen und Blutharnen / auch die Wehthumb und Hitze deß Magens/mit zimlicher Ordnung getruncken/heilet die inwendige zerrissene oder gespannte Glieder/auch heilet es also die abgefallene Glieder. Treibt auß dem Leib die böse vergifftte Hitze/ so jemand grausen wolte/ daß er vermeinte/ er wäre inficirt durch gifftige Wind/ der soll diß Wasser geschwind einnehmen.

Gestockt und zähe Blut.
Apostem.
Erhitzt Hertz.
Blutgang.
Blutspeyen.
Blutharnen.
Zerrissne Glieder.
Abgefallene Glieder.
Gifftiger Wind.

Den Safft von diesen Stengeln gemacht und eingenommen / stillet die rothe und weisse Ruhr / treibt die Flüsse auß den Augen / macht dieselbe klar/vertreibt den Schnupffen oder Catharr/löscht sehr die inwendige Entzündung / treibt den Schleim auß den Därmen / auch alle unartliche Hitz auß dem Leib.

Rothe und weisse Ruhr.

Eusserlich.

Die Stengel gesotten und übergelegt / zertreibt das gestockt und unrein Blut in dem Leib. Heilet die Brüche / auch die brüchige Glieder / ja die entzwey gebrochene Glieder / und die Brüch an der Blasen / vertreiben die Hitze und Schäden/ auch die hitzige Apostem / bringt den Frauen die Blödigkeit/ hilfft wider die gifftige Gebiß der Thier / wider andere außwendige gifftige Kranckheiten / Pestilentz und anders. Vertreiben die dürre Krätze / Schäbigkeit/ Schuppen und deß Leibs Unsauberkeit / auch die Wehthumb der Glieder/ legt die Geschwulst der Glieder / kühlet die entzündte Lung und Leber. Diese Stengel über den Magen gelegt / vertreibt daselbst das Fieber / auch die Wehthumb deß Kopffs/ den Grind/die rothe und weisse Ruhr / dieselbe übergelegt.

Diese Stengel außgebrennt/und mit dem Wasser die Augen gewaschen/ vertreibt die hitzige Geschwulst der Augen / die duncklen Augen machts liecht/ vertreibt die Röthe der Augen. So jemand die Spinnen genetzt / oder die

Scor-

Scorpion gestochen/der soll solche Stich mit diesem Wasser waschen/vertreibt die heisse Catharren und grosse Flüß in der Nasen / übergeschlagen / vertreibt die dürre Frantzosen / die Schüppen auffm Kopff und am Leib darmit gewaschen. Ist dienlich zu den Kranckheiten deß Gemächs / die Geschwulst / die dürre Frantzosen. Schüppen. Geschwulst. Frantzosen.

Den Safft auß den Stengeln gemacht/ vertreibt die Schüppen und den Grind deß Haupts / zeucht die heisse Flüsse auß dem Haupt / vertreibt die Beul und das gestockt Blut/so sich jemand gestossen hätte / wer in dem Haupt Beinschrötig wäre/der schlag diesen Safft darüber. Grind. Heisse Flüsse. Gestockt Blut.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier/der Venus/ auch dem Mars und Saturno zugethan / fast räß / warm und trucken in dem dritten Grad. Die Venus deutet ihnen die Farb / der Mars die Hitz und Räße / der Saturnus die Farb.

Innerlich.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt / und getruncken / wider den Schlag/Hertzklopffen/ dunckle Augen / wider das erkält und gestockt Blut/ erwärmmts und machts gängig. Wider den kalten Schweiß / wider die kalte Geschwär/vertreibt die Flüsse/und macht einen leichten Kopff/macht einen däuigen Magen. Ist gut zu den Zeiten der Pestilentz eingenommen / treibt das Gifft auß dem Leib. Dienet der erkalten Lung und Leber. Vertreibt die Wehthumb und Darmsucht / legt das Grimmen / ist gut den krummen und contracten Leuten / die wenig essen mögen / die sollen diß Wasser trincken/ es erwärmmt ihnen das Blut / und wird das Blut wiederumb rinnend / auch werden die Glieder wiederumb gehend. Schlag. Dunckle Augen. Erkalte Lung und Leber. Darmweh. Grimmen.

Den Safft auß den Blättern gemacht/stillet den Bauchfluß / die weisse und rothe Ruhr das Grimmen / treibt auß die kalte Flüß / dienet wohl zu den Brüchen im Leib.

Eusserlich.

Die Blätter in Regenwasser gesotten/ und sich darüber gebähet / heilet die Brüch im Leib / dienet den Frauen zu ihrer Zeit / zu der erkalten Mutter/ legt das Grimmen / die rothe und weisse Ruhr / zeucht auß dem Leib die kalte Flüsse / erwärmmt den erkalten Magen / vertreibt den Frost / dienet zu den zerfallenen Schenckeln oder Knien / auch wider das untergeloffen Blut/ wider die kalte Flüsse der Schenckel darüber gelegt. So sich jemand an den Schenckeln oder Zäen erfrört/ der soll sich über diesen Blättern bähen. Wer auch kalte faule Schäden hätte an den Schenckeln / der bähe sich darüber. Diese Blätter in den Vollbädern gebraucht/sind denen gesund / die gar von ihrer Krafft kommen / und sich gar schwach in den Gliedern empfinden/ denenselben bekommt diß Bad wohl. Dienet auch den contracten Leuten/und denen/

die zu der Contractur geneigt sind / und denen / die inwendig voll Rotz und Schleim sind / darauß sie dann Contract werden. Bekommt wohl dem gar verschleimten und erkalten Magen / treibt die kalte Flüsse / stillet die rothe Ruhr / reinigt die Unsauberkeit deß Leibs. Vertreibt die Schmertzen in der Blasen / treibt den Harn / lindert die Brüch in der Blasen / stillet das Hertzblut.

Erkälter Magen. Kalte Flüß. Rothe Ruhr. Bruch. Hertzblut.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt / vertreibt die nasse Fisteln / damit gewaschen / über die außwendige Pestilentz gelegt / es heilets. Also heilt es auch die Hundsbiß / vertreibt den Schnupffen / den Wirbel und die Scheitel darmit gewaschen. Wer sich hart erfröret hat / der schlage diß Wasser darüber.

Pestilentz. Hundsbiß. Erfroren.

Den Safft auß diesen Blättern gemacht / dienet den krummen Gliedern / offt darmit auffs wärmest gewaschen oder wohl hinein gerieben / und getruncken / macht liechte Augen / und verhütet das Trieffen der Augen.

Krumme Glieder Augen Artzney.

Blumen.

Die Blumen sind dem Stier / der Venus und dem Jupiter zugethan / kalt und feucht in dem vierdten Grad. Die Venus deutet die Farb / der Jupiter den Geschmack.

Innerlich.

Die Blumen in Essig eingebeitzt / dienet dieser Essig wider die inwendige heisse Versehrungen der Lung und Leber. Auch wider die grosse Hitz der Lung / Leber und deß Miltzes. Wider die inwendige hitzige Geschwär / Stich und Apostem / es zeucht das Gifft herauß / kühlet den überhitzten Magen / das hitzig Geblüth / zeucht das hitzige verbrennte Phlegma herauß: Dieser Essig ist gesund den Leuten und dem Vieh einzugeben / oder überzubinden / so sie durch gifftige Thier verunreint worden / oder auffgeschwollen sind / dann dieser Essig ist gar gut zu den geschwollenen und heissen Gliedern / auch zu den zerfallenen Gliedern / inwendigen Erhitzung vom Brantwein oder sonst anderm starcken Wein.

Versehrte Lung und Leber. Apostem Hitzig Geblüth.

Auß diesen Blumen ein Stupp gemacht / und genossen / wider die Sucht der Lung und Leber / treibt auß die Hitz / und macht wiederumb gesund / vertreibt die Flüsse / Geschwär und Wehthumb deß Haupts / bringt den Frauen ihre Zeit / vertreibt den Bauchfluß und die rothe Ruhr.

Die Blumen in einem rothen Wein eingebeitzt / den Safft darauß gemacht und eingenommen / dienet gar wohl wider die inwendige Hitze deß Leibs / treibt herauß die gifftige Hitz / macht wiederumb wol auff / dienet wohl zu dem erhitzten und verbrennen Blut.

Das Wasser auß den Blümlein gebrennt / ist gut zu den Brüchen in der Blasen und deß Leibs. Vertreibt inwendig die Geschwär der Lung und Leber / und die Hitz daselbst. Wer mit gifftigen Kranckheiten inficirt wäre / der soll diß Wasser gebrauchen.

Eusserlich.

Eusserlich.

Diese Blumen in einem Essig eingebeitzt / und den Essig übergeschlagen / benimmt die Wehthumb / die Geschwulst / Hitz / Flüsse und Dämpffe deß Haupts / so es trucken wird / etlichmal wiederumb übergeschlagen / legt die heisse Schäden am Kopff / oder so sich jemand hart zerfallen und den Kopff beschädigt hat / oder gar beinbrüchig ist / der lege diessen Essig darüber / vertreibt die Flüß und Geschwulst der Augen / macht ihnen einen klaren Schein / so jemands ein gifftige Apostem oder Pestilentz in dem Haupt hätte / der lege diesen Essig darüber / er zeucht das Gifft herauß / dienet zu den außwendigen hitzigen Schäden / Apostemen und Pestilentzen / zeucht das Gifft herauß. Löscht den Brand / heilt die Brüche / dienet denen die zerrissene Glieder inwendig haben / oder zerbrochene Bein / dienet zu den überhölten Gliedern / zu dem gerunnen Blut den Essig darüber gebunden / es wird über Nacht besser. Stillet die rothe und weisse Ruhr.

Hauptweh. Geschwulst. Hauptbitz und Flüsse. Heisse Schäden. Hart zerfallen. Blödes Haupt. Augen Artzney. Apostem. Pestilentz. Gifft. Brand. Brüche. Zerrissene Glieder. Zerbrocheme Bein. Überhölte Glieder. Gerunnen Blut. Rote und weisse Ruhr.

Diese Blümlein zu Pulver gebrennt / mit Rosenhonig vermischt / vertreibt die Breune / die dürre Frantzosen und andere Blatern in dem Halß. Dieß Pulver in die außwendige gifftige Geschwär gestreuet / es zeucht das Gifft herauß und heilet.

Breune. Frantzosen.

Diese Blümlein in einem rothen Wein eingebeitzt / den Safft darauß gemacht / und übergeschlagen / vertreibt die Ungarische Kranckheit / die Geschwulsten und Wehthum deß Haupts / treibt herauß die heisse Flüß und Dämpff / dienet zu dem Gesicht / vertreibt die Kopff-Apostemen / verhüt die Tobsucht oder Unsinnigkeit deß Kopffs.

Ungarische Kranckheit.

Same.

Der schwartze Same ist dem Wassermann und Saturno zugethan / kalt und feucht in dem vierdten Grad.

Innerlich.

Auß diesem Samen ein Stupp gemacht / und zu den Zeiten der Pestilentz genossen / wer sich der Infection besorgt / der nehme zu Morgens dieses Stupp ein / so wird er sicher / so auch jemand allbereit inficirt wäre / der soll dieses Stupp brauchen / so wird es besser / es hilfft gar wohl schwitzen / ist gut wider das hitzig pestilentzisch Fieber / wider die heisse Wehthumb deß Miltz / dienet dem Haupt / treibt herauß die heisse Flüß / und die Apostem / stärckt das Haupt und das Hirn / dienet den zornigen Leuten / behüt sie vor dem Hinfallenden und Vergicht / wendet die rothe Ruhr / zerläßt das gestockte Blut im Leib. Zeucht auß dem Leib die hitzige Dämpff und Feuchtigkeiten / macht den Menschen wiederumb auffrecht.

Hinfallend. Vergicht. Gestockt Blut.

Eusserlich.

Den Samen in rothem Wein eingebeitzt / ein Oel darauß gemacht / und damit gesalbt / vertreibt die außwendige Pestilentz / die Schlaffadern mit

Pestilentz.

Heisse Flüß. Hauptweh. Apostemen. Breune. Zerbrochne und zerfallne Glieder. Brand. Lahme Glieder. Frantzosen. Blater. Verruckte Glieder. Geschwär. Geschwulst.

diesem Oel gesalbet/ vertreibt die heisse Flüß / die Wehthumb und außwendige Apostemen deß Haupts / und die Breune in dem Halß/ hinein genommen. Es heilt gar bald die zerbrochne und zerfallene Glieder/ löscht den Brand/ auch die Verletzung vom Feuer/und von Schüssen / und so jemand sonst durch Hitze Gefahr und Schaden gelitten/der salbe sich mit diesem Oel/es hilfft / dienet den lahmen Gliedern/macht sie bald wiederumb ganghafft / vertreibt die dürre und heisse Frantzosen/auch die Schäden / Geschwulsten und Blatern an den heimlichen Orten und Gemächten/so jemand die Glieder überpölt/verruckt oder überrieben hat / der brauch diß Oel / es legt die innerliche Geschwär und Geschwulsten.

Anagallis, Hünerdarm.

Das LIII. Capitel.

Namen.

Hünerdarm.

HUnerdarm wird auch genennt Hünerbiß / Vogelkraut / Gänßkraut/ dann die Hüner und Vögel essens gern / reinigen sich darmit von ihrer Kranckheit.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß Kräutlein zeucht sich sehr auff der Erden umb/hat ein kleines gescheibtes Würtzlein/mit viel kleinen Härlein/ist Leibfarb/ hat keinen sondern Geruch/ ist auch nicht räß.

Stengel.

Auß dieser Wurtzel wachsen braunlichte runde spann hohe Stengel/haben keinen sondern Geruch/ doch etwas räß.

Blätter.

An diesen Stengeln stehen schöne runde Blättlein in der Ordnung hinauff/die seynd klein/und den Blättlein an dem Kündelkraut fast ähnlich. Diese Blättlein haben gar kleine Härlein / haben keinen sondern Geschmack / doch ein wenig räß / an der Farb grün.

Blüth.

Bekommt eine kleine weisse subtile Blüth/zwischen den Blättlein auff beyden Seiten deß Stengels.

Samen.

Wann die Blüth abfält / so findet man seinen angelblichten Samen in kleinen Häußlein beschlossen.

Stell.

Wächst gern bey den Gemäuren/Zäunen/auff den Baufeldern/Aeckern und in Gärten/ hie ist zu mercken / daß dieses Kräutleins zweyerley Geschlecht seye / das eine mit weisser das ander mit gelber Blüth. Und ist das Kräutlein mit der gelben Blüth kräfftiger / das ander aber mit der weissen Blüth schwächer / derhalben soll an dieser Stelle allein von dem Hünerdarm mit der Blüth/ als von dem Kräfftigsten gehandelt werden.

Zu

Zu oberst wächst herauß ein kleines Knöpfflein / darauß kompt gar eine zarte Blüth mit fünff gelben Blättlein.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel deß gelben Hünerdarms ist dem Stier und der Venus zugethan / kalt und feucht in dem andern Grad. Die Venus deutet die Farb und Tugend / diese Wurtzel soll außgegraben werden / so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Stiers ist.

Innerlich.

Die Wurtzel auß der Erde gezogen so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Stiers ist / in Wein gelegt und darüber getruncken / wider alle inwendige Erhitzung / hitzige Geschwär / treibt die Hitze auß dem Hirn und Haupt / heilet die hitzige Apostem deß Haupts / so jemand hitzige Geschwär inwendig im Kopff hätte / der soll darüber trincken / dienet wider die Geschwär der Nieren und der Leber / wider alle außwendige und inwendige hitzige Wunden / vertreibt das Keichen / die Hitz im Halß / die Sprede / das Brennen / den Sod / ist sehr dienlich denen Leuten die das Vergicht haben / und die zu dem Vergicht geneigt sind / geschwind eingeben / so verläßt es alßbald / legt die inwendige Geschwulsten / auch die hitzige Geschwulsten der Augen / es zeucht die Flüsse darvon / und wird besser.

Hitzige Geschwär. Apostem. Nieren und Leber Geschwär. Hitzige Wunden. Versiche. Geschwulst.

Die Wurtzel in einen geringen rothen Wein eingebeißt / den Safft darauß gemacht / und eingenommen / wider die inwendige Vergifftungen / wider die inwendige Apostem und Pestilentz / es verzehrt die Hitz und das Gifft / so jemand in das Vergicht oder auch in ein Ohnmacht fällt / dem soll man geschwind diesen Safft eingeben / es wird alßbald besser / dienet gar wohl der erhitzten Lung und Leber / wider die Fäulung umb die Lung und Leber / vertreibt das heisse Fieber.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / dienet wohl der Leber / und vertreibt das Keichen.

Eusserlich.

Diese Wurtzel in rothem geringen Wein / wie vorgemelt / eingebeitzt / den Safft darauß gemacht / und über die außwendige Schäden gelegt / es heilets alßbald / heilet auch die umbfressende Schäden / die Geschwär deß Gemächts / die Fisteln und Frantzosen bey den Gemächten / die Geschwulst / Schlier und Kolben / dienet wider den Stich in der Seiten / darüber gelegt / so jemands auff einen eisnen oder höltzern Nagel tritt / ein Schiffer oder Spreussel einzeucht / daß es verschwilt / der leg diesen Safft darüber / es zeuchts ohne alle Mühe herauß / legt die Hertzgeschwulst / darüber gelegt / also auch legt es die Magen Geschwulst übergelegt und davon getruncken / diesen Safft über das Haupt geschlagen / legt die Wehthumb deß Haupts / die Ungarische Kranckheit / den Gillen / die Geschwulst deß Haupts / stärckt das Hirn / treibt die Hitz von den Augen / so jemand ein Aug verletzt oder geschworen / so wendet ers mit diesem Safft.

Umbfressende Schäden. Geschwär. Fisteln. Frantzosen. Geschwulst. Schlier. Kolben. Seitenstich.

Hauptweh. Ungarische Kranckheit.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / ist gut so jemand mit Gifft verletzt worden / oder so ihn ein gifftiges Thier gebissen hätte / geschwind übergelegt / so schadet es ihm nicht / so jemand die Pestilentz angestossen der lege das Wasser geschwind über / es legt die hitzige Geschwulsten.

Gifftiger Thier-Biß. Pestilentz.

Stengel.

Die Stengel sind dem Wassermann / auch dem Saturo und Mars zugethan / kalt und feucht in dem dritten Grad / haben keinen sondern Geschmack / man mags wohl zu hitzigen und kalten Kranckheiten gebrauchen / der Saturnus gibt die Farb / der Mars die Näße.

Innerlich.

Ein Stupp auß den Stengeln gemacht und genossen / treibt auß dem Leib die übrige Hitz / heilt die inwendige hitzige Versehrungen / stärckt das Hirn und Gesicht. Diß Stupp mit Rosenhonig vermischt / vertreibt die Versehrungen deß Halß / die Breune und andere Geschwär daselbst / widersteht der bösen Lufft.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt / 2. oder 3. Loth getruncken / behütet vor dem Gicht / löscht die innerliche gifftige Hitze / vertreibt den Husten und das Keichen / behütet vor den hitzigen gifftigen Kranckheiten und Pestilentzen.

Den Safft auß den Stengeln gemacht und eingenommen / ist gut so sich jemand mit Essen oder Trincken entzündet hätte.

Eusserlich.

Diese Stengel in Wasser gesotten und übergelegt / vertreibt die Geschwulst der Schenckel / und die alte Schäden daselbst / auch das faul Fleisch in den Schäden und Wunden / wehret den umbfressenden Schäden / ziehet herauß alle Hitz und Gifft. So jemand von gifftigen Thieren verletzt wird / der lege diese gesottene

Stengel

Stengel über/es zeucht das Gifft herauß/ und ist so wohl dem Viehe zu gebrauchen/alß dem Menschen. So jemand die Pestilentz von Hitz oder Kälte ansliesse/ soll er diese gesottene Stengel überlegen es hilfft/vertreiben auch die Fisteln/Blatern und dergleichen anders mehr/über die Nieren gelegt/vertreibt die Geschwulst und die Wehthumb der Nieren und deß Gemächts. Diese Stengel über das Haupt gelegt / vertreiben die Geschwulst deß Haupts / ziehen herauß die heisse Flüß und stärcken das Hirn. Pestilentz. Fisteln. Blater. Geschwulst.

Die Stengel zerhackt / mit Eyerklar und Jungfrawhonig ein Salb darauß gesotten / ist dienlich zu den Wundschäden / auch zu den alten Wunden Pflasterweiß darüber gelegt / heilet die schüppige Haut/ vertreibt die Geschwär und Apostem deß Haupts/den Grind / die Fisteln und Feygwartzen unter dem Gesicht/heilt die umbfressende Schäden/die Löcher an Schenckeln/vertreibt den Stich in der Seiten darmit gesalbt / heilt die Geschwär der Gemächt/ die Geschwär der Brüste der Frauen / den Krebs und Fäulung der Brüste / und die Lemtüpel. Wundschäden. Geschwär. Apostem. Feygwartzen. Umbfressende Schäden. Krebs. Lemtüpel.

Ein Stupp auß den Stengeln gemacht / und in die Apostem gestreuet/ es zeucht das Gifft herauß.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/ dienet dem Gesicht/ damit gewaschen/vertreibt die Geschwär darinn / und die Unflätigkeit der Haut. Den Kopff mit diesem Wasser gewaschen / zeucht die Flüß herauß/ macht den Kopff geringfertig.

Auß diesen Stengeln den Safft gemacht / und übergelegt / löscht den Brand/das Lohfeur / vertreibt die Geschwulsten deß Haupts / und die heisse Kranckheiten daselbst vertreibt die heisse Frantzosen / gar offt damit gewaschen/ vertreibt das faule Fleisch/die umbfressende Schäden.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier/der Venus und dem Mars zugethan / kalt und trucken in dem dritten Grad/ ein wenig räß/die Venus deutet die Farb / der Mars die Räße.

Innerlich.

Das Wasser auß diesen Blättern gebrennt / und geschwind eingegeben / wendet die urbarling angefallene Ohnmacht/erkühlt die Lung und Leber/ wendet das Keichen/ist gut den zornigen Leuten/behütet sie vor dem Vergicht/löscht und reinigt in ihnen das verbrennt Blut / dieß Wasser soll man fleissig auffbehalten und denen eingeben / welche die Pestilentz von Hitz oder Kälte ankommt/es wird besser / und läßt kein Gifft bey dem Menschen / erkühlt das Hertz von seinen Schmertzen / stärckt das schwach und Phantaseyisch Hirn/treibt die heisse Flüß herauß/ mit diesem Wasser wird geholffen wider die gifftige Stich und Biß der Schlangen/Scorpionen / und dergleichen / treibt die inwendige Geschwulst/ wendet die heisse Flüß/so auff den Halß herab gehen.

Hinfallend. Vergicht. Pestilentz. Verbrennt verschleimt Blut.

Den Safft auß den Blättern gemacht/ist gut wider das Hinfallend/ und wider das Vergicht/wider die inwendige und außwendige Pestilentz/ und andere heisse Kranckheiten/getruncken/reinigt das unrein verbrennt verschleimt Blut.

Eusserlich.

Dürre Krätze. Fisteln Faule Schäden. Wunden. Erhitzt Magen.

Diese Blätter in Wasser gesotten/ und darinn in den Vollbädern gebadt/ vertreibt alle Unreinigkeit deß Leibs / die dürre Krätze/ Fisteln und andere dergleichen Kranckheiten / die alte und faule Schäden und Wunden / dieß Bad dienet auch zu den innerlichen hitzigen Gebrästen / zu dem erhitzten Magen und Siechthumb deß Magens/zu den Kranckheiten deß Gemächts.

Frantzosen. Geschwulst. Geschwär. Blater.

Diese Blätter in einem Hafen gesotten/ und sich darüber gebähet vertreibt die stinckende faule Schäden/die Frantzosen/ die Geschwulst an dem heimlichen Ort/und Gemächt/auch die Geschwär und Schäden der Gemächt/sampt den Fisteln und hohen Frantzosen/ und Blatern/ die Geschwulst der Schenckel und anderer Glieder/ zeucht auch herauß die heisse Flüß.

Heisse Flüß.

Heiß Fieber. Brand. Apostem. Gifftige Schäde.

Diese Blätter also gesotten/und über den Magen gelegt/ vertreibt das heisse Fieber/also gesotten übergelegt/heilt den Brand deß Feurs/auch den Brand vom Schiessen/heilet die Apostem und andere mehr gifftige Schäden.

Brust Geschwulst Schwindel.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt / ist dienlich zu den hitzigen Geschwulsten/auch zu den Haupt und Brust-Geschwulsten / auch zu den faulen Schäden und Löchern in dem Haupt/vertreibt den Schwindel/und macht das Haar vest.

Den Safft auß den Blättern gemacht/und das Hirn damit gesalbt/stärckt das Hirn und macht ein gute Gedächtnus / zeucht die Flüß auß den Augen/ wendet die umbfressende Schäden/darmit gewaschen/so heilt es. Dieser Safft ist gut wider die Geschwär der Glieder / oder so jemands auff einen Dorn gefallen oder gestossen/ es zeuchts herauß übergelegt.

Blumen.

Die Blumen seynd dem Löwen/auch der Sonn und dem Mars zugethan/ warm und trucken biß in den vierdten Grad/ auch etwas räß. Die Sonn deutet den Blumen die Farb und Truckne/der Mars die Räße.

Innerlich.

Hinfallend. Schlag. Volle Brust. Verstopffte Lung und Leber. Grimmen. Apostem.

Die Blumen in Zucker eingemacht/ist gut so jemand urplötzlich erkränckt oder in ein Ohnmacht fällt / geschwind eingeben. Dienet wider die inwendige Gebresten und Wunden. Treibt die kalte Wind auß dem Leib. Vertreibt das Keichen und Husten. Dienet denen die zu dem Hinfallenden geneigt sind / verhütet den Schlag zu Morgens und Abends eingenommen / vertreibt die Völle umb die Brust/ macht wohl außwerffen / ringert und ledigt die Brust und das Hertz. Eröffnet die verstopffte Lung und Leber/ legt das schneiden in den Därmen / führt das Phlegma auß den Därmen/ stillet das Grimmen in dem Leib/ treibt auß dem Leib die gifftige Kranckheiten / die Apostem und gestockt Blut/

treibt

treibt herauß das inwendige Gifft. Reinigt die Geschwär der Brust / Nieren und Leber. Zu den Zeiten der Pestilentz oder gifftigen Lüfften / zu Morgens eingenommen / bewahrt vor Vergifftung. Zu Morgens und Abends eingenommen / bekompt wohl dem blöden Hirn / vertreibt die Flüß deß Haupts und Hirns / auch die Geschwulst deß Haupts / reinigt das Hirn und das unsauber Geblüth / vertreibt die Flüsse der Augen / dienet zu dem bösen Magen / behält ihn bey seiner rechten Däuung.

Gestocks Mutt. Geschwär. Gifftige Lufft. Blödes Hirn.

Die Blümlein in einem guten Wein eingebeitzt / den Safft darauß gemacht / ist dieser Safft sehr nutzlich denen Leuten / die von dem Schlag und Vergicht angefochten werden / geschwind eingeben / so verläst es. Vertreibt die kalte Flüß und Geschwär / auch die Gebresten der Augenfellen / die Geschwär der Leber und Nieren / dienet zu den inwendigen Verwundungen / vertreibt die Geschwulst und Melancholy deß Haupts / auch ist dieser Safft gut zu den inwendigen und außwendigen faulen Schäden / inwendig eingenommen / und außwendig übergelegt / stillet den Frauen die auffgestandene Mutter / treibt von inwendig herauß die vergiffte Kranckheiten / Apostem / Pestilentz / Blatern / ist gut wider die geschwinde Ohnmachten bald eingeben / erwärmt auch das gar erkalte Hertz / dienet wohl wider die Sprede und kalte Husten / macht bald außwerfen / bekommt wohl dem bösen Magen / ist gut zu dem schwachen Haupt / vertreibt die kalte Flüß darauß.

Auß den Blumen ein Stupp gemacht / und eingenommen in einem guten Wein / vertreibt das Grimmen und Reissen in dem Leib. Ist auch gut eingeben den Kindern die das Vergicht in der Wiege haben / dienet wider die inwendige gifftige Infection.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt und eingenommen / ist dem Haupt sehr gesund / machts leicht / nimmt die Flüß herauß / vertreibt das Keichen und Brustgeschwär / treibt auß dem Menschen das Gifft und andere inwendige Geschwär.

Eusserlich.

Die Blumen in einem guten Wein eingebeitzt / den Safft darauß gemacht / ist gut wider die gifftige Biß der Thier / übergelegt / dienet wider die nasse Geschwär / Fisteln / wer allzeit in dem Kopff voll ist / und gar viel Flüß darinnen hat / der soll sich mit diesem Safft gar offt zwagen lassen / so wirds besser. Die krancken Glieder mit diesem Safft warm gewaschen / es hilfft und stärckts / ververtreibt die kalte Geschwulst deß Leibs / und der Glieder / ist dut wider die gifftige Gebiß der Thier.

Same.

Der Same ist dem Löwen / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem vierdten Grad / räß / die Sonn deutet ihm die Farb und Trückne / und der Mars die Räße.

Inner-

Innerlich.

Diesen Samen in einem guten Wein gebeitzt / das Oel darauß gemacht / und eingenommen vertreibt den Husten / macht ledig umb die Brust / leidet nichts böses in dem Magen / erwärmet den Magen / bringt ihn wiederumb zu seiner rechten Däuung / in das Getränck dieß Oel geschüttet und getruncken / reinigt das unsaubere Blut.

Husten.

Eusserlich.

Diesen Samen sampt dem Samen von der Haußwurtz / mit Jungfer-Wax und Jungfer-Honig durch einander gesotten und ein Salb darauß gemacht / ist sehr nutz zu den außwendigen Schäden / darmit gesalbet / heilet alßbald / deßgleichen heilet diese Salb die faule Schäden / Löcher der Schenckel und anderer Glieder / auch die offene und rinnende Schenckel / die rinnende Frantzosen / und andere Blatern deß Leibs / heilet auch gar wohl die Schäden und Blatern deß Kopfs / so jemand das Hirn zerfallē hätte / so heilet ers mit dieser Salbe. Heilet die außwendige Apostem und Pestilentz / die Feygwartzen und Fisteln an den Gemächten / da er sonst müste im Rauch ligen und viel Gelds verschwenden / es vertreibt die Geschwulst am heimlichen Glied / und heilt es so es abfaulen wolte / vertreibt alle Krätze und Unsauberkeit deß Leibs / ist sehr gut zu den Wund-Artzneyen.

Faule Schäden
Rinnende Schenckel.
Frantzosen.
Blater.
Zerfallen Hirn.
Apostem.
Pestilentz.
Feygwartzen.
Fisteln.

Diesen Samen in einem guten Wein eingebeitzt / und ein Oel darauß gemacht / vertreibt den Schlag / den Schlaff und das Hirn damit gesalbet / vertreibt auch also das Hinfallend / die Blödigkeit deß Hirns / treibt die übrige Flüß herauß / und macht wolsinnig / vertreibt die Geschwär und Apostemen deß Haupts / die Hauptgeschwulst und desen Wehthumb darmit gesalbt. Vertreibt die Flüß so in die Augen gehen / stärckt das Gesicht / vertreibt die Brust-Geschwär / Fisteln und Krebs / den Magen darmit gesalbt / vertreibt deß Magens Geschwulst / zeucht das Phlegma herauß. Den Nabel mit diesem Oel gesalbt / behütet vor dem Grimmen in dem Leib / erwärmet die erkalte / und auffgestandene Mutter.

Nasturtium aquaticum, Brunnenkreß.

Das LIV. Capitel.

Namen.

Brunnenkreß.

BRunnenkreß hat darumb diesen Namen gehabt / daß er gern bey den Brunnen Adern wächßt.

Gestalt.

Wurtzel.

Dieß Kraut ligt erstlich auff der Erde / hat kleine Wurtzel mit langen Zäserlein / an der Farb weiß / hat keinen sondern Geruch / ein wenig zusammen ziehend.

Auß

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0374-9 DFG

Auß dieser Wurtzel kommen Stengel Spannen lang/ die seynd rund und braunlicht. Stengel.

Von diesen Stengeln wachsen herauß die kurtze Aestlein/ daran stehen die Blätter / die seynd dick und rund / grünfarb und handig. Blätter.

Auß diesen Stengeln oder Aestlein kommen herfür schöne kleine weisse Blümlein mit vier Blättlein/haben keinen sondern Geruch. Blumen.

Wann die Blümlein abfallen/findt man breite Kröpffel/ darinn ligt der Same / scharpff am Geschmack / an der Farb rötlicht. Same.

Stell.

Diß Gewächs ist zu finden bey und in den Brunnen / davon es dann den Namen hat/ auch bey den Bächen / und wo es Moß oder Wasser hat.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und dem Mond zugethan/ kalt und trucken in dem andern Grad.

Innerlich.

Uber diese Wurtzel getruncken/macht bald schwitzen / dienet auch wider die inwendige Geschwulst/löscht die Hitz/legt die Geschwulst / auch die heisse Flüß im Kopff/davon jemand meint/er müsse zerspringen und verbrennen / so trinck er über diese Wurtzel es wird besser/es legt auch die Gichtschüsse im Kopff/davon jemand zerrittet möcht werden. Geschwulst. Heisse Flüß.

Also getruncken / legt auch die Gichtschüsse in den andern Gliedern deß Leibs. Heilt die heisse Schäden in dem Hirn/stärckt das Hirn / vertreibt die Maden oder Würm in dem Hirn und in den Schäden/kühlet das erhitzt Miltz/ Heisse Schäden. Würm im Hirn. Erhitzt Miltz.

Erhitzte Lung und Leber. Lendenweh. Heiße Geschwär.

macht weit und lufftig umb die Brust/vertreibt das Keichen und den Husten/ kühlet die grosse Hitz umb Lung und Leber / legt die Wehthumb in den Lenden.

Ein Stupp auß dieser Wurtzel gemacht und eingenommen/ist gar gut zu der Abkülung/lindert die inwendige heisse Geschwär/tödtet die Würm in dem Leib/diß Stupp mit Honig eingenomen/dienet wider die Lung- und Lebersucht.

Würm im Leib. Lung- und Leber-sucht.

Den Safft auß dieser Wurtzel gemacht/und eingenommen wider die inwendige böse Hitze/ bringt den Frauen ihre Zeit/ und fürdert die Geburt/ treibt die Würm auß dem Leib / löschet die grosse inwendige Hitz /zeucht auß dem Haupt die böse heisse Kranckheiten/stärckt das Hirn / macht eine gute frische Gedächtnuß/dienet wider die hitzige Husten und Keichen/ vertreibt die inwendige Gichtschüß und Geschwulsten.

Frauen Zeit.

Gichtschuß.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt und eingenommen/ist gut wider die Ohnmacht/bringt die verfallene Rede herwider/und in diesem Fall mag man diß Wasser ein Weil in dem Mund behalten. Es vertreibt den Kindern die Würm in dem Leib.

Eusserlich.

Auß der Wurtzel ein Stupp gemacht/ auff eine Glut gestreuet und den Rauch an sich gezogen verhütet die Schüsse in den Zähnen/so auß dem Kopff kommen/lindert die Wehthumb der Zähne/tödtet die Würm in dē Zähnen/diß Stupp mit Honig vermischt/vertreibt die Mäler uñ Flecken am Leib und die hohe Blattern.

Zahnschüsse. Zahnweh.

Den Safft auß der Wurtzel gemacht/und übergelegt/ist gut wider die Geschwulst deß Kopffs/vertreibt die Mäler deß Leibs/damit gewaschen/so jemand die Schüsse in den Schenckeln hätte/der binde diesen Safft darüber / auch also zu den Schüssen deß Haupts gebraucht/ welches alles von den Flüssen herkomt/ vertreibt die inwendige und außwendige Geschwulst/die Geschwär in der Seite deß Miltz/Ruckens/und der Lenden / darüber gebunden.

Das Wasser auß dieser Wurtzel gebrennt/und über den Kopff gelegt/vertreibt die Geschwär/Unsauberkeit und reinigt den Kopff/vertreibt das Kopffweh/ sampt der Ungarischen Kranckheit/ das Haar mit diesem Wasser gewaschen/ wehret dem Außfallen und machts beständig. Das Wasser über den Kopff gelegt/vertreibt die Schüsse und grosse Hitz auß dem Haupt.

Stengel.

Die Stengel sind dem Wassermann und dem Saturno zugethan/kalt/ feucht/und räß/haben keinen sondern Geruch/der Saturnus gibt ihnen die Tugend und Farb.

Innerlich.

Diese Stengel außgebrennt/und das Wasser eingenommen wider die geschwinde Ohnmachten / wider den Schlag/ wider die Hitze der Lung und Leber/

Ohnmacht. Schlag.

Leber/ dienet auch wider den erhitzten Magen/wider die inwendige hitzige Geschwär/Apostem/pestilentzisch Fieber/dienet dem überhitzten Hertzen wider die urbarlinge angefallene Hitz/löscht den Durst/auch die Hitze vom starcken Trunck. Erhitzte Magen-Geschwär. Apostem. Pestilentzisch Fieber.

Auß den Stengeln den Safft gemacht und eingenommen/dienet wider die Erhitzung / auch wider die Geschwär deß Miltz/zu der Lungen und Lebersucht/vertreibt den Husten und Brustgeschwär/und den Frauen die Völleumb die Brust/so jemand auß Zorn in das Vergicht fället/dem soll man diesen Safft alsbald eingeben/und ist dieser Safft den zornigen Leuten die hitziger Art seynd/sehr gesund/und dienet wider die geschwinde Ohnmachten. Erhitze Hertz. Erhitze Miltz. Lung- und Lebersucht. Brustgeschwär. Volle Brust.

Eusserlich.

Die Stengel gesotten und über den Kopff gelegt/erfrischet den Kopff/vertreibt das Kopffweh/ verwehren die zerritte Weiß/wenden die Schüsse in dem Kopff / vertreiben die heisse Flüß deß Kopffs/über den Nabel gelegt/treibt von den Frauen die todte Geburt/über den Kopff gelegt/vertreibt den Gyllen und die Geschwär deß Kopffs/stillet die heisse Flüß/über die geschwollene Schenckel gelegt/leget die Geschwulst/vertreibt die Wethumb/ das Gicht und Schüsse der Schenckel. Kopffweh. Schüsse. Todte Geburt.

Diese Stengel gesotten/und sich in dem Wasser gebadt/ist gut so jemand umb das Hertz oder umb die Brust voll ist/wehret dem Husten/ist den alten Leuten sehr nutz/zeucht die heisse Flüß auß den Schenckeln/vertreibt die Tüpel und Schäden an den Schenckeln/dienet wider die truckene Geschwär/zeucht herauß die falsche Hitz und machts heil/bringt den Frauen ihre Zeit/legt die Geschwulst deß Miltz/diese Stengel also gesotten/und sich darüber gebähet/vertreibt die hitzige Geschwär/ Geschwulsten/ die dürre Frantzosen/ die Schüsse in den Gliedern / die Schüsse in dem Haupt und die Schüsse in den Zähnen/es hilfft alsbald.

Die Stengel mit Rosenhonig gesotten/ein Sälblein darauß gemacht und übergelegt/ heilet die Lämtüpel / die dürre Blattern/Schüppen/Brustgeschwulst und Geschwär/zeucht die Hitz auß dem Kopff/reinigt den Kopff/stärcket das Haar / wider das Außfallen/diese Salbe auff die Brust gesalbt/ ist gut wider die Wehthumb der Lung und Leber.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt und eingenommen/bringt herwieder die verfallene Rede/den Halß darmit gewaschen / und das Wasser warm hinein auff die Zung eine Weil gehalten/so wird es besser.

Auß den Stengeln den Safft gemacht/ vertreibt die Flecke an dem Hirn/ und die hitzige Geschwär daselbst/zeucht die Flüß herauß/und stärckt das Hirn/ treibt die übrige Hitze und Wehthumb auß dem Haupt/ machet einen frischen Kopff/darmit gewaschen/vertreibt den Frauen die Geschwär an der Brust/vertreibt die Flecke am gantzen Leib/darmit gewaschen / heilet die Geschwulst der Zähn/darüber geschlagen. Brustgeschwär. Zähngeschwulst.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier/der Venus und dem Mars zugethan/kalt und feucht in dem dritten Grad/handig / keines sondern Geruchs / der Mars deutet die Händigkeit/die Venus aber die Farb/diese Blätter eingetragen/so die Sonn in dem Stier ist.

Innerlich.

Die Blätter eingetragen so die Sonn in dem Stier ist/ein Stupp darauß gemacht/und eingenommen/wider die inwendige Erhitzung der Lung und Leber. Dieß Stupp in Wein eingenommen / zeucht den hitzigen Schleim auß den Därmen/kühlt die inwendige Hitz deß Miltzes/legt die Stich und hitzige Apostemen in der Seiten/legt alle inwendige Geschwulst deß Leibs und der Därmen/ vertreibt die Würm in dem Leib/das Kopffweh.

Erhitzte Lung und Leber. Erhitzt Miltz. Seitenstich. Apostemen. Geschwulst. Würm im Leib. Kopffweh.

Diese Blatter geben viel Safft / ist gut eingenommen / wider die inwendige und außwendige Apostem / wider die gifftige Kranckheiten der inwendigen Vestilentz/wider die Wehthumb deß Hertzens / Hertzgeschwulst / macht gering umbs Hertz und umb die Brust/vertreibt den Husten / macht lufft/und ist den vollen Leuten sehr nutz.

Gifftige Kranckheiten. Hertzweh. Hertzgeschwulst.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/und eingenommen / löscht die grosse Entzündung und den Durst/vertreibt die urplötzliche Ohnmachten.

Ohnmacht.

Eusserlich.

Die Blätter eingetragen so die Sonn ist in dem Stier / gesotten / und übergelegt/vertreiben die Geschwulst deß Hertzens und Magens/heilen die Brüch der Glieder/vertreibt alßbald die heisse Apostemen/Urschlichten und andere Flecke am Leib/löschen den Brand an den Gliedern / vertreiben die heisse dürre Frantzosen / kühlt und heilet die heisse Schäden am Leib / zeucht die heisse Flüß auß dem Leib/vertreibt den Stich in der Seiten und in den Lenden/die Schüsse/Geschwulst und Wehthumb deß Kopffs / stärckt das Hirn / vertreibt die Wehthumb der Augen: Diese Blätter also gesotten und darüber gebadt vertreibt die Krätze und Unsauberkeit deß Leibs/bringt den Frauen ihre Zeit/treibt die heisse Flüß auß dem Leib/heilt die heisse Schäden und dürre Frantzosen / auch die Geschwulst und Schäden an den Gemächten / legt das Lenden und Ruckenweh/ wendet die Dörrsucht/die Schüsse in den Gliedern/ auch legtes und zeucht herauß die grosse inwendige Erhitzung. Uber diesen Blättern gedampfft oder gebehet/wendet die Schüsse deß Haupts das Zanweh und Zangeschwulst/die heisse Schäden und Apostem am heimlichen Glied/vertreibt die Würm in den faulen Schäden/wehret dem Lohfeuer an den Gliedern.

Magengeschwulst. Bruch. Frantzosen. Lendenstich. Heisse Schäden. Apostem. Lohfeuer.

Auß diesen Blättern ein Stupp gemacht/heilt die heisse Geschwer darein gestreuet.

Heisse Geschwär

Den Safft auß den Blättern gemacht und übergelegt/ dienet wider die

Wehe-

Wehethum der Glieder / vertreibt die Knöpff und Beule der Glieder / treibt davon die ungewöhnliche Hitz / es ist sehr gut so jemand einen Krancken heilen wil / daß er zuvor die gifftige Hitz von ihm treibe / so mag er etwas außrichten. Knöpff. Gifftige Hitz.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt / vertreibt die Hauptgeschwulst Wehethumb und den Husten / darüber geschlagen.

Blumen.

Die Blumen sind dem Krebs und Mond zugethan / kalt und feucht in dem vierdten Grad / der Mond deutet ihnen die Farb / Tugend und Kälte / man soll diese Blumen eintragen / so die Sonn in dem ersten Grad deß Krebses ist.

Innerlich.

Die Blumen eingetragen / so die Sonn in dem ersten Grad deß Krebses ist / das Wasser darauß gebrennt / dienet wider den urplötzlichen Schlag / allzeit zu Morgends und Abends einen Löffel vol getruncken / verhütet auch vor dem Vergicht / treibt die inwendige hitzige Pestilentz auß dem Leib herauß / vertreibt den Schwindel und Wehethumb deß Haupts / macht gering und lüfftig umb das Hertz / Leber / und umb die Brust / dienet wider die Geschwär deß Hertzens oder der Brust / vertreibt die Geschwär und Apostem daselbst. Reinigt das hitzige verbrennte Geblüt treibt davon das Phlegma / den heissen zornigen Leuten löscht es die Hitz und den Zorn auch den Durst / dienet wider die Sucht der Lung und Leber / vertreibt das Kopffweh / den Gyllen / die Ungarische Kranckheit / bewahrt vor Zerrittung und behält bey guten Sinnen / vertreibt das inwendige heisse Fieber / die Würm und Wehethumb in dem Leib / jungen und alten Leuten / bringt den gar erhitzten Magen wiederumb in seine rechte Form / behütet vor dem Fieber. Schlag. Vergicht. Pestilentz. Schwindel. Hauptweh. Geschwär. Verbrennt Blut. Gyllen. Ungarische Kranckheit.

Die Blumen in Zucker eingemacht dienet sehr wol zu den heissen Geschwären in dem Halß / vertreibt die Geschwär der Zunge / bringt die Red wiederumb / und hilfft der lahmen Zungen in den Gang / dienet wider die Ohnmachten / den alten Leuten wider den Husten / macht sehr auffwerffen / wendet die Wehethumb deß Haupts / treibt auß die heisse Flüß / dienet der Lung und Leber / und wider die Geschwulst deß Hertzens / und ist nutz dem Magen.

Den Safft auß diesen Blumen gemacht / ist gut so jemand inwendig dermassen verbrennt / daß die Speiß verhärtet im Leib / davon er müste abserben / der soll diesen Safft trincken / so wird es besser.

Eusserlich.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt / die Glieder darmit gewaschen es zeucht die böse Hitz herauß / und vertreibt die Geschwär an denselben Gliedern / auch die Unsauberkeit / die Flecke / Mäl und Unreinigktit deß Leibs / macht gar ein schöne Haut / vertreibt das Lohfeur / die gifftige Geschwär und Blattern / macht einen geringen Kopff / vertreibt die Geschwär am Kopff / macht ein schönes star- Böse Hitz. Geschwär. Flecke. Lohfeur. Blatter.

Müde Glieder. Lämtüpel. Zahnweh. Schüssige Flüsse.

ckes Haar / stärcket das Hirn und Gedächtnuß/damit gewaschen vertreibt den Brand deß Feuers/ hilfft den matten und müden Gliedern darmit gewaschen/ vertreibt die Lämtüpel. das Zahnweh/benimt die hitzige schüssige Flüsse der Zähn/ warm hinein gethan/und also eine Weil gehalten.

Gichtschüss. Fisteln. Zerritter Kopff.

Den Safft auß diesen Blumen gemacht/ löschet den Brand/so jemand geschossen worden/übergeschlagen / vertreibt die Gichtschüsse / die Fisteln und Blattern deß Leibs/heilet die Urschlechten / so jemands toll und zerritt ist in dem Kopff / der lege diesen Safft über/ treibt herauß die heisse Flüsse/die Ungarische Kranckheit/ den heissen Schweiß/die Schüppen/ Apostem und andere dergleichen Kranckheiten deß Kopffs.

Ungarische Kranckheit.

Same.

Der Same ist dem Wid der und dem Mars zugethan/warm und trucken in dem vierdten Grad / scharff/der Mars deutet ihm die Farb/Schärffe und Tugend.

Innerlich.

Auß dem Samen Wasser gebrennt/und getruncken/wider den urbarling angefallenen Frost / erwarmet den Menschen wiederumb/macht Schwitzen/ bringet den Frauen ihre Zeit treibt von ihnen die todte Geburt/stillet die auffgestandene Mutter / das Grimmen in dem Leib/stärcket das blöde Haupt/vertreibt die Wehthumb / auch die kalte Sucht/und die Geschwär deß Haupts/ zeucht die kalte Flüsse herauß/dienet dem kalten schleimigen Magen/treibt auß den Schleim/ bringt den Magen wieder zu recht / ist gut wider die Sucht der Lung und Leber/wider die Völle der Brust/wider die Gichtschüsse in dem Leib/ vertreibt das Stechen und kalte Geschwär/ leget die Hauptgeschwulst und inwendige Geschwulsten/ sampt dem bösen und gifftigen Frost/dienet wider die urbarlinge Ohnmachten/bringet die verfallene Rede herwieder/ist gut wider die inwendige Erkaltung umb das Hertz/und umb die Brust/vertreibt und tödtet den Kindern die Würm in dem Leib.

Auß dem Samen ein Oehl gemacht/ und eingenommen/vertreibt die Würm in dem Magen und in dem Leib/ ist deßhalben gut den Kindern eingegeben.

Eusserlich.

Erfrohrn.

Das Wasser auß dem Samen gebrennt / und denjenigen übergelegt/die sich gar hart erfrohren haben/daß ihnen die Haut abgehet/oder das Fleisch fault/ so wird es besser. Mit diesem Wasser den Kopff od das Haar gewaschē/vertreibt die Flecken unter dem Gesicht/machet eine schöne glatte Haut/dienet den lahmen und kalten Gliedern/ und benimt denselben ihre Wehthumb/auch die kalte Geschwär.

Lame Glieder. Geschwär.

Magen- Lenden- und Ruckenweh.

Auß diesem Samen ein Oehl gemacht/und angesalbt/vertreibt die Wehthumb deß Magens/auch der Lenden und deß Ruckens/die Hauptgeschwulsten/

die

die Wehthumb deß Hirns/ stärcket das Hirn und machts gering/ vertreibt die Geschwulsten/Fisteln und Blattern am Gemächt / auch die außwendige nasse Brustgeschwär und Apostem/den Krebs und anders. Fisteln. Blattern. Apostem. Krebß.

Heiligengeist Wurtzel/Angelica.

Das LV. Capitel.

Namen.

ANgelica / Engelwurtz/ Brustwurtz/ Heiligengeist Wurtz. Angelica.

Gestalt.

Die Wurtzel ist dicklecht und lang/mit vielen neben Zincken und Fäselein. Wurtz.

Im andern oder drittē Jahr/ stößt die Angelica einen langen dicken streiffechten holen knöpffechten Stengel/wie ein starck Rohr/ oder Stecken / zweyer oder dreyer Elen hoch. Stengel.

Die Blätter sind zerspalten/ und an dem Umbkreiß zerkerbt/ wie die obersten Blätter am teutschen Bärenklau/doch zarter. Blätter.

Durch den Stengel am Griffel dringē düne Flämlein als auß geblasene dünne hole Säcklein. Auß denselben schleichen herfür schöne Dolden oder Kronen/nit anders/ dann am Fenchel/ die tragen auch gelbe Blümlein. Blumen.

Auß diesen Blumen wird der Same/ der sich der Liebstöckel Samen und Bärenklau Same vergleicht. Same.

Stell.

Die Angelica wachßt an hohen Gebürgen/und dürren Orthen.

Natur

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Schützen und Jupiter unterwürffig/warm und trucken biß in den dritten Grad/eines sehr freundlichen Geruchs/scharffen Geschmacks/darzu ein wenig bitter/gibt einen zehen gelben Gummisafft/eines sehr starcken Geruchs und Geschmacks. Sol gegraben werden/wann die Sonn in den fünfften Grad deß Krebs tritt. Der Jupiter gibt ihr den lieblichen Geschmäck und alle gute Tugenden/die sie hat / aber der Schütz gibt ihr die Schärffe oder Rässe. Aber sonst ins gemein gehört diß Gewächs dem Krebs und Mond zu.

Innerlich.

Die Wurtzel zu dünnen Blättlein geschnitten/in einem Essig oder Welsche Wein/oder in Malvasier/oder in Muscatel eingebeitzt/ auff vier Wochen stehen lassen/alsdann den Wein abgegossen/und behalten/folgends wieder ein andern Essig/Welschen Wein/oder Malvasier daran gegossen/vierzehen Tag stehen lassē/ und wiederumb absigen und besonder behalten/darnach zum dritten mahl auffs neue daran gegossen/ auff acht Tag stehen lassen/und abgesigen. Zum vierdten abermahl ein neues daran gegossen/achtzehen Tag stehen lassen/und abgesigen/ und alsdann die drey letzte Wasser zusammen in ein Glaß gegossen und behalten. Aber die Blätter also in Zucker eingemacht. Nun soll erklärt werden/ wie das erste Wasser auch die letzste drey vermischte Wasser sampt dem Zucker gebraucht sollen werden.

Frantzosen. Pestilentz. Gifft. Aussatz. Unrein Blut. Ohnmacht. Schwindel.

Das erste Wasser vor dem Bad eingenommen/ ist gut für die Frantzosen/ Pestilentz/eingegebenes Gifft/für den Außsatz/uñ unreines Blut/für Ohnmacht/ Schwindel/(den hitzigen Leuten aber nicht zu viel zu gebrauchen/wäre sonst dem Kopff schädlich). So eine Frau nicht niederkommen möchte/soll sie das Wasser einnehmen/so treibt es das Kind. Da sich jemand in das Holtz wolte legen/ der sol nicht von dem Holtz/sondern von diesem Wasser trincken/und sich in der Stube warm halten/es würckt heilsamlich. So jemanden der Schlag getroffen/dem sol man diß Wasser eingeben/und auch das getroffene Glied mit diesem Wasser waschen oder salben.

Die drey letzte Wasser/wie sie durch einander vermischt/sind auch zu den vorbemelten Gebrechen gut/ aber nicht so kräfftig als das erste.

Gifft. Hundsbiß. Schlangenstich. Unrein Blut.

Die vorbemelte eingebeitzte Blättleln von der Wurtzel in Zucker eingemacht/und genossen/sind gut für alles Gifft/Hundsbiß/Schlangenstich/für unrein Blut/Pestilentz/für Spinnen/so die jemand gessen hätte.

Diese Wurtzel so grün und frisch geschälet/die Schale hinweg gethan/und die Wurtzel zu einem dünnen Koch gestossen/und daran ein Essig oder Welsch Wein oder Muscatel genossen/ vier Wochen stehen lassen/ davon in ein Glaß gesiegen/folgends wiederumb einen frischen Essig oder Muscatel daran gegossen/

auff

auff vierzehen Tag stehen lassen/abgesigen/ und absonderlich behalten/ darnach abermals zweymahl nacheinander daran gegossen/ jedesmals acht Tag stehen lassen / und die drey letzten Wasser zusammen in ein Glaß gethan. Diß erste Wasser/ auch die drey letzten vermischte Wasser/ haben eben die Krafft/ wie die hier obvermelte Wasser/ so von den geschnittenen Blättlein abgegossen sind. Aber die gestossene Wurtzel zu Latwergen gemacht/ist gut zu den inwendigen kalten Kranckheiten zu gebrauchen/macht sehr schwitzen/ ist gut fürs Gifft/für das verstopffte Miltz/doch soll man hierinn einen Unterscheid halten/dann diese Latwerge wäre der hitzigen Leber gar zu hitzig (derhalben sol mans den hitzigen Leuten in Rosenwasser oder Lilienwasser oder Nachtschatten-Wasser eingeben) so jemand in Schmier oder im Rauch/oder anderer Cuhr/nicht möchte schwitzen/sol man ihm diese Latwerg eingeben/ macht schwitzen / treibt die Frantzosen/ Außsatz/und alle inwendige Unreinigkeit/sampt aller Vergifftung auß dem Leib/ macht den Menschen rein/als ob er neu gebohren wäre. Zu der Zeit der Pestilentz alle Morgen nüchtern einer Haselnuß groß eingenommen/2. oder 3. Stund darauff gefast/behütet denselben Tag vor Pestilentz.

Verstopffte Miltz. Frantzosen. Außsatz. Pestilentz.

Auß dieser Wurtzel ein Stupp gemacht/(doch zuvor die Rinde hinweg gethan) und davon eingenommen/(doch der allerstärckste sol über ein Quintlein/ und ein junger ein halb Quintlein nicht emnehmen) purgirt und treibt auß die Flüß und schwartze Gall/ reiniget das Geblüt/also das diese Purgantz besser ist/ als ein Aderlaß / dabey man der Aderlaß gar wol entrahten mag. Es öffnet auch die verstopffte Feygblattern/bringet den Weibern ihre Zeit wieder.

Schwartze Gall.

Eusserlich.

Das obbemelte erste Wasser von der geblätleten und geheitzten Wurtzel/ angesalbt/ist gut wider die Schwindsucht/macht Fleisch und Blut wiederumb wachsen. Die kalte Stätt am Kopff bey der Wärme mit diesem Wasser gesalbt / macht das Haar wieder wachsen/ vertreibt die Kröpff/und da einem erstlich ein Uberbein beginte zu wachsen / damit gesalbt/ es wehret ihm das Wachsen.

Das Stupp von dieser Wurtzel/doch die Rinde dabey gelassen/eingestreuet/ist gut zu den kalten flüssigen rinnenden Schäden / aber zu den hitzigen und schüppigen Schäden sol es nicht gebraucht werden.

Rinnende Schäden.

Stengel.

Der Stengel ist dem Krebs und Mond unterwürffig/ kalt und feucht/zu allen trucknen Kranckheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Die Stengel (den Jungen im Wasser / den Alten in Wein) gesotten/ und darvon getruncken/ offt damit gewaschen/und offt geschwitzt/treibt alle Unreinigkeit auß. Ist gut für die Dürrsucht/für den Grind / für die dürre Frantzosen/schüppigen Außsatz/trucknen Husten/und zu der Lungensucht.

Dürrsucht. Grind. Frantzosen. Husten.

Ein Pulver auß den Stengeln gemacht und eingenommen/ist für alle jetzterzehlte Kranckheiten/wie der Wein zu gebrauchen.

Eusserlich.

Das Pulver auß den Stengeln außwendig gebraucht/ist gut zu den trucknen und schüppigen Schäden.

Blätter.

Die Blätter sind dem Wassermann und Saturno zugehörig/ mittelmässiger Art/ kalt und trucken biß in den andern Grad/ eines scharffen Rässen und bittern Geschmacks/ am Geruch nicht unlieblich.

Innerlich.

Diese Blätter (in Wein oder Wasser nach Gelegenheit der hitzigen oder kalten Personen) gesotten/und davon getruncken/ist gesund denen/die zerfallen oder zertretten sind/und untergeronnen Blut haben/treibt den Frauen ihre Zeit/ und die schwartze Gallen/ es heilt auch.

Zerfallen und untergeronnen Blut.

Eusserlich.

Von den Blättern ein Cleister gemacht/ und gebraucht/ ist gut für das Grimmen/ und zu der Außreinigung des Eingeweids.

Die Blätter grün gestossen (oder so mans grün nicht haben möchte/ die dürren Blätter in warmer Kühmilch gesotten) und übergelegt/für die Tüpel/Läme/Beul/Drieß/Apostem und Geschwer/ es zeittigs und heilts.

Die Blätter in Regenwasser oder Honigwasser gesotten/damit die Schrunden und Wunden gewaschen/ es heilt.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/ ist gut zu etzen/ heilet die Zittermäler und Maasen.

Das Stupp von diesen Blättern purgirt.

Blumen.

Die Blumen sind dem Zwilling und dem Mercurio zugethan/ mittelmässiger Natur/ mehr trucken als feucht/ zu kalten und warmen Kranckheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Wann die Sonn im Anfang deß ersten Grads der Jungfrau ist/ so soll man die Blümlein abnehmen/ein gutes Venedisch Oel daran giessen/ und also vier Wochen an der Sonne stehen lassen/ und darnach in Wein oder Meth/ oder in Erbsenbrüe/oder in einem Ey eingenommen/ ist gut für das Grimmen/ für die Würm und Thiere/die im Leib wachsen/ für die Fräiß und Hinfallend/ mehret den Verstand und Gedächtnüß.

Grimmen. Würm im Leib. Fraiß. Hinfallend.

Die Blümlein in Zucker eingemacht und genossen/ ist gut für das Gifft/ Pestilentz/böse Lufft/Unreinigkeit/ und für den schweren Athem.

Gifft. Pestilentz. Böse Lufft.

Auß den Blümlein ein Wasser gebrennt/und eingenommen/ist gut für den Schwindel/Ohnmacht/ Pestilentz und allerley Gifft. So jemand in Ohnmacht lege/ daß man kein Leben in ihm sehe/ soll man ihm diß Wasser auff das Hertz-

Schwindel. Ohnmacht.

Hertzgrüblein giessen/ so wird man wiederumb bey ihm das Leben spühren/ dann es stärckt das Hertz.

Eusserlich.

Das vorbemelte Oel von den Blumen in die Ohren getriefft/ und mit Wachs vermacht/ daß es nicht herauß fliesse/ ist gut für die Geschwär und Würm in den Ohren. Würm in Ohren

In das Oel von diesen Blümlein Jungfrau Wachs gethan/ an der Sonn vier Wochen stehen lassen/ und damit den Schlaff und Naßlöcher bestrichen/ ist gut für die Ohnmacht/ den Männern den Nacken darmit gesalbt/ ist gut für den Schlag/ sonsten ists/ darmit angesalbt/ für allerley Fisteln/ Schäden und Wunden sehr heilsam/ gleichfalls fürs Geschoß/ für alle offene Schäde/ Grind/ Räude und Krätze. Schlag. Fisteln. Wunden.

Das außgebrennte Wasser von diesen Blümlein übergelegt/ ist gut für die Geschwulst/ Beul/ Stöß/ blaue Mäler/ zu den zerbrochenen Beinen/ es fügtes zusammen/ zu diesem Handel ist auch das vorangezeigte Oel gut.

Die Blümlein in Jungfrau-Wachs/ Jungfrau-Honig und in Terpetin gesotten und also eine Salbe darauß gemacht und angesalbt/ ist für das Außfallen der Haar/ macht lang Haar wachsen/ und behält das Haar/ ist gut wider den Grind/ Nüß und Läuse.

Same.

Der Same ist dem Schütz und Jupiter zugethan/ warm und trucken biß in den vierdten Grad/ fast scharff am Geschmack und Geruch/ gleich der Wurtzel.

Innerlich.

Den Samen zu Pulver gemacht/ und auff einem gebähten Brod oder Wein/ Meth/ oder in einer Erbsenbrühe eingenommen/ ist gut für die rothe und weisse Ruhr/ für die überflüssige rothe und weisse Zeit der Frauen. So auch jemand der Same entgehen wolte/ dieselben stellet es/ ist auch gut/ so jemand der Mastdarm außzugehen begunte/ dergleichen für die Brüch und Wassersucht/ und für die Harnwinde. Rothe und weisse Ruhr. Bruch. Harnwinde.

Eusserlich.

Den Samen zur Stuppe gemacht/ und übergelegt/ ist gut für die feuchte und rinnende Schäden/ er dörret und heilt. Rinnende Schäden.

Diesen Samen mit Mastix/ Venedischem weissen Wachs und Terpentin gesotten/ eine Salbe darauß gemacht/ ist gut zur Heilung aller rinnenden Schäden/ machet eine schöne Haut/ damit gesalbt.

Den Samen in einer Laugen gesotten/ und darmit gezwagt/ ist wider das Haar Außfallen/ Grind/ Nüß und Läuse.

Den Samen gestossen / und über die geschrundte Nägel und Wartzen gelegt/vertreibt dieselbe.

Den Samen angezündt / und den Rauch in die Nase gelassen/verstellet den Fluß/doch soll man den Fluß mit Schrepffen hinter sich ziehen.

Wolff. Syrey. Wurm am Finger. Beinschröt. Beinbruch.

Den Samen gestossen / und auff Wachs oder Hartz gestreuet/und übergelegt/ist gut wider den Wolff/Syrey/Wurm am Finger/Beinschröt / Beinbrüch/Verzehrung der Flüsse.

Den Samen in Braunellenwasser und in Rosenwasser gesotten/sich darmit gegurgelt/ist gut für die Mundfäule und Halßgeschwär.

Den Samen nicht zerstossen/sondern gantz auff die Platte deß Kopffs gelegt/zeucht die Flüsse auß/und truckñet.

Den Samen in einem Wachs vermischt / in Essig genetzt/und über den Kopff gelegt/zeucht die Hitz herauß/und ist gut für das hitzige Fieber.

Gentiana, Entian.

Das LVI. Capitel.

Namen.

Entian.

ENtian/Gentian/Bitterwurtz.

Gestalt.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist lang/rund/glat/eines halben Arms dick/und zuweilen dicker/ außwendig erdfarb / inwendig gelb / am Geruch starck/eines bittern Geschmacks/wie Tausendgulden.

Stengel.

Der Stengel ist rund/glatt/ mit Gleichen oder Gewerben abgetheilt / hol/ Fingers dick/und zweyer Ehlen hoch.

Blätter.

Die ersten Blätter deß Entians/ so sich bey der Wurtzel außsperren/vergleichen sich dem breiten Wegrich/ oder den Nußbaum Blättern/außgenommen/ daß sie grösser/dicker/ und ein wenig röthlecht sind/ die anderen Blätter/ so mitten am Stengel/fürnemlich aber in der Höhe stehen/ sind kleiner und ein wenig zerkerbt.

Blumen. Same.

Die Blumen erzeigen sich gelb/liegen erstlich in Hülsen verschlossen/darnach aber/ so sie gar herfür kommen/ thun sie sich auff/und so sie abfallen/kommen an die Stell kleine Hößlein/darinn steckt der kleine/ dünne/und breite leichte Same/wie die Sprewer.

Stell.

Entian wächst auff hohen Bergen / auch in schattichten und feuchten Thälern.

Natur/

Natur/Krafft und Würckung.

Wartzel.

Diß gantze Gewächs ist dem Löwen auch der Sonn zugethan / aber die Wurtzel ist dem Widder und dem Löwen/ auch der Sonn und dem Mars untergeben / die Bitterkeit gibt der Mars von wegen seines Widders. Unter der Polus Höhe 47.48.49. aber unter dem 48. Grad ists am besten.

Innerlich.

Die Wurtzel sol man außgraben / wann die Sonn in den zwölfften Grad der Jungfrau kompt / dasselbe mahl ist sie am besten. Die Wurtzel zu Pulver gemacht/ in Wein oder in einer Erbßbrüh eingenommē / für allerley Gifft / für das kalte siechende Fieber / aber zu hitzigen Fiebern soll mans durchauß nit brauchen / dann es tödtet den Menschen mit seiner Hitz/ dann die Wurtzel ist heiß biß in den vierdten / und trucken biß in den dritten Grad/ist aber gut für böse Däuung. Dieses Stupps mag ein starcker Mensch anderthalb Quintlein/aber ein schwaches soll auff einmahl über ein Quintlein nicht/ und ein Weib nur ein halb Quintl. einnehmen.

Todte Geburt.

So eine Frau ein todtes Kind bey ihr hätte / und die Frau wäre so schwach/daß sie ihr nicht helffen möchte/oder so sie niederkommen/ und von der Nachgeburt nicht ledig werden möchte/ sol man von dieser Wurtzel Zäpfflein machen / und in den Leib schieben. Die Zäpfflein aber sollen also gemacht werden / man soll ein schönes geläutertes Honig nehmen / Mandelöehl bey einem

einem guten Löffel voll/und deß Stupps von dieser Wurtzel ein Quintlein/klein gebrennt Saltz ein halb Quintlein/ schwartzen Küchelzucker ein halb Quintlein/ und laß es ein wenig durch einander sieden / deß Honigs muß nicht zu wenig seyn/mach Zäpfflein darauß / und brauchs/ wie hie oben vermeldt ist/du magst zu solchen Dingen keine bessere Artzeney haben.

Nimm Citronäpffel/die schäle/und beitzt die Schälen in einer Laugen ein/ laß es drey Tage beitzen/doch alle Tag die Lauge abgesigen / und wieder eine neue daran gegossen. Darnach die Schäl in Erbsenbrüh oder in Wasser/ oder in Bürckenwasser gesotten/biß sie gantz linde werden/alsdann dasselbige Wasser in ein Glaß gesigen (aber die Schälen hinweg gethan/dann sie keine Krafft mehr in ihnen haben) und mit demselben Wasser den Zucker oder Honig geläutert/ und solchen geläuterten Zucker zu Einmachung der Wurtzel auffheben. Folgends soll man die Wurtzel in Rosenessig waschen / darnach Rosenwasser von weissen Rosen und Lavendel Wasser durch einander gegossen/ die Wurtzel darein geweicht drey Tag nach einander / doch alle Tag das Wasser abgesigen/ und wiederumb ein neues daran gegossen/letztlich diese drey Wasser hinweg gethan/die Wurtzel zu dünnen Blätlein geschnitten/ und in dem gelauterten Zucker oder Honig gesotten/ folgends vierdzehen Tage an der Sonne stehen lassen das Glaß wol vermacht. Diese eingemachte Wurtzel ist gar köstlich zu gebrauchen in der Zeit der Pestilentz/ für vergifftes Fieber/zu der rothen Ruhr/ zu dem Hertzklopffen/für die Schlaffsucht/für das Hinfallend/ für die Fraise/das Kopffweh und schwache Hirn. Wer ein schwaches Hirn hat/ der soll alle Morgens und Abends von dieser eingemachten Wurtzel ein Spältlein brauchen/ es stärckt den gantzen Kopff.

Pestilentz. Vergiffte Fieber. Rote Ruhr. Hertzklopffen Schlaffsucht. Hinfallend. Fraiß. Kopffweh Schwach Hirn.

Eben auff diese Weise soll man mit den Citronen/ auch mit der Wurtzel/ weil sie noch grün und frisch ist/ in eine Beitzung verfahren/und wann nun der Zucker geläutert ist / auch die Wurtzel vorgehörter Gestalt gewaschen und geteitzt ist/so soll man sie zerstossen / den Safft darauß pressen/ und in dem geläuterten Zucker oder Honig sieden / und also den Safft auffheben / derselbe Safft ist allerdings zu den Kranckheiten zu gebrauchen / wie die hiebevor eingemachte Spältlein von der Wurtzel gebraucht werden. Diese Wurtzel muß vorgehörter Massen gebeitzt werden / darumb daß ihr die übrige Hitze und Schärffe dardurch genommen werde / dann man hält die grosse Hitze für ein Theil deß Giffts.

Die obgemelte eingemachte Wurtzel ist eine gewaltige Artzeney für das Keichen und Husten / für den Stich in der Seite / für die Geschwär an der Lunge und an der Blasen / im Eingeweid und an den Nieren / auch so jemand nicht harnen möchte/ für den Stein in der Blasen.

Keichen und Husten. Lung und Blasen Geschwär. Nicht harnen. Blasenstein.

Auß dieser Wurtzel macht man auch eine Latwerge also: schneide die Wurtzel zu Blätlein/ weiche sie in frisch Brunnenwasser/ lege auch eine Hand voll

Quitten-

Quitten-Kern in ermeltes Wasser / laß es also Tag und Nacht weichen / so benimmts der Wurtzel die übrige Hitze / und das Gifft / folgends zerstoß die Wurtzel in einem Gemüß / lege das Muß in eine Seypfanne oder in ein saubers Tuch / geuß daran einen guten Wein / treibs durch / stoß die Wurtzel wiederumb / gieß den vorigen Wein wiederumb daran / treibs wieder durch / biß so lange / daß du darinnen keine Krafft mehr empfindest. Diesen durchgetriebenen Wein / thu in ein mäßig Geschirr / thue darein einen geläuterten Zucker von Lieblichkeit wegen / laß es so lange sieden / biß es dick wird wie ein Brey / thue es in ein Glaß / vermachs wol / setze es nach deiner Gelegenheit an die Sonn / darnach so brauche es zu denen Kranckheiten wie oben vermeldt ist / doch soll mans auch brauchen / nach dem Gewicht. Vbrige Hitz. Gifft.

Wann man die Wurtzel wolte außbrennen / soll mans also frisch und grün gar klein zerstossen / ein Wasser von weissen Rosen daran gesprengt und alsdann außgebrennt / das Wasser eingenommen / ist gut / so sich jemand zerfallen / und ihme das geronnen Blut untergelauffen / es treibets auß durch den Stulgang / treibet auch der Frauen Kranckheit / den Harn und dergleichen / so man des Morgens einen Löffel voll nüchtern einnimbt. Zerfallen geronnen Blut.

Eusserlich.

So man die Wurtzel wolte von aussen brauchen / bedarff man sie nicht einzubeitzen.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / wie hiervon vermeldet / ist gut zu gebrauchen zu frischen Wunden / damit gewaschen / so heilen sie gar bald. So jemand von einem wütigen Hund gebissen worden / demselben sol man bald einen Löffel voll dieses Wassers eingeben / auch in diesem Wasser ein hänffen Flachs genetzt / und über den Biß gelegt / es hilfft alsobald. So jemand zerbläuet worden / daß er blaue Flecken hätte / soll er ein hänffen Werck in diesem Wasser netzen und überlegen / so verzehret es von Stund an die Flecken. Mit diesem Wasser die Drüß gewaschen / ist heilsam. So sich jemand außwendig an dem Leib vergifftet hätte / der netze ein hänffen Flachs in diesem Wasser / und legs über / es hilfft alsobald. Wunden. Hundsbiß. Vergifft.

Stengel.

Der Stengel ist dem Widder / auch der Sonn und dem Mars zugehörig / weil er grün ist / warm und feucht biß in den andern Grad / und ist allein zu außwendigen Dingen zu gebrauchen / dann auß den Stengeln macht man Bäder und Bähung für die erlambte Glieder / als für das Zittern der Hände. So jemand der Schlag getroffen / davon ihm die Glieder erlahmen / so soll man die Stengel nehmen / gar klein zerstossen / und in einem Wasser gar wol gesotten / und folgends die verlahmte Glieder darmit gebähet / biß so lange sie erschwitzen / so wird er von Stund an befinden / daß das Geäder wiederumb in seinen Gang komt. Diese Bähung ist gut für das Podagra / Schwindsucht / Lahme Glieder. Zittern. Schlag. Podagra.

zer-

Zerfallene Glieder. Geschnürpfft Geäder. Blaue Flecken. Erfrohrne Glieder. Vergifftung. Schrunden.

zerfallene Glieder/geschnürpfft Geäder/blaue Flecken/Maasen. Man mag auch den grünen Stengel zerknirschen und überlegen/ oder aber vorgehörter Gestalt sieden und bähen/ist gut für die erfrohrne/erkalte unempfindliche Glieder/bringets wiederumb zu Früchten/ist auch gut für äusserliche Vergifftung.

Auß den Stengeln einen Safft gemacht/darinn ein hänffen Flachs genetzt und übergelegt / hat eben die Würckung wie das außgebrennte Wasser von der Wurtzel. Mit diesem Safft gewaschen/heilet die Schrunden / vertreibt die Flecken so von der Sonn gebrennt seynd. Ist auch fürs Geschoß gut/ mit diesem Safft löscht man den Brand von Büchsenpulver/oder so jemands mit einer Kugel auß einer Schießbüchsen geschossen worden.

Brand.

Blätter.

Die Blätter sind dem Wassermann und Saturno zugehörig/kalt und trucken biß in den dritten Grad/einer zusammenziehenden Art.

Innerlich.

Apostem. Fieber. Pestilentz. Rote Ruhr.

Die Blätter sind nur zu hitzigen Kranckheiten zu gebrauchen/darüber in Wasser oder Erbßbrüh getruncken/für hitzige Apostem/ Fieber/Pestilentz und die rote Ruhr.

Die Blätter so grün und frisch zerstossen/ den Safft darauß geprest/und denselben Safft in einem Baumöhl gesotten/biß so lang die Wässerigkeit vergehet/ darnach die Blumen von Entian in diß Oehl gethan/ auff dreyssig oder viertzig/an der Sonn stehen lassen in einem Glaß. Dieses Oehl in die Ohren getropfft/für die Geschwär/das Haupt über dem Augapffel mit diesem Oehl gewaschen / verzehret die Wehtagen der Augen. So jemanden der Leibdarm außginge/soll man den Leibdarm darmit salben/auch davon Zäpfflein gemacht und eingeschoben/behält den Darm inwendig. Mit diesem Oehl genetzt ist auch gut für Beinbrüch/ für wild Fleisch in der Nase/verzehret die Flüsse/ Löcher im Gaumē/heilt das Zanfleisch/ist heilsam zu d̃ Zung/zum Frosch/Halßgeschwär/ zu allen Fisteln/Krebsen/Nasen/rinnenden und hitzigen Schäden/zu verzuckten/verruckten/außgeriebenen Gliedern und Geäder. So jemand das Maul auß dem Angel kompt/ soll man ihm die Mandel und daß Gnick damit salben/ und sonderlich den Männern.

Fiebrische Zält. Schwartze Gall.

Die Blätter an der Lufft außgedörrt / zu Pulver gemacht/und über ein Quintlein schwer eingenommen/purgirt den Schleim und alles böses im Magen und gantzen Leib/für fiebrische Zälten/Schwartzgallen/macht gute Däuung.

Blumen.

Die Blümlein sind dem Löwen und der Sonn unterwürffig/heiß und trucken biß in den vierdten Grad.

Innerlich.

Die Blümlein zerstossen/ ein Rosenwasser von weissen Rosen daran gegossen/über Nacht stehen lassen/ deß andern Tags das Rosenwasser abgesigen/

die

die Blümlein im geläuterten Zucker gesotten/ und also eingemacht/ oder aber von dem eingebeißten Blümlein das Rosenwasser abgesiegen/ und den geläuterten Zucker an die Blumlein gegossen/ das Glaß wol vermacht/ und an der Sonn stehen lassen/ ist gut zu den kalten und wässerigen Kranckheiten/ als für Grimmen/ Wassersucht/bösen schleimigen Magen/ für Gelbsucht/ macht gute Dáuung. Grimmen. Wassersucht. Gelbsucht.

Eusserlich.

Die Blümlein in ein Glaß gethan/ein geläutertes Honig daran gegossen/ wol vermacht und an der Sonne stehen lassen/ biß es gnug hat. Diß Oel ist allein zu kalten Kranckheiten gut/als zur Wassersucht/ zu erkalten verlámten Gliedern. So jemand der Same entgehen wolte/ der soll das gantze mánnliche Glied damit salben/es verhält den Samen. Mit diesem Oel gesalbt/ ist gut für die Frantzosen/Feigwartzen/für allerley Blattern/Zittrachten/ und rinnenden Grind/die fallen ab/ dann es dórrts und heilts. Erkalte lahme Glieder. Frantzosen. Feigwartzen. Blattern. Zittrachten. Rinnender Grind.

Die Blumen in Rosenwasser eingebeitzt/über Nacht stehen lassen/ am andern Tag das Rosenwasser abgesigen / und die Blümlein außgebrennt/ diß Wasser am Schlaff/ über die Scheitel und dem Hirn übergeschlagen/ ist gut zu kalten Flüssen/ zum Kopff und Hirn. Flüsse.

Same.

Der Same ist dem Löwen und der Sonn zugethan/ heiß und trucken/ biß in den vierdten Grad.

Eusserlich.

Diesen Samen an der Lufft/ aber nicht an der Sonne gedórrt/ und ein Pulver darauß gemacht/ist gut in die frisch fliessende Wunde. Wunden.

Den grünen frischen Samen zerstosen/ in einem Glaß an die Sonn gesetzt/ wird darauß eine Feistigkeit und Oel/das muß man bey dem Feur heiß herauß pressen. Diß Oel ist allerdings der Tugend und Würckung/ wie das Oel von den Blümlein/ aber in dem Leib gar nicht zu gebrauchen.

Wermuth.

Das LVII. Capitel.

Namen.

WErmuth/Weronmuth/ und Eltz. Wermuth.

Gestalt.

Der Wermuth hat eine starcke/zaselichte und holtzichte Wurtzel. Wurtzel.

Diese Wurtzel stößt seine holtzechete Stengel/mit vielen Zincken und Reisern. Stengel

Die reisichte Stengel werden zweyer Elen hoch/ daran wachsen wohlriechende aschenfarbe Blatter/ die sind zerspalten/wie die Rauttenblätter/ ein wenig grösser/am Geschmack bitterer. Blätter.

Blumen.

Die vorbemelte reisechte Stengel / bringen ihre goldgelbe gefüllte Knöpfflein im Heumonat/von unten an/biß oben auß/ an allen Nebenzincken.

Wann die Blümlein zeitig werden/ fällt der runde und getrungene Same auß/ wie die kleine Träublein/der ist kleiner dann deß Rheinfahrns.

Wermuth erjüngert sich selbst vom Samen/diß gantz Gewächs ist am Geschmack sehr bitter.

Stell.

Wächst gern auf den Höfen / an den dürren ungifftigen Rechen und Mauren / diß Gewächs ist am besten unter der Polus Höhe des 46. 47. 48. Grads / doch am besten im 47. Grad.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Steinbock und Saturno untergeben / kalt und trucken biß in den andern Grad/hat ein heimlich verborgenes Gifft in ihr / gibt eine grobe Artzney/den Alten und groben Leuten/ als Bauren / aber subtilen Leuten gar nicht tauglich.

Innerlich.

Die Wurtzel weil sie noch grün und frisch ist / in Muscatel aber Tag und Nacht eingebeitzt / alsdann den Muscatel abgesigen (dann er benimmt der Wurtzel das Gifft) und die Wurtzel an der Lufft getrucknet/zu Pulver gemacht. Dieses Pulvers über ein halbes Quintlein nicht eingegeben/ eröffnet die Verstopffung deß Leibs/vertreibt die Wassersucht/ auch die gesaltzen Phlegmatische Flüsse die Spulwürm/reinigt das wässerige Blut/ und den Aussatz/ eröffnet die verstopffte hitzige Leber.

Verstopffter Leib. Spulwürm. Aussatz. Verstopffte.

Diese

Diese Wurtzel ein Tag und ein Nacht eingebeitzt in Muscatel / folgends den Muscatel hinweg gethan / die Wurtzel an der Lufft / aber nicht an der Sonn ein wenig übertrucknen lassen / darnach klein gestossen / den Safft davon außgepreßt / so deß Saffts ein Maß wäre / soll man darein ein Quintlein gestossen Galgants thun / in Zucker oder Honig sieden / wie der Brauch ist / und an die Sonn gesetzt / von diesem Safft zu Morgens nüchtern eingenommen / darauff zwo oder drey Stunden gefast / ist gut wider die hitzige pestilentzische Fieber / Bräune / hitzige Pestilentz / Hertzbräune und Grieß / treibt die todte Geburt von den Frauen. Da aber dieser Safft zu hitzig wäre / so soll man am ersten ein ungerauene Gerste in einem Wasser sieden / mit demselben Gerstenwasser den Zucker läutern / und alsdann den Safft in dem geläuterten Zucker / wie oben gemelt / sieden.

Auß diesem Pulver mag man mit Honig oder andern Dingen Zäpfflein machen / und gebrauchen / eröffnet den verstopfften Leib / purgiret den Schleim auß dem Eingeweide / reinigen die Nieren.

Auß diesem Pulver mit Honig und Mandelöl Zäpfflein gemacht / darnach in Mandelöl genetzt / und den Frauen in den Leib geschoben / ist gut wider die unruhige Mutter / bringt die Blödigkeit / und reiniget die Mutter.

Stengel.

Die Stengel und Blätter sind eigentlich dem Steinbock und Saturno / auch zum theil dem Mercurio unterwürffig / mittelmässiger Wärme / zusammen ziehend. Der Steinbock weil er ist deß Mars Erhöhung / gibt er den Stengeln und Blättern die Hitze / daß sie nicht gar zu kalt noch zu warm sind.

Innerlich.

Die Stengel in Wasser / zu hitzigen Kranckheiten / aber zu kalten in Wein eingelegt / und darvon getruncken / für böse Däuung deß Magens / macht wol dáuen / ist aber den schwachen Köpffen und blödem Hirn schädlich / aber fürs Undáuen / für innerliche Fäulung / treibt das Grieß / die Zeit den Frauen / den Schleim / Harn / die Gelsucht / schwartze Gall / gestockt Blut / den Stein / die Würm / auch Nattern und Schlangen / und andere Thier / die im Menschen wachsen möchten. Wann bey jemand keine Speise bleiben / oder er dieselbe nicht behalten möchte / der soll darüber / wie vor gemelt / trincken / ist gut für den Durchfall / für stinckenden Athem / stillt die rothe Ruhr / den schwachen Köpffen aber schädlich und verdunckeln das Gesicht. Welche Kinder ihr Müßlein nicht behalten mögen / sondern von sich brechen / denselben soll man fünff Tropffen deß außgepreßten Saffts von den Stengeln und Blättern in die Müßlein einkochen / so machts ihnen eine Dáuung / und werden lustig zum Essen / lassen sich auch desto lieber abspenden von den Brüsten.

Durchfall. Stinckender Athem. Brechen.

Eusserlich.

Die Stengel und Blätter frisch gestossen / und über den Kopff gelegt / verzehrt

Hauptschüß. Hauptbiß. Kopffweh.

zehrt die Hauptflüß und Hauptbiß. Also auch in Essig gesotten / und über den Kopff gelegt / ist noch kräfftiger wider die Hauptschüsse und Kopffweh / stillet auch das Bluten / übergelegt / und den Dampff in die Naßlöcher eingehen lassen.

Mülben / Nüß und Läuß / Schuppen. Erfrorne contracte Glieder.

Die Stengel und Blätter in einer Laugen gesotten / und darmit gezwagt / ist gut wider Mülben / Nüß / Läuß und Schuppen.

In einem Bad darüber gebäht und geschwitzt / ist gut für die erfrorne lahme und contracte Glieder.

Frantzosen. Buckel. Kropff.

Auß den Stengeln und Blätttern einen Safft gepreßt und damit gesalbet und übergelegt ist gut wider die Filtzläuse / Schuppen / Läuß und Nüß / Wantzen / für die Lähme und Frantzosen. So auch jemand wolte einen Buckel / Leuch / oder Kropff wachsen / soll man ihn in einem Bad mit diesem Safft offt und wol warm reiben / es wehret dem Gewächs. Diesen Safft den Kinder in einer Nußschal über den Nabel warm gestürtzt / und gebunden / es stillet ihnen das Darmgicht / da die Kider nicht schlaffen mögen / denselben soll man die Schlaffadern mit diesem Safft salben / es bringet ihnen den Schlaff wieder. Diß nachfolgende Stück ist gantz lob- und denckwürdig / weil die Kinder noch innerhalb der zwölff Wochen in der Wiegen liegen / soll man ihnen allweg nach dem Bad ihre Hände und Füsse mit diesem Safft wol salben und reiben / so schadet ihnen ihr Lebenlang kein Frost noch Hitze. Also auch denselben Kindlein innerhalb der zwölff Wochen nach Badens / den gantzen Leib mit diesem Safft gewaschen / es stößt sie ihr Lebenlang weder Frantzosen / Aussatz / Krätze / Rauden / Blattern / Schuppen / Nüß noch Läuse an / es wolte dann Gott dieselbe insonderheit straffen / da wird diese Artzeney nicht statt haben. Macht auch eine schöne klare Haut / und geschmeidige Gliedmaß / Finger und wol gebildete Gestalt. So jemand die Brust zu groß wolte wachsen / soll mans mit diesem Safft offt salben / es lässt nicht grösser wachsen. Diesen Safft mag man zu allen Schäden gebrauchen / er säubert und heilet.

Blumen und Same.

Die Blumen und der Same sind dem Scorpion und dem Mars zugethan / sind einerley Natur / warm und feucht biß in den vierdten Grad / doch werden sie durch Mittel deß Scorpions / ein wenig temperirt / daß mans auch zu hitzigen Kranckheiten gebrauchen mag / ausser desselben möchte mans zu hitzigen Kranckheiten nicht gebrauchen / sonsten sind sie gar zu starck.

Innerlich.

Apostem. Pestilentz. Fieber.

Die Blumen sampt dem Samen in Zucker oder Honig eingemacht / des Morgens eingenommen / und zwo oder drey Stunde darauff gefast / ist gut wider die inwendige Apostem / Pestilentz / und für die verborgene schleichete Fieber / die bald denn garauß machen. Wer aber im Leib verstopfft wäre / der soll diesen Zucker nicht brauchen / dann er stopfft. Dieser Zucker ledigt und ist gut

wider

wider die Lungensucht/ und Dörrsucht/gar eine edle Artzeney für allerley Würm die in dem Leib wachsen/ für die rothe und weisse Ruhr/ für das Grimmen/ wider die böse Däuung. Lungensucht. Dörrsucht. Roth und weisse Ruhr. Grimmen.

Auß den Blümlein und Samen einen Safft gepreßt/und ohne alle andere Vermischung für sich selbst gesotten / biß es gnug hat/ darnach genossen / ist gar eine edele Artzeney für allerley Gifft im Leib/ für die Hertzbräune/ Halßbräune/da ein Fieber mitlauffe/ für die Mundfäul. Da aber dieser Safft jemand garzu unlieblich wäre/ der möchte Zuckerwasser oder Rosenwasser darunter in einem Löffel mengen. Hertzbräune. Halßbräune. Mundfäul.

Dieses Saffts vier oder fünff Tröpfflein in eine Kanne Wein gethan/und getruncken / oder aber zu Morgens einen Bissen Brod auß diesem Safft genossen/ wehret der Trunckenheit daß einer nicht voll / aberwitzig oder toll vom Wein wird/ und ist sonderlich alten Leuten gesund/ vertreibt die Vergessenheit stärckt die Gedächtnüß/ daß man alle Dinge desto leichter merckt/ vertreibt auch die böse schwermütige Gedancken/ und ist gut denen/die mit ihnen selbst reden.

Die Blumen und Samen an der Lufft gedörrt/ eine Stupp darauß gemacht / und einem Schwachen ein halbes Quintlein/ aber einem Starcken ein Quintlein eingegeben/ für die Würm im Leib/ für den Grieß und Stein in der Blasen/für zerfallne innerliche Glieder und gestockt Blut/vertreibt den Schleim/ die schwartze Gall/ oder Frauen Zeit / die todte Geburt / die Nachgeburt/ doch mit Bescheidenheit gebraucht/von einem Quintlein zu dreymalen eingegeben/ machts die Wehe/und vertreibt die vorbemelte Dinge von den Frauen.

Die gantze Staude deß Wermuths/ mit Wurtzel/Stengel/Kraut/Blumen und Samen zu Aschen gebrennt / und davon eine Laug gegossen / dieselbe Laug mit Filtzen abgezogen/ und alsdann in einem Kolbenglaß zu etlichen mahlen herüber durch den Brennhut getrieben/ biß so lang ein Saltz am Boden bleibt / dasselbige Saltz aber hat Gifft bey sich / das wird ihm aber also genommen/daß man solches Saltz in einem starcken Tigel oder Pfannen glüend mache oder röste/ biß es nimmer kracht/ darnach in ein heisses siedenes Wasser geworffen/biß so lange es darinnen zergeht. Dasselbige Wasser gefiltrirt/ in einen gläsern Brennzeug/oder sonsten in ein starckes Glaß gethan/und allgemach gar einsieden lassen/so wird wiederumb ein Saltz darauß/ folgends dasselbige Saltz in ein rein Tüchlein gewickelt/ und in einem Wein gar wol eingenetzt/ in das Feuer gelegt/biß so lang das Tüchlein verbrennt / und das Saltz glüet / so wird das Saltz schwartz/ das soll man wiederumb in einem heissen Wasser zergehen lassen/ filtriren/ und in einem Glaß einsieden lassen/ biß ein Saltz darauß wird/ so ist es bereit. Diß Saltz eingenommen / macht schwitzen/ heilt und vertreibt von inwendig herauß die Frantzosen / Feigwartzen / und andere innerliche Gebrechlichkeit. Auff die Weise mag man auß einem jeglichen Gewächs ein Saltz zubereiten. Frantzosen. Feigwartzen.

Eusserlich.

Die Blumen und den Samen in einem guten frischen Baumöl gesotten/ diß Oel auff den Nabel warm gesalbt/ auch in einer halben Nußschalen warm über den Nabel gebunden / und an dem Ranfft mit einem Wachs an die Haut gebicht / damit es nicht herauß rinne / diß ist eine sehr edle Artzney wider das grausame grosse und schmertzliche Grimmen in dem Leib/ und in dem Eingeweid.

Grimmen.

Auß den Blümlein und Samen ein Stupp gestossen / dasselbige unter andere Specerey vermischt / und Zäpfflein darauß gemacht/ dieselbe in den Leib geschoben/ ist gut für das grausame Grimmen / und für das Reissen/ auch sehr köstlich wider das Vergicht oder Fraiß / öffnet die verstopffte Leber. Diese Zäpfflein den Frauen in den Leib geschoben/ bringet ihnen ihre Zeit. So auch ein Frau nicht nieder kommen möcht / soll man ihr die Zäpffelein in den Leib schieben / so brechen ihr die Schlösser oder Band desto lieber/ daß sie alsdann genesen mag.

Reissen. Vergicht. Verstopffte Leber.

Die Stengel/ Blätter/ Blumen und Samen in einer Laugen gesotten/ und darmit gezwaget/ ist gut wider die Schüppen/ Grind/ Läuß/ Nüß/ Mülben und andern Unrath ufm Kopff. Mit dieser Laug den Leib gewaschen/ ist gut wider die schüppige Krätze / Räude / Aussatz / und andere dürre Schäbigkeit. Das Holtz damit gewaschen/ vertreibet Wantzen und Schaben/ daß sie nimmermehr darein kommen. Die Blumen zu den Kleidern gelegt/ vertreibet die Schaben.

Auß den Wermuth-Stauden eine Aschen gebrennt/ und davon eine Lauge gegossen/ damit gewaschen / vertreibt die Wartzen / heilet und vertreibet die Wundmäler/ macht die Haut eben/ daß man die Hefft nicht siehet.

Der Wermuth-Staude mit all ihrem Gewächs in Wasser gesotten/ und darmit gebäht/ ist gut wider den Grieß/ Stein/ Grimmen/ außgehenden Leibdarm / außfallende Mutter / wider die schlotterte Zähne / die macht es wiederumb vest.

Das obgemelte Wermuth-Saltz ist gut wider das schwartze / faule Wundfleisch/ darein gestreuet/ es saubert und heilet.

Resta Bovis, Stalkraut/ Heuhechel.
Das LVIII. Capitel.

Namen.

Stalkraut.

DIß Gewächs nennt man Stalkraut/ Heuhechel/ Ochsenbrech.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß Kraut hat eine lange Wurtzel mit etlichen Zincken/ die hin und wieder tieff ins Erdreich fladert.

Im

Im Frühling komen auß dieser Wurtzel herfür zarte röthlichte runde Zweigelein oder Reißlein / die haben noch keine Stachel / biß erst zu der Zeit der Ernde. Darnach werden an den runden Reißlein spitzige scharffe Dörnlein mit runden schwartzgrünen Blättern besetzt / nahe an der Gestalt dem Ehrenpreiß oder Klee ähnlich. Stenger. Blätter.

In dem Brachmonat / trägt diß Gewächs an den Reißlein etliche Leibfarb rothe / und etliche weisse Blümlein / die den Faselen / oder schwartzen Erbsen-Blümlein gantz gleich sehen / daß man sie kaum vor einander unterscheiden kan. Blumen.

Auß den Blümlein werden kleine Schötlein / wie die Linsen / darinnen befindt man einen breiten Samen / vergleicht sich mit der Gestalt und Geschmack den kleinen Wicken.

Stell.

Diß Kraut wächßt gern auff den Aeckern / Rechen / bey den Wegen / an den Tratten / und sandigen dürren Orten / unter Polus Höhe 47. 48. 49. Grad / doch am besten unter dem 48. Grad.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel an diesem Gewächs / ist dem Wassermann und Jupiter zugethan / warm und trucken biß in den andern Grad / holtzecht / das Holtz an dieser Wurtzel samt der äussern Rinde ist gifftig / und gar nicht in den Leib zu gebrauchen / dann es stiesse einem Menschen das Hertz ab.

Innerlich.

Die in der Mitten gelbe Rinde von dieser Wurtzel in einem scharffen Essig drey

drey Tag gebeitzt/den Essig davon außgedruckt / und denselben Essig hinweg geschutt/dañ er hat das Gifft an sich gezogen/und die Rinde mit Citronen eingemacht/ alsdann einem Starcken ein Quintlein/ einem Schwachen aber und einem Weibe nicht gar ein halb Quintlein/ sondern ein Scrupel eingegeben / zermalmet den Stein in der Blasen/ bringet den Harn/ den Frauen ihre Zeit/ bricht die Wassersucht und Gelbsucht/ öffnet die verstopffte Leber und Miltz/ treibt auß dem Leibe die inwendige Feigwartzen und Frantzosen.

Blasenstein. Frauen Zeit. Wassersucht. Gelbsucht. Verstopfte Leber/ Nieren und Miltz. Feigwartzen. Frantzosen.

Die gelbe mittel Rinde ein halb Loth in einem Mäßlein Pomerantzen oder Citronenbrüe gesotten (und die gelbe Rinde die zuvor drey Tage im Essig gebeitzt/ an der Lufft und nicht an der Sonnen getrucknet worden/ zu einem Stupp gestossen) deß Stupps einen Löffel voll / aber einem Schwachen einen Löffel voll nüchtern im Bad eingegeben / und darauff schwitzen lassen/(derselbe darff sich weder in Schmier/ Holtz/ noch Rauch einlegen) treibt herauß nicht allein Frantzosen/ Aussatz/ Pestilentz/ sondern auch alle heimliche Gebrechlichkeit/ so lange Zeit in dem Leib zwischen Ripp / Fleisch und Haut verborgen gewest/das alles schlägt herauß/und reiniget inwendig von Grund auß. So es nun außgeschlagen / und die Haut außwendig offen/ oder verunreinigt wäre/ soll man die Stengel / Blätter / Blumen und Samen in einem Regenwasser nicht haben/ soll man es in einer Erbsenbrüe sieden/und darüber in einem Bad gebähet/es lindert den Schmertzen und heilet von Grund auß.

Aussatz Pestilentz.

Die gelbe mittel Rinde drey Tage in Essig eingebeitzt/den Essig wol außgedrückt/ und hinweg geschütt /aber die Rinde an der Lufft/ nicht an der Sonne getrucknet/eine Stupp darauß gemacht / davon ein halb oder auffs meiste ein Quintlein zu Morgens auff einem gebäheten Brod /oder in einem Apffel/oder in einem Ey / nüchtern eingegeben/darauff drey Stund gefast/so treibt es die Schwartzegall/Wassersucht/Gelbsucht/und gestocktes Eyter zum Stuhlgang und Harn.

Hierneben soll man aber diß mercken/daß diß eine grobe Artzeney ist/derhalben muß man gar gewarsam/ bescheidentlich und fleissig darmit umbgehen nach Gelegenheit der Personen und Kranckheit. Sonsten aber ist es eine gar köstliche Heilung.

Eusserlich.

Die Mittel Rinde in einem rothen Wein gesotten/ und damit den Mund gar offt warm außgeschwenckt/ist gut für die Mundfäule/für das Zahnfleisch/ warm in dem Mund gehalten/stillet ihm das Zahnweh.

Stengel.

Der Stengel ist dem Wassermann und Jupiter zugethan/ warm und trucken.

Innerlich.

Die Haut oder Rinde an diesem Stengel (aber nicht das Holtz / das brächte

brächt einen Menschen umbs Leben) genommen/ und ein Safft darauß gepreßt/ daneben die Rinden von Citronen in einer Laugen über Nacht gebeitzt/ darnach außgedruckt/und alsdann solche Rinde in berührten Safft gelegt/und in einem Mässigen Geschirr sieden lassen. Dieser Safft wäre am allerbesten/ so man weder Zucker noch Honig darein nehme/ sondern frey allein sieden liesse/ biß auff seine rechte Maaß/ist gar eine köstliche Artzeney/ von diesem Safft deß Morgens nüchtern einen Löffel voll eingenommen/ und drey Stunde darauff gefastet/ ist gut wider den Stein in den Lenden und der Blasen/ zermalmet ihn von Stund an. Einem starcken Menschen mag man wol mehr eingeben/ dañ da ein Löffel voll nicht treiben wolte/ so mag man zween Löffel voll nehmen/ doch muß man solches mit Bescheidenheit brauchen/ dann es ist eine grobe Artzeney.

So jemand die Nieren begunten zu faulen/ daß er Blut harnet/ so soll man ihm von diesem Safft fein bescheidentlich zu trincken geben/ es trucknet im Leib/säubert inwendig/ und läst im Menschen nichts faulen. Faule Nieren.

Eusserlich.

Eusserlich am Leib ist der Stengel wenig zu gebrauchen/ ohne allein/ so jemand den Grind hätte/ den man sonst nicht vertreiben könte/ so soll man die Stengel zerstossen/ ein Pflaster darauß machen/ und über den Kopff schlagen/ es nimmt die Stefften herauß/ dann da jemands den Erbgrind hätte/ so kan man denselben mit nichten von Grund auß vertreiben/ weder allein mit diesem Pflaster/ so man es gar offt überlegt/ und so bald es nicht mehr safftig ist/ so soll man wiederumb ein neues und frisches Pflaster überlegen/ es heilet von Grund auß/ da sonst von andern Artzeneyen das Haar nicht wachsen wil/ so wächst es von diesem Pflaster/und wird schön gelb davon. Erbgrind.

Diß Gewächs mit Wurtzel/ Stengel/ Kraut/ Blumen und Samen in einem Regenwasser gesotten/in einen Seckel gethan/ und in eine Lendschafft gelegt/darauff gesessen und gebadt/ es zermalmet den Stein in der Blasen/ macht denselben zu Sand/ Grieß und Schleim/ und zeucht ihn durch den Harn herauß. Auch soll man ein solches Bad zurichten einer Frauen/ die etwa lang oder schwerlich mit dem Kinde geht/ es eröffnet die Schlösser/ davon eine Frau gar leichtlich niederkömmt. Diß Bad ist auch gut so eine Frau ihre Gerechtigkeit nicht hat/sie badet über drey mahl nicht/ so bekommt sie es wiederumb besser/ wie vormahls.

Blätter.

Die Blätter sind dem Steinbock und Mars zugethan/ einer mittelmässigen gemischten Art/ dann der Mars ist an ihm selbst warm und trucken/aber der Steinbock ist ein wässeriges Zeichen/ kalt und feucht/ derhalben mag man die Blätter zu warmen und kalten Kranckheiten gebrauchen. So man nun die Blätter wolte brauchen/müste man am ersten die Aederlein darauß ziehen/dann dieselbige sind lufftig und alsdann die blossen Blättlein brauchen.

Innerlich.

So man die Aederlein herauß und hinweg geworffen / und die Blätlein gedörrt/ein Pulver darauß gemacht/ und nach Gelegenheit der Person in einer Erbsenbrühe oder in einem Meth/oder in einer Fleischbrüh / wie es ein Mensch am liebsten hat/ und hinab bringen mag/eingeben. Ist gut so ein Mensch nicht harnen mag/es treibt den Harn von Stund an.

Nicht harnen.

Dieses Pulver auff einem gebäheten Brod eingenommen/ gibt eine gute Purgation/machet den Stulgang/ treibet auß die schwartze Gall/ reiniget das verbrennte Blut/ treibet alle böse Feuchtigkeit herauß/ dergleichen treibt es auch alle verborgene Kranckheiten herfür / was sich etwa lange Zeit im Leibe versteckt hätte.

Stulgang.

Blümlein.

Diese Blumen sind warm und trucken biß in den dritten Grad/ sind unter dem Jupiter/und gehören dem Zwilling zu. Diese Blumen wenn man sie brauchen will/so muß man sie erstlich in Citronenwasser einen Sud lassen thun/ und darnach abgesigen/ und auff ein weisses Tuch thun / hernach an der Lufft auffdörren. Diese Blumen mag man in Latwergen oder in Zucker einmachen/ wie man andere Blumen einmacht/diese Blumen haben Gifft bey sich/das muß man ihnen mit dem Wasser benehmen/sie sind gut zum Gedächtnüß/für die Unsinnigkeit/ wenn man es einem Menschen eingiebt / und für kalte Flüsse deß Haupts und Hirns/ sie purgieren den Kopff/ aber man muß es mit Bescheidenheit einnehmen/denn wenn man einem Menschen zu viel über die Natur eingiebt/so stirbt der Mensch davon. Außwendig aber soll man es nur zu den verlahmten Gliedern brauchen/als was von Kälte ist.

Same.

Dieser Same ist heiß und trucken biß in den vierdten Grad/ gehöret dem Mars zu und dem Widder/ ist gar zu trucken und heiß einem Menschen einzugeben/ist auch zu viel gifftig. Dieser Same ist im Leibe nicht zu gebrauchen/ nur außwendig zu rinnenden Fisteln und kalten Schäden. Ist gar heilsam / und reiniget alle Unsauberkeit außwendig am Leibe / wenn man ihn auffdörrt und zerstößt ihn zu einem Stupp/ und streuet es in die fliessende Schäden / es hilfft/aber zu trucknen Kranckheiten soll man ihn nicht brauchē/als zu dem dürren Aussatz/ oder dürren Grind/ und zu den hohen Frantzosen/soll man ihn nicht brauchen. Auß dem Samen mag man auch einen Rauch machen/man muß aber Citronenschälen nehmen/ und muß sie auffdörren und zu Pulver stossen/ hernach unter den Samen thun/ wenn ein Mensch allzuviel blutet/ so mag man von diesem Samen und Schälen ein Pulver machen / und dasselbige Pulver nur zwischen zweyen Fingern nehmen/ und auff eine Glut geworffen/ und den Rauch an den Ort gehen lassen/ wo etwa einer alsdann blutet / so versteht das Blut von Stund an/ der Rauch ist auch gut/weß Würme in einem Menschen wachsen/

Fisteln.
Kalte Schäden.

wachsen/wann man den Rauch in den Mund gehen läst/so treibt er sie auß dem Leibe/und liegen gleich todt.

Hertzen-Trost.

Das LIX. Capitel.

Namen.

DIß Kraut wird genant der Hertzen-Trost/Hertzheil/und Hertz-Krafft/ darumb daß es fürnehmlich dem Hertzen dienlich ist/ und ist diß gantz Gewächs am besten unter Polus Höhe/ deß 45.46.47.und 48.Grads.

Gestalt.

Die Wurtzel ist zimlich lang/rund/ fahl/ eines Fingers dick/ mit wenig dünnen Záselein/wie die Härlein. Wurtzel.

Auß der Wurtzel wächset ein Stengel/ vier Spannen hoch/und etwas höher/ eines Fingers dick/ nicht gar recht rund/ oder symbel/ einer dunckelgrünen Farbe/ inwendig hol/ mit viel wässerigem Safft/ist rauch/und umb und umb zersprecklet. Stengel.

Dieser Stengel hat auffwerts viel schwartze/ grüne/ dicke/ gespitzte/ rauche Blätter/in der Mitte mit einer Ader durchzogen/ und gezeichnet/ gleicht sich schier einer Ochsenzunge/ doch schmäler an Blättern/ die stehen einfach in der Ordnung nach einander hinauff. Blätter.

Zu oberst deß Stengels am Gipffel herabwerts einer Spannen lang gehen Knöpfflein in der Ordnung nach einander/ auß kurtzen rauchen Nebenästlein/ darauß wachsen die Viol/ oder himmelfarbe kleine runde Blümlein oder Rößlein/ die Blätlein in fünff Theil zerspalten/ gleichet schier den Mäyen-Glöcklein/ ohne allein/daß diese Hertzen-Trost Blume kleine und rundere Blumen hat/ in der Mitten eines jeglichen ein weiß Bützlein/ gleich wie ein Creutzlein geformt. Diese Blumen stehen in einem rauchen zerkerbten/dunckelgrünen Häußlein. Blumen.

Den Samen findet man inwendig in den Hertzen-Trost Rößlein nehmlich/ so du das zerkerbte inwendige weisses Bützlein/ auch das dunckelgrün Häußlein darunter hinweg thust/ und letztlich das Rößlein auß seinem dunckelgrünen rauchen Häußlein herauß zeuchst/ so siehest du den Samen inwendig in dem Stengel/ daran der Knopff oder das Rößlein schier Creutzweiß stehet/ gemeiniglich bey vier Körner/ bißweilen auch mehr. Dieser Same ist rund und klein/wie der Rübsame/ da er noch nicht recht zeitig ist hat er eine rothe Farbe/so er aber gar zeitig ist/ wird er schwartz. Same.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Diese Wurtzel ist der Wag/ der Sonn/ Venus und dem Saturno unterworffen warm und trucken in dem ersten Grad/hat einen grünen süssen Safft/ doch ein wenig zusammen ziehend.

Innerlich.

Ohnmacht. Den Safft auß der frischen grünen Wurtzel herauß genommen / und mit Zucker vermengt/und gebraucht/ist gut für die Ohnmacht.

Rothe und weisse Ruhr. Der Frauen überflüssige Blumen. Den Safft mit Zucker versotten/ und genossen/ ist gut für die rothe und weisse Ruhr/ stillet auch den Frauen ihre überflüssige Blumen/ ist auch sonst gut zur Blutstillung.

Eusserlich.

Hufft. Lendenweh. Wunden. Schuppen. Auß diesem Safft eine Salbe gemacht/ für den Hufft und Lendenwehthumb nach dem Bad geschmieret. Ist auch gut und heilsam zu den Wunden und Schuppen.

Diese Wurtzeln gedörrt/zu Pulver gestossen/ und eingenommen/ stärckt das Hertz gewaltig/gibt ein langes Leben/ macht leicht umb die Brust/ und eine gute helle Stimme.

Rinden.

Wiewol die Rinden an Kräutern/ und derselben Wurtzeln viel zu zart/ und nur ein Schleim/ auch selten nützlich sind/ und derhalben wenig beschrieben werden. Jedoch solle hierinn von der Rinden dieser Wurtzel der Nutz mit Kürtze verzeichnet werden.

Diese Wurtzel hat eine braune Leberfarbe dicke Rinde/ mit gar kleinen Zäserlein/und kleinen Knöpfflein/klein zerschrunden/gleich als mit einem Messer zerschnitten/ der Waag und Saturno allein unterworffen/kalt und trucken/ biß in den dritten Grad/und hat ein wenig Gifft bey sich/ist deßwegen die Rinde nur zu den außwendigen Dingen zu gebrauchen. Wann aber diese Rinde mit seinem Kraut und Blumen temperirt wird/so benimmt es ihm den Gifft/ist süß/ doch ein wenig räß und zusammen ziehender Natur.

Hundsbiß. Podagra. Diese Rinde in Milch gesotten/und übergelegt/ist gut für den Hundsbiß/ auch lindert es des Podagra Schmertzen.

Wildfleisch. Die Rinde in Regen-Wasser und Geißmilch gesotten/und übergelegt/ist gut wider das Wildfleisch/ und wider alle hitzige Geschwär/ dieselben werden dardurch gelindert und eröffnet.

Stengel.

Diß Kraut ist ein menschliches Gewächs/ und derhalben das gantze Gewächs/mit Wurtzeln/Stengeln/Kraut/Blüht und Samen der Waag und der Venus sampt dem Saturno unterworffen/ und ist der allerbesten Natur/ kalt und trucken/biß in den andern Grad.

Innerlich.

Hitzige Leber. Den Safft auß den Stengeln gepreßt und eingenommen/stillet die hitzige Leber/ und macht gute Däuung/ diesen Safft in ein Koch gekocht/ und davon gessen/machet gute Däuung/und stärckt das Hertz.

Wann einer umb die Brust und umb das Hertz eng ist/ der brauche das vorgemelte

gemelte Koch. Dasselbige ist auch gut für die übrige Flüsse / dieselbe stillet es. Ist auch gut zu dem Magen / Lunge und Leber.

Ein Wasser auß dem Stengel gebrennt und getruncken / ist gut für die inwendige Pestilentz und Apostem. Pestilentz. Apostem.

Eusserlich.

Das außgebrennte Wasser von den Stengeln / ist gut für den Brand / auch so jemand von einem wütigen Hund gebissen / oder von einer Natter oder einem andern gifftigen Thiere gebissen worden / so soll er ein Tüchlein in diesem Wasser netzen und überlegen / es zeucht ihm die unnatürliche Hitze / und das Gifft herauß. Brand. Giffige Thier Gebiß.

Blätter.

Die Blätter sind auch der Waag unterworffen / und allein der Sonne zugehörig / dann sie sind rauch und starck / und auch männlich / warm und feucht in dem dritten Grad / haben keinen bittern / sondern einen süssen Geschmack / doch hinten nach ein wenig räß.

Innerlich.

Die Blätter gedörrt / zu Pulver gestossen / und auff die Speiß gestreuet / erläutert das Gesicht / und macht eine gute Farbe / gut Fleisch und Blut / sonderlich den alten Leuten / so sie von dem Leibe kommen / sind sie fast gut und auch nutz. Auch den Frauen dienlich / die den Kindern nicht gnug zu trincken geben können / so mehret es ihnen die Milch.

Die Blätter gedörrt / gestossen / und in ein Müßlein gekocht / den Kindern zu essen geben / vertreibet ihnen das Hertzgesperr / und Hertzfell.

Eusserlich.

Die Blätter gesotten in einem rothen Wein / und sich darmit gegurgelt / ist gut für die Hertzbräune / und schadet nicht / obs einem gar in Leib hinein käme.

Die Blätter zu Pulver gestossen / und in Butter gebraten / ein Pflaster gemacht / und auffs Hertze gelegt / ist gut für das Hertzzittern.

Auß den Blättern das Wasser gebrennt / damit die lahme Glieder bestrichen / und gewaschen / sie werden wiederumb gerad.

Man mag diß Wasser zu dem Hertze und Gliedern inwendig und außwendig gebrauchen / so ist es überall gut.

Blumen.

Die Blumen sind der Wag / Venus und Mercurio unterworffen / mehr trucken dann feucht. Im ersten und im andern Grad trucken / im dritten und vierdten Grad kalt und feucht.

Innerlich.

Auß diesen Blumen den Samen hindan gethan / und alle Blumen in Zucker / wie die Rosen eingemacht / und genossen / ist gut zu allen Anliegen des Hertzens / und desselben Zugehörung / sonderlich den Alten Leuten zu gebrauchen / auch denen die einer zarten und schwachen Natur sind.

Die Blumen in Malvasier oder Muscatel/oder in Welschem Wein eingebeitzt/ und davon getruncken/ stärckt das Gedächtnüß/ und das Hertz/und machet ein kurtzweiliges Gemüth zu allen Sachen/vertreibet alle Schwärmütigkeit und Phantasey. Aber in Zucker eingemacht/ ist es am allernutzsten und gesundesten einzunehmen.

So ein alter betagter Mann bey 60. Jahren / diese Blumen in Wein oder Zucker eingemacht/braucht/ so macht es ihn wohlgestalt jung geschaffen/ und starck in vielen Gliedern.

Eusserlich.

Auß diesen Blumen ein Wasser gebrennt/ und sich damit die Augen/oder andere Ort deß Leibes gewaschen/den Mund damit geschwenckt/und gegurgelt/ vertreibt die Masern und Flecken unter den Augen/stärckt die Zahnbilder.

Tücher in diesem Wasser genetzt/und über den Krebs gelegt/es heilet.

Ist auch gut für den Lemtupel wenn mans überlegt.

Die Blumen in Wein und Essig gesotten / und sich darüber gebähet/ und den Dampff in sich gelassen/ ist gut für die Schüß im Kopff/ und für Ohnmachten.

Die Blumen in einen Seckel gethan/ und in einer Lauge gesotten/und da ein Mensch keine Artzeney / oder sonst nicht anders einnehmen/oder auch nichts hinab bringen mag/oder so ihn das Vergicht anstösse/ so soll er die Füsse in der warmen Lauge wärmen/ und darinnen lange halten/alsdann wirds besser.

Auß den Blumen ein Oel gemacht/ist gut für die Ohnmacht/ so man die Schlaffadern oder Naßlöcher darmit bestreichet.

Verstopfft. So jemand constipirt/ oder verstopfft im Leibe ist/ soll man ihm das Oel an den Nabel salben/ oder die Blumen warm überlegen.

Vergicht. Wann jemand das Vergicht hätte/ so soll man die Blumen in Wein und Essig sieden/und ihme die Solen damit reiben/ so verläßt es ihn.

Die Wurtzel/den Stengel/das Kraut/die Blumen/ den Samen/und das gantze Gewächs in Wasser in einem neuen Hafen gesotten/und davon dem krancken ohnmächtigen Menschen in einem Schweiß eingegeben/ und darüber gebäht/und den Dunst in den Leib hinein durch den Mund lassen gehen/ so stärckt es ihm alle Glieder/ macht ihn starck und hilfft ihm wol auff. Dergleichen mag einer der die Frantzosen/oder sonst offene Schäden hat/ in einem solchen Bad baden/ so wird er geheilet/ doch soll er sich daselbst mit keinem andern Wasser begiessen noch netzen.

Ohnmacht.

Frantzosen Offne Schäden.

Diese Blumen soll man über den Stengeln abbrechen und abpflicken/ wann die Sonne in den dreyssigsten Grad deß Zwillings tritt. Man soll es auch von Stund an/ so die Sonn im fünfften/ sechsten und achten Grad deß Widders kommet/ in Zucker einmachen/ oder sonst Oel und andere Dinge darauß machen.

Wann

Wann du aber das gantze Kraut sampt der Wurtzel haben wilt / so brichs ab / oder grab es auß / wann die Sonn in den Scorpion geht.

Same.

Den Samen an diesem Kräutlein findet man zu innerst in den Rößlein also. So man das zerkerbte innerste Bützlein / auch das dunckelgrüne Häußlein / darunter hinweg thut / und letztlich das Rößlein auß seinem rauhen dunckel grünen Hößlein herauß zeucht / so sieht man den Samen zu innerst an dem Stengel / daran der Knopff oder Rößlein sieht / schier Creutzweiß / gemeiniglich vier Körnlein / selten mehr / gar rund / und kleiner als der Rübesamen / ist süß / und so er zeitiget / wird er schwartz / sonsten unzeitig / ist er rothfarbig aber nicht gifftig.

Dieser Same ist der Waag und der Sonne unterworffen / warm und trucken biß in den vierdten Grad.

Innerlich.

Diesen Samen in rothem Rosenwasser eingenommen / ist fast gut für feuchte Dinge / als deß natürlichen Samens / Gelbsucht / Dörrsucht / Wassersucht / zu der Lähme und Contracten Gliedern / auch zu allen wässerigen Kranckheiten / stillt den Fluß des natürlichen Samens / so er einem entgehen will. Gelbsucht. Dörrsucht. Wassersucht. Contractur.

Eusserlich.

Den Samen gesotten und übergelegt / ist gut zu flüssenden Schäden / und Fisteln / treibet alle böse Feuchtigkeit auß. Ist auch gut für die Schwindsucht. Fliessende Schäden. Fisteln. Schwindsucht.

Den Samen gesotten / und mit dem Wasser gezwagt / vertreibet den Grind. Grind.

So jemand an der Blasen ein Geschwär hätte / so soll er den Samen in Geißmilch sieden und überlegen / so wird es besser. Blasengeschwär.

Diß ist zu mercken / das Hertzen-Trost zweyerley ist / das Männlein und Weiblein / das Weiblein ist bleicher / hat lindere Blätter / und ist in allen Dingen ringer als das Männlein mit der Würckung / aber den Weibern fügt es besser / sonsten hat es in allen Artzeneyen gleiche Würckung wie das Männlein.

Hertz-Wundkraut.

Das LX. Capitel.

Namen.

Hertz-Wundkraut wird auch genant das Zungenkraut.

Gestalt.

Diß Kraut hat eine dicke Wurtzel / so eines Daumens dick ist / groß und knöpfficht / lange runde weisse Zäserlein / stehen tieff in der Erde / die Wurtzel ist vornen zugespitzt / fast höltzicht / einer Spannen lang in der Erde. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel gehen viel runde Stengel / auff fünff Spannen und noch höher / in der Grösse eines Fingers / sind gelb / und höltzicht / mit kleinen rauhen Härlein / haben ein Marck in sich. Stengel.

An-

An den Stengeln stehen viel drey Finger weit von einander je länger je kleiner hinauffwerts / sind geädert/mit kleinen neben Zändlein/wie eine Säg/ mit subtilen Härlein.

Blätter.

Zwischen den Blättern gehen auff beyden Seiten deß Stengels kleine/kurtze/subtile und runde Aestlein herfür/ die sind auch Ingelb/und härig/ die tragen auch solche zwey Blättlein gegen einander/ doch kleiner und kürtzer/ haben auch die Farb wie die anderen.

Zu oberst deß Stengels stehen mehr / und also bey fünff Blätlein in der Runde bey einander/mit der Gestalt/wie die anderen/allein daß sie sich verlieren/ und werden kleiner.

Zu oberst zwischen den Blätlein wachsen schöne lange grüne Knöpff an holen Schötlein herfür/ auß denselben Knöpfflein wachsen schöne Purpur oder Leibfarbe Blumen herauß/ sind geformt wie ein Glöcklein und Rößlein/so auff den Wiesen wachsen/oder wie die Himmelschlüssel/ oder sißgrün Blumen/ sind in fünff Theil getheilet/ein jeglichs Blätlein gestalt wie ein Hertzlein/mit kleinen schwartzen Aederlein durchzogen / in einem zertheilten grünen Hößlein / inwendig in den Blumen ist ein schönes angelblechts zertheiltes Bützlein/ gleicht sich einem Sternlein oder Creutze. Diese Blumen sind sehr lieblich anzusehen.

Blumen.

Diß Kraut trägt sehr viel Blumen auff einem jeglichen Aestlein von unten auff/ und auff Knöpfflein.

So bald die Blumen abfallen/ so findet man in den langen Schötlein den Samen/gleichwie in dem Springelkraut/deß Samens viel ist/ der ist weiß und klein/so er aber zeitig/ ist er schwartzgrün / so sich die Schötlein in vier Theil an der Sonnen auffthun / so fleugt der Same in weissen Wüllen in der Lufft hinweg.

Same.

Diß Kraut ist gar ein schönes herrliches Gewächs/ mit seinen vielfältigen und schönen Aesten/einem Baum gleich anzusehen/ es schocket bey einander/ und ist das Männlein biß hieher beschrieben. Das Weiblein aber ist nicht zu hoch/ hat auch nicht so lange Blätter / sondern viel bleicher/ die Blümlein sind weißlicht/ ein wenig auff Leibfarbe siehend. Es ist gleich dem Männlein in der Würckung/ allein daß es ringer und schwächer ist.

Stell.

Diß Kraut wächßt gern in schwartzen/weichen und tieffen Gründen/ an schattigen und wässerigen Oertern/auch bey Zäunen/ Hägern und Gräben.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Wassermann und Saturno zugehörig/ kalt und trucken in dem ersten und andern Grad/hat einen grünlichten/und süssen Geschmack. Ist nicht sonders zu vielen Dingen zu gebrauchen / dann allein zu alten groben

und

und faulen Schäden / so von grosser Hitze kommen / und zu andern groben Kranckheiten/Saturnus gibt dieser Wurtzel die Farb und Grobheit.

Innerlich.

Die Wurtzel soll inwendig gar nicht gebrauchet werden / dann sie ist zu grob / und hat wenig Safft / aber man mag über solche Wurtzel trincken.

Eusserlich.

Diese Wurtzel zu einem Stupp gemacht / und in die alte grobe faule und rinnende Schäden gestreuet / so auch in einem Schaden die Würm wüchsen / soll man diß Stupp darein streuen / es tödtet die Würm / und heilet die Schäden. Faule rinnende Schäden.

Diese Wurtzel klein geschnitten / in Regenwasser gesotten / und in einem Tuch übergelegt / ist gut zu den knospeten und groben Gliedern / so jemand ein Uberbein wachsen wolte.

Die Wurtzel klein geschnitten / in einem Rosenhonig gesotten / eine Salbe darauß gemacht / und damit gesalbet / auch Pflaster Weise übergelegt / ist gut zu dem Ubergewächs / und zu den Beinbrüchen / zu den grossen geschwollenen Schenckeln. Ubergewächs. Beinbruch. Geschwollne Schenckel.

Diese Wurtzel gesotten / und übergelegt / ist gut zu den schwindenden Gliedern / auch zu den außgedruckten Gliedern. Schwindende Glieder. Außgedruckte Glieder.

Stengel.

Der Stengel ist der Wag / Venus und Jupiter untergeben / kalt und feucht biß in den dritten Grad / eines süssen Geschmacks / nicht zu vielen Dingen zu gebrauchen / dann er ist höltzicht und hat wenig Safft in sich.

Innerlich.

Die Stengel zerhackt / das Wasser außgebrennt / und des Morgens nüchtern davon getruncken / ist gut für die Dörrsucht und Schwindsucht. Diß Wasser vor dem Bad eingenommen / und in dem Bad die Glieder damit gewaschen / ist die allerbeste Artzeney den verschwundenen Gliedern. Dörrsucht. Schwindsucht. Verschwundne Glieder.

Mit diesem Wasser den Halß offt gegurgelt / und gewaschen / ist gut für die Bräune / auch getruncken / ist gut für die Hertzbräune. Von diesem Wasser eine Zeitlang getruncken / ist gut denen Leuten / die närrisch sind / und nicht wol reden können / und denen die Zung verhafft ist / bringt die Sprach herwieder. Ist auch denen Leuten gesund / die hitziger und vermischter Natur sind / auch den Frauen zu ihrer Kranckheit / treibet die Geburt von ihnen und macht sie bald gesund. Hertzbräune.

Die Stengel zu Pulver gemacht / und in einem Viol-Oel eingenommen / oder auch diß Pulver sampt dem Pulver von dem Magenkraut gebraucht / ist gut für die hitzige Fieber / zu Stärckung deß Hertzens / sampt dem Stupp vom Pappelkraut eingenommen. Also auch die Stupp mit Viol-Oel eingenommen / ist gut zu der Lungen- und Halßgeschwären.

Der Safft von diesen Stengeln/ ist gut für inwendige Kranckheit / für Fäulung der Lung und Leber/auch für inwendige Frantzosen/ offt eingenommen/ist gar heilsam.

Eusserlich.

Das außgebrennte Wasser von den Stengeln/ist gar gut für die Bräune/ sich offtmals darmit gegurgelt und gewaschen.

Diß Wasser heilet alle böse hitzige Geschwär auff der Zungen/ und im Halß/ist auch gut für die Ohnmacht/ so einem die Red verfallen ist/ die wird dardurch herwider gebracht.

Mit diesem Wasser genetzt und gewaschen/ vertreibt alle Fisteln und Flecken/auch die Masern am Leib / macht eine zarte Haut / und ein schönes Angesicht.

Das Stupp von diesen Stengeln in die Wunden gestreuet/ist heilsam.

Die Stengel gesotten/ und übergelegt/ ist gut zu den geschwollenen Gliedern/so fält die Geschwulst. Ist auch gut / die Stengel in Bädern gebraucht und sich darüber gebähet.

Müde Bein. Cram. Krätze.

Die Stengel in Regenwasser gesotten/ die Füß darinn gehalten / ist gut für den Husten/zeucht alle böse Müdigkeit auß den Beinen / machet reine Beine/vertreibt den Cram. So sich die Frauen mit diesem Wasser waschen/ ist gesund zu der Mutter / vertreibt alle Krätze deß Leibes / ist gut zu den Beinen die knöpfficht werden/und zu dem zusammen geschrümpfften Geäder/ und ist fast gut zu den schadhafften Beinen.

Den Safft von den Stengeln angesalbt/vertreibt die Rauden/und den Grind des Haupts/macht einen gesunden und saubern Kopff.

Blätter.

Die Blätter sind der Wag und dem Jupiter unterworffen/ kalt und feucht / biß in den dritten Grad / eines süßlichten zusammen ziehenden Geschmacks.

Innerlich.

Den Safft auß den Blättern gemacht / und nüchtern eingenommen/ ist gut für alle inwendige Unreinigkeit und Gebresten deß Leibs.

Diesen Safft in einem andern Safft gebraucht / ist dem Kopff fast nutz.

Gifftige Lufft.

Den Safft deß Morgens nüchtern eingenommen/ist gut fur böse gifftige Lufft. Der Safft macht auch fast purgiren.

Schleim.

Diesen sampt dem Safft von Bethonien Blättern vermischt / und gebraucht/ treibet schier allen Schleim auß den Gedärmen/ machet einen guten Magen.

Würm im Leib. Hertzgespann. Haißbräune.

Den Safft den jungen Kindern nüchtern eingegeben/ und darauff gefast/ist gut wider die Würm im Leibe/ wider das Hertzgespann/ so sie den Safft einnehmen/ oder in dem Essen eingekocht geniessen/ ist auch gut für die Bräune im Halß.

Diese

Diese Blätter/ sampt den Blättern von dem Hertzentrost/ zu Pulver gemacht/ ist fast gut für das Hertzklopffen/ Hertzweh/ auch zu dem Hertzgesperr/ und zu andern Schäden/ die an dem Hertzen wachsen. Diß Stupp des Morgens eingenommen/ ist gut zu dem Gesicht. Hertzklopffen. Hertzweh. Hertzgesperr.

Das Wasser außden Blättern gebrennt/ ist gut für die pestilentzische Fieber und verschleimbten Magen. Pestilentzisch Fieber.

Eusserlich.

Dies Blätter in einer Lauge gesotten/ und darmit gezwagt/ macht an statt deß außgefallenen Haars wiederumb Haar auff den Kopff wachsen/ macht ein grünes Haar/ ist gut zu dem Haupt/ zeucht herauß die böse Flüsse/ machet einen saubern Kopff. Diese Lauge auffs wärmeste in den Mund genommen/ vertreibet das Zahnweh/ zeucht den Schleim auß dem Zahnfleisch sampt den darein sitzenden Flüssen/ mit dieser Lauge sich offt gezwagt und gewaschen/ vertreibt die Krätze und den Grind/ ist gut den Contracten/ auffs wärmeste und gar offt darinn gehalten/ es wird bald besser/ die offene Schäden damit gewaschen/ heilt sie.

Diese Blätter in Regenwasser gesotten/ und warm übergelegt/ ist gut wider das Grimmen. Ist den Weibern fast nutz zu Stillung der Mutter/ die Blätter in Vollbädern gebraucht/ vertreiben die Harnwinde/ Grieß und Stein. Grimmen. Harnwinde. Grieß. Stein.

Diese Blätter sampt den Blättern von der Ochsenzung/ mit Wachs und Honig gesotten/ eine Salbe darauß gemacht/ und damit gesalbt/ ist gut für die Frantzosen/ unheilsame Blattern/ Fisteln/ hitzigen Schäde/ Krätze/ Räude und Wundschäden/ darinnen das wilde Fleisch begünnet zu wachsen. Ist auch zu allen bösen und feuchten Schäden/ oder Geschwären zu gebrauchen. Frantzosen. Blattern. Fisteln. Hitzige Schäden. Krätze.

Diese Blätter gedörrt/ und zu Gurgelwasser gemacht/ und damit gegurgelt ist gut für die Flüß so herab fallen/ oder so sich das Hauptblatt setzt/ oder so jemand sonst ein Geschwär im Halß hätte/ so vertreibt es.

Diese Blätter außgebrennt/ Tücher in das Wasser gedunckt/ und über geschlagen/ ist gut für die Wehthumb im Haupt/ vertreibet alle böse Hitze in dem Haupt/ macht ein gut Gedächtnüß und Verstand. Hauptweh.

Blümlein.

Die Blumen sind dem Zwilling und Mercurio untergeben/ mittelmässiger Natur/ kalt und lufftig in dem ersten Grad/ eines lieblichen Geschmacks.

Innerlich.

Die Blumen in Essig gebeitzt/ und außgebrennt/ auch an der Sonnen gedistilliret/ ist gar köstlich für die Ohnmacht/ einen Löffel voll eingenommen. Ist gut für den Schlag/ zu dem Kopff/ zu der Vernunfft/ Gedächtnüß/ also was einer lißt/ daß ers denselbigen Tag alles behält. Ist auch gut für das Ohnmacht. Schlag.

Hertzklopffen. Hertzgesperr. Brustgeschwär. Blutgang. Hertzbräune. Hertzgeschwulst. Lungensucht.

Hertzklopffen / viel besser als die Blätter / davon hiebevor gesagt ist / für das Hertzgesperr / auch den Frauen zu den Brustgeschwären / für den Blutgang deß Hertzens.

Die Blumen in Wein gelegt / und darüber getruncken / ist gut für die Hertzbräune / für den Sod / für die Hertzgeschwulst / für die volle und enge Brust deß Hertzens / daß jemand nicht wol schnauffen mag / für die Lungensucht.

Die Blumen gedörrt / und zu Pulver gemacht / und eingenommen / ist gut für die inwendige zerfallene Glieder / und Bein / vertreibt das gestockte Blut im Leibe. Diß Pulver ist gut einzunehmen / zu der Zeit der Pestilentz / auch für die Pestilentzische Fieber. Es sey kalt oder warm / denn die Blumen sind mittelmässiger Natur. Diß Pulver mit Jungfrauhonig vermischt und eingenommen / ist gut für die Bräune / für den Frosch. So jemand die Rede hart herfür bringt / soll er deß Morgens diese Stupp essen.

So jemand Blattern / oder Geschwär auff der Zunge bekähme / soll er das vorbemelte Oel sampt diesem Stuppe brauchen. Auch ist es gut zu der Mundfäule. Ist gesund dem Kopff / vertreibet die Flüsse / und andere böse Phlegma. Diß Stupp in der Speise genossen / ist nutz dem Gesicht und sonderlich denen Leuten / die viel nieder sehen / und viel schreiben.

Mundfäul.

Eusserlich.

Kalte und warme Schäden.

Diese Blumen sind mittelmässiger Natur / und deßhalben zu kalten und warmen Schäden zu gebrauchen.

Die Blumen zu einem Stuppe gemacht / heilet alle böse Schäden und Löcher / darein gestreuet.

Same.

Der Same ist dem Wassermann und Saturno zugethan / kalt und trucken biß in den vierdten Grad / den brauchet man nicht sonders / dann allein zu den hitzigen Apostemen / und dergleichen Kranckheiten.

Innerlich.

Heiß Fieber.

Von diesem Samen getruncken / ist gut wider das heisse Fieber.

Eusserlich.

Rinnende Schäden.

Diß Stupp von diesem Samen / sampt den Stengeln / ist gut zu den rinnen Schäden.

Beinbruch. Schlier. Kolben.

Auß dem Samen eine Salbe gemacht und übergelegt / ist gut zu den Beinbrüchen / zu Schlier und Kolben darmit gesalbt / diesen Samen in Essig gesotten / und übergeschlagen / ist gut für die Hitze im Haupt / sonst ist der Same gar zu kalt.

Diß Kraut soltest du abbrechen / so die Sonn in dem achten Grad deß Löwens ist / und die Blumen abnehmen / so die Sonn in dem dreyssigsten Grad des Zwillings / oder im ersten Grad deß Löwens ist / und alsdann brauchen.

Kno-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-8379-p0410-9 DFG

Knoden-Kraut.

Das LXI. Capitel.

Namen.

DIß Kraut wird darum Knodenkraut genant / daß es an den Geverben Knoden hat / gleich als geschwollen.

Gestalt.

Hat keine sonderlich lange Wurtzel / sondern ist buschicht / mit gar viel Zäserlein / steht auch nicht tieff in der Erde / hat einen rublichten Geschmack / und hat Gifft bey sich / ist derhalben nicht gut / daß jemand die Wurtzel ässe / dann die Schlangen sich gar bey der Wurtzel auffhalten / und haben auch über Winter ihre Wohnung dabey / die Wurtzel ist weiß und ein wenig leibfarb. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel gehen lange Stengel / fast eines Mannes hoch / auch etwas niedriger / aber alleweg auß einer Wurtzel nur ein Stengel / der hat inwendig ein Marck / und ist auffwerts besetzt mit grossen Knöpffen / als wenn jemand das knöpffichte Podagra hätte / ist Fingers dick / rauch und viereckicht / bey der Wurtzel / und bey den untersten Knöpffen schier angelblicht / aber oben hinauff braun / auß diesem Stengel gehen viel neben Aestlein / die breiten sich weit von einander gleich wie ein Baum. Dieselbe Aestlein tragen wiederumb andere Aestlein / daran stehen schöne gespitzte Blätter / sind neben zerkerbt / und sehen schier den Scharlach Blättern gleich / allein daß sie nicht so breit sind / diese Blätter sind dunckelgrün / stehen gemeiniglich bey den Knoden zwey gegeneinander / und auff der andern Seite wiederumb zwey kleinere gegeneinander / je besser hinauff je kleiner. Stengel. Blätter.

Zu oberst an den Aestlein gehen Trauben herfür / mit angelblichten Hößlein / die sind zertheilt / und haben lange Spitzlein / darinnen wachsen schöne Blümlein / die sind gelb und oben zerkerbt / sehen schier einem Käplein oder Sturmhütlein gleich / und sind den Scharlach- und Augentrost Blümlein ähnlich / an der Gestalt / haben ein kleines Röhrlein / das in den Hößlein steckt / das Blümlein ist an dem Obertheil rauch / und ist mit der Farb abgetheilt / also daß es das unterste Theil eine Purpur-Farb oder ein Zinoberfarb Oerlein herauß hat / und in der Mitte ein kleines schwartzes Bützlein. Blumen.

So das Blümlein außfällt / findet man den Samen in den Hößlein / bey drey oder vier Körnlein / ziemlich groß / der ist flach und halb rund / und so er zeitig / wird er liechtbraun oder schwartzgrün. Same.

Stell.

Dieses Kraut ist überall gemein / kommt früh herfür / und währet den gantzen Sommer / ja auch in den Herbst hinein / stehet überall bey den Zäunen / Wegen und Strasen / auff den Büheln und Bergen / wächßt auß den Felsen und

Gemäuren/auff alten Hoffstätten/und an den Orten/wo das Ungezieffer ihre Wohnung und Lägerstätt hat/derowegen es auch ein Gifft in sich hält/und deßwegen inwendig nicht zugebrauchen/ wächßt auch gern an mosigen Orten bey den Gräben/die Schlangen halten sich auch auff bey der Wurtzel über Winter und sonst.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond unterworffen/kalt und feucht biß in den dritten Grad/ und ist die Wurtzel an diesem Kraut der gifftigste Theil/ derwegen muß man das Gifft eines Theils hinweg nehmen/ so mans brauchen will.

Eusserlich.

Diese Wurtzel ist ihres Giffts halben innerlich gar nicht/ sondern allein äusserlich zu gebrauchen/die Wurtzel muß man zerschneiden/ in einem Essig sieden/ oder darinn weichen lassen/ so kommet das Gifft eines Theils davon/und alsdann über die gar hitzige Schäden gelegt/ist sehr gut/ dergleichen zu den Beinbrüchen/ vertreibet die Schmertzen deß Podagra / der verruckten Beinen und Glieder/vertreibet den Cram in den Gliedern/ wer die Glieder zerfallen hätte/ der lege diß Wasser oder Wurtzel über / also gebeitzt / vertreibt das Lohfeuer so von der Hitze kommt / den Wurm am Finger/ vertreibt alle Ubergewächs der Beinen und Glieder.

Hitzige Schäden. Beinbruch. Podagra. Verruckte Glieder. Cram. Zerfallene Glieder. Lohfeur.

Die Wurtzel vorbemelter Massen gebeitzt/gedörrt/und zu Stupp gestossen / darnach mit Essig vermischt und übergelegt / ist gut zu den podagrischen Gliedern.

Auß diesem Stupp mit Jungfrau-Honig eine Salbe gesotten/ist gar gut und heilsam zu den Beinbrüchen/ heilt gar bald/ist gut zu den kalten und offenen Schäden.

Offne Schäden.

Diß Stupp in die wütige Hundsbiß gestreuet/ es wird besser und schadet nicht.

Hundsbiß.

So man die gebeitzte Wurtzel überlegt/ so heilet sie alle vergiffte Biß/ es sey von Nattern/ Schlangen und dergleichen.

Giffteiger Thier Gebiß.

Stengel.

Der Stengel ist dem Wassermann und Saturno zugethan/ es hat auch Jupiter ein Theil daran/ aber nicht viel/ ist kalt und trucken/ biß in den andern Grad.

Eusserlich.

Die Stengel in einem sauren oder gesaltzenem Wasser gesotten/und die Glieder darinnen gebähet/ zeucht alle Müdigkeit auß den Gliedern/ in diesem Wasser gebadet/ist fast gut den tadelhafften Schenckeln und Füssen/die offen und schad-

hafft

hafft sind/ vertreibt den Schmertzen deß Podagra/ die Füsse darein gehalten/ ist auch denen gut die tülpicht und knöpffichte Glieder haben.

Den Safft von den Stengeln genommen/ an der Sonne distillirt/ und die Glieder darmit gesalbt/ ist gut so das Podagra die Glieder über einander gezogen/ daß sie knöpfficht werden/ es vergeht/ also gewaschen/ vertreibt die Uberbein-Gewächs/ es sey an Augen/ oder an anderen Gliedern/ es wird bald besser.

Diese Stengel in gesaltzenem Wasser gesotten/ eine Laug darauß gemacht/ offt durch lassen lauffen/ diese Laug ist gar gut zu den lahmen/ auch contracten Gliedern/ die Hände auffs wärmeste darinn gehalten/ und das gar offt/ es wird in kurtzer Zeit besser.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier und der Venus zugethan/ kalt und feucht/ biß in den dritten Grad/ zusammenziehend.

Eusserlich.

Die Blätter in einem sauren Wein gebeitzt und übergelegt/ vertreiben die Geschwulst/ auch die Flüß auß den Schenckeln/ die Füsse darinn gebähet/ vertreiben die Schäden der Schenckel also übergelegt/ vertreiben die Gewächs der Glieder/ sind gut zu den Beinbrüchen/ zu dem Podagrà/ lindert die Schmertzen/ und hilfft gar bald darvon; mit diesem gebeitzten Wein sich gewaschen/ vertreibt das Zittern der Hände. Also auch übergelegt/ wider das Lohfeuer. Geschwulst. Beinbruch. Podagra. Lohfeuer.

Auß diesen gebeitzten Blättern das Wasser gebrennt/ und sich damit gewaschen/ saubert den unreinen Leib/ vertreibt die Räude und Krätze/ ist gut zu den contracten Gliedern/ vertreibt die Kröpff und Tüpel der Glieder. Diß Wasser über die zerfallene verruckte außgezogene Glieder gelegt/ ist heilsam. Krätze. Contractur. Kröpff.

Blumen.

Die Blumen sind dem Fisch/ auch dem Jupiter und Mercurio zugethan/ warm und drucken biß in den vierdten Grad.

Eusserlich.

Die Blümlein in Wasser gesotten und übergelegt/ wider die außwendige Frantzosen/ wider die Geschwulst der Schenckel/ lahme Glieder. So jemand tadelhafftig wäre/ daß er hincken müste/ der lege diese gesottene Blumen über das Geäder. Frantzosen.

Diese Blumen in Wein gesotten/ und über den Magen gelegt/ vertreibt das kalte Fieber/ über die zerfallene Glieder gelegt/ ist heilsam.

Auß den Blumen das Wasser gebrennt/ und sich darmit gewaschen wider alle Mähler deß Leibs/ wider die Schäden und Wunden/ vertreibt auch die Uberbein der Augen und anderer Glieder/ vertreibt auch die Lämtüpel und Schäden in Tüchlein übergelegt.

Same.

Same.

Der Same ist dem Stier und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in den vierdten Grad.

Eusserlich.

Den Samen soll man abnehmen so die Sonn in dem fünffzehenden Grad der Jungfrau ist/ und in einem rothen sauren Beernwein gebeitzt/ den Safft davon gepreßt/ und angestrichen oder übergelegt/ ist gut den hitzigen geschwollenen auch den zerfallenen Gliedern und Schäden damit gewaschen. So jemand ein Bein entzwey gefallen / dem soll man diesen Safft überlegen/ vertreibet auch das Podagra / verzehrt allen Schmertzen der Bein und Glieder/ sampt den Ubergewächsen.

Auß diesem Samen ein Stupp gemacht / und eingestreuet / verstellet das Gliedwasser. Diß Stupp mit Honig vermischt und übergelegt/ ist gut zu den außgeriebenen Gliedern/ vertreibt das Lohfeur/ auch das gestockt und untergeronnen Blut.

Index